SAMMLUNG SCHWEIZERISCHER RECHTSQUELLEN

HERAUSGEGEBEN
AUF VERANSTALTUNG DES SCHWEIZERISCHEN JURISTENVEREINS
MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES UND DER KANTONE

XVI. ABTEILUNG

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ARGAU

LES SOURCES DU DROIT SUISSE

RECUEIL
PUBLIÉ SOUS LES AUSPICES DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES JURISTES
AVEC L'APPUI DE LA CONFÉDÉRATION ET DES CANTONS

XVIe PARTIE

LES SOURCES DU DROIT DU CANTON D'ARGOVIE

Co 667 : 16 : 1 : 2
(Expl. 2)

DIE

RECHTSQUELLEN

DES

KANTONS ARGAU

ERSTER TEIL

STADTRECHTE

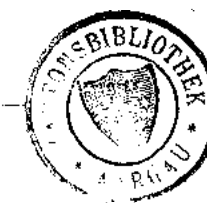
ZWEITER BAND

DIE STADTRECHTE VON BADEN UND BRUGG

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. FRIEDRICH EMIL WELTI
UND
Dr. WALTHER MERZ



ARAU
DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER & CO.
1899

DAS

STADTRECHT VON BRUGG

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WALTHER MERZ

Vorwort.

Bei der Bearbeitung des Stadtrechts von Brugg sind im wesentlichen die gleichen Grundsätze befolgt worden wie beim Stadtrecht von Arau, mit der Ausnahme, daß vom XVII. Jahrhundert ab unbedeutendere Quellen ganz weggelassen wurden. Die Ratsmanuale sind nur bis zum Jahr 1700 benutzt, da die bändereichen Serien des XVIII. Jahrhunderts erfahrungsgemäß fast gar keine Ausbeute liefern, andererseits seit dem XVI. Jahrhundert das hier in Betracht fallende Material in besondern Satzungen- oder Ordnungenbüchern vereinigt wird. Man wird für die Zukunft ohne Schaden die Ratsprotokolle schon von 1651 ab außer Betracht lassen können und damit nicht nur viel unnütze Arbeit ersparen, sondern auch das traurige Bild des versumpften Spießbürgertums, kleinlichen Neides und leeren Wortkrams, wie es diesen Zeiten eignet, nicht immer vor Augen haben.

Was die Textbehandlung betrifft, so wurde die vereinfachte Orthographie schon von 1451 an durchgeführt, sonst aber an den frühern Editionsgrundsätzen festgehalten. Von den angewandten Siglen bedeutet

RB = Rotes Buch; über die Roten Bücher vgl. überhaupt den Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertumskunde 1865 S. 4—8; Bd. V durfte ich nur für n. 4 hienach für kurze Zeit einsehen, weitere Benutzung wurde mir nicht gestattet,

RM = Ratsmanual; sie werden nach der gegenwärtigen Numerierung angeführt, das älteste trägt n. 537,

RegBr = Regesten des Archivs der Stadt Brugg von J. J. Bäbler in Argovia IV 377—425,

RQ Arau² = das in dieser Sammlung als Bd. I erschienene Stadtrecht von Arau,
S = Stadtsatzung von 1620/1621, unten n. 176,
SR = Satzungen und Recht der Stadt Brugg, unten n. 89,
StABr = Stadtarchiv Brugg.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, Hrn. Rektor *S. Heuberger* in Brugg für eine Anzahl unkollationierter Urkundenabschriften, Hrn. Dr. *H. Herzog*, Staatsarchivar, in Arau für manigfache Bemühungen und Mitteilungen und zumal meinen lieben Freunden Staatsarchivar Dr. *H. Türler* und Dr. *E. Welti* in Bern für vielfache Nachforschungen und Mitteilungen meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Arau, am Neujahrstage 1899.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichnis.

*(Die mit einem * bezeichneten Nummern sind nur in Regesten aufgenommen.)*

		Seite
*1.	Brugg geht an die ältere Linie des Hauses Habsburg über. 1238, 17. II. bis 1239, 23. III.	1
2.	König Rudolf erteilt Brugg ein Stadtrecht. 1284, 23. VI.	1
3.	Rechtsame der Herrschaft zu Brugg nach dem habsburgischen Urbar. 1306.	14
4.	Das größere Stadtrecht, vor 1309.	15
*5.	Brugg geht an die Königin Agnes über. 1356, 12. III.	19
6.	Amt und Leute auf dem Bözberg und im Eigen sollen mit der Stadt Brugg und unter ihrem Banner reisen und heerfahrten. 1364, 21. VII.	19
7.	König Wenzel befreit Brugg von fremden Gerichten. 1379.	21
8.	Herzog Leupold von Oesterreich bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg. 1382, 8. V.	22
9.	Abzug zwischen Brugg und Baden. 1386, 27. X.	23
10.	Brugg ergibt sich an Bern. 1415, 29. IV.	24
11.	Bern bestätigt der Stadt Brugg ihre Freiheiten. 1415, 20. IV.	29
12.	König Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg. 1417, 26. III.	31
13.	König Friedrich bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg. 1442, 22. VII.	32
14.	Städtische Aemter im Jahre 1446.	33
15.	Bern bestätigt der Stadt Brugg ihre Freiheiten. 1447, 24. XI.	34
16.	Freiheitsbrief der Pfeiferbruderschaft. 1457, 17. XII.	38
17.	Müllerordnung. 1458, 14. II.	39
18.	Zollordnung. Um 1460.	40
19.	Bäckerordnung. 1461, Mai.	44
20.	Spruch über das Verhältnis der Stadt Brugg zum Amte Schenkenberg. 1466, 14. III.	46
21.	Satzungen betr. Pfänder, Lidlohn, Urhab u. s. w. 1470, 7. V.	55
22.	Spruch über die Grenzen des Blutgerichtsbezirks der Stadt gegen die Herrschaft Schenkenberg. 1470, 26. X.	56
23.	Anries. 1474, 17. III.	58
24.	Reispflicht des Amts Schenkenberg mit Brugg. 1474, 28. VII.	59
25.	Bäckerordnung. 1474, 9. XII.	60
26.	Müllerordnung. Ca. 1474.	60
27.	Burgerannahme. Vor 1478.	61
*28.	Wochenmarkt. 1478, 7. X.	61
29.	Bern bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg. 1479, 14. VI.	61
30.	Zinsbezug; Strafe der Mißachtung eines gerichtlichen Zahlungsgebots. 1481, 18. X.	62
*31.	Weidgangsgrenzen gegen das obere Amt. 1482, 21. I.	63

Seite

*32. Ergänzung und Erläuterung vorigen Spruches. 1482, 16. V. 63
*33. Münzstreitigkeiten. 1490, 28. VIII. 63
34. Verfahren am Maiending. 1491, 7. V. 64
35. Weibelgebühren. 1492, 9. V. 66
36. Eichgebühren. 1492. 67
37. Frevelordnung. Ca. 1492. 67
38. Wirteordnung. Um 1492. 69
39. Freiheitsbrief der Spielleutebruderschaft. 1493, 9. III. 70
40. Zugrecht der Stadt. 1493. 71
41. Verfahren am Landtag. 1493. 71
42. Die eid so ein ietlicher amptman vnd burger schwert. 1493. 73
*43. Des Werkmeisters Eid. 1493. 92
*44. Metzgerordnung. Um 1493. 92
45. Actio de effusis et eiectis. 1495, 2. XI. 92
46. Eide der Hauptleute, Venner und Knechte. Um 1495. 92
47. Eid der Beisaßen. Um 1495. 94
48. Der gleytzlúten eyd. Um 1495. 95
49. Einkünfte der Stadt. Ca. 1495. 95
50. Holzfrevel. Um 1495. 96
51. Mißachtung der Vorladung vor Strafgericht. Um 1495. 97
52. Gantrödel. Um 1495. 97
*53. Eins zieglers eyd. Um 1495. 97
*54. Eins murers werchmeyfters eyd. Um 1495. 97
*55. Eins ſtattſchribers vnd ſchůlmeyfters eyd. Um 1495. 97
56. Metzgerordnung. Um 1495. 98
*57. Des fygriſten eyd. Um 1495. 102
58 Maße. Um 1495. 102
*59. Trumetters eyd, der uff dem turn ze wachen verordnet. Ca. 1495. . . 103
60. Der Wert der Pfänder soll die Schuld um den dritten Teil übersteigen. 1496, 28. III. 103
61. Befugnis zur Bestrafung der auf der Ratsstube begangenen Unzuchten. 1496, 13. XI. 103
62. Wirteordnung. 1497, 3. XII. 104
*63. Eid des Kaufhausknechtes. Um 1497. 105
64. Verbot in Ställen bei Licht Pferde zu beschlagen. 1498, 18. V. . . . 105
*65. Lärmordnung. 1498. 105
66. Verbott in der kilchen vnd fuß beſchåchen, die man jårlich offnen vnd mit verbieten ernúwren ſol in der kilchen. 1498. 105
67. Verbott in der kilchen in kriegs ziten. 1498. 107
*68. Pfundzollereid. Um 1499. 108
69. Maß. Ca. 1500. 108
*70. Feuerwehrordnung. 1501, 5. V. 108
71. Niederlassung einer Frau. 1502, 9. III. 109
*72. Eid der Siechen. 1502, 9. III. 109
73. Ratsbeschluß über das Verfahren bei Körperverletzungen. 1502, 12. IX. . 109
74. Satzung von Räten und Zwölfen über das Verfahren bei Körperverletzungen. 1502, 19. IX. 109
75. Bußenbezug gegenüber Auswärtigen. 1504, 7. II. 110
76. Morgengabe. 1504, 16. II. 110
77. Salzmaß. 1505. 111
*78. Wirteordnung 1505. 111
79. Vnſer frydkreys. 1505. 111

Seite

80. Verbott ſo dann jårklich im meyending vor einer ganzen gemeind erleſen werden ſöllen. 1505. 112
81. Von abtrag der kinden vnd dienſten. Von töffinen. 1505. 115
82. Urfehde eines Uebeltäters. 1505. 115
83. Gemeine Urfehde. 1505. 117
84. Maiengeding. 1505. 118
*85. Strafe verſpäteten Erſcheinens im Rat. 1509. 119
*86. Kompetenzkonflikt wegen Feſtſetzung des Fleiſchpreiſes. 1510, 12. VII. . 119
87. Beſtrafung von Schelt- und Schmähworten. 1510, 23. X. 119
88. Hebammenordnung. Um 1510. 120
89. Satzungen und Recht der Stadt Brugg. 1512—1513. 121
*90. Spruch zwiſchen Brugg und Schenkenberg betr. Reiszüge. 1513, 18. V. . 169
91. Beſtätigung der Freiheiten und Rechte der Stadt. 1513, 14. X. . . . 170
92 Schweſter empfächung. 1517—1520. 170
93. Spruch zwiſchen Lenzburg und Brugg wegen der Rangfolge in Heerfahrten. 1518, 1. VIII. 171
94. Polizeiverordnung. Um 1520. 172
95. Beſtätigung der Freiheiten und Rechte der Stadt. 1527, 14. I. . . . 174
*96. Verleihung eines neuen Panners. 1533, 10. V. 175
*97. Geleitsordnung. 1536, 1. VIII. 175
*98. Ergänzung der Pfiſterordnung. 1545, 28. VII. 176
*99. Erbrecht der Ehegatten bei unbeerbter Ehe. Vor 1550. 176
*100. Frieden und Scheiden bei Streitigkeiten. 1550—1560. 176
*101. Strafe im Unrecht befundener Appellation; appellabler Streitwert. 1550 bis 1560. 176
*102. Haftbarkeit der Ehefrau für Schulden des verſtorbenen Ehemannes. 1550 bis 1560. 176
*103. Verrechtfertigung der Pfänder. 1550—1560. 177
*104. Erbrecht der Ehefrau. 1550—1560. 177
*105. Fertigung der in der Stadt geſchloſſenen Käufe. 1550—1560. . . . 177
*106. Erbrecht der Kinder und Ehegatten im Fall mehrerer Ehen, etc. 1550—1560. 177
*107. Abzug. 1550—1560. 177
108. Kollokationsordnung. 1553, 27. I. 177
109. Fleiſchgewicht. 1555, 15. VII. 178
*110. Handwerksordnungen. 1555. 178
*111. Die ordnung eines ſtattlöufers. Um 1555. 178
*112. Erneuerung des Erb- resp. Ehegüterrechts; Liegenſchaftskäufe u. -verkäufe; Zugrecht. 1556, V. 179
113. Pfarrwahl. 1558, 16. III. 179
*114. Beſtrafung wegen Trunkenheit. 1558, 21. X. 180
*115. Feuerpolizei. 1558, 11. XI. 180
116. Verordnungen des Maiendings. 1559, 1. V. 180
117. Vorkauf. 1559, 10. X. 181
*118. Verordnung gegen das Trinken. 1560, 6. V. 181
*119. Verrechtfertigen der Pfänder. Um 1560. 181
*120. Prozeßkostensicherung. Um 1560. 181
*121. Ergänzung der Pfiſterordnung. 1561, 20. X. 181
*122. Abzug mit Lieſtal und der Grafſchaft Ober- und Niederturgau. 1561. . 182
123. Verordnungen des Maiendings. 1562, V. 182
*124. Verordnung gegen das Trinken, etc. 1562, V. 182
*125. Abzug mit Wintertur. 1563. 183
*126. Abzug mit Schaffhauſen und der Herrſchaft Rümlang. 1564. . . . 183

Seite

127. Abgaben von auf Fürkauf hergeführtem Gut. 1565, 6. II. . . . 183
128. Herrenloses Vieh. 1565, 8. VI. 183
*129. Unkosten der Ungelter. Meßgeld. Pfundzoll. 1565, 19. X. 183
130. Strafbefugnis der Schießgesellen. 1566, 12. VII. 184
*131. Verordnung betr. Trinken und Sonntagsfeier. 1566, 6. IX. 184
132. Bürgerannahme. Haftung des Frauenguts für Schulden. 1567, 21. II. . 184
133. Erbrecht. 1567, 22. VII. 185
*134. Verkomnis mit dem Niedern Amt betr. Achram. 1567, 16. X. . . . 187
*135. Begräbnisordnung. 1567, 28. X. 187
136. Holzsammeln, Weidenutzung. 1567. 187
*137. Wirtschaftspolizei. 1568, 6. I. 187
138. Strafe der Nichtbefolgung des Zahlungsgebots. 1568, 16. III. . . . 187
*139. Eintrittsrecht der Enkel. 1568, V. 188
140. Maße. 1568, 22. VI. 188
141. Ehrbeleidigung. 1569, 10. VI. 189
142. Häuserverkauf an Fremde. 1569, 16. XII. 189
*143. Der Pfründer Eid. Um 1570. 190
*144. Ehegüterrecht (Verwaltungsrückschlag). 1570—1580. 190
*145. Bestallung des Nachrichters der vier argauischen Städte. 1574, 18. XII. . 190
146. Kaufzug. 1575, 24. VI. 190
147. Fruchthandel. 1575, 4. X. 191
*148. Wer den andern der Lüge beschuldigt und es ihm beweisen kann, hat keinen Anlaß gethan. 1575, 25. X. 191
*149. Satzung betr. Schätzung der Pfänder. Um 1575. 191
*150. Verkomnis mit Baden des Pfundzolls wegen. 1576, 10. X. 191
*151. Abzug mit der Herrschaft Laufenburg. 1578, 6. XII. 191
*152. Abzug mit Kaiserstuhl. 1582. 191
*153. Erhöhung der Burgerrechtseinkaufsumme. 1583, 22. I. 192
*154. Erbrecht der Stiefgeschwister in Konkurrenz mit dem gemeinschaftlichen Elternteil. 1583, 5. III. 192
*155. Abzug mit der Herrschaft Rötelen. Um 1583. 192
*156. Abzug mit der Herrschaft Zell im Wiesenthal. 1584, 26. V./5. VI. . . 192
157. Wer sich mit einer Fremden verehelicht, hat ihr das Bürgerrecht zu kaufen. 1586, 28. VI./8. VII. 192
*158. Erkenntnis von des vberzügens wegen. 1587, 15./25. V. 192
*159. Pfandverfahren für rückständige Forderungen aus Liegenschaftskäufen. 1587, 26. VII./5. VIII. 192
*160. Annahme von Hintersäßen. 1587. 192
*161. Gantrecht. 1588, 19./29. VIII. 193
*162. Vertrag zwischen Württemberg und Brugg betr. Abzug. 1589, 12. II. . 193
163. Sonntagspolizei. 1591, 24. VIII./3. IX. 193
164. Kaufverträge über Bünten und Gärten sind zu fertigen. 1591. . . . 193
165. Der meiſteren tiſchmacher handwerchs zu ſtatt und land fürſechung und fryheit wider die frömbden ſtörer und ſtümpler etc. 1592, 4./14 IV. . 193
*166. Bedingungen der Aufnahme ins Burgrecht. 1593, 22 V./1. VI. . . 196
*167. Handwerksbrief der Schuhmacher im Argau. 1598, 14./24. XII. . . 196
168. Bern bewilligt der Stadt einen vierten Jahrmarkt. 1604, 16./26. XI. . 197
169. Rhats urtheil zwüſchen den meiſtern gerwer handwerks der 4 ſtetten im Ergöuw und den metzgern zu Brugg wegen erkoufung ſtich und läders uſſenhalb mr. hn. landen. 1605, 2./12. VIII. 198
170. Abzugsfreiheit zwischen Brugg und den Freien Ämtern. 1614, 19. VI. . 199
171. Abzug zwischen Brugg und der Grafschaft Baden. 1614, 22. VIII./1. IX. 199

Seite

172. Das Chorgericht hat eine ausgesprochene Gefangenschaftsstrafe durch den Schultheißen vollziehen zu lassen. 1614, 25. XI. / 5. XII. . . . 201
*173. Bedingungen des Burgrechtserwerbes. 1615, 4. / 14. VII. 201
174. Verteilung der in Folge Übertretung des sog. Reformationsmandates verhängten Bußen. 1615, 7. / 17. XI. 201
175. Verfahren gegen flüchtig gewesene Schuldner und lüderliche Haushalter. 1617, 14. / 24. XII. 201
176. Die erneuerte Stadtsatzung. 1620, 25. II. / 1621, 10. V. 202
177. Gerichtsatzung der Stadt Brugg. 1622. 259
*178. Satzung betr. Wirten und Weinschänken. 1625, 1. / 11. III. . . . 264
*179. Verordnung für die Zapfenwirte. 1626, 2. / 12. V. 264
180. Gerichtskosten. 1627, 24. II. / 6. III. 264
181. Strafbefugnis der Sattler. 1627, 8. / 18. V. 265
182. Patent zu gunsten der metzgeren der vier stätten Zofingen, Arauw, Brugk und Lenzburg. 1637, 8. / 18. VI. 266
*183. Eichmeistergebühren. 1640, 8. / 18. V. 267
184. Ehe mit fremden Weibern. 1641, 1. / 11. V. 267
185. Handwerksordnung der Steinhauer und Zimmerleute. 1642, 9. / 19. II. . 267
*186. Verordnung betr. Weineinkauf. 1645, 27. II. / 9. III. 268
*187. Verordnung betr. Anken- und Kästrager. 1646, 27. X. / 7. XI. . . . 268
*188. Erkenntnis über verschiedene von den Bürgern angeregte Punkte. 1653, 29. VIII. / 8. IX. 268
*189. Handwerksbrief der Schuhmacher der vier argauischen Städte. 1654, 26. I. / 5. II. 268
190. Urteilgelder. 1661, 9. / 19. V. 269
*191. Torschlüßler-Ordnung. 1661, 3. / 13. X. 269
*192. Zoll- und Geleit-Ordnung. 1664, 23. I. / 2. II. 269
*193. Teilung der Bußen. 1666, 16. / 26. VIII. 270
*194. Eid der Räte, Zwölf und Burger gegenüber Bern. 1669. 270
*195. Eid des Schultheißen gegenüber Bern. 1669. 271
196. Gerichtsstand für durch Brugger Bürger verschriebene, in den beiden Ämtern gelegene Unterpfänder. 1671, 17. / 27. XI. 271
197. Injurienklagen werden dem Gericht überwiesen. 1677, 15. / 25. IX. . . 272
*198. Weibereinzuggeld. 1684, 21. / 31. VIII. 272
*199. Wirteordnung. 1686, 19. / 29. X. 272
*200. Keller-Ordnung. 1690, 3. / 13. VI. 272
*201. Ausmarchung der Bruggischen Ehefähde. 1700, 25. I. 272
*202. Der Thorschlüßleren Ordnung. 1715, 24. II. 273
203. Remedur und Einsehen von anno 1728. 1728, 28. V. 273
*204. Begnadigungsrecht. 1735, 16. V. 278
205. Besatzungsreglement der Stadt Brugg. 1763, 25. I. 278
*206. Feuerordnung. 1769, 20. IV. 281
*207. Ungelts-Ordnung. 1773. 281
*208. Revidiertes Reglement über die Regimentsbesetzung. 1778, 29. XII. und 1779, 2. II. 281
*209. Kauf- und Ländthaus-Ordnung. 1793, 6. IV. 281
*210. Regimentsbesetzungs-Reglement. 1795, 24. III. und 7. IV. 281
211. Vorschrift wie die landtagen in mrhgndhrn. landen sollen verführt werden. Ende des XVIII. Jahrhunderts. 281

1. Brugg geht an die ältere Linie des Hauses Habsburg über.

1238, 17. II.—1239, 23. III.

Schiedsſpruch zwischen den Grafen Albrecht (Begründer der ältern Linie des Hauses Habsburg) und Rudolf von Habsburg (Begründer der jüngern oder Laufenburger Linie) wegen gewisser unverteilt gebliebener Rechte und Güter, worunter: Die turne ze Bremegarten vnd ze Brugge die ſint deſ grauen Albrehteſ ledic vnd het graue Rûdolf nivt dermitte zetûnne.

Staatsarchiv Bern: Fach Argau. Herrgott, Genealogia dipl. II 255; Trouillat, Monuments de l'ancien évêche de Bâle I 549 n. 372; Kopp, Geschichtsblätter I 54 (mit Faksimile); Fontes rer. Bern. II 182 n. 172. Argovia X 134 n. 48; Oechsli, Die Anfänge der schweiz. Eidgenossenschaft 29* n. 87. Vgl. Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II, 1, 588; Schulte, Geschichte der Habsburger in den ersten drei Jhh. 6 n. 2, 17, 140 f; Merz, Die Habsburg 11.

2. König Rudolf erteilt Brugg ein Stadtrecht.

1284, 23. VI.

Das Original dieses Stadtbriefes ist seit Jahrhunderten verloren[1], *wie überhaupt das Stadtarchiv Brugg durch den Überfall der Stadt durch Thomas von Falkenstein im Jahre 1444 und andere Verumständungen sehr gelitten hat. Dagegen sind zwei Abschriften auf Papier vorhanden; die eine mit der Archivsignatur a 37 A (Wasserzeichen: A), sehr defekt und hinterklebt, stammt aus der Mitte des XV. Jahrhunderts (A), die andere (B) mit der Archivsignatur a 37 B (Wasserzeichen: Ochsenkopf mit besterntem Stab), ebenfalls defekt, geht auch noch ins XV. Jahrhundert zurück.*

Merkwürdiger Weise stimmen die beiden Abschriften unter sich nicht vollkommen überein, sondern zeigen eine sehr bemerkenswerte Abweichung bei der Umschreibung des Friedkreises. Im weitern fällt sofort die

[1] *Schon Schultheiß Hans Grülich (1495—1509) erwähnt in seinem Urkundenverzeichnis im R B VI 2b zum Jahre 1495 blos* ein copyg von küng Rûdolfen, wie er vnſer ſtatt mit vil ſtuken gefryget hât. *Das Original scheint aber schon einige Jahrzehnte früher nicht mehr vorhanden gewesen zu sein.*

Zeugenreihe auf, die trotz des andern Orts-, Jahres- und Tagesdatums genau mit derjenigen des ersten Arauer Stadtrechts zusammenfällt. Diese Thatsachen verlangen eine Überprüfung des vorliegenden Stadtbriefes auf seine Echtheit.

Es steht nun fest, dass Brugg vor dem Jahre 1306 einen Stadtrechtsbrief erhalten haben muss, indem am 20. August 1306 Herzog Friedrich von Österreich in Brugg selbst den Bürgern von Lenzburg das Recht der Stadt Brugg verleiht[2]*. Die Rechte und Freiheiten beider Städte wurden auch auf Rotenburg übertragen und im Jahre 1371 neu bestätigt*[3]*. Leider besitzt keine dieser Städte eine von Brugg überkommene Aufzeichnung dieser Freiheiten, wie sie z. B. von Wintertur für Mellingen im Jahre 1297 abgefasst wurde*[4]*, indes ergibt die Vergleichung des Brugger Briefes mit andern Stadtrechten der gleichen Familie, zumal denen von Arau und Sursee, ein sicheres Resultat.*

Der Rechtsbrief des Königs Albrecht für Sursee vom 29. März 1299[5] *ist mit Abänderung des Friedkreises und Weglassung der Zeugen eine getreue Wiederholung der Urkunde des Königs Rudolf für Arau und bezieht sich auch auf diese Stadt an Stelle der Berufung auf Rheinfelden und Kolmar im Arauer Briefe. Brugg hat, abgesehen vom Friedkreis — die Zeugenreihe wird später besprochen werden — ebenfalls sämtliche Bestimmungen des Arauer Privilegs mit Ausnahme der Vorschrift über die Aufnahme der Eigenleute (Zif. VII erster Satz, RqArau* [2] *4*[11—15])[6]*. Da der Arauer Brief einen Untertypus der Winterturer Stadtrechtsfamilie bildet*[7]*, der für weitere Verleihungen als Muster diente, so sind alle materiellen Bestimmungen des Brugger Stadtrechts, die mit Arau und dem gleichlautenden Recht von Sursee übereinstimmen, nicht weiter*

---

[2] — — volentes quod idem opidum [Lenzburg] per omnia eiſdem libertatibus iuribus, graciis et conſuetudinibus ſit dotatum quibus opidum Brukka hactenus frui dinoſcitur et gaudere. *Original im Stadtarchiv Lenzburg: Urk. 1. Der Druck bei H. von Liebenau, Lebensgeschichte der Königin Agnes 409 f. n. 21c ist fehlerhaft.*

[3] — — zv den fryheitten, rechten vnd genaden, die da vor geſchriben ſtant, geben wir [Albrecht vnd Leupolt gebrůder von gots gnaden hertzogen ze Oſterrich] — — den burgern vnd der ſtat ze Rotenburg alle die recht vnd fryheitten, genade vnd alle gewonheit, die vnſer burger ze Lentzenburg von vnſer altvordern gehebt vnd vor alter herbracht habent gelich den rechten vnd fryheiten vnſer burger ze Brugg im Ergôw nach den vrkunden vnd briefen, ſo dieſelben vnſer paide ſtette von vnſern vordern oder von vns darüber habent. *Urk. Wien, 17. XI. 1371; Anzeiger f. schweiz. Geschichte und Altertumskunde II 19 ff. (1861), vgl. Segesser, Staats- und Rechtsgeschichte des Kts. Luzern I 427.*

[4] *RqArau* [2] *1*[28—31], *2*[6]. [5] *Geschichtsfreund der V Orte I 68 f.*

[6] *In Zif. IX u. X wird statt der Herrschaft Kiburg die Herrschaft Habsburg genannt.*

[7] *RqArau*[2] *2*[14—18].

zu beanstanden. Charakteristisch in dieser Hinsicht ist die eben erwähnte Auslassung in der Brugger Urkunde. Denn gerade das Brugg fehlende Recht, Eigenleute aufzunehmen, wird für das mit Brugger Recht bewidmete Städtchen Rotenburg als ein besonderes, wol auf einem zwischen der ursprünglichen Bewidmung und der Bestätigung von 1371 erteilten Spezialprivileg beruhendes Recht bestätigt, wie denn überhaupt alle in der Urkunde von 1371 besonders aufgeführten Rechte Sonderrechte von Rotenburg sind, welche den Mutterstädten Lenzburg und Brugg nicht eigneten. Daraus ergibt sich, dass Brugg offenbar das Recht zur Aufnahme von Eigenleuten im Jahre 1284 nicht erhalten hatte. Es ist somit der Brugger Stadtrechtsbrief als echt anzuerkennen mit Ausnahme des Friedkreises, der Zeugenreihe und des Datums.

Was das Datum betrifft, so ist eigentümlich, dass der s. Johanstag nicht näher bestimmt wird; indes kann dies eine blosse Nachlässigkeit sein, die sich tatsächlich auch sonst findet; ohne Zweifel ist Johannes Baptista (24. Brachmonat) gemeint. Leider ist das Itinerar König Rudolfs für diese Zeit sehr lückenhaft bekannt; er urkundet am 8. VI. 1284 zu Freiburg i. Ü.[8] *und ist am 24. gleichen Monats in Basel bei der Vermählung seines ausserehelichen Sohnes Albrecht von Löwenstein, der sich früher nach der Burg Schenkenberg genannt hatte*[9]*, mit Lucardis von Bolanden; am Tage Peter und Paul (29. VI.) hielt er dort einen Hoftag*[10]*. Auffallend ist, dass der König von Freiburg den grossen Umweg über Zürich gemacht haben soll, um nach Basel zu gelangen, und dass er am Tage vor der Hochzeit seines Sohnes noch in Zürich geurkundet haben soll. Sowol das Tages- als das Ortsdatum müssen daher in Frage gezogen werden, und zwar letzteres um so mehr, als die Zeugen schlecht nach Zürich passen und namentlich sonderbar sich ausnimmt, dass keine kiburgischen Ritter dabei sind. Endlich ist eine so vollständige Über-*

---

[8] *Bœhmer, Regesta imperii 1246—1313 S. 124; Recueil diplomatique du Canton de Fribourg I 120.*

[9] *Vgl. Christoph Jacob Kremer, Abhandlung von den graven von Loewenstein, aeltern und mittlern geschlechts, in den Acta academiae Theodoro-Palatinae I 322—373 (1766); Chr. Fr. von Stälin, Wirtemb. Geschichte III 682—684. Über die Hochzeit berichten die Annales Sindelfingenses Conradi de Wurmelingen:* 1284. Rex noster Rudolfus Johannis baptiste maximas nuptias filio suo celebravit Basilee. *Mon. Germ. hist. SS XVII 303; Bœhmer, Fontes rer. Germ. II 466.*

[10] *Annales Colmarienses bei Bœhmer, Font. II 20:* 1284. Eodem die [festo ss. Petri et Pauli] curiam habuit rex Rudolfus in Basilea cum gloria dominorum. *Etwas abweichend die Annales Colmar. maiores in den Mon. Germ. hist. SS. XVII 211:* Messis inchoata fuit in festo ss. Johannis et Pauli, qui est post festum Johannis baptiste; et eodem die curiam habuit rex Ruodolphus in Basilea cum gloria dominorum.

einstimmung der Zeugenreihen, wie sie zwischen dem in Luzern ausgestellten Arauer Briefe und dem mehr als ein Jahr spätern Brugger Privileg besteht, ganz undenkbar, zumal die Urkunden noch an verschiedenen Orten ausgestellt sein sollen. Es leidet daher keinen Zweifel, dass die Brugger Zeugenreihe einfach aus dem Arauer Dokument abgeschrieben und daher für Brugg als interpoliert zu verwerfen ist. Das gilt auch vom Orts- und Tagesdatum, nur gegen das Jahr 1284 lassen sich keinerlei Einwendungen erheben.

Von ganz besonderer Wichtigkeit aber ist die Frage des Friedkreises. Die gewaltige Ausdehnung, welche die beiden Abschriften dafür beanspruchen, hat nirgends ein Analogon. Er ist auch in eigentümlicher Weise bestimmt, indem nicht ein „invanch", ein Umkreis, wie die vorausgehende Einleitung erwarten liesse, umschrieben ist, sondern die äussersten Grenzpunkte als Radien von Brugg als Mittelpunkt aus festgestellt sind. Es sind folgende:

1) Grundlosen. Der Name scheint schon im XV. Jahrhundert abgegangen zu sein, der Ort ist indes ohne Schwierigkeit zu bestimmen. Aus dem habsburgischen Urbar (unten n. 3) geht hervor, dass er am linken Arufer zu suchen ist, die Offnung von Döttingen[11] *in Verbindung mit einer Urkunde vom 11. März 1320*[12] *verlegt ihn jedenfalls unterhalb Stilli; die spätern Umschreibungen des Friedkreises aber sagen statt Grundlosen entweder „von Brugg an Schmidberg"*[13] *oder „bis Böttstein in den Bach"*[14]*. Der Schmidberg liegt etwas südlich von Böttstein und wird auch in der „Bereinigung Freiheit Recht vnd Gerechtigkeiten des Schloss vnd Thwing Bödstein, ernüwert im Jahr 1615"*[15] *als Grenzpunkt genannt. Die Entfernung von Brugg in der Luftlinie beträgt 7 km.*

2) Effingen im Fricktal ist in der Luftlinie 7,5 km von Brugg und 11,5 km von Grundlosen entfernt.

3) Wildenstein, Burg und Herrschaft am linken Arufer, liegt von Brugg 7,5 km und von Effingen 8 km in gerader Linie entfernt,

---

[11] *Grimm, Weistümer I 302:* Man ſol och wiſſen, daz daz var des gotzhus iſt von ſant Bleſien von Tweraten vntz gen Grundloſi. *Vgl. Argovia III 252. Bäbler, Flurnamen im Schenkenberger Amt (Programm der arg. Kantonsschule 1889) S. 14.*

[12] *Argovia III 244 n. 7.*

[13] *so der Spruch von 1466 (s. unten), die Kundschaften von 1480 (vgl. Note 17) und die Umschreibung des Friedkreises von 1505 (s. unten).*

[14] *RB V 32:* von Brugg gen Wildegg in bach vnd da hinüber gen Efingen in bach vnd deßhinden vmb gen Bötzſtein in den bach vnd deß hinumb in den Baderberg vnd dannen in den Satel vnd da dannen in Hengſtflů vnd da dannen wider in bach gen Wildegg.

[15] *wird in den Rechtsquellen der Grafschaft Baden abgedruckt werden.*

4) Wildegg 1 km von Wildenstein und 8 km von Brugg; unter dem Bach daselbst ist die Bünz, nicht die Aa, zu verstehen. Dieser Grenzpunkt steht nur in der jüngern Abschrift.

5) Hengstfluh, ebenfalls ein abgegangener Name, wird durch die Umschreibung des Friedkreises von 1505 näher bestimmt, wo es heisst: von Brugg an Hengstflůh vnd in den bach zů Ottwysingen. Sie ist demgemäss bei Othmarsingen zu suchen und wird auch im diploma restaurationis des Hauses Halwil von 1380 als Grenzpunkt genannt[16]; nach gefl. Mitteilung von Hrn. Pfarrer J. Heiz in Othmarsingen ist es die an der Strasse nach Mägenwil gelegene, auf der topographischen Karte (Siegfried-Atlas) als „Bännli" bezeichnete 512 m hohe Anhöhe. Sie ist von Brugg 9 und von Wildegg 3,5 km entfernt und wird nur von der jüngern Abschrift genannt.

6) Der Sattel oder, wie die Kundschaften von 1480[17] und die Umschreibung von 1505 genauer sagen, „für den Birhart in Sattel" oder

---

[16] *Argovia VI 160.*

[17] *Diese Kundschaften wurden anläßlich eines Streites der Stadt Brugg mit dem Kloster Königsfelden als Eigentümer der Herrschaft Habsburg erhoben, sie liegen im Stadtarchiv Brugg: Urk. b 85; ich lasse die wesentlichsten Aussagen folgen:*

Hans Ziegeler, den man nempt Bitterkrut, in Mellingen *sagt vor Schultheiss und Rat daselbst aus,* das er uor langer zit namlich uor dem brand dick vnd uil vnd mer dann zů vierzig malen gefechen habe dero von Brugg uich groß vnd klein gan uff dem Birneld heruff bis an den ſpitzen ſtein vnd ouch wol gehôrt habe von den alten von Brugg, — — das ſy recht haben, dahin ze faren mit irem kleinen vnd groſſam (!) uich. 1480, 19. VI. (vff mentag vor ſant Johanstag ze ſungichten).

Vor Rüttſchman Heß, *Schultheiß zu Lenzburg, und dem Gericht daselbst, erklärt* Vly Erhart, daz im noch wol wůſſen, do er ze Brugg husheblich geſeſſen ſy, do hab er ein bermendin beſigloten brief hôren leſen uff den tag, als ſy ſchultheiſſen, rât vnd andre ir empter beſetz hettent, der da wiſte, das die burger ze Brugg gefryot vnd begabt ſyent von einer gnâdigen herſchaft von Ôſtenrich, das ſy mit allem irem ve, kleinem vnd groſem, mogen ze weyd faren oben ushin für den Birhart in Sattel vnd da dannen an Henſchfiů vnd gan Wildegg in bach vnd niden ushin gan Effingen in bach vnd uff den Schmitberg. *Ähnlich sagt Werna Seyller aus.* Item mer ſo redt Rûdi in der Můly, daß im noch wol wůſſen ſye, das er uon ſinem uatter ſelig vnd uon Rûdin Beringer uon Ottmiſſingen wol gehôrt hab, das ſy rettent, das dye von Brugg wol mogen mit irem ue faren vntz an ſteinin brunnen zeweyd; das hab er wol ze tuſent malen gehôrt. 1480, 20. V. (an der heyligen pfinſt aben).

Kundschaft des Hans Amman *vor dem Gericht zu Zürich:* das er uor vierzig jaren vergangen gan Brugg komen vnd da by ſechszechen jaren ſeſhaft vnd husheblich geweſen vnd by zechen jaren in den rât daſelbs gegangen vnd von den alten Etterlin, Ludwigen Effinger, Vlrich Grůlich ſeligen vnd andren daſelbs dick vnd zů mengem male gehôrt habe, das ſy reddent, ein gemeind zů Brugg were von ir ſtatt zů Brugg mit kleinem vnd groſſam viche weydgenôſſig gen Mellingen in Sattel, an Henſchfiů, gen Wildegg in bach, gen Effingen in den bach, an den Schmitberg vnd an die Iſtů, vnd hette ein ſtatt zů Brugg vmb ſôlichs gůt ſigel vnd brief gehebt vnd werent vmb ſôlich brief im krieg, als ſy überfallen vnd uerbrennt wurdent, komen. Die genanten von Brugg

„gegen Mellingen in Sattel an den hochen markstein, so das ampt im Eygen vnderscheydet", liegt zwischen Birrhard und Mellingen, wo heute noch ein Grenzstein des alten Bernergebiets steht. Er ist von Brugg 7 und von der Hengstfluh 4 km entfernt. Nur die jüngere Abschrift führt ihn auf.

---

habent ouch ſölich wunn vnd weyde die zit vnd er da hushebhlich geweſen ſye, genutzet vnd genoſſen mit groſſam vnd kleinem viehe vnd inen die im obren ampt in ſölichem zite in ſölich wunn vnd weyde nie nichtz in geredt noch getragen. 1480, 16. V. (uff frytag nach ſant Vitus vnd Modeſtus tag).

Hans Bart *von Mellingen sagt vor Schultheiss und Rat daselbst aus*, das er uor vierzig jaren ze Brugg geweſen ſye vnd dick vnd uil gehört habe eroffnen im meyengeding ſemlichen weidgang an die end [bis gan Mellingen in Sattel zum ſtein, gan Otmiſſingen in bach, gan Wildegg in bach, gen Effingen in bach vnd vff den Schmidberg] vnd ouch geſechen hab bruchen zů mengem mal mit groſſam vnd kleinem viehe. 1480, 18. V. (uff tonſtag nechſt uor dem heyligen pfinſttag).

Hans Schaffner *von Riniken in Baden sagt aus*, das er uor fúnfzig jaren zů Riniken — — geweſen, da ſye er mit ſines vatters ſeligen viehe vnd andrem zeweyd gefarn vnd ſye dero von Brugg hirt mit dero von Brugg viehe ouch zů im vnd andren gefarn, vnd wenn der einen tag vnden uß fúre, ſo fůr denn er dann andren oben uß. Das ſye beſchechen uor dem Zúrich krieg. Dem nach ſo ſyent die hirten vaſt vnden uß gefarn, das er etwen zů dem hirten ſpróch: worumb uarſt du nit oben uß ouch? Do ſpráche der hirt zů im: die vnder weyd iſt beſſer dann die ober. Er habe aber nie anders gehört, dann das die von Brugg weydgang haben oben uß glich als wol zefarn mit irem viehe als vnden uß, habent ouch das by ſinen ziten gebrucht, das er geſechen hab. 1480, 8. VIII. (zinſtag vor ſant Laurencientag).

Marti Grůlich *eröffnet vor Schultheiss und Rat zu Baden*, das er von ſinem vatter ſeligen uil vnd dick gehört hab, das die von Brugg mogent mit irem viehe von ir ſtatt farn bis gen Mellingen in den Sattel vnd da dannen an Henſchtflů, von Henſchtflů gen Otmiſſingen an bach, von dem ſelben bach gen Wildegg an bach vnd niden uß gen Effingen an bach vnd da dannen an den Schmitberg, vnd habe ſy ein herſchaft von Öſtenrich damit begabt. 1481, 28. IX. (vff ſant Michels des heilgen erzengels aben).

Hans Faber *von Vilingen sagt*, wie das er uor vierzig jaren ze Brugg geſeſſen, uil vnd dick zů dem meyengeding berůft vnd komen ſy, da geſechen vnd gehört habe leſen ein gůten bermendin brief ordenlich beſiglot, daran das róſtly ſtuónde, damit ein gnádigy herſchaft von Öſtenrich ein ſtatt von Brugg löblich irs weydgangs halb befryet vnd begabot hat, alſo lutende, das ein ſtatt von Brugg oben uß mit groſſam vnd kleinem vich móchtent faren vnd iren weydgang haben bis an Sattel vnd an Henſchflů vnd da dannen bis gan Otmiſſingen in bach vnd von dem ſelben bach gan Wildegg in bach vnd niden uß gan Effingen in bach vnd danno bis an Schmitberg. Den ſelben weydgang hab er zů ſinen ziten ein ſtatt von Brugg uil vnd dick geſechen bruchen. Darzů hab er zum dickermal von junker Hanſen von Gruónenberg ſelig, von junker Ludwig Euinger vnd von Schwertzer ſeligen, die all dryg ſchultheiſſen daſelbs zů Brugg geweſen ſind, wie das ein ſtatt von Brugg ſo loblich befryet vnd mit dem weydgang, als ietz gemelt iſt, begabot ſy. 1480, 26. V. (fritag nechſt nach dem heiligen tag zů pfinſten).

Clewi Talhin *sagt am Gericht zu Luzern aus*, das die von Brugg zeweyden zefaren hetten mit kleinem vnd groſſam vech zů holz vnd zů veld vnz gan Mellingen an Sattel, ouch an Henſchtflů vnd gan Wildegg in bach; das wůſte er wol, wenn er were uor ſechtzig jaren vnd ſidher dick vnd uil zů Brugg an die gemeind gangen, do hette er das vogt Moſern, ouch den alten Grúlich vnd des gelich die andren alten alwegen alſo gehört ernúwern vnd nie anders vernomen, wón das ſölich vornachher brucht vnd

7) Die Lage des Badberges ergibt sich aus der Grenzbeschreibung des alten Argaus[18] *und einer Wettinger Urkunde vom 4. X. 1321*[19]*; er liegt dem Kloster Wettingen gegenüber auf der andern Seite der Limmat*[20]*. Seine Entfernung von Brugg beträgt in der Luftlinie 9, vom Sattel 6 und von Grundlosen 13 km.*

Demgemäss sind die Grenzpunkte des s. g. Friedkreises 7—9 oder durchschnittlich 8 km von Brugg entfernt; denkt man sie sich durch gerade Linien verbunden, so beträgt der Umfang 47 km und die eingeschlossene Fläche etwa 200 km². Auf dem später noch zu erwähnenden Plane von Brugg im Bruggbuch A beträgt der Umfang des „Burgerziels" der Stadt 3900 Schritte oder 9750 Fuss und der mittlere Durchmesser nicht viel über 1000 Schritte. Das heutige Territorium von Brugg ist etwas grösser, indem wesentlich die Ehefähde für die Gemeindegrenzen massgebend geworden ist, immerhin umfasst es nicht einmal 2 km².[21] *Damit ist die Interpolation des Stadtbriefes in dieser Richtung wol hinreichend dargetan.*

Dem gegenüber erscheint es etwas sonderbar, dass Bern im Jahre 1466 die „Friedkreise" von Brugg in dem oben dargelegten grossen Umfang anerkennt. Es muss daher noch die Frage beantwortet werden, was diese oft angerufenen „Friedkreise" für Bedeutung hatten und welches der wirkliche Friedkreis der Stadt war.

Aus dem genannten Spruch und den Kundschaften von 1480 und 1481 ergibt sich, dass Brugg in diesen „Friedkreisen" die Weidgangs-

---

uon nyeman gewert worden were. Er hette ouch vor dem überfal zů Brugg ein brief mit eim roten inſigel an der gemeind gehört leſen vnd den geſechen, der etwas vmb ſölich dero von Brugg gerechtikeyt wiſte, er wüſſe aber doch nit eigenlich was, denn es ſye ein lange zit vnd im ſidher vergeſſen. Darzů redt er, die von Brugg ſyent allwegen in Hiltenſpůl geholzen (!) gefarn vnd wonn ſy darin ergriffen würdent, ſo het man ſy nit wyter zepfenden denn vmb ein ax oder vmb ein byel, ſuſt hab er nie anders vernomen noch das nit gehört wyter bruchen; wan er ſye mit ſinem natter ſelyg ouch alſo daryn gefarn, vnd wann ſy nit im holz ergriffen wurdent, denn werent ſy allwegen fryg geweſen, wann man ſy aber ergriffe, denn hette man vmb ein ax oder ein byel pfendt vnd nit fürer. 1481, 10. X. (vff mittwuchen nechſt uor ſant Gallen tag).

[18] *Tschudi, Chron. helv. I 14; Segesser a. O. I 5:* — — dannet hin der Limmagt nach für Baden uff bis an das Gebirg, ſo richtigs vor dem Kloſter Wettingen über an die linke Siten der Limmagt ſtoſſt.

[19] in acumine montis Badberc ab illo loco, ubi ſunt mete comitatuum Habsburg et Kiburg a quercu in colle inter Rizenkel et Badberg, *Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II, 1, 466 Note 3, vgl. dazu die Dorsualnotiz der Urk. v. 1241 im UBZürich II 66 n. 562 und überhaupt daselbst Note 1, ferner S. 80 Note 5; endlich die Öffnung von Dätwil in Argovia I 153.*

[20] *wo auf der topographischen Karte (Siegfried-Atlas) Bl. 39 Papperich steht.*

[21] *Die Berechnung mit dem Planimeter hat 194,9 ha ergeben.*

gerechtigkeit mit grossem und kleinem Vieh beanspruchte und zwar gestützt auf „etwas keyserlich kinglich vnd ander fryheit", wie es im Spruchbrief steht, oder richtiger wol, wie die Kundschaften sagen, gestützt auf „ein bermendin besigloten brief, der da wiste, das die burger ze Brugg gefryot vnd begabt syent von einer gnädigen herschaft von Östenrich"; ein Kundschafter erinnert sich noch genau, dass an dem jeweilen im Maiending verlesenen Briefe ein Rössli d. h. ein Reitersiegel hing. Die andern Rechte der Stadt in der Herrschaft Schenkenberg ausserhalb ihres Blutgerichtsbezirkes werden auf besondere Titel gegründet und nicht für das ganze Gebiet der „Friedkreise" beansprucht; sie gehören sämtlich zur niedern Gerichtsbarkeit und sind daher für die Frage nach der Bedeutung der „Friedkreise" ohne Belang. Steht somit fest, dass Brugg für das in Frage stehende Gebiet in seiner Gesamtheit blos Weiderechte beanspruchte und zwar gestützt auf eine Verleihung oder vielleicht richtiger Bestätigung und Verbriefung früher schon geübter Rechte durch die Herzoge von Österreich, so liegt es nahe, hier eine Markgenossenschaft zwischen der Stadt und den umliegenden Ämtern zu erblicken, wie sie auch zwischen der benachbarten Stadt Baden und den Ämtern Gebensdorf Birmensdorf und Rordorf bestand.[22] *Es ist zu beachten, dass die Grenzpunkte der „Friedkreise" die Richtung der Strassenzüge, die für die Weidfahrt zu benutzen waren, bezeichnen. Das Privilegium der Herzoge ging im Überfall der Stadt 1444 zu Grunde, wie die Kundschafter erklären; sein Inhalt, die Weidgangsgrenzen, fand Aufnahme als „Friedkreis" in den zu rekonstruierenden Stadtbrief. Zu untersuchen wäre immerhin noch, ob diese „Friedkreise" nicht auch als Weidgangsgrenzen in einer Richtung interpoliert sind, nämlich bezüglich des Badbergs. Denn es ist wol zu beachten, dass die Kundschaften über die Weidgangsrechte und die spätern Aufzeichnungen der „Friedkreise"*[23] *diesen Punkt nie nennen, dass andererseits der Badberg jenseits der Stadt Baden liegt; nachdem zwischen dieser Stadt und den umliegenden Ämtern zwischen Limmat und Reuss eine Markgenossenschaft bestund, kann dieses Gebiet unmöglich einem zweiten Verbande gleicher Art ebenfalls zuständig gewesen sein.*

Die Ausdehnung des eigentlichen Friedkreises, d. h. des räumlichen Gebietes des Marktrechtes und Marktfriedens, zu bestimmen, hält nicht schwer. Der Spruch von 1466 rief einer Ausmarchung des Bezirkes der

---

[22] *Argovia I 163; Fricker, Geschichte der Stadt und der Bäder zu Baden 548 f.*

[23] *Die Stadtchronik im RB V 32a nennt ihn, vgl. oben Note 14; sie schreibt aber offenbar an Hand der Abschriften des Stadtbriefs und ist daher nicht beweiskräftig.*

hohen Gerichtsbarkeit gegen die Herrschaft Schenkenberg, sie fand im Jahre 1470 statt (s. unten). Zu Ende des XVII. Jahrhunderts wurde gestützt auf das vorhandene urkundliche Material das Burgerziel und die Ehefähde der Stadt kartographisch festgelegt; endlich wird zu wiederholten Malen die Bannmeile der Stadt erwähnt.[24] *Friedkreis, Burgerziel und Bannmeile sind identische Begriffe;*[25] *der 1470 gemäss dem bisherigen Herkommen umschriebene Blutbannbezirk stimmt mit dem Burgerziel, wie es in einen im Brugg-Buch A 424—425 des Staatsarchivs Argau erhaltenen, am 25. I. 1700 vom Rat zu Bern genehmigten Plan*[26] *eingezeichnet wurde und mehrfach vorher beschrieben war.*[27] *Dieser Blutgerichtsbezirk bildet somit den eigentlichen ursprünglichen Friedkreis der*

---

[24] *RegBr. 393; Urfehde vom 29. VII. 1458; ferner im Spruch von 1466.*

[25] *Vgl. Gengler, Stadtrechtsaltertümer S. 260, 270; Osenbrüggen, Das alamannische Strafrecht im deutschen Mittelalter S. 56. Ich muss mich begnügen, statt weiterer Ausführungen auf folgende Quellenstellen zu verweisen: für Friedkreis und Burgerziel auf Handveste von Bern 28* infra terminos et pacem urbis *(dazu Gottlieb Walther, Versuch zur Erläuterung der Geschichten des vatterländischen Rechtes, Bern 1765, S. 227 ff; Zeerleder, Die Berner Handveste, in der Berner Festschrift für 1891 S. 61 f), Freiburg i. Ü.* infra terminos ville, *wozu die deutsche Übersetzung* tettiziln *gibt (Lehr, La Handveste de Fribourg 49,74), Flumet 21* infra urbis vel ville ambitum *(Le Fort in den Mémoires et Documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève XIX 151), dann Wintertur 1264 in lateinischer Fassung verglichen mit der Verdeutschung für Mellingen 1297 u. s. w. — Bannmeile heisst der Friedkreis mit Rücksicht auf das Weg- und Zeitmass seines Umfangs (Gengler a. O. 271). Die Ehefähde dagegen umfasst ein grösseres Gebiet; Josua Maaler, Die Teütsch spraach, Zürich 1561, Bl. 96c, definiert:* eefaden, serua praedia, ſind die zeün, wölliche die zälgen von einanderen ſcheidend, als die kornzälg von der haberzälg vnnd die haberzälg von der braach, die föllend ſummer vnnd winter beſchloſſen ſein, ſy gangind durch wyſen oder äcker, damit der zälg, die hafft vnd gefäyt iſt, kein ſchaden geſchähe, es gange dann ein landſtraaß dardurch, ſo müß der, deſſe das gůt iſt, ein thürle oder gatter in eeren halten.

[26] Plan deß bezirks der ſo genanten Ehefähde einer ſtatt Brugg ſambt einer ſpecification der ſith 1549 biß 1699 daſelbſt verfertigten kaüfen, *eine vortreffliche Arbeit.*

[27] *Zwei dieser Berichte mögen hier folgen:*

1) *Zuschrift des Hofmeisters von Königsfelden an den Rat zu Bern, Original im Brugg-Buch A 261:*

Hochgeachte gnädige herren. Der ſtatt Brugg territorium gegen Küngsfelden iſt ſehr eng ingeſchranket vnd mit 3 marchſteinen ausgemarchet; der erſte ſtehet by dem Süßenbach nechſt by der Aren oben aus, der ander an der Küngsfelder ſtraß by der großen linden allernechſt ein piſtolen ſchutz vor dem thor, der dritte ſtehet by der Aren vnden aus, da vor diſem die ſchiffmüli geſtanden, kan von der ſtatt zu dem weiteſten diſer marchſteinen mit einem füſi geſchoßen werden, beſitzend ſonſten diſen kleinen becirk mit voller herſchaft wie die ſtatt; was aber die herſchaft auf der Aren belanget, hat bis dato das haus Küngsfelden ſolche pretendiert, vnd habend die von Brugg das minſte recht weder an der fiſchetzen noch anderem bis hiehär nicht docieren können, weßwegen vor etlich jahren wehrender meiner prefectur ein totes töchterlin, ſo einem burger von Brugg zuſtändig war, welches in dem waſſer innert ihrer ſtatt march gefunden worden, nicht aufheben dörfen, ſonder ſelbiges durch ein paar rahtsherren

Stadt. Zu diesem Ergebnis gelangt man übrigens auch durch die Betrachtung, dass die Städte die Blutgerichtsbarkeit für das Geltungsgebiet ihres Stadtrechts erhielten. Das Stadtrecht aber galt genau im gleichen Bezirk wie das Marktrecht, aus dem es hervorgegangen war, und dessen räumlicher Bezirk war der Friedkreis. Es müssen daher der ursprüngliche Friedkreis und der Bezirk der später von den Städten erworbenen hohen Gerichtsbarkeit zusammenfallen.[28]

Gemäss diesen Ausführungen wird die Entstehungsgeschichte der beiden Abschriften des ältesten Brugger Stadtrechtsbriefes etwa folgende sein. Im Überfall der Stadt von 1444 ging das Original verloren,[29] *es wurde wiederherzustellen versucht mit Hülfe der Rudolfina von Arau.*[30] *Aus dieser oder vielleicht einer in Händen des Schultheissen oder eines*

---

von mihr begehren laßen, welches ich auf einen revers ihnen auch hab gnolgen laßen etc. etc.

Meiner hochgeehrten gnädigen herren vnderthäniger vnd ſchuldiger diener

Alexander von Wattenwyl.

Küngsfelden den 31. auguſti 1685.

2) Bewandtnuß des geſchäfts zu Brugg (1699).

Das burgerzihl daſelbſten iſt bekanter maßen gering; außert demſelben haben die burger ihre eingefrideten güeter, ſo da ſtoßen: lings gegen Königsfelden an des kloſters güeter, rechts gegen Hauſen an die offnen zelgen, desgleichen gegen Altenburg an die offnen zelgen und reütinen. In diſem bezirk oder fridkreis haben wir bis dahin, was zwüſchen burgeren verhandlet worden, zu Brugg gevertiget; thut die diſtanz von der ſtattmauer bis zum burgerzihl ohngferd ein ſteinwurf, von dem burgerzihl bis zu end diß bezirks ohngferd ein muſqueten ſchuß.

Vf ſeiten Schenkenberg iſt ein ordenlicher fridhag, ſo jährlich durch verordnete von Brugg undergangen wird. Gehet das burgerzihl obenhin meiſt diſem fridhag nach, vf beiden ſeiten dan iſt es lings vom burgeren zihl bis zu end des fridhags ohngferd ein musqueten ſchuß, desgleichen rechts von dem burgeren zihl bis zu end des fridhags iſt es ohngferd ein musqueten ſchuß.

Die in diſem fridkreis gelegene güeter ſo zwüſchen burgeren verhandlet worden, haben wir gleichfahls von unverdenklichen jahren daher zu Brugg gevertiget, laut vnſerer vertigbücheren, darinnen vieltaltige exempel enthalten.

Bitten demnach ewer gnaden, vns noch fürbaß als von alters har bey der vertigung der güeteren in obbeſchriebenen zirken oder fridkreiſen aller gnedigeſt ze laßen, in mangel deßen wir minder als die geringſte gemeind weren; maßen ſchwerlich ein ſo geringer baan als das burgerzihl zu Brugg ſich finden thut. In vnderthenigſter zuverſicht. Brugg-Buch A 417 f.

[28] *Ich habe hier wesentlich die argauischen Munizipalstädte im Auge.*

[29] *Zu dieser Annahme berechtigt der Umstand, dass die ältere Aufzeichnung wol sofort nach dem Überfall entstanden ist.*

[30] *Interessant ist in diesem Zusammenhang der Hinweis auf Arau in dem 1495 von Schultheiss Hans Grülich angelegten Verzeichnis über die Briefe der Stadt; ich lasse jene Stelle daraus folgen (RB VI 2b):*

Diſe hernach beſchriben vidimus vnd copygen vnſer fryheyten, am erſten

Ein bermentin vidimus von küng Rûdolf, wie er bede ämpter zů vnſer ſtatt verpflicht hât.

andern Beamten befindlichen Abschrift, die nur die Artikel ohne Eingangs- und Schlussformeln enthielt, übernahm man alle materiellen Bestimmungen, die das Original wirklich enthalten hatte, aus dem Arauer Original die Zeugenreihe und die Eingangs- und Schlussformeln. Das Jahresdatum war bekannt,[31] *Ausstellungsort und Tagesdatum, letzteres möglichst unbestimmt, wurden ohne genaue Erinnerung ergänzt und der Friedkreis durch die Weidgangsgrenzen gegen das s. g. niedere Amt ersetzt; die jüngere Abschrift nahm dann auch diejenigen im obern Amt auf, gestützt auf die frühern Verleihungen oder Bestätigungen der Herzoge von Österreich. Der Brief ist demgemäss hinsichtlich des Friedkreises, der Zeugenreihe und des Orts- und Tagesdatums interpoliert, in den übrigen Teilen dagegen als echt anzuerkennen.*

Übrigens hatte Brugg schon vor 1284 eine städtische Organisation. Im Jahre 1232 nennt Graf Rudolf von Habsburg den W. monetarius civis noster in Brucgo,[32] *Volcherus et C. et R. filii eius cives de Brucche erscheinen im Jahre 1252;*[33] *Peter von Mülinen ist als der Herrschaft Schultheiss schon vor der Königswahl Rudolfs bezeugt.*[34] *Von ganz besonderer Wichtigkeit aber ist folgende im vollen Wortlaut bis jetzt nicht bekannte Urkunde, nach welcher Brugg offenbar schon lange Jahre einen Markt besass.*[35]

1283, 12. III.

Ruodolfuſ dei gracia Auſtrie et Stirie dux, Carniole et Marchie dominuſ, comes | de Habiſpurc et de Kyburc, Alſaie[36] langrauiuſ, ſereniſſimi Romanorum regis filiuſ |

Ein copyg von kúng Rûdolfen, wie er vnſer ſtatt mit vil ſtuken gefryget hât.
Ein copyg von kúng Fridrichen gefryget.
— — — — — — — — — — —
Ein ſexſtern darin der von Arow ſtatt recht ſtând.
Ein ſexſtern der ſtatt Lenzburg recht.
Von denen vnd andren rechten beſunder Bremgarten vnd Rinuelden ſol man ſamlen vnd ordnen ein ſtatt recht bûch.
Darzû wol dienen wirt die frygheyten in den copygen obeſchriben von kúng vnd herzogen vns verlychen, das alles zûſamen gezogen ſol werden.

[31] *möglicherweise auf der Abschrift der Artikel angemerkt.*

[32] *Herrgott, Genealogia diplomatica aug. gent. Habsb. II 243 n. 295, dazu Anzeiger für schweiz. Geschichte und Altertumskunde 1865 S. 26 f.*

[33] *Herrgott l. c. II 298 n. 364; UB Zürich II 296.*

[34] *Vgl. Urk. Brugg, 17. VII. 1278; Solot. Wochenblatt 1831 S. 502 f; Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde II, 1, 444, 573.*

[35] *Ich verdanke eine Abschrift dieser Urkunde, die bisher nur aus einem mangelhaften Regest bei Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg I Reg. n. 775 bekannt war, sowie die Erlaubnis zur photographischen Aufnahme derselben der Güte des Hrn. Prof. Dr. W. F. von Mülinen in Bern.*

[36] *sic!*

vniuerſiſ preſenteſ literaſ inſpecturis noticiam ſubſcriptorum. Ad vniuerſorum et ſingulorum | noticiam tenore preſencium cupimus peruenire, quod noſ dilecto noſtro Petro ſculteto | de Brugge paſcua que almein wlgaliter nominantur, nobis pro remiſſione thelonei | fori in Brugge a dictiſ ciuibus noſtriſ voluntarie tradita, vna cum quinque fruſtiſ in dicto | opido noſtro pro quindecim marciſ argenti datiſ vxori ſue in dotem obligauimus | pacifice poſſidenda, quouſque de dictiſ quindecim marciſ eidem fuerit plenarie | ſatiſfactum. In cuiuſ rei teſtimonium eidem dedimus preſenteſ literaſ ſigilli noſtri | munimine roborataſ. Datum in Baden iiij^{to} iduſ Marcii anno domini | m^{o}cc^{o}l^{o}xxx^{o} tercio.

Original Perg. im Familienarchiv von Mülinen in Bern, vom eingehängten Siegel ist die Umschrift größtenteils zerstört, der Dreieckschild mit dem Löwen dagegen wol erhalten.

Der folgende Text des Stadtbriefs gibt die ältere Abschrift wieder, die Lücken derselben sind aus der jüngern ergänzt und unterlegt, die Varianten der jüngern Abschrift stehen in den Noten.

Wir Rûdolf von gotz[1] gnaden rômſcher kûng vnd iemer ein merer dez[2] richs enbietten allen dez[2] richs getrûwen, | die diſen brief ſehend oder hórend leſen, vnſer gnad[3] vnd alz[4] gût. Vnſer gnad dunkt billich, dz[5] wir vns neigen gnedeklichen[6] | gegen der bettlich begird, die vns lobt vnd in ualt[7] uff genomenlich[8] getrûwen dienſt mitt ſtetem willen. Won nu dz[9] offenbar | iſt an vnſern lieben getrûwen burgern von Brugg ſo han[10] wir năch[11] ir bett diſ genăd vnd diſ reht[12] vnd dis fryheit geſetzt | vnd geben, die her nach I. geſchriben ſtand. Ze dem erſten măl han[10] wir in[13] geſetzt vnd ze reht gegeben dz[5] ir frid kreis in[14] | vanch hinnenthin jemer ewenkliche marchis reht haben ſol nach der ſtett ſitte[15] vnd gewonheit. II. Dz[5] ſelb reht ſol han, | wz die burger, die innrenthalb dem vridkreis geſeſſen ſind, der herſchaft eigens beſeſſen hand vmb rehten vnd III. beſatzten | zinß. Den fridkreis han wir in geſchôft[16] von Grundloſen vntz Brugg vnd von Brugg vntz Euingen[17] in den bach vnd | von Brugg vntz ze Wildenſtein, von Brugg vntz uff den Badberg [von Brugg vntz in Sattel, von Brugg vntz | zů Hengſts flů vnd denenthin gen Wild- IV. egg in den bach].[18] Ouch han[19] wir in geſetzt vnd ze reht gegeben jemer | ewenklich, dz[5] ſy nieman fôllend[19] ze reht ſton, der ſi vmb ir eigen oder vmb dekein ander ſache an ſprichet, den wir burgreht[20] | vnd

[1] B gottes. [2] B des. [3] B gnăd. [4] B alles. [5] B das. [6] B gnedeklich. [7] B jnfelt. [8] B *hat nach* vſgenomenlich *noch ein* vnd. [9] B won das nu. [10] B hand. [11] B nach. [12] B *überall* recht. [13] B jnen. [14] B jn vancht. [15] B ſtette ſitt. [16] B geſchôpft. [17] B eſingen. [18] *Das Eingeklammerte fehlt in* A. [19] B ſi nieman ze recht fôllent ſtăn. [20] B burkrecht.

marchreht ze reht hond[10] gegeben, anderſwa, denn vor ir ſchultheiſſen[21] nach ir ſtatt reht, vnd aber reht vordren ſöllen vnd nemen, | ob ſy wellend, vor eim iietligen[22] riehter, vnder dem der geſeſſen iſt, den ſy anſprechend. Öch han[10] wir in geſetzt vnd V.
ze[23] | reht geben, wer ſins herren hult verlůrt, der ſol beſſren nach
der beſſrung, dů da ze Rinuelden,[24] ze Kolmar[25] oder in[26] | andren
fryen[27] ſtetten ſtond[28]. Och[29] han[10] wir in[13] geſetzt vnd ze reht VI.
gegeben, dz einkein herr [erben][30] ſol ſiner eigner lůtt[31] | eigen,
das innrenthalb dem fridkreis lit vnd marchis reht[32] haut. Si enſöllen VII.
öch einkeinen ze burger enpfahen, der | krieg in die ſtatt bringt mitt
im.[33] Och[29] han[10] wir in geſetzt vnd ze reht geben, wer vnder in VIII.
ir einen mitt ge-|wåfneter hand wndat[34], der ſol fünf pfund geben
ald[35] man ſol im die hand abhöwen ze[26] beſſrung. Swer[36] öch vnder |
in ein freuel tůtt, die man geriehten[36a] ſol, der ſol drů pfunt ze beſſrung
geben oder er ſol die ſtatt ein jar miden, | vnd ſol man inn in die
ſtatt nitt nemen, er hab alr erſt drů pfunt geben ze beſſrunge. Öch IX.
han[10] wir inn | geſetzt vnd ze recht geben lehen reht nach ander
fry ſtett reht. Och[29] han[10] wir in geſetzt vnd ze reht gegeben,[37] | X.
das die lehen, die ſy hand von der herſchaft von Hapsſpurg,[38] ſond
ir tohtren erben, ob ſy nit[39] ſůn habend. Och[29] | hand wir in ge- XI.
ſetzt vnd ze reht gegeben,[37] het ir dekeiner ein lehen von eim
edling, ez[40] ſy ritter oder kneht, | der das ſelb lehen von der her-
ſchaft von Habſpurg[38] haut[41], vnd der ſelb edeling[42] ån erben ver-
uert, ſo ſol er dz[5] | ſelb lehen von nieman anders han wan[43] von
der herſchaft, vnd ſol enkein vnſer erb gewalt han, dz[5] ſelb lehen |
einem andren ze lihend[44]. Och[29] han[10] wir inn[45] ze reht geben, dz[5] XII.
ſy einen ieklichen uogtman mugend[46] ze burger enphahen, | alſo das
er ſinem herren tůg[47], dz[5] er im von reht ſol. Vnd dz[5] die vor-
genant ſatzung vnd reht ewenklich gantz ſtete[48] | vñ[49] zerbrochen
blib,[50] ſo verbietten wir, dz[5] enkein fürſt, geiſtlich oder weltlich,
grauen[51] oder fryen[52] noch dekeiner[53] | ſchlahte lůte [die ſelben][54]

---

[21] B ſchultheſſen. [22] *sic!* B iecklichen. [23] B zů. [24] rinfelden. [25] B kolmer. [26] B zů. [27] B frygen. [28] B ſtånd. [29] B Öch. [30] erben *steht über der Zeile, doch von selber Hand.* [31] B eigener lůt. [32] B marchrechtz. [33] B mit jm. [34] *sic!* B wundet. [35] B oder. [36] B Wer. [36a] *sic!* [37] B geben. [38] happſpurg. [39] B nůt. [40] B er. [41] B hat. [42] B edling. [43] B denn. [44] B lihen. [45] B jnen. [46] B mogent. [47] B tů. [48] B ſtett. [49] *sic!* vñ *ist die stäts für* vnd *gebrauchte Kürzung.* [50] B belib. [51] B gråfen. [52] B frygen. [53] B einkeiner. [54] die ſelben *steht über der Zeile, doch von selber Hand.*

ſatzung vnd reht v̊nſern vorgenanten burgern von Brugg verſtôren oder zerbrechon[55] geturre, vnd wer dz[5] | tâtt[56], der enhât nicht[59] v̊nſer hulden noch dez[2] richs. Vnd dz dz ſtet blib,[50] ſo han[10] wir v̊nſer inſigel gehenkt an | diſen brief. Die zûgen, die hie by warend, han[10] wir her nach geſetzt, dz[57] ſind: Walther von Clingen, Berchtold | von Eſchenbach, Arnolt von Rotenburg[58], Ůlrich von Rûſegge[59], Hartman von Baldegge, Berchtold von Halwil, | Marquart[60] von Ifental, Ludwig von Liebegg, Ůlrich von Rinach, Kono ſin brûder, Jacob von Rinach vnd Heinrich | ſin brûder, Walther von Eptingen vnd Wernher von Ifental, Walther von Bůtikon[61], Peter von Benwil vnd | Johans von Hedingen vnd noch mer ander v̊nſer vnd dez[2] richs getrûwen. Diſer brief wart gegeben zû Zûrich, | do man zalt von gotz gebûrt tuſend zwei hundert vier vnd ahzig jar an dem fritag vor ſant Johans tag.

3. Rechtsame der Herrschaft zu Brugg nach dem habsburgischen Urbar.

1306.

Das ampt ze Elfingen vnd ze Rein.

Ze Brugge nidrent der Rebgaſſen lit ein acker der giltet ze zinſe j byſling vierteil kernen.

Ze Brugge zu der Eych lit ein gûtlin; das giltet ze zinſe ij vierteil habern.

Zwiſchent Grundelofen[1] vnd ze Zuben[2] ze Brugge an das tor vnd zwiſchent Ital[3] vnd Ůbeltal[4] ze Lôwinon[5] ſol nieman buwen dehein wighaften bû noch dehein horne ſchellen noch dehein wildin vellen âne der herſchaft vrlob[6]. Das ſelbe ſol man miden [inrent] des hoffes ze Elfingen. Die velde vnd dů holtzer, die in den vorgenanten zilen gelegen ſint, ſin[t] der herſchaft eigen âne die gemeinen marken, [die] der ſteten vnd dorfern ſint.

---

[55] B zerbrechen [56] B tût. [57] B die. [58] B rottenburg. [59] rûſegg. [60] B Markquart. [61] B bûttikon.

[1] *Vgl. oben S. 4.*

[2] *Flurname vor dem niedern Tor zu Brugg, Argovia IV 383.*

[3] *Italen, Höfe südwestlich von Remigen.*

[4] *Uebertal, Weiler südlich von Möntal.*

[5] *Flurname in der Pfarrei Remigen; Bäbler, Flurnamen im Schenkenberger Amt 12.*

[6] *Vgl. hiezu Maag in seiner Ausgabe des habsb. Urbars I 101 n. 1, 204 n. 3.*

[Das ampt ze Brugge.]

Ze Brugge bi der ſtat, die der heirſchaft eigen iſt, ligent achere; die geltent ierglich ze zinſe ein viertel kernen, iij viertel roggen, einen mut habern vnd ij hůnr. Da lit och ein wingarte vnd ein matte in dem Rebmoſe, die geltent ierglich ze zinſe xv ß phenning. Bi dem ſelben gůte lit ein ander wingarte vnd ein matte, die geltent v ß phenning. Da ligent och hofſtette, die geltent ierglich ze zinſe[7] . . . . . .

Da iſt och ein zol, der hat vergulten vnder dem von Wolen eines jares bi dem meiſten clx phunt, bi dem minſten lxxxx phunt.[8] Die burger von Brugge hant gegeben von alter vnd gewonlicher ſture xij marchen. Die iſt ſo verre gehoheret, das ſi hant geben eines jares bi dem meiſten xxxiiij marchen, bi dem minſten xvj marchen. Die heirſchaft hat da twing vnd ban vnd richtet dube vnd vreuel.

Original des Abschnittes über Brugg im Staatsarchiv Argau, das übrige nach der Ausgabe von Maag a. O. 98, 100 f., 138 f. Vgl. RqArau[2] 14^{8-23}.

4. Das grössere Stadtrecht.

vor 1309.

Wie Arau und Lenzburg so hat auch Brugg ein der zäringischen Stadtrechtsfamilie zugehöriges Stadtrecht besessen. Leider ist es nicht vollständig überliefert; das verlorene Rote Buch II enthielt wahrscheinlich die Aufzeichnung desselben. Auszüge daraus geben das Rote Buch V 41^a-45^a, wo in die von Sigmund Fry geschriebene Stadtchronik[1] überhaupt Auszüge aus den Rechtsbriefen der Stadt, oft in willkürlicher Art und in chronologisch unrichtiger Weise, namentlich unter Verschmelzung nicht gleichzeitiger Quellen, eingereiht sind; ferner ein Memoriale der Stadt Brugg an Schultheiss und Rat zu Bern wegen der Pfarrwahl (ohne Datum, nach 1554 und vor 1558; StAB.: Urk. d 17).

[7] *Dazu die Dorsualnotiz:* Nota, quod inquirendum eſt de ſumma cenſus arearum in Prugge. — Item inquirendus eſt cenſus quorundam bonorum dictorum Phaffenfirſt.

[8] *Dazu die Dorsualnotiz:* Inuentum non eſt, quantum theloneum in Brugge foluerit ſub aduocato. *Der* advocatus *ist* der von Wolen *des Textes. Vgl. dazu Maag a. O. I 138 n. 4.*

[1] *Vgl. darüber Th. von Liebenau im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde V 8 ff (1884).*

Über Zeit und Art der Rezeption gelten im wesentlichen die Ausführungen in den RqArau[2] 14—17.

Die erhaltenen Bestimmungen sind folgende (die Ziffern entsprechen denjenigen der Arauer Handveste):

1. Niemant ſol in der ſtat Brugg kein ſtete wonung han, der des herren man oder ſin dienſtman iſt, vnd ſol ouch nit burgerliche recht hån, es ſye dan gmeinlich mit der burger aller gunſt vnd gůten willen, dauon das der burger keiner von ſölicher lůten gezůgſame môge beſchwert oder in keinen weg erzurnt werden, es ſy dan, das der ſtat herre die ſelben lůt ledig vnd fry nach der ſtat recht verlaßen habe.

4. Es enmag vnd enſol ouch ein vßman v̊ber ein burger kein gezůg ſin nůman ein burger v̊ber den andern.

5. Ein jekliche gezůgſame mag ouch volfůrt werden mit zweyen erbern gezůgen vnd doch alſo, das die ſprechend, das ſy ein ding geſechen oder gehôrt haben.

11. Kein vsman ſol noch mag vmb kein ſach in einen kampf dreten mit einem burger, es ſye dan des burgers gůter will.

14. Entrůnt einer, der ein manſchlacht getan hat, alſo das er jemant in keinen weg getôdt hat, vnd fart daruon vom land, ſo ſol man im ſin hus von grund vf zerſtôren vnd niderwerfen, vnd ſol das ſelb hus vnd die hofſtat ein ganz jar vmb bloß vnd vngebůwen liggen, vnd wan das jar vmbkumpt, ſo môgent ſin erben, ob ſy wellent, das ſelb hus vnd die hofſtat wider bůwen vnd frylich beſitzen vnd doch alſo, das ſy es von dem herren lôſen ſôllend vmb drů pfund. Wirt aber der ſelb v̊belteter, der da entrunnen iſt, darnach v̊ber etlich zit vnd zil in der ſtat vnd der kreyſen gefangen, ſo ſol er liden die pin vnd bůße, als es darůber vfgeſetzt vnd recht iſt.

21. Vnd wan einer alſo in die ſtat Brugg keme vnd vfgenomen wurde, der mag da frylich ſitzen, er ſige dan eins herren knecht, des er offenlich gicht vnd ſin nit lougnet, ſo ſol in ſin herre eitweders mit ſinem willen hie laßen ſitzen oder mit im hinnen fůren; were aber das der knecht ſins herren lougnete, mag er den mit ſibnen ſinen nechſten lidmagen bewåren vor der ſtat herren, das der knech[2] ſin ſye, ſo behept er in mit rechte.

---

[2] *sic!*

28. Ob ouch jemant ſins gůts in keinen weg v̊zit entzogen wurde, vnd er das ſelb gůt darnach, ſo ers verlůrt, in eins andern mannes hand ſicht vnd findt, ſo mag ers doch nit im ſelber wider eignen noch an ſich ziechen, er bewere den mit[3] dem eyde mit ſin ſelbs hand vnd ſchwere, daß es im verſtoln oder in roubens wys entragen ſye; vnd ſchwert der, der ſin gůt verlorn vorhin hete, das ers alſo verlorn hete, ſo ſol man im es widergeben vnd anders nit.

29. Spricht aber der, in des gewalt es funden wirt, das er das ſelb gůt an einem offnen merkt für vnuerſtolnes vnd vngeroubtes gůt offenlich gekouft hab recht vnd redlich von einem man, den er nit kenne, noch ouch wůße, wannen er ſye noch wo er ſeßhaft vnd mit huſe ſye, vnd er das mit dem eyd mit ſin ſelbs hand bewert vnd veſtnet, ſo ſol er kein bůße liden.

30. Vergicht er aber offenlich, das ers gekouft hab von einem, den er wol kenne vnd wol wůße, wer der ſye, der iſt im erloubt ze ſůchen vierzechen tag; vnd findt er in in vierzechen tagen nit vnd mag ouch kein wåren noch gezůg haben vnd mag nit bewåren, das er das gůt von im koufte, ſo ſol er liden die pin vnd die bůße der diebſtal.

32. Ein burger, der ein eignen herren hat, des er gicht vnd ſin nit lougnen kan, er ſye ſin eigen, wan der ſelb burger erſtirbt, ſo enſol ſin wip dem herren nůtzit mer geben; ſtirbt aber ſin wip, ſo enſol er des gůtz, ſo ſin wip verlaßen het, das ſy ſonderlich angehôrt, ſinem herren nůtzit geben.

33. Ob ouch dhein burger ſins herren huld vnd gnad verloren hete, der ſol ſechs wuchen in der ſtat vnd vßerthalb am lib vnd an allem ſinem gůt friſtung haben vnd mag ouch in dem zil mit allem ſinem gůt ordnen vnd ſchaffen nach ſinem willen, was er wil, on allein ſin hus, das er hat, das enmag er weder verkoufen noch in keinen weg verkůmbern; iſt aber das der ſelb burger in den vorgenanten ſechs wuchen ſins herren huld vnd gnad nit wider erwirbet, ſo mag in der herre zwingen oder ſchedigen mit ſinem eignen huſe vnd nůman[4] allein da mite, das er in der ſtat hat; iſt aber, das der herr an dhein ſtat v̊ber land zogen iſt, ſo ſol der burger noch deme frid haben vnzit der herr harwider heim kompt.[5]

[3] mit den *ist wiederholt.*

[4] *sic!*

[5] *Auf diese Bestimmung ist in dem eingangs genannten Memoriale hingewiesen.*

37. Welcher burger vs der ſtat ſich anderſchwo hin machen vnd hinnen faren wil, wen der ſin gülten recht vnd was er alſo zeſchafen hat, zeſamen bringt vnd den abſcheid eyd geſchworen hat,[6] ſo ſöllend in die burger von des herren wegen beleiten, das er ſicher ſye ſins lips vnd gůts vnz enmiten vf den Ryn.[7]

38. Eim[8] her der ſtat Brugg ſol ouch von im ſelbs keinen prieſter erwelen noch ſetzen, ſonders ſo ſol der gmeinlich mit aller burger gunſt vnd willen erwelt vnd vserleſen werden, vnd wen dan der alſo gmeinlich erwelt wird, aldan ſol der dem herren geantwurt vnd preſentiert werden, der ſol in dan beſteten.[9]

39. Es enſol ouch ein lůprieſter kein ſigeriſten han noch erwelen ſonders gmein burger.[9]

41. Ein man, der in der ſtat Brugg eigens ligends gůt einer mark wert vnuerkůmbert vnd vnuerbundens hat, der iſt ein burger vnd ſuſt nit.[10]

43. Ein jetlichen meineyd den ſol man vberwinden mit ſiben erbern rechten gezůgen darnach als recht iſt.

49. Keiner der vnder zwölf iaren iſt, mag ein zůg ſin noch mag weder im ſelber noch andren lůten mit gezůgſami weder nůtz noch ſchad ſin vnd ouch der ſtat recht mag er nit brechen.

52. Iſt ouch das iemant vor gerichte vmb etwas ſache dhein gezůgen fürfürt vnd im der gezůgen einer oder alle verworfen werdent, mag er dan mer gezůgen finden vnd darůber haben, die mag er an der ſelben zit vnd ſtund fürrůffen vnd wider darſtellen an der andern ſtat, die im verworfen ſind.

55. Ob ein burger ſturbe vnd jemant keme vnd ſine erben vmb ſchuld anforderte, iſts dan, das die erben lougnent, ſo ſol ſy der ſelb kleger oder anſprecher eintweders vberwinden mit gezůgen vnd bewåren, das er im das gelten ſölle, oder aber er ſol ſy zů friden laßen.

---

[6] *Die durch den Druck kenntlich gemachte Stelle gehört nicht dem ursprünglichen Text an.*

[7] *In der Vorlage werden hier spätere Bestimmungen angeschlossen.*

[8] *sic!*

[9] *Diese Bestimmung ist in dem genannten Memoriale wörtlich angeführt.*

[10] *Folgen neuere Bestimmungen über den Erwerb des Bürgerrechts.*

5. Brugg geht an die Königin Agnes über.

1356, 12. III. (an ſ. Gregorien tag) ze Kůngzvelt.

Wir Agnes von gotes gnaden wilent kůniginn ze Ungern veriehen und tůn kunt allen den, die diſen brief anſehent oder hôrent leſen nu und hie nach, dz uns unſer lieber brůder hertzog Albrecht für den erbteil, ſo wir geerbet môchtend oder fůllent han von unſerm hertzlieben herren und vatter kůng Albrecht ſeligen willeclich und bedachteklich die ſtat ze Brugg mit lůten und mit gůt und ouch das Eigen und andrů gůter ôch mit lůte und mit gůt und allen nůtzen, rechten und gerichten, twingen und bånnen und aller ehafti, alſu er es und unſer vordern untzhar gehept hand, gegeben hat ze habende und ze niezzende mit allen nůtzen und rechten, ſo dar zů gehôrent, alle die wile und wir lebent. Vnd dar vmb veriehen wir — — (folgt eine Lehensübertragung).

Kopialbuch der Minoriten zu Königsfelden, jetzt in Gries bei Bozen, fol. 35b—36a. Nach gef. Mitteilung Hrn. von Dr. Th. von Liebenau an Hrn. Rektor Heuberger in Brugg.

6. Amt und Leute auf dem Bözberg und im Eigen sollen mit der Stadt Brugg und unter ihrem Banner reisen und heerfahrten.

1364, 21. VII.

Wir Růdôlf der vierd von gotz gnaden ertzhertzog ze Ôſterrich ze Styr ze Kårnden ze Krain, herre vf der | Windiſchen mark vnd ze Portnay[1], gråf ze Habſpurg ze Tyrol ze Pfirt ze Kyburg, margråf ze Burgôw vnd | lantgråf in Elſeff bekennent vnd tůnd kunt offenlich mit diſem brief allen den, die in ſechent, leſent oder hôrend leſen | nun oder hienach in kůnftigen zitten, wan v̊nſer ſtatt vnd dz geſchloß ze Prugg in Ergôw nach ir gelegenheit gůtter | warnung vnd ſterkung bedarf von ietweder ſitten der Ar, ſo haben wir nach wiſung vnd rât v̊nſer getrůwen durch | [nutz][2] vnd fromen willen v̊nſer egenanten ſtatt vnd ouch durch ſchirmes willen v̊nſer armen lůtten geſeſſen daby vf dem land v̊nſer ampt | vnd die lůt vf dem Bôtzberg vnd v̊nſer ampt vnd die lůt in dem Eygen vereint, gefůgt vnd ver-

[1] *sic!* [2] *fehlt im Vidimus, aus RB ergänzt.*

pflicht, vereinent, | fůgen vnd verpflichten ouch mit diſem brief fůr vns, vnſer brůder vnd erben einer ewigen vereinung vnd verpflichtung zů | der vorgenanten vnſer ſtatt vnd dem ſchloß Brugg. Es ſöllent ouch die lůt ab dem Bötzberg vnd vf dem Eygen fůrbaß | ewenklich by der ſtatt vnd dem ſchloß Brugg beliben vnd dahin höptan vnd in allen gezögen hêruerten vnd reyſen | mit der ſtatt vnd vnder ir panner ziechen vnd ze landwer mit in ligen vnd koſt vnd ander ſachen mit in tragen | vnd liden, die ie notdurft ſind vnd vflöffend, doch alſo, dz die lůt ab dem Bötzberg vnd vf dem Eygen vns | vnſren brůdern vnd erben ſtůr geben vnd dienſt tůnd, alz ſy dz von alter har geton habend ån geuerd. Vnd won nach | gůter vorbetrachtung vnd zittigem rät vnſer egenant ſtatt vnd vnſer armen lůt ietweder ſitt der Ar geſeſſen vmb vnſer | vorgenant ſchloß Brugg mit der vorgeſchriben vnſer ordenung vnd geſetzt wol verſorgt vnd geſterket ſind, dar vmb | gebietten wir by vnſern hulden allen vnſern höptlůten lantuögten vnd pflägern ze Ergöw, welhe die ie zů den zitten | ſind, vnd ouch den burgern ze Brugg, den lůten ab dem Bötzberg vnd vf dem Eygen, dz ſy die ſelben vnſer ordnung vnd ge-|ſetzt volfůrend, halten vnd beliben läſſen vnuerrukt vnd dar in keinen ingrif tůgend noch ieman anders geſtatten zetůnd | in dheinen weg. Vnd dar uber ze vrkůnd vnd ſicherheit heiſſen wir vnſer inſigel henken an diſen brief, der geben | iſt ze Ens an ſuntag vor ſant Marien Magdalenen tag nach Criſtus geburt drůtzechenhundert jar darnach in | dem vier vnd ſehzigoſten jar, vnſers alters in dem fünf vnd zwentzigoſten jar vnd vnſers gewaltz in dem ſechſden jar. |

÷|÷ Wir der vorgenant her[3] Růdölf ſterken diſen brief mit dir vnderſchrift vnſers ſelbs hand ÷|÷

Original: verloren.

Vidimus von Heinrich Bürer von Brugg, clericus Constantiensis dyocesis und kaiserlichem Notar, ohne Datum, auf Pergament 32 ; 24,3 cm im Stadtarchiv Brugg: Urk. a 26.

Abschrift: RB VI 340, zwei späte Kopien liegen beim Vidimus, eine fernere im Argeüw-Buch fol. 137 des Staatsarchivs Argau. Ein Auszug im RB III 337a.

Regest: RegBr. 379, wo das Vidimus fälschlich als unvollendet bezeichnet und ein Siegel angerufen ist, das niemals hing, indem Heinrich Bürer sein Notariatszeichen statt desſelben beisetzte.

[3] *RB* herzog.

7. König Wenzel befreit Brugg von fremden Gerichten.

1379.

Wir Wentzlaw von gottes gnaden rômiſcher kůnig, zů allen ziten merer des rychs, kůnig zů Behem, bekennen vnd thůn kunt offenlich mit diſem brief allen den, die in ſehen oder hôrent leſen, das wir haben angeſehen ſtête lutere trůw vnd ouch nütze dinſt, die vns vnd dem rych der ſchultheis rât vnd burger gemeinlich der ſtatt zů Brugg vnſer lieben getrůwen ofte nutzlich gethan haben noch thůn ſôllen vnd můgen in kůnftigen ziten, vnd haben ſye darvmb mit wolbedachtem můte, rête vnſer vnd des rychs fürſten vnd lieben getrůwen gefryhet vnd begnadet, fryen vnd begnaden ſye ouch mit kraft diſes briefes, alſo daß ſye nyemant fürbaſſer ewigklich, wer er ſyge vnd in welhen eren oder wirden er ouch ſyge, dye egenannten burger mit einander oder beſonder vertryben weder anſprechen, beklagen, bekůmern, vrteylen oder âchten ſôllen oder můge für vnſer kůnigklich hofgericht oder an den lantgerichten zů Rottwyl oder an keinen andern lantgerichten oder gerichten, wa dye lygent, gelegen oder wie die genant ſind. Beſunder wer den egenanten burgern allen, ir eynem oder mer, er ſyg man oder wyp, zů ſprechen, zů clagen, vorderung hat oder gewynnet, der ſol das thůn vor dem rychter vnd rat daſelbeſt, vnd recht von im nemen vnd nyrgen anderſwa, es were denn das dem klâger oder klêgerin kuntlich vnd offenlich recht verſeyt wurde von den egenanten richter vnd rat in der ſelben ſtatt zů Brugg. Ouch wôllen wir von beſondern gnaden, das dye ſelben burger zů Brugg můgen offen êchter huſen vnd hofen vnd mit inen alle gemeinſchaft haben, alſo were, das yeman der ſelben âchter einer oder zwien vil oder wenig in irer ſtatt zů Brugg anfellet, dem ſol man ein vnuerzogen recht thůn nach der ſtat gewonheit, vnd alſo oft ſye in die egenannten ſtatt koment vnd wyder dar vß, das ſye nyeman anſpricht mit dem rechten, das ſol den vorgenannten burgern kein ſchaden bringen von der gemeinſchaft wegen. Vnd gebieten darvmb allen fürſten, geyſtlichen vnd weltlichen, grafen, fryhen herren, dinſtlüten, ryttern vnd knechten, ſtetten, gemeinſchaften, den lantrichtern zů Rottwyl vnd allen andern lantrichtern vnd richtern vnd den, dye an den lantgerichten vnd gerichten zů den rechten ſytzen vnd vrteyl ſprechen, dye yetzunt ſind oder in kůnftigen ziten werden, vnſer

vnd des heyligen rychs lieben getrûwen, ernſtlich vnd veſtiklich by vnſern vnd des rychs hulden, das ſye fürbaſſer ewigklich keyner der egenannten burger einen oder mer, man oder wyp, nicht für das obgenant lantgericht oder ander gericht heyſſen, laden, vordern, vertryben oder kein vrteyl vber ir lyb oder vber ir gůt ſprechen oder in die ächt thůn ſollen noch můgen in dhein wys; wa das geſchehen wurde[1] diſe obgenant vnser gnad vnd fryheit, die in diſem vnſerm briefe ſind, ſo nemen vnd thůn wir ab mit rechter wyſſen vnd kůnigklich mechte volkomenheit aller ſchulde, ladung, heyſchung, vorderung, anſprach, vrteyl vnd die ächt vnd entſcheyden, lütern, klären vnd ſprechen, das ſye niemant anden vnd beſunder alle vnkreftig vnd vntugenlich ſin ſüllent, vnd tůn ſye ab vnd ouch vernichten ſye genzlich vnd gar an allen begryffungen, meynung vnd puncten, wie ſye darkumen, geben, geſprochen oder gevrteylet werden, vnd ob yeman were, der alſo wyder diſer obgenant vnser gnad vnd friheyt frêuenlich tête, der vnd die ſüllen in vnſern vnd des heyligen ryches vngenad vnd darzů eyner rechten pene fünfzig mark lôtigs goldes verfallen ſin alſo oft der dawyder thůt, das halbteyl in vnſer vnd des rychs kamer vnd das ander halbteyl den obgenanten burgern von Brugk, die alſo vberfaren werden, genzlich vnd on alle myndernuß ſollen gefallen, mit vrkund diſes briefs verſigelt mit vnſer kungklichen mayeſtat inſigel.

Original: verloren.

Abschrift (von ca. 1460): Rotes Buch VI Bl. 334; das Datum ist weggelassen, über das Jahr kann indes kein Zweifel bestehen angesichts der analogen Briefe der andern argauischen Städte.

8. Herzog Leupold von Österreich bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg.

1382, 8. V.

Wir Lůtpold von gottes gnaden herczog ze Ôſterrich, ze Stir, ze Kernden vnd Krain, graff ze Tyroll, margrâff Teruis etc. tůnd kund, dz für vns kamen die erbern wiſen vnſer lieben getruwen der ſchultheis der râtt vnd die burger gemeinlich zů Brugg in Ergôw vnd battent vns diemůttenklich, dz wir inen vnd ir ſtatt gerůchten zevernuwren vnd zebeſtetten alle ire recht, fryheit, brieff, gnad vnd gůt gewonheit, die ſy von vnſern vordern oder von vns hetten; da

[1] *Hier ist die Abschrift verdorben; statt* wurde *ist* wider *zu lesen.*

habent wir angeſechen die groſſen dienſt, truw vnd liebe, ſo vns die ſelben uon Brugg offt erzôugt vnd getan habent vnd óch fürbaß wol getůn mogent, vnd habent inen alle iro recht gnad frigheit brieff vnd gůt gewonheit, die ſy von vnſern vordern oder von vns[1] vncz har bracht habent, von nůwen dingen beſtett vnd vernůwt, beſtetten vnd vernůwen inen ouch die wiſſentlich mitt diſem brieff, alſo dz ſy vnd ir nachkomen fürbaß bey den ſelben irn[2] rechten, gnaden, fryheiten, brieffen vnd gůten gewanheiten ân mengklichs irrung vnd hindernuß beliben vnd die nieſſen ſóllent in aller der maß, als ſi die bißhar genoſſen vnd bracht habent. Dauon empfellent wir vnſern lieben getruwen allen vnſern landvôgten, grâffen, frigen hern, rittern vnd knechten, allen pflegern, burggrâffen, vôgten, vndervôgten, burgermeiſtern, ſchultheiſſen vnd râtten in allen vnſern ſtetten vnd auch andern vnſern amptlůten vnd vndertanen gegenwurtigen vnd kůnftigen, den diſer brieff gezôugt wirt, vnd wellent auch ernſtlich, dz ſi die egenanten vnſern burgern von Brugg by den vorgenanten irn rechten, fryheiten, brieff, gnaden vnd gůten gewonheiten beliben lauſſent vnd ſy auch uon vnſern wegen daby veſtenklichen halten vnd ſchirmen vnd inen dawider nieman dheinen gewalt noch vnrecht tůn lauſſen in dheinen weg, wand dz genczlich vnſer meinung iſt, mitt vrkůnd diß brieffs, geben zů Baden in Ergôw an donſtag nach des heiligen crůcz tag ze meigen nach Criſti gepůrt drůzechenhundert iar darnach in dem zwey vnd achtzigoſten iar.

Original: verloren.

Abschrift auf Papier (Wasserzeichen: Ochsenkopf mit besterntem Stab) aus dem XV. Jahrh. im StABr: Urk. a 37 C.

9. Abzug zwischen Brugg und Baden.

1386, 27. X.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ôſterrich ze Steyr ze Kernden vnd | ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt vmb die ſtôzz vnd miſshel-|lung, ſo ſind zwiſchen vnſrer ſtatt ze Baden ainhalben vnd vnſrer | ſtatt ze Brugk anderthalben von der abzůg wegen, ſo ſi von ainander ne-|ment, wenn ainr von Baden ze Prugg ain weib nimpt oder ainr von | Prugg zu Baden auch ain hauſfrown nimet;

[1] *hier ist* biß *ausgestrichen.* [2] *hier ist* gnad *ausgestrichen.*

alſo mainen vnd wellen | wir ernſtlich, daz dieſelben ſtôzz von ſôlher abczûg wegen zwiſchen in nv | fûrbazz gentzlich abſein vnd daz ſi mit ainander darumb baidenthalb | nichts mer zeſchaffen haben vnd von ainander vmb die ſach vmbeſwert | vnd vmbechûmbert beliben. Vnd emphelhen vnſerm lantuogt in Ergow, wer | der ye dann iſt, vnd wellen auch ernſtlich, daz er die egenant vnſer baid ſtett | dabey ſchirm vnd halte von vnſern wegen. Mit vrchund ditz brifs, geben ze | Baden an ſand Symons vnd ſand Judas abend apoſtolorum anno domini | milleſimo trecenteſimo octuageſimo ſexto.

(Unter dem Falz:)

H. Gessler
R. Wehinger
et conſilium.

Original: Perg. 21,2 : 16 cm (incl. 2,6 cm Falz) im StABr.: Urk. a 4. Siegel eingehängt, stark beschädigt, rotes Wachs; von der Umschrift erhalten: . . . S DEI GRAC . . . , in Dreipaß die drei Wappenschilde.

Druck nach einer Abschrift im Stadtarchiv Baden im UBBaden ed. Welti I 139 n. 176 und Argovia I 65.

10. Brugg ergibt sich an Bern.

1415, 29. April.*

In gottes namen amen. Wir der ſchultheis, der rât vnd die gantz gemeinde ze Brugg in Ergôw verjechen vnd tûn kunt allen den, die diſen brief anſechent oder hôrent leſen nu oder harnach: als die wiſen fûrſichtigen der | ſchultheis, der rât, die zweyhundert vnd die burger gemeinlich der ſtatt Berne in Ôchtland vnd ouch von Solottren vnſer gnedigen herren mit aller macht vnd fyentlichem gezûg vor vns gelegen ſint vnd vns mit heres kraft beſeſſen | hatten, vns an lib vnd an gût begerten ûbel zetûnde vnd daz von ſunderem gebott, geheiß vnd geſchôpftes wegen des allrhochgelobteſten allercriſtanlicheſtem vnd durchlûchtigoſten fûrſten vnd herren herre Sigmuntz von gottes gnaden | rômiſchen kûnges, zû allen ziten merer des heiligen riches, ze Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kûnges, von

* *Die Übergabe fand früher statt; vgl. Hans Frey, Die Eroberung des Aargaus, in den Beiträgen z. vaterl. Geschichte hgg. v. d. hist. Gesellschaft zu Basel. Bd. IX S. 255. Zu beachten ist, dass Brugg bereits seit 1407 wie die übrigen argauischen Städte mit Bern ein ewiges Burgrecht eingegangen hatte. Eidg. Abschiede I² 122 f; RQArau¹ I 46 n. 40.*

der zůſprůchen vnd vbergriffes vnd groſſen freuells vnd ſmacheit wegen, ſo der durchlůchtent fürſt vnd herre hertzog Fridrich von | Öſterrich, vnſer gnediger herr, zů dem wir an alles mittel von alterhar gehöret haben, an der gemeinen criſtanheit, an dem heiligen concilij zů Coſtentz vnd an der kůnglichen maieſtat leider begangen ſol haben, da von wir | vnd alle deſſelben vnſers herren von Öſterrich ſtett, lender vnd diener liplich not vnd arbeit gehebt haben vnd in die vngnad der rômiſchen keyſerlichen kron můſſen geuallen ſin, von den vngnaden vnd ouch von dem groſſen mechti-|gen vnd gewaltigen hêr vnd hereſkraft vns leider nieman entſchůtten mocht noch gelediget hăt. Harumb wir als die, ſo in krancken muren mit keinen werlichen ſachen gewarnet vnd ane allen troſt beſeſſen, belegen, begriffen | vnd gevangen waren, vff den ſicherlicheſten weg nach gelegenheit der ſachen vns eigenlich betrachtet haben vnd mit den obgenanten vnſern lieben herren von Berne vnd von Solottren, die vns als ſwerlich vmblegen hatten, daz wir | vns in keinen weg anders entſchůtten noch erretten konden noch mochten, in frůntlich gůt vnd danckber tegding komen ſin, zů denen tegdingen ſi vns hant lăſſen komen vnd ſemlich gnad vnd frůntſchaft erzôigt, des wir inen | ewenklich billich zů dankenne haben; die ſelben beredung vnd tegding wiſent vnd lůterrent als hienach geſchriben ſtat. Des erſten, daz wir die hertzogen von Öſterrich vnd alle iro nachkomen als für vnſer herren gar vnd gentzlich | nu angendes vnd ewenklich abſprechen vnd den vfgeben ſöllen vnd ouch jetz abgeſprochen haben mit diſem brief, darnach haben wir für vns vnd vnſer nachkomen ane alles mittel vnuerſcheidenlich mit wolbedachtem můte ein-|hellenklich in dem namen des vatters, des ſunes vnd des heiligen geiſtes geſworen mit vferhabnen henden vnd gelerten worten vnd ſweren ouch liplich dem heiligen[1] rômiſchen rich als für ein gerecht fry vnd vnbetwungen | richſtatt vnd darnach der ſtatt von Berne vnd von Solottren gantz trůw vnd warheit ze leiſtend, iren ſchaden beyde nachtes vnd tages ze wendend vnd iren nutz zefürderenn ane alle geuerde, alſo daz die ſtatt Brugg nu | vnd iemer ewenklich der obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren vnd aller iro nachkomen offen hus vnd ſtatt ſin ſol wider menglichen vnd inen in allen iren nôten vnd ſachen beråten vnd beholfen ſin ſöllent | vnd wellen nieman vfgenomen noch vorbehebt, wond wir hie mit alle eyd, alle bůnd

[1] heiligen *auf Rasur.*

vnd gelubde, ſo wir vormalen gelobt vnd getan haben, gentzlich abſprechen vnd vernichten mit kraft dis briefes. Wir noch vnſer | nachkomen ſöllen noch enwellen ouch vns noch vnſer ſtatt niemerme von dem heiligen rich noch von der ſtatt von Berne vnd von Solottren empfrömden, vfgeben, noch von handen laſſen ane gunſt, wůſſent vnd | willen der obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren vnd iro nachkomen mit ſundern gedingen. Dieſelben eyd, ſo wir ouch nuzemăl getan haben, ſöllen wir vnd alle vnſer nachkomen fůrwerthin ewen-|klich gen den obgenanten ſtetten beiden Bern vnd Sollottren ie von fünf jaren ze fünfen ernůwren vff ſant Jörijen tag vnd alles daz, ſo hie vor oder hienach geſchriben ſtat, danckber vnd ſtet mit trůwen ze halten; | were aber, daz dieſelben eyde in deheinem fünften jare von ſache oder von vergeſſlichi wegen vberſeſſen wurden, daz ſol diſen vnſern eyden vnd briefen mit allen iren puncten oder articklen gentzlich vnſchedlich vnd | vnuergriffenlich ſin, noch dis vnſer eyde damit ab noch deſter krencker ſin, denn inſunder ewenklich ſtet vnd in kraft beliben ane alle var; vnd wenn wir oder vnſer nachkomen darnach, ſo ſich die fünf jar verlouffent, | vnd in dem zit als vor ſtăt nit geſworn hetten, von den obgenanten vnſeren herren von Berne vnd von Solottren gemant werden, denne ſöllen vnd wellen wir allzit gehorſam ſin ze fwerent vnd die eyd ze ernůwerent in | allen den worten als vor ſtăt. Darzů iſt mit ſunderheit berett, daz alle die rechtung, ſo vnſer herrſchaft von Öſterrich an vnd in vnſer ſtatt Brugg gehebt hăt, beide vß vnd inn, es ſye an zinſen, zöllnen, gleiten, ſtůren | an lůt oder an gůt oder an deheiner andren rechtunge, nůtzit vſgenomen, da mit ſöllen vnd wellen wir vnd vnſer ewigen nachkomen der ſtatt von Bern als vnſern lieben herren vnd iren nachkomen allein ge-|horſam ſin vnd nieman anders. Die obgenanten von Berne vnd von Solottren vnd alle ir nachkomen ſöllent ouch weder von ir lib noch von irem eigennen gůt keinen zolln noch gleite in vnſer ſtatt geben, weder vß | noch inn, nemlich waz zollns vnd gleites der herrſchaft von Oſterrich zůgehöret. Ouch ſo hant v̊ns die obgenanten[2] vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren von ir ſundern gnaden vnd gůter frůntſchaft gelobt vnd | verſprochen für ſich vnd ir nachkomen, v̊ns vnd vnſer ſtatt jemer ewenklich läſſen ze beliben by allen vnſern fryheiten, hantveſtinen, briefen, gnaden, priuileyen

[2] Ouch — obgenanten *auf Rasur.*

vnd gûten alten gewonheiten, die wir vormalen von | kůngen, keyſren oder von der herrſchaft von Ôſterrich erworben, genoſſen vnd redlichen harbracht haben, vnd ſôllent v̊ns da von nicht drengen, daran bekumberen, noch darin brechen oder v̊ns bekrencken in deheine wis, | beſunder v̊ns vnd v̊nſer nachkomen daruff ſchirmen vnd hanthaben mit gantzen trůwen, des wir inen ouch wol getrůwen; weri ouch daz wir nu oder harnach dehein nůwi fryheit erwurben von vnſerem gnedigen herren | dem rômiſchen kung oder von ſinen nachkomen rômiſchen kůngen vnd keyſern, ſôllent v̊ns die obgenanten ſtett beide wol gônnen vnd v̊ns daruff ſchirmen, doch in denſelben nůwen fryheiten, ob wir deheine erwurben, vnd | allen vnſeren fryheiten, gnaden vnd gûten alten gewonheiten, allen iren rechtungen, ſo ſi vff v̊ns hant, gentzlich vnd ewenklich vnſchedlich. Ouch ſôllent v̊ns die obgenanten vnſer herren von Berne vnd von Solottren in allen | vnſeren kriegen vnd nôten beraten vnd beholfen ſin wider menglichen als den iren, doch daz wir keinen krieg anvachen ſôllen ane der ſelben vnſer herren von Berne vnd von Solottren wůſſent, rât vnd willen. Wir vnd | vnſer nachkomen ſôllent ouch gentzlich beliben by allen vnſern lechnen vnd phantſchaften, als wir die von der herrſchaft von Ôſterrich empfangen oder verpfent haben nach wiſung der briefen, ſo daruber gemachet | ſint, doch daz jegklicher, wer lechen von der herrſchaft von Ôſterrich empfangen hât, nu von nůwem von dem ſchultheiſſen von Berne vnd von nieman anders an ſtatt vnd in namen des heiligen riches vntz an einen kůnftigen | kůng ze lechen empfachen vnd bekennen, wond ſich die hand der herrſchaft halb gewandlet hat. Ouch iſt berett vnd verſprochen, daz wir noch nieman der vnſeren die obgenanten vnſer herren von Berne noch von Solottren noch | nieman, der zů inen gehôret, mit keinen geiſtlichen noch frômden weltlichen gerichten nit bekůmberen, laden noch echten ſůllent noch enwellen, denn daz ſich jederman von dem andren ſol lâſſen benůgen mit vnd an denen | gerichten, da der anſprechig geſeſſen iſt, vſgenomen die ſachen der heiligen e, wucher vnd ſemlich ſachen, die von bloſſem rechten ane alles mittel an geiſtlich gericht gehôrent. So denne hant die vorgeſeiten von Berne | vnd von Solottren vnſer lieben herren gen v̊ns har inne vorbehebt daz heilig rich vnd alle die, zů denen ſy vor diſen ſachen haft vnd verbunden waren vnd ouch ſint, vnd aber wir die obgenanten von Brugg allein daz heilig | rômiſche rich vnd nieman anders. Wie aber derſelbe artigkel ze ver-

ſtende vnd ze merckende ſy vnd wie die vorgenanten ſtett beide vnd die iren ſich gen vns vnd den vnſeren vmb ander ſachen oder ſtôß, gegen wem die vfftûnden, | vmb eigen vnd vmb erbe ze berechtent, ſo vff dem land vnd nit in den ſtetten vieli vmb gemein gedingſtett vnd wie denn ſemlich beredungen notdûrftig ſint, dis alles wiſent ander brief, die zwûſchent vns darumb | gemacht vnd verſigelt ſôllent werden, darumb ouch beide vnſer herren von Berne vnd von Solottren vnd ouch wir einhellenklich harinne vorbehebt haben in allen diſen beredungen vnd ſachen, ob ût̂zit harinne ver-| geſſen oder nicht begriffen weri nach aller dryer ſtetten notdurft oder gen dem heiligen rich, daz dieſelben vnſer herren von Berne vnd von Solottren daz mit v̂ns vnd wir mit inen vollen gewalt haben ſôllen | ze beſſrent, ze mindrent, ze merent vnd ze wandlent, nach dem als ſich die lôiffe vnd ſachen wandlent vnd enderren werdent, menglichem vnuergriffenlich, doch daz wir vnd alle vnſer ewigen nachkomen an dem | heiligen rich vnd an den ſtetten beiden Bern vnd Solottren ewenklich beliben, troſt vnd hilf von inen haben ſôllen vnd wellen vnd wir ouch inen gehorſam ſin, als wir der obgenanten herrſchaft von Ôſterrich getan | haben in allen den worten, als vor ſtât. Vnd dis alles ſtet ze hanne, noch hie wider niemer ze tûnne noch ſchaffen getan werden heimlich noch offenlich, weder mit worten noch mit wercken, noch nieman gehellen, der hie | wider tûn wôlt, nieman rât, ſtimm noch getât ze gebend noch nieman vfzewiſent mit ſchrift noch von munde, da mit vnſer ſtatt oder wir von diſen eyden gezogen môchten werden, ſetzen vnd verbinden wir | vns vnd vnſer nachkomen in hende der obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd von Solottren vnd iro nachkomen zû des riches handen vnd iro liplich mit diſem brief, vnd diſer dingen aller zû einer ewigen kraft | vnd ſteter gezûgſami haben wir die obgenanten ſchultheis, rât vnd burger gemeinlich von Brugg fûr v̂ns vnd alle vnſer ewigen nachkomen vnſer ſtatt ingeſigel gehenckt an diſen brief, vnder dem inge-|ſigel wir vns vnd alle vnſer nachkomen zû allen den puncten, als vor ſtât, verbinden ane alles widerrûffen. Geben vnd beſchach diß ze Brugg[8] am mendag nechſt nach ſant Georien tag in dem jar, do man von Criſti gebûrte zalte vierzehen hundert vnd fûnfzechen jare.

[8] *Hier endet das Original ohne Datum, dasselbe ist aus der gleichzeitigen Abschrift im Freiheitenbuch (Spruchbuch des untern Gewölbs A) fol. 195b des Staatsarchivs Bern ergänzt.*

Original: Perg. 49,5 : 46 cm (incl. 3,5 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Argauische Städte 9.

Siegel: an doppeltem Pergamentstreifen hängt das grössere (zweite) Stadtsiegel, beschädigt.

Vidimus: von Burkhart Stör. Propst zu Ansoltingen, vom 25. VI. 1479 im StABr.: Urk. m 1.

Abschriften: Staatsarchiv Argau: Argeüw-Buch fol. 145; Brugg-Buch A fol. 1 bis 12 und Brugg-Buch C (ohne Paginatur). Staatsarchiv Bern: Freiheitenbuch fol. 194 f.

11. Bern bestätigt der Stadt Brugg ihre Freiheiten.

1415, 20. IV.

Wir der ſchultheiß vnd die rête die zweyhundert vnd die ganz gemeind der ſtatt zů Bern in Ôchtland verjehen vnd thůn kunt allen denen, die diſen brief anſehent oder hôrent leſen nun oder hie nach: Als die wyſen wolbeſcheydnen der ſchultheyß, der rat vnd die ganz gemeind der ſtatt von Brugg in Ergouw gelegen vns in namen des heylgen rômiſchen ryches vnd ouch als vnſer offen hus vnd ſtatt zů allen vnſern nôten gehuldet vnd geſchworn hand, ganz trůw vnd warheyt zů leyſten, vnſern ſchaden zů wenden vnd nutz zů fürderen, alles nach ſag, lut vnd wyſung der briefen, ſo ſye vns dar vmb von ir ſtatt wol verſigelt geben hand, vnd ſydher das die von Brugg dz obgenant hulden gar einhelliglich als des heyligen rômiſchen ryches vnd vnſer lieben getrůwen vnd gehorſamen gethan vnd verbrieft hant, har vmb ſo geloben wir der ſchultheiß, rat, die zwôyhundert vnd die ganz gemeind der ſtatt Berne vorgenant für vns vnd alle vnſer ewigen nachkomen, die egenanten ſchultheiſſen, rete vnd die burger gemeinlich der ſtatt von Brugg vnd alle ir ewygen nachkomen gegenwirtig vnd künftig als vnſer lieben getrůwen vnd gůten frund laſſen ze blyben by allen iren fryheiten, gnaden, hantfeſtinen, briefen, priuilegien vnd gůten alten gewonheiten, die ſye von keyſern, künigen oder von der herſchaft von Ôſterrich erworben gehebt, genoſſen vnd redlichen herbracht hand, vnd das ſye vnd all ir nachkomen ſich der ſelben fryheiten vnd gnaden, die ſye yetz erworben vnd herbracht hand, vnd ouch dero ſye nach, vns vnd vnſern nachkomen vnſchedlich, von kůnigen oder keyſern erwerben môchten, wol frôuwen ſôllent vnd mügent, wan wir vnd vnſer nachkomen ſye vnd ire nachkomen da by ſchyrmen vnd hanthaften wôllen mit ganzen truwen vnd ſy daran weder nun noch in künftigen ziten

nicht trengen, bekrenken, noch dar in brechen in dheine wyß, vnd diß alles ſtet vnd veſt zů halten noch dar wyder nymmer zů thůnd mit worten noch mit werken, mit rät noch mit getät, mit gerichten, geyſtlichen noch weltlichen, noch mit keynen fünden noch geferden, ſetzen vnd verbinden wir die vorgenanten von Bern vns vnd vnſer nachkomen den obgenanten ſchultheiſſen, rat vnd burgern der ſtatt Brugg vnd iren nachkomen ewigklich zů rechten gelten vnd bürgen veſtengklich mit diſem brief. Vnd diſer ſachen aller zů eyner ewygen kraft vnd ſtéter gezügkſami haben wir der ſchultheis vnd rat, die zweyhundert vnd die ganz gemeinde der ſtatt Berne vnſer ſtatt groß inſigel beyde für vns vnd alle vnſer nachkomen getan henken an diſen brief. Der geben iſt an dem nechſten ſambſtag vor ſant Georgen tag in dem jar, da man zalt von xpi. gepurt tuſent vierhundert vnd funftzehen jar.

Original: verloren.

Abschrift: (von ca. 1460) im Roten Buch VI Bl. 337. Dabei steht folgende Bemerkung des Abschreibers:

Item vnd iſt der obgeſchriben [erſt] brief im Vberfall der ſtatt Brugg vergangen vnd ein ander vff ſolich form in geſchrift vorhanden vffgericht, doch vnuerſigelt; ſol man darzů thůn, das der verſigelt werde.

Grülich strich den letzten Satz «doch vnuerſigelt — verſigelt werde», und setzte statt dessen «vnd vns geben»: weiter fügte er in der ersten Zeile «erſt» vor «brief» ein. Sodann machte er folgenden Zusatz:

Noch hand wir ein bermentin brief formlich vfgericht bis an das ſyglen, der ſtät wie diſer, dann das er eins ſölichen artikels wyter inhaltet, namlich den: das was der herſchaft von Öſterich in gerechtikeit angehanget wär vnd zůgehört hätte, das ſelb ſölte hinfür vnſer ſtatt anhangen vnd zůſtän, vßgeſetzt das gleit, das ſölte vnſren herren von Bern zůſtän. — Des müſſten wir vns erfaren, ob der von Arow brief ſölichen artikel öch in hätte; wo das daſelbs alſo wär, ſo hätte än zwyfel der alt vnſer abgangen brief den ſelben artikel öch ingehebt, wie der vnuerſygelt ob meldet, ſo wir haben, inhaltet, darumb ſtät diß hie gemeldet zů gedächtniß wie es ſich begäb.

Im RB VI Bl. 2a bemerkt Grülich in dem 1495 angelegten Verzeichnisse der Briefe der Stadt:

Ein bermentin brief, iſt nit geſigelt worden, wie ſich vnſer hern gegen vns von Brugg ze bliben läſſen vffgenomen haben. Sol man gedenken, das der geſygelt werd. Ich beſorg aber, man ſygle in nit, er ſyg nit än vrſach vngeſygelt bliben, ſo wir ſus ein haben, der nit ſo wyt begryft.

Vgl. das Nähere unten zu n. 15.

12. König Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg.

1417, 26. III.

Wir Sigmund von gots gnaden rômſcher kûng, zû allen ziten merer des richs vnd zû Vngern, Dalmacyen, Croacyen etc. kûng, bekennen vnd tûnd kund offembar mitt diſem brieff allen den, die in ſechent oder hôrent leſen: wann fûr vns kamen dez ſchultheis vnd[1] rauts vnd der burger gemeinlich der ſtatt zû Brugg, vnſer vnd des richs lieben getruwen, erber bottſchaft vnd vnß diemûttenklich gebetten hât, das wir den ſelben ſchultheis râtte, burgern vnd ſtatt Brugg alle vnd iegkliche ir gnade, fryheiten, rechte, brieffe vnd priuilegia, die inen gegeben ſind von rômſchen keyſern vnd kûngen, vnſern vorfarn an dem riche, vnd ouch der herſchaft von Ôſterich zû beſtetgent gnedklich gerûchtent, des habent wir anſechen ſôlich demûtig vnd redlich gebett vnd âch[2] willig getruwe vnd anneme dienſte, die die vorgenanten von Brugg vnſern egenanten vorfarn vnſer[3] vnd dem riche oft vnd dick wilklich vnd vnuerdroſſenklich getân habent, teglich tûn vnd fûrbaß tûn ſôllen vnd mogent in kûnftigen ziten, vnd habent darumb mitt wolbedachtem[4] mûte, gûtem râut vnd rechter wiſſen inen vnd der iecz genanten ſtatt Brugg alle vnd iegkliche ir gnad, fryheiten, rechten[2], brieffe vnd priuilegia, die inen von den vorgenanten vnſern vorfarn, rômſchen keiſern vnd kûngen vnd ôch von der vorgenanten herrſchaft von Ôſtrich gegeben ſind, gnedklich beſtettgett vnd beſtettgen in die inkraft diß brieffs vnd rômſcher kûngklicher macht vollkomenheit vnd meinen, ſeczen vnd wellen, dz ſy fûrbaß mere dabi belibent vnd der ouch an allen enden gebruchen vnd genieſſen ſôllent vnd mogent von aller mengklichem vngehindert; vnd wir gebiettent auch darumb allen vnd iegklichen fûrſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grâffen, frigen, richtern, knechten, landrichtern, richtern, ſchultheiſſen, amptluten, burgern, ſcheppfen, râtten vnd gemeinden aller vnd iegklicher ſtette vnd dôrffere vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des richs vndertanen vnd getruwen ernſtlich vnd veſtenklich mitt diſem brieff, dz ſy die vorgenanten ſchultheiſſen, rautte, burger vnd ſtatt ze Brugg an ſôlichen iren

---

[1] vnd *ausgestrichen.* [2] *sic!*
[3] *der letzte Buchstabe* r *wieder ausgestrichen.*
[4] *hier ist* gûtem râtt vn *ausgestrichen.*

gnaden, fryheiten, rechten, brieffen vnd priuilegyen fürbaß mere nitt hindern oder irren ſöllend in dhein wiſe, ſunder ſi daby von vnſrer vnd des richs wegen hanthaben, ſchuczen, ſchirmen vnd getruwlich beliben lauſſen, als lieb inen vnſer huld ſie vnd als ſi vns vnd des richs ſwer vngnad vermiden wellent, mit vrkünd diß briefs verſigelt mitt vnſer küngklicher maieſtatt inſigel; geben zů Coſtencz nach Criſtus gepürt vierzechenhundert jar vnd darnach in dem ſibentzechenden iar des nechſten fritags nach vnſer frôwen tag annunciacionis vnſers richs des Vngerſchen etc. in dem driſſigoſten vnd des rômſchen in dem ſibenden iar.

Original: verloren.

Abschrift aus dem XV. Jhdt. auf Papier (Wasserzeichen: Ochsenkopf mit besterntem Stab) im StABr.: Urk. a 37 C.

13. König Friedrich bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg.

1442, 22. VII.

Wir Fridrich von gottes gnaden rômſcher kůng, zů allen ziten merer des richs, hertzog zů Ôſterrich, ze Styr, ze Kernden vnd ze Krain, grâff ze Tyroll etc. bekennent vnd tůnd kůnd offenlich mitt diſem brieff allen den, die in ſechent oder hôrent leſen, da für vns komen iſt der erbern vnd wiſen der ſchultheis, râtte vnd burgere gemeinlich vnſer lieben vnd getruwen der ſtatt Brugg in Ergôw erber bottſchaffte vnd hâtt vns diemůtklich gebetten, dz wir den ſelben ſchultheiſſen ratte burgern vnd der ſtatt Brugg alle vnd iegkliche ir gnad rechte fryheit brieue priuilegia handveſten vnd gůte gewonheit, die ſy von rômſchen keiſern vnd kůngen, vnſern vorfarn am rich, vnd ôch von vnſern vordern hertzogen ze Ôſterrich aller loblicher gedâchtniſſe erworben vnd herbracht habent, ze vernewren confirmieren vnd zů beſtetten gnedklich gerůchtent, habent wir angeſechen ſôlch ir diemůtig gebett, ouch ir ſtett vnd willig dienſt, die ſy vnd ir vordern vnſern vorfarn am reich vnd vordern hertzogen zů Ôſterrich oft vnd dicke getân habent vnd hinfür tůn mogent vnd ſöllend, vnd habent darumb mitt gůtem râtte vnd rechter wiſſen den obgenanten ſchultheiſſen ratte vnd burgern der ſtatt zů Brugg vnd irn nachkomen alle vnd iegkliche ir gnad recht fryheit briefe priuilegia handveſten vnd gůtte gewonheit, die ſy von rômſchen

keyſern vnd kůngen, von hertzogen zů Ôſterrich vnſern vorfarn loblicher gedächtniſſe redlich herbracht vnd erworben habent, vernewet, beſtåtiget vnd confirmieret, vernewen, beſtettigen vnd confirmieren in die ouch von rômſcher kůngklicher macht vnd ôch als hertzog zů Ôſterrich in kraft diß briefs, vnd wir maynen ſetzen vnd wellen, dz ſy der gebrauchent genieſſent vnd daby beliben ſôllent von aller mengklichem vngehindert. Vnd wir gebiettent daruf allen vnd iegklichen fůrſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grâffen, frigen hern, rittern vnd knechten vnd allen andern vnſern vnd des richs, auch vnſer fůrſtentums vndertân vnd lieben getreuwen ernſtlich vnd veſtenklich mitt diſem brieff, das ſy die vorgenanten ſchultheis, râtte, burger vnd ſtatt zů Brugg vnd ir nachkomen an den vorgenanten irn gnaden rechten fryheiten brieffen priuilegien handveſten vnd gůten gewonheiten nicht irren noch hindern in dhein wiſe, ſunder ſy daby gerůwklich beliben lauſſen, als lieb in ſye, vnſer ſwere vngnade zeuermyden. Mitt vrkůnd diß briefs verſigelt mitt vnſer kůngklichem maieſtått anhangendem inſigel, geben zů Franckfurt am Meyn an fantt Marien Magdalenan tag nach Criſti gepůrte vierzechen hundert vnd darnach im zwey vnd viertzigoſten iare, vnſers richs im dritten iare.

Original: verloren.

Abschrift des XV. Jhdts. auf Papier (Wasserzeichen: Ochsenkopf mit besterntem Stab) im StABr.: Urk. a 37 C.

14. Städtische Ämter im Jahre 1446.

Nach dem Beſetzungrodel vnſer empter ze Brugg anno etc. xlvj^to.

Weybel (1),
ſchulthes (1),
die råt (8),
die zwentzig (20),[1]
ſlůſſel zum nidern tor (2)[2]
ſlůſſel zum obern tor (2)[2]
ſlůſſel zum tůrlin (2),[2]
brotſchetzer (3),

[1] *1447 und folgende Jahre erscheinen die Zwölf statt der Zwanzig.*
[2] *seit 1448 wieder besetzt.*

fleyſchſchetzer (3),
brunnmeiſter vber den obern brunnen (1),
brunnmeiſter über den nidern brunnen (1),
bannwart oben uß (1)[3],
bannwart niden uß (1)[3],
bannwart über die Krepfinen (1),
fürſücher tags (3),
fürſücher nachts (2),
buſchetzer (3),
viſchſchower über tod viſch, egli vnd der glich (2),
vndergenger (4),[4]
vnzüchter (1),
diß ſond über das wetter lüten (12),[5]
rechtſprecher vom rat (2),
rechtſprecher von der gemeind (13),
zum mergt niden in der ſtatt ſond lügen (2),
zum mergt oben in der ſtatt (2),
geſchirrfechter (3),
bumeiſter (1),
ſeckelmeiſter (1),
winſchetzer,
fridſchower der garten (2).[6]

StABr.: Maienrotel I.

15. Bern bestätigt der Stadt Brugg ihre Freiheiten.

1447, 24. XI.

Der nachfolgende Brief, wiewol offenbar in der Berner Kanzlei entstanden, aber nie besiegelt (vgl. oben S 30 [18–38]), ist ein Falsum. Seine Entstehung wird kaum je ganz aufgeklärt werden können. Statt einer eigenen Untersuchung hierüber mag ein Auszug aus den im Brugg-Buch C er-

---

[3] 1447 2; 1488 bannwart vnd fridſchouwer oben (*resp.* niden) uß 3.
[4] 1447 3; 1488 7. [5] 1447 10.
[6] 1448 *werden noch genannt:* holzgeber (2) *und* 1488 kornſchauwer (3) *und* hirtenmeiſter (1).

haltenen Akten über den von Bern im Jahre 1767 erbrachten Nachweis der Unechtheit hier folgen.

1767, — — Auftrag an Teutsch Seckelmeister und Venner, zu untersuchen, ob die Municipalstädte Arau, Brugg und Lenzburg befugt seien, über das Blut zu richten, ohne Mngh: darüber zuzuschreiben, es sei zur Begnadigung oder Verschärfung des Urteils.

1767, 9. IX. Nachdem die Titel der Städte in Original im Silbergewölb eingesehen worden, wird auch das Original des Brugger Briefes von 1447 zur Einsicht gewünscht.

12. IX. Die Vorlage des Originals wird beschlossen.

— — Der Stadtschreiber Zimmermann von Brugg bringt die Urkunde nach Bern.

19. XI. Bestellung einer Kommission (Ratsherr Mutach, Heimlicher Daxelhofer, Ratschreiber Mutach) zur Prüfung derselben.

24. XI. Insbesondere soll die Differenz gegenüber der Kapitulation von 1415 dargelegt werden.

s. d. Gutachten der Kommission: I. Die Kapitulation von 1415 und der Brief von 1447 widersprechen sich bezüglich der Rechtsame der Herrschaft Österreich; daß Bern 1447 der Stadt Brugg eine «solche Largition ihrer Freyheiten» erteilt habe, sei unglaublich, und die Zweifel werden durch folgende Gründe verstärkt:

1) weder die Geschichtschreiber der damaligen Zeit, noch das Freiheitenbuch, die Spruch- und andern Bücher kennen dieses Dokument, da doch die andern Brugger Briefe in denselben wörtlich eingeschrieben seien;

2) als im Jahre 1478 Bern die Freiheiten der Stadt Brugg resp. die von Propst Stör von Ansoltingen ausgestellten Vidimus der 1444 untergegangenen Originale bestätigte,[1] sei des Briefes von 1447 keine Erwähnung gethan worden;

3) ebenso nicht in dem Bestätigungsbrief von 1513,[2] noch

4) im Jahre 1527;[2]

5) es finde sich kein Beispiel, daß Brugg je die gleichen Rechte wie Zofingen beansprucht habe, im Gegenteil sei ein wesentlicher Unterschied, so müsse der Schultheiß von Brugg alle zwei Jahre in Bern einen Eid leisten. Erst jüngst habe in einem Rechtsstreit der Brief von 1447 geltend gemacht werden wollen. «Hätte Brugg gleiche Freyheiten wo Zofingen, wie könte ihnen das jus de non appellando contestiert werden, warum wurde der Schultheis die Bußen wie ein Amtsmann ferggen[3] müssen und wie viel andere Freyheiten wurden sie nicht noch genießen, die sie niemahls genoßen haben?»

II. Mit der formellen Seite der Untersuchung (Pergament, Schrift und Pendal) seien zwei der geübtesten Notarien beauftragt worden (vgl. deren Gutachten); beizufügen sei nur:

a) Pendal und Brief seien nicht vom gleichen Pergament;

b) wäre der Brief je besiegelt gewesen, so müßten die Pendale noch Spuren des Abdrucks tragen;

c) das wenige Wachs an den Pendalen sei «nicht zu End der Pendalen und an dem Ort, wo damahls das Sigel hingekommen seye, sondern oben, fast an dem Brief an, zu sehen».

---

[1] *vgl. unten n. 29.* [2] *s. unten.* [3] *ursprünglich stund* verrechnen.

Bei Vergleichung mit dem Reversbrief für Zofingen von 1415 seien die Briefe gleichlautend befunden worden «außert der Verenderung des Namens Brugg anstatt Zofingen und des Datums von a°. 1447 anstatt 1415».

Die vom Stadtschreiber von Brugg vorgebrachte Meinung, der Brief sei der Stadt wegen der Überrumpelung von 1444 erteilt worden, sei nicht haltbar, da das in diesem Falle im Instrument selbst angeführt worden wäre.

Daher der Antrag: ohne der Stadt Brugg etwas zur Last zu legen und mit der Versicherung, sie bei den seit der Kapitulation genossenen wolhergebrachten Freiheiten verbleiben zu lassen, den Brief samt allen Abschriften zu konfiszieren, event. vorher noch eine Vernehmlassung der Stadt einzuholen.

Beilagen:

1) Befund des Gottl. Gaudard, Notar, vom 21. XI. 1767:
   a. aus der Art des Zusammenlegens des Pergaments könne ein Schluß nicht gezogen werden,
   b. die Schrift stimme ungefähr mit derjenigen der Schlafbücher der Berner Kanzlei aus jener Zeit,
   c. das Pendal sei etwas breiter als diejenigen der vorgelegten Briefe aus der gleichen Zeit «und vermuthe daher nicht, daß die Pendals zu eben dergleichen Siglen hätten können gebraucht werden, und
   d. daß das quæstionirl. Document nicht von gleicher Schrift, wie deßen Inhalt ist, rubricirt worden seye».

2) Befund des F. L. Gruner, Notar und alt Schaffner des Hinterlachen Hauses, vom 21. XI. 1767 (Gaudard bemerkt am Schluß desselben, er halte an seinem Befinden fest):
   a. man treffe zu der fraglichen Zeit sowohl auf einer Seite geglättetes, als beidseitig rauhes Pergament an; das Zusammenlegen der Briefe sei verschieden gehandhabt worden; einen Bug habe man gemacht, wenn der Kontext des Briefes nicht den ganzen Raum aufbrauchte;
   b. die Briefschaften jener Zeit hätten meist schmälere Pendale und von gleichem Pergament wie der Brief «vnd die Sigel selbsten allwegen zu außerst daran mit Zurukbiegung der Enden, da noch dazumahlen die bölzernen Caſplen nicht in übung gewesen»;
   c. «die Schreibart ist nit anderst, als wie um diese Zeith stylisiert und dergleichen Acta verferliget worden, die Austrüke und die ganze Orthographierung harmonieren mit dem Dato; die Schrift selbsten ist eine außerordentlich saubere, wohl gestelt und gezogene, deütliche Cantzley Scriptur, welche denen sowohl vorgelegten als anderen mir sonsten zu verschiedenen Zeithen in die Hände gekommenen Documenten von diesem Alter in Zügen, Position und sonderheitlich Initialbuchstaben zwar gleichet, dennoch aber ist in denen vielen eingesehenen Cantzley Gewahrsammen und Schlafbücheren die völlige Ähnlichkeit nicht angetroffen worden»;
   d. die Rubriken sind von anderer Hand als der Brief.

1767, 21. XII. Schreiben an Brugg nach Antrag der Kommission.
1768, 27. IV. Antwort von Brugg (ohne neue Thatsachen), geht
7. V. zum Bericht an Teutsch Seckelmeister und Venner, denen
9. V. Ratschreiber Mutach beigegeben wird.
25. VI. Bericht desselben an die Vennerkammer
29. VI. Gutachten der letztern auf Bestätigung der frühern Schlußnahme in milder Form.

Im nachstehenden Text sind alle Stellen, die sich in dem Bestätigungsbriefe von 1415 (oben n. 11) finden, klein gedruckt.

Wir der ſchultheß, der rått, die zweihundert vnd die gantze gemeinde der ſtatt Berne in Ôchtland verjehent vnd tûnd kunt allen den, die diſen brieff anſehent, leſent oder hôren | leſen nu oder hienach: als die wiſen wolbeſcheidnen der ſchultheſſ, der rått vnd die gantze gemeinde der ſtatt von Brugg in Ergôw gelegen vns in namen des heiligen romiſchen | riches vnd ouch als vnſer offen ſtatt vnd ſchloß[1] zû allen vnſern nôtten gehuldet vnd geſchworn hând gantz trúw vnd warheit zû leiſten, vnſern ſchaden ze wenden vnd vnſern | nutz zefúrderen, alles nach ſâg, wyſung vnd lut der brieffen, ſo ſy vns von ir ſtatt wol verſigelt geben hand, vnd ſider das dieſelben von Brugg das hulden gar einhellig-lichen als des riches gehorſamen getan vnd verbriefet hând, harumb ſo gelôbent wir der ſchultheſſ, der rât, die zweyhundert vnd die gantze gemeinde der ſtatt Berne | vorgenant für V̊ns vnd alle vnſer ewigen nachkommen die egenanten den ſchultheſſen, den ratte vnd die burgere der ſtatt zû Brugg vnd alle ire nachkommen gegen | wúrttigen vnd kúnfftigen als V̊nſern lieben getrúwen vnd gûten frúnde laſſen zûbliben by allen iren fryheiten, genaden, hantueſtinen, brieffen, priuilegyen vnd gûten | alten gewonheiten, die ſy von keyſern, kúngen oder von der herrſchafft von Ôſterrich erworben vnd redlich harbracht vnd gehept habent, vnd das ſy vnd alle ire | nachkommen ſich derſelben fryheiten, die ſy jetz erworben hând vnd dero ſo ſy noch von V̊ns vnd vnſern nachkommen vnſchâdlich von kúngen oder keyſern erwerben môchten, | wol frôwen ſôllent vnd môgend, wond wir ſi daby ſchirmen vnd hanthafften wellen mit gantzen trúwen vnd ſy daran weder nû noch in kúnfftigen zitten nicht | trengen, bekrencken noch darinn brêchen in dhein wiſe. Alle die rechtung, ſo die herrſchafft von Ôſterrich in vnd an der ſtatt Brugg gehept hatt, es ſye an lût oder an gût, | das ſol alles denen von Brugg fürwert-hin gentzlich beliben, an ir ſtatt hangen vnd darumb nieman ze antwurten haben, nûtzit vßgenomen noch vorbehept denn allein | das geleit, das wir ouch mit iro gûten willen vnd wûſſen V̊ns vnd vnſern nâchkomen vorbehept haben ane alle gedinge. Vnd diß alles ſtât vnd veſt zehalten noch | da wider niemer zetûnde mit worten noch mitt wercken, mit rât noch mit getât, mit keinen gerichten geiſtlichen noch weltlichen, noch mit keinen funden noch ge-|uârden, ſetzen vnd verbinden wir die vorgenanten von Berne V̊ns vnd vnſer nachkomen den obgenanten dem ſchultheſſen, dem râte vnd den burgern der | ſtatt Brugg vnd iro nachkomen ze rechten gelten vnd bûrgen veſtenclich mit diſem briefe. Vnd diſer ſachen aller zû einer ewigen krafft vnd ſtâtter ewiger | gezúgſami haben wir der ſchultheſſ, rât vnd die zweyhundert der ſtatt Berne vnſer ſtatt groß ingſigel beide für V̊ns vnd V̊nſer ewigen nachkomen geheiſſen[2] hencken | an diſen brieff, der geben iſt an ſant Katherinen der heiligen junckfrowen abend des jares als man zalt von Criſti vnſers lieben herren gepûrt tuſent vierhundert | viertzig vnd ſyben jâr.

Original: Perg. 48,7 : 25,6 cm (incl. 6,6 cm. Falz) im Staatsarchiv Argau: Argauische Städte 19. Am eingehängten Pergamentstreifen Spuren grünen Wachses.

Abschriften: Brugg-Buch A fol. 24b (2 Kopien), Brugg-Buch C (ohne Paginatur), StABr.: Urk. b 80 (9 Kopien).

---

[1] 1415 hus. [2] 1415 getan.

16. Freiheitsbrief der Pfeiferbruderschaft.

1457, 17. XII.

Wir der ſchulthes und rat zů Bern tůnd kunt menglichem mit diſem brief, als denn ůnſer lieben frowen brůderſchaft der pfiffern ze Brugk vormals von kůngen und keiſern gefryet und begnadet geweſen iſt in ſölicher maſſe, welicher brůder dem andern beſunder in ſinem dienſt, do er denn were oder gedinget hette, ůtzit intrags tåte, es were mit abzedingen oder in anderm wege, der oder die ſo ſölichs getan hettint und ſich redlich erfunde, ſint iro jeklicher ůnſer lieben frowen umb ein pfund wachſes verfallen, und ouch umb ein marck ſins ſilbers, derſelben marck gehörent die zwen teil ůnſer lieben frowen und der dritteil gemeinen brůdern der gemelten brůderſchaft. Welicher ouch einer oder mer ſich dawider ſtaltint oder ouch dem widerſpenigen biſtendig ſin wölteut, iſt ouch dero jeklicher unſer lieben frőwen ein pfund wachs verfallen und aber der herſchaft ein marck ſins ſilbers, die durch der herſchaft amptlůt ane gnade von jettwederm gezogen werden ſol, ouch ein jeklicher den andern darumb růgen und fürgeben by derſelben pen. Welich ouch brůder werden wellent, dero ſol jeklicher ůnſer lieben frowen ein pfund wachſes geben und ůfrichten, deſgelichen der brůderſchaft drů pfund pfeningen und aber irem kůng fünf ſchilling haller, und ſol ſölichs genůgſamklich verbürgen, damit jettwederm ſin rechtung als obſtat gelangen möge. Und wann nun die briefe ſölichs meldende darüber gemacht in vergangnen jaren von kriegen wegen in ůnſer ſtat ze Brugk verloren worden ſint, deſhalb die gemelte brůderſchaft ſere abgangen iſt, ſo habent uns gemein brůder derſelben brůderſchaft fliſlich und ernſtlich bitten laſſen, inen ſemlich gnaden und fryheiten zů ernůweren und mit ůnſren offenen briefen zů beſtåtigen, damit ſi ir brůderſchaft und gotzdienſt widerumb in ern und zů wege bringen mögent; da haben wir die genanten ſchulthes und rat zů Bern ſemlich ſachen und ir bitt erlich billich und zimlich zů finde betrachtet und angeſechen, darumbe ernůwren und beſtåtigen wir inen ſemlich obgemeldet ſtuck und artikel mit diſem brief und wellen und gönnen inen, dz ſi daby belibent ſunder ſich ouch dero behelfen mögent, ſo verr und wit ůnſer gebiet und lande gand, als ſi vormals getan hand ane intrag vnd widerrede. Doch ſo beheben wir ůns hierin ſelbſt vor, ſölichs

ze mindren ze meren oder ze endern nach notdurft und der ſachen gelegenheit nach ůnſerm gevallen, und dez ze warem urkůnd ſo geben wir inen diſen brief mit ůnſer ſtat ſecret inſigel verſigelt uf dem xvij tag decembris anno domini m° cccc° lvij°.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs D 82 f des Staatsarchivs Bern.

17. Müllerordnung.

1458, 14. II.

[Der můller ordnung.][1]

So dan iſt dis die ordnung der miler vnd der pfiſter, darumb wir uff vaſſnacht anno im lviij jar gen Baden geſant habent vnd vns von inen geſant iſt.

Des erſten ſöllent die můller nemen von einem mit kernen ze maln j ymi[2] des gůtz, ſo ſy malen, vnd nit mer vnz uff eins ſchultheſſen vnd rats widerrůff.

Item ein mit kernen ze rollen ouch i imy vnd nit mer, vnd ſöllent die pfiſter laßen beliben by irem alten harkomen, das iſt, das ſy von einem malter våſen nemen ſollent ze renlen i imy kernen vnd ein wannen vol ſprůwer vnd ouch nit mer.

Item wer inen zemalen git, der ſol inen das korn meſſen, ſo er ze mily git; vnd wer den ſelber bůtlen wil, dem ſol der můler geben vnd weren mel vnd grůſch vnder ein ander, ſo davon worden iſt, vj fiertel mit dem vffmeſſ; wer es aber nit ſelb bůtlen wil, der ſol dem můller ij hlr. von einem mit kernen ze bůtlen geben von dem leibinen vnd von dem wiſſen iij hlr. vnd im weren das mel geſtrichen vnd das grůſch uffgemeſſen; welicher öch wil, dem ſol man ſin mel vngebůtlet heim fůren in der werſchaft grůſch vnd mel als vorſtat vj fiertel.

Item die můller ſöllent ouch iren maleren gebunden ſin, ir mel vnd grůſch heim zů fůren oder zů dem pfiſter, da er das bachen wil, vnd das ze meſſen vnd denn von iegklichem mit kernen zeweren an mel vnd an krůſch vj fiertel vnd was von dem kernen komen iſt vnd nit anders an geverd, vnd ſöllen das mel by dem ſtrichmeß

[1] *Rubrik von Grülichs Hand.* [2] *später geändert in* ii ymy.

vnd das krůſch by dem vffmeß ieklichem meßen, vnd wen minder bracht wirt, ſo ſol einer einem burger ze ſtund darzů berůffen vnd das vor den miller ſëchen laſſen, den ſak den verbinden vnd den einem rat fürbringen; wer aber das nit zeſtund an beſunder nahin fürbrecht, das im nit gnůg wurd, der ſölt vmb v ß hlr. komen an gnad.

Kein můller ſol mer ſchwin haben eins jars den druy, die er mit ſinem husgeſint eſſe, vnd weder leben noch tot verkőfen an den ſiten noch ſuß.

Ein kein můler ſol me den ein ků vnd ein roß haben.

Sy ſöllent öch endhein ander vich, den lůten ſchådlich, haben weder hůner, gens, noch enten, an geuårt.

Endhein můler ſol weder mel noch krůſch verkőfen noch die můllerin noch ir geſind.

Sy ſöllent öch knecht über acht tag nit haben, ſy habent den ee dem rat geſchworn, vnd ſöllent die ouch einem ſchultheßen vnd råt fürderlich zögen vnd antwurten.

Vnd welicher můller der ordnung nit nachkomen wolt vnd die nit hielte vnd wider dheins der ordnunk ſtuk tåte, der ſöllte komen ſin vm ij ℔ hlr. ån gnad vnd einen manot von der ſtatt oder den ablőſen mit iiij ℔ hlr. bar ån pfant.

StABr: RB I 159a (Hand des Konrad Winecker), Abschrift im RB III 255.

18. Zollordnung.

um 1460.

Von des zols wegen vff vnſer brugg, was ein jegklich menſch vnd ein jegklich ding ze zoll git, als das von alter har kommen iſt.

Item ein menſch zefůß git j hllr.

Ein menſch ze roß git ij hllr.

Von eim roß ij hllr.

Ein ſchůrlitz fardel git ein dritteil eins gulden.

Von gewantt wågen oder karren oder wie man das gewant fürt, was der gleitzman nympt, ſo ſol der zoller den dritten pfenning ze zoll nemmen.

Von einem geferweten tůch j ß.

Von eim grawen tůch vj hllr.

Ein berwer tůch iiij hllr.
Ein wullfack xvj hllr.
Ein pfund yſen iij ß iiij hllr.
Ein ſchilling yſen ij hllr.
Ein pfunt ſchwertbrenden git iij ß iiij hllr.
Von eim ſchilling ſwertbrenden ij hllr.
Ein ball ſtahel ij hllr.
Ein ball leder iiij ß, da ſol an einem ballen xij^{e} leder ſin.
Ein hundert lëder git vj hllr.
Ein ſchib ſaltz git iiij hllr.
Ein ſalmenſchwiler blůtſchi ſaltz git viij hllr.
Ein ſtrůppi ſaltz git xx hllr.
Ein hundert ſågenſen xvj hllr.
Ein linwat fardel, der zwei ein ſőm tůnd, git j ß.
Ein zenttner pfeffer git iij ß iiij hllr.
Ein zenttner ſaffran git j gulden vnd iij alt blaphart.
Ein zenttner någelin git vj ß iiij hllr.
Ein zenttner imber git iij ß iiij hllr.
Ein zenttner bëriß korn git vij ß minus iiij hllr.
Ein zenttner mandel git iiij hllr.
Ein zenttner winber git iiij hllr.
Ein zenttner fygen git iiij hllr.
Ein zenttner ſeipffen git viij hllr.
Ein zenttner endich git xx hllr.
Ein zenttner ſpangrůn git xx hllr.[1]
Ein zenttner lorbonen git iiij hllr.
Ein zenttner wachs git xvj hllr.
Ein zenttner kupffer oder was ſemlichs gezůgs iſt, git viij hllr.
Ein zenttner ſpiegelglas git iij hllr.
Ein zenttner federn git viij hllr.
Ein zenttner blechvaß git xvj hllr.
Ein lad ſtrål git xvj hllr.
Ein buchß uaß git iiij ß.
Ein ſőm honig git viij hllr.
Ein wagen mitt win git ij ß.
Ein karr mit win git j ß.

[1] *Hier fügt eine spätere Hand ein* Ein zentner zimet.

Ein ſŏm win git iiij hllr.
Ein zenttner ſchmaltz git iiij hllr.
Ein ochs git iiij hllr.
Ein pfert, das zů merckt gat, git iiij hllr.
Ein ků git ij hllr.
Ein ſchwin git j hllr.
Ein ziger git ij hllr.
Ein hut ij hllr.
Ein malter nuß git vj hllr.
Ein ſŏm ôll git xvj hllr.
Ein ſtro bůcking git xvj hllr.
Ein tonn hâring git viij hllr.
Ein bůttich mit viſchen git iiij hllr.
Zwei ſchaff gent j hllr.
Ein floßſchiff mit viſchen, das ſol xxiiij ſchů lang ſin, git xij ß.
Ein bett git xvj hllr.
Ein pfulw git viij hllr.
Ein kůffi git iiij hllr.
Drů welſchi vas mit ſaltz gent xvj hllr.
Ein tonn mit farb git iiij hllr.
Ein vier ſŏmig vaß oder dabi mit farb git j bern blaph.
Ein fůder můliſtein die groſſen ticken ſtein git xvj hllr.
Ein lôiffer můliſtein git viij hllr.
Ein fůder ſchlifftein git ij ß.
Ein bůttick mit geſaltzen viſchen git iiij hllr.
Ein wagen, der ein badfart fůrt, git xvj hllr.
Ein karr, der ein badfart fůrt, git viij hllr.
Ein bůrdi wegyſen git iiij hllr.

Die [herren][2] von Wettingen gend vns alle iar ȷ m^{t} kernen ze zoll [wirt dem zoller].[3]

Die von ſant Blåſien gent vns alle iar ȷ m^{t} roggen ze zoll [wirt dem zoller][3].

Die von Bôtzſtein das dorff git vns alle iar vj f[iertel] habern ze zol [wirt dem zoller][3].

Diß nachgeſchriben gent keinen zol [vnd wir inen ŏch nit][3].

---

[2] *späterer Zusatz.*
[3] *nachträglicher Zusatz von Grüelichs Hand.*

Die von Baden gent kein zol von irem lib, wenn einer für ſich ſelbs rit oder gat.

Die von Mellingen gent kein zol von irem lib, wenn einer rit oder gat für ſich ſelbs.

Die von Frick vnd was gen Homburg gehört git kein zol [alſo ſind wir och gegen inen frig][3].

Die von Rubiſwil vnd die von Biberſtein gend vns keinen zol, des gelichen tůnd wir ouch hinwider, es ſie denn ſach, das einer kouffmanſchatz fůre, ſo ſol ietwedrer teil dem andern tůn, das im zů gehört.

Die von Homburg die hant ouch die gerechtikeit zů vns vnd wir zů inen.

Die von Hornißhein, Efingen vnd Sultz vnd Rinſultz, Aſp, Hottwil vnd Mandach vnd Ganſingen, Würnelingen vnd Siggingen, Kirchdorff vnd Nußbŏm gend ouch keinen zol, vmb das ſi den merckt bůwent, des gelich gent wir ouch nůtzit bi inen, es ſie denn ſach, das einer kouffmanſchatz fůre, ſo ſol iederman dem andern geben, das im zůgehöre.

Das ober ampt Eigen vnd das nider ampt, ſo vnder vnſer baner gehört, gent ouch kein zol.

Birmenſtorff vnd Gebiſtorff vnd Wil gend ouch kein zol, darumb das ſi den merckt bůwen.

Die uon Gŏuwenſtein vnd was hie dißhalb Balder lit, git kein zol, darumb dz ſi den merkt bůwen.

[2][Wenn man uber den ſtok gått, ſol man dem ſchriber geben ij ſch., dem zoler ij plh. vnd dem weibel ij plh.][4]

StABr: RB VI 32a—33a.

---

[4] *Schultheiß Grülich machte zu dieser Zollordnung folgende Bemerkungen (a. o. Bl. 31b):* Nota. Etlich ſtånd hernach, das ſy ſŏllen zols frig ſin, darumb das ſy vnſren merkt buwen vnd ir gůt harfůren, die nützit harfůren; ſo dann etlich die ſŏllen zols frig ſin, das wir by inen ŏch zols frig ſŏllen ſin, die aber kein zoll by inen haben, der vns erſchieſſen mog; wie man die vindt, die all wåren ze endren vnd abzeſtellen, alſo dz ſy vns vnd wir inen zoll geben. Die alle vindt man wol in diſem bůch dem zoll nachher, wår die ſelben ſind, die by vns nůtzit zemerkt dienent.

Merk ŏch, ſo vil dem gleyt von gůt valt vnd gehŏrt, ſo gehŏrt dem zoll zum trittenteil ſovil, namlich alſo, ſo dem gleit valt ein ſchilling, ſo valt dem zoll vier haller; vnd wie dann zů zyten das gleit tåtiget vnd gemacht wirt vnd beſchloſſen, ſol dann dem zol nützit mer abgebrochen werden, ſunder ån alle mindrung vůgericht vnd zalt werden. Vnd ſo dem gleit valt drig guldin, ſo valt dem zoll ein guldin, vnd alſo merk ſŏlichs fúr vnd fúr, das vindt ſich ŏch am zoll, was jetlich gůt ze zoll gibt, ſo

19. Bäckerordnung.

1461, Mai.

Ordnung der pfiſter vnd des brotkǒfs, hinfûr zehalten, ſol alſo ſin vnd ſond die brotſchower vnd die pfiſter [das][1] ſchweren ze halten vnd iſt angeſechen vff dem meygeding anno etc. lxi.

[Ein ietlicher pfiſter git iârlich ein pfund von der brotlǒben ze zins.][1]

Ein iegklicher pfiſter zé Brugg, der da veilen kǒf bacht, der ſol das brot tragen vnder die brotlǒben des morgens frûg vm die fûnften ſtund vnd da ſelbs veil haben bys uff den âben zû der ſechſten ſtund, vnd darzû zwůſchen kein brot uß ſinem hus verkǒfen den allein j ß wert; das mag er uff ſinem laden veil haben vnd, wenn er das verkǒft, mag aber ſo uil dar legen [vnd ſol ſuß keins heimlich vß dem hus geben in ſtatt noch in das land, damit man ſâchen mog, das er rechten kǒf bache vnd gâbe].[1]

Vnd welichicher[2] anders ůberſeit wirt, alſo das er in ſinem hus veil brot hat vnd keins vnder der lǒben zwůſchen den obgemelten ſtunden oder mer dan j ß wert uff ſinem laden veil oder in ſinem hus verkoft, der ſol vm der ſtuken ietlichs x ß zebûs verfalen ſin vnd by ſinem eid nit mér bachen, er bezal den darvor die x ß [vnd mag man inen die bûß hôcher machen, wo ſy nit ab diſer bûß tûn wôlten].[1]

Die brotſchower ſond by irn eiden vmbgan zeſchowen, wie dik ſy das notturftig bedunkt, vnd ſôllent gewalt haben, einem ieklichen pfiſter by ſinem eid zebieten vnd zeſagen vnd zû zôigen, was brotes ſy verkǒfen[3] [vnd mogen vnd ſôllen dan][1] das ſelb aldan beſchowen; bedunkt ſy dan das [ſôlichs][1] zû klein [vnd och nit recht wyß][1] vnd nit [rechter][1] volliger kǒf ſin,[4] ſo ſôllent die pfiſter [das][1] in gemeinem gewonlichem kouf [nit][1] verkoufen, ſunder [nit anders dan][1] nach

---

wirt dem gleit drig teil ſovil etc. Wo es ſich aber jemer alſo wôlt geben, das man dem gleit abſetzen vnd ſôlichs vnſer herren von Bern nach làſſen wôlten, ſo ſôllen wir by vnſrem zoll bliben, dann wir daran kein mindrung erlyden mogen etc.

[1] *Zusatz Grülichs.*

[2] *sic!*

[3] verkǒfen *wurde von Grülich ausgestrichen und durch* haben *ersetzt.*

anſchlag der brôtſchôwer, es ſye ij brot fûr iij hlr. oder wie ſy bedunkt beſſer getan dan vermiten.

Vnd welicher alſo ze klein [oder nit recht wiß brot][1] bacht, der iſt an gnad x ß ze bûs verfallen vnd ſol aber by ſinem eid nit bachen, ee er die [bûs][1] bezale. [Die bûß iſt 1 ℔ oder wie ein rât die je zû ziten anſicht.][1]

Die brotſchower ſond einem iegklichem pfiſter gebieten by ſinem eid, [das ſy][1] des brotes, das die pfiſter fûr ußſchûtzling oder miſſbach ſchetzend, niemant nûtzit zekofen geben, vnd welicher darûber ÿberfeit wûrd, der ſol darum an ſinen eren vnd gût geſtraft werden.

Es ſol ouch kein pfiſter wiſſe viererwertige brot bachen ân eins ſchulthes erlôbung; vnd welicher das darûber tût, der iſt an gnâd j ℔ hlr. zû bûs verfallen [oder wie man im die bûß macht].[1]

Nachtz vnd am morgen vor der fûnften ſtund vnd am âben nach der ſechſten ſtund mogend die pfiſter wol in iren hûſern brot verkôfen vnd ſuß nit.

Welicher pfiſter ein wirt iſt, der mag ſinen geſten wol brot geben, zû welichen ziten das noturftig iſt, ân ſtraf.

[Vff zinſtag nach Martini hand rât vnd zwôlf gemacht vnd geſetzt, welicher pfiſter ze klein brot (oder das nit recht wyß wâr)[5] bacht, vnd das ân der brotſchôwer ſchatzung in die wirtzhûſer oder uff das land gibt, vnd das erfunden wirt, welicher pfiſter das tût, der ſol darumb zechen pfund ân gnâd zû ſtrâf geben, vnd ſôllen ſôlich klein brot, wo das vnſern wirten zûkumpt, leyden vnd einem ſchultheſſen fûr bringen by ſinem geſwornen eyd.][1] (Welicher och ſôlichs gewar wurd, das ſôlich in die dôrfer oder vff das land komen wâr, der ſol ſôlichs einem ſchulthes vnd rât by ſim eyd fûrbringen.)[6]

(Wenn die pfiſter alſo vßkomen, dz ſy kein brot mer haben vnd ſôlichs zû mangel lâſſen komen, ſo iſt jetlicher pfyſter ze bûß verualen ein pfund hallern.)[6]

---

[4] ſin *wurde von Grülich geändert in* ſyg.

[5] *Randzusatz, ebenfalls von Grülichs Hand, aber später beigefügt.*

[6] *Zusatz, ebenfalls von Grülichs Hand, aber später beigefügt; im Maienrotel I.97 b trägt diese Satzung die Jahrzahl 1499 nebst obigem Tages-Datum.*

(Brotlöben zins.[7]

Ein jetlicher pfiſter, ſo köfbrøt bacht, git jerlich vf Martini ein pfund zins von der brotlöben, er habe darin feyl oder nit.

Vnd welicher pfiſter ein pfiſter wirt vnd bacht vff den köf, der ſol noch mag im jar nit vfhören bachens ån wůſſen vnd willen eins ſchulthes vnd råts; wenn aber das jar vßgat, als vff ſant Martins tag, denn mag er des abſtån oder widerumb annåmen wie im gevalt.)

StABr.: RB I 158a (Hand des Kunrad Winecker), im RB III 253b f. eine wenig abweichende Abschrift.

20. Spruch über das Verhältnis der Stadt Brugg zum Amte Schenkenberg.

vgl. Schenkenberg no. 3

1466, 14. III.

Wir der schultheis vnd rat der statt Bern bekennend offenlichen vnd tund kunt menglichem mit diſem brief, als dann lange zyt dahar zwůſchent vnsern lieben getrůwen schultheiſſen, råt vnd gemeinde zů Brugg einer- vnd vnsern getrůwen | vnser herſchaft Schenkenberg vnd dez amptz vff Bötzberg lůten andrer ſiten etwas zweyung geweſen, als dann die von artickel zů artickel harnach gemeldet vnd beſtimpt ſind; das wir als die ober herlichkeit beyder teylen fruntlich | mittlung harunder gemacht vnd ſy ir zweyung mit diſem entſcheid vereint habend, als ſollichs von ſtuck zů ſtuck mit notlicher beredung in ordnunge volgen wird. Vnd als dann die vnsern von Brugg meldent, das vor zyten | beyde empter im Aigen vnd vff dem Bötzberg durch wilent herzog Růdolfen von Oſterrich zů der statt vnd schloß Brugg vmb ſterke vnd ſchirmens willen beder teylen einer ewigen pflicht vereint ſyent, immåßen das die ſelben | lůt beder emptern vff dem Bötzberg vnd im Aigen ewiclichen by inen bliben vnd in allen herfarten vnd raiſen vnder ir statt banner zichen, koſten vnd ſchaden, ſo ye notdurftig vnd vfflöffen ſyent, mit inen tragen ſollent, alles | nach lut eins vidimus dez gemelten frybriefs, ſo wir geſehen; zů dem habent ſy ye dahar ſollich vereynung mit den

[7] *Das folgende wurde gleichzeitig mit voriger Satzung von Grülich auf fol. clvij b eingetragen.*

emptern obgenant mit raiſen, hůten, wächten, ouch den einſidelferten gen inen gebrucht vnd ſy inen harunder | menigen zyt vnd jär gehorſam geweſen, wie wol ſy inen yetzt etwas intrag darin tund vnd anders fürnemen ſyent etc. Daruff die genanten vnser getruwen vnser herſchaft Schenkenberg vnd dez amptz vff Bötzberg lůte | redtent vnd ſprachent, wie ſöllicher gemelter fryung brief ein vidimus vnd nit alſo were, das er inen irs rechten halb ſchad ſin ſöllte; darzů ſyent die vnsern von Brugg ſollichs bißher in růwiger gewerd nit geweſen, wan ſy | ſich dez gewidret vnd lange zyt ze tůnde geſpert habent, mit mer worten deſhalben gebrucht. Darunder wir ſy entſcheiden vnd ſprechent alſo, das die vnsern von Brugg by irem widimus[1] vnd ſiner inhalt hinfůr als dahar | bliben, das in kraft beſtan vnd die vnsern der obgenanten emptern lůt der vereynung vnd verpflicht halb den vnsern von Brugg, es ſy mit raiſen, landkoſten ze landwer mit inen ze ligen koſten vnd ſchaden alſo vffgelöffen mit | inen tragen, mit hůten, wachten vnd andern der kriegen, einſidelnferten halb vnd ſuſt gehorſam ſin vnd tůn ſollent, als das von alter harkomen vnd gebrucht iſt. Fůro meldent II. Weidgang die vnsern von Brugg, wie ſy von alter har mit iren[1] | groſſen vnd kleinen vich etlich weidgeng gehept, nach dem ſy etwas keyſerlich kůnglich vnd ander fryheit harumb wiſent vnd ouch ſöllichs langzyt dahar von menglichem vngeſumpt harbracht habent, in diſen nachgemelten kreyſen | in vnser herſchaft Schenkenberg, namlichen von Brugg gen Wildenſtein, gen Öffingen in dem[1] bach vnd vff den Schmidberg etc., als das ir harkomen alwegen geweſen ſy, an denen kreyſen ſy allzit mit irem vich mit tribenden | růten, als vor ſtat, im holz vnd veld gefaren, ir weidgeng gehept, wan das ſich die vnsern vnser herſchaft vnd amptz vorgenant kurzlichen dawider geſetzt habent. Dawider aber die gemelten die vnsern vnser herſchaft | Schenkenberg vnd dez amptz vff Bötzberg fürwantend, ſidmalen die vnsern von Brugg in den gemelten kraiſen die hochen gericht nit, sunder wir von vnser herſchaft Schenkenberg wegen, hettent ſy zů ſollichen weydgengen | kein recht, wan ouch achram dem[1] hochen gerichten zůgehortent; darzů wann ouch achram wurd, ſöltent die holzer durch erber lůt beſchowet vnd geſchetzt werden nach inhalt eins ſpruchs, in vergangner zyt | durch vnser vorfaren zwůſchent frow Margrethen

[1] *sic!*

von Frydingen, der zyt hern zů Schenkenberg, vnd dem ampt beſchehen. Vmb diß iſt vnser entſcheid vnd lutrung alſo, das die vnsern von Brugg ſöllent vnd mögent | nach inhalt irs harkomens mit irem groſſen vnd kleinen vich hinfür als dahar faren vnd weyden in holz vnd veld als wit ir frydkreiſ ſind, zů achram vnd andern zyten, doch alſo, das die im ampt, vff die ſy | farent, hinwider vff ſy vnd in ir hölzer faren mögent, ob ſy wellent; doch ſo behebend wir vns ſelbs mit ſundern gedingen vnser herſchaft halb vor, das yeklicher in das achram mit ſinen ſchwinen, die er erzůcht vnd in | ſinem huß bruchen wil, vnd nit mer faren, vnd ſolt ſuſt nyeman dehein vich darin koufen noch verdingen, ſunder das übrig achram III einer herſchaft dienen vnd von ir empfangen werden. So dann fůro | redtent die vnsern von Brugg, wie ir statt harkomen vnd fryheit ſy, das ſy ir vmbſäſſen vnd ander in ir statt gerichten in vnd vßwendig der statt vmb ir ſchulden mögent pfenden, darunder aber die vnsern vnser | herſchaft Schenkenberg[5] vnd Bötzberger amptz inen nit gehorſam, sunder were deſhalb inen einer ir burger gefangen; darzů wölltent ouch die ſelben die vnsern von Schenknberg[6] vnd Bötzberger ampt die pfand, ſo in vnser | herſchaft gerichten vmb ſchulden geben, allein in der ſelben herſchaft gerichten verkouft vnd vffbotten werden ſöllent, das aber nit alſo harkomen, zů dem es inen ir markten halb ſchedlichen ſy. Daruff die vnsern | vnser herſchaft Schenkenberg vnd dez amptz vorgenant redtent vnd meyntent, ſollichs nit ir harkomen noch ſy alſo gefryt ſin ſöllent; darzů von der gant wegen tůgent ſy nit anders denn das vnser herſchaft recht vnd | vmb pfand zů gebent vnd vertriben harkomen ſy; darzů ſöll man ſy ze Brugg nit pfenden, ſunder mit recht ſůchen vnd fürnemen in den gerichten, da ſy geſeſſen oder hingehören ſyent. Vmb diß iſt vnser entſcheid | alſo, das die vnsern von Brugg der beyden ſtücken halb ſollent vnd mögent by irem harkomen vnd als ſollichs biſher gebrucht iſt bliben vnd das hinfür als dahar tůn vnd üben, vnd als die vnsern im ampt die gant | vnd den markt zů Brugg brucht vnd geſůcht habent, mögend ſy hinfür ouch tůn an IV yemands intrag. Dem nach wandtent die vnsern von Brugg vilgenant für, wie ir alt harkomen vnd von iren vordern | yedahar gen

[5] *auf Rasur.*
[6] *sie!*

allen iren vmbſäſſen geweſen vnd noch ſye, das die ſelben ir vmbſäſſen ir statt Brugg gewicht, meß, ſinne vnd vecht nement vnd bruchent vnd dehein anders habent, ouch irem verkunden, ſollichs ze | beſůchen, gehorſam ſin ſöllent, das ouch yedahar brucht, wie wol yetzt durch die vnsern vnser herſchaft vnd amptz vilgenant anders fürgenomen vnd eigen gefecht vnd meß gemacht ſy. Darwider aber die vnſern | vnser herſchaft Schenkenberg vnd Botzberger amptz redtent vnd nit gehollent, ſöllichs der vnsern von Brugg recht noch harkomen oder ſy inen darumb zů antwurten ützt pflichtig ſin ſöllent. Harumb iſt vnſer | entſcheid, das die vnsern von Brugg by ſollichem iren harkomen der gewichten, meß vnd gefechtz halb, wie ir vordern vnd ſy ſöllichs hergebrächt vnd gebrucht habent, bliben vnd die vnsern vnser herſchaft vnd | ampt vorgenant ſollichs nemen vnd vnder ir statt vnd deheinen andern zaichen bruchen; doch ſollent die vnsern von Brugg ſy ſollichs zů erfolgen beſchaidenlichen vnd als von alter har komen iſt halten an geuerde. | Furo ſagtent die vnsern von Brugg, ir statt harkomen ſy, wa man in den vorgemelten zylen win nemen oder laden wöllt, das die vaß by inen vnd durch iren geſchwornen synner vnd an deheinen anderm end ſöllent geſinnet | werden; wie wol biſhar die vnsern von Schintznacht ouch geſinnet, so hettent ſy doch ſöllichs getan durch ir vordern erloubens vnd nit von rechtz wegen. Daruff aber die vnsern von Schintznacht meyntent, ſolich | ir fürnemen nit billichen, sunder anders von alter harkomen vnd gebrucht ſin. Vmb diß iſt vnser entſcheid, das die vnsern von Brugg in ir statt denen, so ſin begeren, iren synner, ouch die von Schintznacht in | irem dorf nach irem harkomen ſynnen vnd tůn läſſen mögen von einandern ganz vngeſumpt vnd vngeirrt. So dann fůro meynent die vnsern von Brugg, ir harkomen ſy, das ſy vmb ir ſtatt in vnser herſchaft | hölzer mögent afterſchlagen, windfeld[1] vnd ſöllich vnſchedlich holz nemen ån pfenden, brennholz mögent ſy howen vnd pfendens darumb erwarten, wie das von alter har komen iſt; darzů mögent ſy ouch zů iren | brůcken vnd brunnen in vnser herſchaft holzer holz howen vnd nemen nach irem harkomen, habend ſollichs allweg brucht, wan das inen das durch die vnsern vorgenant yetzt kürzlichen verhalten ſye. Dawider die | vnsern vnser herſchaft Schenkenberg vnd Bötzberger

V. Faßsinnen zu schlagen

VI. Holzhau

[1] *sic!*

amptz redtent vnd meyntent, die weld vnd hôlzer gehôrtent den hochen gerichten vnd nit inen zů; darzů habend ouch die vnsern von Brugg follichs irs fürne- | mens dehein gerechtikeit, als fy das mit etlichen iren kuntfchaften erfcheint habend. Darunder ift vnser lůtrung vnd entfcheid alfo, das die vnsern von Brugg in den obgenanten vnser herfchaft hôlzern brenn- vnd | buwholz nemen vnd pfendens darumb erwarten mögent, namlichen fo dick ir einer in den felben vnsern hôlzern ze holzen von den banwarten ergriffen wirt, er how, lade, far oder nit, die wil er in dem holz, da er | gehowen hat, ift, pfand geben vnd fich dez nit widern fol, vmb brennholz die achß, aber vmb buwholz roß vnd karren, vnd fürer follichs vns vnd vnsern amplůten,[8] als billichen ift, ablegen; doch mögent die vnsern | von Brugg in follichen holzern afterfchleg vnd windveld vngepfendet dannen tragen oder füren; wenn ouch die vnsern von Brugg vorgenant brunn- oder bruggholz notdurftig find oder werdent, follent fy vns | oder vnser amplůt[9] vnser herfchaft Schenkenberg bitten, inen fôllichs holz ze howen vnd nemen ze erlouben, das ouch dann vnser amplůt[8] tůn vnd inen fôllichs geftatten follen vngeuarlich.

VII. Aber dann | wantent die vnsern von Brugg für, wie ir ftatt harkomen fy, das vmb ir fchloß ein bannwil[10] dehein offen tafernen vff den fträffen, vßgenommen zů Windifch, fin folle, darunder aber die vnsern von Stille inen intrag | getan vnd allda einen[11] vffgericht habent. Darwider aber die vnsern vnser herfchaft Schenkenberg vnd Botzberger amptz antwurtent vnd meintent, das inen die vnsern von Brugg follichs in vnser herfchaft nit | ze werend habend. Vff das ift vnser lutrung alfo, das die vnsern von Brugg vmb vffnemens willen ir statt by fôllichem irem harkomen beliben vnd das dhein tafern zwůfchent Brugg vnd Efingen vnd | das die geftelle[12] ab fin folle; doch ob yemand ze roß oder fůß kåme vnd da überfaren wöllt vnd alfo benachtete, das dem vmb fin gelt effen, trinken, fůter vnd anders nach finer notdurft wol geben werden mag, | defglichen ouch

VIII. den nachgeburen vngeuarlich. Zůletft meynent die vnsern von Brugg, ir harkomen fy, das ir stattweybel in der erne, fo wyt ir harkomen begriffe, von yeklichem, der buwt, ein garben | nemen vnd fordern, er im die geben, doch folle der weybel den felben das erft vaß dez

---

[8] [9] [10] [12] *sic!*

[11] *sic! das Wort auf Rasur.*

jares synnen vnd fürgebott tůn ån lon; welher ouch die garben nit geb, den môcht der weybel, wenn er in die statt | kåm, zů dem andern tor vßfůren, bys er ſich mit im vmb die garben bericht. Darwider aber die vnsern vnser dickgenanten herſchaft vnd amptz meynent, nit alſo harkomen noch das billichen ſy. Daruff iſt vnser | entſcheid alſo, das ein weybel ze Brugg alle jår in der ern in vnser herſchaft Schenkenberg, in das ober vnd nyder ampt gan oder faren vnd von den vnsern garben vordern vnd, ob ſy im die gern gebent, | nemen môg vnd inen dawider mit ſynnen vnd fürgebot tůn nach irem harkomen; wer im aber die nit gern geben wil, den ſol er darzů nit můſſen noch in, ſo er in die statt kumpt, zů keynem tor vßfůren; | doch ſol er inen nit verbunden ſin ze synnen vnd fürgebott zetůn an lon als ob ſtåt. Dawider aber die vnsern vnser herſchaft Schenkenberg vnd Bötzberger ampts zů den vilgenanten den vnſern | von Brugg klagtent dez erſten, wie dann hohe vnd nidre gericht vnser herlichkeit daſelbs mit witen kraiſen begriffen, an einem ort bys an das nider tor zů Brugg vff die mittle der brugg daſelbs | gan, da aber inen die vnsern von Brugg intrag tůnd vnd meynent, ſy ſöllent daſelbs nit richten. Dawider die vnsern von Brugg meynent, ir hoch vnd nidre gericht, die ſy gefryet harbracht habent, | ſyent in ir statt vff iren bruggen, vorstetten vnd ſunder nidenvß in den kraiſen, namlichen wider Vmyken hinuß biß an die gaſſen, so von Goppenbrunnen her vff gang in die landſtraß, vnd dannet-hin furo das klein geßly daſelbs hinuff in die Krepfin vff den rein vnd dahin biß der gaſſen, ſo von ir statt in das Råbmoß gang, vnd der rein hinab in die ſelben Rebgaſſen vnd dafůr ab in die | Ar vnd dahin an andre zyl, hie nit not ze melden; sy habent ouch in den gemelten kreyſen hoch vnd nyder gericht vnd alles, das darzů gehört, als in der statt ouch das yewelten dahar gebråcht, vnd | ſuſt hab ouch nyeman dehein gerechtikeit der gerichten halb da, dann ſouil: nachdem beyde empter vff Botzberg vnd im Aigen zů der statt vereint nach lut ir vidimus, ſyent ſy als nachgeburen vnd| gewandten in gůter frůntſchaft alſo harkomen, das das nyder ampt in der nydern vorſtatt vnd das ober ampt vor dem obern tor, wann ſy wöllten, vmb ir gericht ſachen hoch vnd nider gericht, ir | vordern habent inen ouch das gütiglichen gönnen vnd nůtzit darinne geredt, zů dem ouch inen iren turn zů den gefangnen gelichen vnd noch tůnd, doch nit in meynung, das die empter daſelbs | dehein gerechti-

IX. Marken der Gerichte

keit habent, ſunder zů ir statt gehôren ſölle nach irem alten harkomen. Vff diß iſt vnser entſcheid, das die von Brugg zwen darzů geben, deſglichen die vnsern vnser herſchaft vnd | amptz ouch zwen darzů ordnen, vnd ſoll Ludwig Zechender von Arow oder ein ander erber man, ob er nit were, der fünft ſin, vnd wie die fünf gemeinlichen oder der mer teyl vnder inen nächh | verhôren vnd erkunnen der sach vnd ſtöffen die gericht zwůſchent vnser herſchaft, ampt vnd den genanten den vnsern von Brugg entſcheiden, das ſy ouch alldann mit marken vnd zilen vndermarken | ſollent, vnd was vßwendig den marken von der statt Brugg were, vnser herſchaft hocher vnd nidrer gerichten halb beliben, deßglichen was inwendig den zylen wider die statt hin were, den vnſern | von Brugg hocher vnd nydrer gerichten halb beliben ſoll, doch môgent die amplůt[13] vnser herſchaft Schenkenberg zů Brugg in der vorſtatt vor dem tor vnd der brugg vmb ſachen, in vnser | herſchaft vorgenant gerichten vffgelouffen, hoch vnd nydere, richten, als von alter harkomen iſt, von den vnsern von Brugg vngeſumpt, doch den ſelben von Brugg ſuſt an iren gerichten ån ſchaden; | vnd wedrer teyl dez hinfür begert, der mag den andern darumb erfordern vnd dann ſol yetwedrer teyl zwen darzů geben vnd tůn, als vor ſtät, an all geuerde. Deſglichen ſollend ouch die | obgenanten fünf die ſtôß dez holzes genant das Gereit, zwůſchent der Krepfinen vnd dem Reynenberg gelegen, berûrend verhôren vnd nach vollem erkunnen einen vndergang tůn vnd ſy entſchidigen, | dem ouch alldann beyd teyl nachkomen ſöllend in den worten, als vor ſtät. Fůro wandtent die vnsern vnser herſchaft vnd ampts, ſo vor ſtät, für, wie die vnsern von Brugg in vnser herſchaft | Schenkenberg durch ſunder verwilligen ein galgen geſetzt vnd mit ſollichen gedingen gemacht hettent, wenn der breſthaft wurd, in nach notdurft ouch zů vnser herſchaft bruch machen | vnd behalten ſôllent, das aber nit vnd vns darin intrag beſcheche. Dawider die von Brugg meyntent, wie ſy ſöllichs von alter hargebracht vnd ouch den galgen nach notdurf[14] haben machen | laßen, der ouch ir vnd ſy ſuſt nyemand deſhalben nůtzt gebunden ſyent, mit mer worten. Vmb diß iſt vnser entſcheid, das die vnsern von Brugg den galgen an dem end, da er yetzt ſtät,[15] habent; |

[13] [14] *sic!*

[15] *RB III 338a, wo ein Auszug aus diesem Spruche steht, sagt:* den galgen mögen wir an Pfaffenfürſt haben.

doch mögent vnser herſchaft Schenkenberg amptlut in vnserm namen den ouch bruchen nach aller notdurft an geuerd.[16] So denn klagtent die vnsern vnser herſchaft vnd amptz vilgenant, das | die vnsern von Brugg in vnser herſchaft Schenkenberg hohen vnd nidern gerichten veld, wunn vnd weyd verbannent, als ſy meynent vmbillichen. Dawider die vnsern von Brugg vilgenant | antwurtent vnd meyntent, ſollichs billichen vnd von alter harkomen vnd gebrucht ſy. Iſt vnser entſcheid vnd lůtrung, das die vnsern von Brugg ir gemeinen statt holzer, ſo ſy in vnser | herſchaft vnd dem ampt habent, nach ir harkomen verbannen mögent, vnd das beyd teyl die statt vnd das ampt by iren frydeynungen bliben vnd die, wie vor beſchehen vnd brucht iſt, | halten ſöllent, vngenarlich. Fůro klagtent die vilgemelten die vnsern vnser herſchaft Schenkenberg vnd Bötzberger amptz, wie die vnsern von Brugg etlich owen ze Lůffar zů iren handen genomen | vnd hingelichen habent ån recht. Dawider aber die vnsern von Brugg meynent, ſy ſollichs zetůnde wol macht, wan ſy ouch das lange zyt vnd ob fünfzig jåren dahar gebracht, die hingelichen vnd | mit groſſem koſten ze wůren vnd ſuſt behebt, dauon ouch vnser herſchaft Schenkenberg erbar nutz biſher empfangen vnd noch habent. Harumb ſprechen wir, das die vnsern von Brugg ir almend im | Reb-moß, die owen vnd růtynen daſelbs, wie ſy die biſher ingehept vnd genutzet habent, hinfůr ouch tůn ſollen vnd mögen; doch vns vnser herlichkeit halb daſelbs ſuſt on ſchaden. Vnd iſt harinne mit | ſunderheit beredt vnd vnser entſcheid, das aller vnwill, ſo ſich zwůſchent den gemelten den vnsern von Brugg vnd vnser herſchaft vnd amptz vorgenant lůten gemacht, wie ſich der begeben hat, es ſy Vly | Meyers vnd dez louffs halb, ſo die vnsern von Brugg gegen inen gebrucht, ouch die ſelben mit irem vich gen Baden[17] nit haben wöllen durch låſſen, darzů was vor durch die vnsern von Brugg mit | holzhowen, vichferten vnd allem anderm überfaren, wie das genempt vnd beyder ſite beſchehen iſt, ganz tod, hin vnd ab ſin vnd dez fůro nit gedåcht werden. Vnd alſo in den worten, artickeln vnd | gedingen, wie vor ſtåt, ſollent beyd teyl, namlichen die vnsern von Brugg vnd vnser herſchaft Schenkenberg vnd Botzberger amptzlůt vnd all ir nachkomen verricht, verſchlicht vnd geeint | heiſſen vnd ſin, sunder

XI. Verbannen der ſtädt. Hölzer

XII. Anen zu Lauffel

[16] *Eine spätere Hand bemerkt am Rande mit Verweisungszeichen hierher*: vom verbannen der hölzeren.

[17] *sic*

diſen vnsern ſpruch, wie der von artickel ze artickel gelůtret vnd durch vns geſprochen iſt, nů vnd hinfůr zů ewigen zyten war, ſtet vnd veſt ze haltend, dawider nit | tůn noch ſchaffen geton werden in dehein wiſe, den wir ouch inen als ir oberherſchaft by vnsern hulden ze halten gebietend, all argliſt, böß fůnd vnd geuerd harin ganz vermitten vnd hindan | geſetzt. Vnd ſind wir schultheis vnd råt, ſo diß verhandlet habend, mit namen: Niclaus von Dieſpach, schultheis; Niclaus von Scharnachtal, ritter, altſchultheis; Thůring von Ringoltingen, ouch | altschultheis; Peterman von Erlach; Hartman vom Stein; Hans Heinrich von Banmoß; Peter Schopfer; Ludwig Hetzel von Lindnacht; Peter Bruggler; Peter Kiſtler, venner; Hans Frenckly, seckelmeiſter; | Benedicht Tſchachtlan; Vlrich von Louppen; Hans Kůttler; Peter Symon; Symon Torman; Peter Bömgarter; Hans von Schanden[18]; Cůnrat Rietwil vnd Jacob Lombach. Vnd dez zů warem veſtem | vrkůnd so habend wir diſer berichtbriefen zwen gelich von wort ze wort machen vnd yetwederem teyl einen vnder vnser statt ſecret angehenktem ingſigel, doch vns vnd vnsern nachkomen | on ſchaden, verſigelt geben låſſen. Vnd iſt beſchehen vff frytag nechſt vor mittefaſten, do man zalt von Criſti geburt vierzehenhundert sechzig vnd sechs jåre.[19]

(Auf dem Falz rechts steht:)

Als gegenwurtiger brief an ſinem alten ingeſigel etlicher mås verſert, aber ſonſt | daſſelb noch ſichtbar vnd ane argwon gweſen, haben min g. hern ein erſamer | rhat der ſtatt Bern vff beger der iren von Brugg erbarn geſandten ſollichen | gepreſten verbeßern vnd der ſtatt Bern ſecret inſigel an ſtatt des alten nüwlich | hieran henken laſſen vff frytag dem zwenzigeſten tag hornungs im XV^{c} ſechzig | vnd andern jar, bezüg ich Niclaus Zurkhinden, ſtattſchriber zů Bern, mit | eigner hande vnd notariats handzeichen.

N. Zurkinden ſſt.

Original: Perg. 68 : 79,5 cm (incl. 10,5 cm Falz) im StABr.: Urk. b 77a. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt, etwas beschädigt (grünes Wachs). Das Perg. ist stellenweise geſchwärzt und fast unleserlich.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs E 216—224 im Staatsarchiv Bern, daselbst 202—216 eine viel weitläufigere aber unvollständige Redaktion des Spruches.

---

[18] *sic!* [19] *Bereits am 8. XI. 1469 musste Bern diesen Spruch dem Amt Schenkenberg wieder ins Gedächtnis rufen; vgl. die gleichzeitige Kopie des bezüglichen Missivs im StABr.: Urk. b 82 und RegBr. 396.*

Vidimus von Schultheiß und Rat zu Bern in einem Pergamentlibell vom 19./29. III. 1642 im StABr.: Urk. b 77b. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) in Holzkapsel hängt an rotem Seidenband.

Abschriften: Brugg-Buch A fol. 25—48, Archiv Schenkenberg Y 60 und Schenkenberger Aktenbuch A 101—115.

Auszug: RB III 337a—338a.

Regest: RegBr. 395.

21. Satzungen betr. Pfänder, Lidlohn, Urhab u. s. w.

1470, 7. V.

Item vff mentag nach dem meytag anno im [mcccc]lxx hand wir ſchultheiß vnd raut gemacht vnd ſind des eins worden, das wer der ſyg, der gens hab, das er die ſölle hön yederman ön ſchaden, vnd wer der wär, der die gens in dem ſinen findet, der mag ſy vßtriben, vnd wie er inen tůt, das ſol er ån ſchaden thůn, vnd ſol nieman nůt aim zůſprechen hån.

Vff mentag nach dem meytag anno im lxx jär hand wir ſchultheiß vnd rät vnd ouch die zwölf erkent by v̊nſern eiden, das all v̊nſer burger, was ſy koufend, es ſig viſch, eyger oder was einer vmb bar gelt kouft vnd im bar gelt verheiſt, ſo ſol er im bar gelt geben oder angends verteylti pfand, daruß einer ſin gelt wol löuſen mag.

Vff mentag nach dem meytag anno lxx jär hond wir ſchultheiß vnd rät vnd die zwölf erkennt by v̊nſern eiden, das alle die, ſo iren lydlon v̊ber ein jär lond ſtän, das daſſelbe denn fůro nit lidlon, ſonder ein ſchuld ſye.

Es iſt der ſtatt recht, wer vff einen by ſinem leben bůtt, dz iſt ein bott tůt, das iſt kraftlous, er ſwære denn vor ein zwifel, dz er deß ſinen nit ſicher ſye vnd in ſorgen, nit bezalt werden můg.

Wir ſchultheiß vnd rät hond v̊ns erkennt, wenn einer pfand bringt, ſo man richt vngeuarlich, ſo ſol man im die verrechtuertigen, heimſchen vnd frömden.

Item wenn einer ſchmidet vnd gibt ein roßyſen ein zů koufen oder ax ald anders zekoufen, iſt ein kouf; was aber einer einem ſchmidet vß ſinem yſen, das iſt lidlon vnd ſuß nit.

[[1]Welher einem verdinget, win, kernen oder anders vmb ein genant gelt zů fůren, wo hin oder wannen har dz iſt, bekennen wir für keinen lydlon.]

[[2]Wenn einer einem gelt licht, iſt bekennt, dz der ſelb im von ſtund an nach ſinem begeren ſin gelt geb oder pfand, da er ſin gelt von ſtund an vß lôs, deßglich ſol auch alſo beſtăn.]

[[3]Wer den andern mit pfanden verſorgen will, der ſol im benempte vnderpfand inſetzen; denn wo einer den andern verpfandte mit allem dem, das er hette oder yemer gewunne, das ſol nů fůrbashin ganz kraftlos ſin.]

[[4]Item wôlcher zů eim ſpricht, es ſy erhit, iſt als wol ein anfang, als ob er ſprech, es iſt erlögen.]

[[5]Des gelich ſo einer zů eim redt „gang in ein ků oder hunds fud“ oder des glychen. Geſetzt fritag poſt Vlrici 96.]

[[6]Vff fritag poſt octauam corporis Chriſti hand wir ſchultheis, răt vnd ein ganz gericht, als man gericht hăt vmb ein vnzucht vnd den ſtab vmb botten, ſôlichs habent wir abgethan, vnd die bůß ſol man geben, als dz von alter harkomen iſt.]

[[4] Item welicher zů einem ſpricht, er ſol ein kůfut an găn, das iſt ein anuang.]

StABr.: Anhang zum Maienrotel I 91a—92b.

22. Spruch über die Grenzen des Blutgerichtsbezirks der Stadt gegen die Herrschaft Schenkenberg.

1470, 26. X.

Wir der schultheis vnd răt ze Bern bekennen offenlichen mit diſem brief, als dann etwas merklichen zites irrung vnd spen geweſen ſind zwůſchen den erſammen vnſern lieben getrůwen | schultheiſſen răt vnd gemeinde vnſer statt Brugg im Ergôw einer vnd der andern ſite vnſer herrſchaft Schenkenberg vnd den lůten daſelbs,

---

[1] *Wenig späterer Zusatz.*
[2] *Zusatz von gleicher Hand wie der vorige.*
[3] [4] *Spätere Zusätze von zwei andern Händen.*
[5] *Zusatz vom 8. VII. 1496 von Grülichs Hand.*
[6] *Zusatz von älterer Hand als der vorige; im Datum fehlt das Jahr.*

darumb wir nů vormålen nach verhôren | allerley gewarſamen vnd kuntſchaften briefen vnd lůten einen entſcheid vnder v̊nſerem angehenkten inſigel beiden teilen geben vnd ſi da durch etlicher artickeln halb entlichen vertragen | vnd der andern halb, namlichen vmb der ſtatt Brug zil vnd des holzes im Gereit genant, uff ander fůrderlich wege, die in dann komlich geweſen ſind, geſatzt haben, wie dann das alles in den | vermelten v̊nſern beſigelten ſprůchen clerlichen begriffen iſt, daruff wir nů von den v̊nſern von Brugg ſunderlichen zů meren målen zů vertigung der vorberůrten zweyer | artickeln ir ſtatt gericht zilen vnd des holzes im Gereit angerůft vnd durch ir ernſtlich bitt so verr bewegt ſind, das wir von v̊ns vnd in v̊nſerem namen den wolgelerten vnd frommen | meiſtern Thuring Frickern, meiſter der sůben fryen kůnſt etc. v̊nſern getrůwen ſtattſchribern, darzů geordnet vnd haben dem beuolhen, mit den veſten fůrnemen Ludwigen Zechender, vnſerm ſchultheiſſen | ze Arow, vnd Niclauſen Fricker, v̊nſerem lieben altſtatſchriber, vnd Gilian von Růmlingen, v̊nſerm vôgt[1] ze Schenkenberg, uff die stôß ze keren, die ze befechen vnd gůtlichen nach geſtalt der | dingen hin ze legen, daſſelb ouch die obgenanten vier vnd mit inen der edel veſt Hans von Schônow, als der von beiden teilen mit inen darzů geſatzt iſt, getån, die ſtôß eigentlichen in byweſen | der v̊nſern von Villingen, Růffenach vnd andrer in der ſach zů inn gewant befechen vnd durchgangen vnd daruf dis nachuolgende meynunge, die ein vnderſchidlich mittel in diſen dingen | zwůſchent den v̊nſern von Brugg vnd iren ewigen nachkommen vnd v̊nſer herſchaft vnd alle die, so das berůrt, ſin vnd geben ſol, bis an v̊ns beſloſſen haben, namlichen vnd des erſten von | der ſtatt Brug hochen vnd nidern gerichten wegen uſwendig der ſtatt gegen v̊nſer herſchaft Schenkenberg, so heben die marchen, zil vnd kreiß an in der Ar bi der můle ze Goppenbrunnen | vnd gand da dannen zwůſchen der můle vnd der schůr den weg uff, als der markſtein ſtåt bi der matten bi der landſtraß, vndůber die ſelben landſtraß das clein geßli, genant das můli geßli, uff | vnd dem nach uff die hôche, da der markſtein ſtat bi der ſtraß, die gen Baſel dient, vnd da gråd ůber die lantſtraß uff den rein, da der markſtein ſtat bi der eich, vnd von dem uff dem graben | bi dem zun hin von einem markſtein an den andern, als die eigentlichen geſatzt ſind,

[1] *sic!*

bis zů dem markſtein bi dem wege der gen Louffenberg gat; vnd dannenthin über den weg an den mark|ſtein, der bi dem Gereit ſtat, vnd von dem markſtein grad hinab in das Rebgeßli, vnd das Rebgeßli ab in die Aren. In ſollichen zilen, marchen vnd kreiſen ſöllend die vnſern von Brug von ir | ſtatt wegen hoch vnd nider gericht mit allen gebotten, verbotten, bůſſen, beſſrungen vnd voller herſchaft haben über allermenglich vnd die bruchen, üben, nutzen vnd nieſſen, wie dann gebürlichen iſt | vnd hochen vnd nidern gerichten zů ſtat, ån vnſer, der vnſern, vnſer herſchaft Schenkenberg vnd aller mengklichs fürwort, intrag vnd widerrede. Doch ſo ſüllent wir in ſöllichen zilen vnd | marchen bi vnſer herlichkeit, wie wir die in der ſtatt Brug haben, ouch bliben, ouch ån intrag vnd geuerde. So dann von des holzes wegen genant im Gereit (*das Folgende fällt hier nicht in Betracht*).

Bestätigungsformel des Briefes, den wir den ſelben von Brug zů handen ir ſtatt vnd ir ewigen nachkommen verſigelt vnder vnſerm angehenkten inſigel geben haben vff fritag vor | sant Simon vnd Judas der heiligen zwölfbotten tag, als man von der gebürt Criſti zalt tuſent vierhundert vnd sübenzig järe.[2]

Original: Perg. 57 : 40 cm im Stadtarchiv Brugg: Urk. b 52. Das Berner Sekretsiegel (grünes Wachs) eingehängt, beschädigt.
Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs F 277—280 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: RB VI 79a—80a; Brugg-Buch A 17–24; ein Auszug im RB III 339a.
Regest: RegBr. 397.

23. Anries.

1474, 17. III.

Vff hůt frytag vor mittvaſten anno etc. lxxiiij hond wir ſchultheis, rät vnd die zwölf bekennt von wegen der bömen, das einer vff ſynem gůt bôm vnd anders buwen můg, vnd wenn denn die erwachſent, vallent denn neißwas vff in, dz im dann behalten ſy als andern lüten der halbteil.

StABr.: Anhang zum Maienrotel I 92b.

---

[2] *Eine Eintragung im RB I 241a setzt diesen Untergang ins Jahr 1466 mit der Behauptung, er sei nicht verbrieft worden. Sollte er 1466 vorgenommen, aber erst 1470 verbrieft worden sein?*

24. Reispflicht des Amts Schenkenberg mit Brugg.

1474, 28. VII.

Wir ſchultheis vnd rât zů Bern bekennen mit diſem brief, das vff hůt für vns kommen ſind vnſer lieben | getrůwen ſchultheiſſen vnd râts zů Brugg, ouch der vnſern der herrſchaft Schenkemberg herrſchaftlůten erber botten | mit namen Gilyan von Růmlingen, vnſer vogt zů Schenkemberg, vnd Cůnrat Buggli genannt Arnold, ſchultheis | zů Brugg, vnd haben vns zů erkennen geben, wie năch dem ſi jetz zů zweyen mălen von vns mit vns zů reyſen | zů ziechen gemant vnd ouch des willens geweſen ſyen, ſo hab der vorgemelt vnſer vogt vs dem ampt etlich lůt vs | gezogen vnd an die edeln veſten vnſer lieben getrůwen Henman vnd Hans Abrecht von Můlinen gevordert, die | irn ouch mit den ſelben zů ziechen vnd vnder der vnsern vom Brugg paner komen zů lăſſen, das ſi aber nit tůn wôl-|ten, wiewol die ſprůch, vormăln vsgangen, anders bewiſten vnd ouch ſôlichs der vnſern vom Brugg, als ir ſchult-|heis vorgenant fůrwandt, alt herkomen were. Dăwider die vorberůrten vom Můlinen ſagten, ſôlich der vom | Brugg gerechtikeit vnd herkomen berůrt allein die fryen vnd nit die eignen, were ouch von altem har alſo nit gebrucht, | dann inen deshalp allerley abgangs vnd ſchadens môcht begegnen, alles mit mer worten, deshalb vor vns gebrucht, die | wir ganz gehôrt vnd verſtanden, vnd daruff mit vnſerm einhellem rât alſo befloſſen vnd gelůtert haben, das die vn-|ſern in dem vorberůrten ampt mit den vnſern vom Brugg, wann ſi in reys ziechen, varn vnd vnder ir ſtatt Brugg | zeichen ſin vnd bliben ſôllen, ſi ſyen eigen oder fry, vnd inen deshalb ganz gehorſam ſin, wie dann vnſer vorvs-|gangen ſprůch vnd diß lůtrung bewyſen, doch andern dienſten vnd gerechtikeiten der eignen irn herren, den ſi | zůgehôren, ſo verr ſi die reis nit bekrenken, ganz vngehindert, alle geuârd vermitten. Vnd alſo kůnftig irrung | zů vermiden, ſo haben wir den vnſern vom Brugg vnd im ampt des vnſer beſigelt bekantnůß geben vff | fritag năch ſanct Jacobs tag, als man von der geburt Criſti zalt tuſent vierhundert ſibenzig vnd vier jăr. |

Original: Perg. 33,5 : 19 cm im StABr.: Urk. I 12. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) beschädigt eingehängt.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs G 250 f im Staatsarchiv Bern.

Abschrift: RB VI 343a; Brugg-Buch C.

Dieser Spruch mußte bereits im folgenden Jahre durch Missiv vom 1. März (mitwuchen nâch Oculi) 1475 dem Hofmeiſter zu Königsfelden und dem Vogt zu Schenkenberg neu eingeschärft werden, ebenso am 6. Mai (fritag nâch der vffart vnſers herren) 1513 dem Vogt zu Schenkenberg. RB V 88b und VI 343b und 344a.

25. Bäckerordnung.

1474, 9. XII.

Item vff hût fritag nechſt nach ſant Niclaus tag anno etc. [mcccc] lxxiiij haben wir ſchultheis rât vnd die zwôlf by v̂nſern eyden bekennt, wenn die pfiſter kein brot habent vnd die ſtatt vnbrot laſſent, ſo kumpt ir yeglicher vmb j lib. vngnâd.

Ouch wenn ſy ze clein bachent alle oder welher der iſt vnd alſo ze clein bacht hat, den vnd die ſol man ſtrâfen vmb xv ß haller vngnâd vnd mûgent ouch die brotſchôwer denn fûro das ſchetzen zeuerkoufen, es wêre eins vmb j haller oder zwey vmb iij haller alles nach irem beſten bedunken.

Ouch ſol ir keiner, ſo die xv ß verfallen iſt, bachen, bis er die xv ß gibt, vnd ob aber die ſtatt vnbrot wer, ſo kumpt er nût deſterminder vmb dz lib. h. als der ander einer aber vngnâd.

StABr.: Anhang zum Maienrotel I 90a.

26. Müllerordnung.

Ca. 1474.

Item von einer ſtampfotty hirs da niement ſy ein angſter oder ein geſtrichen ymi vß dem ſtampf.

Vnd deß glichen von einer ſtampfoti gerſten ouch ein ymi oder ein angſter, es wer denn ſach, dz ein mûller oder mûllerin by der gerſten ſin vnd die netzen mûſſent, ſo geb man von einer ſtampfoti gerſten ij angſter.

StABr.: Anhang zum Maienrotel I 90a (Fragment eines ältern Rotels mit beſonderer Paginatur).

27. Burgeraufnahme.

Vor 1478.

Enpfachung der burgern. Es iſt zů wůſſen, als dann vor etlicher zit ein gewonheit iſt geſin, das einer burgrecht kőft vnd das dann ſchlůg uff ein huß, vnd wan er nit mêr hye wolt beliben, ſo gab er ſin eid uff vor răt vnd můſt dan ſin gůt verabzugen; das ſelbig iſt nu geendert, vnd ietz ſo můß einer das burgrecht kőfen vmb iij guldin vnd die bar zalen oder zil, ſo fil er ån einem răt mag haben.

StABr.: RB I 49a. Der erſte nach der neuen Ordnung angenommene Burger iſt Hans Meyentad von Basel am 28. April (zinſtag vor dem meytag) [mcccc]lxxviij°.

28. Schultheiß und Rat zu Bern gestatten der Stadt Brugg die Verlegung des Wochenmarktes vom Donnerstag auf den Mittwoch. 1478, 7. X. (mittwuchen des fůbenden tags Octobris).

Original: Perg. 31 : 19,8 cm, im StABr.: Urk. I 39. Das Berner Sekretsiegel eingehängt. *Konzept:* Teutsch Spruchbuch des obern Gewőlbs H 346 im Staatsarchiv Bern.

29. Bern bestätigt die Freiheiten der Stadt Brugg.

1479, 14. VI.

Wir der schultheis vnd răt vnd gemein burger genannt der groß răt zů Bern tůnd kund offenlich mit | diſerm brief, das vff hůt ſinr dăt vor vns ſint erſchinen der erſamen vnſer lieben getruwen schultheiſſen | vnd răts zů Brugg erber rătsbotten vnd haben vns zů erkennen geben, wie vor langen jăren, als | si zů vnſer vordern vnd vnſern handen kommen, syen inen ir fryheit, harkomen vnd gůt gewonheiten do-|măls vnder vnſer brief vnd sigel beſtåt worden, vnd aber demnăch in dem vberval, inen leyder ſwårlich | begegnot, mit fůres not entzogen, alſo das ſi die nit mer haben, vnd vns daruff demůtenclichen gebetten, | inen derſelben alten fryheit, der datum wiſt vff vidimus vnder des erwirdigen herrn hern Burkart | Stőren probſts zů Anfoltingen sigel, zůgonnen vnd der ſelben inen nůwe beſtåtung mit vnſerm sigel | zůgeben, dămit ſi ſich der ietz vnd hinfůr mogen zů ir notdurft getrőſten. Vnd alſo haben wir fólich | ir bitt vnd die billicheit, dărus die iſt gangen, verſtanden, vnd dăruff

inen ſölich ir beger als ſtatthaft zů | gefagt vnd inen ir fryheiten, harkomen vnd gůten gewonheiten, si ſyen geſchriben oder vngeſchriben, zů | glicher wiß, als ob die harin all von wort zů wort erlůtert weren, vernůwt, beſtåt vnd bekreftigot, beſtåtigen, | vernůwen vnd bekreftigen ouch die hiemit vnd wellen ouch, das die vnſern vom[1] Brugg sich der jetz | vnd hinfůr zů ewigen ziten für ſich vnd all ir nåchkommen getröſten, behelfen vnd gebruchen vnd si | ouch dåbi gnådklichen hanthaben, ſchůtzen vnd ſchirmen, so dick das zů ſchulden kompt, inkraft dis briefs, | den wir ouch des alles zů bewårung mit vnſerm angehenkten sigel haben verwåren läſſen. Geben | vnd beſchechen vff dem vierzechenden tag des månots brächots, do man zalt von der geburt Chriſti | tuſent vierhundert vnd dårnåch in dem nůn vnd ſibenzigoſten jare.

Original: Perg. 31,5: 23,8 cm (incl. 6,5 cm Falz) im StABr.: Urk. m 2. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) beschädigt eingehängt.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs J 11 im Staatsarchiv Bern mit folgendem Datum: xiiij tag Jullij anno domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo octavo (14. VII. 1478).

Abschrift: RB V 68, VI 345$_a$; 8 weitere beim Original und unter Urk. b. 84 im StABr.; Brugg-Buch A 81 f, 97, 463 f (nach dem Original).

30. Zinsbezug; Strafe der Missachtung eines gerichtlichen Zahlungsgebots.

1481, 18. X.

I. Vff donſtag nechſt nach ſanct Gallen tag anno im lxxxj^0 haben wir ſchultheis råt vnd die zwölf by vnſern eyden erkennt, das alle die, denen man zins ſchuldig vnd zetůnd iſt vnd die bezůchen wellent, mogent des erſten ir vnderpfand angriffen vnd, ob im daran abgieng, andre ſin farende pfand angriffen des ſchuldners vnd die angends, als ob ſy verrechtvertiget werent, verkoufen [doch ſol ſölliches uff vnſerem wochen merk verkofet werden].[1]

II. Item wenn man eim uor gericht gebůt, den andren vmb ſin ſchuld in ſyben nechten zebezalen, vnd dem nit nachgangnen[2] wirt, iſt die ſtråf xv ß, vnd ob im fürer ſölichs zebezalen gebotten vnd

[1] *sic!*

[1] *späterer Zusatz.* [2] *sic!*

dem nit nachkomen wurd, ſtät die ſelb ſtráf hoch vnd nider nach erkantnuß des gerichts oder eins ráts ze Brugg, wie ſy die machen vnd erkennen.[3]

StABr.: Maienrotel I 93 b.

31. Spruch des Rates zu Bern zwischen der Stadt Brugg und dem Kloster Königsfelden als Eigentümer der Herrschaft Habsburg über Weidgangsſtreitigkeiten; statt der von der Stadt beanspruchten Grenzen von der ſtatt oben vß bis in Sattel, an Hengſtflů und gon Wildegk in den bach werden folgende Grenzen festgesetzt: oben vs bis zů dem Wiſſenſtein und dáfůr vs bis gon Huſen vnd demnach der rechten hand anzůhangen vff dem vâld und den brâchen an dem Hitlenſpůl bis gegen Schârnz vnd dem ſloß Hapſpurg zů vnd vff der andern ſit von dem wiſſen ſtein vs biß heruff an den langen Sarboum vnd dâ grad vff ouch an das ſloß Hapſpurg. 1482, 21. I. (mentag nach ſ. Sebaſtians tag). Bern.

Anläßlich dieses Streites wurden die oben S. 5 Note 17 genannten Kundschaften aufgenommen.

Original: Perg., 62,7 : 35,3 cm im Stadtarchiv Brugg: Urk. b 66.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs H 716—722 im Staatsarchiv Bern (Datum montag nach Sebaſtiani, executum coram conſilio et burgenſibus mercurii poſt Vincentii [23. I.] 1482).

32. Ergänzung und Erläuterung obigen Spruches (n. 31). 1482, 16. V. Teutſch Spruchbuch des obern Gewölbs J 15—17 im Staatsarchiv Bern.

33. Schultheiß und Rat von Bern entſcheiden im Streite zwischen Schultheiß und Rat zu Brugg einerseits und denen von Schinznach und den andern im obern ampt unſer herrſchaft Schenkenberg andererſeits, daß die erſtern bei ihren früher erlangten Privilegien bleiben, die letztern bei Kauf und Verkauf in Brugg die hier übliche Münze als Zahlungsmittel geben und nehmen ſollen und ebenſo die Brugger in Schinznach. Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs M 85 im

[3] *Dieser Absatz scheint etwas später als der erste eingetragen worden zu sein.*

Staatsarchiv Bern. Datum fehlt; laut Ratsmanual 70 p. 120 ist zu ergänzen: ſamſtag nach Bartholomei (28. VIII.) 1490.

Schultheiß und Rat zu Bern befehlen dem Schultheißen und Rat zu Brugg, die bernischen Münzen, die diese gegenüber den Leuten von Schinznach und andern verrufen haben, als Zahlungsmittel anzuerkennen und ihr Vorgehen zu verantworten. Teutsch Missivenbuch G 207 des Staatsarchivs Bern.

34. Verfahren am Maiending.

1491, 7. V.

Wie man das meyending fôl beſetzen.

Vff ſamſtag vor der uffart anno etc. [mcccc]lxxxxj hand wir der ſchulthes rat vnd ein ganze gemeint angeſechen vnd vns des mit einhelligem rat geeint, das nun hinfûr vnſer meyending ſol beſetzt werden mit einem ſchulthes rat vnd den zwôlfen, vnd die ſelben bed rât ſôllent von der gemeint zwânzig man nemen, die ſelben all ſôllent dan der ſtatt empter beſetzen vnd dem ſelben alſo thûn als hye nach geſchriben ſtât.

Des erſten ſol der alt weibel ſîn ampt uff geben vnd tanken, als er dan kan, einem ſchulthes rât vnd der ganzen gemeint, vnd begert er dan fûrer weibel zû wârden, ſo mag er darum bitten vnd, wen das beſchicht, in laßen ufftretten vnd dan ein ſchulthes[1] fragen zû dem tritten mal, ob iemantz mer bitten wôl, vnd bit dan mer, ſo ſol man dem alten weibel zû dem erſten die frag haben vnd darnach den andren, vnd wôlicher dan die meren hant hat, ſol man uffnemen, ſinen eid vorlâſen vnd daruff laſſen ſchweren vnd im ſîn ſtab geben.

Dem nach ſol der ſchulthes ſîn ampt uffgeben vnd danken, vnd dem ſelben nach in heißen ufftreten vnd in herin nemen vnd im ôch tanken, vnd gefelt er dan einer gemeint, mag man in bitten; wil er ſich dan nit erbitten laſſen, ſo mag man im ein ander iar das bieten. Doch het er ſich vormalen laſſen erbitten, ſo ſol man im das iar nit bieten. Vnd wan dan ein ſchulthes abkumt, ſo ſol er einen andern darbieten, vnd wen das geſchicht, dem nach ſol er noch

[1] *Grüliehs Hand fügt ein* ſol.

einen heiffen darbieten, damit zwen hinuff geſtellt werden; vnd dan ſol der alt ſchulthes fragen vnd vnder den zwôyen ein merß machen, wôlcher dan erwôlt wirt, ſol man im ſinen eyd vorlâſen vnd den laſen ſchweren, vnd ſol der alt ſchulthes im den eyd geben, vnd dem nach ſol man die rât ſetzen, vnd ſol der alt ſchulthes einer des rats ſin, vnd dem ſelben nach ſol der nûw ſchulthes einen heißen in den rat bieten, der ſelb der tan gefragt wirt vnd wôlich darnach gefragt wârden, ietlicher by ſinem eyd darbieten, der in bedunkt der aller beſt zů ſint; vnd wan den die rât geſetzt werden, ſol ein ſchulthes heißen darbieten in die zwôlf, ſol aber der beſt vor dannen gebotten werden, damit die ſachen erlich vnd recht zůgangen vnd nit ein iunger vor dem alten geſetzt wârd. Ein ſchulthes mag ôch fragen in râten, in der gemeint, wo er wil; vnd wan dan die rât vnd zwôlf geſetzt wârden, dan ſol ein ſchriber rât vnd zwôlf lâſen. Dan ſo laſt man die zwôlf vnd die andern von der gemeint gân. Vnd dan die ůbrigen empter ſôllen beſetzt wârden durch ein ſchulthes vnd ein rat, vnd wenn ſôliches geſchicht, ſol man dan einer ganzen gemeind lůten, alten vnd iungen, ſo zů iren tagen komen ſint, vnd dan der gemeint eyd lâſen vnd darnach den ſelben ſchweren vnd inen[2] ein ſchulthes geben vnd inen alſo vorreden: Nach dem vnd vns der eyd vorgelâſen iſt vnd nach ſinem inhalt wôllen wir in halten vnd trůlich volfůren, das vns gott alſo helf vnd die helgen vngefarlich.

Es ſol keiner in den kleinen noch groſſen rat gebotten noch darin geſetzt wârden, der einen eignen heren hat, doch an das gericht vnd an andre erliche âmpter mag man in wol ſetzen.

Es ſôllent zwôn brůder in den kleinen rat nit geſetzt wârden, doch in die zwôlf mag man ſy wol ſetzen.

Es ſôllent ſchwâger vnd gegenſchwager nit in dem kleinen rat ſitzen by einander.

Es ſôllent ſchwager vnd gegenſchwager vnd die, ſo zů den tritten kinden ſint vnd ôch wiber hetten, die ſo nach weren, oder ſy ſelbs berůrte, mit einander uſtretten.

[3][Vnſer gericht vnd wâld ſôllen jârlich vor der ganzen gemeind eroffnet vnd gelâſen wârden, wie die in diſem vnd roten bůch ge-

---

[2] *Grülich fügt ein:* den eyd.

[3] *Was in [ ] steht, sind Zusätze von Grülichs Hand.*

ſchriben ſtåt, darin begryffen iſt die mark vnd wie dz verbannen iſt, damit mengklich ſich wůſſe darnach ze halten, dz niemant nůtzit ſölle abhöwen by eyd vnd eren vnd jetlichem ſtumpen zechen pfund.

Vnſer weydgång ſol man öch jårlich offnen vnd målden, wohin die gangen, ſöllen in das rot bůch geſchriben werden.

Öch wie die bede åmpter zů der ſtatt verpflicht vnd vereint ſind von erzherzog Růdolfen dem vierden von Öſterrich, das do beſchåchen iſt anno tuſent drühundert ſechſzig vnd vier jar zů Enſiſſen ſuntag nach Marie Magdalene.[4]

Es ſol ein jetlicher, der ůtzit in der ſtatt verköft oder vernimpt, dz verköft wurd, den pfundzollern das melden vnd ſagen, damit der pfundzoll geben werd, deß glych das gleyt.

Von dem var Wildenſtein ſol der ſpruch jerlich vor der gemeind erlåſen werden, damit das vns kein abbruch darin beſchåchen läſſen vnd jetlicher danon wuſſe.]

StABr.: RB I 209a (unrichtig als cviii bezeichnet, nachdem dieses Blatt herausgeschnitten worden; Hand Kunrad Wineckers).

35. Weibelgebühren.

1492, 9. V.

Vff mitwochen was tranßlaktzio Nikolay [m cccc] lxxxxij[6] hand ſchultheis, råt vnd die zwölf erkent, daß nun hinfůr ein frömder, der ein weibel wil bruchen, ein zů pfenden oder fůr zů bieten, ſöl geben fůr ſin lon j ß h, deß gelich wölicher wår, der vnder vnſer baner horte, nit die garben dem weibel wöllt geben, der ſol im öch j ß geben; wölicher aber die garben gibt, ſol er in laßen beliben by den iiij hlr., als fornacher brucht iſt.

So dann hat ein weibel alle iarmerkt x ß von dem gelt, ſo man uff nimt ſtellgelt, iſt ſo fil da.

So dann hăt ein weibel alle iarmerkt zů Kůngſfelden von vnſeren genådigen frowen for uff dem hof xij brot vnd zẅ maß win, doch geben ſy gewonlich mer vnd nach dem ſich einer gegen in erzeigt.

So dann hăt ein weibel ale iarmerkt by den barfüßen vom konuent ij maß win vnd viij brot.[1]

---

[4] *Vgl. oben n. 6.*

[1] *Grülich bemerkte dazu*: dz ſtåt aber zů der amptſeſſen willen, *strich aber die Bemerkung wieder aus.*

So dan hăt einer das gût iar von den burgeren.

So dann hat er die garben in dem nideren vnd oberen ampt.[3]

So dann hăt er das ſinngelt, von eim ſŏm iiij h, von frômden vnd heimſchen. Der weibel ſol ŏch zůber vnd ſchůffen in ſinem koſten haben.

So dann hat er j gl. von dem geleit, vnd wann die markt ſchif gant, git man im j plh. von eim ſchiff.[3]

StABr.: Maienrotel I 35b.

36. Eichgebühren.

1492.

Was man ein[1] maßen vnd
anders zelon gilt zefechten.

Ein ſin zůber v ß hlr. [der in trotten gehôrt.][2]
Ein maß git vj h., die man beſſern můs.
Ein halb mas git iiij hlr., die man åndern můs.
[Ein nůwy măß git ein ſchilling vnd ein halb măß vj hlr.][2]
Ein fiertel ze fåchten git ij ß, das nůw iſt.
Ein halb nůw fiertel git j ß.
Ein nůwer fierling vj hlr.
Ein gerecht viertel vnd ein gerechte maß gent nůtzit ze fåchten.
Vnd iſt dis alles gemacht vor einer ganzen gemeind.
[Ein markſtein ze ſetzen gilt j ß.][2]

StABr.: Rotes Buch 1 fol. clxxxxa, III fol. cccxvia.

37. Frevelordnung.

Ca. 1492.

Item wenn zwen burger ein ander ſchlachent mit der fuſt, iſt bůß v ß.

Item wenn ein ußman ein burger ſchlacht, der iſt verfalen xv ß, oder zwen ußman ein ander ſchlachen, iſt bůß ŏch xv ß.

---

[3] *Grülich bemerkte dazu:* dz ſtåt aber zů jetlichs puren willen.
[3] *Grülich schrieb dazu:* ſtiergelt.
[1] *später geändert in* markſtein.
[2] *Zusatz Grülichs.*

Item wenn zwen ůber ein ander zuken oder in die tegen griffen, iſt die ſtraf j ℔.

Item wölicher den anfang tůt, vnd ſich das mit recht erfint, der můß dem andern ſin bůß abtragen, es ſy der ſtatt, dem ſchultheißen oder dem kleger.

Item wölicher den andern wundet vnd der der den andern wundet, der ſelb ſol dem, der da gewundet iſt, wirt vnd ſcherer abtragen vnd für den ſchmerzen geben, als er dan verkomen mag; wǒ aber der wund ze fil für den ſchmerzen wölt haben, ſol er kemt[1] werden durch die rechtſprecher, die dann vmb die ſelben ſach gericht hant; doch ſolent ſi den ſcherer, der in geartzet hat, verhören vnd erkonen, wie der ſchat vnd ſchmerz geweſen iſt, vnd dem ſelben nach tůn nach irem bedunken.

Vnd von der bůß.[2]

Von der wundeten.[3]

Item wölicher ein ſtein erzukt vnd nit wirft [iſt x ℔].[3]

Item wölicher ein ſtein erzukt vnd wirft [darnach er beſchådiget, darnach wirt dz geſträft; wo er aber nit ſchaden darmit tůt, ſo iſt es j ℔ bůß].[3]

Item wölicher einen oder eine hertfellig macht [iſt x ℔ die bůß].[3]

Item wölicher einen oder eine in ſinem hus vnd hof ůberlöft vnd ſy ein oder eine ſchlecht mit gewalt, der oder tye[4] ſölliches tůt,[5] vnd das mit recht ůberzůget wůrt, iſt zů bůß verfallen iedem rafen x ℔.

[Welicher den andren in einem zorn an ſinen eren letzt, iſt x ℔.][6]

[Welicher einem aber zůredt an ſin er, lib, leben oder gůt, vnd dz nit vf in bringen mag, ſol der ſelb beſchuldiger an des vnſchuldigen ſtatt erkennt werden, vnd was dann die ſach ertragen hett, der ſölichs getån håt, alſo ſol der beſchuldiger gebůßt wården.][6]

Wann ein burger ein ußman verbůtt, vnd aber der ußman im nit gichtig wår vnd es ſich mit recht erfund, ſo ſol der burger dem ußman ſin koſten abtragen, vnd iſt darzů der ſtatt verfaln xv ß.[7]

Welicher einem ein hand abhowt oder ein gelid [iſt bar gegen bår, glid gegen glid].[3]

Maienrotel I 92b—95a.

[1] *sic! statt* kent. [2] *Hier ist leerer Raum gelassen.* [3] *Ergänzung von Grülichs Hand.* [4] *sic! später geändert in* dye. [5] *später geändert in* tůnd. [6] *Zusatz von Grülichs Hand.* [7] *Hier folgt die unter n. 41 mitgeteilte Landtagsordnung von 1493.*

38. Wirteordnung.

Um 1492.

Ordnung der wirten.

Diß iſt die ordnung der wirten, [die][1] ſöllen ſy alle jar ſchweren zehalten vnd die frowen geloben [by trŭw an eyds ſtatt],[1] ſölichem nach zů komen als das hernach geſchriben ſtat; vnd dem iſt alſo des erſten:

Das kein wirt noch wirtin oder iemantz von iro wegen den win [ſo er den kŏft][1] åndern ſöllen, wen er in in den keller bringt[2] [wåder mit waſſer noch ŏch argem oder joch gůtem win oder andrem ſchådlichen zůſatz, ſunder den läſſen bliben, wie er den kŏft hät vnuerendret].

Das ander: das keiner kein vaß in den keller legen noch daruß [oder hinweg][1] tůn ſol, es ſye dan etlich[er][1] der vngelter daby, [der das beſâche, wie vil das an der ſinne[3] hab; vnd ob ſy dan dero nit eins wurden, ſol man das vaß läſſen ſinnen in des wirts koſten].[1]

Das tritt: ſöllent die vngelter ſelbs in die keller gan vnd die vaß ſchowen an dero wirten hindrung vnd widerred [vnd die vaß darin allwegen beſâchen, das ſy in der tafeln allwegen ŏch alſo funden werden].[1]

Das viert: ſol kein wirt kein vaß ånſtechen, er hab den das vorder [vaß][1] vervngeltet, oder mit der vngelter wůſſen vnd erlŏbung [das zů beyten erworben; wo aber das nit beſchâch, ſol er wyter andre vaß anzůſtechen ſtil ſtan vnd nit tůn].[1]

Das fünft: ſol kein wirt kein win ſchenken, er hab in dan [vor][1] gerůfft; er ſol in ŏch nit anders nemmen dan uß dem land er iſt [vnd dan den wachter vmb ſin rüfflon, namlich vier hlr. von einem jetlichen vaß, vßrichten].[1]

Welicher burger in ein wirtzhus kumt vnd nit gelt hette, ſol im der wirt [win][1] geben uff pfand [vnd den nit verſagen],[1] vnd wan der ſelb win uß kumt, [ſo][1] mag der wirt die pfant [dan][1] uff vnſerm wuchenmarkt uff rieffen laßen vnd verkofen; doch ſol er es dem ſelben, des die pfant ſint, verkůnden [zů lŏſen des tags, als die verrůft ſind].[1]

---

[1] *Zusatz Grülichs vor 1497.* [2] wen — bringt *von Grülich ausgestrichen.* [3] *Vorlage* ſinme!

[Fûro iſt geſetzt: wenn ein wirt ein faß inlegen wil, ſol er von jetlichem vaß den wachtren vier hlr. geben rûflon, vor vnd e er dz inleg, by ſinem eyd, wie er dan dz ſweren ſol mit der obren ordnung vnd nûtz des minder by ſim eyd rûffen lâſſen wie obſtât, aber damit iſt der rûflôn zalt].[1]

StABr: RB I 150a (Hand Kunrad Wineckers), auch im RB III 160a.

39. Freiheitsbrief der Spielleutebruderschaft.

1493, 9. III.

Wir der ſchulthes und rat zû Bern embieten allen und jedem unſern ambtlûten, denen diſer brief zukumbt, unſern frûntlichen grûs und alles gût zûvor und tûnd ûch ze wiſſen, das ſich der kûng der ſpillûten brûderſchaft zû Brugg erclagt hat, wie dann etlich ſpillûte, ſo dann zû derſelben brûderſchaft verbunden ſind, der ordnung under inen angeſechen und ſchriftlichen ufgericht, nit nachkomen und alſo das, ſo einem jeden an die belûchtung und das jarzit zûgeben gebûrt, usrichten noch die zeichen, als ſi ſich deß vereinbart haben, tragen und an inen haben, und uns daruff angerûfft, im und andern ſinen mithaften, denen dann ſôlliche brûderſchaft zûverwalten bevolhen iſt, deßhalb beholfen und beraten zû ſind, und die widerwertigen zû zimlicher gehorſame zûbringen. Und als wir nu ſôlich bitt zimlich geachtet und daby gûte neigung haben, alles das, ſo zu uffenthalt des gotsdienſt dient, zufûrdern, harumb ſo bevelhen wir ûch ernſtlich, ſo der obgemelten brûderſchaft fürwâſer und gewalthaber zû ûch kommen und die, ſo zû der brûderſchaft gehôren vnd ſich aber der ſelben brûderſchaft recht und gewonheit gnûg zetûnd widern, erſûchen und anlangen werden, alldann mit den ſelben zuverſchaffen von ſôllichem irem widern und fürnâmen zûſtan und was ſi dann jârlich zûgeben ſchuldig und verbunden ſind, darumb usrichtung und bezalung zetûnd, ouch die zeichen, wie ſi ſich des underredt und vereinbart haben, zûtragen und ſuſt in andern gebûrlichen ſachen dem kûng der brûderſchaft zimliche gehorſame zubewiſen, damit die brûderſchaft im ufrechten wâſen beliben und der gotsdienſt gefurdret mag werden; ob aber jemands ſollichs nit vermeinte zetûnd, den und dieſelben umb drû pfund zû ſtrafen, deren ein pfund unſer lieben frowen, das ander dem kung und das drit den brûderen ſol gelangen und usgericht werden, damit tûnd ir unſren willen. Datum ſampſtag vor ſuntag oculi anno etc. lxxxxiij.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs N 362 im Staatsarchiv Bern.

40. Zugrecht der Stadt.

1493.

Zů wůſſen, das der ſtatt Bremgarten ſtatt recht iſt, was kǒyfen daſelbs beſchåchen, wenn dann ir ſtatt der ſelben kǒyfen dheiner nůtz vnd dem råt geuellig wår, ſo mogen ſy ein jetlichen kǒf zů ir ſtatt handen nåmen vnd den beheben vmb die ſumm, als dann der kǒf beſloſſen vnd gemacht iſt. Sǒlichs mogen wir ǒch wol bruchen, dann ir vnd vnſer ſtattrecht zůſamen lutent.[1] Sǒlichs ſol ǒch in das rot bůch geſchriben vnd hinfůr ǒch alſo gebrucht werden. Dann es mǒchten zum dikern mal hůſer, gůlt vnd anders in handen komen, das der ſtatt nit nůtz oder gůt wår, das aber durch ſǒlichs verſechen vnd verſetzt wurd, beſunder wo man wǒlt ſchůren in der ſtatt vfrichten, ſol nit geſtattet, ſunder verſchafft, das hinfůr vß ſchůren vnd etlichen ſtallungen beſitzliche hůſer gemacht werden,[2] damit die ſchůren für die ſtatt hin uß gezogen vnd geſetzt werden, damit man vor brand deß fichrer ſyge.

StABr: RB I 1a.

41. Verfahren am Landtag.

1493.

Vrteilen vm vnzucht.

Welicher der iſt, der den andern liblos tůt, zů dem ſol man griffen vnd in gefanknůß legen, vnd wan man beklagen wil, ſol man in an dem aben in dem turn für bieten, des rechten ze erwarten gegen den frůnden des abgangnen vnd, ob er nit frůnt hette, gegen dem lichnam, vnd dan morndes für recht ſtellen vnd die frůnt zů im laſſen klagen; vnd ob nit frůnt da weren, ſol ein ſtatt iren weibel dar ſtellen, uff in zů klagen, vnd die klag alſo ſetzen uff meinung, nach dem vnd ſich die ſach denzemal erhaben håt, uff ſǒliches er in von dem leben zů dem tot brächt hab, darum ſo beger er gerichtz zů im, mit mer worden vnd nach dem, als es dan ein geſtalt håt.

[1] *Bis hieher steht die Stelle auch im Maienrotel I 96b, wo der letzte Satz so lautet:* dann vnſer ſtatt recht wyſt vff ir ſtatt recht.

[2] werden *ist von gleicher Hand, doch mit etwas dunklerer Tinte ausgestrichen und dafür der mit* damit *beginnende Nachsatz gesetzt.*

Vff ſölliches wirt der, zů dem ſölliches klagt wirt, antwurt geben; nach dem vnd dan einer antwurt gibt, ſol man dan witer in der ſach handlen. Alſo ob wär, das einer lögnete oder ander inzůg, da von man ietz hye nůtz geſchriben kan, nach dem vnd dan die ſach wär, was dan ein gericht erkent vnd gůt bedunkt nach geſtalt der ſach, ſol nach gangen werden.

Wen er aber gychtig wer vnd darwider nit könt den vrſachen dar zů tůnt als einer, der ſich gern entſchulgete[1] vnd doch nůtz helfen möcht vnd ſich doch erkante vnrecht getan,

Dem ſelben ſol man dan erkenen, die wil vnd er anred ſy vnd ſölliches leider tän hab, ſöll das beſſern.

Vnd uff ſölliches ſol der richter fragen des klegers fürſprech, dan ſol er zů recht erkenen, die wil vnd er der anclag gichtig ſy, das man in dan dem nachrichter befel vnd [der in][2] ußfüre än[1] vnſer richtſtatt vnd im ſin höpt von ſiner achſlen höw, damit er in von dem leben zů dem tot bring; wan dan ſölliches beſchäch, das er dan nach vnſer ſtatt[3] recht den lichnam gebeßert hab.

Vnd dem nach ſol der richter des klegers fürſprech fragen, die wil die bůs erkent, was nun recht ſyg.

Sol der fürſprech erkenen, ob iemantz, er wär frünt, frömt oder heimſch, der die ſach äffrete oder åndete, die ſöllen in des füs ſtapfen ſtän vnd ietz mit ürteil vnd recht verteilt ſin.

Vnd dem nach aber der richter witer fragen, was nun recht ſy.

Vff ſölliches ſol der fürſprech zů recht erkenen, die wil er gericht hab über das blůt, mog er wol uffſtan vnd das, ſo urteil vnd recht geben hab, ſölliches zů volenden vnd dem nach das gůt, ſo er verlaſſt, antwurten vnſern genädigen heren von Bern, doch ſo ver, das der koſt, ſo über diß ſach gangen iſt, [öch die ſchuldner][4] vorab davon bezalt wirt.[5]

StABr: RB I 211a (Hand des Stadtschreibers Kunrad Winecker). Eine fast wörtlich übereinstimmende Aufzeichnung im Maienrotel I 94a f.
Druck in der Zeitschrift f. schweiz. Strafrecht (1897) X 195.

---

[1] *sic!* [2] *Zusatz des Schultheißen Grülich.*
[3] *Grülich schrieb ob* vnſer ſtatt *und an Stelle dieser Worte* keyſerlichem.
[4] *Zusatz Grülichs.* [5] *Grülich*: wärden.

42. Die eid ſo ein ietlicher amptman vnd burger ſchwert.[1]

1493.

Des weybels eyd.

Ein weibel ſol ſchweren, einem ſchultheis vnd rät gewertig vnd gehorſam zů ſind, der ſtatt vnd dem rat trůw vnd warheit zů bewiſen, iren nutz vnd er allzit, ſo ver er kan vnd mag, zů fůrdren vnd iren ſchaden zů wånden,[2] vnd was er hört im rät vnd das,[3] ſo die rät handlent[4] im rat, laßen zů beliben vnd in dhein weg vßwåndigs ratz zů målden, vnd ob er ůtzit gehörte oder verſtůnd, das wider ein ſtatt oder den rät wår, das für zů bringen.[5]

Vnd hye mit ein gemeiner knecht vnd richter zů ſind dem armen als dem richen, [dem][6] frömden als dem heimſchen, ietlichem glich zů ſinem rechten zů helfen, raten vnd ſagen,[7] als ſich gebürt, damit menklichem verlang vnd beſchåch das recht ſyg.

Vnd ſo man gevangen lůt hät, mit denen vom rat geret vnd gehandlet wirt, das ſelb als den rat zů verſchwigen vnd dem ſelben gefangnen nůtzit zů oder von tragen mit worten oder werken ån wůßen vnd willen eins ſchulthes vnd rats, vnd den turn ir gefangenſchaften vnd beſunder die ſchlůßel verſåchen vnd behalten, damit im die heimlich noch offenlich nit entfrömt oder verendert werden, ſunder allen fliß tag vnd nacht zů bruchen, damit der ſtatt keinen ſchaden hier von zůvalle oder entſpringe. Er ſol öch nachtz, wenn die wind uff ſtand, uff die gaſen gan vnd die lůt mit růffen ermanen, zů dem für ſorg zů haben. Er ſol öch iårlych die weibel garben ſamlen vnd uffnåmen uff dem veld, ſo ver er kan, vngeuarlich, die ůbrigen by iren hůſern iårlich zů nåmen, damit die gerechtikeit der ſtatt nit verſchin, öch daby ander gerechtikeit, ſo einem weibel

---

[1] *Die Orthographie ist vereinfacht. Die Hand ist wol die älteste des Bandes, diejenige des 1492 erwählten Stadtschreibers Kunrad Winecker von Frankfurt.*

[2] *Die Hand des Schultheißen Grülich bemerkt hier am Rande:* vnd wz ſuß ſchedlich möcht ſin. *Grülich änderte auch in der Orthographie, so setzt er fast durchweg ein* v *auf* a, *also* å. *Ich gebe die Schreibweise der ältesten Hand.*

[3] *statt* das *setzt die Hand der Note 2* ſuß.

[4] *Dieselbe Hand fügt hier ein:* ze verſwygen.

[5] « « « « *an:* vnd nit ze verſwygen in dhein weg.

[6] *Zusatz von derselben Hand.*

[7] *Einschaltung derselben Hand:* in ſins rechten ze berichten.

zůhören, zů beheben vnd nit laſen abgan vnd verſchinen an wůſſen vnd willen eins ſchulthes vnd ratz. Er ſol ouch gar gůten fliß haben vnd bruchen zů ſinnen, vnd das geſchirr den ſinn zůber allwegen in gůten eren zů beheben, damit niemantz an dem måß vnrecht geſchåch vnd die ſinne allweg glich funden werd.[a]

Vnd ſol hie mit alles das tůn, das er weis, das vnſer ſtatt nutz vnd er iſt, ſo ver er kan vnd in ſin gewiſſne wiſt, alles getrůwlich vnd vngeuarlich.

[b]So dan iſt diß die nutzung eines weibels, die er ouch geſchworen håt inzůzůchen zum beſten nach ſinem vermögen.

Des erſten ſo hat er ein gulden von dem gleit, valt nach pfinſten[8], ſo man über den gleitzſtok gat. Och håt er ein ß ß von eim ſchiff, ſo in den mårkten komen, [ouch v ß von gleitzlůten uff pfinſt merkt, vnd dem zoller ouch ſo vil].[9]

So dan hat er von vnſern gnådigen frowen von Kůngßfelden alle iar merkt xij brot vnd zwo maß win, doch ſo geben ſy gewonlich mer nach dem vnd einer vm ſy verdient.

So dan håt er von den Barfůſſen alle iar markt zwo maß win vnd acht brot.

So dan hat er alle iar markt zechen ſchilling, ſo man das ſtell gelt uff nimt.

So dan håt er das gůt iar von burgern, ſol er uff nemen uff dem helgen aben zů wienacht.

So dan hat er das ſinn gelt, von einem ſöm fier haller von frömden vnd heimſchen; der weibel ſol ouch ziber vnd ſchůffen in ſinem koſten haben.

So dan hat er ein ſchilling von einem frömden für[10] zů bieten oder zů pfånden; wölicher aber vnder vnſer baner hört, git fier haller; wölicher aber die garben nit geben wölt, ſol ouch einen ſchilling geben als ein frömder.

So dan hat er die garben in dem obren ampt, des glich in dem nidern ampt.[11]

---

[a] *sic!* [9] *Zusatz von gleicher Hand wie der Text, aber etwas schwärzerer Tinte, offenbar wenig später.*

[10] *Grüllichs Hand fügt ein* recht (für recht zů bieten).

[11] « « « *noch zu:* nach der ſelben willen inhalt des ſpruchs.

Eines ſchulthes eyd.

Ein ſchulthes ſol ſchweren, der ſtatt vnd den burgern trůw vnd warheit, iren nutz vnd er zů fůrdern, irn ſchaden zů wånden, der ſtatt fryheit vnd harkomen zů behalten, das nit laßen zů mindern, ſunder, ſo ver er[12] mag, zů meren, daby öch ein gemeiner richter zů ſind armen vnd richen, frömden vnd heimſchen, glich ietlichem zů ſinem rechten, vnd beſunder welich partien ie zů ziten bericht vnd vnderwiſung vnſer ſtatt recht vnd harkomens notturftig ſygen vnd werden, die ſelben ſol er des berichten, damit menklichem verlangen vnd beſchåchen mog, darzů er recht hat[c]; vnd hye mit alles das zů tůnt, das der ſtatt nutz vnd er iſt, ſo ver er kan vnd in ſin gewißne wiſt, alles getrůwlich vnd vngeuarlich, öch hye by, was geraten wirt, zů verſchwigen, vnd was im für bracht wirt oder er ſelbs vernåm, das der ſtatt ſchaden bringen möcht, ſöliches für ein rat zů bringen.

Ein ſchulthes ſol öch alle iar[16] den bån enpfachen von vnſern genådigen heren von Bern, damit er über das blůt hab zů richten; das mag öch wol geſpart werden, byß man anders da oben[14] zů Bern [ze][14] ſchaffen het oder ſo einer vnſer herren herab kåm, einer oder mer, dan[15] das vormaln zů dem tiker mal beſchåchen iſt, damit koſt erſpart wůrd vnd er nit allein darum hin uff můſte riten.

Der råten eid vnd der richtern.

Die råt vnd richter ſöllen ſchweren, vnſer ſtatt nutz vnd er zů fůrdern, irn ſchaden zů wånden, vnſer ſtatt getrůwlich vnd wol zů reygieren, vnſer ſtatt[16] ſachen zů gůtem nutz zůchen vnd bringen[d], es ſy in innåmen oder in ußgeben, vnd gemeiner[17] richter vnd råt zů ſind dem richen armen frömden vnd heimſchen, ietlichem glich zů ſinem rechten, vnſer ſtatt, daby iren fryheiten harkomen vnd aller gerechtikeiten, ſo ver ſy vermogen vnd konnen, zů behalten, die nit laſſen zů mindern, ſunder[18] nach irem vermogen zů meren, daby

---

[12] *Grülich fügt ein:* kan vnd.
[15] « « « : ob es not iſt.
[14] anders da oben *sind von Grülich gestrichen, dafür fügt er nach* Bern *ein* ſus ze ſchaffen — —.
[15] *Grülich ändert* dan *in* als.
[16] « « vnſer ſtatt *in* vnd ir.
[17] « *strich das* r *am Schluß*: gemeine.
[18] « *fügt ein:* die.

einem ſchulthes gehorſam zů ſind, zů vnſer ſtatt vnd des ratz nutz gehörent, den rat[e] zů verſchwigen, vnd was ietlicher vſwändig horte oder im für gebracht[f] wurde, das für gieng, das der ſtatt ſchaden bringen möchte, das ſelb ſol er für bringen vnd das nit zů verſchwigen vnd[g] alles das hyer in zů tůnd in alweg, das vnſer ſtatt nutz vnd er iſt, alles getrůwlich vnd vngefarlich. [19][Vnd was öch im rät geråten vnd das mer wirt, ſölichs daby läſſen zů bliben vnd das ſy ein andren hanthabung vnd byſtand ſöllen tůn, das ſölichs daby belib vnd gehanthabet werd; ob aber geråten wurd, das ſy dem nach gůt bedunkte zů åndren, das ſol beſchåchen mit geordnetem rät vnd nit durch ſunder gemein lůt zů wyderſprâchen vertragen werden vſwendig dem rät. Es[h] ſol och keiner des räts noch von burgren keinem der ſtatt widerſåchern råten helfen ſagen noch anzöig geben dz wider ein ſtat oder den rät ſyg in kein weg, öch keinen rätſchlag dem ſchulthes mit geverden hinder ruks zetůnd noch zebefchlieſſen, der im verborgen ſyg, gegen niemant in kein weg. Es ſöllen öch ein ſchulthes ein rät vnd[i] ganze gemeind inſunders ein flyſſig zůſåchung zů vnſer kilchen ſachen haben, das die in gůten eren vnd gůtem wåſen vnd aller gůter ordnung behalten wärde, es ſyg mit buw vnd zierlichkeyt, mit behaltung gůter ordnung der måſſen vnd aller âmptren, ſo ſich dan je zů ziten darin ze verbringen gepůren, namlich die frůmeſſen,[20] mittel meſſen vnd fron åmpter ſumers vnd winters zů rechten ziten gehalten vnd volbrächt werden[k], vnd beſunder das die vigilygen begangen werden, wie dan die von fromen lůten geordnet vnd geſetzt ſind, das ſölich geſtrax ån mindrung vnd abbruch gehalten, öch der kilchen gůt wol angeleyt vnd hiemit in allen dingen ſölicher måß gehandelt werd, das es gott[l] loblich vnd der ſtatt erlych ſyg. In glycher geſtalt ſol öch beſchåchen vnd zůgeſåchen werden dem ſpital, ſant Jörgen gotzhuß zů Mûnental vnd[m] dem ſiechenhuß in iren ſachen vnd in allen andren ſachen, ſo dem gotzhuß vnd der ſtatt anhanget vnd zů verſprechen vnd ze verſåchen zůſtät, dar in zum beſten vnd trůwlichiſten handlen. Vnd beſunder öch als dan ein bůch gemacht iſt, darin der kilchen vnd der prieſtren rent gůlt öch ir totacionen vnd ander ding

---

[19] *Was in [ ] steht, ist Zusatz Grülichs, nicht durchweg aus der nämlichen Zeit, wie die bald blassere, bald dunklere Tinte zeigt. Einzelne Stellen stehen am Rande oder anderswo mit Verweisungszeichen.*

[20] *Vorlage:* frůmeſſeſſen!

der kilchen ding berûrent in allen geſtalten, ſol man kůnftig darzů ſåchen, das ſölich meinung, wie darin angeſechen vnd geordnet iſt, erfollet vnd zů end gebråcht werd, wie dz ſelb bůch anzöygt, als darin wol vermerkt wirt.]

Der gemeind eyd.

Ein gemeind ſol iårlich ſchweren, vnſer ſtatt nutz vnd er zů fůrdern, irn ſchaden zů wånden, einem ſchulthes vnd råt in allen iren gebotten vnd verbotten gewertig vnd gehorſam zů ſind, vnd was amptes ietlichem zů geordnet wirt, ſölichs fliſſlich vnd wol zum trůwlichyſten vnd zum beſten zů volbringen; vnd ob wår, das enkeiner ůtzit iemer horte, vernåm oder verſtůnd, das fůrgangen wår oder fůrgan wölt, das wider der ſtatt oder des rates nutz oder er wår oder ſin wurd, es wår von frömden oder heimſchen lůten, inwåndig oder uſswåndig der ſtatt, es wår mit bůntniß, heimlicher råten oder anſchlegen[n], ſölliches ſol ein ietlicher einem ſchulthes vnd råt ångentz fůrbringen vnd das nit verſchwigen, ſich kein zit daran in dhein weg ſumen noch irren laſen. Öch was ſich mit urteil in vnſer ſtatt begibt, es ſy im rat oder in gericht, daby ſol er beliben vnd nit witer handlen dan mit ordenlicher appelatzyon für vnſer gnådigen heren von Bern, ob in bedůcht, beſchwårt zů ſint. Öch daby ein ſtatt by ir fryheit harkomen vnd recht, öch einen ſchulthes råt gericht vnd all amptlůt, ſo dan von einer gemeind vnd dem råt iårlich geſetzt vnd erwelt werden, by iren emptern, darzů ſy geſchworn haben,[21o] zů ſchirmen vnd zů hanthaben, damit ſy doch ire åmpter getören verbringen vnd nach ire geſchwornen eyden gehandlen[p], als ſy dan gůt bedunkt vnd ſy ſich verſtand; wår aber, das ieman von einem rat[q] oder amptlůten beſchwårt wurd, das ſol ordenlich vor vnſern[r] råten vnd nit mit vnordenlichem fürnåmen eygens gewaltz[s] gehandelt[t] vnd ſuſs niemant witer beſchwert werden, öch das ſich kein burger ſol von vnſer ſtatt von einem rat vnd gericht[u] flůchtenklich vnd vnformlichen entfrömden noch hin weg gån, es ſy [in][22] ein kryeg oder in ander weg ån vrlob wůſſen vnd willen eins ſchultheſen vnd råts; vnd ob wår, das einer ſölliches vernåm oder

---

[21] *Grüdich fügt hier ein:* vnd irn råt, ſo ſy geben vnd råten werden vnd wz da vnder inen das mêr wirt, ſy daby zů ſchirmen etc.

[22] *Zusatz Grüdichs.*

verſtůnd vnd daby wår, das einer flůchtig wurd[v] in ob geſchribner form, ſo ſol ein ietlicher ein ſôlichs wânden vnd daruor ſin mit worten vnd, ob das not wurt, mit werken; vnd ob kein gelôff wurd oder uffrůr oder geſturm, wie das wår, es wår von fůrs[w] not, vyenden oder da lůt vneyß wurden, darzů ſol ein ietlicher burger lôffen vnd darzů thůn, was ſich[x] zů gůt der ſtatt vnd vns allen zů nutz vnd er zůchen mag vnd ſich gebůrd, mit allem fliß vnd ernſt, ſo ver er kan vnd vermag, vnd beſunder zwůſchen partyen, wo die wåren, friden[y] vnd troſtung uffzůnemen nach vnſer ſtatt gewônheit, damit vnfrid allzit geſtillt werd mit worten vnd werken.[23z] Es ſol ôch ein ietlicher burger acht haben mit fliß zů allen ziten uff frômt lůt, die dan argwânigklichen in vnd ußwândig der ſtatt wandlen, vnd beſunder die bettler, ſo ſich vnderſtant, in die hůſer zů gand, daruß beſunder vns großen ſchaden zůgefůgt môcht werden, das keiner vertragen noch inen geſtatten ſol. Wår ôch [das][z2] iemantz ſo argwâniklich ſich hielt uff der gaſſen oder in hůſern, das in etwas bedůchte, ſol er einem ſchulthes anbringen, uff den ſelben acht zů haben.[aa]

Die ſo die ſchlůßel zů den toren vnd tůrly haben.[bb]

Die ſo die ſchlůßel hant, es ſy zů toren vnd tůrlin, ſolen ſchweren, ir ſchlůßel mit flyß vnd wol allzit[cc] verſâchen, damit ſy inen nit verſtolen oder geendert werden[dd], danit[24] ſy nit lygen laßen vor den lůten; ſy ſôllent ôch kein ir dienſt[ee] laßen weder uff noch zů ſchließen, ſy ſôllent ôch niematz[24] uß[ff] laßen nachtz an eins ſchulthes vrlob.[gg]

Schmid vnd ſchloßer.

Die ſchmid ſôllen ſchweren, kein kol in zů leggen in ire hůſer, es ſy dan vor dry tag erkaltet.[25hh]

---

[23] *Grülich fügt hier ein:* Wenn es ſich ôch alſo begâb, das ein ſchulthes oder rât jemant beuelch zů fachen, es wår dem weybel oder jetlichem burger, ſol ein jetlicher by ſinem eyd ſchuldig ſin zů helfen; vnd ob jemant in ſôlichem dar wyder tůn vnd den myßhandler ſchirmen vnd entpfůren wôlt, ſol jetlicher burger ſôlichs weren vnd nit geſtatten, noch fych parthyg machen in dhein weg. Es ſol ôch kein burger dheinem widerſâcher der ſtat dhein rât hilf fürſchub oder anzôig geben mit worten noch werken, das wider ein ſtatt fyg in kein weg.

[24] *sic!* [25] *Grülich fügt bei:* vff der kol grůben.

Eins burgers[ii] eyd, ſo man den für ein burger uff nemen vnd enpfachen wil.[26]

Der ein burger[ii] werden wil vnd ſo man den dafür uffnimt, der ſol ſchweren dem helgen römſchen rich, demnach vnſer genädigen herſchaft vnd oberkeit von Bern, des gelich[kk] vnſer ſtatt nutz [er][27] zů fürdern vnd iren ſchaden zů wänden, einem ſchulthes vnd rät in iren gebotten vnd verbotten gewertig vnd gehorſam zů ſint, vnd ob er ützit künfteklich iemer gehorte verſtünd oder in bedüchte, das von burgern oder frömden gehandelt gerett oder in dhein weg gebrucht wurde, es wär mit büntnis oder heimlicher räten oder ån-ſchlegen,[ll] das wider ein ſtat oder den rät wär, ſöliches einem rät angentz zů verkünden vnd ze ſagen vnd öch ſöliches ſelbs in kein weg vnderſtan oder iemant[mm] mit im geſtatten, wäder heimlich noch offenlich in dhein wäg zů beſchächen, vnd was [ſich][27] mit ürteil in vnſer ſtatt begibt, es ſy im rät oder im rechten, daby ſol er beliben vnd nit witer handlen dan mit ordenlicher appellatzion für vnſer gnädige herſchaft vnd oberkeit gen Bern, ob in bedücht beſchwärt zů ſint;[nn] vnd ob wär, das er künfteklichen nit mer burger ſin vnd von der ſtatt zůchen wölt, ſo ſol er ſinen eyd vor einem ſchulthes vnd einem rät vnd ſuß nit uff geben in dhein wäg. Er ſol öch in kein krieg zůchen ån erlöbung wüßen vnd willen eines ſchultheß vnd des rätes. Öch ob er dheinen alten ſpan oder krieg mit iemant hät, des nimpt man ſich ganz nützit an.[oo]

Der burger,[pp] der ſinen eyd uf geben vnd hinweg zůchen wil.

Der burger,[qq][pp] der ſin eyd[qq] vnd burgrecht uff geben wil, das ſol vor einem ſchulthes vnd geſäſſnem rät beſchächen, wie dan das[29] in dem eid ſines enpfachens vor gelütert iſt; vnd ſo er ab ſcheiden wil, ſol er ſchweren alſo: ob er mit vnſer ſtatt oder vnſern burgern oder [mit denen,][27] ſo vns zů verſprechen ſtant, [ützit ze ſchaffen hät, ſol er][30] all ſine ſachen vnd ånſprach in iars friſt[rr] uß[31] tragen

---

[26] *Eine wenig spätere Hand fügt bei*: ſol ein jeder gefragt werden, ob er einichen eignen herren hab.

[27] *Zusatz von späterer Hand.*

[28] *Eine spätere Hand fügt bei:* oder byſäß.

[29] « « « « « im vormäln.

[30] ützit ze schaffen hät, ſol er *ist von gleichzeitiger Hand an Stelle der ausgestrichenen wiederholten Worte* oder vnſern burgern *über der Zeile geschrieben.*

[31] *nach* uß *ist* zů *ausgestrichen.*

alhye zů Brugg, vnd ob die ſelb vnſer ſtatt oder die vnſern, wie ob ſtåt, ůtzit mit im zů ſchaffen håtten, ſol er[32] hye zů Brugg recht vm recht geben vnd nåmen vnd ſuß ån[32] keinen orten nach vnſer ſtatt recht, vnd ſol ôch daby ſin ſachen in der ſelben iars friſt uß-tragen; vnd ob wår, das er vermeinte ſôlich ſin ſachen ůber die ſelben iars friſt zů verzůchen vnd dem nach ſôlich ſin ſachen an andren frômden gerichten fůr zů nåmen, das ſôlt nach iars friſt ſin halb uffwåndig fůr zů nåmen tod, hin vnd ab ſin; vnd ob wår, das er[33] ůtzit gehôrt hette in råten oder tåten oder ſuß, das vnſer ober-keit oder vnſer ſtatt ſchaden bringen môcht, das ſol er by dem ſelben eyd verſchwigen vnd in kein wåg målden.[34 35 tt]

Der vngelter eyd.[36]

Die vngelter ſont ſweren, das vngelt zů der ſtatt handen fliß-klich vnd getrůwlich nach alter gewonheit all ſuntag[uu] vngeuarlich[37] zů machen vnd ze rechnen mit den wirten vnd das von inen in-zůchen, vnd was inen ie zů ziten geben wirt, das angentz in die bůchſen zů tůnd vnd darin kein wechſel oder vortel[38] triben, das vns an dem vngelt ſchaden môcht bringen, vnd das ſelb vngelt, wie es har komen iſt,[39] an mindrung zů hanthaben vnd hier in handlen vnd tůn, das der ſtatt nutz vnd er iſt, alles getrůwlich vnd vnge-uarlich.

[vv]Was ein mas win gilt ſo mengen hlr., ſo mengen ſchilling ſol der ſôm[40] geben, doch ſo iſt byßhar gebrucht, was ob dryen ſômen

---

[32] *sic!* [33] *Eine spätere Hand fügt bei:* by vns je.

[34] *Eine spätere Hand fügt bei:* glycher wyß vnd nit minder dan ob er vnſer burger noch wåre.

[36] *Grülich fügte noch folgendes alinea hier an:* Vnd ob wår, das es ſich fůgte, das man ſin zů keinen ſachen notdurftig wurde harzekomen, wo er dann von vns ermant wurd, ſol er by diſem eyd ſich widerumb ſtellen vnd hie vor vnſrem rât antwurt geben vnd tůn als ſich gebůrt.

[36] *Grülich schrieb zu dieser Rubrik:* Der gleitzlůten eyd ſtat by des zollers eyd am lxxxxvij blatt, ſol in dz nůw bůch ôch geſchriben werden.

[37] *Zusatz von späterer Hand:* vfzenâmen.

[38] « « « « : ze.

[39] *Grülich fügt hier ein:* inhalt der ordnung, ſo man inen vorgeleſen hat vnd inen je zů ziten beuolhen wirt.

[40] *Zusatz von gleichzeitiger Hand:* ze vngelt.

iſt, namlich uff vierthalben ſöm vnd darob, ſo läſt man dem wirt einen halben ſöm ån vervngeltet dannen gan.[41]

vvDen win mag man den wirten laßen ſchetzen [durch][42] die, ſo man darüber ſetzt, wan ſöliches einem ſchulthes vnd rat bedunkt nottürftig zů ſind.[43]

vvAnder ordnungen mer ſtat by der wirten ordnung, darum hye nit not, mer da von zů ſchriben, iſt.[44]

Des zollers eyd.[45] ww

Der zoller ſol ſchweren, den zoll uffzůnåmen zů der ſtatt handen vnd hyerin keinen wechſel zů triben noch vorteil mit dem gelt noch ſuff, ſunder hyerin zů tůnt alles das, das der ſtatt nutzlich erlich vnd vnſchädlich ſyg, vnd beſunder den zoll, ſo er uffnimpt,

---

[41] *Eine andere Hand (Grülich?) änderte den Schluß wie folgt:* — — halben ſöm vnverungeltet dannen vnd ab gån, aber von drygen ſömen wirt nutzit nachgeläſſen vnd darvnder, es wirt öch nit mer nachgeläſſen, wie groß joch ein vaß wäre, dan ein halber ſöm.

[42] *späterer Zusatz.*

[43] *Zusatz von der Hand der Note 41:* das die wirt vnbeſcheydenlich faren vnd zů vil gewúns nåmen vnd damit ein böſen rûf machen wölten.

[44] *Zusatz von der Hand der Noten 41 und 43:* Man ſol aber die jårlichen den wirten vnd wirtin eineſt vorläſen vnd zehalten ſweren läſſen vnd in dem vnd andrem dz vngelt flyßklich vnd wol hanthaben, das man vaſt wol notturftig iſt.

[45] *Grülich bemerkt dazu:* ſtät by dem zoll wyter vnd lútrer am lxxxxvij blatt. *Hier hat der Eid folgende abweichende Fassung:*

Des zollers eyd.

Der zoller ſwert der ſtatt trúw vnd wårheyt mit dem zoll vnd allen ſachen daran hangent ſorgſamklich, getrúwlich, flyßklich, wol vnd recht darin ze handlent, den zoll zů der ſtatt handen allzit zum beſten vfzůnåmen vnd damit keinen wächſel noch vorteyl zů tryben, vnd was er jetlichs tags vffnimpt, das allwegen des åbents in den zollſtok zetůnd, wol ſol vnd mag er vff dryg ſchilling haller vngeuärlich beheben hie uß, damit er am zol den lúten hinußgeben könne. Vnd ſol damit den zol vnd ſin ſundre nutzung, ſo eim zoller von ſundren perſonen, die ſuß nit zol geben, dauon gehört, vnd alle güte harkomne gewonheyt behalten, hanthaben, inzüchen vnd nútzit verſchynen läſſen, [öch niemant nútzit am zol ſchenken oder nachläſſen durch fränt-ſchaft, lieby oder ſchenkin wegen, dan ſuß in ander weg ſol vnd mag er tůn allwegen nach geſtalt der ſachen]. Er ſol aber öch daby dhein núwrung machen oder nåmen, das vor nit alſo harkomen wår, ån eins ſchulthes vnd rätz wüſſen vnd willen. Er ſol öch hiemit, es ſyg nachts oder tags, gůt ſorg zů den toren, turn, bolwerk vnd den büchſen vnd allen dingen haben, alſo ob jemer geſtürm, gelöyff, geſchreyg oder ſuß argwänig wandlungen von lúten fürgieng, ſo ſol er die tor ſchnell zůſchlachen vnd die beſchlieſſen vnd daby bliben, byß lút darzů komen, die darzů beſcheyden werden, vnd ſol öch zů allen zyten ſin gůt geweer daby haben, vnd ſol in ſinem ampt vnd ſuß alles das tůn, das der ſtatt nutz vnd er ſyg getrúwlich vnd vngeuärlich.

all nacht in den ſtok zů ſtoſſen vnd zů tůnt, daby ŏch die nutzung vnd zůfåll, ſo im gehŏren von ſundern geiſtlichen vnd wåltlichen lůten iålich,[46] die ſuß kein zoll geben, den in zů zůchen vnd nit verſchinen zů laſſen vnd allwegen gůten flyß vnd ernſt zů bruchen getrůwlich vnd vngeuarlichen.[47]

So dan git man einem zoller ze lon xij ß hlr. von der ſtatt vnd iſt fry aller ſachen, uſgeſetzt tell, ſo min heren von Bern anlegen.

So dan hăt er von einem apt von Wettigen ein halb mit kernen, vom apt von ſant Vrban ein ſchwizerkeß, vom apt von ſant Pleſy j mit rogen, vom hus Lůgern ein alt hůn, von einer batfart, das edel lůt ſint oder prieſter, die da nit zoll gebent, ein kan mit win; vnd welich edellůt oder prieſter win durfůren vnd nit zol geben, ſont ein kan mit win geben.[48]

So dan git ietlich ſchiff dem zoller ein plh. von buchßſchiffen vnd andren in den merkten vnd ſuß, vnd uff pfinſten geben im die gleitzlůt v ß von ſchiffen vnd dem weibel ŏch v ß.

Zůgedenken, ob der zol haber, ſo die von Milinon innåmen vnd inen verpfänt iſt, zů der ſtatt handen gelŏſt mŏcht wården mit hilf vnd råt vnſer gnådigen heren von Bern.

Was ein zoller iårlich lons vnd zůvållen hăt, ſol man ŏch uffſchriben vnd was ietlicher git, wêr ſy fygent, die dan ſuß nit zol geben.[49]

Des gotzhus ſant Niklaſen
Sant Jŏrgen
Des Spitals
Der armen ſiechen pfleger
} eyd.[xx]

Die ſont ſchweren, der gotzhůſern nutz vnd er, ir gůlt vnd ſchulden iårlich vnd allwegen zů dem beſten in zů zůchen, vnd was

---

[46] *sic!* [47] *Grülich fügte bei*: vnd allzit nacht vnd tag gůt ſorg zů den toren vnd bolwerken vnd büchſen darin zů haben, vnd wåun geſtürm oder gelŏyff oder ſuß geuårlich wandlungen fürgiengen, die tor ſchnel zů beſchlieſſen.

[48] *gleichzeitiger Zusatz*: vnd vj fiertel haber die von Bŏtzſtein.

[49] *Grülich fügte noch folgendes alinea hier an*: Die gleits lůt ſŏnd hinfür ŏch der ſtatt ſweren, ſo ſy das gleit vffnåmen, das ſy der ſtatt teyl daran iro alwegen vŏllenklich vnd ganz werden låſſen vnd des gůt ſorg vnd acht haben getrůwlich vnd vngeuarlich. Der eyd ſtåt by des zollers eyd am lxxxxvij blatt.

ſy ie zů ziten inzůchen, es ſy korn gelt oder anders, das ordenlich nutzlich vnd wol zůbehalten, ze rătſamen vnd das in kein weg ſelbs bruchen oder[50] andren in kein weg lichen oder verendern, ſunder mit wiſſen vnd willen eins rats verkŏffen vnd ănlegen oder verbůwen, wie man des ie zů răt wirt, vnd alles das hyerin zů tůnd, das dem gotzhus nutzlich vnd erlich iſt, alles getruwlich vnd vngefarlich.[51]

[vv]Zů wůſſen das man allweg ſol haben zwŏn gotzhuspflăger, vnd git man einem zů lon ij mit kernen vnd von einer ſpent vj brot, das ein mit iſt, vnd ein můtſchern[52] vnd j ℔ wachs vnd ſiner frowen j fierling wachs als klein gewicht, vnd darum ſŏllent ſy bede helfen kerzen vnd ſuß nit witer lon darum innemen. So dan hant ſy bed von Mŏſchly Vmikon xv eyer vnd j hůn. Es ſŏllent ŏch die kilchmeyer die ſpenden allwegen geben uff die tag, ſo ſy geſetzt werden oder ſint.[53] [54]

Des ſygriſten eyd.[55]

Der ſygriſt ſol ſchweren, der kilchen[yy] nutz vnd er zefůrdren vnd iren ſchaden zů wånden, ſin ampt vnd was im hyerin beuolhen wirt vnd im gebůrt vnd alles das, ſo der kilchen zů dienet, getrůwlich vnd wol zů verſchaffen vnd zů verhůten vnd zů vollenden vnd namlich die ſakrament vnd ſchrinhůſer, trißkamer, bůcher, kelch, kleyder, kleinoter der heltum vnd alle ding der kilchen eygentlich vnd flißklich zů beſchließen vnd beſunder derſelben ſchlůſſel mit ſorg behalten, damit im die in kein weg verſtolen oder veråndert werden,

---

[50] *späterer Zusatz:* jemant.

[51] *Grülich fügt bei:* vnd ob inen vnd den prieſtren jemer dhein zins abgelößt wŏlt werden, ſol dz ſelb hŏpt gůt von niemant dan vor einem ſchultheſſen vnd răt enpfangen vnd angeleyt werden.

[52] *Grülich änderte in* můltſchern.

[53] inhalt des jarzit bůchs *fügt Grülich hinzu.*

[54] *Wol von Grülichs Hand ist noch folgendes alinea eingetragen:* Die gotzhus pfleger ſond ŏch allzit ſăchen, das der ſygriſt die ordnung der kilchen vnd die kilch damit ŏch kleyder, kleynoter vnd alle ding vnd beſunder dz zů den glogen allzit geſechen werd, dz ſŏlichs alles ordenlich ſuber vnd wol in eren halte mit aller gůter gewonheyt vnd als das ſin eyd dargibt, dz dem nachkomen vnd geſtrax gehalten werd, ob dhein ſygriſt vnflyſig oder vnordenlich ſin wŏlte, in darzů zehalten, rechte gůte ordnung zů behalten vnd beſunder ŏch zů den vigilyen geſăchen vnd acht genomen, das die recht begangen vnd die verſumer, die nit daby wären, allwegen angeſchriben werden, wie dz ſygriſten eyd ŏch dargibt.

[55] *Grülich bemerkt zu der Rubrik:* der eyd ſtăt by ſiner enpfachung mit mererem inhalt.

davon man groſſen ſchaden enpfachen möcht, vnd allweg fliſsklich vnd wol ſächen zů den glogen vnd zitglogen, zů den mäſſgewanden vnd andern der kilchen zierung zů ſächen[56] nach allem ſinem vermögen. Des gelich das wachs vnd die liechter mit gůten ſorgen[zz] zů verſächen vnd zů nutz ze züchen vnd allen gůten flyſs hierin ze thůnd[57aaa] vnd hye by ſin[58] gůlt vnd nutzung nit[59] laſſen[60] abgän vnd verſchinen,[61] vnd alles hyer in zů tůnd, das der kilchen nutzlich vnd erlich iſt, alles getrůlich vnd vngeuarlich.[62]

Sin lon ſtat by ſygriſten enpfachung da for an dem cxlvij blatt.[63]

Der wächter eyd.

Die wächter ſönt ſchweren[bbb] zů angender nacht uff die wacht zů gänd vnd daruff zů beliben vnd ſtätz zů wachen vnd all ſtunden zů rüffen in den gaſſen, als inen das beſtimt wirt, vnd wenn der vorwächter ſin wacht byſs zů der halben nacht[64] vollendet, ſo ſol er ſinem geſellen rüffen vnd uff weken vnd[65] nit ab der wacht komen, byſs das ſin geſell daruff kumt. Der ſelb nachwachter ſol dann byſs an den tag wachen vnd beliben, es ſol öch ir ietlicher uff die muren

---

[56] *Randzusatz von späterer Hand:* die ding alle ordenlich vnd ſuber zů halten.

[57] « « « : vnd alle gůte ordnung halten vnd bruchen.

[58] *Interlinearzusatz:* lon.

[59] *Ein später eingefügtes* ze *ist wieder gestrichen worden.*

[60] laſſen *wurde von der Hand der Note 61 gestrichen.*

[61] *Eine spätere Hand fügte hier ein* zeläſſen, *vgl. Note 60.*

[62] *Von Grülichs Hand stammen folgende Zusätze; was in ( ) steht, wurde nachträglich wieder ausgestrichen:* Es iſt öch im rät beſchloſſen, das er alle zit acht haben der prieſtren, ſo dann die vygilien vnd meſſen zů jarzyten verſumen, vnd ſol die (vffſchriben läſſen vnd die einem rät oder den kilchen pflegern angentz angeben, damit jetlich jarzit nach ſiner ſatzung der prieſtren halb im jarzitbůch begriffen gehalten werd) den kilchen pflegren allwegen darnach angentz angeben, die dann jetlich ſöllen vffſchriben, das man inen ir die ſelben verſumpten preſenten allwegen abzůchen könne, damit gehalten vnd dem nachgangen werd, wie jetlichs im jarzitbůch geordnet vnd geſetzt iſt. Vnd ſol in ſinem ampt tůn alles das er weyß dem gotzhuſ vnd der ſtatt nutzlich vnd erlich iſt vnd im öch je zů zyten beuolhen wirt. Er ſol öch allzyt mit flyſs zů den gloggen ſächen vnd beſunder zů der gröſten gloggen, das die recht hangen, vnd wo er dheins gepreſtens oder mangels darin gewar wurd, den ſelben durch ſich ſelbs oder ander fürderlich geſtrax vnd angentz verſechen, vnd beſunder och, dz er allen flyſs allzyt ankeren ſol, das die gloggen recht gelütet werden, vnd beſunder ſol kein glogg, ſo man uffhört luten, nit verhept werden, ſunder die ſelbs läſſen vergän, dann wo die gloggen alſo verhebt, mag groſſer ſchad dauon enpfangen werden.

[63] *Dieser Satz wurde ausgestrichen und am Fuß der Seite durch einen ähnlich lautenden ersetzt.*

[64] *Grülich fügt bei:* namlich zů der einliften ſtund.

[65] « « « : er.

gan vnd hinuß in das land ſächen vnd hören, ob ützit im lant für oder anders uſgieng, vnd daby allwegen zů den toren loſen, was daran kåm, das ſy daran weren, vnd ſöliches zů verkünden, och in allen gaſſen vnd beſunder zů den ſtellen vnd ſchüren der würten vnd andern zů ſächen, vnd wo ſy <ſächen> iemant ån laternen in ſtellen oder in ſchüren[ccc] ſächen, die ſelben ſollent[66] by iren eyden das weren vnd darnach einem ſchulthes ångeben, vnd ob inen mer beuolen wirt, dan ietz hye beſchriben ſtåt, das ſelb ſöllent ſy allwegen in diſem eyd zů tůnd verbunden ſin vnd diſ alles tůn getruwlich vnd vngeuarlich.[67]

Vnd ſol der wächter die ſtunden rüffen des erſten by dem obren tor, an der krůzgaſſen, vor dem obren ſtrik, vor der ſchůl, an dem ort by dem garten zů dem ſternen vor dem ſpital, by dem obren brunnen, vor dem gåſſly, das zů dem werkhus hinderhin gåt, damit das die in der forſtatt öch hören mogen, am letzſten by Grůlichs hof an der pfiſter gaſſen.[68 ddd]

Des hirten eyd.

Der hirt, der nit burger wår, ſol vorab ſchweren, wie ein burger gewertig vnd gehorſam zů ſint, ſo lang er dan hye belibt, vnd ſo er abſcheiden wil, ſol er öch ſweren, wie eins burger eid wiſt, der hin weg zůcht; vnd ſo er widervm hinweg zůcht, nit von ſtatt zůchen mit lib noch gůt, er ſol davor nit[69] menklichem der vnſern vm ſin ſchuld verkomen vnd das richtig machen. Dem nach das ſich zum beſten zů verhůten, zů verſächen vnd trůwlich dahin zů

---

[66] *Grülich fügt bei*: ſy.

[67] « « « : Sy ſöllen öch nachts ſuß nach der ſtunden rüf ſtill ſin ån ſingen oder dheiner lutpråchtige, darumb ob ſy ützit argwenigs ſächen oder befunden, ſölichs einem ſchulthes anzebringen by iren eyden.

[68] *Grülich machte noch folgende vier Zusätze, wie die bald dunkle, bald blasse Tinte beweist, nicht gleichzeitig:*

Sy ſöllen öch nieman dhein holz noch anders nachts oder tags nåmen.

Sy ſöllen öch all nacht an die thor gån vnd eygenlich ſechen vnd an die ſchloß griffen, ob die thor beſchloſſen vnd verſächen ſygen, deſglichen vff den ſchutzgatter öch zů zyten hören vnd ſächen.

Vnd wenn der vorwachter den nachwachter gewekt, ſo ſol er angentz by ſim eyd vfftan vnd daran kein verzug dem vorwachter tůn, damit derſelb och an ſin růw komen mog.

Item wir geben hinfür jetlichem wachter von der halben nacht zwölf pfund, aber ſy ſond die ganz nacht by einander bliben; welicher dan nit wacht, der ſol im hüſly ſchlåfen vnd nit heim in ſin hus gån.

[69] *sic!*

triben vnd fertigen, do es dan zů dem beſten in vnſerm weidgang weid haben vnd vinden mag, als dan dem ſich zůgehörig vnd noturftig iſt,[eee] durch ſich ſelb oder durch fölich botten, die dan ſöliches wol vermogen zetůnt. Vnd ob wår, das iemant ſin vich an dem intriben ußbelib, ſol im der hirt ſůchen; doch wen das ſelb vich öch ſo vnhirtig wår, ſol der, deß es iſt, öch dem hirten helfen ſůchen. Vnd ob wår, das der hirt ein höpt vich iemant verlur, das ſol der hirt bezalen; wen er aber in dry tagen bringt[fff] zopf oder zagel[70] von dem ſelben vich, ſo ſol er damit das zů zalen ledig ſin vff der vrſach, das man dan wol ſåchen vnd verſtan mag, das ſölich vich von den wolfen[ggg] vmkomen vnd verlorn iſt. Der hirt ſol öch[71] hůten verbunden ſin von dem anfang am frůgling byß Martini, vnd mag kein hirt ſich wandlen oder abſtån von dem dienſt, aber ein råt möcht in wol wandlen vnd abſetzen, ob er ſich nit wol[72] hielte nach irem gefalen, vnd ein andren hirten nåmen. Der hirt ſol öch den wůcherſtier all nacht zů des hus vnd ſtal triben, dahin er verdingt wirt, vnd frůg widerum da reichen, vnd wil man in dan in den graben han, ſo ſol er in daſelbs öch in vnd ufflaßen.[hhh]

[vv] Vnd gibt man im von einem höpt gros vich vij ß hlr. vnd von einem ſchwin ij[73] hlr. oder wie man ie zů ziten verkomen mag.[74]

Der prieſter eid.[75vv]

Ein prieſter ſol ſchweren vor geſåffnem rat vff dem helgen ewangelio, als das gewonlich iſt, vnd im den ſelben eid ein prieſter geben vnd vertigen ſol: am erſten der ſtatt trůw vnd warheit, iren nutz zů fůrdern, iren ſchaden zů wånden, ſo ver vnd einem prieſter ſöliches zetůnd gebůrt; dem nach der pfrůnd nutz vnd er zů fůrdern, irn ſchaden zů wånden, ir gůlt vnd nůtz vnd andre gerechtikeit der pfrůnd, ſo ver er kan vnd vermag, in gůter gewer zů haben, vnd

---

[70] zopf oder zagel *wurde von späterer Hand gestrichen und dafür gesetzt* ein zeichen.

[71] *späterer Zusatz:* ze.

[72] wol *wurde später ausgestrichen.*

[73] ij *wurde später gestrichen und durch* ein *ersetzt.*

[74] *Grülich machte folgende Zusätze:* vnd hůt eim hůpriſter, ſchulthes vnd ſigriſten (*spätere Hand:* vnd weibel) vergebend. Die ſelben ſöllen aber eim hirten öch vergebens dienen vnd von iren åmptren nůtzit abnåmen.

Zů wůſſen, das wir gemacht haben, das wir vor ein ſwin dem hirten geben drig ſchilling biß Martini.

[75] *Grülich bemerkt zu der Rubrik:* zů wůſſen, das der prieſtren eyd etwas baß erlutert ſind in dem núwen gemachten roten bůch, dz der kilchen handel begryft, ſol hinfür gebrucht werden, wie daſelbs geſchriben iſt.

wo die nit luter vnd gâng wâr, die nach ſinem vermogen uff zů richten vnd zů beſſern vnd die in kein weg verſchinen laſſen, ſunder ordenlich in ſine regiſter vnd rôdel zů beſchriben nach aller notturft, damit ſôlich gůlt vnd gůter nit verſchinen vnd damit verloren werden, vnd alles das zů tůnt, das ſin totatzion inhalt, alles zum beſten vnd nach ſinem vermogen vngeuarlich.

Ob aber einer nit ein totatzion hett, ſo ſint ſuß die andern artikel hye nach begriffen, ſol man ietlichem inbinden nach dem vnd dan ſin pfrůnt geſtift iſt.

Er ſol ôch zů allen gebůrlichen ziten nach vnſer gewonheit zů kilchen vnd kor gân, da ſingen vnd leſen vnd tůn in allem dem, als ſich gebůrt, mit andern prieſtern, es ſy mit ſingen oder lâſen, des gelich zů mety, veſper, conplet das ſalue regina vnd anders, nůtzit uffgenomen, nach alter gůter gewonheit vnd in allen zimlichen ſachen einem lůprieſter gehorſam vnd vnder im ſin vnd tůn als ander capplan daſelbs, die in ſunders nit witer verpunden ſint, an mindrung vnd abgang.[76]

Ôch ſol er ſchweren, die pfrůnd ân eines ſchulthes vnd beder râten[77] gunſt, wůſſen vnd willen nit ôch niendert verwâchſlen, niemant übergeben, mit theinem andern beſetzen, noch einich endrung darin noch nůtzit, ſo wider vns ſin môcht, nůtz fürnâmen, handlen noch tůn ſol überall in einich wiſe, ſunder die pfrůnd mit perſonlicher wâſenlicher beſitzung libs vnd gůtz[78] verſâchen vnd volbringen oder aber vns die litklich vff vnd damit die brief, ſo er derhalb hat, vnd namlich die preſentatzion, die inveſtitur, ſin rôdel der pfrůnt, der iârlichen zins wiſet, vnd ob er mer hâtte,[79] heruß geben vnd ganz davon ſin luter ân all ander fürnâmen, inzůg, fürwort vnd geuârd geiſtlicher oder wâltlicher lůten vnd gerichten.

Wâr ôch das kein gůlt ſiner pfrůnd abgelôſt wurd, das ſelb ſol von im nit enpfangen werden, ſunder hinder ein ſchulthes vnd rât genommen werden, bys ſôlichs widerum mit irem rat, wůſſen vnd willen angeleit mag werden.

---

[76] *Zusatz Grüelichs:* Er ſol ôch ſin mâſſen, wie die geſtift vnd geordnet ſind inhalt ſiner totacion, oder von alter gewonheit harkomen iſt, haben vff ir geordnoten tag vnd zyt.

[77] *ursprünglich stund:* vnd rates gůten gunſt; *die Korrektur rührt von der ursprünglichen Hand her.*

[78] *späterer Zusatz:* ſelbs.

[79] « « alles.

Er ſol ȯch ſiner pfrûnd hus in gûtem buw vnd er halten, vnd ob zins daruff ſtât, ierlich uffrichten vnd darin tûn als ſich gebûrt.

Einen frûmeſſer ſol man diß hienach geſchriben artikel laſſen ſchweren.

Ein frûmâſſer ſol in der ſtatt vier frûgmeſſen haben in der wuchen, namlich an mendag, mitwuchen, fritag vnd ſamſtag, vnd die alſo in ſôlicher frûger zit ſumer vnd winter, als dan das ſôlichs menklichem zû ſiner arbeit oder wandlung komlichen vnd wol dienen mag vnd als man dan einer ſôlichen zit ie zû rat vnd er das von einem ſchulthes vnd rât geheyſſen wirt.

Ein frûmeſſer oder dem dan Mûnental zû verſâchen zûgeordnet wirt, ſol dieſelben kilchen ȯch verſâchen, als die dan von altem har komen iſt, namlich all ſuntag, all vnſer lieben frowen tag der vier hochziten, hochtonſtag vnd ander gewonlich tag, ſo dan im ângeben werden, die ſelben vndertanen in allweg zû verſâchen mit meſſhaben, bicht, den ſakramenten vnd andren zûgehörungen noturft lâbent vnd tot, vnd alles das zû tûnd, das ſich dan gebûrt der kilchen vnd derſelben vndertanen zû Mûnental, vnd ſol ȯch hierin ſchweren, der kilchen nutz vnd er zû fürdern vnd irn ſchaden zû wânden nach ſinem beſten vermugen, wûſſen vnd verſtan; fûro ſol er, die wil er lûprieſter da iſt, die kilchen vnd lûprieſtery, ȯch die vndertanen ſampt vnd ſunderlich erberlich vnd redlich halten vnd beliben laſſen, als ſich dân gebûrt vnd von altem har beſchâchen iſt. Er ſol ȯch die biſchoflichen ſtûren vnd recht, genant [kathedrales,][80] conſolatziones vnd bannales, für ſich ſelbs ân vnſer vnd des genanten gotzhus Mûnental koſten vnd ſchaden iârlich abtragen, vnd ob ein frûmeſſer zû ziten merkliches vnwâtters halb nit wol gen Mûnental komen, als ſich dan ſôlichs dik wol fûgen môcht, ſo ſol er an dem ſelben tag ſin ampt der mâſſ in vnſer lûtkilchen zû Brugg haben; vnd des iarzitz halb, ſo dan ein lûprieſter von Mûnental iârlich in vnſer lûtkilchen zû Brugg began ſol des hochgebornen durchlûtten[81] fürſten vnd herren herzog Lûpolt von Ôſterich loblicher gedâchtnis, von dem vns der kilchenſatz zû Mûnental vnſer frûmes zûgeordnet vnd geben iſt, das wôllen wir, das ſôliches iarzit nit verſchin, ſunder iârlich begangen ſôl wârden, darum ein frûmeſſer einem ietlichem

---

[80] *etwas späterer Zusatz.* [81] *sic!*

prieſter iårlich davon geben ſol ein mal, namlich einem lůtprieſter, vnſern lieben frowen caplan, ſant Verenen, ſant Anthonien.

Vnd als dan hye diffhalb dem blat geſchribn[81] ſtåt, uff was tag er Můnental verſåchen ſöl, zum kůrzſten begriffen vnd daby gemeltet, wie man im dan die tag ångebe, das er dan ſölichem nach ſöl komen, vnd dem iſt alſo: vnd ſol die kilch alſo verſåchen zů den vier hochziten, namlich uff dem helgen tag zů wienacht, uff den oſtertag, uff pfinſtag vnd uff aller helgen[82] tag vnd an den vier vnſer frowen tag, namlich purificacionis, anunciacionis, aſſumptzionis vnd natiuitatis, vnd all zwölf botten tag vnd uff ſant Jörgen tag, der da patron iſt, vnd in dedicacionem, die uff ſant Verenen tag iſt, vnd an dem hochen donſtag vnd all ſunentag; ſölich obgeſchribne tag all verſachen[81] mit måß hålten,[81] bicht hören vnd was einem prieſter gebůrt ſinen vndertanen zů tůnt.

StABr.: RB I fol. 197 ff. Eine Aufzeichnung, meist von Grüllichs Hand, auch im Maienrotel I ohne wesentliche Varianten.

Die überarbeitete Fassung der Eide im Roten Buch III, das 1505 begonnen wurde, bietet folgende Varianten gegenüber obigem Text und den in den Noten angemerkten Änderungen:

a. Zusatz von späterer Hand: Er ſol ouch by diſer eydspflicht weder groſſe noch kleine ſpil tůn, weder vff der trinkſtuben, in den wirtzhüſern, noch anderſwo, dann hie von der ſtatt vnd burgern zů mermåln groſe hindrung vnd ſchad möcht entſpringen.

b. Dieser Abschnitt fehlt hier.

c. — — recht hat, vnd dar in nit ſtyll zů ſtan, ſunder dar in das recht zů fürderen, damit das recht behalten vnd das Vbel vnd ſchaden verkomen vnd geſtraft werde, vnd hiemit — — —.

d. bringen, ſouerr ſy konnen, es ſye — —

e. råt vnd was darin gehandelt wirt zů — —.

f. fürgepracht oder wie er des innen wurd — —.

g. vnd — vngefarlich *fehlt hier.*

h. Es ſol — råt ſyg in kein weg *fehlt hier.*

i. vnd ganze gemeind *fehlt hier.*

k. vnd nit vnderwegen noch abgelaſſen werden.

l. gott, ſiner lieben můter Marie vnd allen gotz heylgen loblich vnd den glöubigen ſelen troſtlich vnd der ſtatt — — —.

m. späterer Zusatz: vnſer lieben frówen zum roſenkranz vor dem obern thor gelegen vnd — —

n. oder anderm böſen fürnåmen böſer worten oder werken, wie das wåre, ſolichs alles ſol — — —.

o. vnd irn råt vnd vrteylen, ſo ſy geben vnd erkennen werden, vnd was da vnder inen das mer wirt, ſy daby wyder mengklichen zů ſchirmen vnd zů hanthaben, vnd dar in nyemand wyder ſolichs byſtand oder wyderſtand zů tůn mit worten, werken heimlich noch offenlich geſtatten, damit — —

---

[81] *sic!* [82] *späterer Zusatz:* vnd ſelen.

p. gehandlen konnen vnd mȯgen — —.

q. rȧt, gericht oder — —.

r. vnſerm rȧt vnd gericht — —.

s. vßwendig rȧts oder gerichts — —.

t. gehandelt, geȧfret — —.

u. in dhein weg.

v. oder wolt werden.

w. oder vyenden not.

x. ſich zů fryden vnd gůt — —.

y. friden bürgen vnd troſtung vffzůnemen, zum rechten ſich zů ſtellen.

z. Welcher aber nit fryden oder troſtung zům rechten geben wȯlt, den ſȯlt man in gefenknus fertigen, dar zů ein yetlicher burger hilf vnd hanthabung tůn ſol. *Folgt nun der Text der Note 23 bis* noch ſich parthyg machen in dhein weg. *Dann folgt statt des Schlußsatzes der genannten Note folgendes:* Dann welcher ſolicher parthyg ſich annȧm vnd dem fecher hilf vnd fürſchub vnd alſo wyder recht vnd vnſer ordnung tȧte, den wurd man ſtrafen an ſinen eren, lyb vnd gůt.

aa. es ſye nachts oder tags. *Von etwas späterer Hand ist noch folgender Zusatz eingetragen:*

Ob ouch eins ſchultheſſen vnd der rȧten mit ſampt den zwȯlfen, ob vnd zů welcher zit die ſampt oder ſunders verſamnet wären, rȧt vnd beſchluß zů vnnütz vnd vnkomlikeit erſchuß (dauor gott ſye), als dann zů ziten vß vngeuel allenthalben mȯchte beſchȧchen, ſo ſol doch darumb oder von desȩwegen inen in gmein nȧch ſunders dhein kumber nȧch beſchwȧrd libs nȧch gůts zůſtȧn, ſunder im beſten vnd mit vernunft bedȧcht vnd vff gnommen werden, dann nieman ſo clůger ſinn nȧch vernunft iſt nȧch ſin mag, daß die allem vngeuell entrünnen mogend.

bb. Rubrik: Der ſchlüffler eyd.

cc. ze behalten, zů verſorgen vnd — —.

dd. ſy ſond ȯch die nit in iren hüſern vor iren dienſten oder andern lůten vnuerſechen laſſen lygen oder hangen — —,

ee. dienſt oder andere.

ff. vß noch in laſſen.

gg. vrlob, wyſſen vnd willen vnd geheyß, vnd das ſy ȯch war nemen vnd gůt acht haben, das ſolich geheyß gewyß vnd war ſye. Sy ſȯllen ȯch allzit ir gewer zů dem tor tragen vnd am morgen, ſo ſy vfſchlieſſent, zům beſten ſy konnent, gůt acht ze haben zů ſorglichen zyten, damit vns kein vntrúw von Ýberfall begegne. Sye ſond ȯch ſummers vnd winters zit zů rechten ziten beſchlieſſen vnd niemant mit inlaſſen geuarlich an eins ſchultheſſen vnd rȧts wyſſen vnd willen vnzimlich übernämen vnd beſchetzen ſunder alle zimlicheit mit worten vnd werken mit den lüten bruchen vnd alzit früntlich halten.

hh. erkaltet vff der kol grůben oder vor iren hüſeren, damit dauon kein ſchad entſpring; vnd welcher ſolichs innen wurd, das kein ſchmid ſolichs Ýberſȩch vnd ſolich kol vor dryen tagen in ſin huß leyte, der ſoll das fürbringen vnd offnen einem ſchultheſſen by ſinem geſchwornen eyd, ſo er der ſtatt ſwȯrt.

ii. vnd byſtȧllen.

kk. vns vnd vnſer ſtatt.

ll. oder welicherley das ſchedlich vnd wyder ein ſtatt — —

mm. yemant ſolichs vertragen oder geſtatten — —

nn. Vnd ob ander wyder ſolich vnd ander ordnung tůn wȯlten, ſol er ſelbs das ȯch nit geſtatten inhalt des eydes im meyending, ſo gemein burger jȧrlich ſwȯrren, vnd ob wer — — —.

oo. vnd gibt dry guldin für ſin burgrecht, ſol er bar zalen, er verkom dann mit einem ſchultheſſen vnd rȧt witer. (*Etwas spätere Hand:*) Dȧrzů ſol einer für ein man,

harnifch vnd wer haben, ouch fol einer ſinr elichen purt, gûten lümbdens vnd handlung, ouch erlichen abſcheids von denen orten, dâ er vor geſâſſen iſt, beſiglot vrkund bringen.

Von noch ſpäterer Hand ſtammt folgender vor vnd gibt dry guldin *verwieſene Zuſatz:* Mine herren klein vnd gros rât ſampt den richteren hand beſchloßen vnd ſol fürhin ſtets gehalten werden, welcher vs vnſer gnedigen herren landſchaft harzücht vnd man in zů burger vfnimpt, der ſol für das burkrecht geben dry guldin; welcher aber ſuſt in der eydgnoſchaft erboren vnd ein eydgnos were zů vns zuge, ſol geben ſechs guldin, welcher aber nit ein erborner eydgnos, ſonders vs andern landen vnd gepieten were, der ſol für ſin burkrecht geben nún guldin, vnd mag einen zum burger vfnemen oder nit nach miner herren gefallen.

pp. oder byſâß.

qq. eyd vffgeben vnd hinweg ziehen will, das ſoll — —

rr. vor vnſerm ſtab oder rât

ss. ſol er vmb alle ding hie — —

tt. melden, offnen noch vns kein ſchaden zůfůgen glicher wyß vnd nit mynder, dann ob er vnſer burger noch were.

uu. oder ſo inen das der wuchen wol fůgt.

vv. Dieser Abschnitt fehlt hier.

ww. Hier steht die in Note 45 angeführte erweiterte Fassung mit Ausnahme der beiden letzten Alinea.

xx. Die hier stehende Fassung stimmt im wesentlichen mit der oben mitgeteilten mit den Zusätzen Grüliehs (Note 51—54), sie fügt aber am Schluß noch folgenden Absatz bei:

Es ſol ôch kein pfleger on des anderen wyſſen vnd willen nützit innâmen noch vßgeben oder keinerley verhandlen, ſy wyſſent dann das bed; wenn ſy ôch bargelt haben, ſond ſy das thůn in ein büchſen vnd einer die büchſen, der ander den ſchlüſſel haben. Wenn aber zehen pfund oder mer in der büchſen wären an gelt oder darin kâme, ſolten ſy daſſelb gelt in die ſacriſty behalten vnd allein etwas notturftigs gelts hie von behalten, tâglich ze bruchen, vnd in allen dingen tůn, das des gotzhuſes nutz vnd er iſt, alles getrúwlich vnd vngeuarlich.

yy. kilchen trúw vnd warheit, irn nutz — —.

zz. vor ſchaden zů verfechen.

aaa. Nach der in Note 57 stehenden Stelle wird hier eingefügt: vnd beſunder die kylchen allzit am abents vnd nach lůtens der metty befehlieſſen, das ſich nyemand darin verſchlach vnd ſchaden tůge, ôch ſich vor frômden prieſtern vnd leygen zůuerhůten, das die nit allein in der tryſchkamer vnd im chor gelâſſen werdent.

bbb. ſweren zů erſt den burger eyd, der ſol inen vorgeleſen werden, demnach zů —.

ccc. mit liechteren wandlen vnd handlen.

ddd. Hier folgen die Zusätze der Note 68, sodann von spätern Händen folgende weitere Bestimmungen:

Der wechter jar gat vs vnd an vf ſant Mathis tag.

Sy ſöllen ôch nymand dhein holz nachts oder tags nâmen vnd wenn der wind zů nacht yemandem ettwas ab den hüſern wägete, das ſollend ſy zů deren handen, deren es iſt, verwaren, vnd wo ſy ſehend, das ander lüt des etwas weltind veruntruwen, daruor ſin, das biderwen lüten das ir wider werd.

Ob ſy ouch in wirtzhüſern oder anderſchwo die lüth vber zit ſitzen ſâchind oder ſunß ein gſchry hortend, daſſelbig ſollend ſy by iren eyden einem ſchultheyſen anzeigen.

eee. vnd im ye zů ziten benolhen wirt.

fff. bringt warzeichen nämlich zopf — —.

ggg. oder ſuß.

hhh. morgents vnd abents.

Von spätern Händen sind hier noch folgende Zusätze eingetragen:
Vnd ob ſach, das in vnſern wälden acherung wurde, ſo ſoll der hirt ſchuldig vnd verbunden ſin, byß vff ſant Mathys tag, oder ſo lang es weren mag, zhůten. Vnd ob ſach, kein acherung were, ſo ſoll der hirt, ſo es die notturft ernordret, ſchuldig vnd verbunden ſin, mit dem faſel byß vff ſin jar vßfaren. Darneben was er oder ſine huslüth im hus gſchendt, ſol er widerumb verbeſſern oder bezalen.

43. Des Werkmeisters Eid. 1493.

StABr.: RB I 72, etwas abweichende Redaktionen daselbst fol. 73b und RB III 205.

44. Metzgerordnung, um 1493.

StABr.: RB I 121a (Hand Kunrad Wineckers, von Grülich überarbeitet). Die Eintragung wurde ausgestrichen, nachdem die Ordnung in die ausführlichere Metzgerordnung von ca. 1495 aufgenommen worden war, vgl. unten n. 56.

45. Actio de effusis et eiectis.

1495, 2. XI.

Vff animarum anno domini etc. lxxxxv jar hand wir einhellenklich gemacht vnd geſetzt zů recht, wär den andren ſchädiget mit werfen vß den hůſren oder ſuß, es beſchäch dann mit oder ån gevård, beſchiht ſölich der geſtalt, dz der täter dz nit wol verantwurten kan, ſo ſol er im ſinen ſchaden nach erkantniß eins ſchultheis vnd råts abtragen; wånn aber einem ſölichs vnwůſſent vnd dennocht öch mit vor warnung vnd růffung beſchäch, vnd ſich das redlich mit dem eyd erfunde, dz er joch gelůgt vnd gerůfft hette, dennocht můß der täter dem geſchädigoten halben ſchaden abtragen nach erkantniß wie obſtat.

StABr.: Maienrotel I 96a.

46. Eide der Hauptleute, Venner und Knechte.

Um 1495.

Eins höptmans eyd in das veld.[1]

Ein höptman ſwert der ſtatt vnd ſinen beuolnen knechten vnd mitgeſellen von der ſtatt vnd den åmptren trůw vnd wårheyt, vnſer vnd ir aller nutz vnd er zefürdren vnd ſchaden ze wenden, in allen

[1] *Im RB III 498a heißt er* Eins höptmans eyd mit dem venlin; *von etwas späterer Hand ist daselbst fol 497b eingetragen* Houptmans eyd ſo mån ån vånly zůcht.

ſachen das beſt zetůnd, ſo ver das in ſinem vermogen iſt, mit hilf vnd rät,[2] vnd beſunder dem venly vnd venrich mit ſampt ſinen knechten alle zůſåchung vnd byſtand zetůnd, daby[3] ze bliben vnd dauon[4] nit ze wichen, ſunder darzů[5] [by inen ze bliben, ſo ver das geſin kan vnd mag,][6] vnd daran ze ſetzen ſin lib vnd låben, vnd alles das zetůnd, das den eren gebůrt vnd im vnd vns allen nutzlich vnd erlich iſt.

Ein hőptman ſol ők kein ſiner knechten die zit, ſo ſy im våld vnd vß ſind, låſſen keinerley ſpil noch anders tůn, das vnwillen gebåren möcht, ſunder ſy allzit, ſo ver er kan, in gůtem willen [vnd friden][6] zů beheben [vnd behalten, vnd was ſich begåb in angriffen oder ſchlachten, ſy trůwlich ze regieren vnd truw vfflåchen vff ſy haben, ſo ver er kan oder mag, die ők nit vff röib vnd bůten ze lőfen låſſen, damit ſy nit vmbkomen, vnd in allen dingen das beſt tůn, damit ſy wol verſechen vnd vor ſchaden verhůt werden (mögen, vnd ob dem hőptman wyter vnd mer beuolhen wurd, dem ſoll er allwegen getrůwlich nachkomen, als ob ſölichs in diſem artickel vnd eyd geſchryben ſtůnd)].[7]

Venner ſwert in das våld

glycherwys wie der hőptman der ſtatt vnd den geſellen trůw vnd wărheyt etc., daby dem hőptman gewertig vnd gehorſam ze ſind in allen billichen ſachen, das fenly alſo zetragen vnd das nachts vnd tags in ſiner hůt ze halten, vnd ob dz im våld an ſchlachten vffrecht von vnſren obren geordnet wurd zebliben, das er dan das manlich vnd erlich tragen vnd behalten, daby bliben vnd nit von handen komen låſſen, ſunder das behalten oder verlieren lib vnd låben, vnd hierin alles dz zetůnd, das ſich den eren gebůrt, trůwlich vnd vngeuarlich.

Ein venner ſöl ők zů ziten in den lågern nit von dem venlin gån, er hab dan das einem andren zeverhůten beuolhen.

Die gemeinen knecht ſweren in dz veld

der ſtatt vnd dem hőptman[8] trůw vnd wărheyt, dem hőptman gewertig vnd gehorſam ze ſind, in allen billichen ſachen mit dem

---

[2] mit hilf vnd rät *wurde nachträglich wieder gestrichen.* [3] *später geändert in* by inen. [4] *später geändert in* uon inen. [5] *später gestrichen.* [6] *späterer Zusatz von ursprünglicher Hand (Grülich), gleichzeitig mit den Änderungen der Noten 2—5.* [7] *Zusatz im RB III.* [8] vnd venner *Zusatz im RB III.*

vånlin vnd venrich zů zůchen, daby zů bliben vnd dauon ån vrlŏb, wůſſen vnd willen des hŏptmans nit zekomen, ſunder allzit beſunder von herbergen vnd darzů zezůchen mit dem venlin, vnd ob vnſer vånly an ſchlachten vnd ſtriten offen ze tragen beuolhen wurd, ſo ſol keiner dauon komen, ſunder daby bliben[9] [alwegen gůt vffechen darzů haben],[10] kein flucht machen, noch ſelbs fliechen, dan daby zebliben vnd nit dauon ze wychen, ſunder lib vnd låben da zebeheben oder zeverlieren, vnd alles das zetůnd, das den eren gebůrt getrůwlich vnd vngeuårlich.[11]

Es ſol keiner, die wil er im veld vnd das venly nit heimkomen iſt, keinerleyg ſpil mit jemant tůn in diſem eyds pflicht vergriffen.

[12][Es ſol ŏch keiner vff kein rŏb vnd bůt lŏfen ån wůſſen vnd willen ſins hŏptmans von vns von Brugg inen zůgeordnet.

Vnd ob jeman kein alten ſpan mit dem andren hått, den ſol er in růwen ſtån låſſen vnd den nit åffren, rechen, wåder mit worten noch werken. Es ſol ŏch keiner ſpil vnd vnfridens anvåchen ån wůſſen vnd willens ſins hŏptmans; vnd wo vnwillen vnd vnfriden entſpringen wŏlt, ſol jetlicher abſtellen vnd friden machen.

Vnd hiemit ſol jetlicher tůn alles das den eren geburt in allen ſachen getrůwlich vnd vngeuarlich.]

StABr.: RB I 194b–195a, III 498a. b, sehr ausführliche Redaktion von ca. 1498 im Maienrotel II 182a–185a.

47. Eid der Beisassen.

Um 1495.

Eyd eines byſåſſen vnd der dienſten.

Ein byſåß vnd die dienſtknecht ſŏnd ſweren vnd die frŏwen geloben, die wil vnd die zyt ſy by vns wŏnent ſind, vnſren heren von Bern vnd vns ſchulthes vnd råt zů Brugg trůw vnd wårheyt, gewertig vnd gehorſam zů ſind in allen vnſern gebotten vnd verbotten, vnſer ſtatt nutz vnd er zů fůrdren vnd ſchaden zů wenden, vnd wo ſy ůtzit gehŏrten, ſåchen, bedunkte, wůſten oder verſtůnden, das wyder vns von Brugg vnd vnſer ſtatt wåre, ſŏlichs angentz vnd ån verzug an ein ſchulthes oder råt zů bringen vnd dz nit zů verſwygen [vnd was ſich ŏch in dem zyt, die wil

[9] daby bliben *wurde nachträglich wieder gestrichen.* [10] *späterer Zusatz.* [11] vnd alles — vngeuårlich *wurde später gestrichen.* [12] *spätere Zusätze von ursprünglicher Hand (Grülich).*

einer hie by vns zů Brugg wåre, jemer begåbe, das ſich dheinerleyg geſtůrm oder gelöyff erhůbe, es wåre von fůrs, vygends oder andren nöten, wie die wårent, darin ſol jetlicher ſin beſtz vermugen tůn glycher wys vnd nit anders wie ein burger (vnd der burgrecht eyd inhaltet, beſunder öch, wo jemer zwůſchent jemant vnfriden entſprung, alſo dz ſy wyder einandern täten mit worten oder werken, darzů ſol er ylen vnd ſin beſts tůn mit worten vnd werken, damit die gefridet vnd geſcheyden werden, vnd ſol ſy darin nit parthyg halten in dhein weg, ſunder wo er parthyung oder ſundre vereinung wůßte oder verſtůnde, die ſol er einem ſchulthes anbringen, damit ſölichs allwegen abgeſtelt wird.)] Öch was ſich im hie begåb, das er hie recht vmb recht geben, nåmen vnd das öch alſo hie vnd ſuß an dheinem ort vßtragen ſol, dann ob es ſich begåb mit ordenlicher appellacion wie ein burger; vnd wenn er von vns vnd hinweg wölte ſcheyden, ſol er ſinen eyd einem ſchultheſſen formlichen uffgeben vnd mit des ſelben willen vnd vrlob vnd ſuß nit von der ſtatt zůchen vnd in allen dingen tůn, daſ ſich wol gebůrt, getrůwlich vnd vngeuårlich. [Iſt er ein byſåß, ſo ſol er ſin eyd vor råt wie ein burger vfgeben vnd ſuß nit.]

StABr.: RB I 196b von der Hand Grülichs; was in [ ] steht, ist wenig späterer Zusatz, was in ( ) steht, ein Zusatz zu diesem Zusatz, beides von Grülichs Hand.

Eine im wesentlichen übereinstimmende aber auf die Dienstknechte beschränkte Redaktion im RB III 499b.

48. Der gleytzlůten eyd; um 1495.

StABr.: RB I 97a, eine formell abweichende Redaktion im Maienrotel I 40b.

49. Einkünfte der Stadt.

Ca. 1495.

Der ſtatt jårlich nutz vnd zůvåll.

Vnſer ſtatt bruggzol, ſo vil der jårlich tůn mag, der iſt der ſtatt eygen.

Das vngelt, ſo vil das bringen mag, iſt der ſtatt eygen.

Wir hand jårlicher gůlt vff dem gleyt zů Brugg fůnfzig vnd vier rinſcher guldin, vnd das ſolten aber ſin alles florenzer guldin, wie wir das von vnſren vordren gehört haben, das ſölichs der brief ingehebt hab, der vns öch in vnſrem ůberfal verbrunnen iſt. Alſo hand vnſer gnedig herrn von Bern ein andren brief geben, der wyßt aber funfzig vnd vier rinſch guldin.

Ein jetlicher pfiſter git jårlich ein pfund haller brotlöben zins vff Martini.

Der pfundzoll was der ertragen mag, der iſt der ſtatt eygen, tůt jerlich by dryg guldin.

Was die ſchalbenk jårlich ertragen mögen, iſt der ſtatt.

Köfhus gelt vom korn vnd anken, zyger, kås vnd anders.

Die jårlichen bůſſen, ſo dann vallent, ſind der ſtatt, wie die vallent, vnd mögen all ſträfen nåmen, allein vßgeſetzt ſo ein übeltåter gericht wirt; was da über bezalung des koſtens vnd ſiner ſchulden überblibt, das gehört vnſren obren zů. Wir mögen aber ein jetlichen übeltåter vmb gůt ſträfen vnd hierin tůn nach vnſrem willen ån alle wyderred, wie hoch wir wollen. Wir mögen ein übeltåter erbitten låſſen vnd im ſin tödlich ſträf in ein zitliche ſträf wenden, wie uns geualt vnd vns bedunkt beſer getån dann vermiten nach vnſrem alten harkomen.

Was man jårlich vß holz in vnſren wålden löſen vnd bringen mag, ſind vnſer eygen.

(*Die Aufzählung der weitern Einkünfte bietet kein rechtliches Interesse.*)

StABr.: RB I 224a, III 135a, vgl. VI 60a.

50. Holzfrevel.

Um 1495.

Vnſer wald die Kråpfin gåt von der ſtatt biß an Riniker mos hinab an die ſtråß vnd lyt obnen vnder Riniker feld har vnd gåt an das Gereyt, das öch vnſer ſtatt iſt, wie hievor gelůtert ſtåt, vnd gåt hinuß an den alten graben vnd hinab an Růffenachter ſtråß, den genanten graben nider, den öch vnſer vordren für ein vndermark gemacht haben.

Vnd wår in diſem wald ein ſtumpen macht von eim waldholz, der wirt geſtråft an ſinen eren vnd hät die verlörn vnd darzů jetlichem ſtumpen, ſo uil dero wåren, jetlichem zechen pfund, der ſtump ſyg klein oder groß, daruß ein böm werden ſol.

Das ſol öch jerlich in der gemeind in dem meyending eroffnet werden, damit niemant ſich entſchuldigen mog, ſunder wůſſe, dz er darin nit höwen ſölle.

StABr.: RB I 243a (Eintrag von Grülichs Hand).

51. Missachtung der Vorladung vor Strafgericht.

Um 1495.

Item welichem zů den ſtråf gericht verkůndt wirt vnd nit kumpt, der iſt veruallen j ℔ ån gnåd, er konne ſych dann des nach recht verantwurten.

StABr.: Maienrotel I 73b.

52. Gantrödel.

Um 1495.

Denen, ſo ir gůt vergantet wirt, die da vom hus getriben werden oder ſterben, ſol man allwegen die darzů geordnet werden, berichten eygentlich das zeſchriben vnd ordenlich vnd recht damit ze handlen, damit man jetlichem kônne antwurt geben; vnd ſol man dan die ſelben rôdel ordenlich hinder ein ſtatt legen, ob es kůnftekklich darzů kåm, als gar vil beſchikht, dz man antwurt vnd rechnung geben kônn, dan mit verdorbnen vertribnen lůten gůt ſycher zů handlent iſt.

StABr.: RB I 250a.

53. Eins zieglers eyd, um 1495.

StABr.: RB I 84b, eine kürzere Fassung auf fol. 84a, vgl. auch RB III 218a.

54. Eins murers werchmeyſters eyd, um 1495.

StABr.: RB I 80a, eine abweichende Redaktion von 1505 mit spätern Zusätzen im RB III 212a.

55. Eins ſtattſchribers vnd ſchůlmeyſters eyd, um 1495.

StABr.: RB I 111.

Eine spätere Redaktion steht im RB III 9a,b., sie ist etwas knapper gefaßt, inhaltlich aber im wesentlichen übereinstimmend. Derselben vorgängig ist folgende interessante Bemerkung eingetragen:

Zů wyſſen, ſo man einen ſtattſchriber, ſchůlmeiſter, wachter, trummeter, hyrten, byſåſſen, antwerks geſellen vnd irs glichen frômbder wandelbarer lůten, ſo åmpter an ſich nåmen oder by vns wonen, vnd wir ſy vffnåmen wôllen, die ſelben all ſond vor

ab ſchweren den burger eyd, vnd ſoll damit dar in irs ampts ordnung vnd meynung begriffen werden, wie dann yetlichs eyd dargibt.

Die Empfahung des Stadtschreibers, d. h. dessen Einkommen als Stadtschreiber und Schulmeister, ist verzeichnet im Roten Buch III 195; Bl. 196 enthält die Schulordnung.

56. Metzgerordnung.

Um 1495.

Ordnung der metzgern, die jårlich inen ſol vorgelåſen werden, die ſy öch ze halten ſweren ſönd.

1. Die ſchålbenk ſöllen jerlich vor oſtren vnd jetlicher bank nit nåcher dan vmb vier pfund[1] gelichen werden;[2] welicher metzger aber am höchſten über die vier pfund uff jetlichen bank bût vnd leyt, dem ſol der gelichen vnd darnach ze vaßnaht oder wie dem rât genalt gezinſt werden, ån fürwort[3] bi j ℔ bûß.[4]

2. Wol ſo mag ein rât den fünften vnd ſechſten bank wol lychen, wie inen genalt, ob der metzgern ſo vil wurd.[5]

3. Ein[6] ſchulthes vnd rât mögen öch die zins der benken meren vnd darin tůn, als ſy bedunkt, damit ſölichs vnſer zins[6a] ertragen möcht, ſo ab der metzg jårlich zů zins gât; ob joch ein metzger allein wår, ſo můßt er den zins allen ertragen.

4. Die metzger ſöllen zů anvang gedenken vnd darzů zů allen ziten flyßklich ſåchen vnd achten, damit ir wågen vnd gewichten gerecht funden werden, by iren eyden vnd eren, die ſy hierin verſåchen vnd verwaren ſöllen.

---

[1] vmb vier pfund *ist durch A_1 ausgestrichen und ersetzt durch* wie hernach meldet.

[2] *am Rande steht von A_2 und ist hieher gewiesen* oder wie man des ze rât wirt, *später wurde der Zusatz wieder gestrichen.*

[3] ån fürwort *von der Hand B, wol gleichzeitig mit A_1.*

[4] bi j ℔ bûß *von der Hand A_1. Die ganze Stelle von* welicher metzger aber am höchſten — — *an ist nachträglich gestrichen worden. Sie fand eine weitere Ausführung im RB III 174a.*

[5] *Auch dieser Satz wurde später gestrichen.*

[6] *Hand A_1.*

[6a] *Die von der Stadt von den Schalbänken zu entrichtenden Zinse sind verzeichnet im RB III 175a, sie betragen 4 Mütt Kernen, 3 Viertel Roggen und 1 ℔ 2 ß 4 Haller an Geld.*

5. Sy ſöllen ŏch kein fleyſch kŏfen noch verkŏfen[7] an orten oder ein mil wegs by den orten, do das vich valt oder [keins das da][8] prâſthaft iſt, es ſygen rinder, ſchâf oder ander fich, by iren eyden.

6. Es[9] ſol ŏch keiner kein vich nachts ſchlachen oder ſtechen, es ſyge dann vor von den fleiſchſchetzern beſechen, das es gerecht ſyg.

7. Des gelich ſŏnd ſy kein kalb metzgen, es ſyg dan ob drygen wuchen alt.

8. Sy ſŏnd ŏch kein fleyſch verkŏfen, es ſyge dan von den geordneten vnd geſetzten fleyſch ſchŏwern [lebend vnd tot geſechen vnd][10] geſchetzt, vnd wie ſy dan ſölichs ſchetzen vnd ſich darin ze handlen erkennen, ſöllen ſy ân wyderred dem nach komen, es wurd dan von eim rât geendert.

9. Kein metzger ſol ŏch kein vaſelſchâf nit haben, im wurd dan die vngeuarlich in einem kŏf; die ſelben ſölten ſy aber dan ze vaſel nit behalten, ſunder die ŏch metzgen oder verkŏfen.

10. Was ŏch ein metzger kŏft vnd uff vnſer weyd tribt vnd halt, ſol er nit mer verkŏfen, ſunder dz vns metzgen, es wurd im dan erlŏbt.

11. Welicher[11] metzger ŏch ſâche oder befunde, dz keiner metzgote dheinerleyg vichs, das nit gerecht oder dahar komen wâr, do dz vich viele, als ob lůtert, das alles ſol jetlicher fürbringen einem ſchulthes by ſim eyd.

12. Fůro ſo ſol kein metzger niemant kein fleyſch vmb ſin bargelt verſagen, namlich im geben ein halb ein ganz pfund fleyſch, ſo vil dan einer bezalen mag.

13. Das rintfleyſch ſol geben werden nach gewonlichem kof vmb ſechs oder ſiben hlr., dz kůgen oder ſtierin fleyſch vmb fünf oder ſechs haller, das kalbfleyſch vmb fünf oder ſechs haller, alles nach bekantnis der ſchetzern, ſo dar zů geſetzt werden.

14. Schâffleyſch, ſo nit lamber zen hât, ſol nit höcher dan vmb ſechs haller geben werden.

15. Was aber lamber zen vnd ſchůfili hât, mogen ſy vmb ſiben hlr. geben.

16. Das ſwynin fleyſch ſond ſy geben ein pfund vmb acht haller; vier würſt ſond haben ein pfund, darin ſond ſy kein anders dan ſwinin fleyſch tůn, des gelich ſwinin blůt in roß würſt; ſy ſond

---

[7] noch verkoufen *später gestrichen.* [8] *Zusatz von* A_1. [9] *Hand* A_3. [10] *Zusatz von* A_2. [11] *Zusatz von* A_4.

öch beſunder kein fininig[12] fleyſch metzgen bi irn eyden, ſy ſagen das dan vor den fleyſch ſchetzern.

17. Sy ſond öch wåder lunggen, låber, mul noch fůß wegen; item krôß, gerik ſol dheins hôcher dan vmb achtzehen hlr. geben werden. Schåffchådel[13] vnd ſchåfbůch ſol jetlichs nit hôcher dan vmb acht haller geben werden, der borſan ſol aber in dem bůchli ſin.

Es[13] ſol öch hinfůr keiner kein kalb oder ſchåf mer blåſen, als biſhar zů ziten beſchåchen iſt.

18. Was[13] jetlicher verköft von hůten oder vålen, ſol er by ſim eyd den gleytzlůten vnd pfundzollern angeben, damit gleyt vnd pfuntzoll nit entfůrt werd.

19. Vff[15] mentag vor dem palmtag anno im lxxxxvij iſt den metzgern vergônt, das lamb vnd ſchůfili fleyſch vmb acht hlr. zegeben; wo vns aber bedůcht, dz ſy darumb des minder lambfleyſch metzgen oder dz ſelb hinweg verköfen, wôlten wir diſ widerumb abtůn vnd allein lambfleyſch vmb acht hlr. vnd ſchůfili fleyſch vmb ſiben hlr. läſſen geben; iſt inen inſunders geſeyt vnd nůtz des minder mogen wir dis öch endren, wan wir wellen, nach vnſrem geuallen.

20. Vff[14] vigilia Jacobi im 97 hand wir den metzgern vergônt, die lamber, die joch zwôyg ſchůfili haben, für acht hlr. zegeben vnd darnach die ſchůfili für ſiben haller, ſo lang vns das geualt; doch ſond ſy einander by iren eyden melden, wo dheiner darůber tåte.

21. Item[15] kein metzger ſol hinfůr kein kalb oder lamb oder anders nit mer blåſen by zechen ſchillingen.

22. Vff[16] mentag nach palmarum anno im lxxxxvj hand wir den metzgern vergônnt, das lambfleyſch vnd ſchůfeli vmb acht haller zegeben vnd dz ſchåffleyſch vmb vj hlr.; wår aber, dz ſy geuårlich dz lambfleyſch daruff nit köften oder wyder köften[17] vnd vns daruff vnd damit wôlten allwegen ſchůfeli für acht hlar.[18] geben, ſo wil man darnach nit anders me dan allein lamber ån ſchuflen für acht halr. läſſen geben vnd ſchůfeli für vij hlr., des ſôllen ſy ſich wůſſen zehalten. Vnd nůtz des minder ſo mogen wir öch dis alſo halten, ſo lang vns geuellig iſt, dz ze mindren vnd ze meren.

Den metzgern[16] ſol öch in eyd gebunden werden, was ſy von hůten, vålen oder andrem verköfen, dz ſôlichs den gleytzlůten vnd

---

[12] *sic!* [13] *Hand A*$_1$. [14] *Hand A*$_3$. [15] *Hand A.* [16] *Hand A*$_5$. [17] *sic! statt* verköften. [18] *sic!*

pfuntzollern anzegeben, damit dz ſelb nit verſchlagen vnd nit geben werd.

23. Vnd[19] alſo ſöllen die metzger alle ordnungen, wie ob enhalb begriffen iſt vnd inen vorgeſeyt wirt, ze halten vnd dem nachzegänd ſweren, vßgetzt[20] der würſten vnd des borſan halb, ſol by eim pfund geſträft werden; ob ſy aber den ſelben vnzimlich bruchen wurden, ſo wil man dz dafür hin öch in irn eyd binden.

24. Welicher[21] öch in diſer ordnung obbegriffen dhein artikel überſächi, welicher dan ſölichs von dem andren innen wurd, der ſol den ſelben leyden by ſinem eyd.

25. Die[22] metzger mogen das lambfleyſch von oſtren bis pfingſten verköfen by dem ögenmäß oder ein pfund geben vmb nün haller, ſtat dem rät zů, wie lang man dz halten welle, [vnd gitzly fleiſch die ſelben zit bys pfingſten ſöllen ſy geben j ß vmb j ß; das lampfleyſch iſt inen von oſtren bis pfinſten ein pfund vmb x hlr. erlöbt vnd gitzifleyſch vmb ein pfund xvj hlr. vff vnſer geuallen][23].

26. Welicher[24] öch ein bank enpfächt, der ſol vns das jar metzgen vnd dauon nit ſtän än[25] vnſren wüſſen vnd willen, vnd ſo die vaßnacht kumpt, ſol jetlicher ſin bank zins zalen angentz by einem pfund büß.

27. Item[26] alles vmb gſchlecht, es ſyen kutlen, füß, würſt, buch, nützit hierin vßgnomen, ſöllen ſy über den drytten tag nit feil haben by j ß büß.

28. Item[27] kutlen ſöllen hinfür bym pfund verkouft werden, namlich j lib. vmb viij[28] hlr., ſy ſyen von ochſen oder ſchmalvech.

StABr.: RB I 119b—120b. Der Hauptteil der Metzgerordnung ist von Grülichs Hand, ich bezeichne sie als A, die andern als B, C. Da Grülich Nachträge machte, sollen sie — an der verschiedenen Tinte kenntlich — durch Ziffern bezeichnet werden, also A_1, A_2 u. s. w. Ist nichts bemerkt, stammt der Text von A. Die chronologische Folge der Nachträge ist nicht überall zu ermitteln.

Im RB III 175a—176a ist obige Metzgerordnung fast wörtlich wiederholt mit Ausnahme der Art. 6, 11, 22, 26 und 28.

---

[19] *Hand A_1.* [20] *sic!* [21] *Hand A.* [22] *Hand A_6.* [23] *Hand C.* [24] *Hand A_7.* [25] *von hier an Hand A_8.* [26] *Hand D.*

[27] *Hand E von ca. 1512—1515, dieselbe Hand, die die Stadtsatzung im Roten Buch IIII schrieb (Ulrich Grülich).*

[28] *später gestrichen und x gesetzt.*

57. Des fygriften eyd, um 1495.

StABr.: RB I 146a.

58. Masse.

Um 1495.

Das kupfermåß, ſo man hăt:

Ein kupfrin måß tůt xxv maß, hat vff jetlicher ſyten zwŏn nagel, das geben die obren nagel den trůben ſŏm in die trotten vnd die vndren zwŏn nagel den lutren ſŏm, vnd ſol alſo gefochten werden, das das waſſer gang in bed krůnnen, ſo in die nagel gefylet ſind, als man wol ſicht, vnd ſol nit uff die nagel noch darunder găn, ſunder darin.

Ein alte kupfrin maß, damit man die măſſen vff das land fâchten ſol. Es ſol ŏch in der ſtatt hong, ôl vnd alle ding ſuß ăn der wirten ſchenkwin [măß ſunder][1] by der alten măß geben werden vnd nit by der wirten măſſen [dan die ſelb kleiner măß gehôrt niemant dan den wirten ze bruchen].[1]

Ein nůwe kupfrin măß, die iſt eins gônis minder dan die alt măß. Die ſelb măß ſol den wirten in der ſtatt vnd ſuß niemant geben[2] werden, vnd ſol man ŏch der wirten măß zů keinen andren dingen dan zů ſchenkwin bruchen.

Aber hand wir zwo halb kupfrin măß, da eine iſt nach der alten vnd grôſſern măß vnd die ander nach der kleinen măß, die ŏch alſo gebrucht ſôllen werden, wie von den măſſen gelůtert ſtăt. Dero ſôllen die vâchter achten flyßklich vnd recht gebrucht werden. Aber hăt man ein kupfrin quârtly vnd ein hůlzin gôny, daſelb gôni tůt ſo vil, das des ſelben minder vol găt in die kleinen dan in die groſſen măß; das ſelb ſolt das vngelt abtragen.

Vnd ſo nu die nůw kupfrin die kleiner măß, wir hand demſelben nach ſo vil minder hand lăſſen machen, ſo wirt das gôny nit vil mer gebrucht.

Wir haben ein kupfrin viertel, ein fierling, ein halben vierling vnd ein ymy, alles kupfrin.

StABr.: RB I 190, vgl. RB III 315b–316b.

---

[1] *Nachträglicher Zusatz von der ursprünglichen Hand (Grülich).*

[2] *nachträglich geändert in:* von niemant gebrucht.

59. Trumetters eyd, der uff dem turn ze wachen verordnet, ca. 1495.

StABr.: RB I 206b—207a, mit unwesentlichen Varianten auch im RB III 12b – 13a.

60. Der Wert der Pfänder soll die Schuld um den dritten Teil übersteigen.

1496, 28. III.

Vff mentag nach dem palmtag anno domini m°cccc°lxxxxvj jar habent wir ſchulthes vnd rät geeint, das hinfür, ſo einer ſinen ſchuldner pfendt, ſol der ſchuldner pfand geben, die des tritteyls beſſer ſygen dan dz gelt, ſo er ſchuldig iſt, als dan ſölichs öch von altem har komen iſt.

StABr.: RB I 280a.

61. Befugnis zur Bestrafung der auf der Ratstube begangenen Unzuchten.

1496, 13. XI.

Zů wůffen, als dan heren vnd ſtubengeſellen fürgenomen hatten vnd vermeinten, ein jetlich vnzucht, ſo uff der rätſtuben begangen wurde, mit gelt ſträf zů ſträfen, wie von der ſtatt frygheit beſchächen,[1] vnd damit ſölte ein ſtatt vff der genanten ſtuben nit ze ſträfen haben, das aber ſchulthes, rät vnd zwölf nit haben wellen erſtatten, dan ſtuben hern vnd geſellen des dhein recht noch frygheit nie hand gehebt; dan wol hand heren vnd ſtubengeſellen zeſträfen inhalt irs alten bermentin briefs, das ſy einen, der vnzucht uff der ſtuben verbringt, ſträfen mogen, das ſy in ſins ſtubenrechts berőben oder einen ein oder zwőyg jar, einen oder zwőn manot ab der ſtuben mőgen ſchiken oder etliche ſträfen mit ſechs hallern, etlich fünf ſchilling vnd nit höcher, vnd das alles der ſtatt an iren ſträfen vnd rechten ån ſchaden. Vnd dorumb hät ſich ein rät obgemeldt des vor inen erlůtert vnd ſölichs wyderedt vnd ſy beſcheyden,

[1] frygheit beſchächen *wurde von gleicher Hand wieder gestrichen und dafür gesetzt* ſträft, *ebenso wurde* von *gestrichen und* der *in* die *verändert, so daß es nun heißt:* wie die ſtatt ſträft.

by iren ſtråfen zebliben vnd in vnſer ſtråfen nit zegryffen, ſunder alſo ſölich ir fürnåmen alſo damit abgetån. Vff ſuntag nach Martini in dem jar tuſent vierhundert nünzig vnd ſechs jar.

StABr.: RB I 280ᵇ.

62. Wirteordnung.

1497, 3. XII.

Ordnung der wirten.

Es ſol kein wirt in ſin hus metzgen oder bachen, das er den geſten[1] geben welle, ſunder ſol das von metzgern vnd pfiſtren genomen werden; wol ſo mag ein jetlicher wirt ze jar eineſt ein ochſen vnd drü oder vier ſwin in ſin hus metzgen vnd das zů ziten darnach vngeuårlich öch verbruchen, aber dieſelben ochſen vnd ſwin ſönd vff dhein jarstag als jar merkt, kilwin oder ander tag der gaſtungen gemetzget werden, damit ſich metzger vnd pfiſter ir gewerben, die ſy dan öch by iren geſetzten bůſſen fertigen můſſen, wůſſen ze halten vnd by denſelben irn gewårben bliben mogen. Vnd welicher wirt ſölichs überſåch vnd nit hielt, ſunder darüber heimlich oder offenlich für ſich ſelbs inmetzgen wurd, der ſölt geſtråft werden nach erkantniß eins ſchulthes vnd råts, vnd iſt diſe ordnung ernüwret von ſchulthes råten vnd den zwölfen vff ſuntag vor Nicolay im lxxxxvij jar.

Es ſol öch kein wirt oder wirtin von keinem pfund fleiſch mer dan drů ſtuk låſſen machen noch ſelbs machen by iren eyden, wie ſy dz dan geſwörn hand.

Welichen win öch ein wirt in ſin keller geleyt hät, den ſol er daruß nit wider tůn, er ſyg dan vervngeltet.

Enkein wirt ſol öch kein vaß vß einem andren füllen noch den ſelben win darin tůn by irn eyden vnd verſprechen, wie ſy dan das ſweren vnd geloben, dan damit werden die vaß verendert vnd der win öch.

Es ſol öch kein wirt noch wirtin keinen viſch, der inen geſtorben iſt, keinem gaſt zů eſſen geben, ſy ſygen dan vor von den

[1] *Die Vorlage schreibt* geeſten!

vifchöweren gefechen vnd gefchetzt gût oder dz der, fo fy effen fol, vor gefechen hab, dz fy gût fygen, by iren eyden fond fy dz halten.

StABr.: RB I 149b (Hand Grülichs, die vier letzten Abschnitte sind Nachträge, der 2. und 3. gleichzeitig eingetragen), auch im RB III 160.

63. Eid des Kaufhausknechtes, um 1497.

StABr.: RB I 161b–162a (mit Zusatz vom 19. VII. 1507), III 10b.

64. Verbot, in Ställen bei Licht Pferde zu beschlagen.

1498, 18. V.

Die fchmid fond by iren eyden in ftellen nit befchlachen by dem liecht, ift erkennt von zwölfen vnd râten uff fritag vor der vfart 98.

StABr.: Maienrotel I 45a.

65. Lärmordnung (ftûrm zetûnd, so dz vmb hilf not wurd). 1498.

StABr.: Maienrotel II 185b.

66. Verbott in der kilchen vnd fuß befchâchen, die man jârlich offnen vnd mit verbieten ernúwren fol in der kilchen.

1498.

1. Ein fchulthes vnd ein rât lâß verkûnden vnd verbieten, welcher den andren in finen gûtren hinfûr befchâdiget mit berôbung finer frûchten oder in ander weg tags, den wil man ftrâfen vmb ein pfund oder hôcher, nach dem dann der handel ift, nach erkanntniß ein fchultheis vnd eins râts, [darnach vnd die frûcht find vnd einer fchâdlich angriff tât][1].

2. Vnd welicher fôliche befchâdigung nachts tât, das wil man ftrâfen fûr ein diepftal, [nûtz des minder fol der fchad dem beſchâdigoten vom tâter ôch bekeert vnd bezalt werden][1].

3. Welicher ôch dem andren fin verkôft oder gehôwen holz ftilt vnd nimpt, das wil man ôch ftrafen vnd halten fûr ein diepftal, [fol ôch vom tâter zalt vnd widerkeert werden][1].

[1] *Wenig späterer Zusatz von ursprünglicher (Grülichs) Hand.*

4. Wår ŏch ſtrŏw, hŏw, ſtengel oder anders in ſine hůſer vngewårlich leyte vff eſtrich oder andren orten, dauon ſchaden fůrshalb entſpringen mŏcht, den wil man ſtråfen vmb fůnf pfund. [Es ſol ŏch nieman in den huſeren reyten, nach kein für vff der gaſſen machen weder tags nach nåcht, by j ℔ bůß.][2] [3]

5. Vnd welicher mit liechtren oder andrem fůr in hůſren, ſtellen oder andren myßlichen orten ån laternen oder andrer gůter verſechung gieng, den wil man ſtråfen vmb ein pfund oder nåch geſtalt der ſach, wie ein ſchultheis vnd rât bedunkt verſchult hab.

6. Des glich die ſchmid, die da in den ſtellen by dem liecht ån laternen beſchlachen, ŏch die, ſo dz låſſen beſchåchen, wil man jetlichen vmb j ℔ ſtråfen.[4]

7. Welicher ŏch nachts vnzimlich [ſachen,][1] geſchreyg oder geſang [oder bůbiſch pfiffen als wortzeichen zegeben][1] verbringt, den wil man ſtråfen vmb ein pfund.

8. Welicher nachts karen oder ander ding in die gaſſen oder ſtråſſen tůt oder ander ſchådlich ſach volbringt, dauon merklicher ſchaden komen mag, den wil man ſtråfen vmb fůnf pfund, mer oder minder, nach erkantniß eins ſchultheis vnd råts nach ſinem myßhandel [vnd geſtalt der ſach].[5]

9. Welicher ŏch vngewŏnlich bŏß ſwůr tůt, den wil man ſtråfen nach erkantniß eins ſchultheis vnd råts, es ſyg an gůt, turn, halsyſen oder an ſinen eren, lib vnd leben nach ſinem myßhandel ſiner ſwůren.

10. Welicher ein tågen oder ander meſſer mit halber oder zum teyl gebrochner ſcheyden vnd bloß treyt, dauon ſchaden empfangen mag werden, den wil man ſtråfen vmb ein pfund.

11. Es ſol ŏch keiner den tanz vnbeſcheydenlich tanzen vnd lŏffen, noch die frŏwen vfflwingen, by zechen ſchilling bůß.

12. Schmid vnd ſchloſſer ſond kein kol in ire hůſer legen by iren eyden, es ſyge dan vor drig tag in der kolgrůben erkaltet [wie ſy dz im meyending zehalten ſweeren].[1]

13. Vnd welicher man oder frŏwen, dienſt oder bywŏner, ſŏlicher ob oder nach beſchribner verbotten gewar wurden, das ſåchen oder ſuß vernåmen, dz dero dheins ůberſechen vnd nit gehalten wurd,

---

[1] *Zusatz von späterer Hand.*
[2] *Vgl. unten n. 67 Zif. 2, 80 Zif. 3, 89 Satzg. 34.*
[3] *Vgl. oben n. 64.*
[4] *Vgl. unten n. 67 Zif. 4, 80 Ziff. 16 und 17.*

es wär in der ſtatt oder öch gegen vnſren nachburen in dörfern der früchten vnd beſchedigung halb der ſelben antreffend, der ſol das fürbringen einem ſchultheis vnd rät by ſinem geſwornen eyd, vnd weliche nit geſwörn hetten, die ſelben ſöllen ſölichs fürbringen by fünf pfund büß.[6]

14. Was verbotten mer angeſechen vnd beſchächen, ſond alle hernach öch beſchriben werden, damit man wüß, was vnd wie jetlich ding verbotten ſyg, dz jerlich wyderumb ze eroffnen vnd damit alle notturftig ſachen hierin begriffen werden.

15. Man ſol öch verbieten zů zyten ſpilen, boken, karten vnd andre böſe ſpil vnd vnfügen, dauon vnrüw vnd ſchaden entſpringen mag.

16. [7][Zůtrinken iſt verbotten by v pfunden, welicher falſch ſpilte oder falſch würfel oder ander ſpil bruchte oder darleyte, vnd ſich das funde, den wil man ſträfen an ſinen eren, lib vnd gůt nach geſtalt der ſach.]

StABr.: Maienrotel II 215b—217a.

67. Verbott in der kilchen in kriegs ziten.

1498.

1. Mengklich ſol vorab von der ſtatt vnd ampt, ſo dann ir vich hie haben, gůt ſorg haben zů für vnd liecht, vnd ſol ein jetlicher ſin vich tags vnd nit by liecht über die nacht mit fürung verſächen vnd beſunder niemant än ein läternen in dhein ſtall gän.

2. Es ſol öch niemant dhein ſtrőw in dhein huſ legen mer dan er vnder ſinem vich lygen hät. Das alles obbeſchriben iſt verbotten by fünf pfund ſträf.[1]

3. Es ſol mengklich ſtill in der ſtatt ſin, nachts vnd tags dhein vnordenlich wäſen füren, es ſyge mit ſchrygen, rüffen, pfyffen oder andrem, vff das, was ſich von geſtürm oder notturftigem geſchreyg oder gerüff erhüb, das man ſölichs gehören vnd ſich des daruff gehalten mög; das ſol gehalten werden by einem pfund ſträf.

4. Es ſol niemant dheinen karren nachts in der ſtatt läſſen ſtän, ſunder die ab dem weg für die ſtatt hinvß füren, by v ß, vmb dz,

---

[6] *Vgl. n. 80 Zif. 18.* [7] *Wenig späterer Zusatz von ursprünglicher Hand.*
[1] *Vgl. n. 66 Zif. 4, 80 Zif. 3, 89 Satzg. 34.*

wz nachts von gelöyff ſich erhůb, das dauon nit ſchaden genomen werd.

5. Wär ſich vnd hund hab, der ſol die nachts nit vff der gaſſen läſſen, by ij ß ſträf.

6. Es ſol öch menklich frőwen vnd man nachts wol gewarnet ſin mit ſinen geweerinen, harniſch, öch mit růſten bereyter liechtren vnd mit allen andren notturftigen ſachen, was nachts vßgieng, das man die liechter anzůnd, wo das notturftig wurd, vor irn pfenſtren oder ſuß zeſtellen.

7. Vnd beſunder welcher man oder frőwen von ſtatt vnd åmptren, der by vns in eyds pflicht verbunden vnd bywonig iſt, was die ſelben alle tags, nachts oder jemer útzit horten, ſåchen, verſtůnden, vernåmen oder das ſy bedůchte, das fürgangen wåre oder fürgan wőlte, das wider vnſer hern von Bern, ein ſtatt Brugg oder wider alle die, ſo inen ze verſprechen ſtånd, nutz oder er, es wår, das er frömd oder heimſch lůt an wachten, vff der gaſſen, vor der ſtatt oder darin handleten oder wandleten oder tåten, das argwånig oder offenbår wår, das alles ſol ein jetlicher angentz einem ſchultheis vnd höptman ſagen vnd dz nit verſwygen by eyds pflicht geſtrax vnd ån allen verzug; welicher das nit tåt, der wurd darumb an ſinem lib vnd låben geſträft, dann wir je einander ſchuldig ſind, lib, er vnd gůt ze beſchirmen vnd zů behalten mit allen dingen inhalt des eyds, darumb ergangen.

StABr.: Maienrotel II 186.

68. Eid des Pfundzollers, um 1499.

StABr.: RB I 136b, III 10b.

69. Mass.

ca. 1500.

Baden ſalz fiertel iſt j f[ierling] vnd ij becher größer dann vnſer kupfer fiertel zů den kernen.

StABr.: RB I 1b, vgl. RB III 315a.

70. Feuerwehrordnung. 1501, 5. V. (mitwoch nach dem meytag).

StABr.: Maienrotel II 43b—45a.

71. Niederlassung einer Frau.

1502, 9. III.

Vff mittwuchen nach mitteruaſten im xv^{c} zwôyg jar ſind ſchultheis, rât vnd zwôlf eins worden, ob ein frow har kâm vnd hie begerty zů wônen, zewerken, wo ſy dann einem rât ſuß geualt, hie zů läſſen, ſo ſol ſy geben der ſtatt drů pfund vnd damit ſchuldig ſin, ſtůr vnd tawen, hůten vnd wachten als ander frowen oder wytwen, vnd damit vnſer hinderſäſſen heyſſen vnd ſin, vnd ſol der ſchnider brůderſchaft, ob ſy ein nâygerin iſt, abtragen nach ir gewonheit, oder ob ſy in ein ander brůderſchaft irs antwerchs halb diente, die ſelben ſölt ſy och alſo betragen nach irem bruch.

StABr: RB 1 48^{b}.

72. Eid der in das Siechenhaus aufgenommenen Siechen. 1502, 9. III. (vff mitwuchen nach mittervaſten).

StABr: RB I 174^{b}.

73. Ratsbeschluss über das Verfahren bei Körperverletzungen.

1502, 12. IX.

Vff mentag vor exaltacio crucis im xv^{c}ij jar iſt geråten: welicher ein wundet, das etlicher maß ſchädlich iſt, den ſol man in gefengniß legen, bis dz man ſechen mag, wie ſich des wunden ſach erzůchen wil zum leben oder zů dem tod.

StABr: RB I 280^{b}. Druck in der Zeitschrift f. schweiz. Strafrecht X 195.

74. Satzung von Räten und Zwölfen über das Verfahren bei Körperverletzungen.

1502, 19. IX.

Zů wůſſen: es iſt von råten vnd zwölfen geråten vnd geſetzt, welicher einen wundet, den ſelben täter ſol man in gefengniß legen, biß man wol ſächen mag, das dem verwunten an ſim leben nůtzit beſchechen mag; dem nach ſol dan aber troſtung zum rechten beſchächen, als billich iſt nach geſtalt der ſach. Ob öch die verwundung klein wâr, alſo das tötlicher ſchad an dero nit geſpůrt mocht

werden, wo dan der tåter gûte troſtung zum rechten hât, mag man wol uffnâmen nach geuallen eins ſchulthes vnd râts. Gehandelt mentag vor Maricij im xv^{c}ij jar.

StABr: RB I 212a. Druck in der Zeitschrift f. schweiz. Strafrecht X 195. Dieser Beschluß bildet die Vorlage für die Satzung 14 des Roten Buches IIII (unten n. 89).

75. Bussenbezug gegenüber Auswärtigen.

1504, 7. II.

Vff mittwuchen nach Dorothee im xv^{c}iiij jar ſind wir eins worden, welicher ein bûß verualle der vßwendigen, das die ir bûß ſôllen zalen in vierzechen tagen oder von der ſtatt vnd nit dar in, biſ er ſôlich bûß zalt, nûtz des minder wo man in mit ſim gût begriffen mag, ſol er vns gnûg tûn, vnd dem nach zû gând ſollen ſy in verſprechen genomen, by trûw an eyds ſtatt ſôlichem nach zû gând.

StABr: Maienrotel I 95a.

76. Morgengabe.

1504, 16. II.

Im xv^{c}iiij jar vff fritag vor eſto michi hand ſich ſchultheis rât vnd zwôlf erlûtert vnd erkennt der morgengâb halb, als dann etlich vermeinen, die morgengâben zû zûchen vor allen ſchuldnern vnd die damit frig hinzûchen vngehindert der ſchuldner vnd aller ſachen, iſt darumb lûtrung vff hût alſo beſchâchen, die wil vnſer ſtatt recht iſt, das wenn zwôyg eliche menſchen by vnd mit einandren hus halten vnd ſchulden machen, das ſy die ſelben nach vnſer ſtatt recht ſôllen helfen zalen; wo dann an irem gût darnach ûtzit fûr wâr, das dann die frôw ir morgengâb von dem ſelben gût, ſo fûr iſt, nâmen mag vnd ſuß vor bezalung kein morgengâb nâmen vnd haben.

Wânn aber alſo jemant von hus getriben wirt oder vngeerbt wil ußgân, ſo mag die frôw ſich zimlich anlegen, wie ſy an eim heiligen tag zû kilchen gât, vnd damit von ſôlichem erb vnd den ſchuldnern lydig vßgân, ſy hab dann jemant inſunders vmb ſin ſchuld verſprochen vnd geredt gnûg ze tûnd vnd ſchuldner ze ſind, den ſelben iſt ſy nach irem verheiſſen ſchuldig antwûrt ze geben vnd gnûg ze tûnd mit irem gût.

StABr: Maienrotel I 95a f.

77. Salzmass.

1505.

Zů wůffen als wir im xv^{c}v jar fürgenomen, ſalz veyl zů haben, ſind wir des ein rätig worden rät vnd zwölf vnd hand für ein ſalz viertel angenomen der von Baden ſalz mäß, das wir alſo hinfür vermeinen ze bruchen vnd ze behalten zum ſalzmäß. Darzů ſol man ein kupfrin viertel machen, oder ob man wil, ſo macht man wol zum korn kupfrin meß ein zůſatz von eim meßly, das das ſalz viertel ervollet, damit man ſich wol behilft.

Wir hand ein möſchin ingeſetzte gewicht von Nürenberg, iſt vff vj[1] pfund ſwär, damit mag man alle gewicht vfrichten vnd machen.

Aber hand wir ein ingeſetzte möſchin gewicht, hand vns die geſwornen vächter zů Zürich gefochten, ſtänd die lod daruf, mit dem mag man alle gewicht vächten vnd recht machen.

So hand wir ein nüwe wag, die man zum fechten allein bruchen ſol.

Wir hand och der ſtatt ſtämpfel vnd brenn zeychen. Dz alles hand die vächter in iren handen, ſond ſy wol verſechen vnd verforgen.

StABr: RB I 190b.

78. Wirteordnung, Zusammenfassung und wörtliche Wiederholung der beiden frühern von ca. 1492 und 1497 (oben n. 38 und 62) mit zwei weitern Bestimmungen. 1505.

StABr: RB III.

79. Vnſer frydkreys.

1505.

Vnſer frydkreis gand von vnſer ſtatt gegen Mellingen in Sattel an den hochen markſtein, ſo das ampt im Eygen vnderſcheydet, von Brugg an Hengſt flüch vnd in bach zů Ottwyſingen, von Brugg gen Wyldegg in bach, von Brugg gen Effingen in bach, von Brugg an Schmidberg.

[1] *nach* vj *ist noch leerer Raum für wenigstens drei Ziffern.*

Wer an vnſern jårmårkten frâuelte, dem mögen wir, ſo wyt als vnſer frydkreys gand, nachylen vnd die wydervmb harfûren, deßglichen mögen wir mit trybender rûten von alter har ſo wit mit kleynem vnd groſſem vych weyden. Dem nach iſt das vns im oberen ampt abkündt, das ſtat in ſynem weſen, als die rât wyſſen.

StABr: RB III 338b. In dem 1498 begonnenen Maienrotel II 197a steht diese Eintragung ebenfalls, von Grülichs Hand, der Friedkreis ist wie folgt umschrieben: von Brug oben vß an den wyſſen ſtein im Birhart, ſo an der ſtråß ſtat, die gon Mellingen gat, von Brugg an Hengſtflû by Ottwyſſingen, von Brug gon Wildeg in bach, vnd nidenuß von Brugg gon Effingen in bach, von Brugg an Schmidberg.

80. Verbott ſo dann jårklich im meyending vor einer ganzen gemeind erleſen werden ſöllen.

1505.

1. Es ſol mêngklich gedenken gût ſorg, vlyß vnd ernſt zû haben zû ſynen füren vnd liechtern, die ſelben nachts vnd tags in gûter hût vnd beſorgnus zû halten vnd zeuerſechen vnd beſunder mit fuer[1] noch liechtern âne ein laternen in ſtellen oder andern ſorgklichen enden nit zû wandlen oder von handen zû ſtellen.

2. Wêr öch in andern hûſern fuer will reychen, das ſol er ſolicher maß in geſchirren reychen, damit im ſolichs nit vßfall oder der wind vßtrybe, davon ſchaden komen mög; ſonder ſoll er ſolich füer in eynen hafen oder der glichen geſchirren thûn, dâmit er ſolichs ſicher trag. Es ſoll öch nyeman im hus bûchen ân wyter erloubung |by v ℔ vnabläßiger bûß|.[2]

3. Es ſol öch nyemand in ſym hus ſtrow oder ſtengel haben noch beſunder brennen, vnd beſunder vff eſtrichen, die kein ganz kâmich durch das tach vff haben kein ſtrôw noch hôw legen, es werd dann im von eim ſchultheſſen vnd rât erloubt.[3]

4. Es ſol öch mêngklich ſin kâmy ſuber halten, damit das nit mit füer angân mög. Es ſol öch nyemant an fryer gaſſen füren vnd buchen ân erloubung, vnd beſonder kein füer vff der gaſſen durch dye nacht laſſen lygen, ſonder ſolichs allwegen ablôſchen, ob joch im daſelbs zû füren erloubt wurde.

5. Wer öch befunde vnd wüſte, das yeman vngewêrlich fürte, alſo dz er ein bôs vnſicher fürſtatt oder kâmy hette oder ſuß vn-

[1] *sic!* [2] *späterer Zusatz.* [3] *Vgl. n. 66 Zif. 4, 67 Zif. 2, 89 Satzg. 34.*

ſicher mit füer handlete, der ſoll das fürbringen vnd ſolichs by ſynem eyd nit verſchwigen.

6. Wă aber yemant wêr, der an ſolichen artickeln ſchuldig wurd, dămit füers not vßgieng, vnd das beſchrüen wurd, den ſelben ſchuldigen will man hin für ſtrafen an ſynem lyb vnd gût, ob joch anderen kein ſchad da von entſprungen; wa aber anderen alſo von ſynem fuer ſchaden beſchêch, daran er ſchuldig wër, das wurde er an ſynem leben engelten, dann wir ye wôllen, das mëngklich ſorg zů füer haben ſölle.

7. Vnd wer ſolich gemelter artickln dheynen vberſăch vnd nit hielt, vnd das befunden wurd, wie wol kein ſchad da von entſprungen wër, will man doch den ſelben ſtrafen vmb zehen pfund ăn gnad.

8. Welcher mentſch ŏch, man oder frŏwen, ymmer ſăchen, befunden oder innen wurden, das yemand ſolich vorgemeldet verbotten artickel vberſăchen vnd nit hielten, das ſöllen ſy by iren eyden die man vnd die frowen by zêchen pfunden eynem ſchulteſſen oder eynem des răts fürbringen, der ſelb anbringer ſol dar in nit vermeldet oder vergriffen, ſonder ſol dar in nach billikeit gehandelt werden ăn ſchaden des anbringers.

9. Vnd welcher ſolichem nit gelebte, ſin eyd vnd er alſo vberſêch vnd vns ſoliche warnung nit tëte vnd da von ſchaden entſprünge, die ſelben perſonen wolt man ſtrafen vnd halten glich dem ſecher, von dem vns ſolich ſchaden entſprunge.

10. Ein yegklicher burger ſol vor ab ŏch beſunder allwegen gewarnet vnd gerůſt ſin mit ſynem gůten gewăr vnd harnaſch, ob ſich dhein vfflouf erhůb, das yetlicher gerüſt ſyge, dărzů ze ylen, als des ein yetlicher by eydspflicht zůthůnd ſchuldig iſt.

11. Es ſollen ouch man vnd frŏwen nachts vnd tags wol gewarnet, gerüſt vnd alſo ſorgſam ſin, ob yemer füers not vßgăn wurd, da vor vns gott behůten wölle, das die man zůloufen mit eymern vnd leyteren vnd was ſich darzů gebürt, deßglichen die frŏwen mit züberen vnd andern notturftigen ſachen.

12. Vnd ſo in der ſtatt ſolich vnd ander gelŏuf entſprungen, ſond die frowen ŏch liechter für ire pfenſter ſtellen, damit man ſêch, an der gaſſen zů wandlen vnd ze handlen.

13. Es ſoll ŏch vff yetlichen eſtrich geſtelt werden vff ein halben oder ein ganzer ſŏm waſſers, das man nachmălen beſůchen wirt, ob ſolich da funden werd, by eim pfund bůß.

14. Welcher ǒch ſách frẽmd lüt nachts oder tags in hüſern, gaſſen vnd an orten argkwǒnigklich wandlen, der ſoll ſolichs nit geſtatten, ſunder das wẽren oder fürbringen vnd in allen dingen, ſo vns ſchaden bringen mǒcht, vns all verſẽchen by ſiner ſchuldigen vnd gethanen eyds pflicht.

15. Welcher wirt oder ander ouch yetz oder nachmaln brůder oder geſt in ſtrow oder hǒw ſchlafen leyt oder furt, das ſol er thůn mit eyner laternen vnd den ſelben darnach kein liecht dar in laſſen in kein weg, ſunder zůuerhůten, das ſy kein liecht ſelbs ſchlachen oder machen.

16. Es ſol nyemant ſyne karren, våſſer, holz oder anders in dem weg nachts nit lygen noch ſtan laſſen by eynem pfund bůß.[4]

17. Vnd welcher hinfür ſolich karren, våſſer oder anders nachtz in die ſträffen vnd gaſſen tåten, als vormålen dick beſchechen iſt, den ſelben will man ſträfen an lyb vnd gůt nach gefallen eins ſchultheſſen vnd råts, dann davon groſſer treffenlicher ſchaden komen mǒcht, deß man nit mer erwarten noch haben will.

18. Ob ǒch yemant von frǒmden oder heimſchen yemer zů ziten ſẽch, horte, verſtůnd oder bedůchte, das ŷtzit fürgangen wẽr oder fürgan wẽlt, das vnſer ſtatt vnd vns allen ſchaden bringen mǒcht, daſſelb ſol er geſtrax vnd angentz fürbringen eynem ſchultheſſen oder eim des råts, damit ſolicher ſchad vnd ŷbels verkomen werd; darin ſol dheiner ſwigen noch ſtill ſtan by ſiner gethanen eyds pflicht.[5]

19. Vnd wenn ǒch ymmer dheynerley gelǒuf vßgieng, es wẽr von füers oder andern nǒten, wẽr des am erſten gewar wirt, es ſygen frǒwen oder man, der ſoll am glǒgglin vff dem turn oder am ſpital glǒgglin[6] ſchnell ſtürmen zů ylender warnung, damit man ſchnell vnd bald gewarnet wẽrd; iſt es dann an den groſſen glogken ǒch not ze ſtürmen, das beſchẽch dann ǒch, wie hie nach[7] gemeldet iſt.

20. Vnd ob gelǒuf alſo entſprung tags, ſol man allwegen vor allen dingen zů den toren ſechen vnd die beſchlieſſen vnd verſorgen, bys die nach geſtalt der ſach beſetzt mǒgen werden.

---

[4] *Vgl. n. 66 Zif. 8, 67 Zif. 4.* [5] *Vgl. n. 66 Zif. 13.*

[6] *eine spätere Hand setzte statt* turn oder ſpital glǒgglin *am Rande* schwarzen thurn.

[7] *Ordnung für das Stürmen auf Bl. 345b ff., vgl. auch Rotes Buch I 266b und 267a.*

Die dienſtknecht ſöllen öch all ſweren, die wil ſy hie ſygen, zůthůnd wie ein ander burger in allen dingen.

StABr: RB III 348b—345a.

81. Von abtrag der kinden vnd diensten. Von töffinen.

1505.

Welcher frommer lüten kind oder dienſt dar an wyſte, das ſy iren vättern, můtern, herrn, meyſtern vnd frowen ützit abtrůgen, es wär eſſig ſpys oder trank, gelt oder des wert, vnd inen ſolichs in köfs oder ander wys abnämen vnd verbrucht, das wölt man haben vnd ſträfen als ein diepſtal; wër öch ſolichs innen vnd gewar wurd, der ſol das eynem ſchultheſſen vnd rät fürbringen by ſynem geſchwornen eyd, vnd welcher daſſelb öch überſëch, den wölt man ſtrafen an ſinem lyb vnd gůt.

Vnd alſo ſol mëngklich in allen diſen dingen thůn das beſt, als dann yetlicher ouch gelobt vnd geſchworn hat, damit wir vns all deß baß vor ſchaden verhůten vnd verwaren vnd by vnſer beſitzung, wyb vnd kinden blyben mögen vnd yetlicher halte ſinen gethanen eyd, der da wyſt, der ſtatt nutz vnd er zů fürderen vnd allen iren ſchaden zů wenden, ſouerr yetlicher kan vnd vermag.

Von töffinen.

Als dann etlich die töffinan der kinder mit koſtung wyder alt harkomen beſchwären, das das fürbaſſer nyeman wyter bruchen ſol dann mit erung zweyer maß wins, by dryen pfunden ze büß.

StABr: RB III 345a, materiell übereinstimmend auch im Maienrotel II 217b.

82. Urfehde eines Übeltäters.

1505.

Des übeltätigen vrfëchd.

Vff gnåd, ſo dir dins miſſhandels durch fürbitt geyſtlicher vnd weltlicher lüten, frowen vnd man, bewyſt vnd zůgelaſſen iſt, das man dich ledig laſſen will, alſo vorab mit ſolicher berednus vnd einhelligem rat, ſo würſtu ſchweren einen vffgehebten eyd zů gott vnd den heyligen, diſe gefangenſchaft vnd was dir hierinne von anfang byß zů end begegnet iſt von ſchultheſſen, råten, burgeren, gemeinden,

frömbden oder heimſchen, mit råten, getåten, worten oder werken, heimlich oder offenlich, wie ſolichs ergangen wår, nymmermer weder in ſchimpf noch ernſt zů åfern, zů anden noch zů rechen, weder mit worten noch mit werken, heimlich noch offenlich, durch dich ſelbs oder ander, noch öch ſölichs zůthůnd yemant verhengen, geſtatten noch vertragen in dhein wyß noch weg, wie das befunden noch erdacht möcht werden, ſunder alles das, ſo dir in diſer gefangenſchaft vor oder nach mit worten oder werken begegnet wår vnd iſt, für gůt dankbar vnd an alle råch ze haben.

Vnd ob du an vnſer gnedigen herren von Bern, an vns oder denen, ſo iren gnaden vnd vns ze verſprechen ſtand, oder die, ſo in diſer diner gefangenſchaft verwandt, verhaft oder verdacht wåren, an dero dheynen ützit ze ſprechen hetteſt oder gewunneſt, wie das wåre, vns vnd die ſelben in dhein weg weder mit noch an recht an dheinen orten bekůmeren noch fürnêmen, dann vor vns, einem ſchultheſſen vnd råt zů Brugg, alda recht nêmen vnd geben, vnd ob dich bedüchte, dir nit recht verlangte, des nit wyter ze komen dann mit ordenlicher appellierung für vnſer gnedigen herren vnd obern gon Bern, vnd was dir daſelbs geſprochen wurd, daby zů blyben laſſen an wyderrede.

Vnd ob du hie wyder diß obgemêldet artickel alle oder dheinen inſonders tåtiſt vnd du oder yemant von dinent wegen hierinne brüchig wurden vnd nit hielten, ſo ſoltu ſin vnd heyſſen ein meineyder verurteylter erloſer man, der wäger tot dann lebend wåre, vnd man daruff ab dir mag richten als einem ſolichen, wa man dich ankomen mag, in allen ſtetten vnd landen, wa man dich ergryffen mag; wir möchten öch vff dich ſchicken heimlich oder offenlich vnd dich mit recht oder eignem gewalt von dinem leben zů dem tod richten; wa vnd wie ſolichs beſchêch, ſolten wir daran nit gefråuelt haben, ſunder ſolt das gehalten vnd geachtet werden vnd ſin, als ob ſolichs zetůnd mit rechtgebner vrtel daſelbs, da ſolichs beſchêch, erlangt wêr.

Vnd hieuor ſol dich ganz nützit fryhen, befryden, ſchirmen noch tecken, kein půntnus, vereynung, geſellſchaft, fryd, geleyt, fryheit, fryung brief, recht, gnad, weder der fürſten, herren, der ſtetten noch der landen, ſuß öch nützit noch anders yemant in dhein wyß noch weg, ſo du hie wyder erdenken könndeſt oder möchteſt, ſunder din yetz geſchwornen vrfêcht trüwlich vnd veſtenklich halten vnd vol-

fûren an all argliſt, bôß fünd, vfflatz vnd geuârd, ſolichs alles gâr vnd genzlich allerding vßgeſchloſſen vnd vermitten blyben ſôllen getrûwlich vnd vngeuarlich.

StABr: RB III 11; Stadtsatzung von 1621 Bl. 23.

83. Gemeine Urfehde.

1505.

Ein gemein vrfêcht vmb ſchlêcht gefangenſchaft vnd ſtraf in der kêfy oder joch im turn nach geſtalt der ſach das ze meren vnd myndren.

Du wirſt ſweren, diſe gefangenſchaft vnd was dir von yemant hierinne mit worten, werken, râten oder getâten, heimlich oder offenlich begegnet wâr, nyemermer ze âfren, zû anden, zû rechen mit worten, werken, râten oder getâten, heimlich noch offenlich, durch dich ſelbs oder ander nit tûn noch ſchaffen getan werden in kein weg mit geyſtlichen noch weltlichen lûten, richtern noch gerichten, wie das yemant kônnd oder môcht erdenken vnd finden noch erfaren, öch ſolichs zû beſchêchen von dinent wegen nyemant geſtatten noch verhengen vns oder die vns zû uerſprechen ſtand, oder die, ſo in diner gefangenſchaft frômbd oder heimſch verhaft oder verdacht ſind, rât, ſchuld oder getât dar an habent, geiſtlich oder weltlich, in dhein weg nyemer bekûmeren mit oder an recht, weder mit worten noch werken, in einicherley vorderung, vmb was ſach joch das wâr, nützit vßgenomen; ſunder ſoltu dich allwegen vnſer ſtatt gerichts vnd rechts hie zû Brugg benûgen laſſen vnd nâmen, wa du ſolichs nit entwâſen môchteſt, alles getrûwlich vnd vngeuarlich.

Ob man bûrgen von eim môcht haben, das vrfêcht zû halten, das wâr ſicher vnd gût.

Will man den gefangnen verſchicken von der ſtatt, ſol im in ſin vrfechd verbunden werden, wie wyt, wie lang, vnd yetlichem mag man ſin vrfêcht myndern vnd meren nach geſtalt der ſach.

Wo man nit verſchribne vrfecht nympt, ſol man ſin namen, handel vnd vrfêcht in der ſtatt bûch ſchriben.

Der gefangen ſol ſweren, vffgelôffen coſt am wirt, weybel vnd ſuß vßzûrichten.

Ob einem gefangnen das recht fûrgeſchlagen wurd, vnd er das annêmen wurd, oder ob er ſich an gnad begâb zeſtrafen, ſo ſol das im

in eyd gebunden werden, vnd ſol das ſchweren, eintwåders ze erwarten, vnd ob man troſtung von im haben mag, ſol er die geben.

StABr: RB III 11b—12a; Stadtsatzung von 1621 Bl. 24

84. Maiengeding.

1505.

Der ſtatt åmpter werden in nach volgender form beſetzt, nämlich alſo:

So werden anfengklich von der gemeind darzů genomen vnd vßzogen etlich burger, dye dann ein ſchulthes vnd ein råt gůt vnd nütz darzů bedunkt; den ſelben vnd einer ganzen gemeind ſol dry oder vier tag vor dem meyending by iren eyden in das meyending ze komen gebotten vnd aber yetlichem burger gar luter geſeit, zů welchem lüten, es ſy mit der kleynen glogken des råts oder der groſſen glogken oder zů welcher gemeind er komen ſölle, verkůnt werden ſoll.

Vnd ſo die ſelb vß zogen gemeind zůſamen komen, ſo ſind alle åmpter ab, vnd dar vff erwelt man am erſten einen weybel, demnach einen ſchultheſſen, dye råt vnd zwölf, vnd daruff gåt die gemeind hinweg, vnd darnach erwellent ein ſchulthes vnd råt dye vberigen åmpter, wie hernach meldet.

Vnd ſo die ſelben åmpter alle beſetzt vnd in ſatz rodel beſchriben werden, dann lütt man mit der groſſen glogken, dann komen alle burger gemeinlich, wër joch dye ſind, als dann ſolichs durch den weybel wie obſtåt gebotten vnd yetlicher beſcheyden ſol werden, zů welcher zit yetlicher komen ſol.

Vnd ſo ſy verſamlot ſind, ſo ſchwêren ſy all vor ab den geſtelten gemeinen burger eyd, in diſem bůch am anfang im berment begryffen, vnd nach ſolichem ſweren ſo lyſt man alle åmpter, damit yetlicher gehört, was er das jar thůn ſol.

Demnach lyſt man der ſtatt ſachen, fryheiten vnd anders, wie hernach in diſem bůch gelütert ſtat.

StABr: RB III Bl. 336a.

85. Strafe verſpäteten Erſcheinens im Rat oder Gericht, Buße desjenigen, der einem andern in die Rede fällt. 1509.

StABr: Maienrotel II 72b.

86. Kompetenzkonflikt wegen Festsetzung des Fleischpreises.

1510, 12. VII. (vff fritag vor ſ. Margreten tag.)

Schultheiß und Rat zu Brugg gestatteten den Metzgern, die sich über den von Schultheis, Rat und etlichen der Zwölf zu niedrig angeſetzten Fleischpreis (rind vnd lamb fleiſch jedes pfund vmb acht haller) beklagten, „beſunder durch gemeiner ſtatt, der landſchaft vnd landſtrås, die zů der zit als vff der vart zů der wirdigen můter magt Marie gen Ach mit wandlenden lüten vnd bilgern in täglicher groſſer ÿbung gſtanden iſt," die Erhöhung desſelben um 1 Haller bis auf Verenentag. Da taten sich die Zwölf im Kirchturm „frâuenlich vnd tratzlich wider ſchulthes vnd den kleinen rât" zusammen und beanstandeten diese Verfügung. Den ſo entstandenen Kompetenzkonflikt schlichteten Dr. Türing Frick[er], Hartman Sartoris, Leutpriester, Hans Sâgiſſer, Hans Efinger und Cůnrat Ragor, Hofmeister zu Königsfelden, zu Gunsten von Schultheiß und Rat. Des Handels soll „by herter ſtrâf libs vnd gůts" nicht mehr gedacht werden.

StABr: RB VI 307a—308a.

87. Bestrafung von Schelt- und Schmähworten.

1510, 23. X.

Item ſchulthes rât vnd zwölf haben ſich geeiniget, das nu hin für alle ſchelt- vnd ſchmâchliche wörter, ſo die in ernſt begangen werden, geſtrâft vnd verbeſſert ſollen werden mit iij ß ze büß. Actum mitwuchen poſt vndecim milium virginum anno x°.

StABr: Maienrotel I 95b.

88. Hebammenordnung.

Um 1510.

Ordnung einer hebammen.

Ein hebamm ſol ſchweren ein eyd zů gott vnd den helgen, vnſer ſtatt nucz vnd er zů fürdren vnd ſchaden zů wänden, ſo vil iro dan darin zimpt vnd zůſtät, vnd beſunder ſo ſol ſy mit allem flis vnd ernſt vnſre burgrin vnd inſäſſen in irem ampt mit allem ernſt, flis vnd irem vermogen mit ganzen trüwen verſächen, warten vnd in allen ſachen harin gegen inen zimlich, ſicherlich vnd wolgebürlich handlen, als einer hebammen zimpt vnd gebůrt, vnd ſunderlich in geburten allen iren fliß vnd ernſt ankeren, dämit die vnſern vnd die nůw gebornen frůcht ſicherlich vnd wol gehandlet vnd verſächen wärdend, vnd alles das harin zetůnd, das iro vß pflicht irs ampts zůſtät vnd gebůrt, vnd harin gegen niemans dhein nid, vigentſchaft nach haß in irem ampt bruchen, ſunders aller menklichem ein gmeine dienerin ſin. Vnd däby ſol ſy ſtill vnd verſchwigen ſin in allem dem, ſo dan iro begegnen mag, däby öch von vnſer ſtatt nit kommen ån vrlob wuſſen vnd wyllen eines ſchultheſſen, vnd beſunder ſich dheins wegs von der ſtatt vffern, ſo frőwen täglich wartend ſind.

Vnd iſt einer hebamme järlicher lőn, ſo wir iro vom ſeckel gebend, namlich alle jär zů jeder frouaſten j lib. haller, die behufung vnd fächs klafter gehőwner ſchiter, die ſol ſy in irem coſten harin vertigen; vnd gipt iro ein yeder burger vnd burgrin, die ſy bruchend, von einem kind iiij ß vnd von einem erſten kind v ß, von einer ganzen ſpånd iiij brőt vnd von einer halben ij brőt, vnd wo ſy länger dan ein tag vnd ein nacht by einer wurd ſin, ſol man iro zů dem obbemelten lőn für die ſelben zit öch zimlich belonung tůn, namlich den tag j ß vnd die nacht j ß, vnd gipt iro ein yeder burger, der ſy brucht, eſſen vnd trinken zů gemeltem lőn, vnd darzů ſo ſiczt ſy aller ſachen vnſerthalb ganz fryg; vnd ſy werde von burgrin gebrucht oder nit, des minder nit ſol iro der vorgemeldt lőn von yeder geben werden, es wåre dan, das ſy krank oder nit anheimſch wåre.

StABr: RB I 130a (Hand des Stadtschreibers Hans Bürer). Im RB III 251a eine etwas abweichende Redaktion von der Hand des Stadtschreibers Ulrich Grülich (ca. 1515).

89. Satzungen und Recht der Stadt Brugg.

1512—1513.

Das nachfolgende Stadtrecht ist enthalten im Roten Buch IIII der Stadt Brugg, einem Folianten in Holzdeckeln mit weißem Schweinsledereinband. Auf dem vordern Deckel steht: Daß Alte Statt Recht. *Vorn sind eingelegt 2 Register aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Der Band enthält 279 Blätter starken Papiers, meist in Lagen von 9 Bogen oder 18 Blättern. Wasserzeichen: im ersten Drittel ein Schild mit Vogelkopf (?), in den beiden letzten Dritteln des Bandes eine Traube.*

Die ersten 24 Blätter, wovon 8 beschrieben sind, entfallen auf Titel und Register von ursprünglicher Hand; die Paginatur beginnt auf Bl. 25 mit 1 und zählt die Blätter, nicht die Seiten. Auf Blatt 84a hören mit einem Eintrag von 1642 die Aufzeichnungen auf, um auf Bl. 133 bis 140a wieder zu beginnen; von Bl. 140b an ist der ganze Band unbeschrieben. Die ursprüngliche schöne Hand des Stadtschreibers Ulrich Grülich schreibt in großen kräftigen Zügen; sie reicht bis Bl. 71a. Eine Reihe späterer Hände machte sowol zum ursprünglichen Text als von Bl. 71b an Nachträge.

Ein großer Teil dieses Stadtrechts wurde in dasjenige von 1621 aufgenommen, die Varianten desselben (S) sind in den Noten angemerkt. Die Anlehnung an das ältere größere Stadtrecht (vgl. oben n. 4) ist in vielen Teilen unverkennbar. Es ist anzunehmen, dass es vor der Bestätigung der Freiheiten und Rechte der Stadt Brugg vom 14. X. 1513 (unten n. 91) vollendet war.

In namen heiliger dryualtigkeit vnd | einiger gottheit, anfangs, mittels | vnd ends aller gůten handlungen | heben ſich an vnſer ſtatt Brugg | ſatzungen vnd recht, von einer | loblichen herrſchaft von Hapſpurg | ſåligklich entſproſſen.*

[1.] Wie der eyd geſchworn ſol werden, was der bedůt vnd wie der menſch, ſo einen falſchen eyd ſchweret, ſich ſelb verflůcht. Bl. 1a

Ein yeder menſch, der einen eyd wil ſch-|weren, ſol vffheben dry finger; der erſt | iſt der tum, by dem iſt zů verſtån gott | der

---

* *Das auf die Invocatio folgende* Regiſter dis bůchs *gibt nur eine Zusammenstellung der teilweise verkürzten Rubriken der Satzungen, wird daher hier weggelassen.*

1. *Diese Satzung steht in S nach der Vorrede.*

vatter; der ander iſt der zeiger, by dem iſt zů verſtån gott der ſun; der dritt iſt der mittel finger, by dem iſt zů verſtån gott der heilig geiſt; die andern zwen letſten finger neigt er vnderſich in die hand, då bedůt der gold finger die koſtlichen ſeel, als die verborgen iſt vnder der menſcheit; der kleinſt vnd letſt finger bedůt den lib, als der klein iſt gegen der ſeel; vnd by der ganzen hand wirt bedůt ein gott vnd ein ſchöpfer, der den menſchen vnd alle creaturen in himel vnd vff erd geſchaffen hat.

Wellicher menſch nu ſo verlåſſen vnd im ſelb ſo vigend iſt, Bl. 1b das er einen fal-|ſchen eyd thůt, der ſchwert des erſten in ſöllicher måß, als ob er ſpråch: als ich hůt falſch ſchwer, alſo bitt ich gott den vatter, gott den ſun, gott den helgen geiſt vnd[1] die ganzen hochen heiligen dryualtigkeit, das ich vßgeſeczt werd der gmeinſchaft vnd gůtthåt der heiligen criſtenheit, das mir die ſelb gůtthåt ſye ein flůch mines låbens, mines libes vnd miner ſeel.

Zů dem andern mål ſo ſchwert der meineydig menſch, als ob er ſpråch; als ich hůt falſch ſchwer, alſo bitt ich gott den vatter, gott den ſun, gott den heilgen geiſt vnd[2] den zarten fronlichnam Jeſu Criſti, das ſin grundloſe barmherczigkeit, ſin angſt vnd not, ſin blůtiger ſchweiß, ſin vnuerdiente marter, ſin vnſchuldiger herter ſtrånger vnd bitterer tod an mir armen ſunder ganz entzogen vnd verlorn wård.

Zů dem dritten ſo ſchwert der meineydig menſch, als ob er Bl. 2a ſpråch: als | ich hůt falſch ſchwer, alſo bitt ich gott den vatter, gott den ſun, gott den heiligen geiſt vnd[3] Mariam die můter aller gnåden vnd barmherczigkeit vnd alles himmelſch her, das mir die niemer ze troſt noch ze hilf komment in der zit, ſo min ſeel vnd lib ſich von einander ſcheiden.

Zů dem vierten ſo ſchwert der meineydig menſch, als ob er ſpråch: als ich hůt falſch ſchwer, alſo ſol min ſeel, die ich bedůten by dem vierten finger, vnd min lib, den ich bedůten by dem fünften finger, mit einander verdampnot werden an dem junſten[3a] gericht, ſo ich meyeydiger[3a] ellender menſch wird ſtån vor dem ſtrången richter, vnd ſol då abgeſcheiden werden von der gmeinſame aller

---

[1] vnd — dryualtigkeit *ist von späterer Hand durch Unterstreichen getilgt, offenbar eine Folge der Reformation.*

[2] vnd — Criſti *ebenso.* [3] vnd — her *ebenso.* [3a] *sic!*

heiligen vnd beroubet werden der anſchouwung gott des allmåchtigen, der[4] hochwirdigen mûter Marie vnd alles himelſchen hers yemer vnd ewigklich.

Hyemit ein yetlich fromm herez wol | merken mag, wie der Bl. 2b menſch gott des allmåchtigen, der[5] hochwirdigen jünkfrowen Marie vnd alles himelſchen hers durch den falſchen eyd verlougnet iſt, dårfor ein yetlich criſten menſch ſich billich hûten ſol by vermidung ewiger verdampnus vnd erwårbung ſiner ſeel ſåligkeit.

[2.] Wellicher zů einem burger vffgenommen wirt, was der halten ſol. Bl. 3a

Wellicher zů einem burger vffgenommen wirt, der ſol mit dheinem vſſlåndigen herren, des lib eigen er oder ſin wib vnd kind ſyen, noch mit andrer ſtetten burgkrecht beladen ſin.

Ob aber einem (der alſo mit libs eigenſchaft oder frömbden burgrechten haft wår) das burgrecht vß gnåden gegönnt wurd, der ſol ſich in jårs friſt lôſen vnd ſiner lidigzalung gnůgſamen ſchin für einen ſchultheiſſen vnd rât bringen.

Dårczů ſol einer ſins eelichen harkommens, gůten lümbdens vnd handlung, ouch frommlichen abſcheids von denen orten, då er vor geſåſſen iſt, beſiglet vrkund bringen.

Vnd ob einer, der alſo burger werden wil, vor ſôllichem inſicz mit yemant alt ſpân hette, dero nimpt man ſich | ganz nüt an, deß- Bl. 3b halb er iro ſol entladen ſin, es wurd im dann von der landsherrſchaft mit rechtem wüſſen zů geläſſen.

[6][Item ſo ein burger har zücht vnd kind mit im brecht vnder ſyben jaren oder ſyben jerig, vnd hie erzogen wurdent, vnd die zu iren tagen kemend vnd hie burger ſin wôltend vnd einem ſchultheißen vnd rhat dar zu gfielend, die ſôllend darumb piten, vnd ſo die angnomen werdent, für das burgrecht geben iij ℔. So aber einer har zuge vnd kind mit im brechte, die vber ſyben jaren werend, die mögend ein ſchultheys vnd rhat vffnemen, ob ſy wôllend, vnd halten ires gfallens vnd ſy harumb retig werdent. [7](Fürthin habend min herren dif burgrecht ouch gſterkeret, namlichen dz fürhin ſin ſol vj ℔.)]

---

[4] der — hers *ebenso.* [5] der — hers *ebenso.*

[6] *Zusatz von einer Hand aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts.*

[7] *Zusatz von späterer Hand.*

[8]Vff den 22. januarii 1583 ift diß nach ernempt burgrecht, wie min herren jeden, ſo zu inen züchen wil vnd begert, halten wöllend:

[9]Die in beyden ämptern, ſo vnder vnſer baner ghörend, ſollend geben vj guldi.

[9]Die vß vnſer gn. herren piet viij guldi.

[9]Einer vß der eydgnoſchaft xij guldi.

[9]Einer vſerthalb der eydgnoſchaft xx guldi.

Vnd vor vnd ee er nit für 100 guldi vertröſten kan, ſölle er nit angnommen, ſunders hin vnd ab gwiſen werden.]

[10][Vnd ob ein burger hinweg zuge mit wyb vnd kinden, vnd ob glich die ſelbigen vermeyntent, die kind, ſo hie erboren, ſöltend burger ſin, das wöllent min herren nit geſtaten, ſunders an irem willen ſtan.]

Bl. 4a

[3.] Was ein anfang ſye.

Als dann in allen dingen der anfang zů ermäſſen, ſo iſt hyenäch gelütert, was ein anfang ſye, namlich

wellicher zů einem ſpricht, er ſye ein ånmächtig man,

wellicher einem an ſin eer redt,

wellicher zů einem ſpricht, es ſye erlogen oder erhyt,[a]

item wellicher zů einem ſpricht: gang in ein[b] ků fudt oder hunds fudt [oder anderer vnvernüftigen tieren],[11]

wellicher ouch zů einem ſchlacht, ſticht, houwt oder wirft, vor vnd ee die yetzgemeldten wort vergangen, iſt alles ein anfang.

Welcher ouch zů einem ſpricht: ich ſchiß dir[b] ins hercz, iſt ouch ein anfang.

[12][Welcher zu eim ſpricht verachtlicher vnd zorns wyß, er ſye ein kindbethery.]

Bl. 4b

[4.] Bůſſen vmb anfang.

Den anfang ze bůſſen vnd beſſern iſt von vns geſaczt, wann fråuel[a] oder ſchad dårus erwůchſe, das der anfånger ſöllichen fråfel

---

3. = S 13. [a] S *fügt bei:* vnd ſo der, der ſölches gereth hat, erzeigen mag, das er es erlogen habe, ſoll er mit dem wort keynen anlaß gethan haben.

[b] S *fügt bei:* (ſalua reuerentia).

4. = S 14. [a] S *fügt bei:* oder ſchand.

[8] *Zusatz von anderer Hand.* [9] *am Rande steht:* Ist gmeret im 83 blat. [10] *Zusatz abermals von späterer Hand.* [11] *fast gleichzeitiger Zusatz.*

[12] *Zusatz aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhdts.; am Rande ist dabei bemerkt:* verte folio 5.

oder ſchaden mit bůſſen vnd beſſerung ſol tragen,[b] namlich ſin vnd ſins widerteyls bůß gegen dem[c] ſchultheiſſen vnd der ſtatt vßrichten.

Vnd ob der anfånger denn zmål, wie vbel das wåre on den tod, wund wurd, ſo ſol er allen ſchmårczen, coſt vnd ſchaden an im ſelbs haben.

Ob aber ſin widerteyl verſert wurd, dem ſol der anheber allen findlichen coſt vnd ſchaden mitſampt dem ſchmårczen vnd ſumnus[d] abtragen. Wo aber der verſert für ſôlliche ſumnus[d] vnd ſchmårczen ze vil vorderte, då ſol von vns mit råt dero, ſo ſich darumb verſtånd vnd ſôllichen preſten wüſſen zů bedenken, abtrag ſôllichen ſchmårczens vnd ſumnus[d] gemåſſet[e] werden.

Wann aber von ſôllichem anfang frid-|bruch mit wort oder wårken oder totſchleg (da vor gott ſye) vnd der glichen tråffenliche beſchwård libs oder eren erwůchſen, die ſelben ſôllen mit recht geuertiget vnd ſôllicher måß geſtråft werden, namlich mit harter merklicher bůs vnd beſſerung, es ſye libs, eren vnd gůts, wie dann die ſchwåre des mißhandels wirt eruordern. Bl. 5a

[13][Wenn eyner dem andern, ſo in vneynikeit ſich zweyen weltind, recht putti vnd der, dem recht gepotten wer, jhånen[14f] darüber ſchlůg oder in anfiel, ye dar nach er in angrifft, ime zůſtattet oder mit im handlet, welicherley angriffens das wer, das ſol mit dryfalter bůß[g] gebůßt werden.]

[h][Wenn eyner zů dem anderen ſpråchen: du haſts erhygt oder erlogen, vnd der, ſo ſolichs geredt hat, erzôigen oder erwyſen kônn, das er es erlogen hab, ſol er mit dem wort keynen anlaß gethan haben. Ward von beeden råten beſchloßen vff zinſtag vor Symo[15] vnd Jude anno etc. 1575[16].][17]

Bl. 5b ist leer

---

4. = S 14. [b] S abtragen. [c] S min herren ſchultheyßen. [d] S verſumnuß. [e] S gemithlet. [f] S den anderen. [g] S dryfacher bůß als dryßig pfund pfennigen gebůßt werden. [h] *Dieser Zusatz fehlt in S.*

[13] *Dieser Zusatz ist von selber Hand wie der nachfolgende, von 1575 datierte, eingetragen.*

[14] *sic!* [15] *sic!* [16] *25. Weinmonat 1575.* [17] *am Rande steht:* Ingſchryben.

Bl. 6a

[5.] Was ſchâltwort ſyen.

Es iſt zů wüſſen, das all gmein vnd gewonlich flûch, die nit ſchwâr gotzleſterung vff in ertragen, tâglichem bruch nâch, ſchâltwort heiſſen.

[6.] Bûß vmb ſchâltwort.

Alle ſchâltwort ſôllen gegen vnſer ſtatt mit dry ſchillingen[18a] gebeſſert werden, vorbehalten des ſchultheiſſen[b] bûß. Wo aber die
Bl. 6b ſo ſchwâr oder für vnd für mit tracz dar gehalten wur-|den, ſo ſôllen ſy vß verdâchtem[c] fürgeſacztem mût ergangen vnd mit dryualter bûß geſtråft werden, ſo dick das ze ſchulden kompt.

Bl. 7a

[7.] Gotzleſterung.[19]

Bl. 7b
leer.

Bl. 8a

[8.] Bûſſen vmb drucken[20] ſtreich als mit der funſt etc. vnd blûtruns.

Wenn ein burger den andern burger oder einen vßman mit drucknen ſtreichen, als mit der funſt etc. ſchlacht, iſt die bûß[a] fünf ſchilling [21][wo aber einer den andern kratzete[b] oder biſſe, deß wër wenig oder vil, die ſollend dryfalte bûß geben]. Wann[c] aber ein vßman einen burger alſo mit drucknen ſtreichen ſchlacht, iſt die bûß fünfzâhen ſchilling. Oder zwen vßman yeder den andern alſo mit drucknen ſtreichen ſchlacht, iſt yedes bûß fünfzâhen ſchilling.[c] So aber ein burger den andern burger oder einen vßman mit drucknen ſtreichen blûtrunß ſchlacht,[d] iſt die bûß ein lib. So aber ein vßman einen burger mit drucknen ſtreichen blûtrunß ſchlacht,

---

5. = S 16.

6. = S 17. [a] S pfunden. [b] S herr ſchultheyßen. [c] S fürgedachtem.

7 vgl. S 15.

8. = S 18. [a] S bûß einem burger nün batzen vnd einem vßman achtzächen batzen.
[b] S kretzte.
[c–c] *fehlt in S, dafür steht dort:* von welchen ſchlacht (!) ſtreichen vnd derglichen bûßen minem herren ſchultheyßen als dem amptsman der tritthe theyl zůgehörig.
[d] S macht oder ſchlacht.

[18] *eine spätere Hand strich* ſchillingen *aus und setzte dafür* lib..
[19] *Die Strafsatzung fehlt; es ist dafür auf Bl. 7 a und b Raum gelassen.*
[20] *trockene.*
[21] *Zusatz von späterer Hand, wol derjenigen der Note 13, auf Bl. 7b stehend, aber durch Verweisungszeichen an diese Stelle gewiesen.*

iſt die bûß iij lib. Vnd wann zwen vßman mit drucknen ſtreichen ein andern blûtruns ſchlachen, iſt yedes bûß ouch iij lib.

Ob aber yemant damit ſin glid verwûſt oder mund vnd zân Bl. 8b zerſchlagen wurden, wie wol das mit drucknen ſtreichen mag beſchâhen, ſo ſol durch vns erwâgen, zû was vnkomlicheit vnd ſchaden das reiche, vnd demnâch geſtrâft werden, doch vorbehalten der anfang als obſtât.

Des burgers knecht ſol gehalten werden wie der burger.

[9.] Gewâppnote hand ze bûſſen. Bl. 9a

Gewâppnote hand, die nit verſert, gibt der ſtatt[a] j lib. ze ſtrâf mit vorbehalt[b] des ſchultheiſſen bûß. Vnd iſt der anfang ouch als obſtât harin zû ermâſſen.

[9a.] [92][Von wârffen.

Welcher einen ſtein vnd ander der glichen erzuckt vnd zû eim wirfft, trifft er in, ſo ſol der wurf gebûßt werden nach dem der ſchaad vßſchlacht vnd geratet; trifft er in aber nit, ſol der wârffer dry falte bûß veruallen ſin.]

[10.] Wundeten ze bûſſen. Bl. 9b

Wellicher den andern wundet, iſt die ſtrâf zâhen lib[a] gegen vnſer ſtatt mit vorbehalt des ſchultheiſſen bûß. Vnd ſol der anfang wie vor ſtât harin ermâſſen werden.

[11.] Wundeten die mûtwilligklich ergât.

Ob einiche wundeten durch den getâter mûtwilligklich ergieng, all dann ſol dem verſerten aller findlicher coſt mitſampt ſiner ſumnus[a] (doch die ſel-|ben mâſſigklich zû achten) abtragen werden. Ob Bl. 10a dann vß ſômlichem verwunden lamtag[b] dem verſerten zû ſtân wurden, dâ ſol von vns mit rât dero, ſo ſich darumb verſtând, erwâgen werden, zû was vnkomlicheit vnd ſchaden der reiche vnd was glider des verſerten deßhalb in lâme kommen, vnd demnâch[c] abtrag, ſchad

---

9. = S 19. [a] S gibt vns zeſtraf ein pfund pfennigen.
[b] S doch vnſers amptmans vnd ſchultheyßen bûß, als der tritthe theyl, vorbehalten.

9a. = S 20.

10. = S 21. [a] S pfund pfennigen, vorbehalten vnſers amptmans tritte theyl, vnd ſoll —

11. = S 22. [a] S verſumnuß. [b] S lâmi. [c] S dan nach.

[92] *Zusatz von ähnlicher Hand wie derjenigen der Note 13.*

vnd coſt gemäſſet, alles näch anſähen dero, ſo ſöllich geprâſten wüſſen zů bedânken.

[12.] Vmb gelid entzwey ſchlahen.

Es iſt ouch vnſer faczung, ob einer dem andern ein glid entzwey ſchlůg, das ioch vßwändig nit blůtte, ſo ſol der gethåter | Bl.10b gliche ſtråf dulden, als ob er den verſerten blůtruns hette geſchlagen, vnd dem ſelben verſerten[a] ſinen ſchaden abtragen näch vnſer kantnus.[b]

[13.] Vmb glider berouben oder gar tôten.

Wellicher den andern eins glids beroubet oder liblos thůt, da iſt glid vmb glid, bår gegen bår. Doch behalten wir vns ſelbs gnäd vor. Vnd iſt der anfang hyerin ouch zů bedânken.

Bl.11a [14.] Wellicher den andern wundet, wie er zům rechten vertrôſten ſölle.

So ein wundeten ergåt vnd die zům tod nit dient, iſt der gethåter ein burger, ſo bedarf er nit troſtung zům rechten thůn. Iſt er aber ein vßman [oder dienſtknecht],[28] der ſol troſtung, ſich zům rechten ze ſtellen, geben. Wo man aber beſorgen, das die wundeten zům tod wåre dienen, all dann ſol der gethåter, er ſye burger oder ein vßman [oder dienſt knecht],[28] vångklich ingelegt werden als lang, bis man mag wüſſen, wie ſich ſölliche wundeten erziehen welle.

Bl.11b [15.] Ob ſich ein verwundter mißhůte.

Wann ein verwundter in dem zit, als er noch nit heil iſt, ſich můtwilligklichen mißhůte, als namlich zů kilchen, zů markt oder zům waſſer gienge oder in ander wåg, als ſich harczů nit geburte, vnd ſich das recht vnd redlich erfunde, all dann ſol der gethåter dem ſelben verſerten an ſin coſten, ſchaden, ſchmårczen noch ſumnus nüczit ze gåben pflichtig ſin.

---

12. = S 23. [a] S verſerten blůtrunßen.
[b] S erkantnuß (als einen ſchultheyßen vnd rhats).
13. = S 24.
14. = S 25.
15. = S 26.

[28] *Zusatz am Rande von ursprünglicher Hand.*

[16.] Wär den andern in dem ſinen fråuenlich anlouft oder vß dem Bl.12a
ſinen vordert, in ſchlacht oder ſuß in dem ſinen ſchad, ſchand, ſchmåch vnd laſter zůfůgt.

Wer den andern[a] in dem ſinen fråuenlich anlouft oder vß dem ſinen ladt, was ſchadens dann der ſelb, ſo alſo vberloffen oder hin vß geladen iſt, dem gethåter zůfůgt, darumb ſol er ganz vnſtråfbar beliben vnd im dem tåter ganz nüczit pflichtig ſin. So aber der gethåter den vberloffnen ſchlůg oder wundete vnd ſich das rechtlichen erfunde, ſo ſol er yeden[b] rafen gegen der ſtatt[c] bůſſen mit zåhen lib. vnd dem verſerten allen coſten vnd ſchaden abtragen.

Darczů wellicher dem andern in das | ſin vff ſchand, ſchmåch Bl.12b
vnd laſter gåt oder im ſunſt ſchaden zůfůgt vnd dåran ergriffen wirt, der iſt ouch yedem[b] rafen zåhen lib. vellig, vßgenomen diebſtal, der hat ſin wåg.

[17.] Wellicher einem ſin eewib entfůrt.

Wellicher einem ſin eewib von vnſer ſtatt entfůrt, vnd der ſelb darnåch widerumb in vnſer ſtatt kompt, ab deſſen | lib vnd gůt Bl.13a
mogen wir richten als ab einen vbelthůnden mans; vnd ob wol der eeman ſöllichs nit klagte, nit deſter minder ſol es by diſer ſtråf beſtån.

[18.] Wellicher den lüten, dem vich oder dem gůt vnd gůtern vß dem ſinen ſchaden zůfůgt, ouch wann ſöllicher ſchad vnwüſſent des gethåters beſchicht.[23a]

Wellicher burger oder vßman in vnſerm twing den andern, es ſye lüt, vich oder an dem gůt vnd gůtern vß dem ſi-|nen oder ſunſt Bl.13b
mit wårffen, vallen oder andern geſtalten beſchådigot, der ſol ſöllichen ſchaden, es ſye gegen[a] der ſtatt oder dem beſchådigoten, abtragen nåch geſtalt der ſach vnd vnſer bekanntnus.[b]

Vnd wånn ſömlicher zůgefůgter ſchad durch den gethåter vnwüſſent ergieng vnd ſich mit dem eyd redlich erfunde, das er ge-

---

16. = S 27. [a] andern *fehlt in S.* [b] S von jedem. [c] S gegen vns.
17. = S 28.
18. = S 29. [a] S gegen vns der ſtatt. [b] S erkantnuß.

[23a] *Vgl. oben n. 45.*

lůgt, gerůfft oder gewarnet vnd vngårn gethån hette, nit deſter minder ſol ſömlicher ſchad durch vns gemåſſet vnd dem beſchådigoten von dem gethåter halbs teyls abgetragen werden.

Bl.14a [19.] Vber zünen oder vber nieſſen in gůtern.

Wår den andern in ſinen gůtern vber zünet oder vber nüßt, der ſol dem ſelben beſchådigoten[24] ſin gůt wider entladen, darzů vnſer ſtatt[a] x lib. verfallen ſin.

[20.] Vmb beſchådigung in gatren, matten vnd råben.

Wir haben ouch vmb gemeins nuczes willen gefeczt, ob yemant, es ſye frow oder man, jung oder alt, dienſt oder ander, by tag in Bl.14b eins andern garten oder matten an tůndem ſchaden ergriffen | wirt, der ſol vns zů einung j lib. gåben ån gnåd vnd[a] dem beſchådigoten ſinen ſchaden mit xxx ß beſſern.

Welcher aber alſo by tag in eins andern råben an tůndem ſchaden ergriffen, der[b] wurd vns x lib. verfallen.

Wirt aber ein ſöllicher beſchådiger, es ſye in garten, matten oder råben, by nacht ergriffen, der ſol als ein dieb geſtråft werden vnd dem beſchådigoten ſin ſchad nåch vnſer bekanntnus[c] gebeſſert.[d]

Bl.15a [21.] Wann zwen burger vßwånd vnſer ſtatt gegen ein ander fråfelten.

So zwen burger vßwånd vnſer ſtatt an frömbden orten gegen einander fråfelten vnd beſchådigoten, vnd ob ſy wol darumb an den ſelben orten, då der fråfel durch ſy begangen, geuertiget vnd geſtråft wåren, nit deſter minder ſöllen ſy vnſer ſtatt[a] vmb ſöllichen fråfel, nåch dem vnd der ergangen iſt, ouch bůßuellig ſin.

Bl.15b [22.] Fråfel, ſo vff vnſer jårmårkt werden begangen.

Wellicher vff vnſern jårmårkten einen fråfel oder vnzucht begåt, der ſol dryualte bůß[a] verfallen ſin.

---

19. = S 30. [a] S *fügt ein:* oder vns.

20. = S 31. [a] S vmb (!).
[b] S der ſoll zächen pfund zebůß (on alle guad) verfallen ſyn.
[c] S erkantnuß. [d] S abtragen vnd bezalen.

21. = S 32. [a] S vns.

22. = S 33. [a] S bůß (als vierzig pfund pfennigen).

[24] *sic!*

[23.] So ein vbeltåtiger vns vff vnſer jårmårkt entwiche.

Vnd ſo ein vbelthåtiger vns vff vnſer jarmarkt entrunne, dem mogen wir vngefråfloter ſach nåch ylen, als wyt vnſer frid kreis gånd, vnd den har an vnſer gewarſame leyten.

[24.] Fråfel, ſo innert vnſer ſtatt zilen begangen werden. Bl. 16a

Wellicher innert vnſer ſtatt zilen vnd gerichten einen fråfel be- 6
gåt, der ſol den bûſſen vnd beſſern glicher geſtalt, als ob er den in vnſer ſtatt begangen hett. [Es ſond ouch all begangen fråfen darin begangen[a] alhie geuertiget werden.][25]

[25.] Wånn ein vßman ein bûß in vnſern gerichten verfallt. Bl. 16b

Wellicher vßlåndiger[a] vns ein bûß verfallt, der ſol vff den ge- 11
richts tag, als er vmb ſinen handel geuertiget iſt worden, vom gericht[b] noch der ſtatt nit kommen,[26] er hab dann vmb ſin bûß vnd das er die ſelben in[c] xiiij tagen welle abrichten, vertrôſt oder die mit vn-|ferm willen fürer behalten; wo das alles nit beſchåch, ſol er Bl. 17a
vnſer ſtatt miden, ſo lang bis er zalt, vnd nit deſter minder, wo 16
man in oder ſin gût begriffen mag, ſo ſol er vns gnûg thûn. Das[d] ſol ein yeder ſôllicher in verſprechen genommen werden by truw an eyds ſtatt, dem zû gelåben vnd nåch ze kommen.

[26.] Wellicher geuårlich vff den andern wartet, in zû beſchådigen. Bl. 17b

Wellicher geuårlich vff den andern wartet mit gewerter hand, 21
in zû ſchådigen, es ſye mit wårffen, ſchlahen, howen oder ſtåchen, vnd in vngewarneter ſach anfallt, beſchicht es tags, ſo verfallt er xx lib., beſchicht es nachts, ſo iſt die bûß 1 lib. ån gnåd. Vnd ob er in vom låben zûm tod brâcht, ſol er als ein morder gericht wer- 25
den. Doch behalten wir vns ſelb vor gnåd, ye nåch geſtalt der ſachen ze handlen.

---

23. = S 34.
24. = S 35. [a] darin begangen *fehlt in S.*
25. = S 36. [a] S vßman. [b] S rhat. [c] S inerth. [d] S des ſoll ein jeder in uerſprächen ſöllicher genommen —. 30
26. = S 37.

[25] *Zusatz von einer Hand aus den Jahren 1550—1560.*
[26] *Ms.* ko-|kommen!

Bl. 18a [27.] Fridbruch.

Welcher friden bricht mit worten, vnd wellicher frid verſeit, ouch wellicher hilft[a] friden entweren, iſt yedes ſin bůß x lib.

Wellicher vber friden vber einen zuckt, mit gewåppneter hand einen anloufft oder ſchlacht vnd doch nit blůtruns machet, der ſol ſin hand verlorn haben oder dar für vierczig lib. geben.

Welcher aber den andern vber friden wundet, dem ſol ſin hopt abgeſchlagen werden.

Ob aber einer den andern vber friden liblos thåte, ſo ſol man den gethåter als einen kuntlichen morder vff ein rad feczen.

Bl. 18b Vnd das alles on gnåd beſchåhen, | dåmit der friden ſtrax gehandhabet vnd die vbertråtter geſtråft werden.

[27][Vnd wo lůt vneins werdent, ſol ein ieder zůloufen, helfen weren, friden vnd ſcheiden vnd ſich gancz vnd gar niemant parthyen, es ſige vater, ſun oder gebrůder, es were dan ſach, das ein vater ſinen ſun oder ein ſun ſinen vater oder ein brůder den andern geſeche ze grund gan oder im zekurcz beſcheche, vberylt oder by recht vnd friden pieten nit beliben möchte, aldan mag ein vater zů ſinem ſun, ein ſun zům vater vnd ein brůder zů dem andern ſtan, ein andern helfen, rechen, erhalten, erreten, ſchuczen vnd ſchirmen irs vermögens, ſo wit ir lip vnd låben langet, vnd daruor nit, mit vorbehaltung vnd erwegung, der ſtat recht, welcher theil den anfang gethan vnd des ſchuld trage, das dan der oder die ſelbigen vmb irn anfang oder begangnen frefen nach der ſtat recht gefertiget vnd geſtraft werdent.

Welcher aber nit fryden oder troſtung gen welte, den vnd die ſelbigen ſol man von ſtund an ind gfengnus fertigen, darzů ein ieder burger helfen vnd ſich keins wegs parthyen by dem eyd, ſo man ierlich der ſtat ſaczung ſchwert.]

Bl. 19a [28.] Fråfel in vnſer kilchen, kilchof oder capellen begangen.

Wir haben ouch geſaczt, welche perſon, wib oder man, geiſtlich oder wåltlich, frömbd oder heimſch, in vnſer kilchen, kilchhof oder

---

27. = S 38. [a] hilft *fehlt in S.*

[27] *Zusatz von einer Hand aus d. J. 1550—1560 (vgl. Note 25).*

capellen[a] einen frâfel begât, ſo iſt die bûß ye nâch dem der ſelb frâfel beſchicht, vierfaltig.

Vnd ob dâmit vnſer kilch, kilchof oder capell entwicht wurde, ſo ſol der gethâter all ſin gût verfallen ſin, bis die dârus widerumb on allen vnſern coſt vnd ſchaden gewicht wurden, vnd der ſtatt bûß ſtân zû vnſer bekanntnus.

Ob aber der frâfler des vermogens an gût nit wâre, vns ſômlichen coſten ab zû legen, ſo ſol er von vnſer ſtatt vnd nie-|mer dârin Bl.19b kommen, er widerlege dann vns zû vor an vnſern gelittnen coſten vnd ſchaden. Vnd ob er an andern orten yemer ẅczit vberkâme, das ſöllte vns harvmb haft ſin.

[29.] Wâr den andern an ſinen eeren leczt. Bl.20a

Ob yeman den andern an ſinen eren ſchmâcht vnd leczt, vnd das mit recht nit zûtz im bringen mag, vnd iſt dann die beſchuldiget ein vnuerlündote[28] perſon, ſo ſol der gethâter x lib. ze bûß vnd dem geleczten[a] ſin eer wider ze gâben pflichtig, iſt aber die beſchuldiget ein verlündote perſon, ſo ſol der gethâter nücz deſter minder j lib. verfallen ſin. Wo aber ſôlliche verleczung lib vnd lâben antrâffe, vnd die nit an tag môcht brâcht werden, ſo ſol der ſelb zûreder an des vnſchuldigen ſtatt bekânnt werden; vnd was dann der beſchuldiget (wo ſômliche ſach vff in brâcht wâr) hett ſöl-|len Bl.20b liden, das ſol dem gethâter widerfaren vnd er mit der ſelben ſträf gebûßt werden. [Item vnd welcher ein amptman an ſinen eren ſchmecht, der ſelb tâter ſol ſemlichs mit dryfalter bûß beſſeren.][29b]

[30.] Wâr vor oder von vnſerm rât oder gericht redt, im ſye vnrecht Bl.21a gericht vder vnrecht beſchâhen.

Wâr vor oder von vnſerm rât oder gericht redt, im ſye vnrecht gericht oder vnrecht beſchâhen, oder ſunſt der glichen vnwort brucht, vnd ſich ſômlichs nit erfindt, der iſt von yedem der râten oder

---

28. = S 39. [a] capellen *fehlt in S.*
[b] S vierfaltig, als einem burger vier pfund acht ſchillig, einem vßeren zwölf pfund pfennigen. *Damit endet die Satzung, die beiden folgenden obigen Absätze fehlen.*

29. = S 40. [a] S gethäter (!). [b] S *fügt bei:* als dryßig pfund pfennigen.

[28] *sic!* [29] *Zusatz aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhdts.*

richtern, vor oder von denen ſöllichs beſchicht, x lib. vnſer ſtatt[a] ze bůß verfallen vnd ſol die ſelben rât oder richter entſchlahen vnd[b] inen ir eer wider gâben[b] nâch vnſer bekanntnus.

Bl.21b [31.] Wâr vor rât oder gericht zornigklich gegen einem vfftât [oder trôüwt].[30]

Wâr vor vnſerm rât oder gericht, die wil es noch in der vrtel iſt, zornigklich gegen einem vfftât, gegen einem tringt, vber einen zuckt,[a] einen heißt liegen etc., der iſt dryualte[b] bůß verfallen, ye nâch dem die vnzucht begangen wird.

Bl.22a [32.] Was die perſon, ſo in anſprâchen der ee dar nider ligt, ze bůß geben ſol.

Dwil zů mer mâln lüt in dem[31] ſacrament der heiligen ee vnredlich angeſprochen vnd alſo bekümbert werden, ſo iſt daruff vnſer entliche ſaczung, ob ein perſon, wib oder man, wâre ein andere vmb die ee anſprâchen vnd deßhalb für den behörer laden, ſo ſol die anſprâchende perſon die angeſprochnen vmb allen coſten vertrôſten,
Bl.22b vnd ob die ſelb an-ſprâchende perſon im rechten wurd darnider ligen, alldann vnſer ſtatt x lib. ze bůß verfallen ſin vnd der geladnen perſon allen coſt vnd ſchaden ab zerichten verbunden.

Bl.23a [33.] Ob yemant des andern kind in ee ſich zů verbinden on gehâll vatter, můter oder fründen vertâdingote.

Ob yemant, frow oder man, des anderen kind in ee ſich zů verbinden on vatter, můter oder fründen wüſſen vnd gunſt heimlich vertâdingote, der ſelb vndertâdinger, ſo es zů klag kompt, ſol vnſer ſtatt x lib. zů ſtråf verfallen ſin, wan[32] dâ von zům dickern mâl groſſer vnwill vnd ſchad erwachſt.

---

30. = S 41. [a] S *hat* vns *statt* vnſer ſtatt. [b–b] *fehlt in S.*

31. = S 42. [a] S zuckt oder trôüwt.

[b] S dryfache bůß als zwenzig vnd fyben pfund verfallen oder ye nach —

33. = S 127.

[30] *Zusatz von späterer Hand.*

[31] dem ſacrament *ist mit Bleistift ausgestrichen, offenbar eine Folge der Reformation.*

[32] *Ms.* wann.

[34.] Liechter ån laternen tragen. Bl.23b

Es iſt ouch vnſre ſaczung: wellicher in ſtållen, ſchür[a] oder vff eſtrichen, då do hôw, ſtrow, ſtångel oder ſpån ligen, liechter ån laternen treit, der iſt ij lib. ze bûß verfallen ån gnåd, er ſye heimſch oder frômbd. Es ſol ouch ein yeder wirt ſinen geſten ſôllichs nit geſtatten, ſunder dår vor ſin oder aber vmb die bûß, wo das von einem beſchåch, haft ſin.[32a]

[35.] Wo für vffgåt. Bl.24a

Wo für, es ſye in hüſern, ſchür oder ſtållen, von mißhûtung wågen vffgåt, alſo das ſchad da von entſtån môcht, vnd kompt nit für das tach vff, wird es gemåldet, ſo iſt die bûß v lib., wird es aber nit gemeldt, ſo iſt die bûß x lib., kompt es aber für das tach vff, es wårde gemåldt oder nit, ſo verfalt der beſiczer x lib. ån gnåd. Man ſol in ouch angånds darumb pfånden vnd die pfand vnſerm buwmeiſter vberantworten. Vnd ob yemant ſchad dår von erwûchſe, den ſol er ouch abtragen nåch ſinem vermogen.

[35a.] [33][Von vber zügen.[a] Bl.24b

Den 15t. Maii 1587 hand min herren rhät vnd zwölf von des vber zügens wegen, des yetz ſo nyl bſchicht, erkhennt vnd ſich erlütert wie volget.

Mit namen, ſo zwo parthyen von glimpf vmd[34] ehren wegen in recht khomend, vnd ye einer den andern begert ze zügen,[35] vnd ſelbig beſchicht, welcher dan alſo vberzügt wirt, der ſol alſo vmb ſin glimpf vnd ehr khommen ſin.

Wan aber einer vmb ſchlechte anſprach vnd ſchulden vberzüget wirt, der ſol on alle gnad zu bûß erlegen iij ℔.

Ob aber ſach, das zwen in recht kömmend vnd nit deß einen werden mögend, vnd etliche perſonen darby gſin, vnd beyd theyl

---

34. = S 79. [a] S füwr (!)

35. = S 80.

35a. = S 151. [a] *In S fehlt der erste Absatz der folgenden Satzung; der zweite beginnt wie folgt:* Wan zwo parthyen von ſchimpf vnd ehren wegen — —.

[32a] *Vgl. oben n. 66 Zif. 4, 67 Zif. 2, 80 Zif. 3.*

[33] *Zusatz von 1587.* [34] *sic!*

[35] *offenbar wollte* vberzügen *geschrieben werden,* vb *war bereits geschrieben, wurde aber durch das folgende groß gezogene z wieder getilgt.*

begerend, das ſelbigen ſöllend verhört werden, vnd wan dan die darumb reden, ſo ſol doch dem, ſo nit zu gunſt gredt, nüt deſt weniger weder an gut noch an ehren nüt ſchaden.]

Bl.25a [36.] Wie man vnzucht beklagen ſol.

So man vmb vnzucht richtet vnd dhein ſächer den andern beklagen wil, ſo mag der richter den vnzuchtmeiſter dar ſtellen, der ſölliche vnzucht offne vnd die gethäter anklage; dem ſelben vnzuchtmeiſter ſol dann der[a] büßuellig ſächer angänds vor gericht[b] geben v β.[36]

Bl.25b [37.] Von kundſchaft ze ſtellen vmb vnzucht vnd ander ſachen.

Ob in vnzüchtiger vertigung oder andern ſachen vor vnſerm gericht vnd recht an kundſchaft, von dewederem[a] teyl das wär, wurde gezogen, oder die richter ſunſt bedüchte, damit niemant vnbillichs begegnote, not vnd güt ſin, den ergangnen handel bas zů erfaren, ſo mogen ſy dero ſelbs nách frągen, die hôreen,[37] erwągen vnd mit[b] irn vmbſtänden eigentlich merken vnd[c] demnách mit gäbender vrtel verfaren.

Bl.26a [38.] Mit welcherley vnd wie vil perſonen man bezügen mog.

Vnd iſt harin[a] zů wüſſen, das in gmeinen vnd gwonlichen ſachen, darin[b] kundſchaft ze legen rechtlich zů geläffen wird, zů dem mindſten zwen gezügen, gůts lümbdens, namens vnd wäſens, ſöllen geſtellt werden, die do ſyen perſonen ob zwölf jären alt, noch entweederer parthy mit fründſchaft verwandt, vßgenomen eetädingen[c] vnd teſtament, da mögen fründ zügſame vnd lüterung geben, dann nieman gewonlicher vnd billicher by ſömlichen ſachen iſt dann fründ.[d]

---

36. = S 152. [a] S die. [b] S vor gricht nach erkantnus ergangner vrtheyl vmb die büß, was ime vferlegt wirt, zůerkent ſyn.

37. = S 153. [a] S yederem. [b] mit *fehlt in S.* [c] S vmb.

38. = S 154. [a] S harumb. [b] S darumb. [c] S erthädigen (!). [d] S *fügt bei:* vnd mögend die kuntſchaft wol gminderet, aber nit gemehret werden.

[36] *eine spätere Hand tilgte* geben v β *durch Unterstreichen und setzte dafür:* nach erkantnus ergangner vrtheyl vmb die büß was ime vferlegt wirt zuerkent ſyn.

[37] *sic!*

[39.] Wie vnd mit wie vil perſonen einer eins meineyds beſeczt ſol werden. Bl. 26 b

Den man eines meineyds beſeczen vnd bezügen wil, das ſol mit ſiben erbern perſonen, die do ſyen ſöllichs wåſens vnd alters, wie yetz gelütert ſtåt, beſchåhen vnd zůtz[a] im brächt werden, als recht iſt.

[40.] Ob yemant ſin fürgeſtellt zügen verworffen wurden. Bl. 27 a

Ob yemant ſin fürgeſtellt zügen, es wåre einer oder mer, verworffen wurden, vnd er ander finden, die mag er an der abgangnen ſtatt fürſtellen.

[41.] Wie die gezügen gehört ſöllen werden.

Vnd die gezügen, die zů hören zů geläſſen werden, ſöllen in bywåſen beyder teyl, ſo die gethåten[a] rürt, bedingt, | inen worumb Bl. 27 b an ſy gezügt wird, vorgeoffnet vnd demnåch durch die richter in abwåſen der parthyen gehört werden. Ob aber einiche parthy vber verkünden an ſy gangen verachtote, dåby zů ſin, vnd des dhein redlich vrſach hette, ſo mögen doch die richter angezöugte kundſchaft verhören vnd demnåch, wie ſich gebürt, handlen. Die ſelben kundſchaftreder ſöllen ouch zů beſtand ir ſag ſchweren, ob die parthyen ſy des nit erläſſen wöllten, ein lutere wårheit vff offnung an ſy gangen, niemant ze lieb noch ze leid, dann die bloſſen wårheit dåmit ze fürdern, ze ſagen, mit den vmbſtånden, ſo dårczů not ſind. Den ſelben gezügen | ſol ouch ir zimlicher coſt von dem, der ſy für- Bl. 28 a ſtellt, abtragen werden.

[42.] Was vor einem amptman geredt wird.

Was aber vor vnſern amptlüten, als dem ſchultheiſſen, dem weibel vnd andern amptlüten, geredt wird, der ſelben ſag vnd kundſchaft ſol im rech[ten][38] gloubt werden.

[43.] Wie dick gezügen vmb ein ſach mogen fürgeſtellt werden. Bl. 28 b

Vnd iſt harin zů wüſſen, das ein gezüg oder mer vmb ein ſach nit fürer dann drü mål ſol fürgeſtellt noch[a] verhört werden, es be-

---

39. = S 155. [a] S znutz.
40. = S 156.
41. = S 157. [a] S gethäter.
42. = S 158.
43. = S 159. [a] S vnd.

[38] *Ms.*: rech-[gloubt!

gåben ſich dann nüw infål, dero vor nit gedåcht, oder das ir geſagte kundſchaft ſo vinſter wår, das ſy lüterens bedörfte, das möchte alldann vor[b] richter vnd dem råchten vff ir bekantnus zů geläſſen werden.

Bl.29a [44.] Wann kleger vnd antworter kundſchaft ze hören begårten.

Ob ouch zů ziten in gericht vnd recht cleger vnd antworter beyder ſyt kundſchaft ze hören wurden begåren, die mag man gar wol hören, vnd von ir ſag mag ſich dewedere parthy, die wil ſy ſelbs begårt haben, die zů hören, berüffen noch abziehen.

Bl.29b [45.] Die gezügen ſöllen reden von ſelbs hören oder ſähen.

Vnd iſt vnſer lutre faczung, das die kundſchaftreder erber perſonen, gůts lümbdens, namens, läbens vnd wäſens ſin ſöllen, alſo das ſy mit recht nit verworffen mogen werden als obſtät, ouch reden von ſelbs hören oder ſähen; aber von hörſag achten wir, das gar wenig ſye zů vrteilen noch ze ſeczen, es ergienge dann von vaſt alten ſachen.

Bl.30a [46.] Wie man vber das blůt richten ſol.

So man ab eines vbeltåtigen menſchen lib vnd läben richten wil, hat er einen vom läben zům tod brächt, ſo ſöllen des ſelben hingeſcheidnen fründ zůtz im läffen klagen, vnd ob dhein fründ dä oder der vbelthåter vmb ander mißethät gefangen wäre, ſo ſol die ſtatt irn weibel vff in läffen klagen vnd ſin[a] klag ſeczen, näch dem der mißhandel begangangen.[39]

Vff das, wie der vbelthåter antwort gibt oder gåben läßt, demnäch můß man handlen, namlich ob wär, das er der ſach lougnote
Bl.30b oder ander inzüg | fürwandte, wie ſich dann ein ganz gericht erkännt, dem ſol gelåbt werden.

So aber der vbelthåter ſiner miſſethät gichtig vnd bekanntlich wäre, daruff ſol dann diſe vrtel geſprochen werden: die wil diſer vbelthåter ſins begangnen mißhandels gichtig vnd anred ſye, ſo ſölle er den ſelben näch keyſerlichem rechten beſſern.

---

43. = S 159. [b] S vom.
44. = S 160.
45. = S 161.
46. = S 5. [a] ſin *fehlt in S.*

[39] *sic!*

Daruff ſol der richter des klegers fürſprächen aber fragen, was die beſſerung ſye oder wie ſömliche miſſethät gebeſſert ſölle werden; alſo ſol der fürſpråch zů recht erkånnen: die wil der vbelthåter der anklag gichtig vnd leyder ſchuldig ſye, iſt er ein totſchle-|ger, ſo Bl.31a dunke in recht vff den eyd, das man den dem nächrichter bevålhe, der in vffüre an vnſer[b] gewonliche richtſtatt vnd im ſin hopt von ſinen achßlen howe[c] vnd in alſo vom låben zům tod bringe; iſt er aber ein dieb, das der nächrichter im ſine ougen verbind, an den galgen vffhin ſtrick, dem erdrich entfrömbde vnd dem luft bevålhe vnd alſo vom låben zům tod bringe, vnd wänn das beſchåhe, das er all dann näch keyſerlichem rechten den lichnam oder ſin miſſethät gebeſſert hab.

Vnd alſo vff die form ſol eins yeden vbelthåtigen beſſerung bekånnt werden näch geſtalt ſins mißhandels.

Demnäch ſol der richter den fürſprächen anfrågen, die wil Bl.31b vnd[d] nun die bůß erkånnt, was witer recht ſye.

Daruff der fürſpråch antworten vnd erteylen[e] ſol, ob yemand, er wåre dem armen menſchen befründt oder nit, geiſtlich oder wåltlich, frömbd oder heimſch, der diſe ſin ſtråf vnd bůß åferen vnd råchen[f] wöllt, vber kurcz oder lang, der oder die ſöllten in ſin fůß ſtapfen ſtån vnd darin yetz mit vrtel vnd recht erkånnt ſin.

Witer ſol der richter den fürſprächen des rechten anfrågen; der ſol vff den eyd erteylen, das in recht bedunke, was des verurteilten menſchen verlåß-|låſſen[40] gůt vber vßrichtung ſinr ſchulden, den Bl.32a vffgeloffnen coſten vnd richtlon[g] vorſtåndig ſye, das das ſelbig vnſer gnådigen herrſchaft[h] der loblichen ſtatt Bern zů ſtåndig ſin vnd gelangen ſölle.

Zů letſt ſol der fürſpråch vff des richters vrfråg[i] erkånnen: dwil er der richter näch keyſerlichem rechten vber das blůt gericht hab, ſo mog er wol vffſtån vnd das, ſo vrtel vnd recht geben hab, zů vollenden verſchaffen.

---

46. = S 5. [b] vnſer *fehlt in S.* [c] S ſchlache oder houwe. [d] vnd *fehlt in S.* [e] S vrtheylen. [f] vnd råchen *fehlt in S.* [g] S rithlön (!). [h] S gnedigen herren vnd oberen loblicher ſtatt — —. [i] S vmbfrag.

[40] *sic!*

Bl.32b [47.] Welcher ein perſon anfiele iro ze hâlfen, ſo ſy vmb irn miſshandel für gericht geſtellt oder vnder wâgen wâr da hin ze kommen.

Welcher der wâre, frow oder man, ſo ein perſon, die vmb irn begangnen[a] miſshandel für gericht geſtellt oder vnder wâgen wâre, da hin ze kommen, anfiele, iro ze hâlfen, vnd das kundlich,[b] der wurde 1 lib. zů einung verfallen ân gnâd, vnd ſol dem ſelben ouch durch niemants bitt willen gnâd bewißt werden.

Bl.33a [48.] So ein totſchleger von vnſer ſtatt oder banden entwicht.

Wânn ein totſchleger von vnſer ſtatt oder banden entwicht, vber den mogen wir richten vnd in mit vnſer vrtel nâch ſinem begangnen miſshandel an lib vnd lâben verfellen, als ob er in gericht verfaßt[a] ſtůnde, vnd ſin verlâſſen gůt, was des vber vßrichtung ſinr ſchulden vnd den vffgeloffnen coſten vorſtândig iſt, vnſer gnâdigen oberherrſchaft[b] der loblichen ſtatt Bern vberantworten. Wo dann vber kurcz oder lang ein ſôllicher flüchtiger vbelthâter ergriffen
Bl.33b wurd, ab dem mogen wir richten, wie | das keyſerlich recht vnd vnſer vrtel vber in gefellt nâch ſinem verwürken dar gibt.

[49.] So ein gefangner vß der vângnuß entrünt.

Wânn ein gefangner vß den banden entflücht, all dann ſol der
Bl.34a amptman, dem er entwichen iſt, in ſin fůß ſtapfen ſtân | vnd die ſelben ſtrâf dulden, ſo der flüchtig vmb ſinen begangnen handel hett ſôllen liden, ſy[a] ſye tôtlich oder zitlich.

[50.] Wie ein yeder burger vnd hinderſâs einen frâfler oder mißtâtigen ſol helfen handhaben.

Bl.34b Ob ſich yemer[a] begâb, das ein ſchultheis | vnd rât oder ir amptlüt vnd ander vß irm verſchaffen yemant vmb begangne vnzucht, frâfel oder miſſetât vermeinten vângklich anzůnâmen, vnd der ſelb vnzüchtig, frâfler oder mißtâtiger vnderſtůnde, ſich mit gwalt ze entweren, als bald ſol ein yetlicher burger vnd hinderſâß, der das[b]

---

30 **47.** = S 6. [a] begangnen *fehlt in S.*
[b] S kuntlich wurde, die ſelbige perſon ſoll on alle gnad fünfzig pfund pfennigen zů einigung verfalen ſyn vnd ſoll derſelbigen — —.

48. — S 7. [a] S verfaßt were oder ſtůnde.
[b] S gnedigen herren vnd oberen loblicher ſtatt — —.

35 **49.** = S 8. [a] S es.

50. = S 9. [a] jemer *fehlt in S.* [b] S den.

ſähe, horte oder vernåme, by geſchwornem eyd zů louffen vnd den ſelben vffrůrigen vngehorſamen verhålfen handhaben.

[51.] Was der liden ſol, ſo alſo, wie yetz ſtåt, ſich vnderwindt, mit gewalt vor gefångknus zeentweren. Bl.35a

Vnd wellicher ſich, wie yetz lut, vnderſtåt,[a] mit gewalt vor gefångknus ze entretten,[b] vnd alſo vffrůr machte oder die zů beſchåhen fürderte, der iſt dryualte bůß[c] nåch ſinem mißhandel verfallen.

Vnd ob durch ſöllichen widerſtand yemant, der den ſelben widerſtråber wellte handhaben oder helfen handhaben oder funſt zů wåre geloffen, vffrůr ze ſtillen vnd ze verkomen, einiche ſchmåch oder leczung an ſinem lib begegnote, darumb ſol der ſelb gethåter an ſinem lib geſtråft werden.

Wo aber yemant alſo vom låben zům tod brächt wurd, das ſol dem gethåter mit abſchlahen ſins hopts, wie ſich mit recht gebürt, ouch begegnen. Bl.35b

Wånn aber in ſöllichem vffrůr frid gebotten, das verachtet vnd dåruber yeman an ſinem lib vnd doch nit am låben geleczt wurd, ſo ſol dem gethåter ſin hopt abgeſchlagen werden.

So aber alſo vber gebottnen friden yeman, der alſo in ſcheidens wis zů wåre geloffen, vom låben zům tod brächt wurd, all dann ſol der gethåter als ein fridbrücher vff ein rad gelegt werden ån alle gnåd.

[52.] Wie wir den vbelthåtigen gnåd mogen bewiſen. Bl.36a

Wir mogen vns[a] einen yeden vbelthåtigen menſchen, der ſin låben verwürkt hat, ab erbitten låſſen, im gnåd bewiſen vnd ſin tötliche ſtråf in zitliche des gůts oder in ander wåg verwandlen vnd, ſo er an gůt gebůßt wirt, das ſelbig zů vnſer ſtatt handen nåmen vnd be-|halten, als das yewålten vnſer recht vnd bruch iſt gewåſen. Bl.36b

[53.] Wie vnſer gefellt vrtelen gehalten oder ordenlich geappelliert ſöllen werden. Bl.37a

Was hye zů Brugg mit recht bekånnt wirt, das ſol gehalten vnd dår wider nüczit von yemant ingefürt werden. Ob aber einer

---

51. = S 10. a S vnd ſtat (!). b S entweren. c S dryfache bůß als dryßig pfund pfennigen verfallen.

52. = S 11. a S vmb (!).

mit der vrtel vermeint beſchwârt ze ſin, der mag ſich dero berûffen mit ordenlicher appellation für vnſer gnâdige oberherrſchaft[a] Bern. Wir ſôllen aber dâ by dem, ſo die vrtel vor vnſerm gericht vnd ſtab behalten hat, in ſinen coſten hilf vnd byſtand thûn, ob er deſſen begârt [vnd ſo die perſon, ſo appelliert, die vrtel zû Bern ouch verlûrt, iſt er der ſtat zechen pfund zû bûß[b] verfallen. Es ſol vnd mag ouch kein vrtel, ſo vnder zechen pfunden iſt, geappeliert werden][41].

Bl 37b [41][Wen ouch ein vrtel alſo appeliert wirt, ſond bed theil ein andern vertrôſten, vnd ſol inen[c] kein bûrg noch troſtung vs dem rat oder gericht gelaßen werden, aber vſſerthalb mag einer bûrgſchaft nemen, daran die ander parthy komen mag.]

[42][Der aber, ſo ſich beſchwârt vnd appelliert, ſol die appellation vnder dryen wuchen vnd ob vierzehen tagen an oder abſagen, vnd ſo er die verſtrecken vnd anſagen wil, ſol er ſy dem richter anſagen, derſelbig ſol es eynem geſâßnen rat fürpringen, die ſollend dann den appellaten[d] deß berichten vnd inen vrkhûnd vmb clag, antwort vnd hie ergangen vrteln vfrichten, inen beeden parthien tag ernennen,[e] vff den ſy vor vnſer g.[f] oberkheit erſchinen ſollend.]

[54.] Pfand inſeczen.

Wâr den andern vmb ſchuld mit pfanden verſorgen wil, der ſol im benâmpte varende pfand inſeczen, vnd die ſelben pfand ſôllen den dritteyl beſſer ſin dann die ſchuld iſt.

Bl.38a

[55.] Pfand rechtuertigen vnd in xiiij nâchten verrûffen.

Ouch iſt vnſer faczung: wann einer vmb ein ſchuld pfand bringt, ſo man gericht hat, ſol man im die vertigen, heimſchen vnd frômbden. Wâr aber vermeinte, pfand ze vertigen vff ein tag, ſo dhein gericht wâr, der ſol das an lâſſen ſtân bis vff vnſer wochen gericht, das ſol dann niemant abgeſchlagen werden. Aber ein gaſt, der des wochen gerichts nit môcht erwarten, mag ein gericht koufen. Vnd

---

53. = S 162. [a] S *fügt ein:* der ſtatt. [b] zû bûß *fehlt in S.* [c] S man (!). [d] S appellanten. [e] S ernemmen. [f] S gnedigen.
54. = S 163.

[41] *Zusatz von derselben Hand wie Note 25.*
[42] *Zusatz von ca. 1575.*

ſöllen dann ſölliche verrechtuertigote[a] pfand in xiiij | nächten vff Bl.38b
vnſer wochen markt vffgerûfft[43b] werden.

[44][Welcher aber pfand rechtfertigote vnd dan welte laßen anſtan ſo lang, das im gfiele, vnd dan alweg in den pfanden zebeliben, ſol nit geſtatet werden; aber vier wuchen nach dem vnd die pfand gefertiget werden, mags einer laßen anſtan vnd nit lenger; ſo aber einer[c] die pfand vnuerkouft vber vier wuchen anſtan ließe, aldann ſol er von den pfanden ſin.]

[45][Den 26. Julii anno etc. 1587 hand min herren rhät vnd zwölf erkent vnd bſchloßen, das[d] wan ein burger einem andern ein ligend gut verkouft, das ſelbig vff zyl vnd tag zele zalen,[e] vnd wan nun die zyl verſchinen, alſo das der bezaler oder koüfer an der bezalung ſümig, ſo mag der verkoüfer ſampt dem weybel zu deſſen huß gan, ime das gelt vordern, ſo ers nit hat, ſol er ime varende pfand vnd nit ſine verkoüfte güter darſchlachen; die ſelben ſöllend dan nach vnſer ſtatt recht, wie ob ſtat, ſtan; im fal[46] aber der koüfer by ſim eyd bhalten möchte, das er kein farende pfand hette, ſo ſol der verkoüfer ſine verkouften ligenden pfand zu pfand nemen; die ſöllend als dan nach[f] vnſer gn: herren ſtatt ſatzung 12 wuchen lang ſtan, doch ſo hie zwüſchen etwas coſtens daruff gange, ſo ſols der koüfer oder bezaler ſchuldig ſin ab ze tragen mit houpt gut, zinß, coſten vnd ſchaden, wie das jemer ſin möchte.]

[56.] Bott vff eines gůt by ſinem låben. Bl.39a

Bott vff eines gůt, by ſinem låben beſchåhen, ſind kraftlos, der ſchuldborger mog dann ein eyd ſchweren, in ſorgen ſin, nit bezalt zů werden.

[57.] Von fürbieten vmb gichtige ſchuld. Bl.39b

Wellicher, er ſye burger oder vßman, dem andern vmb gichtige ſchuld fürbüt, der iſt ze bůß verfallen xv ß.[a]

---

55. = S 164. [a] S gerächtuertigete. [b] S vßgerûfft. [c] S einen.
[d] *In S fehlt der Eingang dieses Absatzes bis hieher; er beginnt also:* Wan ein burger — —
[e] S zebezalen. [f] S nach der ſatzung.

56. = S 165.

57. = S 166. [a] S ein pfund.

[43] *sic!* [44] *Zusatz von einer der Hand der Note 25 sehr ähnlichen Hand.*
[45] *Zusatz von 1587.* [46] *Die zweite Hälfte des Wortes steht auf Rasur.*

[58.] Schuld, die mit recht zogen wirt.

Welcher in vnſer ſtatt ein ſchuld mit recht bezücht, der ſol
Bl. 40a bezalt werden, alſo das er der ſelben tag zit noch | ein mil wågs hye hinnen mog gån. Ob aber der ſchuldner etlichs gichtig wår vnd der ſchulduorderer vermeinte me ſin vnd bezücht das mit recht, ſo ſol er vmb das vngichtig ouch bezalt, das er der ſelben tag zit noch ein mil wåges mog gån, vnd vmb das gichtig, ob der ſchuldner mit barſchaft nit gevaßt wellte ſin, mit pfanden verſorget werden.

Bl. 40b [59.] So einer einen vngichtigen ſchuldner verbüt oder pfåndt.

Wellicher den andern in vnſer ſtatt pfåndet oder verbüt, vnd der ſelb verbotten oder gepfåndter dem verbietenden oder pfändenden nit gichtig iſt, vnd ſich mit recht erfindt, das er im nuczit ſchuldig iſt, ſo ſol der ſelb verbietende oder pfåndende dem verbottnen oder gepfåndten ſin coſten abtragen vnd der ſtatt j lib. ze bûß verfallen ſin.

Bl. 41a [60.] Schuld ein jår lang vngeuordert.

So ein ſchuld in vnſer ſtatt ein jår lang vngeuordert anſtåt, vnd der vorderer darumb gewarſame oder kuntſchaft nit hat, vnd der angeſprochen ein erber perſon vnd iſt ſin recht thůn, den vorderer bezalt haben oder nüczit da von wüſſen, all dann ſol er dem ſelbn[47] vorderer witer ze antworten nit pflichtig ſin, es wåre dann der angeſprochen oder der vorderer nit in lands gſin, des ſol der vorderer genieſſen, ſo verr recht iſt.

Bl. 41b [61.] Ob yemant ſich vom gericht wellt vſſern von ſchuld wågen.

Ob yemant der vnſern ſich vom gericht wurde vſſern, dåmit er ſin ſchuldpflicht dem anvorderer verzuge, vnd ſo dann der dritt
Bl. 42a rechttag verſchinen iſt, hat dånn der ſchuldner et-|was ſins gůts, ligends oder varends, in vnſer ſtatt oder dero zilen, das mag der vorderer angriffen vnd am nåchſten woch[48] markt verganten, bis er ſiner ſumm zalt wird, vngehindert von mengkliçhem, doch vnſerm gotzhus, der ſtatt[a] vnd burgern, ouch denen, ſo ir zins dåruff hetten, ir rechtſame vorbehalten.

---

58. = S 167.

61. = S 168. [a] doch vnſer ſtatt vnd burgeren.

[47] [48] *sic!*

[62.] Es ſol nieman den andern pfânden vmb ſchuld vnder v ß. Bl. 42b

Es iſt ouch vnſer ſtatt recht, das nieman den andern ſol pfânden vmb gâltſchuld, die vnder v ß iſt, dann darumb hat vnſer weibel zů richten.

[49]So ein man von zit geſcheiden iſt vnd ſin verlaßne frow vmb ein ſchuld angefordert wirt vnd ſy aber nit gichtig were, wan dan die frow by ir gelůpt mag reden, das ſy von der ſchuld nůt wůße, die nit ghulfen machen vnd nie daruon ghôrt heige, oder das ir man iren gſeit hete, das er die ſchuld bzalt hete, aldan ſol ſy ledig ſin, der heuſcher erzeige dan das wie recht, das man im das ſchuldig oder noch nit bezalt ſige[a], alldan ſol die gelůpt[b] der frowen nůtzit ſchaden vnd den ſchuldner bezalen.]

[63.] Nieman ſol den andern an frômbden enden verbieten noch pfânden. Bl. 43a

Wir haben ouch geſeczt, das niemant der vnſern einen andern, ſo ouch in vnſer ſtatt geſâſſen wâr, vßwând vnſer ſtatt an frômbden enden vnd gerichten pfânden noch verbieten ſol, es wâre dann, das ſich einer vßklagen ließe oder ſich ſunſt von vnſer ſtatt mit ſinem gůt flůchtig machen wôllte. Vnd wellicher hye wider thâte, der ſol iij lib. ze bůß verfallen.

[64.] Dhein kranker noch gefangner ſol in ſinem hus vmb gâltſchuld vberfallen werden. Bl. 43b

Ob wâr, das yemant der vnſern durch krankheit zů bett lâge oder gefangen wurd, den ſol nieman in ſinem huß vmb gâltſchuld vberfallen ân vrboub[50] eins ſchultheiſſen vnd râts, vnd welcher dis vberfâhe, der ſol[a] j lib. ze bůß verfallen ſin.

[65.] Pfânden mit eignem gwalt. Bl. 44a

Welcher den andern mit eignem gwalt pfândet, der verfallt ij lib. ze bůß.[a]

[51]Wan einer pfand vordert, ſond im farende vnd kein ligende pfand vmb ſchulden geben werden, es were dan ſach, das einer by

---

62. = S 169. [a] S das man im das noch nit bezalt oder noch ſchuldig ſye. [b] S geüppt (!).

64. = S 56. [a] S ſoll one gnad fünf pfund zebůß gäben.

65. = S 170. [a] S *hat statt dieses Satzes blos:* der verfallt ij ℔ zebůß.

[49] [51] *Zusatz von der Hand der Note 25.* [50] *sic!*

ſinem eyd behalten möcht, das er kein farende pfand hete, aldan mag er wol ligende gůter zů pfand geben, die ſelben ſond dan alſo verrechtfertiget vnd verůft[52] werden: vf dem wuchmerkt[52] der erſt růf, danenthin ſol das pfand ſechs wuchen ſtillſtan; lôſt ers hiezwuſchen nit, ſol man den andern růf thůn, vnd aber ſechs wuchen ſtillſtan; lôſt ers hiezwůſchen nit, ſo ſol der drit růf beſchechen, in ſechs wuchen zelôſen; vnd ſo das pfand in den ſelben ſechs wuchen ouch nit gelôſt wirt, iſt das pfand vergangen vnd verſtanden vnd mag danenthin der ſelbig darmit faren, ſchalten vnd walten als mit ſinem eignen gůt; doch loſte er fůr, ſol er billich hinus gen; lôſt er hinder, mag er ouch hinderſich vnd[b] mer pfand griffen.]

[53][Ob aber einem pfand geben wurdind, vnd der, ſo pfand git, vermeinte, das im nit gnůg dar üß gienge vnd deſhalb anrůffte, das man im die pfand ſollt ſchetzen, oder welcher vnder inen der ſchatzung begerte, ſo ſôllend die gantmeiſter die pfand ſchetzen by iren eyden, das ſy bedunkt wärt ſin, vnd wie ſy es ſchetzend, da ſol der dritt pfening abgan,[c] vnd welcher vmb die ſchatzung anrůfft, der ſol den gantmeiſtern v ß zů lon geben.]

Bl. 44b [66.] Von verbieten, das wir mogen all vnſer vßländig ſchuldner verbieten, vßgenomen Baden vnd Mellingen.

Wir mogen all vnſer vßländig ſchuldner vmb vnſere ſchuld by vns verbieten, vßgeſeczt Baden vnd Mellingen, die haben ouch weder vns noch vnſer gůt zů verbieten. Doch iſt harin vnſer lůtrung, das ſôllicher haft vnd verbott vff gar niemant ſol beſchâhen, es ſye dänn der recht ſchuldner, oder darumb[a] der verbietend brief vnd ſigel oder ſunſt glouplicheb handſchrift hab, wie dann das der gmein | Bl. 45a landsbruch iſt.

[67.] Baden vnd Mellingen geben vns ouch kein zoll noch wir inen.

Die von Baden vnd Mellingen geben vns kein zoll, es ſyen ritend oder gänd, vßgenomen wägen vnd koufmans gůt; deß glichen wärden wir von inen gehalten.

---

65. = S 170. b S vmb. c S angan.
66. = S 171. a S darin. b S glôubige.
67. = S 172.

[52] *sic!* [53] *Zusatz von ca. 1575.*

[67ᵃ.] [54][Von dem pfund zoll. Bl.45b

Deß pfund zols halben hand vns vnſere nachpuren vnd mitburger von Baden vf vnſer anmůtung den 10. octob: im 1576. jar quit, ledig vmd[55] loß zehalten verſprochen vnd hergågen wir ſy auch, das gleit vsgenommen, welches by inen den acht alten orten, by vns vnſeren gnēdigen herren zuhört.]

[68.] Wellicher vber verbott vß der ſtatt fart.

Wellicher vber verbott von der ſtatt fart ån[a] verkomnus ſins ſchuldners oder willen vnſer amptlüten, der iſt vns ze bůß verfallen iij lib.

[69.] Wellichem gebotten wirt, ſinen ſchuldner in ſiben nåchten zů bezaln. Bl.46a

Wellichem vor vnſerm gericht oder von vnſerm knåcht gebotten wird, ſinen ſchuldner in ſiben nåchten zů bezaln, vnd er dem nit nåch gåt, des ſtråf iſt xv ß. Vnd ob im füro ſöllichs zů bezaln gebotten vnd er dem nit nåchkomen[a] wurd, des ſelben ſtråf ſtåt hin zů vnſer[b] oder vnſers[56] gerichtes bekanntnus.

[70.] Wellichem gebotten wird ze trôſten. Bl.46b

Wellichem gebotten wird ze trôſten bis an das dritt mål, vnd er das nit thůt, beſchicht das gebott mit der vrtel, ſo verfallt der vbertråtter iij lib.; beſchicht es aber imm[57] alleim[58] von[a] vnſerm amptman, ſo verfallt der ſelb vngehorſam ij lib.

[71.] Was yemant ze thůn oder ze halten gebotten wirt. Bl.47a

Was yemant der vnſern, es ſye frowen oder mannen, ze thůn oder ze halten gebotten wird, vnd einer das vberfart, nit thůt oder haltet, beſchicht das gebott von[a] dem råt, ſo verfallt der vberfarer x lib. ze bůß; beſchicht aber das allein durch vnſern amptman, ſo verfallt der vbertråtter v lib. ån alle gnåd, es wåre dann ſach, das ein ſômlicher vberfarer redlich vrſachen gloublich an tag môcht bringen, die in billich beſchirmeten.

Bl.47b leer.

---

68. = S 174. [a] ån *fehlt in S.*
69. = S 175. [a] S nachgan. [b] S vnſers rhats.
70. = S 78. [a] S vor.
71. = S 176. [a] S vor.

[54] *Zusatz von 1576.* [55] *sic!* [56] *über der Zeile steht von späterer Hand:* ratz vnd. [57] *Die ebenfalls mögliche Lesart* nun *wird durch S ausgeschlossen.* [58] *sic!*

Bl.48a **[72.] Fryung der kindbettern.**

Ein yeder burger, des eelicher gemahel ein kindbetterin iſt, ſol die zit[a] ſy in der kindbett ligt, tawens vnd ſchulduorderer halb fryg ſin, aber in offnen kriegen ze wachen, hůten vnd ze reiſen verbunden ſin als ein ander.

Bl.48b [73.] Ee lüt, wie die das ir mogen nuczen vnd bruchen, vnd war es nåch ir abgang vallen ſol.

So iſt gar vß gůter meinung diſe ſaczung got zů lob vnd der billicheit zů gůt alſo beſchåhen: wo eelich perſonen, als frow vnd man, eelich zůſamen kommen, ſy gewünnen kind by einander oder nit, vnd ſich alſo begåb, das dero perſonen eine, vnd namlichen der man, vor der frowen tôtlichen wurd abgån, das dann die ſelb ir zůbrâcht gůt mitſampt ir morgengåb mag hinfüren vnd das ſelb
Bl.49a nuczen vnd nieſſen nåch irem | gefallen, vnd zů dem, ob ſy by einander einich gůt, ligend, varend, huß, hof, ſchulden oder anders, wie gůt genannt mag werden, gewunnen vnd erobert hetten oder inen zů gefallen wår, des ſelben gůts ſol iro ouch der dritt teyl für ir fry eigen gůt gevolgen vnd die andern zwen teyl in ſchliß wiß.[59] Doch harin bedåcht, ob eeliche kind vor hand wåren, das die vß fôllichem der zweyen teylen våtterlichs erbs billich erzogen vnd, ſo ſy zů irn tagen komen, verſorgt fôllen werden, vnd das alſo beſtån, ob wol die frow nåch abgang ir emans ſich von nüwendingen
Bl.49b eelichen veränderte. Die frow ſol öch | fôllich zwen teyl weder verſeczen, beladen noch verkoufen dann allein in ſchlis wis vnd, ob ſy kind alſo hette, zů der ſelben vſſtür vnd erziechung bruchen vnd nieſſen.[60]

Zů glicher wiß vnd hår wider ob ein eelich frow vor irm eeman tôtlichen abgieng, ſy lieſſe hinder ir eliche kind von dem ſelben man elichen geborn oder nit, ſo mag er hin nåmen ſin zůbrâcht gůt vnd dårczů von dem gewunnen, beſſerten oder erſparten gůt ein teyl in nuczens wiß, ſin låben lang ze bruchen, vnd die zwen teyl als ſin ſelb gůt,
Bl.50a dåmit ſich vnd ſine kind zů enthalten vnd zů ſtand | vnd ſtåt zů bringen, als dann einem yeden vatter wol iſt zů vertruwen. Vnd

---

72. = S 177. [a] S zyth als ſy in — —.

[59] *von späterer Hand ist hier am Rande bemerkt:* da gang vff das lj blatt by ☞

[60] *Von der Hand der Note 25 steht hier:* diſe ſaczung iſt by dem zeichen ☜ erlütret; keer das nechſt blatt vmb.

wo er dann nach abgang ſiner eefrowen ein andre wurd nâmen vnd by dero eeliche kind gewünnen, die ſöllen vnd mögen mit den erſten kinden ir vätterlichen vnuerordneten gûts zů glichem teyl gän. Doch ſo iſt harin beyden egemächtigen vorbehalten, das ſy vß dem iren ein ander wol mögen mit zimlichen geſtalten begäben vnd beſchicken nach irn gůten fryen willen, ſo mögen ſy ouch zů fürderung ir ſeelen heil ir järczit gründen vnd ſeczen, alles nach irn zimlichen geſtalten. Wo ouch gältſchul-|den zů bezalen vorſtändig wären, ſöllen Bl.50b beyd teyl vnd ir erben glichs teils zaln, tragen vnd vßrichten.

[61][Die frouw nimpt ir zůbracht gůt ſampt der morgengab, wo ſo vil vorhand iſt, als ir fry gůt, damit zeſchalten irs gefallens, vnd von dem erſparten, gewunen, erbeßerten vnd angefallnen gůt, es ſige vom[62] wem das welle, ein driten theil ouch als ir fry gůt, es ſige in ligendem oder farendem, vnd die zwen teil in ſchlißwyß ir leben lang zenutzen, ſy verendere ſich oder nit, mit ſemlichen fůgen, wo kind vorhand werend, die ſol ſy vs den zweyen theilen erziechen vnd, ſo die zů iren tagen komend, zimlich vſſtůren vnd begaben, nach erkantnus eins ſchultheßen vnd rats, vnd das vs vrſachen, es möchte ſo wenig gůts vorhand ſin, das die můter mangel můſte han, ſo ſol es an der erberkeit vnd nit an den kinden ſtan; es möchte aber ſo vil gůtz vorhand vnd die můter den kinden ſo hart ſin vnd kein hilf noch vſſtůr thůn, das ſol ouch nit an der můter ſonders zů erkantnus eins ſchultheßen vnd rats ſtan, damit die kind zů eeren vnd ſtand komen vnd der můter ouch ir vßkomen belibe. So aber die můter vnuerendert von zit geſcheiden iſt, ſo erbend ſy ire kind vor menklichem; ob ſy ſich aber anderwerts verelichet hete, vnd mer kind gewunen, ſo nemend die erſten kind die zwen teil in ligendem vnd farendem gůt als ein verfangenſchaft von irm vater har. (Doch ſol diſer artickel der verfangenſchaft halb nit wither verſtanden werden dann vff kind vnd kinds kind, ſo verhanden ſind, vnd nit vff deren man oder wib oder ſuſt nechſte erben, ſo one kind abgangen weren.)[63]

Das ouch ein frow die zwen teil nit ſol verſetzen, beladen noch verkoufen, iſt alſo zeuerſtan, wo ſy ir eigen vnd ererbt gůt, die wil ſy ſich nit verendert, nit möchte erziechen vnd vßbringen, ouch deßin

---

[61] *Hier ſteht das Verweisungszeichen der Note 60. Die Hand iſt die der Note 25, ca. 1550|1560.* [62] *sic!* [63] *ſpäterer Zusatz (Ende des XVI. Jhdts.).*

nût mer vorhand were, vnd die vnuermidelich noturft das erhieſche, mag ſy wol alwuchen fünf ſchillig daruf entlechnen, oder je nach gſtalt der ſach vnd erkantnus eins ſchultheßen vnd rats vnd ſuſt nit, damit vnd den kinden ir vâterlich erb vnd gût nit vnnutzlich verthan werde. Die kind mögend der mûter wol ſelb daruf lichen].

Bl.51a [74.] Morgen gâb, das dhein frow die ſol zühen vor bezalung der ſchulden.

Als dann etlich vermeinen, die morgengâben vor allen ſchuldnern ze ziehen vnd fry hin nâmen, da iſt vnſer ſaczung: wânn zwey eemenſchen by vnd mit einandern ſchulden, die zû ir beyder notturft vnd bruch gedient, haben gemacht, das die frow kein morgengâb ſol hinfüren, vor vnd ee ir ſchulden allenklich bezalt werden. Vnd was dann vber vßrichtung der ſelben ſchulden vorhand iſt, da von mag dann die frow ir morgengâb ziehen. [64][Des glichen eim man ouch hinwiderumb als der frowen behalten, der morgengab halb, (vnd damit ſemlichs zimlich gebrucht werde, iſt die ſazung, das keins dem andern vber zechen pfund fölle geben noch zû morgengab verheißen, ein zimliche bekleidung zû einer beßerung vorbehalten, die ſol aber by lâben vßgericht vnd geben werden)[65]].[66]

Bl.51b [67][Es iſt ouch vnſer ſatzung vnd ſtattrecht: wo zwei emenſchen von enander mit tod abgand, da nit eliche kind ſind, noch gemâcht ton haben, alſo das das, ſo noch in leben iſt, deß abgeſtorbnen erb vor menclich, morgengâb vnd alles ander gûtz, ligentz vnd varendz, ſin ſölle, das zu nutzen vnd zû bruchen ſin leben lang[68].]

[69][Trûge ſich aber ein ſöllicher vaal der vßrichtung vmb das zûpracht gût vnd die zwen oder den dritten theil zû, wie dann die artickel hieuor wiſend, es were der man oder die frow überbeliben, vnd funde ſich in der erdurung der gûtern, das verthan wer, alſo das nit vorhanden were, yedem eegemecht ſin zûgepracht gût vßzeleggen, da ſol yetlichs eegemecht vmb das verthan wer vnd hinder

---

[64] *Zusatz von einer Hand vor 1550.*

[65] *Zusatz von der Hand der Note 25.*

[66] *Von derselben Hand (Note 25) ist unten an der Seite bemerkt:* Sûch hernach witer by dem zeichen ✠☞ folio lxxj. *Vgl. Bl. 71b und Note 83.*

[67] *Zusatz von der Hand der Note 64.*

[68] *Die Hand der Note 25 strich die Worte* ſin leben lang *und setzte dafür:* als ſin eigen gût. Sûch den artikel hernach by dem zeichen ○☞ folio lxxij. *Vgl. Note 84.*

[69] *Zusatz von ca. 1570/1580.*

funden wirt, den halben theil liden vnd denn wither der alten articlen nach gericht werden.]

[75.] So ein frow vngeerbt vßgåt oder von huß vertriben wird.

Wånn ein frow vngeerbt vßgåt oder von huß vertriben wird, ſo mag ſy ſich zimlich anthůn, wie ſy an einem | helgen tag pfligt Bl.52a ze kilchen ze gån, vnd damit von dem erb vnd den ſchuldnern lidig hin faren, ſy hab dann yemant in ſonders vmb ſin ſchuld verſprochen; dem ſelben iſt ſy ſchuldig gnůg ze thůn.

[76.] Dhein eeman ſol ſinem wib ein andern vogt geben. Bl.52b

Ouch iſt vnſer ſtatt recht, das dhein eeman in vnſer ſtatt, der by ſinlicher vernunft iſt, ſölle ſinem ewib ein andern vogt geben, ſy beyde wölten dann ein gemächt thůn.

[77.] Wie eeliche kind ir vatter vnd můter verkoufte gůter wider an ſich mögen löſen. Bl.53a

Ob ein burger oder burgerin alſo zů armůt kåmen, das ſy ir ligende gůter verkouften, vnd ir eeliche kinder zů irn tagen vnd ſöllicher vermöglicheit vnd in den willen kåmen, ſömliche gůter wider an ſich ze löſen, des haben ſy wol macht, der geſtalt, namlich ſo mogen die ſelben kind oder ir erben ſömliche verkoufte gůter, vor vnd ee die in die dritten hand verkouft vnd geåndert werden, | vmb den pfandſchilling zů irm gewalt bringen, doch das ſöllicher Bl.53b widerkouf zů ir ſelbs handen vnd nit mit geuården, etlichen andern die hin zů gåben in jårs friſt des nåchſten beſchåhe, vnd ſol all dann die beſſerung der ſelben gůtern ſtån zů vnſer bekantnus.

[78.] Eeliche kind, ſo die noch in ir vatter vnd můter coſten vnd pflicht ſind. Bl.54a

Die wil vnd ein eelich kind in ſiner vatter oder můter coſten vnd pflicht vnd mit der eeſtür nit vßgewiſt iſt, das ſol ir recht haben gegen der ſtatt; wåre es aber von inen vßgeſtürt vnd nücz deß minder in ir behufung, aber mit beſunderer zerung, das ſölt innert jars friſt burgerlich recht an ſich nåmen.

[79.] Vatter vnd můter ſind nit ſchuldig, für ire kind gåltſchulden ze zaln. Bl.54b

Vatter vnd můter ſind nit ſchuldig, für ire kind gåltſchulden ze zaln, ſy låben oder ſtårben, es wåre dann, das die ſelben kind

etlich gåltſchulden in ir vatter vnd mûter pflicht vnd willen gemacht, oder vatter vnd mûter für etlich verſprochen hetten; die ſelben ſind ſy ſchuldig vßzûrichten.

Bl.55a [80.] Wie geſchwiſtergot von eiem[70] vatter vnd mûter elichen geborn, ein ander erben mogen.

Vnder geſchwiſtergoten von einem vatter vnd mûter elichen geborn, ſy ſyen vßgeſtürt oder nit, mag ye eins das ander, ſo ån eliche kind abgåt, erben, vnd ſöllich erbteyl für vnd für, ob das abgangen kein eelich lib erben verlieſſe, an die andern geſchwiſtergot vnd nit widerumb an vatter vnd mûter fallen, es wâre dann, das die ſelben kind alle ån lib erben mit dod abgiengen; doch iro Bl.55b yedem ordenliche ver-ſchaffung vor vns oder vnſerm gericht vorbehalten.

[71][Vnd ob aber ſach, das ſôliche eeliche kind oder gſchwiſterte ouch alle mit thod abgiengend, vnd noch ſtief gſchwiſterte, von eim geboren, vorhanden, ſo ſôllind als dan denſelben ſtief gſchwiſterten, es were eins oder meer, das halb theyl vnd der mûter das ander halb theyl von derſelbigen khinden verlaßen gût erben vnd heim gfallen ſin. Iſt vor rhät vnd zwölfen bſchloßen den 5ten Martii anno etc. 1583.]

Bl.56a [81.] Was vmb eins burgers, der ein eignen herren hât, gût nâch ſinem abgang der ſtatt recht ſye.

Wellicher burger oder burgerin ein eignen herren hât vnd mit tod abgât, ſo ſôllen ſine erben dem ſelben herren von ſôllichem geerbten gût ganz nüczit pflichtig noch ze geben ſchuldig ſin.

Bl.56b [82.] Erblos gût, war das fallen ſol.

Wellicher burger oder frômbd by vns ſtirbt ån recht erben, des verlâſſen gût ſol ein jâr vnd ein tag in gewalt eins ſchultheiſſen vnd rât ligen, vnd kompt in mitler zit einicher ſiner erben mit gûtem gloublichem ſchin vnd zügſame, dem ſôllen ſy das ſelb gût, ob das von dem abgeſtorbnen nit vermacht wâr, nâch bezalung ſinr ſchulden gânzlich volgen lâſſen. Iſt aber ſach, das in gemeldter zit

---

81. = S 129.

[70] *sic!* [71] *Zusatz von 1583.*

fömlich gůt von niemant eruordert wirt, all dann ſol es vnſer [ſtat heim gefallen ſyn].[72]

Bl.57a leer

[83.] Gůt, das ein menſch zähen jär lang in gewalt vnd gewer vnangeſprochen hat har brächt. Bl.57b

Es iſt ouch vnſer ſtatt ſaczung: wellicherley gůts ein menſch zähen jär lang in gewalt vnd gewer vnangeſprochen hat har brächt, der ſol von dem ſelben gůt danethin, ob er ioch angefochten wurd, niemant vczit ze antworten haben, es wäre dann, das der anſprächende innert den zähen jären nit in lands gſin wär.

Bl. 58 ist herausgerissen

[84.] Wie beſchächen köuf zů vnſer ſtatt handen genommen mogen werden. Bl.59a. 11

Vnd was köufen in vnſer ſtatt von vnſern burgern oder andern beſchähen, vnd aber die ſelben köuf vnſer ſtatt vnd vnſerm gmeinen nucz wol gelägen oder[a] ſchaden däran ſtän wäre,[a] die mogen wir beziechen in jars friſt des nächſten, doch mit bezalung der ſumm, darumb[b] der kouf beſchähen, vnd des coſtens vnd der beſſerung, die deßhalb erwachſen wären.

[84a.] [73][Was kůfen vnd verkeufen in vnſer ſtat beſchehen. Bl.59b

So iſt ouch vnſer[a] ſazung: was keufen in vnſer ſtat beſchehend, die föllend alda geuertiget werden, vnd iſt das vergung gelt vmb ſchlecht keuf viij ß, deßin git der keufer v ß vnd der verkeufer iij ß; was aber großer keufen ſind, git man von hundert guldin x bazen, von[b] einem hundert lib. allein j lib.]

[85.] Koufen vmb bar gält. Bl.60a

Wellicher vmb zůgeſagt bar gält etwas kouft, der ſol bare zalung tůn oder angänds dem verköufer verteilte pfand gäben, darus er ſin gält mog löſen.

---

84. = S 95 [a–a] *fehlt in S.* [b] S darin.

84a. = S 130. [a] S ſtatt ſatzung. [b] *in S steht statt des folgenden:* vnd von fünfzig gulden ein halber guldi.

85. = S 131.

[72] ſtat heim gefallen ſyn *ist von einer Hand vielleicht schon des XVII. Jhdts. ergänzt. Der ursprüngliche Text — vielleicht* genädigen herrſchaft — — *ist mit dem Rest des Blattes weggeschnitten.*

[73] *Zusatz von der Hand der Note 25 (1550/1560.)*

Bl.60b [86.] Kôuf vnd verkôuf der wibern on vogts hand.

Was kôufen vnd verkôufen frowen in vnſer ſtatt tûnd on gehâll ir vôgten, die haben nit kraft, ſy beſchâhen dann mit gunſt vnd willen der vôgten.

Bl.61a [87.] Wellicher gâlt vffnimpt, was der darumb inſeczen ſôlle.

Wellicher der vnſern zû ſiner notturft gâlt vffnimpt vnd darumb verſichrung mûs thûn, der ſol ligende gûter zû vnderpfand inſeczen, die namlichen in der vffrichtenden verſchribung beſtimmen vnd dheins wâges ſin funden, vnfunden, gewunnen vnd vngewunnen gût darin begriffen; ſôllich brief ſôllten ouch durch vnſern ſtattſchriber nit beſchriben, noch von dem ſchultheiſſen oder andern beſiglot

Bl.61b werden, dann wo die alſo vff-|gericht wurden, ſôllten kraftlos heiſſen vnd ſin.

[74][Diſer articul iſt für gut erkhent vnd lütherûng bſchechen, fürohin witers darob zehalten, vnd zu beſſerer warnug[75] menklichs ſol der alle meyending verläſen werden. Actum vor min herren rhät vnd zwôlfen den 19. Augusti 1588.][a]

Bl.62a [88.] Niemant ſol eins andern gût verſeczen oder verkoufen, noch ſin eigen gût mer dann ein mâl verſeczen oder verkoufen.

Wir haben ouch geſaczt, betrûgnus vor ze ſin, das niemant eins andern gût verſeczen oder verkoufen, noch ſin eigen gût mer dann ein mâl verſeczen oder verkoufen, es beſchâhe dann mit des erſten kôufers oder borgers gunſt vnd willen vnd das dem nâchgânden kôufer oder borger kund tân vnd in der hoptuerſchribung, ob enich[a]

Bl.62b deßhalb vffgericht, vergriffen wurde. | Wellicher wider dis faczung thâte, der ſol vns ze bûs verfallen ſin x lib. vnd damit dem betrognen allen ſchaden abtragen.

Bl.63a [89.] Geſchriben brief zû beſiglen.

Es iſt ouch vnſer faczung: was briefen in vnſer ſtatt beſchriben, die ſôllen weder durch vnſern ſchultheiſſen noch ander beſiglet werden, die parthyen vnd gezügen ſyen dann vnder ougen, gehören die brief vnd bâtten zû beſiglen. Wo aber die gezügen anderer notſachen

---

86. = S 132.
87. = S 178. [a] *Dieser Absatz fehlt in S.*
88. = S 179. [a] S einich.
89. = S 180.

[74] *Zusatz von 1588.* [75] *sic!*

halb nit möchten dă by ſin vnd aber ſchriftlichen dărczů gehăllen vnd vmb das ſigel wurden bitten, all dann möchte man mit der beſiglung verfaren. Bl.63b leer.

[90.] Zins recht. Bl.64a

Alle die ire vfftellig zins beziehen wellen, die mogen des erſten ire vnderpfand angriffen vnd, ob inen dăran abgieng, demnach irs zinſers varende pfand, vnd die vff vnſerm wochen markt vffrůffen[76] [a] vnd verkoufen, als ob ſy verrechtuertiget wären.

[91.] Von teſtamenten vnd ordnungen der letſten willen, ſo vor vnſerm lütprieſter oder ſunder caplånen <ett-> ſol[77] gemacht werden. Bl.64b

Ein yeder burger, burgerin, inwoner vnd inwonerin, die mit ſinlicher vernufft[76] ein teſtament vnd ordnung irs letſten willen begären ze machen, ſöllen von nieman gehindert werden, ſunder das tůn in bywåſen dryer erber mans perſonen, dero zům minſten zwen vnſers răts ſyen; vnd [ob][78] anders gehandelt wurd, das ſöllt kraftlos vnd vnnücz ſin. | Wäre ouch das zwey eemenſchen yedes dem andern etwas gůts zůbrächt hette, vnd eins vnder inen durch ſiner ſeel heil mit ſinem letſten willen ein ordnung ze machen vnderſtůnde, das mag es wol ăn verhindrung des andern năch măſſung ſins zůbrächten gůts vnd gůtbedunken eines ſchultheiſſen vnd răts thůn. Bl.65a

[92.] Teſtament durch ein kranken in gericht vor ſinem hus geordnet. Bl.65b

Ein yeder burger vnd burgerin oder ander, der in ſiner krankeit mit rechtem wüſſen ein ordnung begårt ze machen, dem mag man vor ſinem oder dem hus, darin er ſunſt wonet, ein gericht beſeczen, in bevogtet dă hin lăſſen kommen vnd ſin willen vnd ordnung durch ſin fürſprächen vernåmen, was dann durch in verſchaffen vnd mit vrtel geuertiget wird, das ſol kraft han.

[93.] Wånn ein burger im todbett ſine kind einem andern bevålhe, vnd der ſelb inen vbel thåt. Bl.66a

Ob ein burger in ſiner krankeit vnd dem todbett ſine kind einem andern in bevogtung vnd pflåg ze ha-|ben bevålhen vnd der ſich der ſelben kinden vnd irs gůts vnderwinden vnd demnăch vmb ſins nuczes willen inen vngetruwlich vnd vbel thůn, vnd ſich das Bl.66b

---

80. = S 181. [a] S vßrůffen.

[76] *sic!* [77] ſol *ist von ursprünglicher Hand korrigiert aus* wo, *das offenbar zum voraufgehenden* ett- *gehörte.* [78] *über der Zeile.*

redlich erfinden, der wurd ze ſtråf verfallen des erſten den ſelben kinden irs abgenomnen gůts abtrag ze thůn, demnåch ein meineyder erlofer man heiſſen vnd ſin vnd darczů an zitlichem gůt nåch vnſer bekantnus[a] geſtråft werden.

Bl.67a [94.] Vmb gelichen gålt.

Wellichem gålt gelichen wird, der iſt ſchuldig, dem licher ſin gålt vff zůgeſagte zil nåch ſinem begåren wider ze gåben oder pfand, dårus er ſin hingelichen gålt vff dem nåchſten wochen markt darnåch lôſen mog.

Bl.67b [95.] Zergålt, lidlon vnd gelichen gålt mag ein erber perſon behalten bis an x lib.

So haben wir dann geſaczt, das [ein][79] erber perſon in vnſer ſtatt irn lidlon, zergålt vnd gelichen gålt (ob ſy darumb ander gewarſame oder kundſchaft nit hat) mag by irm geſchwornen eyd behalten, doch bis an x lib. vnd nit fürer.

Bl.68a [96.] Lidlon, zins, gelichen gålt, zergålt, ein jår lang vneruordert.

Wånn lidlon ein jar lang vngeuordert ſtåt, all dann ſol er nit me als lidlon mit dem eyd behalten, ſunder ein ſchuld genåmpt werden; vnd ob dann der ſchuldner ein vnuerlümpte perſon vnd iſt ſin recht tůn, den vorderer bezalt haben oder nüczit dåvon wüſſen, all dann ſol er dem ſelben vorderer witer ze antworten nit pflichtig ſin, es wåre dånn der ſchuldner oder lidlôner nit in lands; die wil
Bl.68b aber lidlon im jar eruordert | wird, ſol er für lidlon gehalten werden. In glichem rechten ſtånd zins, gelichen gålt vnd zergålt.

[97.] Schmidlon.

Schmidlon halten wir wie andern lidlon.

[98.] Fůr lon.

Fůrlon erkånnen wir ouch für lidlon.

---

93. = S 182. [a] S erkantnus.
94. = S 183.
95. = S 184.
96. = S 185.
97. = S 186.
98. = S 187.

[79] *über der Zeile.*

[99.] Von buwen der hüſern. Bl.69a

Ein yeder, ſo in vnſer ſtatt ein hus buwen wil, ſol das mit zieglen tecken, anders ſol im nit erloubt werden.

[100.] Schwin ſtåll oder anderley ſtåll in vnſer ſtatt ze buwen. Bl.69b

Wir haben ouch, dåmit vnſer ſtatt deß fürer vor für verhût vnd deſter bas mit hüſern erbuwen werd, mit gûtem vorbetrachtem rât geſaczt, das niemant vor ſiner thür, es ſye hinden oder vornen, ſchwin ſtåll oder anderley ſtåll noch ſchüren in vnſer ſtatt buwen, vnd ob yemant ſôllich ſaczung vberfür, das der vnſer ſtatt ze ſtråf gåben ſôlle xx lib. ån gnåd, es beſchåhe dann mit vnſer vergünſtung.

Bl.70a leer.

[101.] Welcher einem vich oder anders ze koufen gibt vnd kumpt dem ſinen wider nåch. Bl.70b

Welicher einem vich oder anders ze koufen git, vff angeſaczte zil zû bezaln, vnd wird dem nåch vbel trôſt, nit zalt mogen werden, vnd kompt dem ſinen nåch vnd ergriffts in vnſer ſtatt, mag er dann ein eyd ſchweren, in ſorgen ſin, des ſinen nit zalt mogen werden, ſo ſol im das ſin widerumb oder troſtung geben werden, das er des ſinen ſicher ſye; dann ſol es by dem vorigen kouf beſtån, vnd ſol das beſchåchen, der kôufer ſye burger oder vßlåndiſch.

[102.] Dienſt, die vß dem jår louffen. Bl.71a

Wann ein dienſt, knecht oder junk*frow*,[80] einem on redlich vrſachen vß dem jår loufft, ſo ſol man inen vmb deen[81] lon gar nüczit antworten noch ſchuldig ſin. Dem entgegen, ob ein meiſter oder frow ein dienſt on redlich vrſachen im jår vrlobote, die ſôllen dem ſelben dienſt vollen lon geben.[82]

[103.] [83][Wan ein frow vor irm man abgieng, die ſatzung, wie ſy vorſtat, iſt alſo zeuerſtan. Bl.71b

Als der man ſin zûbracht gût vnd zwen teil von dem erbeßerten, erſparten, gewunnem vnd angefalnem gût als ſin eigen gût hin nimpt vnd den driten teil in ſchlyßwiß, ſich vnd ſine kind damit zeenthalten,

---

99. = S 188.
100. = S 189.
101. = S 190.

[80] *Ms.:* junck-ſeinem! [81] *sic!* [82] *Hier endet die ursprüngliche Hand.*
[83] *Bl. 71b enthält die auf Bl. 51a angerufene Stelle mit dem Verweisungszeichen* ✠ *von der Hand der Note 25 (ca. 1550/1560); vgl. Note 66.*

zů ſtand vnd ſtat zebringen, vnd aber ein andere eeliche frowen neme vnd ouch kind by der ſelben gewunne, ſo ſöllend die erſten vnd letſten kind in våterlichem vnuerordneten gůt, ſo er danen zogen hete, zů glichem teil gan, doch ſol den erſten kinden der drit teil irs můterlichen erbs vnd gůtz als ein verfangenſchaft vorus werden.

[104.] Der frowen halb, wie die erben ſol, iſt hieuor erlůtret, vnd ſo die ouch von zit geſcheiden iſt, ſo hand irs mans vordrige kind kein teil an irm verlaßnen gůt, ſonders allein ire kind von irem lip erboren.

[105.] Bede eegemecht mögend ein andern wol vs irm eignen gůt mit zimlichen gſtalten begaben vnd vermachen, doch das ſemlichs beſcheche nach form rechtens in byſin der nechſten erben, ſo man die wol haben mag.]

Bl. 72a [106.] [84][Wo ouch zwey eemenſchen mit dod von ein andern abgand, da nit eeliche kind ſind noch gemecht gethan hand, ſo ſol das, ſo noch in låben iſt, des abgeſtorbnen erb ſin vor menklichem in allem gůt, ligenden vnd farenden, das zenutzen vnd zebruchen ſin låben lang nach noturft.

[107.] Witer erluterung des artikels.

Wan die vberbliben perſon ouch von zit geſcheiden iſt, was gůtz dan witer vorhand vnd erſpart were, ſo ſoll des mans nechſt befrundten vom blůthar zwen teil vnd der frowen nechſtbefründten ein teil werden; es were dan ſach, das die frow[85] ſemlich gůt zů einem man gebracht hete, alldan ſölte harin beſchechen nach erkantnus eins ſchultheßen vnd rats.

Wan aber ſy bede zeuor by irm låben gmecht gethan hetent, darby ſölte es dan billich beliben.

Bl. 72b [108.] Ob aber ſach were, vnd die ſelb vberbliben perſon ſich widerumb vereelichte vnd eeliche kind gewunne, die ſelbingen kind ſöltent dan alles gůt, ligends vnd farends, erben vnd fürſich vnd nit mer hinderſich fallen, es werend dan gmecht vfgericht, die ſölten by irn kreften ſtan vnd beliben.

---

[84] *Bl. 72 enthält die auf Bl. 51b angerufene Stelle mit dem Verweisungszeichen* ○☞ *von der Hand der Note 25 (1550|1560); vgl. Note 68.*

[85] *Ms.* frouv!

[109.] [86]Ob aber die felb vberbliben perſon, ſo ſich wider alſo vereelichet hete, ouch von zit on eeliche kind ſchiede, ſo ſol dero perſon, mit deren es ſich anderwerts verelichet hat, vorus vnd ab ir zůbracht, erſpart, gewunnen vnd erbeßert gůt, wie vor by den erbfålen ſtat, nemen vnd darzů ein driten teil in allem gůt, ligenden vnd farendem, als ſin eigen gůt, vnd dannenthin ſinen nechſten befründten, iſts ein mann, das vberig gůt, iſts ein frow, ſo[87] wirt den ſelben frůnden nůt, dan ſy hat den driten theil vermannet, es were dan gmecht vfgericht, vnd das gůt von der frowen vnd nit von dem vorderigen man da were, aldan ſol beſchechen nach erkantnus eins ſchultheßen vnd rats.]

Bl. 73 leer

[110.] [88][Vom abzug. Bl. 74a

Es ſind vnſer burger ſit dem vberfal fry zugig gſin, die wil man aber vns die, ſo zů vns zůchend, oder den vnſern erb fallend, an andern orthen nit fry zůgig wil laßen, ſonders ir hab vnd gůt verabzůgen můßend, hand wir vnſer alt ſtat recht wider zů hand gnomen, alſo welcher von vnſer ſtat vnd der gerichten einich hab vnd gůt zůcht, der ſol vn[89] zwenzig guldin ein guldin zů abzug geben, doch mit der beſcheidenheit, wo man vns fry zugig laſe, oder wie man vns oder die zů vns zuchen wellend, an ſeben andern orthen haltet, das die ſelben von vns ouch alſo gehalten ſöllend werden.]

[90][Liechſtal gend vns keynen abzug vnd wir inen kheinen.

Die ganze graffſchaft ober vnd nider Thurgôw git vns keynen abzug vnd wir inen keynen. Iſt ernüwert mit j. Hans Heinrichen Efinger, da ſyn huffrow Barbara von Landenberg ire zween brůder j. Hans Vlrichen vnd Gabrieln geerbt hat, anno etc. 1561.

Winterthur vnd wir ſind ouch gegeneinander abzugs quit. Iſt ernuwert im 1563 jar, da Jacob Pfaw vnd ſyn ſchweſter, Claus Hůbers huffrow, iren vatter zů Winterthur geerbt hand.]

[91][Baden vnd Melligen gend kein abzug vnd wir inen ouch keinen. Bl. 74b

Die von Zug gend kein abzug vnd wir inen ouch keinen.

---

[86] *am Rande steht:* nota. [87] ſo *ist mit etwas blasserer Tinte korrigiert aus* wo.
[88] *Hand der Note 25 (1550/1560).* [89] *sic! statt* von. [90] *Zusätze von 1561 und 1563.*
[91] *Hand der Note 88.*

Was vnder vnſere paner ghört, die gend kein abzug vnd wir inen ouch keinen.

Luzern vnd Bern hand ein vertrag,[92] lutet alſo: ſo dan vmb erbfal iſt ouch vns beden ſteten inſonders beredt, were das in deweder ſtat oder gepieten iemant der vnſern dhein erbfal viele, da behebend wir die vorgenanten bed ſtet vns ſelber vor, das man ſelich[93] erbfal vordern vnd zuchen ſol nach der ſtat, lands vnd gerichten recht, da der erbfal gefallen vnd beſchehen iſt, ane alles ander berechtigen.]

[94][Schafhuſen hat vns bericht, das ſy von erbgůt den ſechsden pfennig nemind, vnd hand wir ein irer bürgeren, der ein theil von Clauſen Hůber ſeligen im 1564 jar geerbt, gehalten.

Was in der herrſchaft Rümlang ſitzt, mit denen vnd ſy mit vns haben wir abzugs halb gegeneynander wett geſchlagen.]

[95][Heinrich Lüpolt hat etwz erbgůts in der herſchaft Loufenberg zogen, welches ime on abzug veruolget; derhalben wo es ſich begebe, fürhin ſy ouch glicher gſtalt zehalten. Actum Nicolaii[96] 1578.]

Bl 75a [111.] [97][So yemand, der nit in vnſer ſtatt geſeßen iſt, yemanden in der ſtatt wonhaft wer, vmb ein erb anſprichet.

Der anſprecher ſol vor allen dingen vnſer ſtatt vmb zehen pfund vertrőſten; behaltet er ſin erpliche anſprach mit recht, ſo gat er der zehen pfunden halb lidig vs; erlege er aber vnd behielte nüt, ſo verfallt er der ſtatt zehen pfund; wellt er aber der bůß halb nit tröſten, ſol er vnclagt vßgan.]

[112.] [98] [Als dan im 1582 jar dem Lorenz Geylinger zu Keyſerſtul etwas erb guts gfallen, da hand min heren für in gſchryben, ine vn[99] abzug laßen verfaren, das aber nit gſchechen, ſunders von jedem 100 guldi 10 geben müßen. Iſt daran zdenken.]

[100][Als dan die alt Badery in die herſchaft Rötelen zogen, hand min heren vnd ſy von Rötelen abzugs halb mit ein andern weth gſchlagen.]

---

[92] *vom 20. VII. 1512* (zinſtag vor ſ. Maria Magtalena tag); *vgl. die Urk. vom 2. VI. 1563 in den RQ Aarau[2] 227 n. 148.*

[93] *sic!* [94] *Zusatz von 1564.* [95] *Zusatz von 1578.* [96] *Zusatz von ca. 1560.*

[97] *Zusatz von 1582.* [98] *sic!* [99] *Zusatz von ca. 1583.*

[100][Den 26. Maii 1584 hatt Vrich Federly vß der herſchaft Zel im Wyſenthal etwas erbs alhie von Steffan Fründt ſäligen geerbt; nun der hat ein brief vom oberamptman Zel, ein fürgeſchrybt gebracht des inhalts, dz ſy jeder man fry zügig laßend, vnd ſo min heren ine ouch alſo haltend, werd ſy in glichem gegen vnſern halten. Vff das iſt er fryzügig glaßen.]

[113.] [101][Als man nach vilualtiger erfarenheit vnd vilerley vâl in den erb ſachen nach der ſtatt recht zeſprâchen vil ânderung ſehen vnd thun mûßen, darumb der ſtatt erbrecht einer lütherung bedôrfen, ſo hand wir ſchultheiß, rat, zwôlf vnd ganze gemeynd nach beſtem vnſerm vermôgen, ſouil wir biß vff diß zit erlârnet, vnſer ſtatt erbrecht einhelligklich erlütert vnd fürthin dem nach gericht zewerden erkânt vnd vff vns genommen vnd allen vnſern nachkommen alhie luter fürſchriben laßen. Das iſt beſchehen in dem offenen meyengeding im jar Criſti gepurt gezellet tuſent fünfhundert fünfzig vnd ſechſy. Bl. 75b

a) Von der morgengaab deß erſten.

Die morgengab mag nit bezogen werden, wann ſchulden vorhanden ſind, die beede eegemâcht gemacht hand, biß das die ſchulden bezalt ſind. So aber das wyb dieſelben ſchulden nit hette helfen machen, ſol iro ir morgengab vor den ſchuldneren[a] werden, doch die nit meer ſyn dann zehen pfund. Hette aber ein eegemecht dem anderen eyn ſunderbare vnd | <vnd> meerere morgengab geordnet, Bl. 76a vnd zur zit deß vals ûberig gût vorhanden were, daruß die wol môcht vßgericht werden, ſol die morgengab chraft haben, doch das die ſich nit wyther ſtrecke, dann von eynem yeden hundert gulden gûts, ſo verlaſſen were, fünf pfund[b] vnd nach den zehen pfunden morgengab.

b) So zwei eementſchen zûſamen kômend one eeberednuſſen, ſol es im val nach der ſtatt recht vnd ſatzung gehalten werden.

Dem iſt alſo.

1. Wenn dieſelben zwey eementſchen keyne khind byeynander über kommen oder ire kind überlâpt hettind, alſo das ſy weder kind

---

113 lit. a = S 99. [a] S ſchuldnorderen.

[b] S drithhalben guldi vnd noch den fünf guldi gmeiner morgengab.

[100] *Zusatz von 1584.* [101] *Satzung von 1556.*

noch kinds kind verlyeſſind, ſo iſt das, ſo in lâben beliben, deß abgangnen rechter vnd nechſter erb.

2. So aber daſſelbig überbeliben eegemâcht ſich anderwârt wurde vereelichen, es were in die dritt oder meer eeen, vnd doch zů leſt abgieng, das es keyne kind verließ, dann ſol es nach beeder diſer eegemâchten abgang widerumb hinder ſich vallen der geſtalt, das namlich allweg zween theil in deß mannes vnd der dritt theil in der frowen früntſchaft gehôren ſol, es funde ſich dann, das das halb gůt oder darüber von der frowen da were, dann ſol es in beed früntſchaften glych, namlich yede halb, vallen.

3. Wann aber die uberbeliben vnd anderwârt vereelichete perſon eeliche[d] kind überkem, ſo vallt das gůt den kinden vnd nit meer hinderſich.

Bl. 76 b 4. Vnd wenn alſo khind vorhanden ſind, es were in der erſten oder nachganden vereelichung als vorſtat, vnd eyntwâders eegemâcht vor dem andern mit tod, vnd namlich das wyb vor dem man, abgieng, ſo erbt vnd nymbt der mann ſyn zůpracht gůt voruß vnd vß der frowen zůgeprachtem, darzů vß dem gůt, das ſy beede byeynanderen gewunnen, ererbt oder erſpart hettind, oder wie das an ſy khommen were, zween theil für eygen, der dritt theil aber der ſelben frowen gůt iſt den khinden verfangen von irer můter har, wellichen dritten theyl ſampt der můter morgengaab ſy nach deß vatters abgang zeerben hand, obſchon der vatter ſich wither vereelichet gehebt hette vnd andere khind überkhommen. Alſo ſol es ouch mit der anderen frowen vnd den anderen khinden gehalten werden.

5. Wenn aber yeder zyt im val, es ſye deß mans oder wybs halb eyn theylung oder vßlegung deß gůts als vor vnd nach ſtat zethůnd, vnd ſich dar in fyndt, das ſy beede der maſſen hus gehalten, das ſy verthan vnd das ſich das gůt gemyndert hette, vnd doch von beeden gůt da gſyn wer, da ſol dann im abgang nach geſtalt deß erbnemens gerechnet werden, namlich dem man zween, der frowen ein theil damit zebezaln.

Bl. 77 a 6. Hinwider ſo der man vor der frowen abgat vnd eeliche khind von iro erporen verlaßt, ſo ſol die frow nemmen ir morgengab, wie vor gelütert iſt, darzů all ir zůpracht gůt vnd von deß mannes gůt

---

M3 lit. b Zif. 1–3, 15 Abs. 1, und 13 = S 100. c S *fügt ein:* oder verenderte.
d *fehlt in S.*

vnd dem, das ſy beede by eynander gewunnen, erſpart, erbeſſert, ererbt oder wie das were, das ſy es überkhommen hettind, eynen dritten theil für eygen vnd die zween theil in ſchlyffes wys ir lebenlang ze nutzen; dieſelben zween theil ſond den kinden verfangen ſyn; daruß vnd ouch vß irem gůt ſol ſy die khind erziehen vnd, ſo die erwachſen ſind, zů ſtand, ſtaat vnd eeren bringen, vnd daſſelb ſol vß der verfangenſchaft beſchehen, doch das mit vnd nach erkantnuß eynes ſchultheiſſen vnd rats, die fürſehen vnd verhůten ſollend, das das wyb oder der mann nit můß hinweg geben, das ime mangel zůſtan werd, ouch nit das es gegen den kinden zů hebig vnd hert ſyn wellt.

7. Die verfangenſchaft oder der ſchlyß ſol alſo gefrygt ſyn, das weder der man noch das wyb die verthůn ſollend mögen, ſunder ſol den kinden warten vnd belyben, doch mit vnderſcheid, als wann die ſo cleinfug were, das das überbeliben nit möchte zimliche naarung gehaben, ſol im eyn ſchultheiß vnd rat beſtymmen vnd erlouben, daruß nach pilligkheit zebrůchen.

8. [102]So aber beede, der man vnd das wyb, mit tod abgiengend vnd kynd verließend vnd dieſelben kind ouch on eelich lyberben abgiengend, ſol[103] fallt in irem verlaßenen gůt deß manns nechſten fründen zween vnd der frowen fründen ein dritteyl, es wer dann das halb gůt von der frowen, da ſol es halb vnd halb glich vallen, wie oben im andern artickel ouch ſtat.

9. So aber der maſſen gůt vorhanden gſyn wer, das es ſich mit Bl. 77b ſynem theil gůts vnd der nutzung vom ſchlyß wol hette mögen zimlich betragen vnd doch ſo koſtlich oder liederlich gſin oder wer, das es verthåte, ſol im nit wyther dann ein wuchen fünf ſchilling vß der veruangenſchaft zeuerthůn erloupt ſyn; doch ſol das erb der verfangenſchaft nit wyther verſtanden werden dann vff khind vnd kinds khind; wenn ouch eynem oder eyner erloupt wirt, vff die verfangenſchaft zeentleenen, vnd die kind dar uf lichen weltind, ſol es inen vor yederman gegönnt ſyn.

10. So aber das wyb ſich anderwårt veråndert oder vereelichet vnd gewinnet andere vnd meer khind vnd gat alſo mit tod ab, ſo erbend die erſten kind die zween theil, ſo als vorſtat von irem vatter

---

[102] *Das folgende ist ein etwas späterer Zusatz, wenn auch von gleicher Hand, kenntlich an der blassern Tinte.* [103] *sic!*

verfangen ſynd gſyn; aber in irem gůt vnd in irem dritten theil erbend alle ires lybs geporne kind miteynander glych.

Bl. 78a 11. Wenn ouch alle khind glych erbend vnd gůt vorhanden iſt, das eynen namen hat, ſol den ſünen, ſo da werend, eyn zimlicher vortheil nach gelegenheit deß gůts durch einen ſchultheßen vnd rat vßgeſprochen, wo ſy deß nit gůtlich môchtind eyns werden.

12. So aber das wyb in der nachganden ee kheyne khind uberkhåm vnd vor dem man ſturbe, ſo erbend ire vordrige kind ires vatters gůt vnd von irem als der můter dritten theil vnd zůgeprachten gůt, das iro vff abgang ires vordrigen manns vß gelegt was, den halben theyl, den andern halben theil erbt ir man, der ſy überlåpt hat, vnd vallt daſſelb gůt dann ſynen khinden oder nechſten fründen vnd nit meer wider hinderſich, es wer dann by ir beeder låben etwas dar für in eethådingen oder gemåchten geordnet.

Bl. 78b 13. Wenn aber die frow vorhin[e] in eyner ee kind gehan, da ſy von dem ſelben vorhin gehebten mann gar nüt, weder eygens noch ſchlyß, hette, vnd aber bym nachganden mann gůt überkhåm, gewunne, ererbte oder das der man zů iro prâchte, doch keine khind gewunnind, vnd ſy denſelben man überlåpte, ſo ſol nach irem abgang das alles[f] halb deß mannes fründen werden vnd alſo fürvß in die dritt vnd viert ee; ſo aber in ſolichem val der man die frowen überlåpte, ſol nach deſſelben abgang ſynen kinden werden zween theil vnd der frowen fründen eyn dritt theil.

14. So aber das wyb eynen, den andern, dritten oder vierten etc. man nem vnd by keynem kind überkhåm, ſol nach irem abgang eyn drittheil iren fründen vnd zwen theil aller irer mannen fründen werden, es wer dann ſach, das das gut wie obſtat ven[104] dem wyb da wer, dann ſol es halb vnd halb vallen. Wenn man aber der mannen fründſchaft die zween theil vßleggen wirt, ſol es vnder yedes manns fründen gemarchzalet vnd inen werden nach dem, ſo man wüſſen mag, von wellichen ye vil oder wenig gůts da iſt.

Bl. 79a 15. Es ſol ouch mit flyß vnd ernſt ob dem gehalten werden: ſo der man oder das wyb abgangen iſt vnd über etliche zyt das lebend beliben ſich anderwårt vereelichen wurd, es habe khind oder

---

35 **113** lit. b Zif. 1—3, 15 Abs. 1, und 13 = S 100. e S *fügt ein:* by einem man.
f S das gůth alles halb iren kinden vnd halb des mans fründen — —

[104] *sic!*

nit, das es, vor vnd ee es mit dem andern eegemächt zů kilchen gange vnd <vnd> ſich zů hus ſetze, das gůt, ſo vorhanden, ſol laßen erduren, rechnen vnd yedem, was ime nach lut vorgeſchribner ſatzung vnd ſtattrechtens gehört, vßleggen. Tåt eyns das nit[s] vnd ſatzte ſich darüber mit dem andern eegemächt ze hus, ſo ſol es den halben theil ſyner erbgerechtigkheit verloren han vnd nütdeſtminder die kind, ſo vorhanden, beuogtet vnd, ſo ſchon keine kind werend, das gůt vorgemelt gerechnet vnd geſchetzt werden, damit nachgands yederman wuſſen mög, was ime nach diſer ſtatt recht gehören oder was ein yeder vorderen ſolle.

[105][Iſt erkhent: wan ſich ein ſöliche vberſechung zůtrůge, das dem nach das verfallen vnd verwürkt gůt ſölle dahin fallen denen, ſo das gůt mit ein andern theylt vnd geerbt hand, ſo nit kind vorhanden.]

16. [106][Es iſt ouch in eynem meyengeding deß xv^{c} lx viij jars von Bl. 80b minen herrn beeden råten vnd gemeynen burgern vnd einer ganzen gemeynd einhelligclich geraten, abgeredt, angenommen vnd beſchloßen: ſo zwey eementſchen, die hie hußhaltend, kind by eynander überkomend, vnd dieſelben kind erwachſend, das ſy ouch vereelichet werdend, vnd überkhomind die ſelben vereelichte kind ouch eeliche kinder, vnd dann deren erſten eegemechten kinden eyns mit tod abgieng, eedann ſin vatter oder můter mit tod abgangen wer, alſo das ſy den erbual ires vatter vnd můter erb gůts nit erlåpt hettind, ſo ſond dann der jüngern eegemechten kind an ires vatter oder můter ſtatt irn großuatter vnd großmůter erben in aller geſtalt, als wenn ir vatter oder můter ires vatters vnd můter erb, tod vnd abgang ſelber erlåpt hettind, vnd ſollend die jüngern kind irs vatters oder můter abgang in ires großuatters vnd großmůter gůt nit entgålten.]

---

[s] lit. b Zif. 1—3, 15 Abs. 1, und 13 = S 100. [s] S *fügt ein*: one erloutnus eines ſchultheyßen vnd rhats.

[105] *Zusatz von etwas späterer Hand, wieder ausgestrichen.*

[106] *Diese auf Bl. 80b stehende Stelle ist hierhergewiesen; auf fol. 79a ist bemerkt:* keer vmb zů diſem zeichen zwey bletter (*Verweisungszeichen*). *Das Zeichen steht auch auf Bl. 80b.*

Bl. 79a c) Wyther iſt zůwůßen vmb kôuf vnd verkôuf, die ein man, der eyn eefrowen hat, thůt, was die ſelb ſin efrow dar in ze reden haben vnd wie ſy das wânden oder weren oder wie einer ein kouf ziehen mag.

Bl. 79b 1. Vnd erſtlich, ſo ein man eyn ligend gůt kouft vnd das vß ſynem eygenen gůt, vndargeſtreckt[h] ſyner frowen eygenen gůts, zebezalen vermag, ſol die frow den kouf nit zewânden haben; můßte aber die frow ir eygen gůt ouch an bezalung deß koufs ſtrecken vnd deßhalb iro zůwider wer, mag ſy fünf ſchilling hlr. in den rat leggen, vnd dann ſol der kouf nüt ſyn.

2. Hette aber eyn man ein ligend gůt oder eygen vnd[i] erb verkouft, das von ſyner eefrowen da were, oder das ſy eyn namhaft ſumm ires gůts daran verwândt vnd bezalt hette, wenn ſy dann in gegenwürtigkheit ires eemans vor geſâſſnem rat den verkouf verſpricht[k] vnd nit wil gan laßen, ſol der verkouf nit chraft haben.

Bl. 80a 3. Es ſol ouch keyn kouf oder verkouf vmb ligende gůter, hüſer, matten, eygen, erb vnd was der glichen were, chraft han, es habind dann nach beſchechnem kouf beede, der kôufer vnd verkôüfer, ſich darüber ein nacht beſchlafen vnd morndes eynander den kouf noch ein mal zůgeſagt; wâderen[l] es dann morndes geruwen, ſo iſt der kouf nüt. [107][Beſunders wenn ſolich kôüf etwan bym wyn, in vrten, nachtmôleren beſchehen werend.[m]

4. [108]Wenn aber ein kouf vmb ſolliche gůter beſynntlich beſchicht, da beed theil einander tag vnd ſtund anſetzend, darumb zemmen kômend vnd lüt zů inen nemmend, den kouf ſol dann dwâderer theil macht[n] abzuſchlahen, ſunder chraft haben, es falle dann in künftiger zit etwas anders in, daran man yetz nit geſynnot hett.]

---

113 lit c und d = S 133. h S vnd on geſtreckt. i vnd *fehlt in S.* k S *ursprünglich* verſpricht, *dann wurde* ſpricht *getilgt und durch* ſpert *ersetzt.*

l S were es dan morndes einen gruwen.

m S *fügt weiter bei:* welchen aber alſo einen kauf vflagt, der ſoll zächen pfund bůß verfallen ſyn.

n S nit macht han.

[107] *Zusatz von wenig späterer Hand.*

[108] *Dieser Zusatz, von der Hand der Note 107, steht zwar auf Bl. 79b, ist aber durch Verweisungszeichen hierher gewiesen.*

d) Vom zug.[o]

Wann ſolíche ligende gůter,[p] wie die nechſt uorgemelt ſind, verkouft werdend, da ein burger oder burgerin, jung oder alt, in der ſtatt werend, deren vordern vnd eltern, die vom plůt ire verwandten gſin, diſelben[109] gůter geweſen vnd von iren handen har noch nit in die dritt hand khommen werend, denſelben kouf oder daſſelbig gůt ſöllend die vom plůt als vorſtat vmb den kouf ſchilling,[q] als der geben iſt, dem köufer anhalten[r] vnd ziehen mögen.][110]

[114.] [111][Von burgern oder hinderſäßen. Bl.81a

Anno 1587 in byſin miner herren rhät vnd zwölfen iſt mit einhäligem rhat erkhent vnd abgraten, das ſy, min herren, kein hinderſeß nit mer wölend in ir ſtatt vff noch annemmen, ſunders ſöllend die jhenigen, ſo deſſen begerend, eintweders hingwiſen oder aber zum burger angentz angnomen werden.]

[115.] [112][Vff den 19. Auguſti 1588 habend min herren ſchultheiß, rhät vnd zwölf dero, ſo vergantet werdent, volgend inſechen vnd ordnung gethan vnd gmachet, inſunderheyt wie einer dem andern mit ſiner ſchuld vnd anſprach vor gan ſölle. Bl.81b

Für das erſt, wan vff ein burger 3 potte gethan werdent, es bſcheche glich heymlich oder offentlich, ſo ſöllend vß gheyß eines ſchultheyßen vnd rhats die gantmeyſter ſampt dem ſtattſchryber in deſſelbigen huß gan vnd alle ding vffſchryben.

Wan aber in ſölichem vffſchryben jemants demſelbigen burger heymlich hulfe etwas verſchlachen oder vßtragen, vnd ſo das khundbar, ſol derſelbig vßtrager zwifach ſouyl darthun vnd zebezalen ſchuldig ſin, als das verſchlagen werth gſin, vnd nüt deſt minder darüber miner herren ſtraf erwarten ſin.

Zum andern, wie die potte vff einen than werdent, alſo ſollend ſy ein andern nachgan vnd zalt werden; ob aber einer oder mer, frömbd oder heymſch vff einen nit potte thun wöltend oder than

---

113 lit. c und d = S 133. o *Die Rubrik fehlt in S.* p S *fügt hier ein:* vom zug.
q S *fügt ein:* (in dem jar vnd einem tag, als die vertigung ergangen).
r S abhalten.

[109] *sic!* [110] *Hier endet die Satzung von 1556 (Note 101).* [111] *Zusatz von 1587.*
[112] *Zusatz von 1588.*

hettend, der vnd die ſelbigen ſöllend (byß das die, ſo potte than, vnd zalt worden ſind) ſtill ſtan vnd warten.

Zum dryten iſt mermaln gſpan entſtanden, der halben die potte vff ein than vnd aber nit mögen zalt werden, ſöltend als dan von iren rechten khommen ſin, alſo iſt ſelbiger articul kraftloß vnd alſo fürhin zehalten erkhent, das, ob wol glich ſchon einer potte vff einen than vnd nüt deſt minder nit mögen zalt werden, das der darumb nit von ſinen rechten kommen ſin ſölle, ſunders, ſo lang er wartet, hat er nüt deſt minder ſin ſum zuordern. Wan aber einer, ſo potte than vnd denocht nit möchte zalt werden, vnſer gn: herren mandat am ſelbigen begerte zeerſtatten, der ſol alldan von ſiner anſprach vnd rechten khommen ſin.

Bl. 82a [116.] Jetz volgt, wie einer vff den andern gon vnd zalt werden ſölle.

Erſtlich min herren zu handen der ſtatt;
Zum andern, die verſchrybne vnd gſiglete zinßbrief hand;
Zum dryten der huß zinß von einem jar har allein reichend;
Zum vierten lidlon, eſige ſpiß vnd der glichen;
Zum fünften das glichen gelt.]

Bl. 82b [117.] [Den 4. Julii 1615 hand ſich min herren rhät vnd zwölf der burgrechten halber entſchloßen, darob mit ernſt ſoll gehalten werden wie uolget.

Erſtlichen das man fürthin nit mehr dan einiſt zum jar als den erſten tag Meyens, annemmen ſölle, vnd wer hie zwüſchen darumb anhaltet, der ſoll abgwiſen werden.

So danne wan einer zunn[114] burger angnommen wirt, der ſoll das burgrecht zalen wie nachſtat:

Namlichen einer vnder vnſer ſtatt baner 1 guldi;
Vß miner g: herren vnd obern land vnd gepiet lxxv guldi;
Vß der eydgnoßſchaft j° guldi;
Vßerthalb der eydgnoßſchaft j° l guldi.

Vnd ſoll ouch einer angnommener burger ein achtlödigen ſilbernen bächer der gſelſchaft vberantworten vnd zuhanden ſtellen.]

---

[114] *Zusatz von 1615.* [114] *sic!*

[118.] [115][Den 22. Maii anno 1593 hand ſich myn herren rhät vnd zwölf der burgrechten halber entſchloßen, darob ouch mit ernſt Bl. 83a zu jederzyt ſol gehalten werden, vnd dem iſt wie volget:

Erſtlichen das man fürhyn nit mher als zwürig im jar, namlichen vff beide ſanct Johans tag, als im ſummer vnd z'wiennëchten, annemmen ſölle, vnd wär hiezwüſchen darumb anhalten wurde, nit angnomen, ſonders abgwyſen ſol werden.

So denne, wann eyner zum burger angnomen, der ſol das burgrëcht zalen wie nachſtat:

Namlichen eyner vnder vnſer ſtatt baner xvj guldi;[116]
Vß myner gn: herren vnd oberen land vnd pieth xviij guldi;[116]
Vß der eydgnoßſchaft xxij guldi;[116]
Vßerthalb der eydgnoßſchaft xxx guldi.[116]

Wär ouch ſach, das einicher burger ſich vßthalben der ſtatt verheürathet, deßen wyb ſol halb ſouil für ir burgrëcht bezalen, als hieuor von jedem ort, da ſy möchte pürtig ſyn, vermeldet iſt.]

Druck der Strafsatzungen (3–52) in der Zeitschrift f. schweiz. Strafrecht VIII 223 bis 235 (1895).

90. Spruch von Schultheiß und Rat zu Bern zwischen der Stadt Brugg und der Herrſchaft Schenkenberg wegen der Reiszüge mit der Stadt Brugg; die Herrschaft Schenkenberg hatte sich geweigert, mit der Stadt zu ziehen, wann diese ihr Zeichen zu Hause lasse, wurde aber abgewiesen und verhalten, mit der Stadt auch in diesem Fall zu reisen, ihr namentlich auch zum Schutz zuzuziehen und ihrem Hauptmann und Rottmeister zu schwören. 1513, 18. V. (pfingſtmittwuchen).

Original: Perg. 41 : 27,3 cm im StABr.: Urk. I 40. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.
Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs U 618 f im Staatsarchiv Bern.

---

[115] *Zusatz von 1593.*

[116] *eine etwas spätere Hand — kenntlich an der blassern Tinte — erhöhte durch Beifügung von* xx *zu jedem Ansatz die letztern je um 20 Gl. Die Hand des Zusatzes der Note 113 (1615) schrieb schließlich noch die Ansätze von 1615 hin: 50, 75, 100 und 150 Gl.*

91. Bestätigung der Freiheiten und Rechte der Stadt.*

1513, 14. X.

Wir der ſchulthes vnd rat zů Bern tůnd kund mit diſerm brief, das hůt ſiner dat vor vns ſind erſchinen | der erſamen vnſer lieben getruwen ſchultheſſen vnd rat zů Brugg erber botten vnd haben vns zů | erkennen geben, wie in verrůckter jaren den ſelben den vnſern von Brugg ir fryheit, ſtattrecht | vnd ander gewarſame zůnerlurſt vnd abgang komen, dadurch ſy bewegt ſyen, vns anzůrůffen, | inen ſöllich ir fryheit, brief vnd ſtattrecht zů beſtåtigen, bekreftigen vnd vernůwern. | Vnd als wir ſöllich der vnſern von Brugg bitt zimlich geachtet, ouch ir getruwen gůten dienſt vns allzit bewiſen bedacht, haben wir harzů gewilligot vnd den ſelben von Brugg die obbemeldten | ir fryheit, ſtattrecht, brief vnd ſigel inen von vns vnd vnſern vordern geben, beſtåtigot, | bekreftiget vnd ſi daby vngeſchwecht laſſen beliben, wellen ſi ouch hieby, als ſich gebůrt, ſchirmen | vnd hanthaben in kraft dis briefs, den wir des zů vrkund vnder vnſerm anhangenden ſigel | verwart vffgericht vnd den genanten von Brugg haben geben laſſen vff fritag vor ſant | Gallen tag nach der geburt Criſti gezelt fůnfzechenhundert vnd drizechen jar.

Original: Perg. 30,7 : 20,5 cm im Stadtarchiv Brugg: Urk. c 8. Das Berner Sekretſiegel (mit verkehrtem S) eingehängt (grünes Wachs).
Konzept: Teutſch Spruchbuch des obern Gewölbs W 94 im Staatsarchiv Bern.
Abſchriften: RB VI 344b; Brugg-Buch A 467 und Brugg-Buch C.

92. Schweſter empfächung.

1517—1520.

Ein ſchweſter ſol dheynem burger noch burgerin, die iro in krankheiten bedörfen, verſagen, ſonder by inen tag vnd nacht zebeliben vnd ſy nach göttlicher vnd criſtenlicher ordnung mit allem fliß ermanen, vnd geben wir iren von der ſtatt feckel jedes jars zwei pfund an irn huszins, die kilchenpfleger gend ir von eyner jetlichen ganzen ſpend ſechs brot vnd von eyner halben drů brot, vnd ein jeder, dem ſy in krankheiten wartet vnd pflegt, ſol ir geben zimlich eſſen vnd trinken, darzů tag vnd nacht ij ß. Si ſol ouch

* Vgl. die Einleitung zu n. 89.

von nieman dhein teſtament noch vergabung vordren, ſonders ſich deß gar nůtzit beladen.

StABr.: RB III 249a.

93. Spruch zwischen Lenzburg und Brugg wegen der Rangfolge in Heerfahrten.

1518, 1. VIII.

Wir der schulthes der klein vnd groß rat genampt die burger zů Bern tůnd kund mit diſerm brief, alsdann spån vnd zweyung ſind erwachſen zwůſchen den | erſamen vnſern lieben getruwen schulthesen råt vnd einer gemeind zů Lånczburg an einem vnd den erſamen vnſern lieben getruwen schulthesen råt vnd | einer gemeind zů Brugg zů sampt den herſchaftlůten von Schenkenberg vnd des ampts im Eygen dem andern teil, deßhalb das die jeczbemelten von Lånczburg meinten, das | si in vnſern reißzůgen mit iren zeichen den genampten den vnſern von Brugg vorgan vnd darzů ouch, so si von vns eruordert wurden, iren gang, stand vnd sicz glicher | geſtalt ſôlten haben, als ouch sôlliche vornacher gebrucht vnd darumb zů vnderrichtung der warheit etlich kundſchaften vffzůnåmen wåren nachgelaſſen worden, die si be-|gårten zů hôren vnd by dero sag vnd lůtrung zů beliben, dann sunſt wo sôllichs nit beſchåchen vnd si alſo hinderſich geſtelt, wurde inen schmåchlich vnd si darfůr ge-|achtot, vß dero verſchulden daſſelb wåre ergangen. Vnd aber darwider die geſandten von Brugg mit byſtand der herſchaftlůt von Schånkenberg vnd dem ampt im | Eygen fůrwandten, wie si dann an vns alſo wåren komen, das si jewålten iren gang, stand vnd sicz vor den vnſern von Lånczburg vnd glich vff die vnſern von Arow | gehept, den selben bruch si ouch fůr vnd fůr behalten, damit inen niemand dehein hindrung noch intrag gethan, byß zůleſt, als wir mit den vnſern gan Diſion syen gezogen, | haben die genampten von Lånczburg vnderſtanden, si hinderſich zů trucken, dann das vnſer houptman vnd ander vnſer råt die sach im beſten vndertragen, vnd diewil | darzů die vnſern von Zofingen vnd Arow gůt wůſſen mogen haben, wie si die von Brugg vor oder nach syen gangen vnd geſtanden, begårten si die selben zů-|hôren, vnd daby ouch die ordnung an vnſerm rathuß vnd in vnſer rat stuben aller vnſer stett vnd land, wie die einandern nachgan ſôllen, angezôugt;

deßge-|lichen das si die genampten von Brugg vor den vnſern von Lånczburg zů vnſern handen komen ſyen, zůbedånken, vnd das si nit hofften, sich gegen vns in einichen | wåg verwurkt, damit si das, so si mit eren hargebracht, verloren ſolten haben, vnd si deßhalb by altem bruch, harkomen vnd vnſer altvordern ordnung vngeſwecht | beliben zů laſſen, wie dann sôllichs von beiden teilen mit vil mer worten vnd inzůgen gebrucht vnd hie zů melden nit not iſt, das wir alles der notturft nach | zů sampt iren kundſchaften, perſonlich vnd schriftlich dargeſtelt, verſtanden; vnd haben daruff vß gůter bewegnůß vnd betrachtung vnd mit einhallem rat | geordnot, angeſåchen vnd beſloſſen, das die vnſern von Brugg mit irem zeichen, so si das zů våld vnd in vnſern nôten vnd reiſen fůren vnd bruchen, den obbemelten | von Lånczburg vorgan vnd deßhalb iren gang glich vff die vnſern von Arow haben vnd sunſt ouch, so wir die vnſern von statt vnd land zůsamen berůffen, | aldann irs stands vnd ſiczes halb ouch alſo gehalten vnd deßhalb der ordnung durch vnſer altvordern an vnſerm rathus, wie die vnſern von statt vnd land einandern | nachgeſtelt ſind, nůtzit abbrochen ſôlle werden, dann wir ouch die genampten die vnſern von Brugg, ouch ir zůgehôrigen daby wôllen laſſen beliben vnd, als sich | geburt, ſchirmen vnd hanthaben in kraft diß briefs, den wir deß zů vrkůnd mit vnſerm anhangendem sigel verwart vnd den vilgenampten den vnſern von | Brugg haben laſſen geben. Beſchåchen vff ſuntag vincula Petri in dem jar als man zalt nach xpus vnſers herren geburt tuſend fünfhundert vnd acht | zechen jar.

Original: Perg. 54,4 : 30,6 cm (incl. 6,1 cm Falz) im StABr.: Urk. I 14. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.
Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs Y 184—186 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: RB V 90a—91a, VI 345b—346a. Vgl. dazu RB III 389a.

94. Polizeiverordnung.

Um 1520.

Zů wůſſen, das ſich ein ſchulthes vnd råt vereinbårt haben, abzeſtellen etlich vnordnungen, ſo dann nåchts vnd tags in den wirts- vnd ſuff hůſern mit allerleyg vnformlichen geſtalten da hår ergangen vnd gebrucht ſind, namlich vnd am erſten ſo ſol hinfur an den vier heiligen hochzyten namlichen wienacht, oſtern, pfinſten noch an aller

helgen tag, deßglichen an vnſer lieben frôwen tagen im jâr vallend kein ſpyl mer beſchâchen, weliche ſpyl joch das wârend, ſunder ſich aller ſpylen der tagen ganz entzichen vnd zerûwigen, by einem pfund ze bûff tägs, vnd nächts zwôyg pfund.

So ſol hinfûr niemand mer an dheinem bannen virâbend, ſo man die veſperglogen anzûcht, mer ſylen,[1] ſunder geſtrax vffhôren aller ſpylen by einem pfund zebûß tags vnd nächts zwôyg pfund.

Es ſol öch in diſer ſtatt mit keinen würflen niemand ſpylen anders dann vff der herrn ſtuben, vßgeſetzt brâtt ſpyl, es wurd im dann erlôbt, by einem pfund tags vnd nachts zwôy pfund.

Aber gemeinlich vm ein zimlich gelt mag man ſuß vſſwendig der rât ſtuben wol brett ſpylen vnd karten, es wurd dann kunftig wyter verbotten vnd abgeſtelt.

Kein wirt ſol öch nit lenger win gâben bys zû der zechend ſtund in der nacht.

Kein wirt ſol öch nächts noch tags kein vnordenlich ſingen noch ſchryen, gelôyff, jagen oder ander vnfûr in ſim huß oder daruß zetûnd vff der gaſſen nit verhengen[2] noch nit vertragen noch beſchâchen laſſen in kein weg by einem pfund bûß; wenn er aber ſôlichs werte, vnd welicher dann ſôlichs nit vermiden oder des abſtân wôlte, ſo ſol der tâter geſträft werden vnd der wirt ledig ſin.

Welicher aber tags vnd beſunder nachts keinerleyg vnfûr vff der gaſſen oder in hûſern verbrechte, es wâre mit geſchreyg, gelôyff, kefflen, karren, vaß oder anders in die wâg vnd ſtraſſen zû legen oder zetûnd oder was vnzimlichs dheiner verbrecht, das vnrûwen, ſchaden vnd ſchrecken bringen, damit niemand wuſſen, was hievon entſpringen môcht, den vnd die wil man ſträfen nâch irem handel nâch erkantnuff eins ſchulthes vnd râts, es ſyg an ſim lib oder gût, des ſol ſich mengklich wüſſen zeuerhûten.

Welcher öch nachts oder tags jemand ſchaden zûfügte, der ſol im den abtragen vnd der ſträf damit von einem ſchulthes vnd rat erwârten nach ir bekanntnuff.

Kein wirt ſol dheinen burger noch inwoner vor der mâff an heiligen virtagen eſſen noch trinken geben, ſy wôlten dann von der ſtätt wandlen.

---

[1] *sic!* [2] *korrigiert aus* vertragen.

Welicher ŏch ſölich zerung im wirtshus tåt an redlich vrſach, der ſol zebûß geben zechen ſchilling ăn gnăd.

Vnd wâr ſölicher myſſhandleren innen wirt, der ſol die melden by ſim eyd vnd ein frôw by eim pfund zebûff, weliche das verſwig.

[a][So dan witer hand mine herren oft verpoten, niemant nůzit ob dem brunen zů weſchen, es ſige, was da welle, ouch nůzit vnſubers darin zůſtoßen oder ſchwenken, ſemlichem dan nit gelept werde, darumb ſo verpieten ſy das abers mals vnd wend, das ſemlichs gehalten werd, wo man aber feche, das etwar vngehorſam wurd erfunden vnd das nit hielte, den ſelben wend ſy ſtrafen, ſo dick das geſchicht, vmb vj h., es ſige man oder frow, meiſter oder dienſt, jung oder alt, darnach mag ſich ein jeder wůßen zůhalten vnd den ſinen das verpieten vnd ſagen, dan es wirt inen kurzlich nit nachgelaßen, darnach wůß ſich menklich zů richten.]

StABr.: Maienrotel II 218a—219a.

95. Bestätigung der Freiheiten und Rechte der Stadt.

1527, 14. I.

Wir ſchultheis klein vnd gros rhåt, so man nempt die zweyhundert der burgern der statt Bern thůnd kund mengk-|lichem mit diſem brief, das hüttigs datümbs für vns kommen ſind der erſamen vnſerer lieben getruwen schultheis | kleinen vnd groſſen rhatz zů Brugk erber botten vnd vns mit demůtiger hochgevlyſſener pitt angekert, inen ir | fryheit stattrecht vnd alt harkommen lut irer brief sigeln vnd gewarſamme zebeſtåtigen, bekreftigen vnd ernuwern in-|halt anderer vnſerer vnd vnſerer vordern ſchriftlich beſtåtigung. So wir nun ir pitt nit vnzimlich erachtet vnd ir | getruwen dienſt, so sy vnd ir vordern gegen vns vnſern vorvarend[1] thåtlich vnd geneigs[1] willens bewyſen, ermeſſen | vnd in gnaden zebedenken nit vmbillich fürgenomen, haben wir harzů gunſtlichen verwilligot, vngezwyfelter zůuerſicht, | sy werdint vns vnd vnſern nachkomen lut ir verſchrybung, die wir hinder vns vnd sy ein vidimus haben (wie sy | an vns kommen) gehorſam vnd gewertig ſin, vnd alſo ir fryheit, stattrecht, brief vnd sigel, inen von vns vnd vn-|ſern vordern geben,

[a] *Zusatz von der Hand des Stadtschreibers Sigmund Fry.*

[1] *sic!*

beſtâtigot vnd bekreftigot, wellen sy ouch daby vngeſchwecht beliben laſſen, hieby, als ſich gepürt, | ſchützen ſchirmen vnd haben. In kraft diß briefs, den wir des zů vrkund vnd veſtem beſtand mit vn-|ſerm anhangenden secret insigel verwart vnd inen bemelten den vnſern von Brugk geben haben vff mentag | den vierzechenden tag Jenners nach der geburt Chriſti vnſers heilands gezalt thuſent funfhundert zwentzigk | vnd siben jar.

Original: Perg. 48 : 26,8 cm (incl. 7,5 cm Falz) im Stadtarchiv Brugg: Urk. c 28. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt, etwas beschädigt (grünes Wachs).
Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs CC 77 f, Kopie im Spruchbuch des untern Gewölbs H 250 im Staatsarchiv Bern.
Abschriften: Brugg-Buch A 457 f; Brugg-Buch C; 9 späte Abschriften liegen beim Original.

96. Schultheiß, Kleiner und Großer Rat der Stadt Bern schenken der Stadt Brugg ein neues Panner, da ihr das frühere bei dem am 30. Juli 1444 durch Thomas von Falkenstein erlittenen Überfall geraubt wurde. Der Überfall wird ausführlich dargestellt. 1533, 10. V.

StABr.: Urk. c 47. Staatsarchiv Bern: Spruchbuch des obern Gewölbs F F 390 – 396.

97. Geleitsordnung.

1536, 1. VIII.

Der gleitzrodel deß gleitz zů Brugk, vß dem alten rodel ernůwert durch min gnedig herren ſchultheis vnd rhåt der ſtatt Bern am erſten tag Ougſten im xv^c^ drifig vnd ſechsten jar.

Inhalt (*im wesentlichen auf der Zollordnung von ca. 1460, oben n. 18, beruhend*):

Eyd der gleitslüten,

Eins verren eyd zů Wildenſtein oder in der Ouw, der das gleit vffnimpt,

Was yetlich gůt zů gleit geben ſol:

Von wëgnen,
Vom tůch,
Von ſchëffin leder,
Von yſen vnd metall,
Von korn vnd vaßmůß,
Von win,

Vom vich,
Von wachs, öl, honig, farw,
Von anken, kës, ziger, vnſchlitt,
Von ſalz,
Von viſchen,
Von ſpezery vnd ander krëmer züg,
Vom buchs.
Von ſünderung des zoll vnd gleitz,
Zurzacher Marktſchiffe,
Amptſeſſen in der herrſchaft Schenkenberg vnd die im Eygen,
Ingeſeßne burger der ſtatt Bern,
Wie Solothurner in zoll vnd gleit gehalten ſöllen werden,
Lenzburg.

Bestätigung durch Schultheiß und Rat zu Bern d. d. vff dem andern tag Augſtens 1536.

Original: Pergamentlibell im StABr.: Urk. m 14; das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) hängt in hölzerner Kapsel.

98. Ergänzung der Pfiſterordnung. 1545, 28. VII. (zinſtag nach Jacobi).

StABr: RM 537 fol. 1.

99. Erbrecht der Ehegatten bei unbeerbter Ehe, vor 1550.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 51b (S. 150).

100. Bei Streitigkeiten ſoll jeder frieden und ſcheiden und nicht Partei ergreifen (mit Ausnahme beſtimmter Fälle). Strafe des Friedverſagens. 1550—1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 18b (S. 132).

101. Strafe im Unrecht befundener Appellation; appellabler Streitwert, 1550—1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 37a (S. 142).

102. Haftbarkeit der Ehefrau für Schulden des verstorbenen Ehemannes, wenn sie derselben nicht gichtig ist, 1550—1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 42b (S. 145).

103. Verrechtfertigung der Pfänder, 1550—1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 44a (S. 145).

104. Erbrecht (portio statutaria) der Ehefrau, 1550—1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 50b (S. 149).

105. Fertigung der in der Stadt geschlossenen Käufe, 1550 bis 1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 59b (S. 153).

106. Erbrecht der Kinder und Ehegatten im Fall mehrerer Ehen. Gemächde. Beerbung kinderloser Ehegatten, 1550—1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 71b—72b (S. 157—159).

107. Abzug, 1550—1560.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» (n. 89) Bl. 74a—b (S. 159 f.).

108. Kollokationsordnung.

1553, 27. I. (fritags vor liechtmeß.)

Erkantnuß miner heren beeder räten, wie einer vor oder nach dem andern ſolle bezalt werden.

Zum erſten was verbriefet ſchulden ſind vnd vff vnderpfand verſchriben ſind.

Demnach der ſtatt ſchulden vnd alle zins vnd lidlon.

Demnach all erlihen gelt.

Daruf gemeine ſchulden, wz von burgren ſind.

Gliches recht hand die frömbden, ſo die burger all bezalt ſind, einander vor vnd nach zegan.

[Aber wenn die burger bezalt ſind, ſo gand dann die im ampt Schenkenberg nechſt vff die burger vor yederman.][1]

Demnach iſt geordnet, wenn eim burger ein ding vmb ſin ſchuld, daruf er ſin ſumm gepotten, verſtanden were vnd dann ein frömder über acht tag[2] ſich beſinnte, meer daruf zepieten vnd den burger ſiner ſumm dannen loſen, das möcht ein yetlicher wol thůn, doch

[1] *Wenig späterer Zusatz.* [2] tag *steht über der Zeile,* acht *ist korrigiert aus* nacht.

ſoll niener in zůgelaſſen ſin, einander dannen ze pieten dann in ſachen, da verſchribne pfand werend, in dem übrigen nach gantrecht fürgefaren werden, vnd wz er wither daruf püt, ſol im an ſin ſumm erſchieſſen.

StABr: RM 537 fol. 71 f.

109. Fleischgewicht.

1555, 15. VII.

Des fleyſchgewichts halb zů Arow hand min herrn laſſen erkhunden vnd erfunden, das an vier pfunden fleiſchgewichts das zů Arow vmb 9½ lot ringer iſt. Beſchach von wegen der metzgern ze mittem höwmonat a°. 1555.

StABr.: RB III 368a.

110. Handwerks-Ordnungen, 1555 renovatae. Papiermanuskript (Wasserzeichen: Burg) von Stadtschreiber J. Düntz mit Pergamentumschlag im Stadtarchiv Brugg: Satzungen n. 68 lit. c mit folgendem Inhalt:

1) Ergänzungen zur Metzgerordnung vom 18. VI. 1555;

2) Metzgerordnung s. d. (vor 1553, da eine Zusatzbestimmung am Schluß vom 8. VIII. 1553 datiert); sie wurde am 21./31. VIII. 1632 neuerdings überarbeitet und mit zahlreichen Zusätzen versehen;

3) Wirteordnung s. d. mit zahlreichen spätern Zusätzen, von denen zwei aus den Jahren 1593 und 1606 datiert sind; beigelegt iſt ferner ein Konzept einer Wirteordnung von 1639;

4) Pfisterordnung s. d. mit Zusätzen von 1557, 1558 und 1591, ſowie einigen ohne Datum;

5) Nachträge zur Metzgerordnung von 1558—1576 und 1586 bis 1590, 1592, 1594, 1600, 1602, 1605—1608, 1610, 1613—1615, 1635 und 1640.

111. Die ordnung eines ſtattlöüfers (d. h. eines Stadtboten), um 1555.

StABr: Satzungen n. 68 lit. c (hinten eingelegtes Blatt).

112. Erneuerung des Erb- resp. Ehegüterrechts; Liegenſchaftskäufe und -verkäufe; Zugrecht. 1556, Mai.

S. d. Wortlaut in «Satzungen und Recht» Bl. 75b—80b, (S. 161). Vgl. Argovia IV 225.

113. Pfarrwahl.

1558, 16. III.

Wir der ſchultheis vnd rhat zu Bërn thund kund vnd bekhennend mit diſem brief, | das für vns kommen ſind der eerſammen vnſerer lieben getrüwen von Brugk erbare potten vnd habend vns einen langen ſchryftlichen fürtrag, | berûrend die nampfung vnd erwelung eines predicanten vnd vorſtänders irer kilchen fürgelegt, den wir verhört vnd wol verſtanden haben vnd | daruff in bedenken irer vordern ouch irer guten vnd getrüwen dienſten vnd wolhaltens, ouch in hoffnung, ſy in künftigen als gut getruw | vnd gehorſam vnderthanen thun vnd halten werdend, vß ſonderen gnaden vergönnt vnd zugelaſſen, das ſy vnd ir nachkhommen gwalt vnd macht | haben ſöllend vnd mögend, einen vorſtänder vnd predicanten zeerwelen vnd benampfen, den ſy vns vnd vnſeren nachkommen fürſtellen vnd | vff vnſer geuallen, den zebeſtätigen, preſentieren ſollend. So aber derſelbig vns vnd vnſeren nachkhommen nit annemlich vnd zebeſtâtigen nit | geuellig, einen anderen zeerwelen vnd vns aller form vnd gſtalt, wie obſtat, fürzeſtellen vnd preſentieren; vnd by diſer nachlaſſung wellen wir | ſy für vns vnd vnſer nachkhommen, als lang es vns geuellig vnd vnſer gelëgenheit iſt, blyben laſſen in kraft diß briefs, den wir des zu warem | vrkünd vnd zügſamme mit vnſerem angehengktem ſecret inſigel verwart vnd inen zugeſtellt haben. Beſchächen mittwuchen dem | ſechszëchenden tag Merzens als man von der heilſamen gepurt Chriſti Jeſu vnſers herren zalt thuſend fünfhundert fünfzigk | vnd acht jar.

Original: Perg. 38 : 18,5 cm im StABr.; Urk. d 6. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs TT 245 f, Kopie davon im Spruchbuch des untern Gewölbs T 256 im Staatsarchiv Bern, vgl. das Ratsmanual 344 pag. 37.

Abschriften: Brugg-Buch D (ohne Paginatur), vgl. Brugg-Buch A 801.

114. Bestrafung wegen Trunkenheit.

1558, 21. X.

Das Ehegericht beklagt sich bei Räten und Zwölfen, wenn einer wegen Betrunkenheit bestraft werde, so erkläre er gemeiniglich, die Herren trinken selbst auch, also das sy dann schier nyeman dörfind strafen. Es wird beschlossen, dem Ehegericht zu antworten, es solle in allen Fällen strafen und, wenn die angeführte Ausrede gebraucht werde, den Bestraften verhalten, bei seinem Eid die ihm bekannten Fehlbaren auch zu nennen.

StABr.: RM 538 fol. 97—99.

115. Feuerpolizei.

1558, 11. XI.
(ipsa die Martini.)

Wer von sinem nachpuren fhür laßt reichen, sol kein bott vnder x jaren alt sin vnd in einem verdeckten geschirr.

StABr.: RM 538 fol. 100.

116. Verordnungen des Maiendings.

1559, 1. V.

1. Auf dem Maiending wird von wegen deß vilfaltigen vnordenlichen bruchs deß trinkens, so vnder räten, zwölfen vnd amptlüten bißhar prucht ist, eine Ordnung gemacht und Amtsentsetzung auf deren Übertretung angedroht; eine Abendürte soll nicht länger als zwei Stunden währen, Schupf- oder Nachürtinen sind verboten.

2. Da in den Gassen um die Stadt zwischen den Gütern „vil gestüds“ gewachsen, die Güter dann inwendig gereutet, das Gesträuch in die Gassen getrieben und diese so verengert worden sind, so sollen die Untergänger die „alten hagstellinen oder marchen“ wieder aufrichten lassen bei Strafe.

3. Es wird verboten, zu viel Holz in die Stadt zu schaffen.

4. Mit dem Halseisen und Gefängnis soll bestraft werden, wer Kinder oder Dienste veranlaßt, ihnen Geld, Wein, Brot u. dgl. zu geben, das deren Eltern oder Meistern gehört.

5. Das Nachtsingen am Neujahr wird bei Strafe verboten.

6. Die Rehe in den neuen Einſchlägen ſollen gefchirmt werden.

StABr.: RM 538 fol. 117–121.

117. Vorkauf.

1559, 10. X.

Zinſtags 10 Octobr. preſentibus her ſchultheis Füchſli vnd m. h. Der fürköüflern halb hand ſich mh. beratſchlaget, das die fürköüfler ſollind alle ding laßen vff offnen merkt kommen, vnd was für gut ins koufhus kumbt, deß ſollind ſy keins koufen, es ſig dann ein ſtund im koufhus geſtanden; vnd wz gůts ſy im kouf hus land ſtan, das ſy kouft hand, diewil ſy das im koufhus hand, ſond ſy einem yeden burger, ders in ſinem hus bruchen will, vmb ſin gelt nit verſagen vnd das gut, ſo ſy eins yeden merkttag koufend, was ein burger von inen begert zuhaben, des tags vmb den pfennig, als er in kouft het, laßen, das iſt inen potten bi x lib.

StABr.: RM 538 fol. 128.

118. Verordnung von Räten und Zwölfen deß vnmäſſigen zů- vnd übertrinkens, auch vnzitigen ſitzens oder nachürtinen halb. 1560, 6. V.

StABr.: RM 538 fol. 178.

119. Wer Pfänder verrechtfertigt hat, darf sie nicht über vier Wochen unverkauft anstehen lassen, bei Verlust ſeines Rechtes. um 1560.

S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 38b (S. 143.).

120. Ein Fremder, der einen Einwohner der Stadt um ein Erbe anspricht, hat 10 ß Kaution zu erlegen. um 1560.

S. «Satzungen und Recht» Bl. 75a (S. 160).

121. Ergänzung der Pfiſterordnung, 1561, 20. X. (fritag nach Galli).

StABr.: RM 539 fol. 4.

122. Abzug mit Liestal und der Grafschaft Ober- und Niederturgau. 1561.

S. «Satzungen und Recht» Bl. 74a (S. 159).

123. Verordnungen des Maiendings.

1562, Mai.

Im meyending des 62 jars geoffnet:

1. Das yederman gewarnet ſig der ſachen halb, wie biderw lüt verlierend hüner, viſch vnd ander ding, das ſich yeder vergaume; ſolltend min herren von yemandem ſolichs innen werden, wellind ſy dieſelben an eeren, lib oder gůt oder, wo es junge oder kind thetend, die eltern ſtrafen.

2. Das nieman meer vich im ſummer vff die weid trib, dann geordnet iſt, nach ein yeder burger zwe ků vnd ſuſt ein[1] houpt rindfee vnd vier ſchwin.

3. Das ouch fürhin ſich burgers witwen vnd tochtern der maßen furſehind mit mann nemmen, die vßländiſch ſind, dann ein gemeind deß willens, das vnſer gnug vnd nit zu thun ſig, ander frömbd vmb ires mannes willen inzenemen.

4. Wenn man aber ſchon bewegt wurd, vß vrſachen einen, der nit burger wer, zu burger anzeemen[2], was der burkrecht gelts ſchuldig werd, wurd man im davon gar nützit wider ſchenken.

5. Das ouch nieman in der ſtatt wälden in die eichböüm ſchieffen vnd die büchſen ſtein wider vßhowen ſoll.

StABr.: RM 539 fol. 27.

124. Verordnung des Maiendings 1) gegen das Übersitzen oder Übertrinken (das er ſchwankte oder trumlete) derjenigen, die in Ämtern, Rat und Gericht sitzen; 2) über Bestrafung selbstverschuldeter Vergantung (Abkündung des Burgrechts). 1562, Mai.

StABr.: RM 539 fol. 28 f.

---

[1] *ursprünglich stund* zwei, *wurde aber gestrichen.* [2] *sic!*

125. Abzug mit Wintertur. 1563.

S. «Satzungen und Recht» Bl. 74a (S. 159).

126. Abzug mit Schaffhausen und der Herrschaft Rümlang. 1564.

S. «Satzungen und Recht» Bl. 74b (S. 160).

127. Abgaben von auf Fürkauf hergeführtem Gut.

1565, 6. II.

Vff zinſtag 6a. Foebruarii a°. 1565, preſentibus ſchult. Völckli vnd m. herren. Der fürkeufleren halb, ſo kernen vnd ander gût vff der ſtraß har bringend, da wellend min herrn, das alles das gût, ſo vff fürkouf har gefürt wirt, wenn er ſchon ein burger iſt, der den wagen vnabgeladen durchfüre, der ſol das gleit geben; was er aber im koufhus abladet, er verkoufs vnd mäſſe es vß oder nit, dauon ſol er das mäßgelt geben, vnd welcher bishar das nit gethan hett, der ſol min herrn vmb x lib. buß abtragen.

StABr.: RM 540 fol. 120.

128. Herrenloses Vieh.

1565, 8. VI.

Vff fritag 8. Junii preſentibus her ſch. Füchſli vnd min herrn. Ein füli iſt in x wuchen lang gangen vngefhar in der herrſchaft Schenkenberg vnd der ſtatt gerichten gangen, deſhalb mulafee worden, hat der oberuogt ouch anſprach dran, diewil dann vnſere wåld in derſelben herrſchaft liggend, hand min herren nit wol darfür khönnen vnd einen theil darin wellen laßen vnd für iren theil gerechtigkeit vnd den banwart bewilligt zenemmen zwen gulden vnd wellind ſich fürs vogts theil gewalts annemmen vmb j cronen vnd mit Hanſen Schaffner vmb ſin atzung ouch ze machen.

StABr.: RM 540 fol. 147.

129. Beschluß von Räten und Zwölfen über Verrechnung der Unkosten der Ungelter und über Entrichtung des Meßgelds und Pfundzolls. 1565, 19. X. (fritag nach Galli).

StABr.: RM 540 fol. 194.

130. Strafbefugnis der Schiessgesellen.

1566, 12. VII.

Vff pitt ſchützenmeiſters vnd etlicher von den ſchießgeſellen hand min herrn [der Rat] inen zůgelaßen, das ſy wol mögend die, ſo miteinander fräfel begand, ein fuſtſtreich mit v ß vnd gewapnote hand mit j lib., wie in der ſtatt bruch iſt, ſtrafen mögind, doch kein blůtruns vnd nit höcher dann fuſt vnd gewapnote hand, doch das nütdeſterminder minen herren ir bůß ſolle vorbehalten ſin, von denen, ſo alſo miteinander vneyns wurdind, zeziehen, wie dann ſuſt der bruch iſt, wenn zwen vßerthalb mit einander vneins werdend.

StABr.: RM 541 (unpaginiert).

131. Beschluß von Räten und Zwölfen wegen des übermäßigen Trinkens von Mitgliedern dieser Behörden und der Sonntagsfeier. 1566, 6. IX.

StABr.: RM 541 (unpag.)

132. Bürgerannahme. Haftung des Frauenguts für Schulden.

1567, 21. II.

Jårlich im meyengeding zeuerlåſen.

Vff fritag den ein vnd zwenzigiſten tag Hornungs im 1567 jar hand wir ſchultheiß rât vnd zwölf mit einhelligem rat erkânt, beſchloßen vnd als ein ſtattrecht fürthin zehalten vff ſich genommen, das fürthin kein vßwåndiger, der ein burger zewerden begert, ſolle zum burger angenommen werden, er habe dann hundert guldin zeuertrôſten; doch einem ſchultheißen vnd rat vorbehalten, es mocht einer darnach der ſtatt fůg geachtet werden, das man in deß könne erlaßen, das ſy mögind thůn nach geſtalt der ſachen. Vnd die hundert guldin ſollend alſo warten vff wybs vnd kinden notwåndigkheit oder gåltſchulden, die einer môchte gemachet haben, doch geltſchulden, die von not vnd redlich oder von ſchinparlichs vngefells werind vfgelouffen vnd nit das vnnutzlich vnd liederlich verthan wer.[1]

[1] *Mit etwas anderer formeller Redaktion im RM 541 (unpag.).*

Ouch ſol man eygentlich wüſſen, das wir nach gruntlicher erdurung vnſers ſtattrechtens geſetzt vnd geordnet deren eegemächten halb, die in irer hushaltung zů armen tagen vnd dahin kômend, das ſy vergantet werdend von ſchulden wegen, die ſy gemachet, da aber die frow an ſollichem vffal nit ſchuldig wer, die ſchulden nit gemachet, noch liederlich geweſen vnd gern ir beſts gethan, der man aber mit liederlichem lâben im praß vnnützer verthůyger geſellſchaft, bôſen vnſchicken, můtwilligen ſachen, die vom wyb oder ir beeder verwanten einem ſchultheßen vnd rat clagt, er darum fur ſy beſchickt, gewarnet vnd geſtraft were, ime aber nyeman môgen erweeren, damit er ſchulden gemachet etc., das da ein frow ir gůt darzeſtrecken nit ſchuldig iſt, ſunder ir gůt ligend oder varends, was ſy zum man pracht hett, vor allen gâltſchulden ſol vnd mag dannen ziehen, deßalb[2] yeder man gewarnet ſin ſol, denen mannen, ſo gehôrter geſtalt hußhaltend, lâbend vnd handlend, darnach etwas anzehânken oder mit inen zehandlen. Wenn aber beede eegmächt gern ir beſts thâtind, vnd aber der fägen vnd glückfaal nit darbi ſyn wil oder inen ſchynparlicher vnfal zůſtůnd, den ſy noch ander nit gewânden hettind môgen, vnd dardurch zů armůt vnd vergantung ires gůts kemind, dann ſollend ſy beede ir gůt, ſo wyt es gelangen mag, darzeſtrecken gebunden ſyn.[3]

Es ſollend ouch alle burger gewarnet ſyn, die deren gůtern hand, darab die ſtatt die bodenzins, ſo darab von alterhar gan Küngſfelden geben ſind, zů des ſpitals handen abgelôſt hat, vnd was die burger noch nit abgelôſt haben, yedem noch gont wirt, abzůlôſen, das keyner derſelben gůtern vnd ſtucken ſolle yemandem andern dann eym burger zůkoufen geben, dann wo ein ſolich ſtuck vffert die ſtatt verkouft wirt, der vßwândig kâufer den bodenzins dem ſpital wie vor gan Kungſfelden zinſen můſſen.

StABr.: RB III 335b f.

133. Erbrecht.

1567, 22. VII.

Vff zinſtag 22 Julii preſentibus ſchultheis Vôlckli vnd min herren rât vnd zwôlf. Als ſich dann ein vaal zůtragen in dem, das ein

---

[2] *sic!* [3] *In formell abweichender Redaktion im RM 541 (unpag.) mit dem Datum* 11. XII. 1567.

burger zwey eewyber gehebt vnd by beeden eeliche kinder verlaßen vnd die erſt frow vor im, darnach er vor der anderen geſtorben, vnd iſt vff yeden vaal nach der ſtatt recht[1] erdurung im gůt beſchehen, vnd ſind nach deß vatters abgang etliche kind von im vnd der erſten frowen beliben vnd ouch etliche kind vom vatter vnd der nachganden frowen ouch beliben, vnd iſt vordrigen vnd nachganden kinden ir vätterlich erb vßgelegt, vnd darnach ſind die kind von der nachganden frowen eins nach dem andern geſtorben vnd hat nach der ſtatt recht[2] ye eyns das ander geerbt bis vff das einig, zeleſt iſt das einig kind ouch geſtorben, daruf die můter vermeint, diewil ſy ein můter ires kinds vnd der vatter vor im geſtorben ſye, ſolle ſy als ein můter die recht erbin ires kinds ſyn, dagegen die kind von dem vatter vnd der erſten frowen, des abgangnen ſtiefgeſchwiſtergit, vermeint, diewil ſy vatter halb ſine geſchwiſtergit ſigind, ſollind ſy die nechſten erben ſin. Vnd als vmb diſen vaal im ſtattrechten kein vßtruckter artickel ſtat, dann allein wo lipliche geſchwiſtergit ſind von vatter vnd můter vnd nit von ſtiefgeſchwiſtergiten, ſo ſind nun hüt min herrn von beeden räten darüber geſäßen vnd ſich erlütert, wenn meer ein ſollicher vaal ſich zůtrůg, wie es fürhin als vmb ein ſtattrecht gehalten ſoll werden, vnd namlich darum alſo geſetzt vnd eigentlich beratſchlaget, ſo ſach, das ein vatter in diſem vaal ſine kind von ſiner nachganden frowen alle überläpte vnd hette noch andere von der vordrigen frowen, das dann der man in dem gůt, ſo das abgangen kind verlaßen, nemen zween theil vnd des geſtorbnen kinds ſtiefgeſchwiſtergit einen dritten theil; trifft es aber die můter wie glich yetz, dann ſoll die můter einen vnd die ſtiefgeſchwiſtergit zween theil nemmen, doch mit dem lutheren anhang, wenn des gůts, ſo das kind verlaßen, wenig wer, vnd der vatter oder die můter mit den kinden, ſo geſtorben, in erziehung coſten gehebt, das es ſich nit bereichen möcht vnd dem nit gemäß möcht ſyn, das es coſten gehebt, da ſoll es denn an einem ſchultheißen vnd rat ſtan, was demſelben eegemächt für ſollich ſin coſten, můg, arbeit vnd erziehen vor der theilung vß dem gütli des kinds gelangen ſoll vnd darnach, was withers verhanden wer, wie vorſtat in zween vnd ein theil getheilt werden.

StABr.: RM 541 (unpag.).

---

[1] *Vgl. oben S. 164 Zif. 15.* [2] *Vgl. oben S. 152 Zif. 80.*

134. Verkomnis zwischen Brugg und den Gemeinden Bözberg, Riniken und Umiken im Amt Schenkenberg wegen gegenſeitigen Fahrens ins Achram. 1567, 16. X.

StABr.: RM 541 (unpag.).

135. Begräbnisordnung. 1567, 28. X.

StABr.: RM 541.

136. Holzsammeln, Weidenutzung.

1567.

Die ſo ire khind oder dienſt land in der ſtatt hôlzer holz herab tragen, ſond den iren ſagen, das ſy nüt ſchâdlichs weder niderhowind noch ryſſind, ſunders nun was ye eins vber das knü brachen mag; wo das von einem anders funden wurd, werdend die eltern dar um geſtraft vnd iſt dbûß v ß. Die ſond ouch weder gertel, achſen, biel, weidner noch dheinerlei waffen mit inen tragen.

Es ſol ouch kein burger meer vich vff vnſer allmend oder weyd tryben dann von rinderhaftem vee drü houpt vnd vier ſchwin; doch wo einer ein großen bruch vnd ſchwere hushaltung hett, der mag ſechs ſchwin fürjagen.

StABr: RB III 346b.

137. Verordnung von Räten und Zwölfen über Wirtſchafts-polizei. 1568, 6. I. (vff trium regum).

StABr.: RM 542 fol. 2.

138. Strafe der Nichtbefolgung des Zahlungsgebots.

1568, 16. III.

Ratsbeſchluß: Wenn eim burger ein pott geſchicht vnd er das überſicht, das das ander pott geſchicht, ſol das erſt geſtraft werden vmb iij lib., vnd wenn das dritt geſchicht, das ander vmb vj lib., vnd wenn das viert geſchicht, das dritt vmb viiij lib., vnd die ſond von einem weibel inzogen werden vnd doch min herren gewalt han, nach gnaden dbûß zenemen; was aber dann gelegt wirt, ſol ein theil eim ſchultheis vnd die 2 theil in der räten büchs gelegt werden.

StABr.: RM 542 (unpag.).

139. Eintrittsrecht der Enkel. 1568, Mai.

S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 80b (S. 165).

140. Maße.

1568, 22. VI.

Aller mäſſen halb erdurung gethan vff zinſtag vor Jo. Bapt. vor minen herren.

Ein kupferiner ſinn oder keſſel iſt mit der vmſchrift, der hat zween nagel, vnd wenn man ein lutheren ſoum ſynnen wil, ſol der für einen vierten theil eines ſoums bis zum obern nagel füllen; was aber zwüſchen beeden naglen iſt vnd zwuſchen gat, das iſt die recht luter maß; wenn ſy verloren wurd, ſol man ſy zwüſchen diſen beeden naglen ſuchen. Wenn man aber ein trůben ſinnen wil, ſol man noch derſelben maßen vier darzů thůn.

Des anderen mäſſens halb.

Das aller cleinſt mäß, ſo man hat, iſt ein bächer genannt, deren viiij ſind vnd gend ein imi vnd der iminen nüni ſind ein viertl[1].

Darnach iſt aber das cleinſt mäß, iſt das mäßli gnant, deren xvj ſind j f[iertel] vnd iſt 5 bächer vnd j 16 theil[2].

Im kärnen mäß iſt ein vierlig xx bächer vnd ein viertl[1] eines bächers, der halb vierlig x bächer vnd ein achtenden theil eins bächers.

Des ſalzmäſſes halb: das fiertel iſt xv bächer gröſſer dann das kernen viertl[1], bringt dem ſalzviertl lxxxxvj bächer; vß dem viertl macht man iij vierlig, ſo iſt ein vierlig xxxij bächer, der halb vierlig xvj, der halb vierlig halb viij bächer vnd s mäßli iiij bächer, doch ſol man den cleinen mäßlinen im fächten zugen.

Das imi, ſo mans ind mülinen gibt, ſol bi dem geſtrichnen imi gemacht, aber doch alſo gefochten werden, das das imi, ſo man vßhin git, mit dem geſtrichnen vfmäs werd, alſo ſol ouch das mäßli, ſo man es vßhin git, fächten.

Zum kalchmäß ſol ein kübel gemacht werden, darin ij fiertel kernen mäß gangind, doch ſond die fächter dem küber[1] j zoll angefert zugeben, vnd wenn der ſelb kübel voll kalch gefullt iſt, ſol recht ſin.

StABr.: RM 542 (unpag.).

---

[1] *sic!* [2] *d. h. das zweitkleinste Maß, das Mäßli, hält* $5\frac{1}{16}$ *Becher.*

141. Ehrbeleidigung.

1569, 10. VI.

Als min herren von beeden räten vorlangſt ein erkantnuß gethan, wann yemands den andern ſiner eeren glich wol mit fürworten ſchiltet vnd redte „wenn du das redſt, ſo lügſt als ein dieb, ſchölm, keib, kätzer vnd derglichen“ vnd es dann mit den fürworten verantworten wil, das man es damit nit well für verantwortung vfnemmen vnd nütdeſtminder ſtrafen als ſchältwort one fürwort geredt — — — (*folgt die Anwendung auf einen konkreten Fall*).

StABr.: RM 542 (unpag.).

142. Häuserverkauf an Fremde.

1569, 16. XII.

Vff fritag nach Lucye preſentibus her ſchultheis Füchſli vnd min herren rät vnd zwölf. Als ſich dann yetz ein zitlang bis hiehar gefügt, das etlich, ſo vffert der ſtatt geſäſſen, in der ſtatt hüſer koufend vnd ſy nit beſitzend vnd ander darin ſetzend, oder das ein burger eynem, der vßwändig geſaſſen[1], ſin hus zukoufen git, der dann harin zücht vnd der, der im zukoufen git, ouch in der ſtatt belibt vnd alſo einen vßman zu im der ſtatt vffetzt, daruß dann uberſatzung der burgern vnd der ſtatt übertrang beſchicht, darum ſind min herren rät vnd zwölf zůſamen khommen, ein eigentliche ſatzung vnd beredtnuß zethůn, wie man ſich fürhin wither darin halten well, vnd darumb ſich alſo erlütert vnd deß erkännt: wenn me ein burger ſin hus, das er beſitzt, einem vßgeſäſſnen well zůkoufen geben, ſoll er zůuor ſich dermaſſen vmbſehen, das er wüß, wo er hin khomen ſoll; dann wenn der vffer inher ziehen, ſo werd der burger, ſo verkouft, müßen vß der ſtatt wichen, wo er deß nit wellt erwarten, mag er eynem burger, der vorhin hieinnen ſitzt, zukoufen geben. Doch möcht ein hus oder gaſt herberg dermaſſen koſtlich ſin, das es keinem burger komlich oder gelegen, oder das der, ſo verkaufen wellt, nit der maſſen ſin hus im rechten gelt nit

[1] *sic!*

geben wellt, das ein burger koufen möcht, das alles ſoll zum entſcheid für rat kommen vnd mh. darumb erkännen, ob inen der, ſo vffen inhin khäme, annemlich vnd den verköüfer darzu hinnen zetriben lydig vnd gefellig; was dann minen herrn derſelben wirt gefellig ſin, ſol beſchehen. Derenhalb aber, die dauffen belibend vnd hüſer hinnen wend haben, iſt abgeraten, welicher daſſelb ſyn hus nit ſelber beſitzen wil, der ſol nyemand in daſſelbig hus ſetzen anderſt was er an minen herren gütlich gehaben mag, das ſy im erloubend, yemands darin zeſetzen oder nit. Doch mag einer ſin erkouft hus, darin er nyemand hett, ein jars friſt behaben mögen, im ſelben zit ſelber zebeſitzen oder ledig ſtan zelaſſen, in jars friſt beſitzen oder nach verſchinung lär ſtan zelaſſen.

StABr.: RM 542 (unpag.).

143. Der Pfründer Eid, um 1570.

StABr.: RB III 15a.

144. Beim Tode eines Ehegatten iſt ein Verwaltungsrückſchlag vom zugebrachten Gute beider Teile je zur Hälfte zu tragen. 1570 bis 1580.

S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 51b (S. 150).

145. Bestallung des Nachrichters der vier argauiſchen Städte. 1574, 18. XII.

StABr.: Satzungen n. 68 lit. b, vgl. RB V 193a—195a. Druck in Rq Arau² 271 n. 164.

146. Kaufszug.

1575, 24. VI.

Vff fritag den tag Jo. Baptᵉ preſentibus ſchultheis Vôlckli vnd m. h. råt vnd zwôlf. Da iſt erkånt, eyn nüwe ſatzung zemachen vmb kôüf, die geſchehend, die nit ligende oder verfangne gûter, ſunder als vil als varend, als da ſynd gültbrief vnd der glichen, wo deren yemands ützit verkouft oder kouft vnd aber yemands den zug von rechts wegen darzů hette, demſelben ſol der zug nit entzogen ſyn vnd der oder die, ſo alſo den kouf thůnd, mogend den am rechten ferggen, ob ſy wellend, oder nit; wenn ſy in aber nit ferggend vnd

denn der, ſo des koufs zügig wer, verneme, wie der kouf ergangen, vnd were willens, den zug zetbůn, das ſol er thůn in des nechſten monats friſt, nach dem er das vernymbt; lieſſe er es länger anſtan vnd ſich das erfunde, ſol er den zug verſäſſen han. doch er veneme[1] es, wenn er welle, ſol er an kein zit gebunden ſyn.

StABr.: RM 543 fol. 9.

147. Fruchthandel.

1575, 4. X.

Vff zinſtag vor Dioniſii preſentibus ſchultheis Vôlckli vnd min herren. Des in- oder vfkoufens halb der früchten, ſo ins koufhus kômend, ſollend die burger mogen vfkoufen doch erwarten, wie min hern ſy harnach heyſſind die wider im gelt vßhin geben; die frômbden aber mogend ouch vfkoufen, doch nit länger denn 8 tag hie inſchütten vnd denn hinweg fertigen.

StABr.: RM 543 fol. 29.

148. Wer den andern der Lüge beſchuldigt und es ihm beweisen kann, hat keinen Anlaß getan. 1575, 25. X.

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht der Stadt Brugg» (n. 89) Bl. 5a (S. 125).

149. Satzung betr. Schätzung der Pfänder, um 1575

Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht» Bl. 44a (S. 146).

150. Verkomnis mit Baden des Pfundzolls wegen. 1576, 10. X.

S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 45b (S. 147).

151. Abzug mit der Herrſchaft Laufenburg. 1578, 6. XII.

S. «Satzungen und Recht» Bl. 74b (S. 160).

152. Abzug mit Kaiserstuhl. 1582.

S. «Satzungen und Recht» Bl. 75a (S. 160).

---

[1] *sic!*

153. Erhöhung der Burgerrechtseinkaufſumme. 1583, 22. I.
Den Wortlaut s. oben «Satzungen und Recht der Stadt Brugg» (n. 89) Bl. 3b (S. 124).

154. Erbrecht der Stiefgeſchwiſter in Konkurrenz mit dem gemeinſchaftlichen Elternteil. 1583, 5. III.
S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 55b (S. 152).

155. Abzug mit der Herrschaft Rötelen, um 1583.
S. «Satzungen und Recht» Bl. 75a (S. 160).

156. Abzug mit der Herrschaft Zell im Wiesenthal. 1584, 26. V. / 5. VI.
S. «Satzungen und Recht» Bl. 75a (S. 161).

157. Wer sich mit einer Fremden verehelicht, hat ihr das Bürgerrecht zu kaufen.

1586, 28. VI. / 8. VII.

Min herren rhät vnd zwölf hand einheliglichen abgraten, das welcher burger vnd burgersſün vßwendig vnſer ſtat ſich vereelichet, es were mit einer witwen oder dochter, vnd ſich mit ira alhar zhus ſetzt, der ſol ſchuldig vnd verbunden ſin, derſelben ſiner frouwen vor minen herren ir burgrecht khoufen, glich ſo wol ein mans perſon ſchuldig iſt. Actum den 28. Junii 1586.

StABr.: RM 545 Bl. 1b. Im RB III 350a ist dieser Beschluß ebenfalls eingetragen mit dem Datum 14. Junii 1586 und dem Nachsatz am Schluß: je nach gſtaltſame der ſachen vnd miner herren erkhantnus.

158. Erkenntnis von Räten und Zwölfen „von des vberzügens wegen". 1587, 15./25. V.
Den Wortlaut s. oben in «Satzungen und Recht der Stadt Brugg» Bl. 24b (S. 135).

159. Erkenntnis von Räten und Zwölfen betr. Pfandverfahren für rückſtändige Forderungen aus Liegenſchaftskäufen. 1587, 26. VII./ 5. VIII.
S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 38b (S. 143).

160. Beschluß von Räten und Zwölfen, keine Hinterſäßen mehr anzunehmen. 1587.
S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 81a (S. 167).

161. Gantrecht. 1588, 19./29. VIII.

S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 81b und 82a (S. 167).

162. Ludwig Herzog zu Württemberg und Teck, Graf zu Mümpelgard, schließt mit der Stadt Brugg einen Vertrag über gegenseitige Befreiung vom Abzug in Erbfällen. Demgemäß darf „zum anfang des werks" Hans Georg von Halwil, Obervogt zu Marbach den Erlös von verkauften Gütern ohne Abzug beziehen. 1589, 12. II Stuttgart.

Original: Perg. 36,7 : 33,1 cm (incl. 8,5 cm Falz) im StABr.: Urk. d 64. Das Sekretsiegel des Herzogs in hölzerner Kapsel eingehängt.

163. Sonntagspolizei.

1591, 24. VIII. / 3. IX.

Vff den 24t. Augusti a°. 1591 iſt von min herren ſchultheis vnd rath mit gmeinem mher abgraten, nun fürhin dye läden an gmeinen betstagen zebeſchließen vnd noch luth vnſer gnedigen herren ſatzungen dye predig mit flyß zebeſůchen; wo aber jemantz hieran ſümig erfunden wurdi, der gepür nach zůſtrafen.

StABr.: RM 546 (unpag.).

164. Kaufverträge über Bünten und Gärten sind zu fertigen.

1591.

Min herren hand erkent, das welcher ein pünten oder garten im graben verkouft, ſöllend der koůfer vnd verkoůfer ſich vor rhat ſtellen vnd ein andern vergen, da gilt jeder 5 *ß*, ghört halb mynen herren[1] vnd halb dem ſtattſchryber.

StABr.: RM 546 i. f.

165. Der meiſteren tiſchmacher handwerchs zu ſtatt und land fürſechung und fryheit wider die frömbden ſtörer und ſtümpler etc.

1592, 4./14. IV.

Wir etc. tund khund hiemit, demnach die erbaren vnd wolerfarnen vnſere liebe getruwen gmeine meiſter tiſchmacher hand-

[1] *Von gleicher Hand, aber offenbar etwas später, geändert in* eynem herren ſchultheyßen.

werks alhie in unſer ſtatt ſampt denen unſerer ſtetten Thun, Burgdorf, Zofingen, Arouw, Brugg, Lenzburg und Arburg durch ire ußgeſchoßnen und verordneten erſamen potten uns demütigklich fürbringen und underthenigklich clagen laſſen, das ſy nun lid vil jaren har erfaren und vor ougen geſechen wider ires erſaman handwerchs loblichen brüch und gerechtigkheiten etliche frömbde umbekhante landſchweifende meiſter und gſellen ires handwerchs by unſeren amptlüthen in ſchlöfferen, klöfteren und hüſeren oder ſonſt by adels und vermöglichen perſonen, umb arbeit ſich beworben, die ouch ſtucks oder verdingswys oder by dem tagwen angenommen und ververtiget habend, ungeacht ſy allzyt urpütig geweſen und noch ſyend, unſeren amptlüthen oder anderen erlichen lüthen unſerer underthanen mit irem handwerch trüwlich vnd in aller beſcheidenheit zedienen, neben dem ſy nun manch mal erkhundiget und befunden, das etliche der berürten landſchweifenden ſtümpleren und handwerchs verderberen an denen orten, da ſy ſäßhaft gewäſen oder gearbeitet, der maßen ſich bewiſen, gehalten und getragen, das ſy ſich daſelbſt nit finden laſſen dörfind, andere dann hin und wider werchzüg entlehnt und den nit widergeben, ſonders zu ihrem nutz entragen habind. So bezüge auch die erfarnus, das ſölliche vaganten und ſtrichvögel mit dem fürwort der heiligen ehe zu ihrem mutwillen erliche thöchteren oder wittwen oft betriegind und ſy endlich mit khinden in armut und elend ſitzen laſſind, über das ſy weder in lieb noch leid mit uns und den unſeren einiche gmeinſchaft habind, zu dem ſolliche meiſter oder gſellen inen, den erlichen meiſteren, die mittel irer begangenſchaft und mit wyb und khinden ſich fürzebringen, alls vor dem mund abſchnydind und hinweg nemind, inmaßen und der gſtalt, das wann wir durch von gott habenden oberkheitlichen gwalt inen hilfliche hand nit pieten und wider ſöllichen unlydenlichen trang und überlaſt ſy nit ſchützen, ſchirmen und hiemit ires erſamen handwerchs lobliche wol hargebrachte brüch, gwon- und fryheiten nit handhaben wurdent, ſy anders nüt dann ein entliche zerrüttung ires handwerchs und mit wyb und khinden üfferſte armut zeerwarten haben werdind. Derwegen ir underthänige und demütige pitt an uns ſye, mit glycher gnädiger fürſechung und fryheiten, als wir zu gunſt anderer erbarer handwerchen wider die ſtörer, ſtümpler, landfarer und verderber derſelben gethan, ſy ze verſechen und zebegaben, damit ir tiſchmacher handwerch by anderen wol geordneten

regimenten und policyen (als ſölte das by den unſern in böſer unordnung ſthan) nit verkleineret und verachtet, hiemit ouch erliche redliche gſellen in diſer landsart der arbeit nachzezüchen nit abgeſchücht werdint etc. Und wir ſolich erclagen, bitt und anbringen der lenge nach angehört und unſerem fürgeliebtem ſeckelmeiſter und vennern ir vorbedenken darüber zeſtellen und uns fürzebringen bevolchen und ſy demſelben nachkhommen und ſtatt gethan, das wir uf hüt über vorerzelt nit unzimlich anbringen den erſamen meiſteren ſchryner oder tiſchmacher handwerchs allhie in unſer ſtatt als auch in den ſtetten Thun, Burgdorf, Zofingen, Arouw, Brugg, Lenzburg und Arburg wider die jenigen, ſy ſyend tütſch oder weltſch, die nit unſere anerborne oder angenomne underthanen ſind, mit uns und den unſeren khein lieb noch leid habend und anderſt, dann handwerchs recht, bruch und gwonheit iſt, für ſich ſelbs by ſonderbaren perſonen zu arbeiten ſich inſtellend etc., ſölliche gnädige fürſechung gethan und mit gwalt ſy begabet, als harnach folgt. Namlich das wolernampte meiſter des tiſchmacher handwerchs, ſo in oberzelten ſtetten und orten mit füwr und liecht wonhaft und uns mit underthenigkheit und dannenhar volgenden pflichten zu lieb und leid verbunden ſind, wo ſy fürhin in unſeren ſtetten, ſchlöſſeren, klöſteren, hüſeren, landen und gepieten und by den unſeren ſölliche eigennützige, landſchweifende meiſter oder gſellen tiſchmacher handwerchs, die nit by erlichen meiſtern des handwerchs noch nach deſſelben bruch und gwonheit, ſonders für ſich ſelbs by ſonderbaren des handwerchs nit gnoſſamen perſonen arbeitend, finden und betreten, das ſy denſelben ſolliches weren, und ſo die erſte warnung unerſchießlich, ſy gar uftryben und nach des handwerchs loblichem gmeinem bruch und alter gwonheit ſtrafen mögind, und ſöllend demnach unſere burger und underthanen ſolliche uftribne nit widerumb anſtellen, heimlich noch offentlich. Jedoch wann ſich begebe, das einer unſerer amptlüthen oder ein anderer eren bidermann ein tiſchmacher arbeit machen laſſen wöllte und er den nechſtgeſäßnen meiſteren nit truwte, ſy ime die nach ſinem ſinn und begeren machen khöntend, und daruf ſyn anligen uns fürbringen und uſſerthalb umb ein meiſter oder gſellen ſich zeumbſechen, ime zevergünſtigen uns piten wurde, wellend wir uns in ſöllichem fal gwalt vorbehalten haben, einem ſöllichen zewilfaren oder ine abzewyſen. Und welcher meiſter oder gſell, der ſonſt ſines handwerchs redlich und ſines läbens unverlümbdet, mit

unſer erlouptnus alſo arbeiten wurde, derſelb in obgemelter unſer fürſechung noch der meiſteren ſtraf nit vergriffen ſyn und von der mit unſer zulaſſung an die hand genomne arbeit nit ufgetriben werden ſölle. So denne wann unſere amptlüth uf dem land oder jemands anderer unſerer underthanen einen der in unſeren ſtetten geſeſſenen und uns angehörigen meiſteren anſprechen und ime in dem hus umb den tagwen, verdings oder ſtuckwys zearbeiten begeren wurde, derſelbig meiſter deſſen ſich nit widrigen; ſo ime aber nit müglich oder füglich, perſönlich ſollicher arbeit obzeliegen, dermaſſen diener und verwäſer anſtellen ſölle, das dem khunden gute ſubere wärſchaft arbeit gemacht werde. Und als bishar vilvaltige clag gewäſen der umbeſcheidenheit des lons, wellen wir wolgedachte meiſter hiemit ernſtlich ermant haben, fürhin ſölliche umbeſcheidenheit zeunderlaſſen und mit ir arbeit niemand zeüberſchetzen, damit diß unſer inſechen gär oder zum theil zewiderrüfen und abzethun uns nit anlaß und urſach geben werde, dann wir uns wellend gwalt vorbehalten haben, nach gelägenheit der zyt und gſtaltſame khünftiger ſachen nach gevallen hierinen zethun und zehandlen, und uf das mehrgedachte erbare meiſter tiſchmacher handwerchs vorgeſchribner unſer vergünſtigung und fürſechung wider die frömbden, ſo handwerchs bruch und recht nit haltend und die ſy bruchend und anſtellend gloubwirdige bewyſung fürzezeigen, ſo haben wir inen glychlutende brief ververtigen und die zu urkhund mit unſerem angehenkten ſecret inſigel bewaren laſſen uf zinſtag den vierten tag Aprellens als man zalt von Jeſu Chriſti unſeres heilands und ſäligmachers gepurt thüſend fünf hundert nünzig und zwey jar.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs FFF 692 ff im Staatsarchiv Bern.

166. Bedingungen der Aufnahme ins Burgrecht. 1593, 22. V. / 1. VI.

S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 83a (S. 169).

167. Handwerksbrief der Schuhmacher im Argau. 1598, 14. / 24. XII.

Druck: RQ Arau[2] 306 n. 194; eine Abschrift findet sich im Brugg-Buch C.

168. Bern bewilligt der Stadt einen vierten Jahrmarkt.

1604, 16./26. XI.

Wir der ſchultheis vnd rhat der ſtatt Bern thůnd khund hiemit, demnach vns | die erſammen vnſere lieben getrüwen ſchultheis vnd ein erbarer rhat der ſtatt Brugg durch iren abgeordneten geſandten hn. Lorenz | Völckli, ſchultheißen daſelbs, demůtig zůerkennen geben, ob ſy glychwol mit dryen jarmärkten durch vorige vnſere bewilligung verſächen, | deren die zwen vff crucis zů meyen vnd herpſt, der dritt aber vff Nicolai vallend, ſo werde doch inen von ir burgerſchaft vnd | ſonderlich den handwerkslüthen pittlich angehalten, von ir aller frommen, nutz vnd nothurft willen by vns vnderthänig anzehalten | vnd pitten, wie ſy hiemit thůyend, das wir inen vß vilen eehaften gründen vnd vrſachen noch ein vierten jarmärkt zů | komlicher glegenheyt, als namlich vff liechtmäß anzeſtellen vnd järlich zehalten zůlaßen vnd vergünſtigen wolten, | wyln ſonſt denzmalen das land-volk in die ſtatt kompt, allerhand inen nothwendige ding vnd ſachen inzekhoufen vnd | ſich damit zeuerſächen, dahar dann ſchon hieuor wegen vile der frömbden krämeren, ſo ſich deßhalben dahin begeben, ein ſolcher | tag ſich gar nach einem halben jarmärkt verglichen etc., das wir hieruff in betrachtung der vnd anderer vns durch bemelte | die vnſeren von Brugg wytlöuffig erzelten gründen vnd vrſachen, inſonderheyt wyl wir nit minder ſchuldig dann geneigt, der | vnſeren nutz, komlichkeyt vnd frommen, ſo wyth vns moglich, zebefürderen, vff ſölich ir aller vnderthänig pitt vns zů | derſelben günſtig geneigt vnd alſo inen vergünſtiget, zůgelaßen vnd vergönt, begünſtigen zů-laſſen vnd vergönnen | inen hiemit, den begärten vierten jarmärkt vff liechtmäß fürhin anzeſtellen vnd zehalten, darby wir ſy ouch, ſo lang es | inen dienlich vnd nutzlich, vns ouch belieben vnd geuallen wirt, vnd ſy denſelben nit mißbruchen wärden, wie ſich | gebürt, ſchützen, ſchirmen vnd hanthaben wöllen, hieruff allen vnd jeden iren der enden benachbarten vnſeren vnder-|thanen, denen ſöllicher märkt zebeſůchen gelegen iſt, gebietende vnd vermanende, diſen nüw angerichten märkt mit | allem dem, ſo ſy zeuerkhoufen habent, zebeſůchen vnd ſich diſnals nit vngehorſam zůerzeigen, ſonder der gebür nach | zebewyſen vnd halten. Deß zů vrkhund wir inen gägenwürtigen brief, mit vnſer ſtatt ſecret inſigel | verwart,

zůgeſtellt vnd wärden laßen. Geben den ſechszächenden tag Wyntermonats diß thuſent ſechs hundert | vnd vierten jars.

Original: Perg. 37,2 : 24 cm im StABr.: Urk. I 9. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) in hölzerner Kapsel eingehängt.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs JJJ 314 f.

169. Rhats urtheil zwüſchen den meiſtern gerwer handwerks der 4 ſtetten im Ergöuw und den metzgern zu Brugg wegen erkoufung ſtich und läders ußenhalb m^r. h^r. landen.

1605, 2. / 12. VIII.

Wir etc. thund khund hiemit, demnach wir uf hüt angehört und verſtanden, was innamen gemeiner meiſtern gerwer handwerks der 4 ſtetten im Ärgöuw der ehren geacht fürnem wys herr Johans Holengaßer, alt ſchultheiß zu Brugg, und ſyn mithaft wider und gegen Heinrich Gering von Brugg wegen gemeiner metzgern daſelbs uns fürgebracht und vermeint, daß bemelte metzger zu Brugg vermog und inhalt der ordnung und ſatzung, ſo die meiſter gerwer handwerks in bemelten ſtetten Ergöuw habend und wir inen beſtetiget, nit mechtig noch befügt ſyn ſöllind, weder in unſeren noch anderen unſeren benachbarten landen einich ſtich, läder und felle ufzekoufen, ſondern ein jeder metzger ſych ſynes handwerks vernügen ſölle. Dagegen aber bemelter Gering innamen obſtat gethruwet, dz inen den metzgern von Brugg nit verſpert noch vorgehalten werden ſölle, an anderen frömbden uſſeren orthen derglychen ſtich und fhäl ze koufen, ſitmalen ſölches inen den gerweren ſelbs zu gutem vortheil und nutz gereiche; was aber unſer land anträffe, ſyend ſy die bruggiſchen metzger wol zefriden, darinen einiche läder noch fhäl ufzekoufen. Haben wir darüber erkent und usgeſprochen, diewyl die ordnung und ſatzung, ſo bemelte gerwer in ärgöuwiſchen ſtetten habend, die uſeren nit anberürt, denen wir ouch nüt zegebieten, und dann wir verſtanden, dz die unſeren von Brugg in irem rhat iren metzgern ſölchs ſelbs erloupt, ſo ſöllen die ſelben ire metzger wol befügt, gwaltig und mechtig ſin, uſerthalb unſern landen und gebieten allerley ſtich, fhäl und läder ufzekoufen, von berürten gerweren ungeirrt und unverhindert, in kraft dis briefs. Datum 2 Augſty 1605.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des obern Gewölbs JJJ 498 im Staatsarchiv Bern.

170. Abzugsfreiheit zwischen Brugg und den Freien Ämtern.

1614, 19. VI.

Frommen ehrenueſten etc. Was ſich jüngſt abgeloffen wegen eines an ihren burger angefallnen erbfhals vmb den abzug deſelbigen, wie ouch weß man ſich, in ſonderheit ein ſtatt Brugg vnd ein groffchaft der Fryen Amptern, ihn künftigem in ſölchen glägenheiten gebruchen werde, durch mynen herren landuogt, ihren fürgeliepten herren ſchultheyßen vnd myner perſon verhandlet vnd entlichen entſchloßen, hab ich durch zeiger irem loüffers potten ſchriftlichen alles ordenlich vnd ſpecificierlich empfangen, proteſtieren darmit vß oberkeytlichem gwalt (wyl ſy ſich gegen mynen ampts anghörigen für ſich vnd ihre ehwige nachkommen der abzügen enzogen), das in künftigem den ihrigen, ſo in Fryen Ämptern vber kurz oder lang erbgüth erlangen möchten, zů glychem theyl abzugs halber nichts zůgefücht ſölle werden, ſonder diejenigen mit dem, das ſy erlanget, fry, vnbekümmeret vnd vngehinderet ohne einiche beſchwärd paſſieren laſſen. Sonſten den herren zů angenemen, gefälligen, nachparlichen dienſten — — —. Datum 19. Junii anno 1614.

Joan Knab, landſchryber
in Fryen Ämptern des Ärgeüws.

Adresse: Den frommen, ehrenueſten — — — — — ſchultheys vnd rhat zů Brugg — — — — — — —.

StABr: RB IIII 135b—136a.

171. Abzug zwischen Brugg und der Grafschaft Baden.[1]

1614, 22. VIII. / 1. IX.

Wir der ſchultheis vnd rhat zů Brugg im Ergöüw thůnd khund hiemit: demnach vnd alsdan ein graffchaft Baden vnd wir von langher gebrachten zythen vermög gemachter verträgen mit vnd gegen einandern in allen vnd jeden erbfhällen des abzugs halber | fryzügig gſyn, vnd je ein theyl den andern mit erlangten erbgůtern (vff welcher ſythen doch ſelbiges immer gfallen) ohne forderung | einichs

[1] *Vgl. oben n. 9.*

pfänings fry paſsieren laſſen, vnd damit nun ſölche vnſere gegen einandern gehapte vnd nachparliche verglychung nit | in vergäff geſtelt oder inskünftig ein theyl dem andern ihn zůfallenden erbfhällen einichen abzug von dem ſelbigen zefordern | vrſach vnd füg zehaben vermeynen möchte, als habend wir hüth dato mit hilf, gehäll vnd verwilligung des frommen, | ehrenueſten, fürnemmen, fürſichtigen vnd wyſen herren Melchior Marthis des raths zů Glarus vnd der zyth landuogt gerůr-|ter grofschaft Baden vnſers günſtigen herren vnd verthruwten nachparen, ſömliche langhar geůbte fründ- vnd nachparſchaft vnd | das ein grofschaft Baden wie ouch wir inskünftig zů ehwigen zythen (wie noch bis anhäro bſchächen) in allen zůfällenden erbſchaften vnd | daruß flieſſenden dannenzugs, an welchem ort ſich der immer zůtragen möchte, ſöllend vnd wöllend ohne vorderung einiches pfen-|nig abzug gelts vngehinderet vnd fry paſsieren vnd fharen zelaſſen, von nüwet widerumb confirmiert vnd beſtätiget | vnd wöllend vns hiemit zů beyderſyths für vns vnd vnſer ehwig nachkommen genzlichen protestiert vnd erlütheret haben, | ſölchem vertrag vnd verglychung in allen puncten vnd articklen wie oben erlütheret nachzekommen, demſelbigen ſtadt zethůn | in all wyß vnd wäg in craft diß briefs, deren vff beydertheylen begären zwen glych luthend von einer hand verfertig-|et vnd jeder party einer inhendig gmacht vnd zůgeſtelt worden. Des dan zů wahrem vrkund ſind ſelbige mit vnſer | zů beyder ſyths gewonten anhangenden ſecreten vnd inſiglen verwart. Geben vnd beſchächen den zwen vnd zwenzi-|giſten tag Augſtmonat, da man noch der gnadrychen gepurt vnd mentſchwerdung vnſers herren vnd erlöſers Jeſu Chriſti | gezelt hat einthůſend[1] ſächshůndert[1] vnd vierzechen jare.

Original: Perg. 35,5 : 20 cm (incl. 4 cm Falz) im StABr.: Urk. a 4ª. In hölzernen Kapseln hängen die Siegel von Melchior Marti (rotes Wachs) und Brugg (grünes Wachs).
Abschrift: RB III 139b f.
Regest: RegBr. 381.

[1] *sic!*

172. Das Chorgericht hat eine ausgesprochene Gefangenschaftsstrafe durch den Schultheissen vollziehen zu lassen.

1614, 25. XI. / 5. XII.

Es habend min herren [Räte und Zwölf] erkent, das wan ein chorgricht etwar in gfangenfchaft erkenen, das fy den fchultheißen vorderft darumb begrûßen fölle vnd fich eigens gwalts nit mehr annemmen.

StABr.: RM 548 (unpag.)

173. Bedingungen des Burgrechtserwerbes. 1615, 4./14. VII.

S. oben «Satzungen und Recht» Bl. 82b (S. 168).

174. Verteilung der in Folge Übertretung des sog. Reformationsmandates verhängten Bussen.

1615, 7./17. XI.

Vor Räten und Zwölfen. Der reformations bûßen halber ift erkent, das wo etliche perfonen möchtend verfelt vnd abgeftraft werden, fölle man dem ehegricht dauon geben, was fich gepürt, die vberigen bûßen föllend hinderfich behalten vnd den armen dauon vß vnd mitgetheylt werden vnd in keyn ander orth verwendet werden, weder min herren nach den 12.

StABr.: RM 548.

175. Verfahren gegen flüchtig gewesene Schuldner und lüderliche Haushalter.

1617, 14. / 24. XII.

Als dan min herren [Räte und Zwölf] nun mehr ein lange zyth dahär fpüren vnd erfharen müßen, das etliche burger fich des liederlichen hushaltens vndernemmen, wyb vnd kinder das iren verfchwenden vnd harnach fich alfo im bätelftab fetzen vnd dan min herren vf den hals richtend, an welchem allem dan nit gnûg, fonders fo bald der vffhall vf fy erreicht vnd beclagt wirt, fich dauon macht vnd, wie man fpricht, hinder der thür vrloub nimpt vnd wider ir

eyd vnd ehr handlen, vnd ſo ſy ſich dan ouch widerumb alhar begäben, ſich trutzig darſtellen vnd alſo der oberkeyt nit begegnen noch deßhalber ires fälers halber vmb uerzichung päten, dem allem ſo with möglichen zefürkommen, habend min herren hierüber abgraten vnd erkent, das alle die jenigen abgwichnen vnd vßträttenden perſonen ſampt anderen liederlicheren hushalteren beſchickht, irer vnghorſamme vnd vberträttenden eyds zebeclagen, vnd dan das ſy irer ſchulden halber rechenſchaft geben; welcher dan mehr ſchulden dan hab vnd gůth hat, ſölle wider zur ſtatt vß gwyſen werden.

StABr.: RM 548.

176. Die erneuerte Stadtsatzung.

1620, 25. II. / 1621, 10. V.

Die Originalhandschrift auf Papier (Wasserzeichen: eine Burg) enthält 186 Blätter in fol., wovon 151 auf die Satzung selbst, 1 auf die Vorrede, 31 auf das Register entfallen und 3 leer sind. Der Titel mit schöner Malerei wurde etwas später eingeheftet (Wasserzeichen: Basilisk mit Basler Schild), er lautet:

Der | Statt Brugg | Nüw gemachte | Satzung | Anno 1622.[1] |

Der von Stadtschreiber Johan Völckli in Brugg schön geschriebene, in Schweinslederdecke gebundene Band befand sich bis 1858 im Stadtarchiv Brugg; im genannten Jahre erwarb ihn Prof. J. Schnell in Basel, wie eine von ihm selbst auf die Innenseite des Deckels geschriebene Notiz besagt: „Von der Stadtbehörde von Brugg käuflich an mich gebracht laut Quittung d. d. 15. Nov. 1858. J. Schnell.“ Aus dessen Nachlass ging er an die Universitätsbibliothek Basel über, wo er gegenwärtig die Signatur C VIII 125 trägt.

Eine fast gleichzeitige Abschrift, früher ebenfalls im Besitze der Stadt Brugg, ging 1804 in die Bibliothek des argauischen Appellationsgerichts über, wo sie heute noch sich befindet (Obergerichtsbibliothek D 4). Sie enthält bloss die drei Teile der eigentlichen Satzung, nicht aber auch die im Original im Eingang noch stehenden Eide u. s. w.[2] Diese Eide stimmen im wesentlichen mit der Fassung von 1493 (oben n. 42) überein, die nicht bedeutenden Abweichungen hätten einen Abdruck nicht gerechtfertigt. Die eigentliche Satzung beruht zu einem guten Teile auf den frühern Satzungen und Rechten der Stadt (oben n. 89), meist fand

[1] *sic!* [2] *Eine Abschrift aus dem XVIII. Jahrhundert liegt im Staatsarchiv Bern.*

eine nahezu wörtliche Rezeption statt, indes nicht ohne einige sinnstörende Schreibfehler. Diese aus der ältern Vorlage übernommenen Stellen werden nicht mehr abgedruckt, sondern den Rubriken einfach Verweisungen auf die entsprechenden Bestimmungen der Satzungen und Rechte (SR) beigesetzt, wo die Varianten der beiden Texte angemerkt sind. Im weitern werden die analogen Satzungen der Berner Gerichtssatzung von 1615 (citiert mit B nach der Blatt- und nötigenfalls Satzungszahl) angeführt. Es ergibt sich daraus die Tatsache, dass fast alle Neuerungen gegenüber der ältern Stadtsatzung der Berner Gerichtssatzung entnommen sind.

Über das Zustandekommen der Stadtsatzung gibt deren Vorrede Auskunft. Ausserdem findet sich im Meyen-Buch VI fol. 43 folgende Bemerkung:

Das nüwe ſtattrecht abzüläſen iſt vff die vffarth angeſächen vnd beſtimpt worden.

Die Genehmigung durch Schultheiß und Rat zu Bern wurde nicht nachgesucht, im Jahre 1636 aber wenigstens teilweise — für das Erbrecht — nachgeholt, wie folgender Auszug aus einem „Bedenken" im Brugg-Buch A 977 ff hervorgeht:

Bedenken myner gnedigen herren ſeckelmeiſter vnd venneren V̈ber dero von Brugk gethanen fürtrag. 1636.

Für das drit habend ſy [die Abgeſandten von Brugg] V̈r. gn. in vnderthenigkheit zůerkennen geben, wie das ſy a°. 1621 derſelbigen ehrbrächt ouch angenommen vnd dadurch erachtet, das in begebenden vnd zůtragenden ehrbfählen inen daßelb nit allein nutzlich ſyn, ſonders ouch zun zyten vnder inen mindere ſtrytigkeiten erwecken werde, daruf deemüetig angehalten, ſy by zůtragenden glegenheiten nit allein daby zů ſchützen vnd zů hanthaben, ſonders inen ouch (wo es V̈r. gn. nothwendig erachten könde) briefliche gwarſame mitzůtheilen.

Den driten puncten von des angenomnen ehrbrächtens wegen könnent myne herren ouch nit finden, das ſy des orths etwas vnbilliches begehrint, ſonders möge inen wol etwz fryheit darumb in die hend gegeben vnd ſy by ir gn. ſatzung geſchirmbt werden.

Der ſtatt Brugg nüw gemachte ſatzung anno 1622.[1]

Vorred v̈ber diſe nüw gemachte ſatzung der ſtatt Brugg.

Wir der ſchultheyß räth vnd zwölf der ſtatt Brugg im Ergöüw, Berner jurisdiction, thund kund hiemit: demnach vnſere frommen vorelteren lobſäliger dächtnuß mit ſatzungen vnd rächten, von einer loblichen herſchaft von Hapſpurg hargefloßen, ehrlich vnd wol begabt vnd verſächen gſin, harnoch aber durch v̈berfhall deßen von Falkenſteins (nebend anderen vnſeren fryheiten vnd hargebrachten gůten brüchen vnd rächten) zum theyl alles ſamen leider entzuckht

[1] *sic!*

vnd beroubet worden, nütdeſtweniger nebend diſem leidigen zůſtand vnd gſchwinden vnfhalls die geſtrengen edlen frommen veſten fürnemen fürſichtigen hochgeachten vnd wyſen herren herren ſchultheyßen vnd rhat loblicher ſtatt Bern als vnſere gnedigen hocherenden lieben herren vnd oberen vns vf ein nüwes vnſer alt harkommen, gůt gwonheiten, fryheiten, ſtattrechten vnd ſatzungen (ſy ſigend glich gſchryben oder nit gſchryben) nach inhalt fürwyſenden vnd habender gwarſammi confirmiert vnd beſtätigot, ouch verſprochen, vns daby vß gnaden allezyth handhaben ſchützen vnd ſchirmen, als einer frommen criſtenlichen oberkeyt zůſtat, gezimpt vnd gepürt, wyl dan nun in noch habendem vnd alt gfundnem ſtatträchten vilerley mißuerſtändnus ſich beſchynen, einanderen nach (wie billich ſyn ſöllen) die articul ſich nit betroffen, dardurch dan in rhat vnd gricht vil vneinigkeyten ſich erhaben vnd in rächtsſachen die partyen kümerlich zuuerhůthung coſtens früntlich verglichen mögen, derwegen haben wir vns zů end vnderſchrybnem dato in uerſampten rhat zůſammen gethan, die alte ſatzung vnd ſelbiger rächtens für vnd an die hand genommen, ein articul nach dem anderen erſächen, vnd wo an dem einen vnd anderen was mangels ſich befunden, wol vnd eigentlichen verbeßeret, wie dan ein articul nach dem andern ordenlicher wys thůt volgen. Actum 25. Februarii anno 1620.

Wie der eyd geſchworen ſoll werden, was er bedüth vnd wie der mentſch, ſo einen faltſchen eyd ſchwert, ſich ſelb verflůcht. = SR 1.

Volget was im meyending in beſatzung der ämpteren verhandlet wirt vnd eines jedeßen vfgebundnen vnd geſchwornen eyd iſt.

Vnſere ſtatt Brugg iſt gefryet, das wir ein ſchultheyßen vnd die rhät mögend beſetzen vnd entſetzen je nach geſtaltſame der ſachen vnd der ſtatt nutz vnd ehr iſt.

Die waal vnd beſatzung der empteren beſchicht järlichen vf den erſten meytag, zuuor aber beſetzend min herren die burger, ſo zů der kleynen gloggen[2] verordnet, an der zal ſind dryſig, by welchen dann einen ſchultheyßen, kleyn vnd groß rhät vnd ander amptlüth hienach beſtimpt thůnd ſetzen vnd erwöllen.

---

[2] *Eine Abschrift dieses Abschnittes von 1762 im Bruggbuch B 47—52 hat hier:* ſo zu beſatzung der ämpteren verordnet. *Vgl. auch die Aufzeichnung im RB V 455 ff. und die Abschrift im StABr.: Satzungen n. 68 lit. m.*

Man ſoll ouch nit mehr dan zwen ſchultheyßen, ein nüwen vnd ein alten, haben, dan vor zyten großer zwytracht vnder vns entſtůnd, hattend vier ſchultheyßen, die warend vnder einanderen zwyträchtig, hatte einer ein rhat, der ander ein andern, das vns zů großen vnſtatten kam, deßhalber geordnet, das man hinfür nit mehr dan zwen ſchultheyßen, ein nüwen vnd ein alten, haben ſoll, es were dan ſach, das einer ſömlichs mit vnehren verſchulden thäte oder vntugenlich vnd vngeſchickht zů ſölchem ampt were oder der ſtatt großer ſchad hieuon entſtan möchte, denſelben ſoll vnd mag man abſetzen, vnd im der namen nit mehr geben werden, ouch mag man angentz ein anderen an ſyn ſtadt ſetzen vnd erwöllen.

Vnd wan man ein nüwen ſchultheyßen, der vor nie an dem ampt gſin, erwöllen vnd ſetzen wil, mag man einen nemen vom kleynen oder großen rhat oder von der gmeind, wo man dan einen finden mag, der der ſtatt vnd ganzer burgerſchaft erlich vnd erſchießlich ſye. Vnd wan man alſo ein nüwen amptman ſetzen wil, ſoll man zwen oder dry vßſtellen vnd danethin wol betrachten, welcher der ſtatt aller fůglichiſt, nutzlich vnd zum ehrlichiſten ſye; welcher dan vnder inen das mehr hat, derſelbig ſol dan ſchultheyß ſyn vnd den ban vber das blůth ze richten von vnſeren gnedigen lieben herren vnd oberen empfachen.

Es ſoll ouch gar niemand von der gmeind in das meyending, die ämpter ze beſetzen, kommen, er ſye dan darzů gwidmet vnd verordnet; welcher vber das in das meyending ſich inſtellen thäte, den ſoll man mit ſchmach offentlich widerumb zůruck wyſen vnd heym paſſieren laßen.

So dan befilcht vnd ermanth ein ſchultheyß vor beſatzung aller empteren im meyending den geordneten, der ſtatt vnd der ganzen gmeind nutz vnd ehr ze fürderen vnd iren ſchaden ze wenden, alda reden, rhaten, mehren, beſetzen vnd entſetzen nach jedeßi gwüßne, in maßen das ſy vor gott vnd der wälth red vnd antwort darumb zůgeben wüßend, vnd alda gar vnd ganz niemantz anzeſächen noch zeuerſchonen in keyn wys noch wäg.

Item die ſo an regierenden empteren ſitzend vnd dem gmeinen volk vorſthand, es ſyent ſchultheyßen, rhäth, burger, thwyngherren, ſtatthalter, grichtſäßen, weybel vnd andere, wie die genempt vnd verordnet werden mögen, ſönd mit groſſem flyß vnd ernſt ob gottes wort halten, daßelbige mit gottes hilf vnd gnad alles ires vermögens

mit ganzen trüwen dapferlichs gemüths one alles mentſchlichen entſitzens vngeſparts lybs vnd güts gmeinlich vnd ſonderlich halten, ſchützen, ſchirmen vnd hanthaben, darwider nit reden, thün noch handlen, heymlich noch offentlich, in kein wys noch wäg.

Damit vnd aber niemand verargwonet werde, demſelben weder mit worten, werken, noch gemüth widerig, ſönd all vnd jetlich perſonen ſich mit anderem gmeinem volk zů dem wort gottes vnd zů des herren tiſch fürderen vnd verfügen, iren glouben zebezügen vnd ſich gfarlich zů keynen zyten hinderhalten, vnd wyl ſömlich perſonen an dem orth vnſer gnedig herren vnd oberen preſentieren, ſönd ſy iren vßgangnen mandaten (doch ſo es one nachtheyl einer ſtatt Brugg fryheith beſchicht) one alles hinderſich ſächen nachkommen vnd gläpt werden vnd den vnderthanen ein güth exempel vortragen, by verlierung irer empteren, ehren vnd dienſten; ob aber jemant were, der ſömlichs nit thäte oder in nachbemelten ſtuken ergriffen wurdent, als offentlich hürer, der vnd dieſelben ſöllend zů keynen ehren, als zů rhath, gericht noch zů anderen empteren gelaßen, gebrucht noch erwölt werden.

Nach dem ſetzt man ein ſchultheyßen, wie vorſtat, vnd ob ſich einer widerete vnd das nit thun wölte, hat man im das zůgepieten, dan ſoll er gehorſammen oder ſyn eyd vnd burgrächt vfgeben vnd von der ſtatt ziechen, vnd ob ſach were, das ſonſt keyn ſchultheyß were, ſoll man ein ſtatthalter darzů ſetzen, damit, ſo ein ſchultheyß nit anheymſch oder in ſelbs ein handel betreffe, das man wüße, wer den lüthen red vnd antwort gebe, vnd alle ding wol verſächen werdent, vnd blipt ein ſchultheyß gwonlich im ampt zwey jar, das erſte ſoll vnd můß er verwalten vnd verſächen, das andere jar ſoll man in pitten.

Dannethin beſetzt man den kleynen rhat, deren ſönd an der zal nün ſyn, vnd ſo ein alter ſchultheyß iſt, den ſetzt man nit vf ein nüws in rhat, ſtellt den ouch nit vß, ſonders iſt vorhin erwölt, es were dan ſach, das er verhandlet hette, das nit erlich were, dan ſtellt man in ouch vß, vnd halt man ein frag vber in, was dan das mehr wirt, darby ſol es beliben.

Ob ouch eines ſchultheyßen vnd der rhäten mit ſampt den zwölfen, ob vnd zů welcher zyth die ſampt oder ſonders verſampt werent, rhät vnd beſchluß zů vnnütz vnd vnkomligkeyt erſchuße, daruor

gott ſye, alsdan zun zyten vß vngefhel allenthalben möchte beſchächen, ſo ſoll doch darumb oder von deßwegen inen in gmein noch ſunders keyn kumber noch beſchwärd lybs noch gůths zůſtan, ſonders im beſten vnd mit vernunft bedacht vnd vfgenommen werden, dann niemand ſo klůger ſinnen noch vernunft iſt noch ſin mag, das ſy allem vngefhell entrünnen mögend.

So iſt ouch der bruch, das man die alten rhäth liſt vnd einen nach dem anderen vßſtellt vnd vmb in frag haltet; hat er ſich wol vnd erlich ghalten, laſt man in by ſinem ampt verbliben, wo nit, ſetzt man in one alles mittel ab, vnd wirt ein andern an ſyn ſtadt erwölt.

Demnach ſetzt man den groſſen rhath, deren ſind an der zal zwölf,[3] vnd ſo die geſetzt, liſt man, wer die ſigend, dan gath jederman heym bys an die kleynen rhäth, die beſetzend dan die vberigen ämpter.

Vnd nach uerrichtung vnd beſatzung aller emptern beſchickht man in bywäſen ſchultheyßen rhäth vnd zwölfen ſamt den verordneten walherren die ganze burgerſchaft vnd werdent alle geſetzten empter vor vnd abgläſen, vnd nach uerrichtung deßelbigen beſetzt[4] man in gemein das ganze ehegricht vnd[4] gibt dan ein ſchultheyß gmeyner burgerſchaft den eyd.

Alle vnd jede geſchworne eyd.[5]

Schultheyßen eyd. Der kleynen räthen eyd. Stattſchrybers eyd. Eines praedicanten ordnung vnd eyd. Schůl, ſcůlmeiſters (!) vnd prouiſors ordnung, eyd vnd ampt, ſo inen ſtat zůuerſächen. Richter vnd rächtſprächeren eyd. Großweybels eyd. Kleynweybels eyd. Stattlůffers eyd. Der zůpotten eyd. Zieglers vff der ziegelhütten eyd. Eines burgers vnd byſäſſen eyd, ſo man den empfacht vnd vffnimpt. Der burger oder byſäß, der ſynen eyd vffgäben vnd hinwäg ziechen will. Thorſchlüßleren eyd. Vmbgälteren eyd. Buwmeiſters eyd. Buwſchetzeren eyd. Zolners eyd. Pfundzolners eyd. Koufhus vnd wagmeiſters eyd. Des vbeltätigen vrfech. Gmein vrfech vmb ſchlächt gefangenſchaft vnd ſtraf in dem keſi oder joch im thurn nach gſtalt der ſach, das zemeheren vnd zeminderen. Der wächteren eyd. Tro-

[3] *Die Abschrift im Bruggbuch fügt hier ein:* vnd das ehegricht.

[4] beſetzt — vnd *fehlt in der Abschrift des Bruggbuchs.*

[5] Vgl. oben n. 42, 43, 47, 48, 53, 54, 55, 57, 59, 63, 68, 82, 83, 111.

meters oder thurnhûters eyd. Des hirten eyd. Gottshuspflägers eyd ſanct Niclauſen, dry pfrûnden ſanct Jörgen, des ſpitals vnd der armen ſiechen. Sigeriſten eyd. Pfrûnderen eyd. Wärkmeiſters eyd. Wärkmeiſters verkomnus. Murers vnd wärkmeiſters eyd. Einer ganzen gmeind vnd burgerſchaft eyd.

[I.] Der erſte theyl der grichts ſatzung, ſo da handlet erſtlichen von thodſchlegen vnd anderen rächt vnd grichtlichen proceſsen.

1. Vom landtag.[6]

. Nachdem ſich der cleger verfürſprächet vnd rächtens begärt ab dem thodſchleger nach geſtalt des handels vnd den rhat, ſo min herren ſchultheyß, rhät vnd zwölf geben vnd erkent hand, ſo wirt vf des clegers rächtſatz vnd des herren richters vmbfrage erkennt, das deß erſten der ring an vier orthen vfgethan vnd dem thodſchleger ſich vmb den thodſchlag, ſo er an N. begangen, des wortzeichen hiezûgägen ligend, zûuerantworten durch zwen vßgſchoßne der landrichtern by den thoren gerûft werden ſölle. Diſer rûf ſoll drümal ein anderen nach zum erſten gricht gethan vnd demnach der ring mit der vrtheyl widerumb beſchloßen werden. Man mag aber des erſten tags die zwen erſten landtag halten, vnd ſoll zum anderen wie ouch zum erſten die form gebrucht werden, vnd kompt der thäter nit, ſich zûuerantworten, ſo ſetzt man den tritthen landtag an ob vierzächen tagen vnd vnder dryen wuchen vnd rûft der weybel, wer den gethäter ſäche in ſtetten, landen, in holz, veld, vf waßer oder landen, wo das ſye, der ſoll im verkünden, wie die erſten zwen landtag gehalten vnd der tritte angeſetzt ſye, damit er ſich darzû fügen khöne, ſich zûuerantworten vnd verſprächen. Erſchynt er am tritten landtag nit, ſo wirt aber die obgeſchrybne form gebrucht vnd zû letſt der ring beſchloßen vnd die entliche vrtheyl geben vnd durch die zwen vßgeſchoßnen landrichter vßgerûft vnd allen menklichen verkündt, damit das dem thodſchleger zu wüſſen gethan werde.

2. So aber der thodſchleger erſchynt vnd fürgath.[7]

Ob aber der gethäter vß rhat miner herren ſchultheyßen vnd rhat fürgan, inwillen, ſich zuuerantworten, als dan ſo kompt er

[6] B 163b—164a. [7] B 164.

ſampt ſiner fründſchaft vnd byſtand mit gewerter hand, vnd anfangs nach beſchloßnem ring werdent im harniſch vnd gewehr durch vrtheyl vnd rächt abbekent vnd durch die weybel abgnommen, wirt derhalben alſo gwehrlos verwart. Kompt er aber gefangen, ſo wirt erkent, das im die band vfgelöſt vnd er alſo ledig in beſchloßnem ring verwart ſölle werden vnd demnach verfürſprächet, aldan gibt er antwort vf die beſchächne clag, vnd dan erwartet er der beſchlüßlichen vrtheyl.

Das gricht wirt ouch alle landtag wie ſonſt brüchlich vßgerüft.

3. Wie man vmb ein thotſchlag, so ein wybsperſon begath, richten ſoll.

So aber ein frouwenbild jemants alſo lyblos thäte vnd vmbbrächte, vber die ſoll der landtag offentlich vf dem platz gehalten werden.

4. So die gethätherin nit erſchynt.[6]

So aber die gethäterin nit erſchynth noch ſich verantwortet, ſo ſoll keyn andere form vber ſy gebrucht werden, dan wie vmb andere mallefitziſche händel der bruch iſt, vnd geurtheylt werden, die fründſchaft clage oder nit.

5. Wie man vber das blůth richten ſol vmb thotſchleg vnd ander ſachen = SR 46.

6. Welcher ein perſon anfiele, iro zehälfen, ſo ſy vnd ir mißhandel für gricht geſtelt oder vnderwägen wär, dahin zekommen = SR 47.

7. So ein totſchlëger von vnſer ſtatt banden entwicht = SR 48.

8. So ein gefangner vß der gfängktnuß entrünth = SR 49.

9. Wie ein jeder bürger vnd hinderſäß einen fräfler oder mißthädiger ſol hälfen hanthaben = SR 50.

10. Was der lyden ſol, ſo alſo, wie jetz ſtat, ſich vnderwinth, mit gwalt vor gefängktnus zeentweren = SR 51.

11. Wie wir den vbeltätigen gnad mögend bewyſen = SR 52.

12. Von verwürffung vnd angriffung thödlicher waffen.

Wo zwo perſonen in ein verwürffung kommend vnd mit thötlichen wehren einanderen angriffent vnd einer verwundt wurde, das man beforgte, das es an ſinem läben ſchaden vnd dardurch thodes abſterben möchte, ſo ſoll der thäter angentz ingezogen vnd in der

[6] B 165b.

gefangenſchaft verbliben, byß das der verwundte widerumb geheylet, das man nit mehr beſorgte, ime etwas an ſinem läben zeſchaden; fhalls aber er wegen zůgefügter wundthat mit thod abgienge, ſo ſoll der thäter für das offentliche landgricht geſtellt, vnd was dan vrtheyl vnd das rächt gibt, ſoll daßelbige an ime erſtattet werden.

13. Was ein anfang ſye = SR 3.

14. Bůſſen vmb anfang = SR 4 *mit dem ersten Zusatz.*

15. Gottsleſterung.

Wellich perſonen, es ſye man oder wyb, jung oder alt, ſich mit gottsleſterung vergriffent, dieſelbigen ſöllent (one alles anſächen[9] perſon) den fůßfhall thůn, gott den herren im himel vmb uerzichung pitten vnd, nachdem der ſchůwr[9a] ſo vergangen iſt, darumb nach luth den fryheiten abgeſtraft vnd gebůßt werden.

16. Von ſchältworten = SR 5.

17. Bůſſen vmb ſchältwort = SR 6.

18. Bůſſen vmb trochen ſtreich, als mit der fuſt vnd blůthrüns = SR 8.

19. Gewapnete hand zebůſſen = SR 9.

20. Vom wärffen = SR 9[a].

21. Wunthaten zebůſſen = SR 10.

22. Wunthaten, ſo můthwilligklich ergand = SR 11.

23. Glid entzwey ſchlachen = SR 12.

24. Vmb glider berouben oder gar töden = SR 13.

25. Welcher den anderen wundet, wie er zum rächten vertröſten ſoll = SR 14.

26. Ob ſich ein uerwundter mißhůte = SR 15.

27. Wer den anderen in dem ſynen fräfenlich oder vß dem ſynen vorderet, in ſchlacht oder ſonſt in dem ſynen ſchad, ſchand, ſchmach vnd laſter zůfüegt = SR 16.

28. Welcher einem ſyn ehewyb entfhůrt = SR 17.

29. Welcher den lüthen, dem vich oder gůth vnd gůteren vß dem ſynen ſchaden zůfůgt, ouch wan ſöllicher ſchad vnwüſſend des gethäters beſchicht = SR 18.

30. Vberzünen oder vbernießen der gůteren = SR 19.

31. Vmb beſchädigung in garten, matten vnd räben = SR 20.

---

[9] der *fehlt.* [9a] *sic!*

32. Wan zwen burger vßwendig vnſer ſtatt gegen einanderen fräfleten = SR 21.

33. Fräfel, ſo vff vnſer jarmärkt werdent begangen = SR 22.

34. So ein vbelthätiger vns vff vnſer jarmärkt entwiche = SR 23.

35. Fräfel, ſo inert vnſer ſtatt zilen begangen werden = SR 24.

36. Wan ein vßman ein bůß in vnſern gerichten verfallt = SR 25.

37. Welcher geuarlich vff den andern warthet in zůbeſchedigen = SR 26.

38. Fridbruch = SR 27.

39. Fräfel in vnſer kilchen vnd kilchhof = SR 28.

40. Wer den anderen an ſinen ehren lëtzt = SR 29.

41. Wer vor oder von vnſerem rath oder gricht redt, im ſye vnrächt gricht oder vnrächt beſchächen = SR 30.

42. Wer vor rath oder gricht zornigklichen gegen einem vfftat oder tröüwt = SR 31.

43. Wer an einem amptman von des ampts wägen fräflet.[10]

Welcher an vnd gegen jemants, dem wir ein ampt uertruwt vnd zůuerwalten beuolchen, fräflet vnd einichen einung, es ſye von worten oder wärken wegen, verſchuldet von deßelben ſines ampts wägen, der ſelbig ſoll den begangnen fräfel mit dryfacher ſtraf, als zwenzig vnd ſyben pfund, bůßen, deßglichen, ob er in der zal vnſerer rhäten, der zwölfen oder an empteren were, derſelben entſetzt werden, darzů ſo im durch den amptsman vbels zůgefügt wurde, ſölchen ſchaden an im ſelbs haben vnd der amptman vmb alles das, ſo er dem anloufer thäte, von mengklichem ledig vnd vrfëch ſyn.

44. Wer an zweyen oder mehr beampteten mit worten fräflet.[11]

Wo aber jemants zwo oder mehr perſonen, denen wir empter zuuerwalten vertruwt hettend, eines mals mit einanderen, es ſye all gmeinlich oder iro jede ſonderbarlich von der ſelben irer empteren wägen ſchälten vnd harnach dieſelben geſcholtnen all ſammenthaft an offnem rächten oder ouch by verſchloßner thür entſchlachen wurde, ſo ſoll es zů vnſerer erkantnuß ſtan, denſelben ehrabſchnyder nach geſtaltſamme der ſach zůſtrafen, ſölliche entſchlachnuß beſchäche glich wol nur einiſt oder mehrmalen.

---

[10] B 67a. [11] B 67b Satzg. II.

45. Wer vor den rähten vnd zwölfen oder der gemeind vber jemants mäſſer zuckt oder ſonſt fräfne hand an in legt.[12]

Groſſen vnfrid vnd vflôûf in vnſer ſtatt zefürkommen, haben wir geordnet, wan die rhäth vnd zwölf oder vnſere gemeind by einanderen verſamlet ſind vnd denzmal einer vber den anderen in zornigem mûth mäſſer zuckht oder ſonſt fräfenlich an jemants hand anlegt, das der ſelbig gethäter in vnſer der rhät vnd zwölfen händ (doch vff vnſer gnad) vmb ſyn lyb vnd gûth gefallen ſyn ſölle, nachdem die ſach were.

46. Wer vor rähten, grichten an jemants fräflet.[13]

Wer in vnſerem rhathus, es ſye vor den zwölfen, vor dem rhat, vor vnſerem gricht, vor denen ſo die appellation zeuerhören geordnet, oder andern orthen in bemeltem rhathus, ouch an vnſerem ehegricht gegen dem anderen in zornigem mûth vfftat oder gegen im tringt, mäßer zuckht oder ſonſt fräfne hand anlegt in der zyth, da man verſamlet iſt vnd rhat oder gricht zehalten pflegt, derſelbig ſoll fharen von vnſer ſtatt byß vff gnad vnſerer ferneren erkantnuß vnd zächen pfund pfennigen zur ſtraf gäben, ouch, ſo er in der zal vnſerer der rhäten, den zwölfen oder ſonſt an empteren were, derſelben entſetzt ſyn on alle gnad.

47. Wer eines ſchultheyßen, des rahts oder der zwölfen pott nit haltet.[14]

Wan einicher perſonen vzit zethûn oder zehalten durch vnſeren ſchultheyßen gepotten wirt vnd ſy dem gepott vnghorſam iſt, ſo ſoll die ſelbige zů der ſtatt handen vßrichten fünf pfund pfennigen zů rächter bûß.

Ob aber das pott von vnſerem rhat oder vor vns rhäten vnd burgeren vßgangen vnd dem nit gehorſam beſchächen were, ſo gibt der vnghorſam zächen pfund pfennig, doch ſoll die ſatzung die troſtung gepott vnd andere gepot, denen ſonderbare ſtrafen zůgeſchryben ſind, nit berûren.

Es ſoll ouch fürthin ein ſöllicher fhälbarer, fhalls er die bûß nit fürderlich erleggen wurde, in gfangenſchaft gelegt vnd nit vßglaßen werden vnzit die bûß bezalt iſt.

---

[12] B 67b Satzg. III. [13] B 68a. [14] B 68b.

48. Wer ein perſon anfallt, ſo gfẽngklich für gricht gefhůrt wirt.[15]

Welcher ein perſon, ſo von irer mißethat wegen gfenklich für gricht gefhůrt wurde oder vnder wegen were, das man ſy wölte dahin fhůren, anfiele oder hülfe vnd riethe, das ſy angefallen wurde, one ſonderbar vrloub vnſers ſchultheyßen vnd rhats oder vnſer der zwölfen, der ſoll von vnſer ſtatt vnd dero zil fharen ſächs jar lang vnd ein hundert pfennigen zů ſtraf gäben, darzů ob er des großen rhats oder im ſonſt andere empter vertruwt werent, von denſelbigen verſtoßen werden.

49. Wan die nachtmůtwiller an die wächter hand anlegent.[16]

Wan einicher irerer oder vnſerer, heymſcher oder frömbder, by nächtlicher wyl in vnſer ſtatt Brugg vngewonter wyß einich gelöüf, geſchrey, getümel oder ander vfrůr, daruß kumer, vnrůw vnd widerwertigkeyt eruolgen möchte, anrichten vnd verÿben oder jemants ſyne fänſter, käſten, bänk, thüren oder anders gſchänden, zerbrechen, vmbkeren oder ime anderen ſchaden, wie der ye ſyn möchte, zůfůgen vnd dan in ſölchem an denen, ſo vf ſölche můthwiller achten vnd die fertigen oder verleyden ſöllent, es ſyent glichwol weybel, wächter oder andere, einiche handanlegung fürnemmen wurde, ſo ſoll derſelbig dry tag vnd ſouil nächt in der gfangenſchaft abbůßen vnd fünfzächen pfund zů ſtraf gäben vnd demnach, ob er hierin ander bůß verſchulden wurde, ouch darumb gnůg thůn luth darumb geſetzten ſatzungen, vnd ſoll dem alſo nachgangen vnd alles vollſtreckht vnd hierin gegen dem pëënfelligen keyn gnad gebrucht werden.

Wan ſich ouch in ſölchem alſo ſchwär mißhändel zůtrůgent, das dieſelben größerer ſtraf eruorderen wurdent, wöllen wir gwalt haben, die bůß zemehren nach vnſerem gůthbedunken.

50. Wan einer, der in gůteren funden wirt, am banwarth fräflet.[17]

Were es, das einer, ſo durch den banwarth in jemants ingefrideten gůteren funden wurde, an ime einichen fräfel begienge, ſo ſoll er die ſtraf lyden, ſo hieuor erlütheret. So aber der ſelbig an banwarth nit hand anlegte, ſonder im von ſölchen fines ampts wägen ehruerletzlich zůrethe vnd darnach dem banwarth wandel darumb thůn můßte, ſo ſoll die ſtraf, ſo darnach vff die ehruerletzlichen zů-

[15] B 69a Satzg. VII. [16] B 70a. [17] B 70b.

reden geordnet, dryfach ſyn, ye nach dem die wort zorniger wyſ oder mit verdachtem můth gereth worden werent.

Es ſoll ouch vber das, wegen er in eines andereen[17a] gůth beträtten, ſonderbar gebůßt werden luth volgender ſatzung.

51. Wer jemants vor raht, gericht oder ehegricht der vnwarheit zücht.[18]

Wer vor gricht oder vor denen, ſo die appellatzen vertigend, oder vor dem ehegricht zů jemants alſo ſagt „du lügſt“ oder „du ſagſt nit war“ oder „es iſt erlogen“, der ſoll von der vnzucht wegen vns fünf pfund pfennig zů ſtraf gäben; beſchicht es aber vor rhät vnd zwölfen, ſo ſoll die erſtgemelte pöen dryfach ſyn, als oft er alſo redte.

52. Wer ſich vmb fräfel vberclagt.[19]

Wan einer den anderen ofentlich vor vns als vor rhät vnd zwölfen, vor gricht oder vor vnſerem ſchultheyßen verclagt, als habe er mit worten oder werken etwas fräfels begangen, ſo ſoll der cleger gwiſen werden, ob der verclagt der ſach nit anred were, kundſchaft darumb zeſtellen; erzeigt er dan ſyn fürgäben nach vnſer der ſtatt Brugg rächten, ſo ſoll der gethäter ſynen begangnen fräfel nach darumb gemachter ſatzung ableggen; mag aber der ancleger ſyn clag nit kuntlich machen, wie rächt iſt, ſo ſoll er an des verclagten fůßſtapfen ſtan vnd namlich die ſtraf, die dem anderen, ſo er ſchuldig erfunden, vfglegt worden were, lyden, es ſye dan ſach, das yemants den anderen vmb ein nachtfräfel beclagt hette, in welchem fhall es by der ſatzung, ſo hernach geſchryben ſtat, verbliben ſoll. Es habent ouch die ehruerletzlichen zůreden ir ſondere ſtraf, als harnach uolget.

53. Wer ſich vmb ſchältwort vberclagt.[20]

Wan jemants den anderen ofentlich am rächten verclagt, er habe ime ehruerletzlich zůgreth, vnd demnach aber vf ine nach der ſtatt rächten nit erzeigt mag werden, das er die ſchältwort, deren er gezigen iſt, gereth habe, alsdan ſoll der cleger, der vermeint hat, er wölte erzeigen, das der ander die wort greth, vnd aber daſelbig nit erzeigt hat, ſächs pfund pfennigen zů ſtraf gäben.

[17a] *sic!* [18] B 71a. [19] B 74a. [20] B 74b.

54. Wer kundſchaft namſet vnd aber keyne legt.[21]

Wan jemants kondſchaft am rächten namſet, er namſe ein perſon, brief oder anders, darnach aber keyn kondſchaft legt, ſo ſoll derſelbig, wan die kondſchaft in der ſtatt iſt vnd dero grichte, ze bûß gäben drü pfund; iſt ſy vßerth der ſtatt, ſoll er entrichten ſächs pfund. Iſt ſy aber vßerthalb vnſerer ſtatt in der eydgnoßſchaft, ſo iſt die bûß nün pfund, vnd ſo ſy vßerthalb der eydgnoßſchaft were, ſo iſt er verfallen zwölf pfund pfennigen, alles zů vnſeren handen.

55. Wer on erlouptnuß pfändt.[23]

Niemants ſoll in noch vßerthalb vnſer ſtatt in dero gricht jemants pfänden noch hälfen pfänden, es ſye ime dan zůuor mit vrtheyl vnd rächt erkennt oder durch vnſeren ſchultheyßen oder den rhat erloupt worden, vnd demnach nit ſelbs pfänden, ſonder den weyblen oder geſchwornen pfandpotten die pfandung zethůn beuälchen; wer aber eigens gwalts anderſt dan jetzgemeldet handlen wurde, der ſoll die pfand fürderlich widerthůn mit abtrag alles darüber geloffnen coſtens vnd ſchadens vnd darzů zächen pfund zebůß verfallen ſyn.

56. Keyn krankner ſol in ſynem hus vmb gältſchulden vberfallen werden = SR 64.

57. Wer pfänder, ſo ordenlich gfůcht werdent, verſagt.[23]

An welchem aber die ordenliche pfandſůchung vmb gichtige ſchulden beſchicht oder ouch vmb vngichtige nach gefelter[24] vrtheyl, als nächſt obſtat, fürgenommen wirt, der ſoll die pfand nit verſagen, ſonders damit gehorſam ſyn; welcher aber harwider thäte vnd namlich den weyblen oder gſchwornen pfandpotten, ſo vß beuälch vnſers ſchultheyßen oder rhats pfand ſůchtend, die pfand nit gäben wöllte, der ſoll vmb ſyn vnghorſamme zächen pfund zebůß gäben, oder hat er ligend oder varend gůth in der ſtatt, ſo ſöllent die weybel vß geheyß vnſers ſchultheyßen dem cleger daßelbig vmb ſyn ſchuld fürderlich inantworten, das mag dan der cleger luth der grichtsordnung vmb ſyn ſchuld verkoufen, ſo wyth vnd fher, byß er vmb houptgůt, coſten vnd ſchaden vernůgt iſt.

---

[21] B 75a. [22] B 75b. [23] B 76b. [24] *In der Vorlage steht*: geſtallt felter vrtheyll.

58. Wer pfand gibt, die einer nit behalten mag.[25]

Welcher dem anderen ein pfand gibt oder darſchlacht, das ime hernach durch andere rächtlich abzogen wurde, der ſoll in gfangenſchaft geſetzt werden vnd wegen ſines betrugs nit widerumb haruß gelaßen, byß das er den cleger vmb ſiner anſprachen, ouch coſtens vnd ſchadens halb vnclaghaft macht vnd vns zů rächter bůß vnd ſtraf zächen pfund pfennigen erlegt vnd entrichtet hat.

59. Wer ein kranken oder gfangnen vmb gältſchulden vberfalt, vor vnd ehe die ſchuld verfallen.[26]

Dannethin haben wir geſetzt, ob jemants in oder vßerthalb vnſerer ſtatt (doch dero bezirk vnd marchen) krankheit vnd vnuermögligkeyt halb ſines lybs bethligerig oder gefangen were, das alsdan jemants ine in ſinem hus von gältſchulden wegen one vrloub vnſers ſchultheyßen oder des rhats vberfallen noch ime in- oder vßerthalb ſynem hus vff ſyn gůth fallen noch daßelb angriffen, verheften noch bekümberen ſölle, vor vnd ehe zyl vnd tag, daruff der krank oder gefangne das gält zebezalen ſchuldig, verloffen were. Dan wer harwider thäte, deßen pfandung, gepott vnd angriff ſoll keyn craft haben, er ſoll ouch fünf pfund pfenigen zur ſtraf vnd bůß gäben.

60. Wer jemants laſt in gfangenſchaft legen.[27]

So jemants den anderen in gfengknus oder verwarung zelegen pittet, verſchaffet vnd erwirbt vnd der ingelegt der gezigt, darumb in der cleger ine laßen inlegen, ſchuldig wirt, wie rächt iſt, ſo ſoll er daßelbig billich entgälten; wirt er aber der gezigt vnſchuldig, ſo ſoll der cleger, ſo ine inzelegen vnd zůenthalten zů vnrächt erworben vnd verſchaffet hat, ime allen ſinen coſten vnd ſchaden abtragen vnd erſetzen, darzů in gfangenſchaft glegt werden vnd zwenzig pfund pfennig zebůß gäben.

61. Wer jemants mit werken zů einem fräfel antribt.[28]

Wo jemants, es ſye ein inerer oder vßerer, einen anderen ineren oder vßeren in oder vßerthalb vnſeren zilen oder in der ſtatt mit werken ſo fherr anreizt vnd antribt, das der angereizte ſiner ehren halb nit fürkan, dan das er den anreizer ſchlacht, wundet oder anderer

---

[25] B 77a Satz XI. [26] B 77b. [27] B 78a. [28] B 81a.

geſtalt an ſynem lyb ſchädigot vnd dan der angetribne nach der ſtatt rächt erzeigen mag, das der ander der anfenger vnd vrheber gſin (als obſtat), ſo ſoll er im nüt beßeren, ſonders von menklichem vrfech vnd ledig ſyn vnd verbliben vnd ſoll der ander, der ine mit werken vnd mit der hand angetryben hat, für in leiſten vnd die bůß, ſo der ander, wan er ſchuldig erfunden, verfallen were, an pfennigen lyden vnd abtragen, es ſye wundthaten, troſtungbrücher oder anderer ſtrafen halb.

62. Wer jemants zů einem ſcheyd reizt vnd darnach an im fräflet.[29]

Glicher geſtalt ſöllend die lyden, ſo mit vorgehëptem rhat vber einanderen zuckend oder ſonſt hand an einanderen legend, damit ſy etwan einen anderen zů ſcheyden bewegen mögint vnd demnach an dem ſcheyden fräflend.

63. Wer ſyn gägenſächer, mit dem er am rächten zethůn ghan, angrifft.[30]

Item wan einer den anderen, mit dem er vor gricht ze ſchaffen ghan, es ſye glich wol vor oder nach erörterung der ſach, fürzücht, vf in warthet vnd in angrifft, ſo ſoll der, ſo alſo fräfenlich vnd in zornigem můth gwarthet vnd angriffen hat, allen den ſchaden, der ime an ſinem lyb zůgfůgt wurde, an im ſelbs haben vnd der, ſo alſo angriffen worden, von der ſtatt vnd menklichem vrfech ſyn one alle beßerung; aber der angriffer, ſo alſo gwartet hat, ſoll das, ſo der angfallen verſchuldet hette, ablegen, beßeren vnd für in bůßen, vnd ſoll den angriffer haran nützit ſchirmen weder hantueſte, ſatzungen noch andere fryheiten in keyn wyß noch wäg; er ſoll ouch wegen das er dem anderen gewartet, ſonderbar bůßen luth der ſatzung, ſo hernach geſchryben.

64. Wer an ſyn dienſt hand anlegt.[31]

Ob glichwol jemants einichen ſyner dienſten von begangner fhäleren oder vnghorſamme wägen mit angelegter hand ſtrafen wurde, ſo ſoll er deßwegen nit gerächuertigot noch zebůßen gewiſen werden, ſonder wan der geſchlagen dienſt nit lenger by im bliben wölte, ſoll im ſyn lidlon nach marchzal zyts, ſo er gedient, bezalt vnd ime vß dem dienſt zegan nachglaßen werden.

---

[29] B 81b Satz VII. [30] B 83a. [31] B 84a.

Es möcht aber einen ſynen dienſt mit ſchlachen, ſtoßen, trätten vnd derglichen an ſynem lyb ſo ruch vnd vngebürlich handlen, das er deß vbel entgälten můßte; wo nun ſölches beſchëche vnd clagt wurde, ſoll vnſer rhat gewalt haben, den gethäter nach verdienen zeſtrafen.

65. Wer parthyiſch ſcheidet.[32]

Welcher zů einem ſtoß, geſttüchel oder mißhäll gath oder louft one wehr oder glichwol mit bewerter vnd gewaffneter hand one geuärd, willens, die ſtößigen von einanderen zeſcheyden, derſelbig, wan es ſich erfindt, das er erbarlich vnd vnparthyiſch geſcheyden, ſoll das niemant beßeren, ſonder es ſoll im nützit ſchaden; wan es ſich aber erfunde, das er parthyiſch geſcheyden hette, ſo ſoll er zächen pfund pfennig zebůß gäben.

66. Wer nit troſtung gäben wil.[33]

Welcher den anderen nit vßforchten laßen, das iſt, wer nit tröſten wil on alle gedinge vfrächt vnd redlich, wan es im von dem ſchultheyßen oder großweybel gepotten wirt, ſömlich gepott beſchäche glichſam vß beuälch vnd erkantnus vnſer des rhats oder der zwölfen oder durch willen vnd geheyß eines ſchultheyßen oder ſines ſtatthalters, den mag man angentz in gfangenſchaft leggen vnd darin enthalten vnzit er troſtung gibt, vnd ſo er dannethin die troſtung gegäben, ſo ſoll er fünf pfund pfennig zůſtraf gäben.

Wan aber jemants einem anderen, der im byß an das tritthmal troſtung angeforderet, byß an das tritthmal troſtung nit gäben wil, dem ſelben aber die troſtung nit durch vnſer amptlüth gepotten wirt (als obſtat), ſo ſoll er in gefangenſchaft gelegt werden.

67. Wer troſtung abſagt vnd demnach fräflet.[34]

Ebenmäßig ob einer ſchon troſtung abſagte vnd demnach an dem, gegen dem er in troſtung ſtůnde, einichen fräfel oder vnzucht begienge, ſo da bůßwürdig were, ſo ſoll er doch zů glicher wyß darumb lyden vnd gebůßt werden als ein troſtungbrächer on alle gnad.

68. Wer mit worten troſtung bricht.[35]

Wer vber gegäbne troſtung wider den, gegen dem er in troſtung kommen, es ſye hindrruckhs oder vorwärts, zornmůtige, verwyfliche,

[32] B 86a Satzg. XX. [33] B 87a. [34] B 87b Satzg. XXVI. [35] B 89a Satzg. XXIX.

ehruerletzliche oder anläßige wort brucht, ſchiltet, flůchet, verdachtlich zůreth oder in ſonſt arger meinung mit worten anzücht vnd alſo die troſtung mit worten bricht, der ſoll vber ander ſtrafen, ſo er hiemit luth hienach geſchrybner ſatzungen verſchuldet, noch darzů von des troſtungbruchs wegen geben fünf vnd zwänzig pfund pfennig, aber von des troſtungbruchs wegen nit leiſten, er möge dan den vrhab nach inhalt darumb gemachter ſatzungen vf den anderen erzeigen, alsdan ſoll derſelb darumb lyden vnd gnůg thůn.

69. Wer dem anderen ehruerletzlich zůredt in gächem zorn vnd in demnach offentlich entſchlacht.[36]

Welcher zů dem anderen in einem gächen zorn alſo greth hat „du biſt ein ſchölm, böswicht, dieb, verräther, mörder, feltſcher, kätzer, meineydiger“ oder andere vnzüchtige ehruerletzliche ſchältwort vßgoßen vnd deßhalb dem jenigen, dem er zůgreth, vmb ſölche ehrrůrige wort am rächten wandel gethan vnd ine an des richters ſtab entſchlachen vnd bekennt hat, ſölliches in vnbeſintem zornigen můth beſchächen ſyn, derſelbig ſoll zächen pfund pfennig zů ſtraf gäben.

70. Wer dem anderen ehruerletzlich zůredt verdachtlich vndermunds vnd in dan offentlich entſchlacht.[37]

Welcher aber nit vß zorn, ſonders mit wolbeſintem můth einem anderen verdachtlich aber doch vorwärths vnd vndermunds alſo zůreth, das die ſelbige red ime ſyn ehr, lyb vnd gůth berůrt vnd verletzt, inmaßen das ein gricht oder rhat erkennen mag, das diſe wort deß anderen ehr, lyb vnd gůth betreffend, vnd demnach ein gepürliche entſchlachnus thůt, derſelbig ehrgeſchänder ſoll dryßig pfund pfennig zůbuß gäben.

71. Wer dem anderen ehruerletzlich zůredt verdachtlich hinderrugs vnd in demnach offentlich entſchlacht.[38]

Welcher aber dem anderen alſo verdachtlichen ſyn ehr abſchnidet vnd verletzt in ſynem abwäſen ime hinderrugs vnd demnach am rächten nach ergangner vrtheyl einen widerrůff darumb thůn můß, der ſelbig ehruerletzer ſoll hieuor geſchrybne bůß dryfach[39] lyden, namlich ſächszig pfund pfennig zů ſtraf gäben on alle gnad.

---

[36] B 90a. [37] B 90b Satzg. II. [38] B 90b Satzg. III. [39] *von etwas späterer Hand geändert in* zwyfach.

72. Wer dem jänigen, in dëßen gůth er gefunden wirt, oder ſynen dienſten ehruerletzlich zůredt vnd ſy dan offentlich entſchlacht.[40]

Wan jemants, der in eines anderen ingefrideten gůteren beträtten wirt, demjänigen, deßen die gůter ſind, oder ouch ſynen dienſten in dem das er alſo gefunden wirt, ſölche wort zůreth, die inen ir ehr, lyb vnd gůth berůrent, vnd demnach demſelbigen am rächten gebürlichen wandel darumb thůt, ſo ſoll derſelbig die ſtraf, ſo hieoben den ehruerletzlichen zůlagen beſtimpt, dryfach zelyden verbunden ſyn, ye nachdem die wort vß zorn oder mit bedachtem můth ergangen.

Darzů ſoll er ouch die ſtraf, welche denen, ſo in ander lüthen gůteren betretten werdent, beſtimpt, ſonderbar ablëggen.

73. Wer das, ſo er einem zůgredt, war ſyn erzeigen wil vnd nit mag vnd in dëßwägen offentlich entſchlacht.[41]

Wan aber jemants der vermäßenheit iſt, das er vnderſtat, ein ſach, die demjenigen, welchem er ſy zůgelegt, ſyn ehr, lyb vnd gůth berůrt, vf in kuntlich vnd wahr ze machen, vnd aber daßelbig nach der ſtatt rächt nit erzeigen mag, ſonders in deren entſchlachen můß, alsdan ſoll derſelbig deß erſten die ſtraf, ſo hieuor vf die ehruerletzlichen zůreden geordnet, zelyden vber ſich nemmen vnd darzů vmb ſyn vermäßenheit, das er den anderen erſt mit kuntſchaft zů einem ſölchen, wie er im zůgreth ghan, ze machen vnderſtanden, zwenzig pfund pfennig zůbůß gäben.

74. Wer by verſchloßner thür zum erſten, anderen, dritten oder vierten mal ein entſchlachnuß thůth.[42]

Welcher by verſchloßner thür jemants entſchlacht, alſo das er dem obman an eydsſtadt mit handglüpt bekent, das er die vßgeſchlagnen wort vf den anderen erdacht vnd gëgen ime an ſinen ehren vberfharen, der ſoll vnſer ſtatt zächen pfund zůbůß verfallen ſyn.

Wer aber zum anderen mal by verſchloßner thür ingſtalten obſtat ein entſchlaßnus[43] thůt, der iſt ſchuldig zwenzig pfund zůbůß.

Wer zum tritten mal by verſchloßner thür ein entſchlachnus thůt, wie vorgemeldet, der ſoll dryßig pfund zůbůß erleggen, darzů von ehren vnd empteren one gnad verſtoßen werden.

---

[40] B 91a. [41] B 91b. [42] B 92b. [43] *sic!*

Wo aber jemants zum vierten mal by verſchloßner thür obgehörtermaßen ein entſchlachnus thůn wurde, ſo ſoll es zů vnſer der rhäten vnd zwölfen erkantnus ſtan, ob er an lyb vnd läben oder ſonſt anderer gſtalt gſtraft werden ſölle.

75. Wan jemants vnderſchidenliche perſonen mit einanderen ſchiltet vnd ſy demnach entſchlacht.[44]

Were es, das jemants zweyen oder mehr perſonen einmal ehruerletzlich zůreden, dieſelben aber nit in gmein, ſonder iro jeden ſonderbar ſchälten wurde vnd demnach denſelben allen mit einanderen gebürlichen wandel darumb thůn můßte, ſo ſoll derſelb ehruerletzer für das erſt mal, da er ein ſömlichs thäte, geachtet werden, als het er zwo vnderſchidenlich entſchlachnus than, vnd deßwegen zwyfache ſtraf luth obgeſchrybner ſatzungen zelyden ſchuldig ſyn; wurde er aber iren zwen oder mehr, die er alſo geſcholten, zum anderen mal, wie obſtat, entſchlachen, ſo ſoll er gehalten werden, als wan er vier vnderſchidenlich entſchlachnußen gethan hette, vnd deßwegen die ſtraf vßſtan, ſo hieoben denen, die zum viertenmal ein entſchlachnuß thůn, beſtimpt iſt.

Ob aber jemants iren zwen oder mehr in gemein vnd nit jeden ſonderbarlich ſchälten vnd ſy demnach ſamptlich entſchlachen wurde, ſo ſoll im ſömlichs für das erſt mal nur für ein einfache entſchlachtnus grächnet werden vnd der ehruerletzer die ſtraf, ſo den einfachen entſchlachnußen geordnet, zů lyden verbunden ſyn; wo es ſich aber zum anderen mal zůtrůge, das er zweyen oder mehr perſonen, die er alſo gemeinlich an ehren verletzt, oberlütherter wyß wandel thůn můßte, ſo ſoll ſömliche entſchlachnus für ein zwyfache ghalten vnd der ſchälter danethin (wyl er ſchon zuuor ouch ein entſchlachnus gethan) geſtraft werden als einer, der dry vnderſchidenlich entſchlachnus gethan hat.

Vnd ſoll diſem one vnderſcheyd geläbt werden, die geſcholtnen ſyent glich wol an empteren oder nit, es ſye dan ſach, das ſölche beamptete von irer tragenden empteren wegen werent an ehren geſchmächt worden, als dan ſoll es by der ſatzung, ſo hieuor zůfinden, genzlich bewenden.

---

[44] B 98a.

Es ſoll ouch diſe ſatzung alſo verſtanden werden, das, je nachdem ein entſchlachnus by offner oder zuuerſchloßner thür beſchicht, alſo ouch demſelben nach die ſtraf eruolgen ſölle; item wan die entſchlachnus an offnem rächten ergath, das, je nachdem die ſchältwort in zornigem oder verdachtem mûth, item vorwärths oder hinderrugs vßgeſchlagen worden, demſelben nach ouch der ſchälter lyden ſölle, alles nach inhalt vorgeſchrybner ſatzungen.

76. Wer einiche ſchmachſchrift wider jemants ſchrybt, ſchryben laßt oder vßſpreithet.[45]

Niemants ſoll einiche ſchmachſchrift wider einen anderen ſchryben noch ſchryben laßen, ouch nit anſchlachen oder ſonſt vßſpreiten in keynen wäg, dan wo das clagt vnd kuntbar wurde, der oder die ſelben, welche derglichen ſchmachſchriften, wider wen es joch were, geſchryben, ſchryben laßen, angeſchlagen oder ſonſt vßgeſpreithet oder ouch darin bewilligot hettind, ſöllend gliche ſtraf lyden als die, wider welche ein ſölliche ſchmachgſchrift vßgangen, im fhall die fürgegäbne that ſich vff ſy erfunden, verdient hettind, jedoch vnſere gnad hierin vorbehalten.

77. Wer mit wärken troſtung bricht.[46]

Welcher einen anderen, den er getröſtet hat, in gegäbner troſtung mit gewaffneter hand anlauft vnd ſchlacht vnd glichwol nit blûtruns macht, derſelbig ſoll hundert pfund pfennig zû bûß verfallen, ouch, wen er vß der zal der rhäten oder zwölfen oder ſonſt an empteren iſt, item ouch an der zal der kleynen gloggen, derſelben ſtill geſtellt ſyn, aber nit leiſten; wo er in aber alſo verwundet, das er blûtruns, ſo ſoll im ſyn houpt abgeſchlagen werden; ob er aber in ſölchem ine zû thod erſchlûge, ſo ſoll man denſelben gethäter als ein kuntlichen mörder vf ein rad ſetzen, der gethäter möge dan, wie rächt iſt, den vrhab (wie er durch die ſatzungen erlütheret) vf den anderen erzeigen. Doch behalten wir vns ſelbs vor, denen, welchen es in dem fhall lyb vnd läben berûren thût, zimliche gnad zûbewyſen.

78. Welichem gepotten wirt zetröſten = SR 70.

79. Liechter on laternen tragen = SR 34.[47]

---

[45] B 94a. [46] B 88b. [47] B 50b.

80. Wo fhür vßgath = SR 35.[48]

81. Wer ander lüth fürſetzlicher wyß darſetzt, das ſy an im verlierent.[49]

Wan jemants ander lüth fürſetzlicher wyß betriegt, darſetzt vnd vmb das ir bringt vnd darnach gmeinen gälten ſyn gůth fürſchlacht, deßelben aber nit ſo uil verhanden iſt, dan das man an ime verlieren můß, ſo ſoll derſelbig als ein fürſetzlicher betryeger ehrlos vnd aller ehrlichen geſellſchaft vnwürdig erkennt, ouch weder zů gricht, rhat noch that gebrucht werden, er habe dan ſine glôübiger vnclaghaft gemachet.

Doch wöllend wir in diſer ſtraf nit begriffen haben diejänigen, welche von vnfhalls, bürgſchaft oder ouch von irer elteren hinderlaßnen ſchulden wegen gältstagen zehalten gezwungen wurden, doch ſoll nütdeſtminder ir gůth, ſo ſy nochwärths vberkommen möchten, den glôübigeren byß zů vßbezalung verhaft ſyn.

82. Wan nach erlangtem gältstag der vergältstager oder die ſynen ſich ſynes gůts beladend.[50]

Wan nach erlangtem gältstag der vergältstager oder die ſynen ſich des gůts, ſo gmeinen gälten dargeſchlagen, ferners beladen vnd annemmen, deßelben vil oder wenig hinder inen behalten, verſchlagen, verkoufen oder anderer gſtalt zů nachtheyl der gälten hinwäg ſchaffen oder ouch den verordneten in ander wäg intrag thůn wurdent, ſo ſoll dero jeder, als oft es zůbeſchulden kumpt, fünf tag lang vnd ſouil nächt zů woluerdienter ſtraf in gfangenſchaft enthalten werden; es ſoll ouch das jänig, ſo durch den vergältstager oder die ſynen, wie obſtat, genommen vnd verßßeret wurde, one widerred vnd abgang wider bekert werden.

Es möcht aber einer in der glichen fhällen ſo betrugenlich handlen, das er an lyb, ehr vnd gůth geſtraft werden möchte, da wöllen wir vns vorbehalten haben, die ſtraf in ſölchem fhall zůmehren.

83. Wan verkomnußen by dem wyn beſchächend.[51]

Wir haben ouch angeſächen vnd geordnet, das alle vnd jede by dem wyn beſchächnen vnd vermitleten kouf,[52] verkôüf, tüſch vnd

[48] B 50a. [49] B 96a. [50] B 96b. [51] B 97b.
[52] *sic! später mit schwärzerer Tinte geändert in* koüf.

in ſumma jede pachtungen, dardurch einer von dem ſynen, ſo mehr dan fünf pfund wärth were, gebracht werden mag, vnnütz, vngültig vnd kraftlos ſyn, die wirth ouch zů beſtätigung ſöllicher verkomnußen keyn wynkouf vftragen ſöllent, es were dan ſach, das die ingangne verkomnuß harnach by nůchteren vnd wolbedachtlichen ſinnen wideräfferet, beſtätigot vnd darin keyn vngepürliche veruortheylung gefunden wurde, alsdan mögent die wirth den parthyen vnd denen, ſo zů ſölchen vfrächten ſachen vnd verkomnußen geholfen, wol etwas, doch in beſcheydenheit, darſtellen vnd werden laßen; wan aber die eine oder beyd parthyen ſölliche by dem win vnd in trunkner wyß ingangne verkomnuß nit halten wöltend, ſoll nit allein, wie ſchon vermeldet, dieſelbige nichtig ſyn, ſonder es ſoll ouch jede parthy als glicher gſtalt der wirth vmb zächen pfund pfennig geſtraft werden.

Die vndermärter vnd vnderhendler aber, ſo von genießes wegen des wynkoufs die parthyen gholfen infhůren jedem vmb ſouil, als des wynkoufs coſten were, gebůßt werden; welcher aber die gältſtraf zůbezalen nit vermöchte, der ſoll zů waßer, můß vnd brot alſo lang in gfänknus enthalten werden, byß er dieſelbige luth nachgeſchrybner ſatzung abuerdient hat.

84. Wer ein kouf zezüchen vnderſtat vnd aber vnrächt darzů gwünth.[53]

Wer einem anderen ſyn gůth, ſo er erkouft hat, es ſye eygen, lächen oder anders, ſo er jar vnd tag in růwiger gwärdi hat beſäßen, abzezüchen vnderſtan vnd aber vnrächt darzů gwünnen vnd ine mit vnrächt beſchwären wurde, der ſoll zů vnſeren handen zächen pfund zůbůß erleggen, darzů allen coſten vnd ſchaden, darin er den jänigen gewyſen, abtragen.

85. Wer einen kouf einem anderen zücht oder ſonſt geuärd darin brucht.[54]

Welcher einen kouf nit ime ſelbs ſonder einem anderen zücht oder ſonſt anderer gſtalt harin betrůg vnd geuärd brucht, der ſoll vnſer ſtatt zwenzig pfund zebůß gäben vnd der kouf widerumb geſtürzt ſyn.

---

[53] B 98a Satzg. V. [54] B 98a Satzg. VI.

86. Wer einen kouf abkünden laßt, denſelben aber inerth beſtimpter zyth nit zücht.[55]

Glicher ſtraf, als nächſt obſtat, ſoll der vnderworfen ſyn, der einem anderen ein kouf abkünden laßt, denſelben aber inerth einem jar vnd einem tag von der zyth an zů rächnen, da der koüfer ſölchen kouf beſtanden, nit züchen wurde, ſoll oberlütherter gſtalt zwänzig pfund bůß verfallen ſyn.

87. Wer vnderem ſchyn eines tuſches märthet oder anderer gſtalt geuerd brucht.[56]

Welche vnder dem ſchyn eines thuſches einichen kouf vnd verkouf gegen einanderen ingand vnd hierdurch den gefründten den zug zum kouf zeuerſperen vnderſtand, dero jeder ſoll (als oft das beſchicht) zwenzig pfund zebůß verfallen ſyn; wo ouch ſonſten der koüfer als zůglich der verkoüfer in derglichen händlen, es ſye der kouffum oder anderer ſachen halben, gefärd vnd faltſch bruchen wurden, ſoll dero jeder ebnergſtalt zwenzig pfund verfallen ſyn.

88. Welcher dem anderen eyn ligend gůth für fry vnd ledig verkouft oder vertuſchet, das aber vorhin beſchwärt iſt.[57]

Welcher dem anderen einich ligend gůth, es ſye ein hus, acher, matten oder anders, für fry lidig eygen verkouft oder thuſchwyß hingibt, das aber zuuor anderen verſetzt oder ſunſt beſchwärt were, oder doch die beſchwärden, ſo daruff ſtůndend, nit all, ſonders nur etlich anzeigt vnd eröffnet, der ſoll von ſines betrugs wegen in gfangenſchaft geſetzt vnd nit widerumb haruß gelaßen werden, er oder die ſinigen habend dan den, ſo betrogen worden, widerumb vernůgt vnd vnclagbar gemacht vnd zů vnſeren handen zwenzig pfund bůß bezalt, es ſye dan ſach, das der verkoüfer oder verthuſcher zur zyth des koufs oder thuſchs vmb angedüte beſchwärden nüt gwüßt habe, ſo ſoll er deßen billich genießen.

89. Wer dem anderen zun fënſteren hinyn in das ſyn wirft.[58]

Welcher heymſcher oder frömbder zorniger oder můthwilliger wyß einem anderen zun fenſteren hinyn in das ſyn wirft, ſticht oder ſchlacht, wormit das glichwol beſchäche, der ſoll angentz in gfangenſchaft gelegt vnd nit vßgelaßen werden, er habe dan den durch den wurf zůgefůdten[59] ſchaden nach vnſer erkantnus abgetragen; wan

[55] B 98b Satzg. VII. [56] B 98b Satzg. VIII. [57] B 100b. [58] B 101a. [59] *sic!*

ſöllichs erſtattet, ſo ſoll der gethäter, wan ers tags begangen, v pfund, ſo ers aber nachts verhandlet, zächen pfund erleggen.

90. Wer dem anderen ſine gůter verwůſtet oder das ſyn daruß nimpt, item einem ſine züne oder thürle gſchändt.[60]

Glicher geſtalt ſoll der geſtraft werden, ſo einem anderen ſyne gůter, es ſyent acher, matten, räben, gärten oder anders, mit graben oder anderen ſchädlichen dingen one ſyn gunſt, wüſſen vnd willen verwůſtet vnd gſchändt oder im ſyn züne, buw oder anders von ſinen gůteren nimpt vnd hinwäg tragt oder im ſine zün zerhouwt, zerrißt oder ſonſt verwůſtet oder ouch einich thürle, es ſye an ſtraßen oder gůteren, můthwilliger wyß zerhouwt oder ſonſt geſchändt, vnd ſoll hierin keyn vnderſcheyd gehalten werden, die fräflende perſon ſye glichwol ein mans- oder wybsbild, ſoll zächen pfund vnabläßiger bůß, ſo oft es zů beſchulden kompt, abrichten vnd bezalen.

91. Wer vber die march zünet oder ehret.[61]

Welcher ſynen nachparen vberzünet, alſo das er den zun witer hinüber ſtellt, dan aber die march wyſt, ouch welcher einen zun vber die march ſynes gůts ſtellt, der ſoll von jedem par ſtäcken, ſo er alſo vber die march ſtelt, zů handen vnſer ſtatt drü pfund zů rächter bůß verfallen ſyn, darzů den zun hinwäg thůn vnd angentz widerumb in die rächte alte march ſtellen; glichergſtalten ſoll der, ſo einen anderen vberehret, von jeder fuhren, die er vberehret hette, drü pfund gäben vnd zů vnſeren handen abrichten vnd bezalen.

92. Wer ein lachen enderet.[62]

Welcher ein lachen abhouwt, vßgrabt, hinwirft oder ſonſt verenderet eigens gwalts mit gefärden, wüſſen vnd willen, der ſoll nach erkantnus vnſers rhats abgeſtraft werden.

93. Wan ein dienſt widerumb abſagt oder vß dem jar gath.[63]

Welche perſon, es ſye man oder wyb, nach uerſprächung ires dienſts vor dem anfang oder vßgang des verſprochnen zils one billich redlich vrſachen, die vnſer gricht redlich vnd billich erkënnen möchte, den dienſt widerumb abkündt oder daruß hinwäg gath, dieſelbige ſoll in eines ganzen jars friſt darnach in der ſtatt vnd dero zil zedienen keyn platz haben, ſonders durch vns vß der ſtatt zil

---

[60] B 102b. [61] B 103a. [62] B 103b Satzg. XVIII. [63] B 103b Satzg. XIX.

gewyſen werden, vnd ſoll der jänig, dem ſy alſo abgeſagt oder vß dem jar gangen were, nit ſchuldig ſyn, der ſelben perſon einichen lon zegäben.

94. Wer dem anderen ſyne dienſt abzücht.[64]

Welche perſon, es ſye man oder wyb, jemants ſyne dingeten dienſt mit wüßen vnd geuården abdinget, vfwyßt oder inen an einichem orth zedienen erleidet vnd in ſumma vrſach git, das einicher dienſt widerumb abſagt oder vor dem end ſines zils vß dem dienſt gath, dieſelbige ſoll drü pfund zebůß gäben, namlich der dienſt, ſo vß dem jar wicht, zwey pfund vnd er vfwyſer ein pfund.

95. Wie beſchächen kôüf zů vnſer ſtatt handen genommen mögen wärden = SR 84.

[II.] Der ander theyl der grichtſatzung, ſo da handlet von teſtamenten, codicillen, vergabungen, item von erbſchaften one gemächt; zum anderen von theylung der erbgůteren.

96. Wan ein perſon teſtieren vnd vergabungen ordnen möge.[65]

Wan ein mansbild vierzächen vnd ein wybsbild zwölf jar alters erfült hat, vnd dieſelbigen hernach keyn ehegemachel, by dem ſy nach der ſtatt rächt geſäßen, ouch keyne eheliche kind noch kindskind noch ouch kindskindskind habend, ſo mögend ſy, ſy ſigend gſund oder krank, ſy ligend im thodbeth oder nit, all die wyl ſy by gůten wüßenthaften vnd vernünftigen ſinnen vnd rächter volkomner vernunft ſind vnd ſich daſelb nach der ſtatt rächt erfindt, in byſin dryer erbarer mansperſonen, deren zum minſten zwen vnſers rhats ſind, alles ir gůth, ligents vnd varends, nützit vßgnommen noch vorbehalten, nach hernach geſchrybnem rächten wol hingäben, vermachen vnd verordnen, wem, wohin vnd wie ſy wöllend, vnd ſoll ſy in ſölchem verordnen niemants, weder gefründte noch ſonſt andere, beſchwären noch verhinderen mögen, vßgenommen wan ſömliche perſonen für ſich ſelbs oder für andere, es ſye bürgſchaften oder anderen gelüpten halb, gälthaft vnd ſchuldig werend, es ſye von kôüfen, verheyßungen, gaben, beßerungen oder anderen pflichten vnd ſchulden wägen, aldan ſöllent ſy ir gůth dermaßen verordnen vnd hingäben, das ſölches den gälten vnſchädlich ſye vnd dieſelben voruß vnd ab

[64] B 104a. [65] B 115b.

vmb ire ſchulden bezalt werdint, dan wo anderiſt beſchächen wurde, ſoll darumb den gälten ir rächt nit benommen, ſonder inen zůgelaßen ſyn, ſöllich teſtament vnd ordnung zů widerſprächen, vnd ob anderiſt gehandlet wurd, das ſoll craftlos vnd vnnütz ſyn.

597. Wie ein mansperſon teſtieren vnd vergabungen ordnen möge.[66]

Ein man, ſo zů ſynen tagen kompt, als obſtat, bedarf keyn andere fryheit zůerwärben noch zůhaben, dan das, wan er ſich ſines letſten willens vnd ordnung zůentſchließen begert, er alsdan dry erbar mansperſonen, wie uorſtat, zů ime berůffen vnd denſelben ſinen willen vnd ordnung offenbare vnd entdecke, vnd ſoll demnach ſyn letſter wil, wie ſich derſelb nach der ſtatt rächt gnůgſamlich, es ſye in gſchrift oder muntlich, erfindt, gälten vnd kreftigklich beſtan vermög der erſten ſatzung, doch das ouch ſölche vor vnſerem ſchultheyßen vnd rhat zuuorderſt paſsiert vnd für gůth erkennt werde.

Welcher man aber eheliche kind oder kindskind oder ouch kindskindskind oder ein ehefrouw nach der ſtatt rächt het, derſelbig ſoll nit gweltig ſyn, all ſyn gůth, wie obgemelt, zeuergaben vnd anderen zeuerordnen, ſonders mag allein zimlich ſchänkenen vnd vergabungen hingäben vnd vermachen.

598. Wie ein wybsperſon teſtieren vnd vergabungen ordnen möge.[67]

Ein wybsperſon aber ſoll niemant nützit von irem gůth weder teſtamentlich noch ſonſt anderer gſtalt ordnen, hingäben vnd vermachen, dardurch ire rächten erben ires gůths enterbt werden möchtend, ſy kömme dan zuuor für vnſeren ſchultheyßen vnd rhat oder an vnſer vßer rächt, oder von vns gnůgſam vrloub bekompt, oder ſy vordere vnd berůffe ein verſampt gricht für ir husthür vnd ſye noch in dermaß, das ſy für die husthür vßgan oder ſich für dieſelbe vßtragen laßen vnd einen fürſprächen hőüſchen möge, vnd erlange alſo mit vrtheyl vnd rächt fryheit vnd gwalt, ir gůth nach irem fryen willen zeuerordnen. [Zů dem hat ſy macht vnd gwalt vnd iſt von vns befryet, vnſeren ſchultheyßen, einen der rhäten ſampt dem ſtattſchryber in ir behufung zeberůffen, ir letſten wil vnd ordnung vor inen zuerklären vnd dan für min herren zebringen, die dan daßelbige oberkeytlichem gwalt nach beſtätigen vnd bekreftigen ſöllen.][67a]

---

[66] B 115b. [67] B 116a. [67a] *Zusatz von ursprünglicher Hand, aber dunklerer Tinte.*

In ſöllicher fryung aber ſöllent weder rächt geſetzte noch natürliche erben, ſonders allein der rächten gälten vnd bürgen vorbehalten werden.

Wan demnach dieſelbige ein ordnung machen wil, ſoll ſy daßelbig wie ſonſt ander ſachen handlen vnd erſtatten mit gunſt, wüßen vnd willen ouch handen vnd gwalt ires rächt geordneten vnd von vns harzů erlangten vnd bewilligoten vogts, ja ſo fher ſy mit keynem eheman verpflichtet, ſonders in ledigem wytwenſtand were; wo aber iren eheman harin bewilligot, der iſt alsdan ir rächter vogt, vnd dane ouch vor erbaren gezügen (als vorſtat) dermaßen das ir letſter wil vnd ordnung nach der ſtatt rächt erzeigt werden möge.

Wan aber ein wybsperſon hieuor erlütherte fryheit nit erlanget oder einen eheman nach der ſtatt rächt oder eheliche kind oder kindskind oder kindskindskind hat, ſo hat ſy keynen gwalt, ires gůths mehr zeuerordnen dan allein ire kleyder vnd kleynoter, ſo zů irem lyb gehörig, item ir morgengab; diſe ding mag ſy wol one vogtshanden vnd gewalt vor gnůgſammen gezügen befälchen zůgäben, wem vnd wohin ſy will.

Von erbſchaften der ehelüthen.

99. Des erſten von der morgengaab = SR 113 lit. a.

100. So zwey ehementſchen zůſammen komend one ehebrednuſſen, ſoll es im fhal nach der ſtatt rächt vnd ſatzung gehalten werden, dem iſt namlich alſo = SR 113 lit. b Ziff. 1—3, Zif. 15 Abs. 1 und Zif. 13.

101. Wan das ehewyb vor dem eheman ſtirbt vnd lyberben verlaſt.[68]

So das ehewyb vor irem eheman mit thod abgath vnd ime kind von iren beyden erboren hinderlaßt vnd demnach der vatter glichwol ein ander ehewyb vberkompt, ſo ſoll er darumb keynswägs ſchuldig ſyn, mit ſynen kinden weder ſyn noch der můter verlaßenſchaft zůtheylen, ſonder es[69] iſt des ſynen als ouch (in geſtalten wie hernach uolget) der můter hinderlaßen gůts alleßen herr vnd meiſter ſyn, alſo das er ouch die kind nach ſynem willen vnd gfallen zů der ehe vßtüren mag.

Wiewol nun aber der vatter, ob er ſich ſchon mit der ehe verenderet, zů keyner theylung mag gezwungen werden, ſonder ſiner

[68] B 120b. [69] *sic!*

abgeſtorbnen frouwen gůts ſo wol als des ſynen herr vnd meiſter iſt, ſo haben wir doch hieby ouch geſetzt, das ein vatter nit gwalt ſölle haben, ſiner kinden můterlich gůth an houptgůt anzůgriffen, zeuertheylen oder zeuerbruchen, ſonder iſt im allein zůglaßen, die nutzung vnd das järlich inkommen deßelben zů ſiner nothurft zenemmen vnd zeuerthůn, es ſye dan ſach, das ine dermaßen noth angienge, das er deßelben můterlichen gůts zů ſynes lybs nothurft bedörfe vnd vnſer ſchultheyß vnd rhat daßelbig erkennen möchtend, aldan mag er ſyner kinden můterlichen gůth wol ouch angriffen vnd ſyn noth darmit verſtellen nach erkantnuß vnſers ſchultheyßen vnd rhats.

Wer aber ſach, das der vatter liederlich hushielte, inmaßen die kind vnd dero gefründte verlurſt můterlichen gůts zůbeſorgen hettent, ſo mögend die kinder mit hilf vnd rhat iren nächſten gefründten oder ouch (fhalls die kind vnder jaren weren) ſy die verwandten ſelbs vf ein verſicherung můterlichen gůts tringen; wurde dan daßelbig durch den vatter nach nothurft verſicheret, ſo ſoll es dannethin in ſynem gewalt verbliben, alſo das er es nutzen mag, doch vnuertribenlichen houptgůts, als obſtat; wurde er aber ſölche verſicherung zů geben nit vermögen, ſo ſoll er demnach ſölliches ſyner kinden můterlich gůth hinuß zegeben ſchuldig ſyn, doch ſoll im in ſöllichem fhall die järliche nutzung des houptgůts glich wie oberlütheret gefolgen.

102. Wan der eheman vor dem ehewyb ſtirbt vnd lyberben verlaſt.[70]

Wan aber hingegen der eheman vor ſyner ehefrouw ſtirbt vnd kinder, ſo er ehelich by iren vberkommen, hinderlaßt, ſo ſöllent des erſten die gälten vordannen vß gmeinem vnd vnzertheyltem gůth vergolten vnd bezalt werden, vnd darnach mag die můter das vberig ſyn verlaßen gůth alles ſammethaft beſitzen, nutzen vnd bruchen nach irem willen vnd nothurft, als lang ſy ſich ehrlich vnd wol haltet vnd bemelte kind erzüchen vnd mit fhal vnd raht verſächen wil, ouch mit der ehe ſich nit verenderet.

Doch ſye hieby zů wüſſen, wan ſich die můter nit anderwerth verehelichete vnd aber hiezwüſchen der kinden eins zů ſynen tagen käme, inmaßen das es zů der ehe verſorget werden möchte, das als-

[70] B 121a.

dan die můter verbunden ſyn ſölle, demſelben kind alsbald ein zimliche eheſtür hinuß zůgeben.

103. Von erbſchaft der kinden vß mehr dan einer ehe geboren.[71]

Wan der vatter nach ſiner ehefrouwen ablyben nochmals andere eheliche kind vberkompt vnd alſo mehr dan einerley kind ine vberläbend, ſo ſöllent nach ſinem abgang jederley eheliche kind ir můterlich gůt vor danen zů iren handen nemmen vnd demnach alle ſine eheliche kind in ſinem verlaßnen gůth glich zetheyl gan, es ſye dan ſach, das der vatter einiche verheißungen vnd vergabungen vf ehetagen oder ſonſt gethan oder ouch einiche ordnung vnd teſtament nach der ſtatt rächt gemacht vnd angeſächen hette, alsdan ſoll es by gethanen verſprächungen ouch vfgerichten ordnungen verbliben.

104. Die geſipten in vff- vnd abſtigender linien ſöllend den gefründten der ſytenlinien, wan die ſchon in glichem grad ſind, vorgan.[72]

Wan dem verſtorbnen zwen oder mehr in glichen graden, als im anderen, tritten, vierten oder witeren graden verwanth, die einen aber in vff- oder abſtigender, die anderen in der ſythenlinien geſipt ſind, ſo ſöllend die, ſo in vf- vnd abſtigender linien gefründt, den verwandten der ſythenlinien in des abgelibeten erbſchaft vorgan vnd die geſipten der byſiths linien vom erb vßſchließen: als wan jemants zwen verwandten hinderließe, deren der ein des verſtorbnen äeni, der ander der abgelipten perſon großuatters brůder were, ſo wärend zwar beyd, der äeni vnd des großuatters brůder, dem abgeſtorbnen im tritten glyd verwanth, wyl aber der äeni in vfſtygender, des großuaters brůder aber in der ſythenlinien geſipt, ſo ſoll der äeni luth diſer ſatzung den abgeſtorbnen einzig erben vnd des großuatters brůder am erb keyn theyl haben; vnd alſo ſoll es durch vß gehalten werden, vßgenommen in denen graden, welche in vnſer ſatzung anderen graden, die dem verſtorbnen eben ſo nach ſind, im erbrächten vßtruckenlich vorzogen werden, als da meldung beſchicht, das eins geſchwüſterte das ander erben ſölle; da ſind zwar die geſchwüſterte dem verſtorbnen geſchwüſterte im erſten grad verwanth vnd das in der ſythenlinien, deßen vngeacht, wan dieſelben von vatter vnd můter har geſchwüſterte ſind, ſo ſchließend ſy von des abgeſtorbnen geſchwüſterten erb vß des verſtorbnen můter, ſo

[71] B 124a. [72] B 127b Satzg. III.

ime dem verſtorbnen ouch im erſten grad verwanth, vngeacht das diſe in der vfſtigenden linien iſt; wo nun vnſere ſatzung einichen grad einem anderen grad, der eben ſo nach oder ouch nächer were, vßtruckenlich vorzücht, da ſoll es by dem ſelben verbliben, wo nicht, ſoll diſer ſatzung geſtracks geläpt werden.

105. Von erbſchaft des vatters.[73]

Wan einem vatter ſine kind alle oder etliche one ehelich lyberben mit thod abgand, alſo das er ſy vberläbt, ſo mag der vatter eins nach dem anderen an allem irem gůth, es ſye das ers inen gegeben oder ſy es ſonſt gewunnen vnd vberkommen vnd hinder inen verlaßen, erben, ja wan die kind by läbendigem lyb ſöllich ir gůth, inmaßen als hieoben erlütheret iſt, niemants anderen gegeben hant.

106. Von erbſchaft der můter.[74]

Wan ſchon die kind, ſo von dem abgangnen vatter vnd der vberblibenden můter erboren ſind, alle one ehelich lyberben vnd ordnung abſterbend, ſo iſt doch die můter keyns derſelben irer kinden dan allein das letſt verſtorbne zů erben vechig; wan ſy nun deßelben erbſchaft annimpt, ſo vberkompt ſy zůmal ouch die gůter, welche die vorabgeſtorbnen kinder verlaßen, fhalls dieſelben durch das letſt abgelybet kind nit verüßeret worden, vnd wirt alſo die můter hiedurch glichſam als ir allerſamen erb.

107. Von erbſchaft der geſchwüſterten.[75]

Wan nach des vatters thötlichen hynſcheyd eins oder etliche ſynen verlaßnen ehelichen kinden ouch one ehelich lyberben vnd one ordnung durch den thod vß diſer zyth hingenommen werdent, ſo mögent die anderen kind, namlich der verſtorbnen geſchwüſterte, all ir verlaßen gůth erben vnd glichlich vnder ſich theylen, vnd ſoll die můter daruon vßgeſchloßen ſyn.

Doch ſöllend den verlaßnen brůderen ires abgeſtorbnen brůders harniſcht, wehr, kleyder, kleynoter vnd was zů ſynem lyb gedient, vnd hingegen den vberläbenden ſchwöſteren irer abgelibten ſchwöſter kleyder, kleynoter vnd was zů irem lyb gehörig ye vnd alwägen voruß werden vnd zůerben zůſtan.

---

[73] B 129a Satzg. I. [74] B 129a Satzg. II. [75] B 130a.

Souil ouch die manlächen belanget, ſöllent die ſelben zůerben die brůder einzig mächtig ſyn, ſouer das den ſchwöſteren dargegen billiche erſatzung widerfhare, ingeſtalten als hieoben erlütheret.

Vnd als ſich oft vnd dick begibt, wan ein geſchwürſte[76] mit thod abgath, das es mehr dan einerley geſchwüſterte verlaßt, namlich das etliche von vatter vnd můter, etliche dan nur von einem theyl harkomment, da ordnen wir, wan ein geſchwüſterte on ehelich lyberben von thodes wegen abſcheydet, das alsdan ſyne geſchwüſterte, ſo von beyden eltern, namlich von einem vatter vnd einer můter, ſine geſchwüſterte ſind, ſyn verlaßen gůth erben ſöllent.

Wan aber das abgeſtorben keyne rächten geſchwüſterte von einem vatter vnd einer můter mit im erboren, ouch keyne eheliche kinder hinder im verlaßt, aldan ſind ſyne andere geſchwüſterte allein von eim theyl mit im erboren die nächſten vnd ſyn verlaßen gůth zeerben vechig.

Diß iſt alſo zuuerſtan, wan die abgeſtorbne perſon nur geſchwüſterte nach thod verlaßt; wan ſy aber nebent geſchwüſterten ouch bruders oder ſchwöſter kind hinderlaßt, ſo ſoll es by nach geſchrybner ſatzung verbliben.

108. Von erbſchaft der geſchwüſterten kinden.[77]

Wan das abgeſtorben geſchwüſterte keyne andern geſchwüſterte mehr, ſunder nur brůders oder ſchwöſter kinder verlaßt, alldann ſöllent die kinder der jenigen geſchwüſterten, ſo dem abgeſtorbnen von beyden banden verwandt, das iſt von vatter vnd můter har geſchwüſterte ſind, die kinder der anderen geſchwüſterten, ſo dem verſtorbnen von einem band geſippt, das iſt einthweders nur von vatter oder nur von můter har geſchwüſterte ſind, vßſchließen, alſo das die geſchwüſterten kind von beyden banden die abgelipte perſon einzig erben vnd die geſchwüſterte kind von einem band an ſöllicher erbſchaft keyn theyl haben ſöllent.

109. Die kinder mögent an ir elteren ſtadt dero geſchwüſterte erben.[78]

Wan ein perſon one ehelich lyberben vnd ordnung mit thod abgath vnd ehelybliche geſchwüſterte als zůglich brůders oder ſchwöſter kind verlaßt, ſo erbent dieſelben geſchwüſterte vnd brůders oder ſchwöſter kind die abgelybete perſon alle zůglich mit einanderen,

[76] *sic!* [77] B 131a. [78] B 131b.

doch ſöllent brůders vnd ſchwöſter kind an ires vatters vnd můters ſtadt für ein perſon gerächnet werden vnd nit mehr noch anders, dan ſouil vnd was ir vatter oder můter geerbt hettend, erben, ja wan dieſelben ir vatter vnd můter (wan ſy den fhall erläbt) zů erben befůgt gſin wärent; dan wo ſy der erbſchaft nit werent vehig gſin, ſo ſöllent ouch dannethin dero kinder an ir ſtadt, wie obgemelt, zůerben keyn gwalt haben.

Doch ſoll diß nit alſo verſtanden werden, als wan die abgeſtorbne perſon einerſiths ein geſchwüſterte eines bands, das iſt nur von einthwederem theyl harkommend, anderſyths aber eines geſchwüſtertes beyder banden kinder, welcher kinden vatter oder můter der verſtorbnen perſon von vatter vnd můter har geſchwüſterte gſin, nach thod verließe, das alsdan ſölche geſchwüſterte kind irer elteren ſtadt verträtten vnd das geſchwüſterte von einem band von dem erb vßſchließen ſöllent; ſunder vnſer verſtand iſt, diewyl die geſchwüſterte eines bands iren abgelybeten geſchwüſterte vmb ſouil nach geſippt ſind, das deswegen oberlütherte geſchwüſterte kind für ein perſon gezellt werden vnd inen mit der lüterung nächſt hieuor in diſer ſatzung gemeldet von der verſtorbnen perſon erbſchaft ein theyl vnd dem geſchwüſterte eines bands ouch vnder nechſt angedüter erklärung der andertheyl geuolgen vnd vnwiderſprächlich zůſtan ſölle. Im fhaal aber zwey, dry oder mehr geſchwüſterte beyder banden verhanden ſyn wurdent, als manches geſchwüſterte dan von einem band, item als von manchem beyder banden geſchwüſterte kinder den thodfhall erläbtent, in ſo manchen theyl ſoll des verſtorbnen gůth getheylt vnd jederzyth die kinder von einem geſchwüſterte har erboren für ein perſon gerächnet vnd denſelben, dero ſyent vil oder wenig, nit mehr dan einem geſchwüſterte eines bands zůgetheylt werden, alwägen mit dem nächſtthieoben anzognen vnderſcheyd.

110. Wan jemants weder natürlich noch rächt geſetzt erben hinderlaſt.[79]

Stirbt jemants in- oder vßerthalb der ſtatt in dero bezirk one natürlich oder rächt geſetzt erben, ſo ſoll vnſer ſchultheyß vnd rhat alles ſyn verlaßen gůth von ſtund an in ir hůth nemmen vnd alſo ein jar vnd tag in hůth behalten; ob dan in diſer zyth jemants daßelb gůth erben wil vnd nach erbens rächt forderet, ouch nach

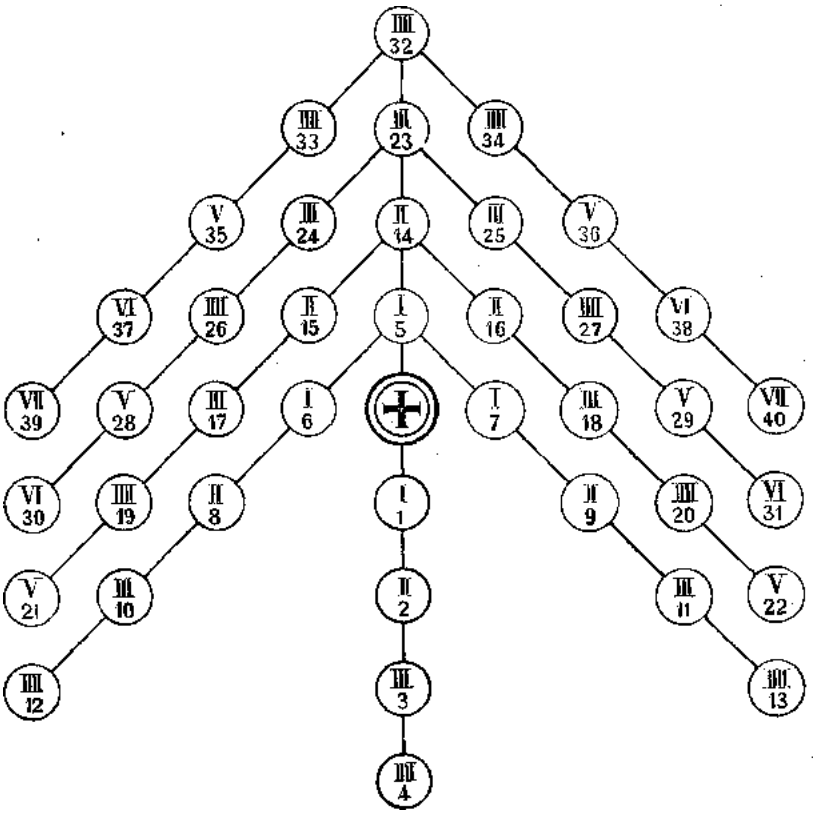
[79] B 133a.

der ſtatt rächten erzeigt, das er des abgeſtorbnen nächſter erb ſye, ſo ſoll derſelb das verlaßen gůth nemmen vnd frylich beſitzen; wan aber keyn erb das gůth vorderet, ſunder daßelbig das jar vnd den tag vnangeſprochen blibt, aldan ſoll es alles vnſer ſtatt verfallen ſyn vnd bliben.

111. Wer erbt, der ſoll zalen.[80]

Wer eines abgeſtorbnen verlaßen güth erbt vnd zů ſynen handen nimpt, der ſoll alsbald ouch allen gälten, denen das hyngeſcheyden mentſch ſchuldig bliben, vmb ir vorderung vnd anſprachen red vnd antwort geben vnd ſy zeuernůgen vnd zůbezalen ſchuldig ſyn.

112. Bericht wie die grad der ſipſchaft gerächnet wärden ſöllen.[81]



[80] B 134a. [81] B 135a samt Tafel.

Bemerkung. Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Komputation (vgl. darüber Merz, Intestaterbrecht der urgauischen Rechtsquellen S. 80—82), die arabischen verweisen auf nachfolgende Legende, die in der Vorlage in den Kreisen über und unter den Gradziffern steht, in der Tafel aber nicht wol dort angebracht werden konnte.

1. Sohn, dochter.
2. Kindskind.
3. Kindskindskinder.
4. Kindskinden kindskind.
5. Vatter, můter.
6. Brůder.
7. Schwöſter.
8. Des brůders ſon oder tochter.
9. Der ſchwöſter ſon oder tochter.
10. Des brůders kinds kind.
11. Der ſchwöſter kinds kind.
12. Des brůders kinds kinds kind.
13. Der ſchwöſter kinden kinds kind.
14. Großuater, großmůter.
15. Des vatters brůder oder ſchwöſter.
16. Der můter brůder oder ſchwöſter.
17. Des vaters brůder oder ſchwöſter kind.
18. Der můter brůder oder ſchwöſter kind.
19. Des vaters brůder oder ſchwöſter kinds kind.
20. Der můter brůder oder ſchwöſter kinds kind.
21. Des vaters brůder oder ſchwöſter kinden kinds kind.
22. Der můter brůder oder ſchwöſter kinden kinds kind.
23. Ähni, ahnen.
24. Des großuaters brůder oder ſchwöſter.
25. Der großmůter brůder oder ſchwöſter.
26. Des großuaters brůder oder ſchwöſter kind.
27. Der großmůter brůder oder ſchwöſter kind.
28. Des großuaters brůder oder ſchwöſter kinds kind.
29. Der großmůter brůder oder ſchwöſter kinds kind.
30. Des großuaters brůders oder ſchwöſter kinden kinds kind.
31. Der großmůter brůder oder ſchwöſter kinden kinds kind.
32. Vräni, vranen.
33. Des änis brůder oder ſchwöſter.
34. Der ahnen brůder oder ſchwöſter.
35. Des änis brůder oder ſchwöſter kind.
36. Der anen brůder oder ſchwöſter kind.
37. Des änis brůder oder ſchwöſter kinds kind.
38. Der anen brůder oder ſchwöſter kinds kind.
39. Des änis brůder oder ſchwöſter kinden kinds kind.
40. Der anen brůder oder ſchwöſter kinden kinds kind.

113. Wie die grad der ſipſchaft in vff- vnd abſtigender linien gerächnet werden ſöllend.[82]

In der vff- vnd abſtygenden linien zell von der perſon mit dem crüz verzeichnet bys vff die perſon, ſo erben wil oder von deren die

[82] B 135a Satzg. I.

frag iſt, ſouil dan der perſonen in derſelben zal funden wärdent, als vil ſind der glideren, doch ſoll die crüz perſon nit gezellt werden.

114. Wie die grad oder glider in der ſythen linien gezellt werden ſöllend.[83]

Wan in der ſythen linien die jänigen perſonen, vmb deren ſipſchaft die frag iſt, gegen dem gmeinen ſtammen in glichem grad ſtand, als manches glyd with dan dieſelbigen vom gmeinen ſtammen ſind, ſo manches glyd with ſind ouch ſy von einanderen, als geſchwüſterte kind ſind zwey glyd with von dem gmeinen ſtammen, namlich dem großuatter, deßwegen ſind ouch ſy die geſchwüſterten kind zwey glyd with von einanderen; wan aber die perſonen, derohalb die frag iſt, gegen dem gmeinen ſtammen in vnglichem grad ſtand, ſo ſoll es hierinen gehalten werden, als wie byshar gewohnet gſin.

115. Wan ein můter gezwungen werden möge, mit iren kinden zů theylen.[84]

Wan ſchon der eheman eheliche kind ſampt irer můter nach thod verlaßt, ſo ſöllend darumb dieſelben nit gwalt haben, die můter zezwingen, mit inen zůtheylen, es ſye dan ſach, das die můter ſich mit einem anderen eheman (deßen ſy dan wol gwalt hat) beſorgen oder ſich nit erlich vnd wol halten wurde oder ouch bemelte kind nit erzüchen, noch mit fhall vnd raht verſächen wölte, alsdan ſoll ſy mit gedachten kinden theylen ingſtalten als jetz uolget.

116. Wan die můter mit iren kinden theylen ſölle.[85]

Ein můter ſoll alſo mit iren kinden theylen, namlich des erſten ſöllent des abgeſtorbnen ehemans vnd vatters harniſcht, wehr, kleyder, kleynoter vnd was an ſynen lyb gehört, den ſönen vorus vnd einzig zůgetheylt werden; wo aber keyne ſön verhanden, ſoll ſömlichs alles den töchteren allein geuolgen vnd die můter keyn theyl daran haben.

Danethin die manlächen betreffend, ſöllent die ſelben den ſönen ouch voruß zůſtan, aber der můter vnd den töchteren dargegen gepürliche erſatzung beſchächen, als oberklärt; wo aber der ſönen keyne werent, ſöllent ſömliche lächen nach manlächens rächt neben angeregter erſatzung widerumb hinderſich in mansſtammen fallen.

---

[83] B 135a Satzg. II. [84] B 136a Satzg. I. [85] B 136a Satzg. II.

Souil dan der můter kleyder, kleinoter vnd anders, ſo an iren lyb gehörig, berůren thůt, mag die můter daßelbig alles in der theylung wol vorus nemmen vnd vergaben, wem vnd wohin ſy wil.

Wan nun ſölliches alles wie oberlütheret von allen theylen vorus genommen vnd von gemeinem gůth abgezogen iſt, ſoll demnach des abgelibten ehemans vnd vatters vberig verlaßen gůth alles, ligents vnd varents, nützit vßbeſcheyden, als ebner maßen der můter gůth, deßen ſye vil oder wenig, ſo ira bys vf die ſtund, in deren ſy die theylung erſtatten můß, worden vnd zůgefallen, von wem oder wohar das glichwol ſyn, vnder die můter vnd kinder glichlich getheylt vnd der můter ouch ein kindstheyl daruon werden vnd geuolgen.

117. Die kind, ſo da ſtärbend, vor vnd ehe die můter zůtheylen ſchuldig, hand keyn theyl an dem gůth, ſo theylt wirt.[86]

Wan nach des vatters ablyben ſiner kinder etliche one eheliche kind oder kindskind mit thod abgand, vor vnd ehe die můter luth vorgeſchrybner ſatzung zůtheylen gezwungen mag werden oder ſchuldig iſt, ſo ſöllent dieſelben abgangnen kind an dem ſelben gůth keyn theyl haben, ſonder es ſoll des vatters vnd der můter gůth allein vnder die läbendigen getheylt werden.

Wo aber die kinder, kindskinder oder kindskindskinder die ſtund, da die můter zůtheylen gezwungen werden mag oder ſchuldig iſt, erläbend vnd dan glichwol abſterbend, vor vnd die theylung angeträtten wurde, ſo ſöllend nütdeſtoweniger ſölicher verſtorbnen kinder, kindskinden vnd kindskindskinder hinderlaßne erben an dem gůth, ſo getheylt werden ſoll, glich theyl vnd gmein haben als bemelte verſtorbne kinder, kindskinder vnd kindskindskinder, wan ſy die theylung erläbt, ghan hettent.

118. Wieuil gwalts die můter vnd ire kinder habind mit erlangtheyl[87] zů handlen.[88]

Wie demnach die kinder ire theyl gůts vermannen oder verwyben mögent, alſo iſt ouch die můter mächtig, iren theyl einem anderen man zůzebringen vnd zeůbergeben, alſo das, wan ſy von[89] irem nachgenden eheman, ſo ſy mit gedingen zů im kommen, durch den thod abgath, alsdan ir theyl, ob ſy keyne andere eheliche lyberben erzüget, demſelbigen irem läbendigen eheman, fhalls ſy ime deßen

[86] B 137a. [87] *sic!* [88] B 137b Satzg. IV. [89] *sic!*

gegönt, werden vnd zûerben zûſtan ſoll, oder ſy mag iren theyl, der iren in gedachter theylung gezigen, luth hieuor gemelter ſatzung verordnen vnd vergaben, wem ſy wil, one iren erſten kinden widerred.

119. Wie kind irer elteren verlaßenſchaft miteinanderen theylen ſöllend.[90]

Wan etlichen der kinden noch by vatter vnd mûter läben ein theyl vätterlichen oder mûterlichen gûts gegeben vnd zûhanden geſtellt worden were, ſo ſöllent dieſelben kind nach vatters vnd mûter thod in der theylung daßelbig vorerlangt gûth widerumb inwärfen oder der anderen kinden, denen noch nüt worden, jedes ouch ſouil voruß nemmen vnd dan ſy alle das vberig glich vnder ſich theylen, ja ſo vatter vnd mûter nit zuuor by irer läbzyth mit gûter ſinnlicher vernunft verheißungen vnd vergabungen vf ehetagen oder ſonſt gethan, noch einiche ordnung vnd teſtament nach der ſtatt rächten gemacht habent.

120. Vß was vrſachen die elteren ire kind enterben mögint.[91]

Die elteren mögent ire kinder in nachuolgenden fhällen enterben vnd von allen iren gûteren vßſchließen, als nämlich:

So die kinder iren elteren geflûchet oder fräfne hand an ſy gelegt vnd ſy geſchlagen hettend.

Item ſo die kinder ſonſt bös vnehrbar ſachen, ſo das malefitz berûren möchtent, gehandlet hettent.

Vnd zûletſt ſo ſich ein kind vnder denen jaren, wie die in der eheſatzung beſtimpt, one ſiner elteren gunſt, wüßen vnd willen in die ehe uerpflichtet hette, inmaßen das vatter oder mûter dieſelbe ehe kraftlos machen vnd ſtürzen wöltent (das ſy dan luth der eheſatzung wol thûn mögent), das kind aber deßen vnbetrachtet in ſölcher vnder jaren vnd one ſiner elteren willen ſelbs angenommner ehe bliben vnd hierin vatter vnd mûter nit gehorſam ſyn wölte.

Vß ſöllichen vrſachen vnd ſonſt keynen anderen habend vatter vnd mûter gwalt, ire kind gar zû enterben vnd ires gûts genzlich zeberouben.

121. Die elteren mögend iren vnehelichen kinden vergabungen thûn.[92]

Wiewol vneheliche kind nüt erben mögend, als hernach ſtat, ſo ſöllent doch derſelben vatter vnd mûter volmächtigen gwalt haben,

[90] B 137b Satzg V. [91] B 117a. [92] B 117b Satzg. VI.

denſelben iren vnehelichen kinden vß irem zytlichen gůth ein frye gab zegeben vnd nach irem abgang zegefolgen zeuerordnen.

122. Wan die kind ire elteren von irem gůth vßſchließen mögent.[93]

Wan die kind nit mehr vnder des vatters vnd můter handen vnd gwalt, ſonder deßelben gelediget vnd von irem můs vnd brot geſcheyden ſind, ſo mögent ſy, fhalls ſy by gſundem lyb vnd ſömlicher vernunft ſind, ir gůth wol hingeben vnd ire elteren daruon vßſchließen.

123. Die vnehelichen mögend nit teſtieren.[94]

Es mag keyn perſon, ſo vßerthalb der ehe erzüget worden, nützit von irem gůth weder durch teſtament noch anderer geſtalt verordnen oder vergaben, wir habend dan ira ſölches zethůn vß ſonderen gunſten bewilligot vnd zůgelaßen.

124. Inerth welcher zyth ein teſtament abgeſetzt werden ſölle.[95]

Wer ein teſtament rächtlich abſetzen wil, der ſoll ſömlichs inerth jars friſt nächſt nach dem es durch vnſeren rhat beſtätigot worden, thůn vnd erſtatten, dergſtalten, das er das rächt vor vßgang des jars antrëtte; wo er aber ſölliches inerth bemelter zyth zethůn vnderlaßen wurde, ſoll dafür hin das teſtament in ſinen creften beſtan vnd verbliben vnd niemants mehr gwalt haben, daßelbig mit rächt abzůſetzen, es ſye dan, das der, ſo es abzůſetzen begerte, nach der ſtatt rächt erzeigen möchte, das er in gefagter zyth nit im land gſin ſye, ſo ſoll er deßen zů genießen haben.

125. Wan in einem teſtament ein oder mehr articul vngültig ſind, ob dan das ganz teſtament kraftlos ſyn ſölle.[96]

Wo ein oder mehr articul in einichem teſtament mit rächt entkreftigot wurdent, ſo ſoll danethin das ganz teſtament kraftlos vnd vngültig ſyn, es ſye dan ſach, das in einem teſtament einiche vergabungen, es ſye glichwol diſer vnſer ſtatt oder einichen kilchen, ſchůlen, ſpitälen oder anderen zů fortpflanzung der ehren gottes vnd erhaltung der armen geſtifteten hüſeren oder ouch blinden, ſtumen, thummen, lamen vnd anderen der glichen bräſthaften perſonen, verordnet werend oder das ehelüth einanderen etwas vermacht hettend, dieſelbigen gmächte vnd vergabungen ſöllent kreftig bliben, ouch

---

[93] B 117b Satzg. VII. [94] B 118a Satzg. VIII. [95] B 118a Satzg. IX. [96] B 118b.

denjenigen, denen ſy geordnet, vnuerſpert vßgricht werden, vngeacht das teſtament in ſynem vberigen begriff entkreftigot vnd geſtürzt wurde.

126. Von codicillen.[97]

Es mag ein jeder, der ſyn ordnung vnd teſtament wie obſtat vfgericht hat, daßelbig in gegenwürtigkeyt zweyer oder mehr erbarer mannen oder ſouil wyberen, als nach der ſtatt rächt zu uolkommner kontſchaft gnůg iſt, durch ein codicill (welches ein kleyner letſter wil iſt), dardurch der teſtierer ſich ſines letſten willens erklärt doch one inſatzung einichen erbens, mehren oder minderen, ſo oft vnd dick es ime gefellig ſye vnd zů ſinn vnd willen kommen wirt, alldiewyl er by gůtem verſtand vnd vernunft iſt, vnd ſoll ein ſöllich codicill in ſinem inhalt eben ſo kreftig vnd gültig ſyn als das rächte teſtament.

127. Ob jemand des anderen kind in ehe ſich zůuerbinden on gehäl vatter vnd můter oder fründen verdädigote = SR 33.

128. Von vortheyl des jüngſten ſohns zů ſynes vatters ſäßhus.[98]

Dem jüngſten ſohn ſoll alwägen in den theylungen, es ſye das nach des vatters abgang die můter, ſo ſich verenderet, mit den kinden oder die geſchwüſterte, wie jetz gemeldet, mit einanderen theylind, ſines abgeſtorbnen vatters beſitzung oder verlaßen ſäßhus vnd hof, ſo er aber[98a] ſine vögt des begerent, in zimlicher billicher theylung geuolgen vnd bliben, ſo fherr das ſynen theylsgnoßen billiche erſatzung dargegen beſchäche.

Doch ſye hieby zů wüßen, wan ſyne vögt oder gwaltshaber von ſynes nutzens wegen ſölliche beſitzung von ſynen handen kommen laßend vnd ander gůth zů ſyn des jüngſten ſohns handen nemment, das derſelb jüngſt ſohn harnach an die beſitzung keyn rächt noch zug mehr haben, ſonder es genzlich by ſiner vögten vnd gwaltshaberen handlung, von ſines nutzens wegen beſchächen, bliben laßen ſölle.

---

[97] B 119a. [98] B 138a. [98a] *sic! statt* oder.

[III.] Der dritte theyl der grichtſatzung, ſo da handlet von dem grichtlichem proceß, item von gältstagen vnd ſchulden, darumb man keyn gricht, pfandung geſtatten ſoll.

129. Was vnd eins burgers, der ein eignen herren hat, gůth nach ſynem abgang der ſtatt rächt ſye = SR 81.

130. Was köüfen vnd verköüfen in vnſer ſtatt beſchächend = SR 84a.

131. Koufen vmb bar gält = SR 85.

132. Kouf vnd verkouf der wyberen one vogts hand = SR 86.

133. Witer iſt zů wüſſen vmb köüf vnd verköüf, die ein man, der ein ehefrouwen hat, thůt, was dieſelb ſyn ehefrouw darin zereden haben vnd wie ſy das wenden oder weren oder wie einen ein kouf ziechen mag = SR 113 lit. c und d.

134. Welche güeter aneinanderen ſtoſſende inhabend, die ſöllend einandern helfen die züni erhalten.[99]

Welche perſonen in- oder vßerthalb vnſerer ſtatt in dero gricht ligende gůter aneinandern ſtoßende inhaben vnd beſitzend, die ſöllent die zün darzwüſchent glichlig abgetheylt einanderen helfen machen vnd in ehren halten. Ob aber dero einicher ſyn theyl nit zünen wölte, ſo mag in der ander mit rächt anlangen vnd im durch den richter pieten laßen, mit dem zünen gehorſam ze ſyn oder in ſonſt mit der ſtatt rächt darzů halten.

135. So by jemants gůth ein vngefridet gůth ligt.[100]

Wo einich gůth, es ſye acher, matten, räben oder anders, vngezunet vnd vngefridet were, alſo das andere dauon zu ſchaden kommen möchtend, ſo mögend die jänigen, die einiche gůter daby gelägen inhabend, wol zunen vnd fryden, wo von alterhar gezunet vnd gefridet worden, ouch ſich des coſtens, den ſy mit ſöllichem friden erlyden wurdent, vf dem raub oder den früchten, ſo deßelben jars vf ſölchen gůtern wachſend, es ſye glich wol korn, höüw oder anders, in beſcheydenheit erholen, vnd ſöllend die, dero gůter alſo gezunet vnd gefridet wurdent, ſömlichs nit weren.

---

[99] B 110a. [100] B 110b.

136. Wan einem in ſynen gûteren durch vich oder ſonſt ſchaden zûgefûgt wurde durch ſynes nachburen zun.[101]

Wurde einichem in ſinem gûth durch vich oder ſonſt ſchaden zûgefûgt durch ſines nachburen zun, ſo ſoll derſelb nachbur ime den ſchaden erſetzen, es were dan, das des nachburen zun ein werſchaft zun erkennt werden möchte; alsdan ſoll nit der nachbur, ſonder den, des das durchgebrochen vich were, den ſchaden abtragen.

Es ſoll ouch niemants ſyn vich vf die gûter, ſo vngefridet, mit der hand tryben; wurde aber das vich vngetriben vf ſölliche vngefrideten gûter, als von einem getreyd vf das ander, gan vnd hierdurch ſchaden thûn, ſo ſöllent die jänigen, denen das vich angehörte, haruon in keinen ſchaden kommen.

137. Von verjärung ligender gûtern, rächtſamme vnd grächtigkeyt.[102]

Welcher einicherley ligende gûter, rächtſamme oder gerächtigkeyten hargebracht oder für dißhin harbringt, beſitzt vnd inhat zächen jar in gwalt vnd gwerd rûwig vnd vnangeſprochen, als rächt iſt, der ſoll ouch danethin von denſelben beſäßnen gûteren wegen niemants, er ſye in- oder vßerthalb diſer ſtatt geſäßen, antwort ze geben ſchuldig ſyn, der anſprächend möge dan nach der ſtatt rächt erwahren, das er inerthalb der zächen jaren nit im land gſin oder, ob er glich wol im land gſin, inerthalb derſelben jarzal an ſölche gûter mit rächt anforderung gethan habe, des ſoll er dan billich genießen, ſouil rächt iſt.

Hiemit aber wöllend wir nit gemeinth, ſonders heiter vßbedingt haben als namlichen herſchafträchte vnd bodengülten oder bodensgerächtigkeyt, als nit weniger ouch ligende gûter, ſo einem trithman mit namen verſchryben; diß alle ſöllent angedüter verjärung gefryet ſyn.

138. Von verjärung zinsbarer vnd vnzinsbarer, verſchrybner vnd vnuerſchrybner ſchulden.[103]

Ebenmäßiger wys ſöllent die gültbriefen, von denen in zächen jaren einandern nach keyne zinſen bezogen noch mit gericht vnd rächt geuorderet wurdent, verjäret vnd erſäßen ſyn ſo wol am houptgût als an zinſen, alſo das nach vsgang der zächen jaren der ſchuldner

[101] B 111a. [102] B 112a. [103] B 112b.

ſynem glôübiger (ob er im ſchon denzmal brief vnd ſigel fürwyſen wurde) weder zins noch houptgût zebezalen ſchuldig ſyn ſoll, es ſye dan ſach, das der glôübiger in ſöllicher zyth nit im land gſin oder das der, welchem ſöllich houptgût vnd zinſen gehörten, in der zyth der zächen jaren in vogts handen vnd gwalt gſyn were vnd der vogt die zinſen vß fharläßigkeyt nit geuorderet hete, alsdan ſoll der glôübiger deßen billich genießen.

Glichergſtalten ſöllend alle andere ſchulden, ſo glich wol nit zinsbar, vnder obgeſchrybnem[104] vorbehalt verjaret ſyn, wan dieſelben inerth zächen jaren von der zyth an zů zellen, da ein jede verfiele, mit gericht vnd rächt nit geuorderet wurdent, vnd hinderet hieran nüt, ob ſchon dieſelben in des anſprächenden ſchuldbůch ingeſchryben oder ſonſt verbriefet wärend.

139. Des gälten, ſo vff gältstagen nit mögend zalt werden, anſprachen fallend in keyn lands gwerd.[105]

Wan der vergältstager glichwol nach zächen oder mehr jaren nach volzognem gältstag mehr vnd ander gůth, es ſye in erbswys oder anderer gſtalt vberkommen wurde, ſo ſöllend darumb der jenigen glôübigeren, die vf gehaltnem gältstag nit vollenklich befridigot worden, anſprachen vnd vorderungen in gar keyn verſitzung nach landsgwerd gefallen ſyn, ſonders ſoll der vergältstager ſölche ſyne verlürſtigen glôübiger vswyſen vnd ſyn gůth darumb verhaft ſyn, vnd mag in das nüt ſchirmen, das er dauor ſyn gůth gmeinen gälten dargeſchlagen hat.

140. Verſtolen gůth iſt ouch keyner lands gwärd vnderworfen.[106]

Wan jemants ſynem gůth, ſo ime geſtolen vnd entwendt worden, in vnſer ſtatt vnd dero gricht oder bezirk nachkompt vnd von ſiner oberkeyt gloubwürdigen ſchyn bringt, darus zuerkennen, das ſöllich gůth ſyn gůth gſin ſye, ſo ſoll ime daßelbige gůth, es ſye glichwol in die andere, tritte, vierte oder mehr händ kommen, erkouft, ertuſcht oder ſonſt erlanget worden, fry on alle entgeltnus zůgeſtellt werden vnd da alwägen dem kôüfer, ertuſcher ſyn rächt gegen dem anderen, driten, vierten, von dem er es kouft, erthuſchet oder ſonſt vberkommen, vnd alſo für vnd für jedem einen gegen dem andern

---

[104] *hier ist* gwalt *ausgestrichen.* [105] B 113a. [106] B 113b.

vorbehalten ſyn, vnd ſoll hieran nüt hinderen, ob ſchon ſöllich verſtolen gůth zächen oder mehr jar lang von jemants, der es obgehörter gſtalt an ſich gebracht, beſäßen worden, in anſächen vnd betrachtung, das keyn geſtolen gůth der verjärung einicher gſtalt vnderworfen.

141. Was die verjärung eruordere.[107]

Erſtlich eruorderet die verjärung ein gůth gewüßen, das namlich der, ſo alſo ein gůth an ſich bringt, nit wüße, das es ein frömbd gůth ſye, ſonder glaube, das der, ſo es ime zůgeſtellt oder vbergibt, herr darüber ſye vnd ers macht habe zůuervßeren.

Zum anderen ein rächtmäßigen titul der beſitzung, dardurch einen zum herren des gůths werden mag. Rächtmäßige titul aber ſind als kôůf, erbſchaften, ſchenkenen, vergabungen, eheſtürn, thüſch, ſprüch vnd derglichen.

Zum tritten die zůſtellung oder inrumung der beſitzung, das namlich das gůth ingeantwortet vnd nit mit gwalt ingenommen ſye.

Zum vierten das deßelben gůths verjärung nit verpotten ſye.

Vnd entlichen ein beharliche beſitzung, das namlich das gůth zächen jar einanderen nach beſäßen vnd darzwüſchent mit rächt nie angeſprochen worden ſye.

142. Wie ſpänig gält oder anders hinder den richter gelegt werden ſoll.[108]

So jemants einen anderen etwas ſchuldig iſt, mag er ſölliches, es ſye gält oder anders, vollkommenlich mit houptgůt, zins vnd coſten dem glôůbiger durch ein weybel ordenlich anpieten laßen, wölte dan der glôůbiger daßelbig nit empfachen, ſo ſoll ers alſo volkomenlich wie obſtat mit vrtheyl vnd rächt hinder den richter leggen, vnd ſoll demnach der ſchuldner, ſhalls nachwerths von ſöllicher ſchuld wegen coſten vfgetryben wurde, deßelben ledig ſyn. Wo aber die ſchuldige ſum nit volkommenlich, wie oberlütheret, hinder den richter gelegt wurde, ſoll der ſchuldner des coſtens nit ledig ſyn, ſonder darhinder verhaft bliben, vnd ſo ſpänig gält hinder den richter gelegt wirt, ſo ſoll er von demſälbigen hindergelegten gält alle wochen (ſo lang es hinder ime thůt liggen) fünf ſchilling zenemmen haben.

---

[107] B 114a. [108] B 151a Satzg. I.

143. Wie ſpänig gält oder anders hinder dem richter ſölle danen zogen werden.[109]

Wellicher an ein ſumma gälts oder anders, ſo mit vrtheyl vnd rächt hinder den richter gelegt worden, rächt zů haben vermeint, der ſoll es ouch mit vrtheyl vnd rächt hinder dem richter dannen züchen, ſo fherr, das er den richter darumb gnůgſamlich verſichere, damit, wan hernach etwar käme, der beßer rächt darzů gewunne oder hette, derſelbig dem ſynen wüße zů zekommen.

144. Von fürpieten, zůhanden uorderen, verbürgen, zůbekënnen.[110]

Welcher vß erlouptnus des ſchultheyßen oder rhats jemants des ſynen ytzit hat laßen ordenlich durch einen weybel verpieten, derſelb mag darnach, alsbald er wil, dem, hinder welchem das gůth verpotten, für gricht pieten laßen vnd vf dem tritten grichtstag des verpottnen gůths ſo uil, als ſyn ſchuld ſyn möcht, mit rächt zů ſynen handen forderen vnd züchen; wan dan der cleger dem anderen (hinder welchem das verpotten gůth lege) ein gůten bürgen, daran er kommen möchte, zů antwort gibt, alsdan ſoll ime des verpottnen gůths ſouil, als ſyn ſchuld were, zůbekent vnd dem anderen potten werden, ime damit gehorſam ze ſyn, vnd ſoll der angeregt bürg, wan hernach etwar käme, der zů ſöllichem verpottnen gůth beßer rächt dan der cleger hette, darumb haft ſyn.

145. Wie hinderlëgte pfänder vff die gant bekent werden ſöllind.[111]

Wan einichem vmb ein ſchuld ein pfand hinderlegt worden, ſo ſoll der ſelbig, im fhall die ſchuld verfallen, mit der vrtheyl zů dem ſchultheyßen vmb ein weybel gewyſen werden, damit er mit hilf deßelbigen das bemelt pfand vf die gant thůn vnd ſo with verganten laßen möge, bys er vmb ſyn anſprach bezalt; doch ſoll der ſelbig, vor vnd ehe er das pfand vf die gant thůye, ſölliches demjenigen, der im das pfand hinderlegt, oder in ſinem abwäſen den ſinigen ordenlich kund thůn laßen.

146. Wie ein genamſet vnderpfand oder ander des houptſchuldners oder bürgen hab vnd gůth vff die gant bekent werden ſölle.[112]

Wan einem vmb ſyn anſprach ein gewüß vnderpfand oder ein[113] ſyn hab vnd gůth in gmein verſchryben vnd verſetzt were, ſo ſoll

---

[109] B 151a Satzg. II. [110] B 152a. [111] B 153a Satzg. I. [112] B 153a Satzg. II. [113] *sic!*

derſelbíg nach vſſegung der verſchrybung (im fhall das houptgût verfallen) glich wie obſtat mit der vrtheyl zů dem ſchultheyßen vmb ein weybel gewyſen werden, vnd ſo im dan ein weybel erloupt, mag er ſöllich ſyn vnderpfand oder ander des houptſchuldners oder bürgen hab vnd gůth mit hilf des weybels luth brief vnd ſiglen angriffen, vf die gant thůn vnd ſo with verganten laßen, bys er vmb ſyn anſprach völlenklich bezalt iſt; doch ſoll der glöübiger, vor vnd ehe er die gant bruche, den houptſchuldner oder bürgen, deßen gůt er dan angrifft, oder in irem abwäſen die irigen ordenlich wüßen laßen, das er ir gůth (als obluth) vf die gant thůn wölle.

147. Wan einer an einem vnderpfand nit habend iſt vnd deßhalb hinder ſich griffen wil.[114]

Wan jemants an dem[115] ime ingeſetzten vnderpfenderen nit habend ſyn möchte, ſoll er glich als obgemelt mit vrtheyl vnd rächt vmb ein weybel zů dem ſchultheyßen gewiſen werden; wo er im dan ein weybel erloupt, mag er mit hilf deßelben des ſchuldners hab vnd gůth vf die gant thůn vnd deßelben ſouil verganten laßen, bys er vmb den vſtand ſiner anſprach von haller zů pfännigen gelidiget vnd gelöſt iſt, doch ſoll der glöübiger, ehe er alſo ſyn gůth vff die gant thůye, ſölliches den ſchuldner[116] oder in ſynem abwäſen den ſinigen ordenlich zwüffen thůn laßen.

148. Wan einem eines anderen gůth vff der gant verſtanden.[117]

Wan die vff der gant gethanen hinderlegten pfender oder verſchrybnen ſpecificierten oder genamſeten vnderpfender oder ouch ander des houptſchuldners oder bürgen hab vnd gůth dem glöübiger oder anderen als den höchſtpietenden im tritten vnd letſten růff vf der gant verſtanden, alſo das ſy niemants abbotten hette, ſo ſöllend vf fürwyſung des gantzedels dieſelben pfender, vnderpfender oder ander des houptſchuldners oder bürgen hab vnd gůter dem jenigen, welchem ſy als ob anzogen verſtanden, mit vrtheyl vnd rächt zůbekent werden, alſo das er dieſelben zů ſinen handen nemmen, damit handlen, ſchalten vnd walten, thůn vnd laßen möge als mit anderem ſynem fryen vnd eygnen gůth, doch elteren rächten, brief vnd ſiglen one ſchaden.

---

[114] B 154a. [115] *sic!* [116] *sic! später geändert in* ſchuldneren. [117] B 155a.

149. Wie dem lächenherren ſyn lächen ſölle zůbekent werden.[118]

Ein lächen ſoll nit vf die gant bekent werden wie andere gůter, ſonder wan es verwürkht, ſo mag der lächenherr, nachdem ers zuuor den lächenman ordenlich wüßen laßen, angentz an ein rächt ſtan, da es ime dan mit vrtheyl vnd rächt zůbekent werden ſoll, dergſtalten das er das lächen widerumb zů ſinen handen züchen, daßelbig fürhin in ſelbs eigner perſon beſitzen, inhaben, nutzen vnd nießen möge nach ſinem fryen willen vnd gefallen.

150. Welcher zů einem burger vffgenommen wirt, was der halten ſoll.

Welcher zů einem burger vfgenommen wirt, der ſoll mit dheynem vßländiſchen herren, des lybeygen er oder ſyn wyb vnd kind ſygend, noch mit anderen ſtětten burgrächt beladen ſyn.

Ob aber einem (der alſo mit lybseygenſchaft oder frömbden burgrächten haft were) das burgrächt vß gnaden gegönt wurd, der ſoll ſich in jars friſt löſen vnd ſiner ledigzalung gnugſammen ſchyn für einen ſchultheyßen vnd rhat bringen.

Darzů ſoll einer ſines erlichen harkommens, gůten ländens vnd handlung, ouch fromklichen abſcheyds von denen orthen, da er hieuor geſäßen iſt, beſiglot vrkünd bringen.

Vnd ob einer, der alſo burger werden wil, vor ſöllichem inſitz mit jemand alt ſpän hette, dero nimpt man ganz nüt an, deßhalber iro ſoll entladen ſyn, es wurd im dan von der lands herſchaft mit rächtem wüßen zůgelaßen.

Item ſo ein burger harzücht vnd kind mit im brächt vnder ſyben jaren oder ſyben järig vnd hie erzogen wurdent vnd die zů iren tagen kemend vnd hie burger ſyn weltend vnd einem ſchultheyßen vnd rhat darzů gfielend, die ſöllend darumb pitten vnd, ſo die angenommen werdent, für das burgrächt geben vj ℔. So aber einer harzuge vnd kind mit im brächte, die vber ſyben jar werend, die mögend ein ſchultheyß vnd rhat vfnemmen, ob ſy wöllend, vnd halten ires gefallens vnd ſy harumb retig werend.

151. Von vberzügen = SR 35[a].

152. Wie man vnzucht beklagen ſoll = SR 36.

153. Von kundſchaft zeſtellen vmb vnzucht vnd ander ſachen = SR 37.

---

[118] B 156[a].

154. Mit welicherley vnd wieuil perſonen man bezügen mag = SR 38.[119]

155. Wie vnd mit wieuil perſonen einer eins meineyds beſetzt ſoll werden = SR 39.[120]

156. Ob jemand ſyn fürgeſtelt zügen verworfen wurden = SR 40.

157. Wie die gezügen gehört ſöllend werden = SR 41.

158. Was vor einem amptman geredt wirt = SR 42.

159. Wie dick gezügen vmb ein ſach mögen fürgeſtelt werden = SR 43[121].

160. Wan clëger vnd antworter kundſchaft zehören begärend = SR 44.[122]

161. Die gezügen ſöllend reden von ſelbs hören oder ſächen = SR 45.

162. Wie vnſer gefelt vrtheyl gehalten oder ordenlich geappeliert ſöllend werden = SR 53.

163. Pand[123] inſëtzen = SR 54.

164. Pfand rächuertigen[123] vnd in vierzächen nächten verrüffen = SR 55.

165. Pott vff eines güth by ſynem läben = SR 56.

166. Von fürpieten vmb gichtige ſchuld = SR 57.

167. Schuld die mit rächt zogen wirt = SR 58.

168. Ob jemant ſich vom gericht wölt v̈ßeren von ſchulden wegen = SR 61.

169. Es ſoll niemand den anderen pfänden vmb ſchuld vnder fünf ſchilling = SR 62.

170. Pfänden mit eygnem gwalt = SR 65.

171. Von verpieten, das wir mögend all vnſer vßländig ſchuldner verpieten, vßgnommen Baden vnd Melligen = SR 66.

172. Baden vnd Melligen gend vns keyn zol noch wir inen = SR 67.

173. Von dem pfund zoll.

Die von Baden geben vns, ouch glichfhalls wir inen, keyn pfund zoll, das gleyth vßgenommen, welches by inen den acht alten orthen, by vns vnſeren gnedigen herren zůhört.

174. Welicher v̈ber verpott vß der ſtatt fart = SR 68.

---

[119] Vgl. B 176b, 178b Satzg. IX. [120] B 177a Satzg IV. [121] Vgl. B 176a Satzg. II. [122] Vgl. B 182a. [123] sic!

175. Welichem gepotten wirt, ſinen ſchuldner in ſiben nächten ze bezalen = SR 69.

176. Was jemand zethůn oder zehalten gepotten wirt = SR 71.

177. Fryung der kindbethernen = SR 72.

178. Welicher gält vffnimpt, was der darumb inſëtzen ſölle = SR 87.

179. Niemand ſoll eins andern gůth verſetzen oder verkoufen noch ſyn eygen gůth mehr dan einmal verſetzen oder verkoufen = SR 88.

180. Beſchryben brief zů beſiglen = SR 89.

181. Zins rächt = SR 90.

182. Wan ein burger im thodbeth ſine kind einem andern benälche vnd derſelb inen vbelthäth = SR 93.

183. Vmb gelichen gält = SR 94.

184. Zergält, lidlon vnd gelichen gält mag ein erbar perſon behalten bys an zächen pfund = SR 95.

185. Lidlon, zins, gelichen gält, zergält ein jar lang vngeuorderet = SR 96.

186. Schmidlon = SR 97.

187. Fhůrlon = SR 98.

188. Von buwen der hüſeren = SR 99.

189. Schwynſtäl oder anderley ſtäl in vnſer ſtatt zebuwen = SR 100.

190. Welcher einem vich oder anders zůkoufen gibt vnd kompt dem ſinen wider nach = SR 101.

191. Was für ordnung im verganten gebrucht werden vnd wie einer dem anderen mit ſiner ſchuld vorgan ſölle.

Für das erſt wan vf ein burger drü pott gethan werdent, es beſchäche glich heimlich oder offentlich, ſo ſöllent vß gheyß eines ſchultheyßen vnd rhats die gantmeiſter ſampt dem ſtattſchryber in desſelbigen hus gan vnd alle ding vffchryben.

Wan aber in ſöllichem vffchryben jemants demſelbigen burger heymlich hulfe etwas verſchlachen oder vßtragen, vnd ſo das kundbar, ſoll derſelb vßtrager zwyfach ſouil darthůn vnd zebezalen ſchuldig ſyn, als das verſchlagen wärth gſin, vnd nütdeſtminder darüber miner herren ſtraf erwarten ſyn.

Zum anderen wie die potte vf einen than werdent, alſo ſöllent ſy einanderen nachgan vnd zalt werden; ob aber einer oder mehr, frömbd oder heymſch, vff einen nit potte thůn weltend oder than hettend, der vnd dieſelben ſöllent (bys das die, ſo potte than vnd zalt worden ſind) ſtillſtan vnd warten.

Zum tritten iſt mehrmalen gſpan entſtanden, derohalben die potte vf ein than vnd aber nit mögen zalt werden, ſöltent alsdan von iren rächten kommen ſyn, alſo iſt ſelbiger articul craftlos vnd alſo fürthin zehalten erkent, das, obwol glich ſchon einer potte vff einen than vnd nütdeſtminder nit mögen zalt werden, das der darumb nit von ſinen rächten kommen ſyn ſölle, ſonders ſo lang er wartet, hat er nütdeſtminder ſyn ſum zuuorderen; wan aber einer, ſo potte than vnd dennocht nit mögen zalt werden, vnſer gnedigen herren mandat am ſelbigen begerte zůerſtatten, der ſoll aldan von ſiner anſprach vnd rächten kommen ſyn.

192. Volgt wie einer vff den andern gan vnd zalt werden ſölle.

Erſtlich min herren zůhanden der ſtatt.

Zum anderen, die verſchrybne vnd geſiglete zins brief hand.

Zum tritten den huszins, allein von einem jar har reichende.

Zum vierten lidlon, es ſye ſpys vnd derglichen.

Zum fünften das glichen gält.

193. Vom coſten der inneren.[124]

So ein inerer ſyn ſach gegen einem vßeren, der ſye cleger oder antworter, rächtlich eroberet, ſo ſoll der vßer im für jeden tag ein mal, darzů ein batzen für ſyn tagwërk vnd verſumnus zůbezalen, aber ein ineren einem anderen ineren allein von der ſelben rächtsuertigung wegen vßgeben gält wider zůgeben ſchuldig ſyn.

194. Vom coſten der vßeren.[125]

Wan aber ein vßerer, er ſye glichwol in der ſtatt oder vßerthalb geſäßen, einem ineren, ſo in der ſtatt ſeßhaft, oder ouch einem vßeren fürpütet vnd ſyn ſach vnd anſprach am rächten gwünt, ſo ſoll der iner oder der vßer demſelben clagenden vßeren, ob er in der ſtatt wonhaft, jedes tags ein mal, ob er aber nit in der ſtatt, ſonders vßerthalb geſäßen, zwey mal für jeden tag an ſinem wirth abnemmen

[124] B 197a. [125] B 197b.

vnd bezálen, ye nachdem er gwonlich rythet oder gath, darzů jedes tags ein batzen für ſyn tagwerch vnd verſumnus geben vnd nit witers, doch mit volgendem bſcheyd.

195. Wie die von denen orten, da man keyn coſten gibt, alhie gehalten werden ſöllend.[126]

Als dan an etlichen orten niemants dem anderen einichen coſten zegeben ſchuldig iſt, harumb haben wir angeſächen, wie die vnſeren des coſtens halben an anderen orten gehalten werden, das dieſelben von ſölchen orthen by vns in bezüchung des coſtens in glichen rächten geachtet vnd ghalten werden ſöllind, es ſye dan, das ſich jemants vmb coſten verſchryben oder coſten zegeben verheißen, ſo ſoll er in dan zalen nach luth nachgeſchrybner ſatzung.

196. Wan jemants coſten zůgeben verſpricht.[127]

Es mag ein jeder, welchem ein anderen ein ſchuld, die komme glichwol von köüfen, lichungen oder anderen verkommnußen har, ſchuldig wirt, demſelben ſinem ſchuldner vorbehaltet, wan er ime dieſelbe ſchuld vf den beſtimpten tag nit bezalen vnd danenhar er, der glöübiger, zů ſchaden kommen wurde, das alsdan er ime denſelben ſinen ſchaden, von ſiner ſumnus wegen erlitten, abzůtragen ſchuldig ſyn ſölle; wan dan der ſchuldner ſölches ingath vnd verheißt, darnach aber die bezalung vf geſetzt zyl vnd tag nit vßrichtet, alſo das der ander danenhar zů ſchaden kompt, ſo ſoll der ſümig kraft gethanen verheißung ime ſyn erlitnen coſten zůerſetzen verbunden ſyn vnd mit rächt dahin gewyſen werden.

197. Von coſten, ſo mit rächtuertigung der totſchlägen vfflauft.[128]

Wan es vmb rächtsuertigung eines thotſchlags zethůn vnd alsdan der entlybten fründ ſich des rechten vnd der rach entzüchend vnd dieſelbe vns vbergebend, ſo wöllend wir denſelben, wan ſy glichwol in der ſach glimpf hetend, keynen coſten werden laßen.

Derenthalb aber, ſo von iren entlybten fründen wegen das keyſerlich rächt beſtand vnd bruchend, ouch ſighafte vrtheyl vnd zůſpruch der gethäteren lybs erlangend, habend wir angeſächen, das inen ir erlitnen coſten zůbekent werden ſölle, alſo das ſy denſelben vf des gethäters gůth bezüchen mögend.

---

[126] B 198a. [127] B 198b. [128] B 199a.

198. Der glôübiger mag pfënder nemmen nach ſinem gfallen.[129]

Wan jemants einem anderen etwas gälts vf ein gwüß vnderpfand licht vnd demnach, ſo die ſchuld verfallen, darumb nit bezalt wirt, ſo mag er des ſchuldners gûter angriffen, doch alſo, das er eben nit verbunden ſin ſoll, das ingeſetzt vnderpfand anzûlangen, ſonders er mag vorab des ſchuldners varend gûth, fhalls deßelben noch etwas hinder dem ſchuldner zû finden were, das ſy glichwol einem anderen verſetzt oder nit, oder andere ligende gûter, ſo einem anderen mit namen nit verpfendt, angriffen vnd nach gewonheit verganten laßen.

Vnd ſonſt ſoll ouch alwägen vmb jederley ſchulden, ſy ſigend verbrieft oder nit, zinsbar oder vnzinsbar, zû des glôübigers gfallen ſtan, pfänder zûnemmen vnd vf die gant ſchlachen zû laßen, vß denen er verhoffet, ſyn ſchuld vnd coſten zelöſen, vnd ſoll der ſchuldner nit gwalt haben, dem ſchulduorderer pfänder nach ſyn des ſchuldners gfallen fürzûſchlachen.

Doch wo ſich jemants gegen einem glôübiger ſonderbar verpflichtet hete, das er im fhall ſumnus ſin genamſet vnderpfand vorab angriffen ſölle, ſo ſoll es by ſölcher verbindung bliben.

199. Getreyd, ſo pfandswyſe dargeſchlagen, iſt man ſchuldig, für bar gält zû empfachen.[130]

Wan jemand ſinem glôübiger einich getreyd pfandswys darſchlacht, ſo iſt der glôübiger ſchuldig, daßelbig für bar gält in dem ſchlag, wie kôüf vnd lôüf denzmalen ſind, jedoch nit vff das höchſt gerechnet, zûempfachen, ſouer das der coſten der fhûr abgezogen werde.

200. Wie die ſtück, ſo man verganten wil, vff den gantplatz gebracht vnd verzeichnet werden ſöllend.[131]

Die gantmeiſter ſöllend keyn vrkund empfachen, man gebe vnd überlifere inen dan vf dem platz die ſtück, ſo man verganten wil, die ſy dan ouch alle ganttag vf gewonlichem gantplatz herfür ſtellen vnd ordenlich verrûffen laßen ſöllent.

Doch wo es ligende oder ſölche ſtuck werend, die vff den gantplatz nit zûbringen oder von vile wegen in der gantkammeren nit platz haben möchtend, ſöllent die gantmeiſter verſchaffen, das dieſelben von ſtuck zû ſtuck ordenlich vferzeichnet werdind, damit man

[129] B 200a. [130] B 200b Satzg. II. [131] B 200b Satzg. III.

wüße, was vnd wieuil es ſye, vnd deßwegen menigklich im vßrûff deſto fûgklicher daruff pieten könne; was demnach vf jedes ſtuck gepotten wirt, das alles ſoll in gantzedel oder rodel eigentlich verzeichnet werden.

Die gantmeiſter ſöllend ouch ſchuldig ſyn, die jenigen ſtuck, ſo nit vf die gant gebracht, ſonder nur verzeichnet wurdent, den jenigen, ſo daruff zůpieten willens, zůbeſichtigen fürzezeigen.

Vnd welche gantzedel diſem vnſeren anſächen zůwider veruertigot wurdent, die ſöllent am rächten nit angenommen, ſonders die, ſo ſy inlegend, abgwiſen vnd ermanth werden, ingeſtalten obſtat ze procedieren.

201. Die ſtück, ſo man vff die gant bringt, ſöllend nit ſamenthaft vergantet werden.[132]

Ebnermaßen ſöllend jede ſtuck, ſo vf die gant gebracht werdent, es ligend ligende gůter, husrath, gültbrief, ſilbergſchyr, kleynoter, vich oder anders, wie das ye namen haben möchte, ſtuckswys als namlich jedes ligend gůth, jedes ſtuck husrath, ſilbergſchyr, jeder gültbrief, item jedes houpt vich beſonder vnd nit alles ſamenthaft vergantet werden, in anſächen deßen, das ſömliches den kôüferen komlicher vnd den ſchuldneren in alwäg nutzlicher iſt.

202. Von uergantung der gůteren, ſo man nit ſchuldig, vff ſchatzung ze nemmen.[133]

Erſtlichen ſouil die lächen betreffend thůt, habend wir geſetzt, wan einem lächenherren, der die eygenſchaft vf einem lächen gůth hat, durch ſyn lächenman der zins noch bodenzinſes rächt nit ordenlich vßgericht wurde, das alsdan der lächenherr kraft ſiner brief vnd ſiglen die lächenſchaft wol angriffen vnd dergſtalt ſine vßſtenden zinſen bezüchen vnd inbringen möcht, one das er ſchuldig ſin ſölle, das lächengůt zůuor vf die gant zethůn.

Danne ſouil die gültbriefen belanget, laßend wir glicherwys jedermenklich by brief vnd ſiglen bliben, alſo das ein jeder mit angriff vnd vergantung ſiner verſchrybnen vnderpfenderen in aller form vnd geſtalt, wie es dieſelben briefen zůgebend, fürſchriten möge, als ſölliches von alter har gebrucht worden, one widerred.

---

[132] B 201a. [133] B 201b.

203. Wehr vnd harnifcht föllend nit vergantet werden.[134]

Wehr vnd harnifcht föllent in keynen wäg vergantet werden, es fye dan, das dero einiche durch witwen oder weyfen, die ir gälten zů bezalen fonft keyne mittel hettend, pfandswys hingeben vnd demnach vf die gant gebracht wurdent.

204. Die fchuldner mögend felbs vff ir gůth pieten.[135]

Die fchuldner mögend vf ire gůter (fo pfandswyfe vf die gant kommen) felbs pieten, fo fherr wan diefelben inen als den höchftpietenden im rüff verblibent, das alsdan fy das gält, fo fy daruff gepotten, dem fchulduorderer angentz, vor vnd ehe fy die gůter zů iren handen nemind, erlegint vnd fy hiemit löfind, fo fy aber fömliches nit thůnd, föllent diefelben gůter den jenigen, die nächft nach den fchuldneren die höchftpietenden wärend, genolgen vnd verbliben.

205. Von widerlofung der gůtern, fo vff die gant kommen.[136]

Wo jemants einich ligend gůth, es fye ein hus, acher, maten oder anders, daßelbig fye ime glichwol mit namen ingefetzt oder vom fchuldner pfandswys dargfchlagen, von was fchulden wegen das ye fyn möchte, fy ligent zinsbar oder vnzinsbar, nach verfhůrtem rächten angrifft vnd vff die gant thůt, fo foll der, deßen föllich gůth were, dry monat oder, fo daruor ein leiftung monat verfloßen, zwen monat zil haben, daßelbig mit entrichtung houptgůts, coften vnd zinfes (fhalls die fchuld zinsbar) widerumb an fich zůbringen vnd ab der gant zů löfen, wo er aber fömliches inerth bemelter zyth nit thůn wurde, aldan foll daßelbig vergantet gůth dem, fo vff der gant zum meiften daruff gepotten, vnwiderrůfflich heymdienen vnd verbliben.

Aber bewegliche ftuck vnd gůter föllend nit lenger vf der gant bliben vnd ftan dan vierzächen tag lang, darzwüfchen foll der fchuldner die widerlofung daruff haben.

Doch was roß, rinder vnd allerley ander vich betrifft, foll man von vermidung wegen coftens, fo vff den fchuldner gan wurde, wan man fy am wirth ftan ließe, diefelben ab der gant zelöfen nit lenger zil haben dan den tag, an welchem fy verrůfft werden.

---

[134] B 202b Satzg. VII. [135] B 203a. [136] B 203b.

206. Wan den glôübigen[137] durch ein vrtheyl erloupt iſt, ſyn vnderpfand vff die gant zethůn, ſo mag er darnach, ſo es vff der gant iſt, den roub zeſammlen.[138]

Wan dem glôübiger mit vrtheyl vnd rächt verwilligot iſt, einich ligend gůth, es ſye ein acher, matten, holz, räben oder anders vf die gant zethůn vnd verganten zů laßen, ſo ſoll der glôübiger, alsbald er ſöllich gůth vf die gant than, deßen alſo ingeſetzt ſyn, das er die nutzůng[139] deßelben ſamlen vnd darab nemmen mag, ſo uer, das er ſy in vnparthyſche hend verſchaffe; wan er ſömlichs erſtattet, ſo ſoll er der dry monaten oder, ſo der leiſtung monat ſchon daruor verfloßen, der zweyen monaten vßwarten, kompt darzwüſchent der jenig, ſo das ſtuck vormalen beſäßen, vnd löſt es widerumb an ſich, ſo ſoll im daßelbig ſampt angeregter nutzung widerumb zůfallen vnd heymdienen, löſt er es aber inerth geſagter zyth nit, ſo ſoll im glôübiger daßelbig ſampt der nutzung durch ein vrtheyl zůbekennen laßen, welches dan ouch dafürhin ſyn eygen gůth ſyn ſoll, vnd ſoll hieran nüt hinderen, ſöllich ſtuck ſye glichwol inerth bemelter zyth verenderet vnd anderen ÿbergeben worden oder nit.

207. Das fürwärt vnd fürgelöſt gält ſoll dem ſchuldner zůgeſtöllt werden.[140]

Wan jemants einich ligend gůth, ſo ime vmb ſyn ſchuld, die ſye zinsbar oder nit, verſchryben oder nit verſchryben, vf der gant verſtanden vnd darnach rächtlich zůbekennt worden, verkoufen vnd vß demſelben mehr vnd witers löſen wurde, den aber ſyn anſprach bringen möchte, ſo ſoll er das fürgelöſte gält dem ſchuldner widerumb zů ſinen handen ſtellen vnd erleggen vnd ſich ſines houptgůts, zinſes vnd coſtens widerholung nach billigkeyt erſettigen laßen.

Ebnermaßen ſoll ouch dasjenig, ſo vß verkouften bodengültenen, roßen, rinderen vnd anderem vich, item vß ſilbergſchyr, husrath vnd anderen beweglichen gůteren, ſo einichem vf der gant verſtanden vnd mit rächt zůbekent werent, ÿber des ſchuldners anſprach gelöſt wurde, dem ſchuldner hinusgeben vnd erſetzt werden.

Es ſoll aber die widerbekerung vnd erſatzung des vß den verganteten gůteren fürgelöſten gälts allein diejenigen, ſo die gůter vf die gant gethan vnd verganten laßen, berûrend vnd keynswägs die,

---

[137] *sic!* [138] B 204a. [139] *sic!* [140] B 204b.

denen ſölche gûter als den höchſtpietenden vf der gant blibend vnd verſtanden, dan dieſelben nit verbunden ſyn ſöllind, das, ſo ſy vß ſölchen gûteren fürlöſen wurdent, dem ſchuldner zûerſetzen vnd inzûſecklen, ſonder es ſöllend inen dieſelben gûter zû gwün vnd verlurſt für das ir heymdienen vnd bliben von menklichem vnghinderet.

Vnd wan glichwol die vf der gant verſtandenen gûter, es ſigend ligende oder varende, bewegliche vnd vnbewegliche, wie die ye namen haben mögent, nach der gant nit verkouft wurden, vnd aber vf der gant vber des ſchulduorderers anſprach daruff gepotten were worden, ſo ſoll glicher gſtalt dem, ſo alſo fürpotten, dem ſchuldner erſchießen vnd one widerred zûgſtelt werden.

Vnd in ſumma welchem vmb ſin anſprach einich gûth, ligents oder varents, vf der gant verſtat vnd vergath, der ſoll ſich in zûeignung deßelben aller beſcheydenheit befliſſen vnd dem ſchuldner nach billigkeyt das fürwärt zûſtellen, dan wo ſich jemants der billigkeyt nit vernügen vnd föllichs vns geclagt wurde, wöllent wir die hand offen haben, darin zûhandlen nach vnſerem gûten bedunken.

208. Wie die verordneten ſich mit hingebung des vergältstagers gûth halten ſöllind.[141]

Die verordneten zun gältstagen ſöllent des vergältstagers gûth den gälten vnd glöubigeren, ye nach gſtalt eines jeden erlangten rächten, briefen vnd ſiglen vnd derſelben vor- vnd nachgangs, zûzeeygnen vnd zûzeſprächen ſchuldig vnd verbunden ſyn.

209. Die verordneten ſöllend gebürliche rächenſchaft gäben.[142]

Die verordneten ſöllent ouch vmb dasjenig, ſo nach gehaltnem gältstag noch an des vergältstagers gûth vberſchützig vnd vorſtendig ſyn möchte, glich wie ſonſt ouch vmb ir ganze verhandlung vnd verwaltung dem vergältstager als ebner gſtalt den gälten nach abzug irer belonung vnd erlitnen zimlichen coſtens gûte erbare rächnung geben vnd halten, ſo oft ſy des von vnſerem rhat oder von denjenigen, deren das gûth gſin, oder ouch von den glöubigeren darzû ermanth vnd eruorderet werden.

210. Wie man an ſtab globen ſölle.[143]

So ein frömbder das rächt gegen einem in der ſtatt grichtsghörigen, es ſye in gaſts- oder ſonſt ordenlicher wys, vmb was an-

[141] B 209a Satzg. V. [142] B 209a Satzg. VI. [143] B 171a Satzg. I.

ſprachen das glichwol were, bruchen wölte, der antworter aber vom cleger ein bürgen ins rächt begeren wurde, damit, wan er ine verſprächeren in vnbillichen coſten wyſe, er dem ſynen zůzekommen wüßte, ſo ſoll der cleger ſich anerpieten, alles das, was vnſer ſtatt bruch vnd rächt vermag, zůerſtatten vnd demnach des antworters fürſpräch für ein bürgen anſprächen, vom ſelben an anderen vnd vom anderen an tritten ſprächen; wan dan dero keyner in verbürgen wölte, ſoll erkent werden, das er dem richter wol möge an ſtab globen, das, was vrtheyl vnd rächt hernach vermögen werde, er daßelbig im wölle laßen wol vnd weh thůn; hieruff ſoll der cleger föllich glüpt vermög ergangner vrtheyl vnuerzogenlich erſtatten.

211. Welchen perſonen an ſtab zůgloben verpotten.[144]

Aber keyner, ſo nit ein burger diſer ſtatt iſt, item keyn wybsbyld, item keyner ſo ehrlos gemacht worden oder ſonſt verlümbdet iſt, ouch keyner, der vf ſinem gältstag oder ſonſt ſyne gälten nit zůbezalen hat, vnd entlich keyner, ſo keyn hushäblichen ſitz in vnſerer ſtatt hat, ſoll der ſtab zuuerſetzen nit befůgt ſyn, ſonder es föllent derglichen perſonen das rächt gnůgſamlich verbürgen oder aber, im fhall nit bürgſchaft funden wurde, ſilberne oder guldene pfänder, die ein gricht gnůgſam ſyn bedunken möchte, hinder den richter leggen.

Als dan durch ſchultheyß, rhät vnd zwölfen, ouch gmeinen walherren vns beyden hier underſchrybnen perſonen beuolchen worden, diſere nüwgemachte ſtattſatzung alſo in das werk zůſetzen vnd, wo mangel, das ein vnd andere zuuerbeßeren, welches wir dan beſtes vnſers vermögens, ſo with möglich gſin, gethan, daruff dan diſere bemelte ſatzung verſchynen vffarth anno 1621 widerumb durch ernampt vnſer herren approbiert vnd gůth gheyßen worden, ouch allerſiths glopt vnd verſprochen, nunmehr vnd fürthin genzlichen daby zuuerbliben, dero zegeläben vnd in allen puncten vnd articlen nachzekommen, actum jars vnd tags, als obſtat,

Bezügent:

Jo. Jacob Füchſli, alt Schultheiß in Brugk.
Johan Völckli, Stattſchryber daſelbſt.

---

[144] B 171a Satzg. II.

177. Gerichtsatzung der Stadt Brugg.

1622.

Das unter dem Titel Der | Statt Brugg, | Nüw gemachte | Gricht Satzung | Anno 1622. | *im Stadtarchiv Brugg, Satzungen n. 68, liegende Original* ist, wie Friedrich Ott, Die ältern Rechtsquellen des Aargau, in der Zeitschrift für schweiz. Recht XVII 2 80 n. 402 schon bemerkt hat, im wesentlichen eine Bearbeitung des dritten Teils der Stadtsatzung von 1621 für das Gericht. Das Titelblatt weist die gleiche Malerei wie die Stadtsatzung; dann folgt ein Blatt mit den der Berner Gerichtsatzung von 1615 Bl. I[b] Zif. III entnommenen Bibelsprüchen, hierauf die eigentliche Satzung auf 59 Blättern in fol., daran schliesst sich das Register. Die Hand ist die nämliche wie die der Stadtsatzung, vielfach flüchtig und unzuverlässig, ganze Wörter werden ausgelassen und andere falsch gelesen. Doch hat eine Aufzählung dieser Fehler keinen Wert. Im folgenden werden nur diejenigen Stellen abgedruckt, die dieser Gerichtsatzung eigen und nicht der Stadtsatzung entnommen sind.*

Die Gerichtsatzung hat folgenden Inhalt: auf die unter der Rubrik Waſ die richter zu trüwlicher verwaltung ires ampts bewëgen ſoll *aus der Berner Gerichtsatzung von 1615 übernommenen Bibelsprüche folgt* Wie der eyd geſchworen ſoll wärden, was der bedütt vnd wie der mentſch, ſo einen faltſchen eyd ſchweret, ſich ſelb verflůcht, *gleich lautend mit der entsprechenden Stelle der Stadtsatzung (resp. SR I); dann* Der richter vnd rächtſprächeren eyd (*s. u. I*), Ordnung der richteren vnd rächtſprächeren, wie ſy ſich in bezüchung der ſtrafen vnd bůßen verhalten ſöllend (*s. u. II*); *daran schliessen sich folgende Stellen der Stadtsatzung in dieser Reihenfolge: 129, 95, 130 resp. der ursprüngliche Text, wie er in SR 84[a] (S. 153) erhalten ist, 131—160, 161, 163, 162, 164, 165—169, dann die unten sub III mitgeteilte Satzung (Bl. 29[b]), weiter 170 (der erste Absatz fehlt, die Satzung beginnt:* Wan einer pfand forderet), *171—209, dann die unten sub IV—VIII mitgeteilten Satzungen (Bl. 53[a]—55[b]), endlich 210, 211, 54 und zum Schluss die unten stehenden Satzungen IX und X (Bl. 58[b] und 59[a]).*

Demgemäss hat die Gerichtsatzung folgende eigene Stellen:

---

* *Eine Abschrift des XVIII. Jahrhunderts befindet sich beim Original.*

I. Der richter vnd rächtſprächeren eyd.

Die richter vnd rächtſprächer ſöllend ſchweren, vnſer ſtatt nutz vnd ehr zefürderen, iren ſchaden zůwenden vnd ire ſachen zu gůtem nutz zůchen vnd bringen, ſo fehr ſy können, hiemit gmeine richter zu ſyn dem rychen, armen, frömbden vnd heymſchen, jetlichem glych zu ſynem rächten zehälfen, rahten, ſagen vnd vrtheylen, als ſich gepürt vnd ſich jeder verſtaht, damit vnd jetlichem verlang vnd beſchäche, was rächt ſye, ouch vnſer ſtatt by iren freyheiten, harkommen, gerächtigkeit vnd gůten gwonheiten, ſo fehr ſy vermögen vnd können, zubehalten, die nit laſſen zuminderen, ſunders die nach irem vermögen zemehren, vnd was jetlicher vßwendig hörte oder im fürbracht oder wie er deßen innen wurde, das fürgienge vnd der ſtatt ſchaden bringen möchte, daſſelbig jetlicher einem ſchultheyß oder raht fürbringen vnd das nit verſchwygen in keinen wäg ohne alle geuärd.

II. Ordnung der richteren vnd rächtſprächeren, wie ſy ſich in bezüchung der ſtrafen vnd bůßen verhalten ſöllend.

Der richter vnd rächtſprächeren ordnung iſt, das ſy alle mittwuchen des grichts ſöllend abwarten, vnd ſo man zu dem gricht lütet, ſöllend ſy ſich angentz an das gewonliche orht[1], da man pflegt gricht zůhalten, verfůgen, welcher aber daran ſümig wurde vnd das gricht verbannen vnd darnach ein vrtheil gangen wäre, der ſoll ohn alle gnad dem gricht ein batzen zůbezalen verfallen ſyn vnd das angentz von dem ſumſäligen zůbezüchen.

Item welcher vor oder nach, ehe dan vnd die frag an in komme, dem anderen in ſyn red falt (oder vnd ehe die frag an in kumpt) redt, der ſoll dem gricht zween batzen vßzůrichten verfallen ſyn vnd angentz von ime bezogen werden.

Welcher richter ohne vrloub ſich von dem gricht vßert vnd kein vrloub nimpt, der ſoll dem gricht ohn alle gnad zů bůßen verfallen ſyn zween batzen, vnd ſoll daßelbig angentz von ime bezogen werden, es ſye dan ſach, das es in lybsnöht oder herren geſcheft gewendet vnd verhinderet hette.

Item wann ein richter vrloub will nemen, ſo ſoll er zum grichtsweybel gan, der vnd ſunſt niemand, weder ſchultheyß noch räht, hand im zuerlouben, doch mag er einen anderen richter an ſyn ſtatt

[1] *sic!*

thůn, ſo es im an angendem ſchaden ſtůnde vnd aber im der weybel (als der richter) nit erlouben könte oder möchte.

Wan einer ein fürſprächen nimpt vnd ime ein vrtheyl gaht, iſt er ein burger, ſoll er dem gricht zween ſchilling geben, iſt es aber ein frömbder, ſoll derſelbige ein batzen dem gricht vßzůrichten verfallen ſyn, vnd ſoll daßelbig angentz von ime bezogen werden.

Item welcher burger dem wuchen gricht nit möchte warten, der mag daßelbige koufen vnd ſoll angentz erleggen ein pfund, ehe dan vnd man anfache richten, dan ſoll der weybel am abend den richteren darzu verkünden; iſt er aber ein frömbder oder vßman, ſo ſoll er ſyne rächt mit ime bringen, glych wie man die vnſeren deßhalber daſelbſten wurde halten, ſo ſoll er als dan alhie zu glych vnd nit fürer gehalten werden.

Wann einem ouch für gricht potten wurde vnd derſelbige nit käme, ehe das gricht vffſtůnde, oder genzlich vßblibe, der ſoll ohn alle gnad dem gricht verfallen ſyn zween batzen, vnd ſoll daßelbig angentz von ime bezogen werden, es ſye dan ſach, das er mit der warheit dargeben möge, das ine lybs oder herren nöht verhinderet heigen; vnd ſo ſich einer der bezüchung der beſtimpten bůß ſperen oder weren wölte oder den richteren böſen beſcheyd geben wurde, der ſoll zur bůß zůbezalen ſchuldig ſyn ein pfund pfennigen, vnd das ohn alle gnad.

Item ſo es ſich zůtragen vnd begebe, das zwen von eines ſpänigen handels wegen für gricht kämend, ir ſpan vnd handel am rächten zuwiderfächten, vnd darüber ein entliche vrtheyl vſgeſprochen wird, vnd harnach die eine parthy ſich derſelbigen vrtheil beſchwärte vnd in appellations wys für myn herren ſchultheyßen vnd raht zůzüchen begert, die ſoll dem gricht angentz ein pfund pfennigen abrichten vnd erleggen.

III. Niemand ſoll den anderen an frömbden enden verpieten noch pfänden.

Wir habend ouch geſezt, das niemand der vnſeren einen anderen, ſo auch in vnſer ſtatt geſeſſen wär, vßerthalb vnſer ſtatt an frömbden enden vnd grichten pfänden noch verpieten ſoll, es were dan, das ſich einer vßklagen lieſſe oder ſich ſunſt von vnſer ſtatt mit ſynem gůt flüchtig machen wölte; vnd welcher hierwider thäte, der ſoll drü pfund ze bůß verfallen.

IV. Wann der cleger den antworter bis in das drittmal vff die vßklegt wüffen laſt vnd aber vßblybt.[2]

Wann der cleger den antworter zum erſten, anderen vnd drittenmal vff die vßklegt ordenlich wüffen laſt vnd aber darnach weder vff den erſten, anderen noch dritten tag, vff welche der cleger es den verſprächer vff die vßklegt wüffen laſſen, nit erſchynt, ſo ſoll der antworter wider den cleger ſyn rächt zogen haben, der cleger möge dan nach der ſtatt rächt bewyſen, das ihnen herren oder lybs noht gehinderet habe, ſo ſoll er deſſen genieſſen, ſo vil rächt iſt.

V. Wann der antworter der klegt ein vrkund nimpt.[3]

Wann der antworter des clegers gefürten klegt, ſich darüber zůbedänken, ein vrkund nimpt, ſo ſol er an der nächſtvolgenden dryen grichtstagen einem dem kleger vber ſyn klegt beſcheid geben; wo aber der verſprächer innert diſer zyt daſſelbig nit thůt, ſo mag der kleger mit ſynem rächten fürfahren, es ſye dan ſach, das der antworter mit dem vrkund wäre geſumpt worden.

So aber der verſprächer den kleger wüßen laſt, das er ihm vber ſyn klegt antwort geben wölle, der kleger aber deſſelben tags nit erſchynt, ſo ſoll der antworter vnder oberlütertem vorbhalt wider den kleger ſyn rächt erobert haben.

VI. Zu was zyten im jahr die grichte vnd grichtlichen handlungen ſöllind vffgeſchlagen ſyn.[4]

Es ſöllend die grichte vnd alle grichtlichen handlungen zu hernach beſtimpten tagen yngeſtelt vnd vffgſchlagen ſyn, namlich:

An allen ſontagen vnd anderen feyrtagen, ſo zu der ehr gottes vnd heyligung ſynes göttlichen namens gehalten wärdend.

Item von dem achteſten tag vor weynachten bis vff den dreyzähenden Jenners, ſo genampt wirt der zwenzigeſt tag.

Item von dem achteſten tag vor dem balmtag bis acht tag nach oſteren.

Item zu pfingſten acht tag vor vnd nach.

Item von dem achteſten tag nechſt vor dem erſten ſontag im herbſtmonat bis acht tag darnach.

---

[2] B 143b. [3] B 144a. [4] B 195a.

VII. Vmb was ſachen man nit ſchuldig ſye, ja oder neyn zůgeben.[5]

Man iſt nit ſchuldig, ja oder neyn zůgeben, vmb ſachen, die einer nit perſönlich gredt, glopt, verſprochen oder verhandlet, ouch da einer nit by vnd mit gewäſen iſt.

Vmb ſachen, darumb ſchriften, gwarſamen, brief vnd ſigel verhanden, ſo den ſpänigen handel berůrend, es ſye dan ſach, das nach vffrichtung ſölcher gwarſamen etwas wyters verſprochen worden, alsdan ſoll durch den antworter ja oder neyn gegäben wärden.

Vmb ſachen, darüber hinder einem frömbden richter, ſo vnſerem grichtszwang nit vnderworfen, entlich abgeſprochen vnd darumb der antworter ſyne erlangten rächte in handen hat; ſonſten vmb alle andere ſachen iſt man verbunden, ja oder neyn zůgeben.

VIII. Wer nit ja oder neyn gäben noch appellieren wölte.[6]

Nach dem durch die erſte vnd andere vrtheyl erkent worden, das der verſprächer ja oder neyn geben ſölle, er aber deßen vngeacht der erſten noch anderen vrtheyl nit gehorſam ſyn noch ouch dieſelben appellieren wölte, ſo ſoll er mit der dritten vrtheil in die gefangenſchaft erkent vnd ſo lang daſelbſt enthalten wärden, bis er dem cleger ja oder neyn gibt.

IX. Man iſt nit ſchuldig, grad die kuntſchaft zelegen, die einer genanſet hat.[7]

Wann der cleger glych wol nur ein einzige kontſchaft nambſet, ſo mag er doch hernach andere mehr, ob er ſchon die nit genambſet hette, wol legen, vnd ob er ſchon ein brief nambſet, ſo hat er doch die wahl, den brief oder perſonen oder anders zů kuntſchaft zelegen, vnd hinwiderumb wann er glych wol ein perſon namſet, ſo mag er doch darnach ein brief oder anders zů kuntſchaft legen.

X. Wie ſchriften vnd gwarſamen in kraft erkent werden ſöllend.[8]

Kein ſchrift, brief noch gwarſame, dardurch man etwas zůerzeigen vnderſtaht, ſoll anderſt als vnder dyſem vorbhalt, „es ſetze ſy dann jemands ab, wie rächt iſt“, in kraft erkent werden.

---

[5] B 172a Satzg. I. [6] B 172a Satzg. II. [7] B 179b Satzg. XII. [8] B 185a.

178. Min herren [Räte] habend erkent, das man nochmalen by der alten gemachten ſatzung verbliben ſölle des wirthen vnd wyntrinkens halb, jedem nit mehr vfgeſtellt ſölle werden dan 1 maß wyn by x ß der tafernen- vnd zapfenwirthen bůß. 1625, 1./11. III.

StABr.: RM 548. Die Satzung wird am 20./30. X. 1626 erneuert. Eodem.

179. Vor Rat. Der zapfenwirthen halb iſt erkent, das man inen nit geſtatten wölle, thanli für die hüſer zeſtecken, ſonders ſich der reifen behelfen vnd etwan ein grůnen aſt darin flächten; wo einer das vberträtten thäte, ſy wurdent glich in vnſeren oder vßeren hölzeren abghouwen, dieſelben ſöllent one alle gnad vmb 2 ß abgeſtraft werden. 1626, 2./12. V.

StABr: RM 548.

180. Gerichtskosten.

1627, 24. II. / 6. III.

Geſtreng, edel, fromm, veſt etc. Gnedig ir vnſer lieb herren, v. gn. an vns gethane beualchs ſchryben hand wir wol ingliferet empfangen vnd darus verſtanden, wyl v. gnaden vsfhürlichen bericht mangle, was vnd wieuil grichtgält von wochen-, gaſt- vnd appellatz grichten by vns, als dem richter vnd grichtſäßen, als auch dem ſchryber, weybel vnd anderen, vmb was ſachen es ſein mag, bezalt werde, was mit fertigung, ſchryber vnd ſygellohn allerley vrkünden, ſy ſigent einfaltig oder appellatz vrkünd, an wochen grichten oder gaſtwys gefelt, für coſten darüber gange, in welchen fhällen vnd was ſachen weltliche vnd auch geiſtliche gaſtgricht erlaupt vnd auch gehalten werdint, item ob vnd wie hoche vrthenen, mäler vnd zehrungen man anſtatt oder auch etwan neben vnd ſambt der blonung zethun vnd zenemmen gewonth ſeye, v. gn. deßen alles vmbſtendlich widerumb zu berichten, welchem gnedigen beualch wir billichen gehorſammen ſöllen, als wird ſich v. gn. hierüber zuuernemmen haben, was allhie für alte gwonte brüch vnd rächt in dem einen vnd anderen fürgenommen vnd vervpt werdent, als erſtlichen, was die gewonte vnd gehaltne rahts zyth belangt, ſo die parteyen was ſachen vor vns zuuerfächten haben, denen wirt nützit abgenommen noch geuorderet, ſonders allein, der ſich ergangner vrtheil beſchwärt vnd

ſelbige für v. gn. zezüchen begärt, der ſelbige ſoll vnd muß 10 ß zu vnſern handen entrichten. Item wan einer auch der gewonten rahts zyth ſich nit wil thun erwarten, der ſoll vnd muß vns zwey pfund erlegen, es ſeye mit gaſt- oder appellatz grichten; was dann in abwartung des wochengrichts belangt, da wirt auch jemands nützit abgenommen dann von einer jeden vrtheil ein ſchilling, ſo einer aber (nebent der gewonten zyth) gaſtgricht begärt, der ſoll vnd můß ein pfund entrichten. Was dann mit fertigung ſchryben vnd ſigellohn allerley vrkunden, ſygent einfaltig oder appellatz vrkund, an wochen- oder gaſtgrichten gefelt, iſt von einer appellation dem ſchryber, ſelbige zuuertigen, zwey pfund, dem ſigler ein pfund, gmeiner vrkhünden an gaſt- vnd wochen grichten von jedem ſchryberlon acht batzen, dem ſigler zechen ſchilling. Item die gültuerſchreybungen belangen, dieſelbigen werdent ſchryberlohn vnd ſigelgälts halber nach v. gn. reformation bezogen. Entlichen auch die geiſtlichen gaſtgricht belangen, deren by vns niemahlen in vbung gewäſen, ſonders der ordenlichen zyth des grichts jeder ſich erſetigen müeßen, auch weder mäler, zehrung, vrthen noch einiche blonung genzlich nützit daruff getryben noch abgenorderet wird. Deßen v. g. wir vff dero begeren (wie hiemit beſchicht) nit vnbericht laßen ſöllen noch wöllen, thůnd hiemit wolbemelt v. gn. in ſchirm göttlicher protection beuälchen. Datum 24. Febr: 1627.

Vüwer[1] gnaden jederzyth geneigt vnd vnderthenige
Schultheiß vnd Raht zuo Brugg.

Original im Brugg-Buch C im Staatsarchiv Argau.

181. Strafbefugnis der Sattler.

1627, 8./18. V.

Vor Rat. Der ſattleren halb iſt erkent, das ſy vor dem handwerk vff das höchſte nit thürer ein anderen ſtrafen ſöllint als iiij ß; wurde es nit ghalten vnd ſy ein anderen thürer ſtriefint, ſöllent ſy one gnad ouch darumb abgeſtraft werden.

StABr.: RM 548.

[1] *sic*

182. Patent zu gunften der metzgeren der vier ſtätten Zofingen, Arauw, Brugk und Lenzburg.

1637, 8./18. VI.

Wir der ſchultheiß und raht etc. thund kund hiemit, wie daß uns durch unſer lieben und getreüwen die gemeine meiſter des metzger handwerks der vier ſtätten Zofingen Arauw Brugk und Lenzburg in gebühr zu verſtehen geben worden, was geſtalten ihnen nun eine lange zeit dahero von perſonen und ſtümpleren, ſo des metzger handwerks unerfahren und ſolches nit nach gebrauch erlehrnet, eintrag und abbruch an demſelben widerfahre und beſcheche, mit beygehefter ganz demüthiger bitt, ſie wider ſolche ſtümpler aus oberkeytlicher macht erheüſchender nothdurft nach zu fürſehen, zu welchem ihrem nit unzimlichen begehren wir uns in gnaden geneigt und gemeine meiſter des metzgerhandwerks gedachter vier ärgöüwiſchen ſtätten alſo fürſehen haben wollend, daß in derſelben bezirk und daherumb in den nächſtgelegenen ämbteren keiner ſolch handwerk üben, treiben noch das fleiſch verkaufen ſich anmaßen ſolle, er habe dann glaubwürdig aufzulegen und zu erſcheinen, daß er bey einem ehrlichen meiſter das handwerk nach derſelben brauch und recht ordenlich erlehrnet und ſeye hierauf von ſeinem lehrmeiſter formbklich ledig geſprochen und von den anderen ins handwerk angenommen worden, jedoch daß einer in ſein haushaltung metzgete, hierin vorbehalten; hierauf nun alle und jede unſerer ober und under ambtleüth ernſtlich geſinnende, gedachte geſambte meiſter der vier ſtätten bey ſolcher unſer gnädigen provision und conceſsion zu ſchützen zu ſchirmen und ihnen wider die übertretter gebührende erforderliche hand zu biethen, damit gute ordnung observiert und gehalten, ſie die meiſter der frucht ihres ehrlich gelehrnten handwerks würklich genoß und theilhaft gemacht und hingegen deßelben ohnerfahrne und ſchädliche ſtümpler zurukgehalten und abgeſchaffet werdind, alles ſo lange es uns gefalt und uns nutzlich bedunken wird, in kraft etc.

Dat: 8. Junii 1637.

Konzept: Teutsch Spruchbuch des untern Gewölbs QQ 214 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Brugg-Buch A 479 ff.

183. Der Fächtern blonungen (Eichmeistergebühren). 1640, 8./18. V.

StABr: RB VI 182.

184. Ehe mit fremden Weibern.

1641, 1./11. V.

So habend vor vnd wolermelt min herren råth vnd zwölf ſampt der wahl erkent, wil vnſere burger vnd burgers ſöhn, ſonderlich die ſich in die wanderſchaft begebend, an vßeren orten vnd oft mit lichtfertigen töchteren vnd mågten, die ganz kein vermögen, ſich verehelichen vnd den mit alhar hus zehalten ſich inlaßen, dardurch gmeiner ſtatt oft große beſchwården vffwachſen, deme nun vorzekommen, ſol ein jeder, der ſich vßerthalb verehelichet vnd ein frömbde frauw in die ſtatt bringen, ir ehrlichen namens vnd herkomens zügnus für min herren vfwyſen vnd 300 ℔ (namlich die frauw) vermögens ſin vnd 10 ℔ nach für den inzug gëben; welcher nun derglichen ſich verehelichen vnd die frauw ganz keine zytlichen mittel wie obgemëlt mitbringen, er mit derſelben ſölle von der ſtatt gewyſen vnd ſein burgrecht verwürkt haben, darnach ſich jeder (wil das vor einer ganzen gmeind vorbracht) wüße zehalten.

StABr.: Meyen-Buch tom. VI fol. 157 f.

185. Handwerksordnung der Steinhauer und Zimmerleute.

1642, 9./19. II.

Der meiſteren ſteinhauweren vnd zimmerlüthen handwerks ordnung vnd gebrauchs, wie dieſelbe allhie in dem Ergeüw in ſtäter vëbung gſin, darüber ſy die beſtätigung von v. g. h. vnderthenig bitten.

Des erſten wan ein meiſter ſteinhauwer handwerks einen leerjungen annemmen vnd vfdingen will, ſoll derſelbig, ſo das ſteinhauwen lernen will, dry jahr lang verſprächen vnd dem hantwerk zwey pfund pfennig in die büchs erleggen. Vnd wan dan die dry jahr verfloßen, er auch von einem ehrlichen meiſter paſsiert vnd ledig geſprochen wirt, ſolle der leermeiſter auch zwey pfund pfennig zu erlegen ſchuldig ſyn. Vnd darnach ſölle vnd möge er dry jahr lang wanderen oder andren ehrlichen meiſteren dienen vnd ſchaffen, eh vnd bevor er meiſter werden mag.

Die meiſter zimmerhandwerks aber betreffend, ſolle ein jeder, ſo zuo einem leerjungen vfgedinget vnd angenommen wirt, zwey jahr lang verſprächen vnd dem handwerk zwey pfund pfennig in das verding erleggen. Nach verfließung der zweyen jahren ſölle vnd möge er drey jahr lang wanderen, eh vnd bevor er meiſter werden mag, vnd ſölle alsdan der meiſter zwey pfund pfennig zeerlegen ſchuldig ſyn.

Hernach ſind verzeichnet die meiſter ſteinhauwern vnd zimmerlüthen, ſo in ihr gnaden landen vnd ſunderlich in dem Ergeüw, als Brugg, Schenkenberger vnd Königsfäldiſcher herſchaft, wohnend vnd diſer vorgeſchribnen ordnung vnderworfen.

Steinhauwer:

Baſchi Capeler.
Balthaſar Rychli.
Philip Mäß.

Rudolph Spies, der zimmerman.

Staatsarchiv Argau: Brugg-Buch A 115–117. Schultheiß und Rat zu Brugg übersandten diese Handwerksordnung am 9./19. II. 1642 an Schultheiß und Rat zu Bern mit dem Ersuchen um Genehmigung. Der Erfolg ist nicht bekannt, im Staatsarchiv Bern konnte darüber nichts gefunden werden.

186. Verbot für die Wirte, Wein anderswo als in beiden Ämtern, die zu der Stadt Banner gehören, und von den Bürgern einzukaufen. 1645, 27. II. / 9. III.

StABr.: RM 549.

187. Anken- und Kästrager ſollen keine Läden haben, ſondern ihre Ware im Ankenhaus auswägen. 1646, 27. X. / 7. XI.

StABr: RM 549.

188. Erkenntnis von Räten und Zwölfen über verschiedene von den Burgern angeregte Punkte, wie Salzgewerbe, Weineinkauf, Ungelt, Gegenrecht gegenüber papistischen Orten betr. Schuldbetreibungsferien, etc. 1653, 29. VIII. / 8. IX.

StABr.: RM 549, vgl. auch eodem sub 22. XI. 1653 und 13. III. 1654.

189. Handwerksbrief der Schuhmacher der vier argauischen Städte. 1654, 26. I. / 5. II.

Druck in den RQ Arau² 386 n. 322; eine Abschrift im Brugg-Buch C.

190. Urteilgelder.

1661, 9./19. V.

Den 9. tag Maii anno 1661 in gegenwart herren ſchultheis Rüeffen vnd mein herren rath vnd zwölfen iſt durch das mehr einhellig erkent, darob ſteif ſol gehalten werden. Erſtens haben ermelt mein herren ſich entſchloßen, das wan fürohin einer von vnſeren burger mit einem anderen ſeinen mitburger oder frombden wegen ſich vnder ihnen erhepten ſtreitigkeiten vnd vnrichtigen geträls vor mein herren den kleinen räthen ſamethaft erſchinen vnd ihrer ſach halber ein vrtheil ausfellen ließen, das vf ſolchen fahl die clagende parthey erſtmahls erſtgedacht mein herren für das vrthel gelt entrichten ſollen j batzen. Begebe es ſich dan, das einer vnſerer burgeren mit ſeiner widerparth eben vmb einer ſach, darüber albereit erkent vnd vor mein herren geſchwebt, zum anderen mahl vor ihnen ſich einſtelte vnd erſchine, darzuo auch die herren die zwölf nothwendig erforderet werden müßten, denzmahlen der cleger denſelben entrichten vnd abſtatten ſollen ſo vil als drey batzen. So aber vber ein ſach zum trittenmahl von mein herren räth vnd zwölfen abgeſprochen werden ſolte, vnd die partheyen abermahls erſchinen, ſollen alsdan dieſelben mein herren räth vnd zwölfen abſtatten an pfennigen ein pfund, daruon mein herren ein theil vnd der ander halb theil den h: zwölferen gebühren ſolle. Im fahl vnd aber vmb ein ſach, die von ſolcher wichtigkeit vnd in vilem rechnen beſtehen, das nothwendig die h: zwölf bywohnen müßten, vor erſt geſagtem rath vnd zwölfen ein vrthel ausgefelt vnd erkent wurde, ſolle denzmahlen die vflag beyder partheyen, was ſy für gehabte ihrethalbige mühewaltung zuo erkantnus vnd nach dem vil zeit mit denſelben zubracht worden, dennoch ihnen mein herren heimgeſtelt ſein.

StABr: RM 551, eine Abschrift im Brugg-Buch A 191. Vgl. dazu unten n. 193.

191. Torſchlüßler-Ordnung. 1661, 3./13. X.

StABr.: RM 551.

192. Zoll vnd Gleith Ordnung der Statt Brugg, wie föliche in bezüchung deßen zůhanden vnſerer gn. hrn. vnd oberen der ſtatt Bärn fürohin als von altem har beobachtet wärden ſoll. Vom Rat zu Bern beſtätigt 23. I. / 2. II. 1664.

Original: Pergamentlibell im StABr.: Urk. m 13.

193. Teilung der Bussen.

1666, 16. / 26. VIII.

Schreiben des Kleinen Rates zu Brugg an Bern: zwischen dem Kleinen Rat und dem Großen Rat oder den Zwölfen zu Brugg sei Streit entstanden wegen der Teilung der Strafen und Bußen, welche von jewältenhar dem kleinen raht, wan fy allein gefäßen, heim gefallen vnd zugehört haben; wan aber räht vnd zwölf zů gleich gefäßen hat, als dan dem raht zwen vnd den zwölfen den dritten theil gehört, vnd obgleich bifweilen vs mangel der kleinen rähten etliche von den zwölfen beywohnen müfen, ihr zahl aber nicht famptlich berufen worden, hat danzumahlen der kleine raht alles ohne einiche widerred bezogen. Die Zwölf verlangen nun die Hälfte. Sie hätten sich schon vor einigen Jahren beklagt, daß sie viel in Anspruch genommen werden, und Besoldungsaufbesserung verlangt; dem Gesuch habe nicht entsprochen werden können, weil die Mühewaltung nicht von gemeinem Nutzen und der Stadt wegen, sondern durch zanksüchtiges Getröl verursacht worden, daher die Besoldung durch Auflegung von Urteilsgeldern aufgebessert werden mußte. So sei der Beschluß von Räten und Zwölfen von 9./19. V. 1661 (oben n. 190) entstanden. Da nun dieser Teilung der Urteilsgelder nach Hälften verfüge, so begehren die Zwölf diesen Teilungsmodus auch für Strafen und Bußen einzuführen, weshalb die Obrigkeit um Abhülfe ersucht werde.

In gleicher Sache richteten auch die „mehren zal von den 25 der burgeren vnd ouch in namen vbriger getröwer burgerfchaft“ ein Schreiben nach Bern.

Die Streitigkeit ward am 22. VIII. 1666 dahin erledigt, daß gegen die Ansprüche der Zwölf die Ordnung von 1661 bestätigt und die Zwölf wegen ihres „Exzeffes“ zu 24 Stunden Gefangenschaft verurteilt wurden.

Die beiden Schreiben finden sich im Brugg-Buch A 187 ff und 193 f; der Entscheid steht im Teutsch Missivenbuch 22 fol. 229 im Staatsarchiv Bern.

194. Eid der Räte, Zwölf und Burger gegenüber Bern, 1669, wesentlich gleichlautend mit dem Arauer Eid, Rq Arau² 389 n. 329 (die Brugger Redaktion fügt folgende Stelle ein [vgl. Arau 390¹·²]: das der ſtatt Bern kummer oder ſchaden bringen oder wider der-

ſelben nutz, lob vnd ehr vnd verkleinerung, ſchwecherung vnd abbruch ihrer herrligkeiten, freyheiten vnd gerechtigkeiten reichen möchte, daßelb ſo erſt — — —).

Brugg-Buch A 747 im Staatsarchiv Argau.

195. Eid des Schultheißen gegenüber Bern, 1669, gleichlautend mit dem Arauer Eid, Rq Arau[2] 390 n. 330.

Brugg-Buch A 739 im Staatsarchiv Argau.

196. Gerichtsstand für durch Brugger Bürger verschriebene, in den beiden Ämtern gelegene Unterpfänder.

1671, 17./27. XI.

Schultheiß und raht etc.

Wir habend aus eüweren ſchreyben verſtanden, was maßen ihr eüch erklagend, daß unſere beyde ambtleüth zu Köngsfelden und Schenkenberg der gültbriefen halb, ſo bey eüch durch eüwere burger aufgerichtet werdind und die underpfänder theils in beyden ämbteren ligend, eüch etlicher maßen eintrag zu thun geſinnet ſeyen und vermeinen, daß die underpfänder nicht an dem orth, da der brief aufgerichtet, ſonderen an dem orth, da das underpfand gelegen, mit recht geſücht werden müße. Wan nun wir nit allein von eüch den ſchriftlichen, ſondern auch noch darüber von einem unſer geliebten miträhten den mundlichen bericht empfangen, was maßen ſeit unverdenklichen jahren daher es bey eüch jederweilen alſo geübet und practiciert worden, daß eüwere burger in dergleichen fählen allein vor eüch, nit aber an denen orthen, da die underpfänder gelegen, mit recht erſucht, wann man aber auf das underpfand agieren oder die frücht darauf verbiethen laßen wollen, denzumahlen wohl das recht an dem orth, da die underpfänder gelegen, gebraucht worden, als laßend wir es bey dieſem alten brauch und herkommen weiters wie bishero ohngeänderet verbleiben, der meinung, daß ermelte unſere ambtleüth darwider nit zu handlen noch daß durch andere darwider gehandlet werde zu geſtatten haben ſollend, deßen wir eüch in antwort über das eüwere hiemit verſtändigen und zugleich gottes obhut wohl empfehlen wollen. Datum 17. Novbr. 1671.

Konzept: Teutsch Missiven-Buch 23 S. 901 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Brugg-Buch A 475 f im Staatsarchiv Argau.

197. Injurienklagen werden dem Gericht überwiesen.
1677, 15./25. IX.

Zu wüſſen ſeye hiemit, demnach in vnſer burgerſchaft dz vnhöfliche vnd vnanſtändige ſchälten ſo gar gmein vnd brüchlich worden, dz bald vm eines jeden geringen anlaß willen einer dem anderen ſchimpflich zugredt, dardurch entwäders mh: die räht molestiert oder zum ſprüchen, welches zur verſaumnus der edlen zeit vnd anlas zum müßigang vnd liederlichem läben vrſach gäben hat, diſem nun vorzukommen, haben mhh. ſchultheis vnd raht nun hinfüro alle ſchältwort einem ehrſammen gricht ze ſchlichten vnd zerichten überlaſſen, ſelbige mit dreyen pfunden zebüeßen; wan es aber wichtige händel anträffen, ſo ein meheres verdiente, ſol ſolches mhh: überlaſſen wärden.

Der meynung, dz jedesmahl der ſchälter ſolle vmb drey pfund angelanget werden; kan er dan erſcheinen, dz ihme der geſchultne anlaß geben, ſolle er ſich nach befindnus der ſach ze genießen oder ze entgälten haben.

StABr.: Gerichtsatzung von 1622 (oben n. 177) nach dem Register.

198. Beſchluß von Räten und Zwölfen über das Weibereinzuggeld; es wird auf 50 Gld. festgesetzt. 1684, 21./31. VIII.

StABr.: RM 554 Bl. 52b.

199. Wirteordnung. 1686, 19./29. X.

StABr.: RM 554 Bl. 76a.

200. Këller-Ordnung, aufgeſetzt und paſsiert vor mhrn. den 3. Junii 1690.

StABr.: Satzungen n. 68 lit. d.

201. „Ausmarchung der Bruggiſchen Ehefähde“ d. h. Urkunde darüber, daß eine Ausmarchung stattgefunden und zwei Pläne ausgefertigt worden seien, „was innert dem blauen ſtrich begriffen, iſt der ehefade der ſtadt“, der rote Strich bezeichnet das Burgerziel. 1700, 25. I.

Teutsch Spruchbuch des untern Gewölbs B B B 436 im Staatsarchiv Bern; eine Abschrift in BB V. Die beiden Pläne sind erhalten, der eine im Brugg-Buch A 424 und 425 (vgl. oben S. 9[2–10]), woselbst auch die Vorakten, der andere im Stadtarchiv Brugg.

202. Der Thorſchlüßleren Ordnung, auf Mathiae (24. II.) 1715.

StABr.: Satzungen n. 68 lit. h.

203. Remedur und Einsehen von anno 1728.

1728, 28. V.

1. Es ſolle inskönftige bey begebendem fahl in erwehlung eines glids in kleinen raht oder in die zahl der zwölfen alſo verfahren werden.

Es ſollen durch das loos ſechs wahl-männer gemacht werden, als zwey vom raht, zwey von den zwölfen und zwey von der wahl oder kleinen gloggen, ein jeder von diſen ſolle eine tüchtige zu der verledigten ſtell anſtändige perſon in die wahl geben und zwar auf einem zedul, welcher dem herren ſchultheiß ſolle vorgelegt werden, damit er ſehen könne, ob nicht der einte oder andere wider die ordnung in die wahl geſchlagen worden, dann keiner ſich ſelbſten, kein vatter ſeinen ſohn, kein ſchweher ſeinen tochterman, auch kein bruder und kein ſchwager den anderen darein geben ſolle; der herr ſchultheiß aber ſolle wegen den namen, ſo in den zedlen ſtehen, ſtillſchweigen. Wann dann alle ſechs zedul beyſamen, ſolle der herr ſchultheiß ſehen, wie viel perſohnen in der wahl ſeyen, da dann er die zahl ohne benamſung der namen offentlich melden ſolle, und wann von diſen ſechs wahl-männeren fünf perſohnen in die wahl geſchlagen wurden, ſo ſolle es bey ſolchen verbleiben, derſelben namen eröffnet und umb ſolche hiemit umb einen jeden abſonderlich balotiert, zwey darvon ausgewahlet und dann um die drey, ſo die mehreren ſtimmen haben, widerum wie bis dahin balotiert werden. Und wann allenfahls im erſten mahl nicht fünf vorgeſchlagen wurden, ſo ſollen widerum drey wahl-männer gemacht werden, als einen vom raht, einen von den zwölfen und einen von der wahl oder genanten kleinen gloggen, und ſolle alſo fortgefahren und continuiert werden, bis fünf in der wahl ſein werden, allein es ſolle allwegen der wahl-mann vom raht in vorſchlagung einer perſohn der erſte, der von den zwölfen der andere und der von der kleinen-gloggen der dritte ſein; ſo bald aber die zahl der fünf perſohnen erfült, ſolle mit fernerer darſchlagung in die wahl ingehalten und umb ſolche balotiert werden,

wie oben gemelt; ſolten aber die im erſten, anderen und dritten mahl erwehlende wahl-männer alle drey mahl nur auf drey gleiche perſohnen ihre darſchlagung machen, ſo ſolle es darbey verbleiben und umb ſolche balotiert werden; wann aber in der dreymahligen darſchlagung es nur auf zwey perſohnen fallen wurde, ſo ſolle mit erwehlung der wahl-männeren und deren darſchlagung ſo lang continuiert werden, bis drey in der wahl ſind; es ſolle aber vatter und ſohn nicht zu gleich wahl-mann ſein können, in gleichem auch nicht zwey brüderen, auch nicht ſchweher und tochtermann, und ſolle einer über eine gleiche promotion nur einmahl wahl-mann ſein können.

Ein ſchultheiß dann ſolle wie bis daher kraft mayendings erwehlt werden, in gleichem auch ein ſtattſchreiber, groß- und klein-weibel; der drey lezteren halber aber alſo, daß wann mehr als drey prætendenten wären, ſollen ſolche bis an drey herausgewahlet und umb die drey lezten gemehrt und balotiert werden.

2. Wann ein gebaüw zu handen der ſtatt zu machen nötig wäre und über einhundert und fünfzig Bärn gulden ſteigen ſolte, ſo ſolle die zahl der zwölfen darüber befragt und zu raht gezogen werden.

3. Die pfläg rechnungen insgemein können etlich tag vor dero ablag zu der hrn: zwölferen communication aufs raht-haus gelegt werden, und ſo jemand von ihnen wüſſen wolte, wohin die geheimen ausgaben verwendt worden, ſo ſolle der oder die, ſo es zu wüſſen verlangten, zu vor einen formaliſchen eyd zur verſchwigenheit ſchweren, gleich der raht es auch thut.

4. und 5. Wann vierzechen klein-glöggler abgehen ſolten, ſo ſolle dem raht freyſtehen, ohne befragung diſe zahl zu ergänzen; wann aber der raht zu vor etwelche erwehlen wolte, ſolle die zahl der zwölfen auch darumb befragt werden und, ſo raht und zwölf ſolches durch das mehr erkent, ſo möge dann der raht, ſo viel erkent werden wird, erwöhlen. Wann könftigshin einer in die kleine-gloggen und daraufhin in die zahl der zwölfen prætendieren will, ſolle er wie von altershar zwey jahr verheürahtet ſein, ein lediger aber ſoll haben ſechs und zwanzig jahr, ehe er in die kleine-gloggen, und acht und zwanzig jahr, ehe er in die zwölf prætendieren kann.

6. und 7. Solle nechſtkönftigen maytag, wann die burgerſchaft widerum den burgerlichen eyd ſchweren wird, derſelben zu ihrer nachricht abgeleſen werden den eyd, ſo die räht vor denen zwölfen und der kleinen-gloggen alle jahr im mayen-ding abſchweren.

8. und 9. Der dißmahlige ſtattſchreiber hat ſich gutwillig erklärt, daß, ſo lang ſein vatter im läben ſein werde, er nicht nur ſich des vor raht und zwölf ihme einhälig zu erkenten rangs entziehen, ſonderen auch im raht kein votum haben noch begehren und hiemit ſich vernügen wolle, in beſatzung der ehren-ſtellen-ämteren und dienſten mit dem raht ſeine wahl-ſtimm zu geben und zu balotieren; item auch wann raht und zwölf verſamlet ſind, ſo wohl ſein votum über die ſtattſachen, als auch ſeine wahl-ſtimm oder balloten mit und neben ihnen zu geben, welches raht und zwölf einhälig gutgeheiffen.

10. Inskönftige ſollen die jenigen, ſo ihre ehren-ſtellen und ämbter resignieren, keine pensionen mehr genieſſen, und ſo einer resigniert, ſolle ſein dienſt oder ehren-ſtell erſt vierzechen tag hernach wider beſetzt werden.

11. Die alten pension bücher ſollen ernüweret werden.

12. Wann etwas an dem tag oder noch bekant werden ſolte, daß verpflichtungen, verſprechungen, mieth und gaben gemacht vnd vorgegangen, ſo ſollen ſolche alle ohne underſcheid der perſohnen und was namens ſie ſeyen, völlig aufgehebt, annulliert und ungültig ſein.

13. Glichwie bis dahin niemand an widerholung und soutenierung ſeiner meinung in der lezten instanz gehindert worden, alſo ſolle es auch führohin nicht geſchehen.

14. Alle injuri ſachen ſollen inskönftige vor gricht gefertiget und in civil ſachen demſelben wie von alterhar bleiben, was under einhundert Bärn-gulden iſt; wanns aber einhundert Bärn gulden und darüber komt, gehört auf gleiche weis dem raht.

15. Die vergabungen und stipendia ſollen nach dem tenor der testamenten ausgerichtet werden.

16. In anſehen des umgelts der acht maſen per ſaum von einem burger und zwölf maß von einem frömbden, in gleichem auch wegen denen ſechs ſäumen für den hausbrauch denen burgeren, ſo das ganze jahr wirthen, bleibt es noch fürbas bey dem alten.

17. In verkaufung der früchten an die burgerſchaft wird bey eraügendem fahl oder noht je nach beſchaffenheit der umbſtänden und zeiten leidenlich verfahren werden, wie hievor auch geſchehen.

18. Die wittib- und wayſen-ſachen ſollen ferners auf das fleiſſigſte beſorget und alle jahr rechnung abgenommen, die wayſen-gühter aber ſollen ins raht-haus ins g'wölb gelegt werden.

19. Die inventaria über der ſtatt effecti ſollen erneüweret werden, wie der anfang ſchon vor einem jahr oder mehr gemacht worden.

20. Wann ein burger die freyheits briefen, ſo die ſtatt von unſeren hochgeachten gnädigen herren und oberen empfangen, zu ſehen verlangt, ſolle auf deſſen begehren einem ſolchen ſie abgeleſen, von independenzen aber ſolle weder geredt noch gedenkt werden, zumahlen ſolches eine groſſe vermeſſenheit und höchſt ſtrafbahr wäre.

NB. Auf[1] obſtehendem fuß ſind dieſe 20 remedur-articul nach wegweiſung mrhgh. der ehrengeſandten von Dießenhofen errichtet, von denen ſelben gůtgeheißen und zů Brugg eingeſchrieben worden; actum den 28ten Maii 1728.[1]

Alsdann[2] in folg meiner gnädigen herren vnd obern loblichen ſtands Bern an dero liebe vnd getreüwe angehörige der ſtatt Brugg underm 9. Maii letſthin abgelaſſenen rescripts vor meinen hochgeacht gnädigen herren herrn ſchultheiß von Erlach und herrn venner Tillier als auf die gemein eydgnößiſche st. Johanni-tagleiſtung verordneten ehren geſandten in Baden erſchinen die ehrenveſten vnd wohlgeehrten herren herr ſchultheiß Zimmermann, herr ſchultheiß Frölich und übrige herren ausgeſchoßene gedachter ſtatt Brugg, umb hochermeldt mrhghrn. raht und wegweiſung zu vernemen über die in ihrer magistratur aufs neüwe erwachſene mißhelligkeiten, zu wüßen, wie nemblich in ergänzung der klein-gloggen ſowohl als der erwöhlungs-manier es diſorts gehalten ſeyn ſolle etc.? habend hochermeldt mehghh. die ehrengeſandte nach vorgangener verhör und erdaurung allſeitig angebrachter gründ vnd gegen-gründen ihren raht und meinung dahin gegeben: daß gleichwie diſe vnd mehrere puncten bereits in anno 1728 vor damahligen mnghrn. den ehrengeſandten gruntlich erdauret vnd die gemeßene remedur angeordnet worden, es alſo noch fürbas darbey ohn abgeendert verbleiben vnd darnach ſolle verfahren werden, bis vnd ſo lang ſich aüßeren und dargethan wird, daß danachen mitelſt erwöhlung eines vntüechtigen subjecti oder ſonſten durch vnerlaubte wege und practiquen dem gemeinen weſen und der burgerſchaft ſchaden und nachtheil zuwachſe, als in welchem fahl denen beſchwährenden vnbenommen, ſich ge-

---

[1–1] *Diese Stelle steht nur im Spruchbuch in Bern, fehlt dagegen in der Brugger Ausfertigung.* [2] *Von hier an spätere Nachträge.*

bührenden hohen orts wider anzumelden vnd weitere remedur zu erwarten. Da im übrigen meghrn. alle bis dahin etwan vorgangene verdrießliche wort vnd werk von oberkeits wegen aufgehebt vnd disen ihren wohlmeinlichen zu widerharstellung des fridens angesehenen raht und meinung obangeregten herren ausgeschoßenen zu handen ihrer herren constituenten zu bedenken übergeben, welchem nach die herren interessierte sich gegen mnhghrn. den ehrengesandten so mund- als schriftlich erkläret, was maßen sie der remedur von anno 1728 und dem raht mrghrn. sich gehorsamblich vnderzeüchend, dieselbe ehrerbietigst ersuchen, alles meinen gnädigen herren vnd obern zu dero hohen ratification vorzutragen, damit die sache auf einen soliden fueß gesezt werden und man eins vor alle mahl zur ruhwe kommen möge. Actum in Baden den 9ten vnd 11ten Augusti 1736.

Aus befelch mrhghren. der ehrengesandten
Samuel Kilchberger
Legations-secretarius mpprià.

Wir schultheiß und raht der statt Bern thund kund hiemit, demnach wir aus der relation unserer fürgeliebten miträhten und jüngsthin in Baden gewesenen hhn. ehrengesanten des mehreren vernommen, worinnen die zwüschen unseren lieben und getreüwen angehörigen der statt Brugg erwachsene uneinigkeiten in ihrer magistratur bestehind und was für remedur nicht nur bereits in a°. 1728 durch unsere fürgeliebte miträhte die damahligen hhn. ehrengesandte angeordnet, sonderen auch was noch letstlich in Baden sub 9t. und 11ten passati denen interesierten hierüber gerahten worden, daß daraufhin wir in erwegung der sachen gestaltsamme und da die exponenten uns beyläüffig umb unsere genehmhaltung bittlich ankehren laßen, kein bedenkens gemacht, ihnen dißorts zu willfahren; maßen wir hiemit sowohl die obangeregte remedur von a°. 1728 über alle und jede damahls eingebene puncten als auch den von wohlermelt unseren fürgeliebten miträhten im Augusto diß jahres ertheilten wohlmeinlichen raht hiemit in ganzem inhalt gutgeheißen, ratificiert und bestähtiget haben wollend, wie wir uns dann auch gegen gedachte unsere liebe und getreüwe angehörige von Brugg bestens versehen, daß sie deme gebührend nachkommen werdind. In kraft diß briefs

urkundlich mit unſer ſtatt secret inſigel verwahrt und geben den 4ten Septembris 1736.

L. S.

StABr.: Satzungen n. 68 lit. e; Teutsch Spruchbuch des untern Gewölbs HHH 360 ff im Staatsarchiv Bern.

204. Begnadigungsrecht.

1735, 16. V.

In einem Spezialfalle ist streitig geworden, wem das Begnadigungsrecht zustehe. In einem Prô memoria der Stadt Brugg vom 16. V. 1735 erklärt nun diese u. a.:

Seind die von Brugg nach dem natürlichen und civiliſchen rechten geſchworne underthanen ihrer hochen und gnädigen landesobrigkeit, die mit guth und bluth ſich dem höchſten gewalt ſubmittieren, warumb ſolten ſie dann — — nicht mit freüdigem gemüth die gnädige wegweiſung ihrer hochen obrigkeit erkennen und nach den weiſen particular aufheiterungen überzeüget ſein, daß der hochen landesobrigkeit allein gebühre das jus adgratiandi. — —

Brugg-Buch B 937 f. im Staatsarchiv Argau.

205. Beſatzungs reglement der ſtatt Brugg.

1763, 25. I.

Nachdeme meh. schultheiß räht und zwölf in erwegung gezogen, was maßen die bey besatzung der hiesigen magistratur bis dahin gebrauchte nullen truken, so auch die decisions stimm eines jeweiligen præsidenten der grund zu diesem mißvernügen seyn könten, so haben dieselben, um fürs kônftige allem vorzubiegen, unter heütig endsvermelten dato durch das mehr der stimmen folgende abänderung in der besatzungsform gemacht und erkent, als wornach inskönftige bey begebendem fahl in erwehlung eines glieds in kleinen rahts oder in die zahl der zwölfen solle verfahren werden.

1°. Es sollen durch das loos sechs wahlmänner gemacht werden, als zwey vom raht, zwey von den zwölfen und zwey von der wahl oder kleinen gloggen; ein jeder von diesen solle eine tüchtige, zu der verledigten stell anständige persohn in die wahl geben, und zwar auf einem zedul, welcher dem herren schultheiß solle vorgelegt werden, damit er sehen könne, ob nicht der eint oder andere wider die

ordnung in die wahl geschlagen worden, dan keiner sich selbsten, kein vatter seinen sohn, kein schweher seinen tochtermann, auch kein bruder und kein schwager den anderen darein geben soll; der herr schultheiß aber solle wegen den nahmen, so in den zedlen stehen, still schweigen; wann dann alle sechs zedel beysamen, solle der herr schultheiß sehen, wie viel persohnen in der wahl seyen, da dann er die zahl ohne benamsung der namen offentlich melden solle, und wann von diesen sechs wahlmäneren fünf persohnen in die wahl geschlagen wurden, so soll es bey solchen verbleiben; wann aber allenfahls nicht fünf vorgeschlagen wurden, so sollen wiederum drey wahlmänner gemacht werden, als einer vom raht, einer von den zwölfen und einer von der wahl oder genanten kleinen gloggen. Und solle also fortgefahren und continuiert werden, bis fünf in der wahl sind, allein es solle allwegen der wahlman vom raht in vorschlagung einer persohn der erste, der von der zwölf der andere und der von der kleinen gloggen der dritte seyn; sobald aber die zahl der fünf persohnen erfüllt, solle mit fernerer darschlagung in die wahl ingehalten und um solche ballotiert werden. Solten aber die im ersten, anderen und dritten mahl erwehlte wahlmänner alle drey mahl nur auf drey gleiche personen fallen und ihre darschlagung machen, so solle es dabey verbleiben und um solche ballotiert werden; wann aber in der dreymahligen darschlagung es nur auf zwey persohnen fallen wurde, so solle mit erwehlung der wahlmänneren und deren darschlagung so lang continuiert werden, bis drey in der wahl sind; es sollen aber vatter und sohn nicht zugleich wahlmann seyn können, ingleichen auch nicht zwey brüder, auch nicht schweher und tochtermann, und solle einer über eine gleiche promotion nur ein mahl wahlman seyn können.

2°. Sollen alle in die wahl geschlagene und ihre verwandten auf einmahl austretten, der so dann nach geschehener wahl die wenigsten stimmen hat, soll ausgeschloßen seyn, da dan

3°. der ausgeschoßene samt seinen verwandten widerumb in die stuben tretten und mithelfen sollen, für die annoch in der wahl bleibenden zu votieren, für die übrigen wurde also continuiert werden, bis drey in der letzten wahl bleiben, um welche dann wie bis dahin ballotiert werden solle.

4°. Solten aber beym ballotieren für die wahl zwey oder drey keine oder gleich viel stimmen haben, so sollen in letzterm fahl zwey

gelbe balloten und eine weiße, in ersterem dann eine gelbe und eine weiße balloten in einen sak getan werden, der dann, so die weiße ergreift, ausgeschloßen seyn und der andere in der wahl verbleiben.

5°. Bey eintritt dieses aus der wahl gekommenen und dessen verwandten wurde für die annoch in der ersten wahl bleibenden frischer dingen ballotiert werden und allwegen der, so die wenigsten stimmen hat, von der letzten wahl ausgeschloßen seyn.

6°. Es solle indeßen bey der ganzen wahl ein jeder bey seinem eyd verbunden seyn, demjenigen seine ballotten einzulegen, dem er solche anfänglich gegeben. Belangend dann die decisions stimm, welche ein jehweiliger præsident bis dahin noch nebst seiner wahlstim gehabt, so sollen inskönftige, wenn bey einer ämter besatzung und stell hiesiger magistratur in der letzten wahl zwey oder drey gleich viel stimmen hätten, als dann zu vermeidung alles haßes, deme ein jehweiliger præsident bey der decision allemahl blos gestellt ist, zwey oder drey balloten in einen sak gethan werden und der, so die gute balloten ergreift, zu der verledigten stelle erwehlt seyn.

Mit diser abänderung solle auch fürs könftige alles berichten (aus betrachtung der widrigen folgen, so solches bey hierin habendem zwek nach sich ziehen wurde), es seye directé oder indirecté, gänzl. abgestelt und verbotten seyn, und solle jehweilen an dem tag einer wiederbesatzung der herr amtsschultheiß einen jeden bey seiner pflicht anfragen, ob er erweislich darthun könne, daß hierwider gehandlet worden; im fahl dann etwas herauskäme, so solle der schuldige entweder von der wahl ausgeschlossen seyn oder, wann es ein unwahlfähiger wäre, seine stimm bey der besatzung verlohren haben.

Actum vor räht und zwölf den 25. Januarii 1763.

Sanction obigen reglements.

Wir schultheiß und raht der statt und respublic Bern thun kund hiemit: demenach unsere liebe und getreüe schultheiß räht und zwölf zu Brugg uns vorstehendes von ihnen unterm 25. Januarii diß jahrs abgefaßtes besatzungsreglement mit dem unterthänigen nachwerben eingesendt, daß uns belieben möchte, solches zu sanctionieren und zu bestätigen, daß daraufhin wir denselben in sothanem ihrem dehmütigen petito in guaden willfahret, mithin ein solches andurch beliebet, bestähtiget und ihnen zur befolgung vorgeschrieben, alles unter dem austruklichen vorbehalt, der in der ratification, so unsere

fürgeliebte miträht und ehrengesandten von Baaden dem bruggerischen besatzungs reglement von anno 1728 sub 9. und 11. Aug. 1736 mitgetheilt, und die auch von uns sub 4. Sept. gleichen jahrs 1736 bestähtiget und beliebt worden, vorbehaltenen und gemachten reservaten. In kraft deßen mit unser stadt secret insigel verwahret und geben den 9. Aprilis 1763.

StABr.: Satzungen n. 68 lit. f, Brugg-Buch B 249—255, Brugg-Buch C; Teutsch Spruchbuch des untern Gewölbs PPP 66 ff im Staatsarchiv Bern.

206. Feur-Ordnung der Stadt Brugg. 1769, 20. IV. 12 Seiten 4°.

Druckexemplar im StABr.

207. Ungelts-Ordnung. 1773.

StABr.: Satzungen n. 68 lit. g.

208. Revidiertes Reglement über die Regimentsbesetzung, 1778, 29. XII. und 1779, 2. II.; von Bern bestätigt am 17. IV. 1779.

Brugg-Buch C im Staatsarchiv Argau.

209. Kauf- und Lândtihaus-Ordnung für die Stadt Brugg, erlassen von Schultheiß und Rat der Stadt Bern am 6. IV. 1793. Gedrukt in hochobrigkeitl. Buchdrukerey 1793. 15 Seiten 4°.

Druckexemplar im StABr.

210. Regiments-Besatzungs-Reglement, erneuert und festgesetzt den 24. III. und 7. IV. 1795, von Bern bestätigt am 2. V. 1795.

Brugg-Buch C im Staatsarchiv Argau.

211. Vorfchrift[1], wie die landtagen in mrhgndhrn. landen follen verführt werden.

Ende des XVIII. Jahrhunderts.

1. Wann der herr amtsmann das todesurtheil über einen hinter ihme gefangen fizenden übelthäter empfangen, foll er auf den von

[1] *Vorlage* Bofchrift!

ihme zur execution beſtimmten tag denen glideren des landgrichts zur verſamlung üeblicher form nach bieten laſſen.

2. Soll er in ſelbiger (ſo es ihme leibs halben müglich) perſöhnlich und zwar in ſchwarzer kleidung erſcheinen ſamt völligem ſtaatshabit under begleith ſeines ſtatthalters, landſchreibers, auch aller ſeiner weiblen in oberkeitl. ehrenfarb, welche weybel wegen dem marſch ihre ſtäken obſich halten ſollen.

3. In der verſamlung ſeinen ſitz oben nemmen, dazu auf einer etwa 1½ ſchuw vom boden erhabenen bühne ein fauteuil parat halten laſſen, vorwärts einen mit einem anſtändigen tuch gedekten tiſch und daruf den grichtſtab ligend haben; an des herr amtmanns rechter ſeithen ſoll ſitzen ſein ſtatthalter, zur linken der landſchreiber, beyd auf der bühne, hinter ihnen ſollen ſtehen die weybel mit under ſich gehaltenen ſteklenen.

4. Soll der herr amtmann die urſach dieſes verſamleten landgrichts anzeigen und darbey anlaß nemmen, in wenig worten zu vermelden, wie der hohen landes-obrigkeit niemahlen verrukendes augenmerk ſeye, ihrer lieben und getreüwen angehörigen wohlſtand und ſicherheith durch ſorgfältige verwaltung aller verſchiedenen arten des justizweſens feſt zu ſezen; in der anred wird er ſich entdeken, alsbald aber wieder bedeken, auch ſo wohl die anred als proposition ſizend thun, während dieſem actu ſollen die landgrichtſäſſen entdeket ſeyn.

5. Nach vollendeter proposition wird der herr amtmann befehlen, daß der übelthäter zwüſchen zweyen geiſtlichen herren und under ſicherem geleith in ſeine unden in der verſamlung ſich finden ſollenden ſchranken vorgeführt werde.

6. Wenn er allda ſtehet, ſoll der herr ſtatthalter als oberkeitl. viscal durch gebeührende anred an den herrn amtsmann von ihme begehren, daß er des übelthäters vergicht ſamt der darüber von der hohen landesoberkeit bey eyden ausgefellten urtheyl hier offentlich verleſen laſſe, welches dann zu thun der herr amtmann ſeinem herrn landſchreiber ohne anders den befehl geben wird.

7. Nach verläſener vergicht und urtheil ſoll der herr amtmann einem ihme beliebigen beyſäſſen des landgrichts gebiethen, daß er nebſt dem landſchreiber ſich zu dem übelthäter verfüege und denſelbigen befragen, ob ihme noch etwas zu erliechterung ſeines gewüſſens oblige; das herauskommende ſoll der herr landſchreiber ad

notam nemmen und ſo forth ſollen ſie dem herrn amtsman ſolches übertragen, nach dieſem ſoll der gebottene beyſäß wider an ſeinen orth gehen und von dar ſtehend dem herrn amtsmann zuhanden der hohen obrikeit im namen des ganzen landgrichts für die ertheilung ſo guter justiz zum beſten der gemeinen ſicherheit in wenig worten den gebeührenden dank abſtatten.

8. Wann ſolches vorbey, wird der herr amtsmann dem ſcharpfrichter vorrufen und ſelbigem gebiethen, daß er den übelthäter übernemme; mithin wird der herr amtsmann aufſtehen, den mantel ablegen, den rabat behalten, zu pferd ſizen und mit führung des bekanten faufthammers under anſtändigem begleith bis an den orth der richtſtatt vor dem übelthäter herreiten, der execution abwarten und nach der gewohnten anred des ſcharpfrichters an den herrn amtsmann denſelbigen geſtalt der dingen beurlauben, ſo dann den faufthammer ablegen und wieder nach hauſe reiten.

StABr.: Satzungen n. 68 lit. n.

Register.

A.

Aa, *rechtseitiger Zufluß der Are, bei Wildegg mündend* 5[2].

abbieten *v.: Pfänder bei der Verganiung* 247[27].

abdingen *v.: der Pfeifer* 38[8], die dingeten dienſt 227[6].

abendürte *s. f.* 180[21].

aberbitten *v.*: einen ubelthâtigen menſchen 141[25].

abſcheid *s. m.*: a. eid *des wegziehenden Burgers* 18[3], erlicher a. *Entlassungsurkunde des frühern Niederlassungsortes* 91[2], frommlicher a. 123[16], 248[16].

abſetzen *v.*: ein teſtament 240[14. 15], ein gwarſame 263[30].

abſprechen *v.*: die hertzogen von Öſterrich *sich lossagen von* 25[24], bünd und gelubde 26[1].

Abteilung *der Gemeinderschaft* 151[27], *vgl. auch* 237 S. 115 ff., *wo jedenfalls eine Gemeinderschaft vorauszusetzen ist.*

abtrag *s. m.*: *Entwendung* 115[4], (180 n. 116 Zif. 4).

abtragen *v.* 115[7].

abverdienen *v.*: gältſtraf 224[20].

Abwesenheit *außer Landes bewirkt Ruhen der Verjährungs- oder Ersitzungsfrist* 144[29], 153[9], 156[22], 243[20], 244[3], *wird in die Frist zur Testamentsanfechtung nicht eingerechnet* 240[22].

abziehen *v.*: *Dienstboten* 227[4].

abzug *s. m.*: *bei Aufgabe des Burgerrechts und Wegzug* 61[6]; *älteres Recht* (5%) 159[16], *neueres Recht* 159[18], *Gegenrecht mit Auswärtigen* 159[19–21]; *Aufhebung zwischen Brugg und Baden in Heuratsfällen* 23 n. 9; *gegenseitige Befreiung in Erbfällen, Vertrag mit den Freien Ämtern* 199 n. 170; *Erneuerung des Vertrags mit der Grafschaft Baden* 199 n. 171; *Verträge mit Liestal* 159[33], 182 n. 122, *Grafschaft Turgau* 159[34], 182 n. 122, *Wintertur* 159[38], 183 n. 125, *Baden und Mellingen* 159[31], *Zug* 159[33], *Bözberger und Schenkenberger Amt* 160[1], *Luzern und Bern* 160[8], *Schaffhausen* 160[10], 183 n. 126, *Herrschaft Rümlang* 160[13], 183 n. 126, *Herrschaft Laufenburg* 160[15], 191 n. 151, *Kaiserstuhl* 160[25], 191 n. 152, *Herrschaft Rötelen* 160[29. 30], 192 n. 155, *Herrschaft Zell im Wiesenthal* 161[1], 192 n. 156, *Herzogtum Württemberg* 193 n. 162.

Àch: vart zů der wirdigen můter magt Marie gen A., *die Loretokapelle auf dem Achenberg bei Zurzach resp. die früher an deren Stelle gestandene Kapelle (vgl. Nüscheler, Gotteshäuser III 614; Vetter, Schiffart, Flötzerei und Fischerei auf dem Oberrhein* 123; *Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel* 187; *Ringholz, Wallfahrtsgeschichte von Einsiedeln* 250) 119[11].

achram (acherung) *s. n.*: *Frucht der Eiche und Buche (zur Schweinemast)* 48[5. 9], 92[3], 187[8], *gehört den hohen Gerichten zu* 47[33. 34], 48[9. 11. 12].

achs (achß, ax) *s. f.*: *Axt* 7[30. 32], 50[11], 55[39], 187[13].

achſel *s. f.*: *Schulter* 72[15], 139[7].

âcht (Öcht) *s. f.* 22[6. 10].

âchten *v.* 21[15].

âchter *s. m.*: offene â. *Erlaubnis zur Behausung* 21[26], *rechtlicher Angriff* 21[28. 31].

actio de effusis et eiectis 92 n. 45, 129 S. 18, 210 S. 29.

äeni *s. m.*: *Urgroßvater* 231[23–24. 26], 236[27].

âferen (âffreu) *v.*: eine ſach *tadelnd wieder hervorziehen* 72[21], einen alten ſpan â. (*syn.* rechen) 94[15], gefangenſchaft, â. 116[3], 117[11], ſtraf und büß *eines verurteilten*

Verbrechers ä. (*syn.* råchen) 139[19]. *Vgl. das schweiz. Idiotikon* I 106 f.

Affekt *s.* zorn, mût.

Afterlehen 13[21–26].

afterſchlag *s. m.*, pl. afterſchleg *und* afterſchlagen 49[29], 50[18]. *Vgl. Grimm DW* I 188.

Agnes *Königin von Ungarn* 19[8].

ahne *s. f.: Urgroßmutter* 236[37].

Akkordarbeit (ſtucks oder verdingswis, *Gegensatz:* uf dem tagwen) 194[9. 10], 196[7].

Alimentationspflicht *der Kinder gegenüber der Mutter* 149[19. 22. 28]—150[5], *gegenüber den Eltern* 163[15] *und Zif.* 9; *der Mann darf das Frauengut in Notfällen angreifen* 230[6. 11].

almein (almend, allmend) *s. f.:* paſcua que almein vulgariter nominantur 12[3], a. im Rebmoß 53[30], unſer a. oder weid 187[15].

Altenburg *Dorf bei Brugg* 10[19].

Alter: *Junge sollen nicht vor Alten in die Zwölf gesetzt werden* 65[12], *erforderliches A. zur Wahl in die Kleinglocke* (26) 274[58], *in die Zwölf* (28) 274[34]; *im übrigen s.* jar.

Ammann, Hans, *in Zürich* 5[36].

amt (ampt) *s. n.:* 1) *städtische Ämter: man unterschied die* regierenden ämter 205[34] *von den kleinen Ämtern; Amtszwang für das Schultheißenamt* 206[20–22. 27–28]; *Besetzungsordnung* 5[29], 64 n. 34, 77[23–24], 118 n. 84, 204[27]—207[21], 275[12], 278 n. 205, 281 n. 208 *und* 210; *wer einen eignen Herrn hat, ist wählbar für Ämter mit Ausnahme des Rates* 65[28]; *Verpflichtung der Inhaber der regierenden Ämter, nach Gottes Wort sich zu verhalten und den Gottesdienst u. s. w. zu besuchen* 205[34]—206[18]; *Beleidigung* von des tragenden amptes wegen 221[32–34] (*s. im übrigen* Ehrbeleidigung); *Resignation* 275[11], *mit der Resignation geht der Anspruch auf Pensionen verloren* 275[11]; *Einstellung im Amt* 222[28]; *Entsetzung* 180[21], 206[14], 211[23], 212[19–20], 213[8], 220[34]; *Unwürdigkeit* 206[15–18].

2) *kirchliches Hochamt:* ordnung der mäſſen und aller ämptren namlich die frümeſſen, mittelmeſſen und frouämpter 76[31].

3) *Amt als Verwaltungsbezirk:* oberes a. (*Eigenamt*) 6[7], 11[8], 43[19], 51[7. 34], 63[37], 67[2], 74[31], 112[5], nideres a. (*Bözberger Amt*) 11[7], 43[19], 57[7. 33], 67[2], 74[32]; bede ämpter (*Eigen und Bözberg*) *zu der Stadt verpflichten* 10[27], *vgl.* 19 n. 6; beide ämpter ſo under unſer baner ghörend 124[3].

amtman (amptman, amtsman) *s. m.*, pl. amtlût: *des Reichs* 23[14], 31[29]; *bernische* 195[31], 196[4]; *städtische: ihren Aussagen über amtliche Vorgänge muß ohne Eid geglaubt werden* 137[26], *Strafe des* a., *dem ein Verbrecher entweicht* 140[30], *Befugnis zum Erlaß von Haftbefehlen* 140[35], *Konsenserteilung zum Wegzug eines verbotenen Schuldners* 147[9], *erläßt das* gebott ze trôſten 147[22], 218[25], *das* gebott ze thün oder ze halten 147[27], *Mitwirkung bei der Vollziehung eines Todesurteils* 281[36]—283[15]; *Ehrbeleidigung desselben* 133[23] (*s. a.* Ehrbeleidigung), fräflen gegen einen a. 211 S. 43 *und* 44; *Trunksucht der Amtleute* 180 n. 116 Zif. 1, 182 n. 124.

amtſåß *s. m.*, pl. amtſeſſen 66[35].

amtsſchultheiß *s. m.* 280[32].

anden (ånden) *v.* (*syn.* åffren, rechen) 72[21], 116[3], 117[11].

åndern *v.:* den win 69[6].

anfallen *v.:* offen åchter 21[28], mit gewerter hand 131[23], *eine vor Gericht zu führende Person, um ihr zu helfen* 140 S. 47, 209 S. 6, 213[4].

anfang *s. m.: Urhab* 56[11–14. 20], 68[3], 124 S. 3 *und* 4, 127[6. 11. 20], 128[12], 132[22. 24], 210 S. 13 *und* 14.

Angriff *auf die Gegenpartei in Rechtshändeln* 217 S. 63.

angriffen *v.: denjenigen der Recht bietet* 125[21], *Gut des verzogenen Schuldners* 144[29].

anheber *s. m.* (*syn.* anfånger) 125[6].

anken *s. m.: Butter* 96[6], 176[3].

ankenhaus *s. n.* 268[25].

ankentrager *s. m.* 268 n. 187.

Anklage, öffentliche: *subsidär in Ermanglung von Verwandten oder bei Ablehnung derselben* 71[28—30], 136[6. 7], 138[20. 22]; *bei einzelnen Delikten ohne weiteres* 138[21]. *S. auch* weibel, unzuchtmeiſter.

anlaß *s. m.: bei Ehrbeleidigung* 272[16].

anlaufen (anloufen) *v.:* frâvenlich in dem ſinen a. 129[3. 4], 210[37]; mit gewappneter hand 132[5], 222[21].

ånmåchtig *adj.*: man, *Bezeichnung als solcher ist Urhab* 124[17].

anreizen *v.*: mit werken *zu einem Frevel* 216[83].

Anries 58 n. 23.

anſchlag *s. m., pl.* anſchlege 77[15], 79[10].

Anfoltingen *Chorherrenstift im heutigen Bezirk Thun (Kt. Bern):*
Propst: Burkhart Stör 29[5], 35[20], 61[29].

anſprach *s. f.*: ſchlechte a. 135[25].

anſprechen *v.: um Eigen* 12[26], *einen Schuldner* 13[4], *vor fremden Gerichten* 21[15], mit dem rechten 21[31].

Antragsdelikt 129[19], 134[24].

antwerch *s. n.*: *Handwerk* 109[19], antwerks geſellen 97[29].

antworter *s. m.*: *Beklagter* 138[5. 6].

Anzeigepflicht *der Mitglieder der Pfeiferbruderschaft wegen Übertretungen der Bruderschaftssatzungen* 38[17. 18], *der Metzger bei Übertretungen der Metzgerordnung* 101[10], *bei Feldfreveln* 107 *Zif.* 13, *wegen Feuerpolizeivergehen* 113[1. 13—17], *bei Anstiftung der Kinder oder Dienstboten, den Eltern oder Meistern etwas zu entwenden* 115[11], *bei Brandfällen* 185[11—13] (*vgl.* beſchrien das für).

Appellation 1) *vor den städtischen Instanzen: Beisassen haben wie Bürger den ordentlichen Rechtsgang zu benutzen* 95[14]; *Frevel vor den Appellationsbehörden* 212[12], 214[7]; *erste Instanz ist das Gericht, zweite der Rat* 77[18]; *Taxen: vom Gericht an den Rat* (1 ℔) 261[35—39], *vom Rat nach Bern* (10 ℔) 265[1]; *weitere Kosten* 264[18], 265[4. 10. 11]; 2) *nach Bern* 77[19], 79[16], 116[19], 141 S. 53, 249 S. 162, *Unterstützung dessen, der vor den städtischen Instanzen obgesiegt, durch die Stadt* 142[8—5], *Buße wegen Unterliegens mit der A.* 142[6], *Kompetenzsumme der städtischen Instanzen* (10 ℔) 142[7], *gegenseitige Vertröstung der Parteien* 142[8—11], *Frist zur A.* 142[13], *Amtsstelle zur Anmeldung* 142[14], *Bestimmung des Tages zur Durchführung der A. durch den Rat* 142[17]; 3) *vor königliche Hof- oder Landgerichte* 21[16. 17] (*vgl.* gericht, fremdes).

Ar (Are) *Fluß* 9[38. 40. 42], 19[28], 20[13], 51[27], 57[29], 58[4]; *Fischenz* 9[44]; *Wasserleichen fallen nicht unter die Jurisdiktion der Stadt* 9[45].

Arau (Arow, Arouw) *Stadt* 194[2], 195[10], 198 n. 169, 266[3. 6], *Stadtrecht* 2[2. 19 21. 25. 35], 4[2. 5], 10[11. 43], 11[3. 27], 15[30], *Bezugnahme auf die Stadtbriefe von Arau* 30[28], *Blutgerichtsbarkeit* 35[4], *Rangfolge in Heerfahrten* 171[27. 33], 172[11]; *Fleischgewicht* 178[8. 10].
Schultheiß:
Ludwig Zechender 57[15].

Arburg, *als* ſtatt *bezeichnet, wiewohl der Ort nie ein eigentliches Stadtrecht besaß* 194[2], 195[10].

Argau (Ergöw) 20[16], 24[5].

arglift *s. f.* 117[1].

argwånig (argwåniglich) *adv.*: a. wandlen, ſich halten 78[12. 15], 108[17].

arm *adj.*: zů armen tagen komen 185[8].

armer *s. m.: Anspruch auf einen Teil der Reformationsbußen* 201[17].

armůt *s. f.* 151[15], 185[19].

Arnold, Cůnrat Buggli genannt A., *Schultheiß zu Brugg* 59[7].

artzen *v.*: *ärztlich behandeln* 68[11].

Aſp *Ortschaft in der Gemeinde Densbüren, Bez. Arau* 43[18].

Auen *in der Are s.* Ouw *und* ow.

auge (ouge) *s. n.*: die o. verbinden 139[8].

Augenmaß (ògenmåß) *s. n.* 101[12].

aus– *s. auch* us–.

ausgabe *s. f.*: geheime a. *der Stadt* 274[27].

Ausſteuer (usſtůr) *der Kinder* 148[25], 149[17 22], 151[29], 152[7], 229[32—38], 231[1], 287[21]; *vgl. auch* eheſtůr.

Austritt *im Rat infolge Verwandtschaft* 65[31—33], *bei Verhandlung eigener Sache* 65[32], *der Verwandten eines zur Wahl vorgeschlagenen* 279[29—31], *s. auch* Verwandtschaftsausſchluß.

auswahlen *v.*: *durch Abstimmung aus der Wahl bringen* 273[24].

Ausweisung *aus der Stadt wegen Frevels* 13[15], *wegen Verweigerung der Weibelgarbe* 51[3. 13], *des Ausmannes, der eine Buße nicht bezahlt* 110[10], 131[16], *durch Urfehde* 117[27—29], *wenn bei Freveln an geweihtem Ort der Frevler die Kosten nicht bezahlen kann* 133[8], *wegen Hausverkaufs an einen Fremden* 189[27], 190[8], *des flüchtig gewordenen aber wieder zurückgekehrten Schuldners* 202[9], *wegen Frevels vor Rat oder Gericht* 212[17], *dessen der eine vor Gericht zu führende Person anfällt* 213[6], *eines Dienstboten, der ohne wichtige Gründe den Dienstvertrag vorzeitig aufhebt* 226[33] bis 227[1], *derjenigen die sich mit fremden vermögenslosen Weibern verehelichen* 267[16]; *vgl. auch* leiſten, Verweisung.

B.

Siehe auch P.

bachen *v.*: ins hus 104⁶.

bächer (becher) *s. m.*: 1) *als Maß* 108²⁹, *das kleinste Hohlmaß*: 9 b. = 1 imi 188¹⁵, 5¹/₁₆ b. = 1 mäßli 188¹⁸·³⁵, 20¹/₄ b. = 1 vierlig *Kernenmaß* 188¹⁹, 96 b. = 1 falzviertel 188²², 32 b. = 1 falzvierlig 188²⁸; 2) *Trinkgeschirr*: *Stiftung eines silbernen Bechers durch die Neubürger* 168³⁸.

Bäckerordnung 44 n. 19, 60 n. 25, 176 n. 98, 181 n. 121; *vgl. auch* pfiſter.

Badberg *gegenüber dem Kl. Wettingen* 4³⁸, 7¹–⁵·³⁷–⁴¹, 8²⁶·²⁹, 12³¹ (*vgl. auch RqBaden* 20², 122¹⁵, 182⁴ *und UBBaden* I 110⁵, 925³·²⁹).

Baden in Ergöw *Stadt* 6¹⁶·²⁶, 7³⁵, 8³⁰, 12³, 23²¹·³¹·³⁵, 24³, 53²⁸, 146²⁰·²²·²³·³⁹, 147³, 249²⁸·²⁹·³², 276¹⁷, 277²⁰·²⁵, *Müllerordnung* 39¹⁰, *Zollbefreiung* 43¹, *Maß* 108²⁹, 111⁵, *Abzugsfreiheit* 23 n. 9, 159³¹, *Pfundzoll* 191 n. 150.

— *Grafschaft* 199 n. 171.

Landvogt:

Melchior Marthi, *des Rats zu Glarus* 200⁷.

Badery, die alt 160²⁹.

badfart (batfart) *s. f.* 42²⁶·²⁷, 82¹¹.

Baldegge, Hartman von 14⁷.

Balder *Flurname nördlich der Gisliſtuh (vgl. Bl. 151 der topogr. Karte)* 43²³.

ball *s. m.* 41⁷·⁸, *vgl. Grimm DW* I 1092.

ballotte *s. f.*: gelbe *und* weiße 280¹·²·⁹·¹⁶·¹⁷.

ballotieren *v.* 273²⁴·²⁶·³⁴, 274⁴·¹⁵, 275⁶, 279¹⁸·²¹·³⁶·³⁷, 280⁵.

balmtag *s. m.* 262²⁹.

band *s. n., pl.* bande: *Fessel* 140⁸·⁹·¹⁹, 209⁵·²⁴.

bank *s. m.*: b. gſchänden 213¹⁵.

bankzins *s. m.*: *der Fleischbänke* 101¹⁹.

ban *s. m.*: *über das Blut zu richten* 75¹⁶; *s. auch* twing.

Banmoß, Hans Heinrich von, *des Rats zu Bern* 54¹⁰.

bannales *Gebühren zu Handen des Archidiakons für Beaufsichtigung, Verwaltung und Gerichtsbarkeit (vgl. Freibg. Diözesan-Archiv IV 42—44, Argovia XXIII 124)* 88²⁴.

bannen *v.*: virůbend 173⁵.

bannmil (bannwil!) *s. f.* 9⁵·⁶·²³, 50²⁰ (144⁵·⁷).

banwart (bannwarth) *s. m.*: b. oben uß, b. niden uß, b. über die Krepfinen 34⁴·⁵·³⁰, 50⁵, 183³⁵, 213²⁶·²⁹·³²·⁵³.

bar (bär) *adv.*: b. ån pfant 40²¹, b. gegen b. (*Talion*) 68³⁴, 128¹¹.

bargelt *s. n.* 55¹⁹, 99²⁸, 153 S. 85, 242 S. 131.

Bart, Hans, *von Mellingen* 6¹⁰.

Basel *Stadt* 3¹⁵·²¹·²³·³⁵·³⁸·⁴¹, 57³³, 61¹⁰.

Bau *s.* buw.

bedeken *v.*: *das Haupt* 282²¹.

befriden *v.* (*syn.* ſchirmen) 116³².

begangenſchaft *s. f.* 194²⁵.

begnaden *v.* (*syn.* fryhen) 21¹¹.

Begnadigung 35⁵, 141³⁵, 278 n. 204; *s. auch* gnad.

Begräbnisordnung 187 n. 135.

behörer *s. m.*: *für Eheansprachen* 134¹⁵.

behuſung *s. f.* 151³⁰.

Beihülfe *zu einem Delikt* 213⁴.

Beiſaß (biſäß) *s. m.* 90⁴⁴, 91¹¹, 97²⁹, *Eid* 79³⁵, 94 n. 47, 207²⁸·²⁹; *s. auch* Fremder, hinderſäß, usman, uswärtiger.

beiten *v.*: *warten* 69³³.

beklagen *v.*: *vor fremden Gerichten* 21¹⁵.

bekleidung *s. f.*: *als Besserung der Morgengabe* 150¹⁵.

bekrenken *v.*: *an den Freiheiten* 27⁴, 30¹, 37²³.

bekúmberen (bekúmern) *v.*: *mit fremden Gerichten* 21¹⁵, 27²⁹, *an den Freiheiten* 27⁴, mit noch an recht 116¹⁵, 117²⁰, *mit Eheansprachen* 134¹³, gůt 216¹⁶.

beſüchtung *s. f.*: *des Altars* 70¹⁵.

Benwil, Peter von 14¹⁰.

berechten *v.*: umb eigen und erbe 28⁴.

Beringer, Růdin *von Otmarsingen* 5³⁵.

bërißkorn *s. n.*: *grana paradisi, Samen von Amomum Melegueta, Ersatz des Pfeffers (Zeitschr. f. Gesch. d. ORheins XXXVII 120*¹) 41¹⁹.

Bern *Stadt* 24 n. 10, 29 n. 11, 34 n. 15 44³⁰, 79⁵, 82²⁰, 94²⁵, 108¹⁴, 116¹⁰·¹⁹, 124²⁵, 160⁸; *Schultheiß und Rat* 38 n. 16, 46 n. 20, 56 n. 22, 59 n. 24, 61 n. 28, 63 n. 31—33, 70 n. 39, 169¹⁸, 175³², 179⁶, 193²⁹, 197⁸, 198¹⁹, 203¹⁵, 204⁴, 266⁴, 270⁸·²⁶, 271¹¹, 277¹⁸, 286²⁸; *Schultheiß, Rät und*

Burger 61 n. 29, 171[7], 174[18], 175[14]; *Schultheiß als Oberlehensherr* 27[28]; *Deutsch Seckelmeister und Venner* 35[8], 36[48]; *Vennerkammer* 36[56]; *verleiht den Blutbann* 75[16—18], 205[20]; *bezieht das Gut Hingerichteter nach Abzug der Kosten und Schulden* 72[27], 96[18], 139[26], 140[14], *nicht aber bei Begnadigung des Verbrechers zu Buße* 141[27]; *bezieht das Geleit* 147[6], 249[34]; *Geleit der Berner Burger* 176[11], *Burgerrechteinkaufsumme derselben* 168[39], 169[10]; *Tellanlage* 82[7]; *Stadtsatzung* 143[19]; *Gerichtsatzung von 1615* 203[6. 9], 259[9. 19]; *Appellation nach B. s.* Appellation.

berwertûch *s. n.: Wollstoff, mlat. berbicinus* 41[1].

bofchicken, ſich *v.: (syn.* begaben) 149[6].

befchlachen *v.*: *Pferde* 105[9], 106[11].

befchlafen *v.*: einen kouf 166[19].

befchrien *v.*: das für 113[4].

befetzen *v.* (*syn.* bezügen): des meineids 137[1. 3], 249[3].

Beſiegelung *von Pfandverschreibungen durch den Schultheißen* 154[11. 30], *Voraussetzungen* 154 S. 89, 250 S. 180.

beſitzung *s. f.*: die pfründ mit perſonlicher wäſenlicher b. verſächen 87[23], beharliche b. *als Erfordernis der Ersitzung* 245[17].

beſſern *v.*: *syn.* büßen 13[5], 72[11], 124[29], den lichnam b. 139[11].

beſſerung (beſſrung) *s. f.*: 1) *mulcta* 13[6. 18. 14. 16], 58[6], 125[1. 16], 139[2. 13], 217[22], 227[32]; 2) *Aufbesserung der Morgengabe* 150[18]; 3) *Verbesserung der Güter* 151[24], 153[16].

Beſtätigung *der Freiheiten* 22 n. 8, 29 n. 11, 31 n. 12, 32 n. 13, 34 n. 15, 61 n. 29, 170 n. 91, 174 n. 95.

betriegen *v.* 223[4].

betrieger *s. m.* 223[7].

betrûg *s. m.: Pfandbetrug* 216[4], *den Kauf einem andern ziehen* 224[32], B. *durch Nichtangabe von Verhaftungen und Beschwerden bei Liegenschaftskäufen* 225[23].

betstag *s. m.* 193[15].

bett *s. n.* 42[16].

bettelſtab (bätelſtab) *s. m.* 201[27].

bettler *s. m.* 78[18].

bettligerig *adj.* 216[12].

Beute (bût) *s. f.*: B. *machen im Kriege verboten* 93[13], 94[2].

bevogtung *s. f.* (*syn.* pflåg) 155[31].

Bewois: 1) *Beweismittel: s.* Eid, kuntſchaft, Zeugenbeweis, Zweikampf, ſchin (gloubwürdiger); 2) *Beweisrecht und Verfahren: der Richter darf von sich aus ohne Parteiantrag auf Kundschaft erkennen* 136[13—17], *die von einer Partei produzierte Kundschaft wird gemeinsam* 138[9], *Bestrafung desjenigen, der Kundschaft nennt, sie aber nicht legt* 215 S. 54, *die Kundschaften müssen nicht sämtlich von Anfang an genannt werden, Ersetzung einer Kundschaft durch eine andere, von Zeugen durch Urkunden und umgekehrt, ist gestattet* 263 Ziff. IX; 3) *einzelne Fälle*: B. *der Eigenschaft eines in die Stadt gezogenen Eigenholds* 16[35], *mit dem Eid bei der Vindikationsklage* 17[4. 6. 13], *des Meineids* 18 Art. 43, B. *von Lidlohn, Zehrgeld und Darleihensforderungen* 156 S. 95, 250 S. 184.

beweren (bewären) *v.*: *beweisen* 17[4. 12. 17], 18[29].

Biberſtein *Dorf bei Arau* 43[7].

bicht *s. f.* 88[16], 89[13].

biel (byel) *s. n.: Beil* 7[29. 33], 187[13].

bilger *s. m.* 119[11].

Birhart *Dorf im Bezirk Brugg* 5[15. 31], 6[2], 112[3].

Birmenſtorf 1) *Dorf im Bezirk Baden* 43[21]; 2) *Amt* 8[19].

Birrfeld *Ebene zwischen der Reuß und den Dörfern Birr, Lupfig und Scherz im Bezirk Brugg* 5[32].

biſchofliche ſtüren und recht 88[24].

biſling *adj.*: *ganz gefüllt, so daß Rand und Inhalt in einer Fläche liegen, daher* ein biſling vierteil = *ein gestrichenes Viertel (vgl. Lexer mhd. WB I 284 s. v.* biſlêht) 14[20].

biſſen *v.* 126[15].

biwoner *s. m.* 106[32].

blåſen *v.*: *aufblasen der geschlachteten Kälber und Schafe* 100[7. 24].

Blaſien, S. (ſant Blåſien, ſant Pleſy), *Kloster im Schwarzwald* 4[32], 42[21], 82[19].

blechvaß *s. n.* 41[21].

blinder *s. m.*: *Legat zu gunsten eines* b. 240[31].

Blutbann *ist von Bern zu empfangen* 75[15. 17], 205[20].

blûten *v.* 128[5].

Blutgericht: 1) *Gerichtsbezirk* 8[2], 9[7. 10], 10[2], 56 n. 22; 2) *Zuständigkeit der Stadt*

35⁴, *der Schultheiß hat den Blutbann von Bern zu empfangen* 75¹⁷, 205²⁰; 3) *Verfahren* 71 n. 41, 138 S. 46, 140 S. 48 *(gegen einen entwichenen Totschläger)*, 208 S. 1 *(bei Kontumaz des Beklagten)*, 208 S. 2 *(bei Anwesenheit des Beklagten)*, 209 S. 3 u. 4 *(Totschlag durch eine Weibsperson)*, 209 S. 5 u. 7; 4) *Zuständigkeit des Landtages bei Körperverletzung mit tötlichem Ausgang* 210⁴; 5) *Formvorschriften über den Vollzug eines Todesurteils* 281 n. 211; einen übeltäter erbitten lassen 96¹⁸, *die tötliche Strafe in zeitliche wandeln* 96¹⁶.

Blutrache *s.* rach.

blůtruns *adv.*: b. ſchlagen *oder* machen 126 S. 8, 128⁶, 132⁵, 184⁷, 210 S. 18, 222²¹· ²⁶.

blůtſchi *s. n.*: *Block* ſaltz 41¹¹.

Blutsverwandte: *Zugrecht* 167⁴· ⁷, *s. auch* Erbrecht (Sippe), fründ, gefründte, verwandte.

bodengült *s. f.* 243²⁵, 256²⁸.

bodensgerächtigkeit *s. f.* 243²⁵.

bodenzins *s. m.* 185²⁸—²⁹.

bodenzinsrächt *s. n.* 254²⁵.

boken *v.*: *ein Spiel* 107¹⁰; *vgl. Idiot.* IV 971 *und* 1134.

Bolanden, Lucardis von 3²¹.

bolwerk *s. n.* 81³⁸, 82³¹.

Bŏmgarter, Peter, *des Rats zu Bern* 54¹⁸.

borger *s. m.* 154²³· ²⁴.

borſan *s. m.*: *Netzhaut um die Eingeweide des Schlachtviehs samt dem daran hangenden Fette (gef. Mitlg. von Hrn. Prof. A. Bachmann in Zürich)* 100⁶, 101⁵.

böswicht *s. m.*: *als Injurie* 219¹².

bott (pott) *s. n.*: 1) *Gebot einer Behörde mit Strafsanktion*: *des Schultheißen* 212²⁸—²⁶, *des Rates und der Zwölf* 212²⁷—³¹; 2) *speziell Zahlungsbefehl*: b. *auf eines Lebenden Gut sind kraftlos* 55²⁶—²⁸, 143 S. 56, 249 S. 165, uf ein burger 3 potte thůn 167¹⁹, 250²³, 4 b. 187²⁸, *Bezahlung erfolgt in der Reihenfolge der* b. 167²⁸—²⁹, 251¹—², *wer keine* b. *gethan hat, kommt zuletzt zur Befriedigung* 167³⁰—168³, 251³—⁵, *wer ein* b. *that und nicht bezahlt wurde, verlor seine Forderung (älteres Recht)* 168³—⁵, 251⁶—⁸, *Aufhebung dieses Grundsatzes* 168⁵—⁹, 251⁸—¹², *wessen* b. *nicht bezahlt werden, verliert seine Ansprache, wenn er unser gn. Herren Mandat am Schuldner zu erstatten begehrt* 168¹⁰—¹², 251¹²—¹⁵; *Strafe der Nichtbefolgung eines* b. 187 n. 138; b. *gegen einen Kranken oder Gefangenen für nicht verfallene Schuld* 216¹⁸. *S. auch* fürgebott, gebott.

Böttſtein (Bŏtzſtein) *Dorf am linken Aruferim Bez. Zurzach* 4²²· ²³· ³⁶, 42³³, 82³⁹.

Bŏtzberg 1) ampt uff. B. *muß mit Brugg reisen und heerfahrten* 19²¹, 20⁴, *Steuerpflicht gegenüber der Herrschaft* 20⁹, *Verhältnis zu Brugg betr. Heerfahrten und Reisen, Weidgang, Gerichtsstand für Pfändung um Schuld, Gewicht und Maß, Fecht und Sinne, Nutzung der Hölzer, Tavernen, Weibelgarbe, Gerichtsstätten und Gerichtsbezirk, Galgen der Stadt und Herrschaft, Verbannen der Hölzer und Nutzung der Auen und Rütinen* 46 n. 20; *Abzugsfreiheit* 160¹; *Bürgerrechteinkaufsumme in Brugg* 168²⁸, 169⁹; *vgl. auch* amt (nideres). 2) *Gemeinde* B. *im Bezirk Brugg* 187¹.

bråche *s. f.* 63¹¹.

Brandausbruch 135 S. 35, 223 S. 80; *s. auch* Feuerpolizei, beſchrien.

Brandſtiftung, *fahrlässige* 113 Zif. 6.

brůttſpil *s. n.* 173⁹· ¹².

brechen *v.*: der ſtat recht 18²⁰, *in die Freiheiten* b. 27⁴, 30¹, 37²³.

Bremgarten (Bremegarten) *Stadt*: turn ze B. 1⁶, *Zugrecht* 71³, *Übereinstimmung zwischen Bremgartner und Brugger Recht* 71⁸· ³².

brennholz *s. n.* 49³¹, 50⁶· ¹⁰.

brennzeichen *s. n.*: *der Stadt* 111¹⁸.

brief *s. m.*: *syn.* friheit 22³⁵, 23³· ⁸· ¹⁷, 26³⁶, 29²⁹, 31¹⁰· ²⁰, 32¹· ²⁴· ³⁴, 33¹³, 37¹⁶, 170⁹· ¹³, 174²⁴· ³³; *Schuldbrief* 247⁵· ³³; *Urkunde* 263²⁴· ²⁵· ²⁷· ²⁹.

brot *s. n.*, *s.* Bäckerordnung.

brotkŏf *s. m.* 44³.

brotlŏbe *s. f.* 44⁶· ⁹· ¹⁷, 46¹· ³; b. zins 96¹.

brotſchetzer *s. m.* 33³³.

brotſchower *s. m.* 44⁴· ²²· ³⁴, 45¹· ⁷· ²¹, 60¹³.

brůder *s. m.*: b. *sind nicht wählbar in den Rat* 65²⁷, *wohl aber in die Zwölf* 65⁴⁸, *ein* b. *darf dem andern bei Streitigkeiten helfen* 132¹⁶—¹⁹; b. *als Bezeichnung der Mitglieder der Pfeiferbruderschaft* 38⁶· ¹⁸ *und der Spielleutebruderschaft* 70³⁵; *wohl* = *Bettler* 114⁶ (*vgl. Stalder, Idiot.* I 232 f.).

brůderſchaft *s. f.*: der pfiffern 38⁴· ¹²· ²⁰· ²⁵· ²⁶· ²⁸, der ſpillůten 70¹²· ¹⁵· ¹⁸· ²³—²⁵· ³⁰· ³¹.

brücke *s. f.: Holzhau dazu* 49[32].
Brugg (Bruego, Brucche, Brugge, Prugg): der turn ze B. 1[7], geſchloß 19[27], ſchloß 20[8. 18], 37[7], 50[20], *geht an die ältere Linie des Hauses Habsburg über* 1 n. 1, *erstes Stadtrecht* 1 n. 2, *größere Handveste* 15 n. 4, *städtische Organisation* 11[13—20], ampt ze B. 15[1], *ist der Herrschaft eigen* 15[2], *geht an die Königin Agnes über* 19 n. 5, *Befreiung von fremden Gerichten* 21 n. 7, *Abzug mit Baden* 23 n. 9, *Burgrecht mit Bern* 24[35], *Kapitulation gegenüber Bern* 24 n. 10, richſtatt 25[30], *Huldigung an Bern* 29 n. 11, *Überfall durch Thomas von Falkenstein* (1444, 30. VII.) 1[18], 5[31. 46], 7[24], 8[22], 10[19], 30[18], 36[5], 38[24], 61[25], 95[35], 159[16], 175[16. 17], 203[37]; *beansprucht Herrschaftsrechte* 30[26]; 34 n. 15, *Stadtrecht gleich dem Bremgartner Recht* 71[8. 53], *Rangfolge in Heerfahrten* 171 n. 93; *Stadtsatzung* 121 n. 89, *erneuerte* 202 n. 176, *Gerichtsatzung* 259 n. 177.
Topographie:
achere 15[2].
brugg 51[17. 21], 52[15].
brunnen, oberer 34[2. 3], 85[14].
–, niderer 34[2. 3].
Eich, zů der 14[31].
gäſſli 85[14]; klein g. 51[24].
Gemeindegrenzen 8[24—10].
Gereit 52[22], 57[5. 10], 58[3. 13], 96[24].
glogken, große 114[20].
glögglin uf dem turn 114[27].
Goppenbrunnen 51[28], 57[29].
graben 86[18] (*Weide für den Wucherstier*), 193[32].
Grúlichs hof 85[15].
hofſtette 15[7].
Kråpfin (Krepfin) 34[6], 51[24], 52[22], 96[22].
krúzgaſſe 85[12].
Kúngsfelderſtraß 9[26].
landſtraß 57[31. 32. 34].
linde, große, *an der Königsfelderstraße* 9[29].
lútkilch 88[29. 30].
markt 11[20].
múligeßli 57[32].
muren 84[17].
Niclaus, gotzhus ſant, 82[24], 208[3].
pfiſtergaſſe 85[16].
rathus *s. s. v.*
Rebgaß 14[19], 51[26].
Rebmos 15[5], 51[25], 53[30].
ſchiffmúli 9[40].
Brugg, *Topographie (Fortsetzung):*
ſchůl 85[12].
ſchwarzer turn 114[30].
ſiechenhus 76[30], 82[27], 109[18], 208[6].
ſpital 76[29], 82[26], 85[13], 185[24. 28], 208[2].
ſpitalglögglin 114[28. 36].
ſternen 85[13].
ſtrik, oberer 85[17].
Süßenbach *s. s. v.*
tor, nideres 14[28], 51[17], 52[14].
— oberes 51[34], 85[11].
— —, u. l. Frau zum Rosenkranz vor dem ob. tor 89[36].
turn 81[38], 114[37].
— *als Gefängnis* 51[37], 71[25], 73[16], 117[8], 207[32].
vorſtatt 51[21], 85[14].
— nidere 51[34], 52[14].
werkhus 85[14].
wingarten 15[4. 6].
Zuben 14[28. 33].
Schultheißen:
Peter von Mülinen 11[15], 12[3].
Wernher von Wolen, *Ritter, s. im Nachtrag.*
Heinrich Wiener *s. im Nachtrag.*
Hans von Gruőnenberg, *Junker* 6[41].
[Hans] Schwertzer (*erscheint urkundlich* 1424, 1426—1428, 1430, 1435—1437) 6[42].
Ludwig Effinger, *Junker (erscheint urkundlich* 1428, 1432, 1433, 1435, 1437, 1446 und 1448) 6[43].
Cünrat Buggli genant Arnold 59[7].
Hans Grülich 1[29], 10[44], 30[21. 33], 39[33], 42[27], 43[28], 44[32. 34], 45[32—34], 46[33], 56[48], 64[38], 65[35. 37], 66[35], 67[30. 31. 38], 68[36. 37], 69[35], 72[32—35], 73[30], 74[35], 75[31—33. 35—38], 76[38], 77[34. 36], 78[29. 36], 80[27. 31. 35], 81[18. 25], 82[30. 34], 83[25. 28—30. 32], 84[24. 42. 43], 85[25. 26. 29], 86[33. 38], 87[33], 89[15], 91[22], 92[10], 93[36], 94[37], 95[20. 21], 96[36], 101[26], 102[34], 105[3. 30], 112[7].
[Balthasar?] Füchſli 181[6], 183[19], 189[14].
. . . Völckli 183[3], 185[38], 190[25], 191[9].
Lorenz Völckli 197[6].
Johans Holengaſſer, alt ſchultheis 198[16].
Jo. Jacob Füchſli, alt ſchultheis 258[38].
. . . Rüeff 269[4].
. . . Frölich 276[19].
. . . Zimmermann 276[18].
Burgermeister:
Eppel, Heinrich der Wiener } *s. die Nachträge.*

Stadtschreiber:
Kunrad Winecker 46[9], 66[17], 70[6], 72[30], 73[39], 92[10].
Hans Bürer 120[34].
Ulrich Grülich 101[36], 120[35], 121[16].
Sigmund Fry 15[24], 174[61].
J. Düntz 178[14].
Johan Völckli 202[19], 258[33].
... Zimmermann 35[11].

bruggholz *s. n.* 50[15].

Bruggler, Peter, *des Rats zu Bern* 54[11].

bruggzol *s. m.* 95[29]; *s. im übrigen* zoll.

brunnen *s. m.*: *öffentlicher, Holzhau dazu* 49[33], *Benützung* 174[5–14]; *s. auch* brunnen *unter* Brugg (Topographie).

brunnholz *s. n.* 50[15].

brunnmeister *s. m.* 34[2–8].

bûch *s. n.*: rotes 65[35], 66[5], 71[9], 121[3]; bücher der kilchen 83[20].

buch *s. m.*: *der Schlachttiere* 101[21].

búchli *s. n.* 100[6].

buchen (büchen) *v.*: *Wäsche in heißer Aschenlauge einweichen* 112[23–31]; *vgl. Idiot. IV 977.*

buchs *s. m.* 176[7].

búchs *s. f.*: 1) *Kasse* (*syn.* stock) 80[17], 91[25–26]; 2) *Geschütz* 81[39], 82[31].

büchsenstein *s. m.* 182[23].

buchsschiff *s. n.* 82[15].

buchsvaß *s. n.* 41[38].

búcking *s. m.*: *Bückling, Häring* 42[11].

Buggli genannt Arnold, Cůnrat, *Schultheiß zu Brugg* 59[7].

bühne *s. f.*: *für den Amtmann beim Vollzug eines Todesurteils* 282[9–18].

Bünz, *rechtseitiger Zufluß der Aare, bei Wildegg mündend* 5[3].

búrdi *s. f.* 42[28].

Bürer, Hans, *Stadtschreiber zu Brugg* 120[34].
—, Heinrich, *kais. Notar von Brugg* 20[30–36].

búrg (bůrg, bürge) *s. m.*: *syn.* gelte 30[7], *für eine Urfehde* 117[25], *für die Prozeßparteien anläßlich der Appellation nach Bern* 142[9], b. *des Gläubigers gegenüber dem Dritten, der das verbotene Gut des Schuldners besitzt, zum Zweck der Sicherstellung* 216[16–19], b. *für den Hauptschuldner* 246[32], 247[4–5, 25–39], b. *des auswärtigen Klägers gegenüber dem Beklagten für die Prozeßkosten* 258[3–6]; *vgl. auch* bürgschaft, gelte.

Burgdorf *Stadt im Kt. Bern* 194[1], 195[10].

burger *s. m.*: I. *Bürger der Stadt* (civis) 11[15], 12[5–22]; 1) *Begriff: wer für 1 Mark liegendes Eigen in der Stadt hat, ist Bürger* 18 Art. 41, *niemand darf B. werden, der Krieg in die Stadt bringt* 13[10], *Streitigkeiten eines B. nimmt sich die Stadt nicht an* 79[22], 123[20–23], *Aufnahme eines* vogtmans 13[27], *B. der einen eignen Herrn hat* 17[20], *B. darf nicht Eigener eines ausländischen Herrn sein* 123[11], 248[11], *und kein Burgrecht einer andern Stadt besitzen* 123[12], 248[12–14], *muß ehelich und gut beleumdet sein* 123[17], *die Gesamtheit der B. muß die Zustimmung geben zur dauernden Niederlassung eines Dienstmannes* 16[7]; *s. auch* burgrecht; 2) *Eid* 91[36], 98[1], 118[27], *bei der Aufnahme* 79[1–28], 207[28], *beim Wegzug* 18[3], 79[24–80[11], 207[39], *gegenüber Bern* 270 n. 194; 3) *Rechte der Burger*: *hat Lehenrecht* 13[27], *was die innerhalb des Friedkreises gesessenen B. an Eigen der Herrschaft besitzen, hat Marktrecht* 12[27], *nur ein B. kann über einen andern Zeuge sein* 16 S. 4, *braucht sich mit einem Ausmann nicht in einen Zweikampf einzulassen* 16 S. 11, *Befreiung vom Fall* 17 Art. 32, 152 S. 81, 242 S. 129, *erhält beim Wegzug freies Geleit* 18 Art. 37, *darf nur mit Erlaubnis von Schultheiß und Rat in den Krieg ziehen* 77[33], 79[21], *bedarf keiner Trostung zum Rechten* 128[16], *B. der auswärts wohnt darf statt der Prozeßkostensicherung an den Stab des Richters geloben* 258[18], *Freiung des B. dessen Frau eine Kindbetterin ist* 148 S. 72, 250 S. 177, *B. gehen den Fremden in der Kollokation der Forderungen vor* 177[21], *Recht auf Überlassung von im Kaufhaus liegendem Gute zum Hausbrauch* 181[12], *Mitwirkung bei der Ämterbesatzung* 118[9–12–23], 204[31]; *s. auch* Freizügigkeit, Priesterwahl, Schultheißenwahl, Siegristenwahl etc., Verfügungsgewalt; 4) *Pflichten: muß vor dem Wegzug die Schulden bezahlen und den Abschiedseid schwören* 18[2–8], *Streitigkeiten mit Burgern muß der wegziehende B. binnen Jahresfrist vor Stadtgericht zum Austrag bringen* 79[31], *der weggezogene B. soll sich auf Aufforderung hin vor dem Rat zu Brugg wieder stellen* 80[29], *B. als Zeuge für zu geringe Mehllieferung eines Müllers* 40[3], *B. geben dem Weibel das* gůt iar 67[1], 74[22], *darf keinem*

Widersacher der Stadt gegen letztere raten u. s. w. 76[13], *Verhalten in Zeiten der Gefahr* 78[3–7], *Pflicht zum* friden *und Trostung aufnehmen* 78[9], *soll auf fremde Leute achten* 78[11], 114 Zif. 14, *Pflicht zur Vornahme* 78[10] *und zur Mithülfe bei einer Verhaftung* 78[31], 132[28], 140 S. 50, 209 S. 9, *Pflicht zum Stürmen und Schließen der Tore* 114 Ziff. 19 u. 20, *Anzeigepflicht bei verdächtigen Vorgängen* 114 Zif. 18, *wer die Hebamme braucht, hat ihr außer dem Lohn noch Kost zu geben* 120[39]; *s. auch* Anzeigepflicht, Reispflicht, Zeugenbeweis; 5) *Vergehen der B.:* a) *unter sich* 67[26], b) *mit einem* usman 67[28], *B. der die Huld des Herrn verloren hat* 17 Art. 33.

II. *Burger als Großer Rat,* rät und burger = rat und zwölf 212[27. 38].

Burgeraufnahme *s.* burgrecht, *Erwerb.*

burgerſchaft *s. f.: Eid* 207[21], 208[5], 274[36].

Burgerziel 7[10], 9[3. 5. 7. 15], 10[20. 25. 28–30. 38], 272[30].

burggraf *s. m.* 23[19].

burgrecht (burgerrecht) *s. n.*: 1) *syn.* marchrecht 12[25], 2) *Erwerb* 61[4–8] (das b. uf ein hus ſchlagen = *Ödel* 61[5]), 79[1–23], 128[10], 167[14], 168 S. 117, 169 S. 118, 182 n. 123 Zif. 4, 184 n. 132, 248 S. 150; *Aufnahme je auf 1. Mai* 168[24], *auf die beiden s. Johanstage* 169[4], *Einkaufsumme* 90[51], 91[5–10], 123[38. 39], 124[4–8], 168[28–31], 169[9–12], *Stiftung eines silbernen Bechers* 168[32. 38]; *Erwerb für die Kinder eines Neubürgers*: a) *unter 7 Jahren* 123[25], 248[24–28], b) *über 7 Jahre* 123[29], 248[28–31], c) *der in der Stadt geborenen Kinder eines wegziehenden Burgers* 124[10–18]; *Einkaufsumme der außerhalb der Stadt gelehelichten Weiber von Burgern* 169[13–19], 192 n. 157; *Zweckbestimmung der zu leistenden Trostung* 184[26–30]; *s. auch* burger; 3) *Aufgabe* 61[6], 79[24]—80[11], 206[21] (*um sich der Pflicht zur Übernahme des Schultheißenamtes zu entziehen*), *Abkündung des B. als Strafe für selbstverschuldete Vergantung* 182[28], *Verwirkung des B. durch Verehelichung mit einer fremden vermögenslosen Frau* 267[47], *Flucht des Burgers* 77[30]—78[3]; 4) *Unzulässigkeit mehrerer Burgrechte* 123[12. 14], 248[12. 14]; 5) *ewiges B. der argauischen Städte mit Bern* 24[35].

bürgſchaft *s. f.: der Ehefrau* 110[31], *der Parteien anläßlich der Appellation nach Bern* 142[10], *der Eltern für Schulden der Kinder* 152[2. 3], *als Grund des Geltstags* 223[12], *als Erbschaftsschuld* 227[30], 229[2], *für Prozeßkosten* 258[19]; *s. auch* trostung.

büſſe (büß) *s. f.: als Ausfluß der Gerichtsbarkeit* 58[6], *gehören der Stadt* 96[7], *Teilung zwischen Kleinem und Großem Rat* 270 n. 193, *Verteilung der Bußen wegen Übertretung des Reformationsmandats* 201 n. 174; b. ferggen = *verrechnen* 35[37], *Bezug von Auswärtigen* 110 n. 75, 131 S. 25, 211 S. 36, *Bezug durch Gefangenschaft* 212[32—34], *s. auch* gefangenſchaft; zwifache b. 219[36], drifalte b. 125[21], 126[9. 16], 127[17], 130[28], 133[24], 134[5 29], 141[7. 34], 219[33], vierfaltige b. 133[2. 31]; *Erhöhung bei schwerem Delikt* 213[27]; *einzelne Fälle: wegen Diebstals* 17[13. 18], *wegen Übertretung der Bäckerordnung* (10 *β*) 44[19. 21], 45[4], (1 ℔) 45[5 13. 31] *und der Weinschenkordnung* (10 ℔) 264[4], *wegen Säumnis in der Bezahlung des Schalbankzinses* (1 ℔) 98[14], 101[20], *wegen Sanitätspolizeivergehen: zu langer Feilbietung von Kutteln, Füßen, Würsten etc.* (1 ℔) 101[23], *wegen Wirtschaftspolizeivergehen: verbotenes Spielen* (1–2 ℔) 173[4. 7. 10], *Duldung von Unfug durch den Wirt* (1 ℔) 173[19], *Wirtshausbesuch vor der Messe an Sonntagen* (10 *β*) 174[3], *Nichtanzeige dieses Wirtshausbesuches durch Frauen* (1 ℔) 174[4], *Aufstecken eines* thanli *durch Zapfenwirte (gleichzeitig Forstpolizeivergehen,* 2 ℔) 264[10]; *wegen Feuerpolizeivergehen:* büchen *im Haus ohne Erlaubnis* (5 ℔) 112[24], *wenn auf dem Estrich kein Wasser sich findet* (1 ℔) 113[38]; 135 *S.* 34, 222 *S.* 79, *Brandausbruch* (5—10 ℔) 135 *S.* 35, 223 *S.* 80; *wegen Straßenpolizeivergehen: Stehenlassen von Karren, Fässern etc. nachts auf den Wegen* (1 ℔) 114[12]; *für Holzfrevel* (5 *β*) 187[18]; *bei Nichtanzeige von Feldfrevlern* (5 ℔) 107[5]; *wegen Unzuchten* 56[17], 136[27. 28], *Ehrbeleidigung (Schelt- und Schmähworte)* (3 *β*) 119[25], (3 9 *ß*) 126 *S.* 6 *und* 210 *S.* 17, 133 *S.* 29 *und* 30, 211 *S.* 40 *und* 41, *wörtlichen oder thätlichen Angriffs vor Rat oder Gericht* 134 *S.* 31, 211 *S.* 42; *des Urhabs* 68[4], 124 *S.* 4, 217[6]; *bei Delikten gegen die körperliche Integrität und*

den Frieden: *schlagen mit der Faust* (5–15 *β*) 67[27], *wunden* 68[14], (10 ℔) 127 *S.* 10 *und* 11, 210 *S.* 21 *und* 22, *werfen* 127 *S.* 9a, 210 *S.* 20, *Angriff in Haus und Hof* (10 ℔ *von jedem Rasen*) 68[33], *trockene Streiche und Blutruns* 126 *S.* 8, 210 *S.* 18, *gewappnete Hand* (1 ℔) 127 *S.* 9, 210 *S.* 19, *warten auf jemanden mit gewehrter Hand* (20—50 ℔) 131[34], *angreifen dessen der Streitenden Recht bietet* 125[31. 29], *Friedbruch und Totschlag* 125[16], 132 *S.* 27, 211 *S.* 38, *Glieder entzweischlagen* 128 *S.* 12, 210 *S.* 23, *der Glieder berauben und töten* 128 *S.* 13, 210 *S.* 24; *bei Freveln in Kirche, Kirchhof und Kapelle* 132 *S.* 28, 211 *S.* 39; *des Fürbietens um gichtige Schuld* 143[29], *des Pfändens wegen Nichtschuld* (1 ℔) 144[14], *des Pfändens oder Verbietens eines Einwohners an fremden Gerichten* (3 ℔) 145[20], 261[37], *des Angreifens eines Kranken oder Gefangenen wegen Geldschuld* (1 ℔) 145[26. 34], *des Pfändens aus eigener Gewalt* 145 *S.* 65, 215[17], 249 *S.* 170, *des Wegzugs aus der Stadt* über verbott *ohne Befriedigung des Gläubigers oder Erlaubnis der Amtleute* (3 ℔) 147 *S.* 68, 249 *S.* 174, *wegen mehrfacher Einsetzung eines Pfandes ohne Beobachtung der bezüglichen Vorschriften* (10 ℔) 154[26], *wegen Nichtangabe von Verhaftungen und Beschwerden bei Liegenschaftskäufen* (20 ℔) 225 *S.* 88, *wegen Pfandversagens* 215[28], *wegen Misachtung des Gebotes zu thun oder zu halten* (5—10 ℔) 147[27. 28] *oder eines Gebots des Schultheißen* (5 ℔) 212[26], *wegen Nichtbezahlung der Abgabe von auf Vorkauf hergeführtem Gut* (10 ℔) 183[15], *wegen* überzünen *(von jedem Par Stecken* 3 ℔*)* 226[16—21], überehren (*von jeder Furche* 3 ℔) 226[21—28], *wegen* abziehens der dienſten 227 *S.* 94; *Buße dessen, der eine Jahr und Tag b.sessene Liegenschaft abziehen will und im Recht unterliegt* (10 ℔) 224[26—28], *der einen Kauf einem andern zieht* (20 ℔) 224 *S.* 85, *der einen Kauf abkünden läßt, aber binnen Jahr und Tag nicht zieht* (20 ℔) 225 *S.* 86, *betrügerischer Abmachungen zum Nachteil der Zugsberechtigten* (20 ℔) 225 *S.* 87; *wegen Verwüstung oder Beschädigung der Güter, Zäune und Türchen eines andern* (10 ℔) 226[14]; *B. dessen der einen beim Wein getanen Kauf aufsagt* (10 ℔) 166[31. 32], *wegen* überzügens 135[26], *wenn jemand Kundschaft nennt, aber nicht legt* 215 *S.* 54, *wegen Unterliegens mit einer Eheansprache* (10 ℔) 134 *S.* 32 *oder einer Appellation nach Bern* 142[8]; *wegen Widerstands gegen die Verhaftung* 141 *S.* 51, 209 *S.* 10, *wegen Veranlassung einer ungerechtfertigten Verhaftung* 216[29], *wegen parteiischen Scheidens* (10 ℔) 218[12]; *wegen vorzeitigen Weggangs aus dem Gericht* (2 Batzen) 260[29], *Zahlungsverweigerung einer gerichtlichen Ordnungsbuße* (1 ℔) 261[21]; *wegen unanständigen Tanzens* (10*β*) 106 *Zif.* 11, *zu großen Aufwandes bei Taufen* (3 ℔) 115[20—23], *wegen Übertretung des Reformationsmandates* 201 n. 174. *Vgl. im übrigen die einzelnen Delikte und insbesondere* Strafe.

bút *s. f.: Beute* 93[13], 94[3].

Bútikon, Walther von 14[10].

bútlen *v.: das Mehl beuteln* 39[20. 22. 23].

búttich (búttick) *s. m.: Bottich, Holzfaß* 42[13. 25].

buw *s. m.: Dünger* 226[8].

buwen *v.:* den merkt 43[16. 22. 24. 30].

buwholz *s. n.* (49[32. 33]) 50[6. 11].

buwmeiſter (bumeiſter) *s. m.* 34[19], 135[15], 207[30] (*Eid*).

buwſchetzer (buſchetzer) *s. m.* 84[9], *Eid* 207[30].

C.

Siehe auch K.

Capeler, Baſchi, *Steinhauer* 268[13].

capplan (caplân) *s. m.* 87[16], c. u. l. Frau 89[3], c. ſ. Verenen 89[2], c. ſ. Anthonien 89[2]; *Befugnis zur Entgegennahme eines Testaments* 155[10].

chor (kor) *s. m.: der Kirche* 91[35], zů kilchen und kor gan 87[16].

Chorgericht *hat eine ausgesprochene Gefangenschaftsstrafe durch den Schultheißen vollziehen zu lassen* 201 n. 172; *s. auch* ehegericht.

codicill *s. n.* 227[14], 241 *S.* 126; *Begriff* 241[8—10], *Errichtung* 241[6—8], *Frauen als*

Zeugen 241⁷; *Voraussetzungen: guter Verstand und Vernunft* 241¹².
conplet *s. f.: der letzte Teil des täglichen kanonischen Stundengebetes* 87¹⁸.
conſolatziones *eine vom Einkommen des Kirchen- und Pfrundvermögens für den Unterhalt des Bischofs erhobene jährliche Abgabe (Freibg. Diöcesanarchiv V 117 f. Argovia XXIII 124)* 88²³.
coſten *s.* koſten.
Contumacialverfahren *s.* K—.

D.

Siehe auch T.

Darlehen *aus den kirchlichen Fonds sind dem Verwalter untersagt* 83⁸, *D. auf die Verfangenschaft* 150²—⁵, 163³¹; *D. mit Grundpfandsicherheit, Verbot der Generalhypothek* 154 *S.* 87, 250 *S.* 178, *Rückzahlung des D. auf Verlangen oder vereinbarten Termin, event. Pfänder statt des Geldes* 56¹—⁶, 156 *S.* 94, 250 *S.* 183, *Beweis des D.: bis auf* 10 ℔ *mit dem Eid* 156 *S.* 95, 250 *S.* 184, *wird, wenn ein Jahr lang nicht eingefordert, eine gewöhnliche Schuld* 156 *S.* 96, 250 *S.* 185, *das grundversicherte D. verpflichtet nicht zur Pfandbetreibung, der Gläubiger kann vielmehr auf Fahrnis oder andere Liegenschaften des Schuldners greifen* 253²—⁹, *es sei denn ausdrücklich das Gegenteil vereinbart* 253¹⁶—¹⁸; *Kollokation* 168¹⁹, 177²⁰, 251³¹.
darſchlagen *v.* (*syn.* fürſchlagen): gůt 223¹⁹.
darſetzen *v.* (*syn.* betriegen) 223³. ⁴.
Daxelhofer, .. , *Heimlicher in Bern* 35¹⁸.
decisionsſtimm *s. f.; des Präsidenten der Wahlbehörde — Stichentscheid* 278²⁵, 280¹⁰.
Depoſiten, *gerichtliche; bei Weigerung der Annahme einer Zahlung durch den Gläubiger* 245²²—²⁶, *Folgen der Deposition* 245²⁷. ²⁸, *bei zu kleinem Depositum* 245³⁰, *Umfang der Deposition* 245²³. ²⁹, *Entschädigung des Depositars* 245³². ³³, *Rückzug der D. resp. Geltendmachung der Ansprüche auf solche* 246 *S.* 143, *Sicherstellung des Richters wegen Ansprüchen Dritter* 246⁵—⁶.
Deutſches Reich *s.* rich (heiliges).
Könige und Kaiser:
Rudolf von Habsburg 1³⁰, 2¹⁷, 3¹⁶. ³⁴. ⁶⁸. ⁴¹, 10⁴⁷, 11²⁴, 12¹⁶.
Albrecht I. 2¹⁵, 19⁷.
Wenzel (Wentzlaw) 21 n. 7.
Sigmund 24³⁰, 31 n. 12.
Friedrich III. 11²⁵, 32 n. 13.
dieb *s. m.* 139⁵, 189⁵, 219¹².
diebſtal (diepſtal) *s. m.* (17¹⁶ *s. f.*) 129¹³, *als Voraussetzung der Vindikationsklage bei Fahrnis* 17⁵. ⁹. ¹⁹, *Flur- und Feldfrevel bei Nacht sind D.* 105²⁵, 130¹⁷, *D. von Holz* 105²⁶; *Kinder und Dienstboten anzuleiten, ihren Eltern oder Meistern etwas zu Handen der Anstifter zu entwenden, wird als D. bestraft* 115¹⁰, *D. von Hühnern, Fischen etc.* 182 n. 123 *Zif.* 1.
dienſt *s. m.*: 1) *Dienstbote* 78²³, 90²⁸. ³⁰, 106³², 130¹⁰, 174¹¹, 187⁹, 220⁵, 226²⁸, 227⁴. ⁶. ⁸; *Eid* 94 n. 47, *Veruntreuung von Gut des Meisters zu gunsten Dritte.* 115⁶—¹⁰, 180 n. 116 *Zif.* 4; us dem jar loufen 157 *S.* 102, *ungerechtfertigte Entlassung* 157²³—²⁵, *Bestrafung der D.* mit angelegter hand 217 *S.* 64, *Mishandlung durch den Meister* 218¹—⁵; *s. auch* Dienstvertrag; 2) *der vom Dienstboten zu leistende Dienst* 226³⁰. ⁵²; 3) *D. gegenüber der Herrschaft* (*syn.* ſtůr) 20¹⁰.
dienſtknecht *s. m.* 91²⁶, 115¹, 128¹⁷. ²⁰.
dienſtman *s. m.*: *Niederlassung in der Stadt* 16⁶, *Freilassung* 16¹⁰; *pl.* dinſtlůte 21³⁸.
Dienſtvertrag 56¹, *vorzeitige Aufhebung desselben: durch den Dienstboten* 157²⁰—²⁸, 226 *S.* 93, *bei Züchtigung mit der Hand* 217 *S.* 64, *durch den Meister* 157²³—²⁵, *Voraussetzungen:* billich redlich urſachen 226³¹, *über deren Vorhandensein das Gericht urteilt* 226³¹; *Dauer des Vertrages: dem Übereinkommen der Kontrahenten überlassen* 226³⁰, *in der Regel ein Jahr* 157 *S.* 102, 226³³, 227². ¹⁰; *Strafe des Abdingens der Diensten während der Vertragsdauer* 227 *S.* 94.

Diefpach, Niclaus von, *Schultheiß zu Bern* 54⁷.
Dießenhofen *Stadt im Kt. Turgau* 276⁹.
Difion *Dijon, Stadt in Burgund* 171²⁹.
drengen (trengen) *v.: von den Freiheiten* 27⁸, 30¹, 37²⁸.
druy *drei* 40⁷.
Döntz J., *Stadtschreiber in Brugg* 178¹⁴.

E.

Edeling (edling) *s. m., pl.* edellüt 13²⁸, 82¹¹· ¹⁸.
ee- *s.* ehe-
Effingen (Efingen, Öffingen, Euingen) *Dorf im Bezirk Brugg* 4²⁷· ³⁰· ³⁷, 5³²· ⁴⁴, 6¹³· ²⁹· ³⁹, 12³⁰, 43¹³, 47²⁴, 50²⁸, 111³¹, 112¹⁰.
Effinger (Eüinger), Hans 119¹⁷.
— Hans Heinrich, *Junker* 159²⁶.
— — *seine Ehefrau* Barbara von Landenberg 159²⁶.
— Ludwig, *von Brugg* 5⁴¹, *Junker und Schultheiß zu Brugg* 6⁴².
egli *s. n.: Fisch* (*Perca fluviatilis L.*) 34¹⁰.
ehe (e, ee), *s. f.*: Sachen der heiligen e *gehören vor geistliches Gericht* 27³², Sacrament 131¹²; *Eheansprache, Strafe des Unterliegens* 134 *S.* 32; *Abschluß: Zustimmung der Eltern und nächsten Verwandten* 134 *S.* 33, 241 *S.* 127, *Kirchgang* 165¹, *Eingehung einer Ehe vor Erreichung des gesetzlichen Alters ohne Einwilligung der Eltern* 239²³—²⁹, *Anfechtung derselben* 239²⁵—²⁷; *Ehen zwischen Einwohnern von Brugg und Baden, Aufhebung des Abzuges* 23 n. 9, *E. mit fremden Männern* 182 n. 123 *Zif.* 3, 194²¹—²³, *mit fremden Weibern* 192¹⁵, 267 n. 184; *mehrfache E. eines Ehegatten* 162⁴· ¹¹· ¹⁵, 164²⁴, 186¹, *des Mannes* 149¹, 158¹· ²⁸, *der Frau* 148³², 149¹⁵, 158²⁸, 163³³, 164⁷· ²¹· ³⁴, 237¹⁹; *Einfluß auf die Wählbarkeit in die Kleine Glocke und die Zwölf* 274³².
eheberednuß *s. f.* 161²², 229²¹; *s. auch* ehetäding, ehetag.
ehefähde *s. f.*: *Begriff* 9²⁴—³⁰; 7¹⁵, 9⁴· ³¹, 272 n. 201.
Ehefrau: *Bürgschaft für den Ehemann* 110³¹, *Schlüsselrecht* 110²⁷—³⁰; *Erbschaftsausschlagung* 110²⁷; *s. auch* Frau, Witwe.
ehegemächt (egemächt, eegemecht) *s. n.*: *Ehegatte* 149⁴, 158¹⁰, 161¹⁹· ²⁹, 162³· ⁶, 165⁵· ²¹· ²⁴, 185²· ¹⁵.
ehegericht *s. n.*: *Wahl* 207²⁰· ³⁵, *Kompetenz zur Bestrafung der Trunkenheit* 180⁵· ⁶, *Anteil an den Reformationsbußen* 201¹⁶, *vor demselben begangene Delikte* 212¹³, 214⁵· ⁸; *s. auch* chorgericht.
Ehegüterrecht: *die Rechtssprache unterscheidet zwischen* zůsamenkomen one ehebrednuſſen *oder* nach der statt rächt (*z. B.* 228¹⁶, 229²¹) *und* mit gedingen zů einem man komen (*z. B.* 238³³), *ersteres bezeichnet das gesetzliche, letzteres das vertragliche Ehegüterrecht. Vgl. auch* Erbrecht der Ehegatten, Frauengut, Morgengabe, Verfügungsgewalt.
1) *Nach dem Tode des Mannes fällt das zugebrachte Gut der Frau und die Morgengabe an sie zurück* 148¹³, 149¹⁰, *ebenso von der Errungenschaft* ½ *zu eigen und* ½ *zu Nutzniessung* 148¹⁷· ¹⁸, 149¹²—¹⁴, *sie behält sie auch im Falle einer zweiten Ehe* 148²², 149¹⁵; 2) *nach dem Tode der Frau nimmt der Mann sein zugebrachtes Gut und* ⅔ *der Errungenschaft zu eigen,* ⅓ *derselben zu Nutzniessung* 148²⁷—³¹; 3) *ein Verwaltungsrückschlag ist vom zugebrachten Gute beider Teile je zur Hälfte zu tragen* 150²⁵—151², 190 n. 144, *Verteilung desselben* nach gestalt des erbnemens *d. h.* ⅔ *dem Mann und* ⅓ *der Frau* 162 *Zif.* 5; 4) *Schulden der Ehegatten sind aus deren Vermögen zu bezahlen, die Morgengabe kann erst nachher bezogen werden* 110²²—²⁶, *Schulden die die Frau nicht hat helfen machen, gehen der Morgengabe jedoch nicht vor* 161²⁰· ²¹, *Haftung des Frauengutes für Schulden* 185¹—²¹; 5) *Ausmittlung des Vermögens des eine zweite Ehe eingehenden Ehegatten* 164 *Zif.* 15, 186³, 229 *S.* 100; 6) *Einspruchsrecht der Frau gegen einen Liegenschaftsankauf aus ihrem zugebrachten Gut* 166 *Zif.* 1, 242 *S.* 133, *ebenso gegen einen Liegenschaftsverkauf aus diesem Gut* 166 *Zif.* 2, 242 *S.* 133; 7) *Schicksal des der Frau bei der Teilung mit den Kindern erster Ehe zugefallenen Kopfteils in zweiter Ehe* 238 *S.* 118.

eheliches harkomen 123[17].
eheman *s. m.*: *Mitwirkung bei der Testamentserrichtung der Frau* 229[8. 9].
ehemenſch (eemenſch, eemenſch) *s. n.* 150[10. 20], 155[16], 158[14], 161[29. 32], 165[18], 229[21].
eheſatzung *s. f.* 239[24. 26].
eheſtür (eeſtür) *s. f.* 151[27], 231[2], *als Ersitzungstitel* 245[12]; *s. auch* Ausſtener.
ehetåding (eethåding) *s. f. n.* 136[25. 30], 164[14].
ehetag *s. m.* 231[9], 239[13]; *s. auch* eheberednuß.
ehewib *s. f.*: *Entführung* 129 *S.* 17, 210 *S.* 28.
ehr (er) *s. f.*: an ſinen eren letzen 68[25], zůreden an ſin er 68[26], 124[18], beſchwärd eren 125[15], beſſerung e. 125[16], von e. wegen in recht kommen 135[21], an e. ſchaden 136[8], e. abſchniden 219[30], nutz und e. fürdern 260[8], *Verteidigung seiner E. durch Schlagen oder Wunden des Gegners* 216[35], *Strafe an der E.* 106[23], 107[18], 182[10], *Ehrverlust* 96[29], 135[24].
ehrabſchnider *s. m.* 211[32].
Ehrbeleidigung: *E. als Urhab* 56[11—14. 19], 124[18]; *Strafe der E.* 119 n. 87, 133 *S.* 29, 211 *S.* 40, *bei ſchweren Fällen Talion* 68[26—29], 133[18—24]; ſchältwort mit *und* one fürwort 189 n. 141; *E. bei* troſtung 219[1], *im Affekt* 68[25], 219 *S.* 69, *vorsätzliche*: undermunds 219 *S.* 70, hinderrugs 219 *S.* 71; *gegenüber demjenigen, in dessen eingefriedeten Gütern der Beleidiger betreten wird* 220 *S.* 72; *Wahrheitsbeweis, Strafe des Mislingens desselben* 220 *S.* 73, *E. gegenüber mehreren Personen*: *wenn jede derselben* ſonderbar *gescholten wird* 221[7—18], *wenn alle* in gmein und nit jeder ſonderbarlich *gescholten wird* 221[19—20]; entſchlachnus *wegen E.* by verſchloßner thür, *Bestrafung beim 1., 2., 3. und 4. Mal* 220 *S.* 74; *E. durch* ſchmachſchriften 222 *S.* 76; *Amtsehrbeleidigung* 211 *S.* 44, 221[32—34], *speziell gegenüber dem Bannwart* 213[35]; *zuständiger Richter für E.*: *bei geringern Fällen das Gericht* 272[10], 275[22—24], *bei schwereren Fällen der Rat* 272[13], 275[24. 25]; *Strafe der falschen Anklage wegen E.* 214 *S.* 53.
ehrenfarb *s. f.*: oberkeitliche 282[6].
ehrgſchänder *s. m.* 219[26].
ehrlos (erlos) *adj. und adv.*: e. *ist, wer die Urfehde bricht* 116[24], *wer die ihm von deren Vater auf dem Todbett befohlenen Vogtkinder benachteiligt* 156[3], *der Betrüger* 223[8]; *wer* e. *ist, darf nicht an den Stab geloben* 258[14].
ehrverletzer *s. m.* 219[33], 221[10. 22].
eich *s. f.*: *als Grenzbaum* 57[35].
eichboum *s. m.* 182[22].
Eichgebühren 67 n. 36, 267 n. 183.
Eid: I. *gerichtlicher*: 1) *als Beweismittel der Forderung von Lidlohn, Zehrgeld und Darlehen* 156[14. 18], 2) *Kalumnieneid und zugleich Beweismittel: bei der Vindikationsklage um Fahrnis* 174. 6. 13, ein zwifel ſweren 55[37], *des Käufers einer Liegenschaft, der auf Ziel und Tag nicht bezahlt, daß er keine fahrenden Pfänder habe* 143[16], *des Gläubigers, daß er besorge nicht bezahlt zu werden* 143[26], 157[16], *des Schuldners, daß er keine fahrenden Pfänder habe* 146[1]; 3) *Eidesermahnung* 121 *S.* 1, 204[22—24], *Schwörfinger* 121[32]—122[3]; 4) falſcher e. 122[19], 123[6], *s.* meineid; 5) handglüpt an eids ſtatt 220[27].

II. *Eid der Stadt gegenüber Bern und Solothurn* 25[30] - 26[7], *Erneuerung* 26[10. 21], *Unterlassung* 26[13]; *gegenüber Bern allein* 29[16—19], 37[8]; *E. des Schultheißen gegenüber Bern* 35[38], 271 n. 195, *ebenso des Rates, der Zwölf und der Burger* 270 n. 194.

III. *Eid der Burgerschaft und Beisaßen* 65[19—23], 77[5]—78[18], 118[27], 208[5], 274[36]; *Eid des neu aufgenommenen Burgers* 79[1—23], 207[28], *des wegziehenden Burgers* 18[3], 61[6], 79[24]—80[11], 207[29]; den eid überſechen 113[20], *Anzeige bei Eidspflicht* 113[15. 27], 114[5. 23]; *beim e. zum Maiending bieten* 118[11]; ufgehebter eid = *Urfehde* 115[31].

IV. *Amtseide*: a) *bürgerliche*: *des Schultheißen* 65[3. 4], 75[1—31], 207[23], *des Rates* 75[32]—77[4], 207[23], 274[37], *des Stadtschreibers* 97 n. 55, 207[28], *der Richter und Rechtsprecher* 75[32]—77[4], 207[25], 260 Zif. I, *des Großweibels* 207[26], *des Kleinweibels* 207[26], *des Weibels* 64[25], 73—74, *der Ungelter* 80[19—21], 207[30], *des Zollers* 81[8]—82[5] *und* 81[25—43], 207[31], *des Pfundzollers* 108 n. 68, 207[31], *der Geleitsleute* 175[28], *des Baumeisters* 207[30], *der Bauschätzer* 207[31], *des Werkmeisters* 92 n. 43, 208[3. 4], *des Maurers* 208[4], *des* murer werchmeiſter 97 n. 54, *des Zieglers* 97 n. 53, 207[27], *der Torschlüßler* 78[19—25], 207[30], *des Turmhüters* 208[1], *des Trompeters auf dem Turm*

103 n. 59, 207[34], *der Wächter* 84[10]—85[16], 207[34], *des Stadtläufers* 207[26], *der* zůpotten 207[27], *des Kaufhaus- und Wagmeisters* 207[31], *des Kaufhausknechts* 105 n. 63, *des Hirten* 85[17]—86[18], 208[1], *des Fährmanns zu Wildenstein* 175[37], *der Hebamme* 120[4. 19]; *der Priester* 86[21]—88[2], *des Frühmessers* 88[3]—89[14], *des Prädikanten* 207[24], *des Schulmeisters* 97 n. 55, 207[24], *des Provisors* 207[34], *des Siegrists* 83[15]—84[9], 102 n. 57, 208[3], *des Gotteshauspflegers* 82[24]—83[14], 208[1. 3], *des Spitalpflegers und des Pflegers der armen Siechen* 82[24]—83[14], *der in das Siechenhaus aufgenommenen Siechen* 109 n. 72, *der Pfründer* 190 n. 143, 208[3]; b) *militärische: der Hauptleute, Venner und Knechte* 92 n. 46.

V. *Eide der Handwerker: Schmiede und Schlosser* 78[26—29]; *s. im übrigen die Handwerksordnungen.*

Eidgnoßschaft (eidgnoschaft) 124[6. 7], 168[30. 31], 169[11. 13], 215[6. 7].

Eigen (Aigen) *Amt* 6[2], 111[29], *geht an die Königin Agnes über* 19[9], *muß mit Brugg reisen und heerfahrten* 19[32], 20[4], 46[24], 51[31], *Steuerpflicht gegenüber den Herzogen* 20[10], *ist zollfrei* 43[19], *Rangfolge in Heerfahrten* 171 n. 93, *Geleit der Amtsäßen* 176[10]; *s. auch* amt (oberes).

eigen *adj.:* eigner gewalt 116[23], eigner herr 152[21. 28], 242[4].

Eigengut, *häufig in der Verbindung* eigen und erbe: *E. der Herrschaft im Besitz von Burgern, die innerhalb des Friedkreises sitzen, hat Marktrecht* 12[28], *Ausschluß des Erbrechts des Herrn bei E. der Eigenleute* 13[5], umb eigen anſprechen *Gerichtsstand* 12[34], 28[3], *wer für 1 Mark liegendes Eigen in der Stadt hat, ist Burger* 18 *Art.* 41; *Käufe um E.* 166[17], *Zugrecht* 224[28]; *E. der Herrschaft im Amt Elfingen und Rain* 14[28], *Brugg ist Eigen der Herrschaft* 15[2].

Eigenleute: *Aufnahme in die Stadt* 2[22], 3[8. 10], 16 *Art.* 1 *und* 21, *vererben ihr im Friedkreis gelegenes Gut* 13[3], *Befreiung vom Fall* 17 *Art.* 32, 152 *S.* 81, 242 *S.* 129, *Beweis der Eigenschaft* 16[35], *sollen nicht in den Rat gesetzt werden* 65[25]; *Unterschied von Freien und Eigenen in der Herrschaft Schenkenberg* 59[19. 26. 28]; *s. auch* dienſtman, knecht.

eigenſchaft *s. f.: eines Lehens* 254[24].

Eigentumsbeſchädigung 213[15. 16], 226 *S.* 90.

eimer *s. m.: für Feuerwehrzwecke* 113[30].

einſidelfart *s. f.: Pilgerfahrt nach Einsideln* 47[1. 17].

Eintrittsrecht *der Enkel* 165 Zif. 16, 188 n. 139, *s. auch* Erbrecht.

einung (einigung) *s. m.: Buße* 130[12], 140[6. 33], 211[18].

Einwerfungspflicht *für Vorempfänge* 239 *S.* 119.

Einzug (inzug *s. m.*)*: Abgabe einheuratender Weiber* 267[14], 272 n. 198.

Elfingen *Dorf im Bez. Brugg:* das ampt ze E. 14[18], hof zo E. 14[27].

Eltern: *Haftbarkeit für Delikte der Kinder* 182[11], 187[12].

empfächung (enpfachung) *s. f.:* der burgern 61[8], der ſchweſter 170 n. 92.

empfrömden, ſich *v.:* von dem heiligen rich 26[5].

endich *s. m., mhd.* indich *aus lat.* indicum *blaue Farbe* 41[24].

Ens *Stadt in Oesterreich* 20[22].

Enſiſſen *Ensisheim, Stadt im Elsaß* 66[3].

entdeken *v.: das Haupt entblößen* 282[21. 23].

ente *s. f.:* 40[12].

enterben *v.* 228[28].

Entführung *einer Ehefrau* 129 *S.* 17, 210 *S.* 28.

Enthauptung 72[15], *s.* houpt.

entretten, ſich *v.* (*syn.* ſich enweren) 141[6].

entſchlachen *v.: wegen Ehrbeleidigung* 134[2], 211[31], 219[16. 20. 29], 220[3. 14. 18. 26], 221[6. 20].

entſchlachnuß *s. f.: bei Ehrbeleidigung* 211[33], 219[26], 221[12. 16. 21. 26. 28], by verſchloßner thür 220 *S.* 74, 222[2], by offner thür 222[3], an offnem rächten 222[4].

entſchütten *v.: eine Stadt entsetzen* 25[10. 17].

enweren, ſich, *v.:* mit gwalt (*syn.* ſich entretten) 140[29], 141[4. 34], 209[29].

entwichen *v.* 140[6—9], 209[24].

Eppel *Burgermeister in Brugg, s. Nachtrag.*

Eptingen, Walther von, 14[9].

erbe 1) *s. n. häufig in Verbindung mit* eigen: *Gerichtsstand* 28[3], *Ansprache eines Fremden auf ein* e. 160 *S.* 111, 181 n. 120, *Kostensicherung* 160[20], *Strafe des Unterliegens* 160[33], *Kaufvertrag um* e. 166[12].

2) *s. m.:* ån erben vervaren 13[28], e. *des Totschlägers dürfen nach Verfluß eines*

Jahres das zerstörte Haus wieder aufbauen 16[24], rächte e. 228[33], rächt gesetzte e. 229[1], 234[33], natürliche e. 229[1], 234[33]; *s. auch* Erbrecht.

erber lût 47[35].

erbfal *s. m.*: *Abzug davon* 160[4. 5. 7. 8].

erbgerechtigkeit *s. f.* 165[6].

erbitten *v.*: einen übeltâter 96[13].

Erbrecht: I. *Intestaterbfolge: älteres Recht* 157 S. 103—109, 161 S. 113 lit. a *und* b, 185 n. 193; *allgemeiner Grundsatz:* gût soll fürsich und nit hindersich fallen 158[30. 31]; *jüngeres Recht: Annahme der Berner Stadtsatzung von 1615* 203[6. 9. 16. 25. 28]; *Grundsätze* 227 S. 96 ff, *Komputation* 235 S. 112 bis 237 S. 114.

1) *Erbberechtigung*: a) *legitime Blutsverwandte: α) Kinder: Kinder eines Vaters, wenn auch aus mehreren Ehen, erben ihren Vater zu gleichen Teilen* 149[2. 3], 158[4], 162 Zif. 3, 231[7. 8], *ebenso ihre Mutter* 149[25], 158[5] *und* S. 104, 162 Zif. 3, 164[1—2], 231[6. 7]; *Kinder erben die Hälfte des Gutes ihres Elternteils, der bei Eingehung einer zweiten Ehe die Ausmittlung des Vermögens unterlassen hat* 165[14]; *den erstehelichen Kindern ist der Nutznießungsanteil der Mutter an der Errungenschaft der ersten Ehe* (3/8) *verfangen* 149[26—28], *doch bezieht sich diese Verfangenschaft nach neuerem Recht nur auf Kinder und Kindskinder* 149[29—32], *die erstehel. Kinder erben den ihnen verfangenen Drittel des Muttergutes und der Errungenschaft samt der Morgengabe* 162[20—23], *ebenso das ihnen aus dem väterlichen Erbe verfangene Gut* 163 Zif. 10; *Erbrecht der erstehel. Kinder einer in kinderloser zweiter Ehe lebenden Mutter* 164 Zif. 12, *sofern letztere dem zweiten Mann nichts in die Ehe gebracht hat* 164 Zif. 13, 229 S. 100, *der erstehel. Kinder eines in zweiter kinderloser Ehe lebenden Mannes* 164[22], *der Kinder erster Ehe in Konkurrenz mit ihrem überlebenden Elternteil, der eine zweite Ehe eingegangen, nach dem Absterben der Kinder zweiter Ehe (Halbgeburt in Konkurrenz mit dem überlebenden Elternteil)* 186[21—35], *der zweitehelichen Kinder* 158 S. 108; *Vorteil der Söhne* 164 Zif. 11, *Vorrecht des jüngsten Sohnes zum väterlichen Säßhaus* 241 S. 128, *der Söhne zu den Lehen vor den Töchtern* 132[6], *bei Teilung mit der Mutter — thatsächlich Abteilung einer Gemeinderschaft — fallen den Söhnen Harnisch, Wehr, Kleider und Kleinodien des Vaters zum Voraus zu* 237[25—27], *ebenso die Mannlehen* 237[29—55], *beim Abgang von Söhnen den Töchtern* 237[28]; *β) weitere Deszendenz: Kindskinder in Konkurrenz mit Kindern (Eintrittsrecht)* 165 Zif. 16, *erben nach Stämmen* 165[24. 25]; *γ) Eltern und zwar* aa) *des Vaters: der Vater erbt nach älterem Recht seine ohne Leibeserben sterbenden Kinder nicht bis auf das letzte* 152[11], *nach neuerem Recht erbt er sie* 232 S. 105, *Erbrecht beim Absterben seines letzten Kindes zweiter Ehe in Konkurrenz mit seinen Kindern erster Ehe* 186[21—25]; bb) *der Mutter: die Mutter erbt ihre ohne Leibeserben sterbenden Kinder nicht bis auf das letzte* 152[16], 186[10—12], 231[35], 232 S. 106, *neben halbbürtigen Geschwistern nur die Hälfte* 152[17], *Erbrecht beim Absterben ihres letzten Kindes in Konkurrenz mit den Kindern erster Ehe (ihrer selbst oder ihres Mannes?)* 186[26. 27]; *δ) Geschwister: vollbürtige Geschwister erben einander* 152[6], 186[9], 231[31], 233[4—10], *unter Ausschluß der Eltern* 152[10], 186[9], *resp. der Mutter* 231[35], 232 S. 106 und 107, *und der Halbgeburt* 152[6], 233[4—10], *Erbrecht der Halbgeburt* 186[18. 25. 27], *neben den Eltern* 152[14—19], *mangels Vollgeburt* 233[11—15], *neben den Kindern der Vollgeburt (nach Stämmen)* 234[8—29]; *Vorzugsrecht der Brüder auf Harnisch, Wehr, Kleider und Kleinodien des verstorbenen Bruders und der Schwestern auf die Kleider und Kleinodien der verstorbenen Schwester* 232[29—33], *der Brüder auf die Mannlehen* 233[1—3]; *Geschwisterkinder: Eintrittsrecht* 233 S. 109 Abs. 1, *die Kinder vollbürtiger Geschwister schließen die Kinder halbbürtiger Geschwister aus* 233 S. 108, *erben neben vollbürtigen Geschwistern nach Stämmen* 234[1—15], *ebenso neben einem halbbürtigen Geschwister des Erblassers* 234[3—29], *ε) Sippe: Verwandtschaftsberechnung und Erbberechtigung nach der Parentelenordnung* 231 S. 104; *Erbgang in das Vermögen eines kinderlosen Ehegatten: Erbrecht* des mans nechst befrundten vom blût har (2/3) 158[22], 159[7], der frowen nechst befründten (1/3) 158[28], 159[8], *ebenso bei*

einem mehrfach verehelichten kinderlosen Ehegatten: des Mannes Freundschaft nimmt 2 Teile und der Frau Freundschaft 1 Teil 162[6–8], 229 S. 100, *Ausnahme* 162[9–10]; *Kinder, die ohne eheliche Leibeserben sterben, werden von des Vaters (oder Mannes?) Freunden zu* $^2/_3$ *und der Mutter (oder der Frau?) Freunden zu* $^1/_3$ *beerbt* 163 Zif. 8; *Erbrecht* des mannes fründe *bei kinderloser zweiter Ehe der Frau und Vorabsterben des Mannes, wenn sie kein Vermögen eingekehrt hat* 164[20], der frowen fründe *bei kinderloser zweiter Ehe der Frau und Vorabsterben derselben, wenn sie kein Vermögen eingekehrt hat* 164[21–33]; *Erbrecht der Freunde des Mannes und der Frau bei mehrfacher kinderloser Ehe der Frau* 164 Zif. 14; *Anspruch der Sippe auf die Hälfte des Gutes eines Ehegatten, der bei Wiedereingehung einer Ehe die Ausmittlung des Vermögens unterlassen hat* 165[11–14]; γ) *Ehegatten*: aa) *bei beerbter und unbeerbter Ehe* 148[10]: 1) *des Mannes: er nimmt sein zugebrachtes Gut und* $^3/_8$ *der Errungenschaft zu eigen und* $^1/_3$ *der letztern zu Nutznießung* 148[27–31], 2) *der Frau: sie nimmt ihr zugebrachtes Gut, die Morgengabe und* $^1/_8$ *der Errungenschaft zu eigen und* $^2/_3$ *zu Nutznießung* 148[12–26], 149[10–15]; bb) *bei kinderloser Ehe: gegenseitiges Erbrecht* 150[20–24], 158 S. 106, 161 S. 113 lit. b Zif. 1, 229 S. 100, *Erbrecht des zweiten Ehemannes* 164[11], *Rückfall des Vermögens eines mehrfach verehelichten Ehegatten* 162[6–10]; cc) *bei beerbter Ehe:* 1) *des Mannes* 162 Zif. 4, 229 S. 101, *er nimmt sein Eigengut und* $^3/_8$ *des Frauenguts und der Errungenschaft zu eigen und* $^1/_3$ *zu Nutznießung* 162 Zif. 4, *auch wenn er eine zweite Ehe eingeht, ist er nicht verpflichtet, mit den Kindern zu teilen* 229[20–31. 35], *soll aber die Kinder aussteuern* 229[32. 33], *Nutznießungsrecht am Frauengut* 229[31], 230[1–23]; 2) *der Frau* 162 Zif. 6, 230 S. 102, *sie nimmt die Morgengabe und ihr zugebrachtes Gut und von der Errungenschaft* $^1/_8$ *zu eigen und* $^2/_3$ *zu Nutznießung* 162 Zif. 6, *Nutznießungsrecht am Nachlaß* 230[25–31], *solange sie sich nicht wieder verehelicht* 230[32]; *Teilung mit ihren Kindern* 237 S. 115—117; dd) *Erbrecht des überlebenden Ehegatten zweiter Ehe* 159 S. 109; ee) *Pflicht zur Ausmittlung des Vermögens des eine zweite Ehe eingehenden Gatten* 164 Zif. 15, 229 S. 100, *Verlust der Hälfte der Erbgerechtigkeit bei Unterlassung der Ausmittlung* 165[6]; b) *uneheliche Kinder:* 239 S. 121; c) *Erbrecht des Herrn gegenüber seinen Eigenleuten mit Bezug auf deren im Friedkreis gelegenes Eigen ausgeschlossen* 18[8] (*s. auch* Fall).

2) *Anfall: Ausschlagung* 110[27], *s. im übrigen* Erbschaftsschulden.

3) *Erbteilung*: *Teilungsberechtigte, maßgebender Zeitpunkt* 238 S. 117; *Kinder erben zu gleichen Teilen resp. nach Häuptern* 149[2. 8], 158[4], 164[2], 231[6] (*Vorteil des Mannsstamms und des jüngsten Sohns s. oben Zif.* 1 a α), *Enkel erben nach Stämmen* 165[24. 25], *Geschwister erben ihre Geschwister nach Häuptern* 232[27], *Neffen und Nichten erben neben ihren Oheimen und Muhmen nach Stämmen* 234[1–5], *ebenso halbbürtige Geschwister neben den Kindern vollbürtiger Geschwister* 234[8–22], *Teilung zwischen Mutter und Kindern nach Köpfen* 238[4–11], *die Mutter erbt neben halbbürtigen Geschwistern ihrer Kinder zur Hälfte* 152[17]; *Teilung in der Sippe: des Mannes Freunde* ($^2/_3$) 158[22], 159[7], 162[7. 8], 163[20. 21], 164[26], 229 S. 100, *der Frau Freunde* ($^1/_3$) 158[23], 159[8], 162[7. 8], 163[20. 21], 164[26], 229 S. 100, *Ausnahmen* 162[9], 163[22], 164[20. 23. 28], *Verteilung des an des Mannes Freunde fallenden Gutes* (marchzalen nach dem, so man wüssen mag, von wellichem ye vil oder wenig güts da ist) 164[30]; *vgl. auch* Einwerfungspflicht.

4) *Vererbung des Harnischs* 232[30], 237[25–28].

5) *Vererbung der Lehen*: *Söhne erben sie vor den Töchtern* 13[20], *die Töchter erben in Ermanglung von Söhnen die Lehen der Herrschaft Habsburg* 13[20], *Vererbung der Mannlehen* 233[1–8], 237[20–25], *Erbunfähigkeit* 234[5–7].

II. *Testamentarische Erbfolge*:

A) *Älteres Recht: Verfügungsgewalt der Eheleute* 149[4–7], 158 S. 105, 158[26. 27], 164[14], *speziell hinsichtlich Stiftungen zum Seelenheil* 155[16–20], *der Geschwister* 152[12], *eines Kranken* 155[26]; *Formvorschriften: Verwandte dürfen Zeugen sein* 136[24], by (in der nechsten erben *bei Verfügungen der*

Eheleute 158[12]; *Testament vor dem Leutpriester oder einem Kaplan errichtet* 155 S. 91: *Voraussetzung* (ſinliche vernunft) 155[12], *Zeugen (3 Männer, wovon 2 des Rats)* 155[14. 15]; *Krankentestament* 155 S. 92: *Voraussetzung* (rechtes wüſſen) 155[23], *Form* (vor ſinem hus ein gericht beſetzen) 155[21], *Bevogtung des Kranken* 155[25], *Willenserklärung durch einen Fürsprecher* 155[25]; *Testament zu gunsten der* ſchweſter 171[1].

B. *Neueres Recht: Verfügungsgewalt Lediger* 227[25], *des Mannes bei beerbter Ehe* 228[15—19], *der Frau bei beerbter Ehe* 229[12—16], *der Kinder gegenüber den Eltern* 240 S. 122, *Unehelicher* 240 S. 123. *Bezüglich Form und Voraussetzungen s.* teſtament.

Enterbungsgründe der Eltern gegenüber den Kindern 239 S. 120, *der Kinder gegenüber den Eltern* 240 S. 122.

III. *Erbloses Gut* 152 S. 82, 234 S. 110; *beim erbenlosen Absterben eines* edling, *der habsburgiſche Lehen weiter verliehen hat, werden diese Afterlehen zu direkten Lehen* 13[21—26].

erbſchaft *s. f.*: *als iustus titulus zur Ersitzung* 245[12].

Erbſchaftsſchulden: *Beweis* 18 Art. 55, 145[5—12], *ſind aus dem Vermögen beider Ehegatten vorab zu bezahlen, ehe die Morgengabe bezogen werden kann* 110[25—26], 150[12], 161[18—20], *ausgenommen wenn die Frau ſie nicht hat helfen machen* 161[20. 21], *Stellung der Frau* 145[5—12], *Haftbarkeit des überlebenden Ehegatten und der Erben des verſtorbenen* 149[9], *wer erbt ſoll zahlen* 235 S. 111, *alle Schulden mit Inbegriff der Deliktsſchulden* (beßerung) *ſind aus der Erbſchaft voraus zu bezahlen* 227[30] *bis* 228[1], 229[2], 230[27. 28], *Testamente dürfen den Gläubigern nicht ſchaden* 227[30]—228[1], 229[2], *ein Vermögensrückſchlag iſt von jedem Ehegatten zur Hälfte zu tragen* 150[25]—151[3], *Schlüſſelrecht (benefic. renunc. s. abdic.) der Frau* 110[27—38], 151 S. 75, *Schulden der Eltern als Urſache des Geltſtages der Kinder* 223[18].

erdrich *s. n.*: dem e. entfrömbden 139[9].

erdurung *s. f.*: der gûter 150[28].

Ergöw *s.* Argau.

Erhart, Vly, *in Lenzburg* 5[27].

erhien *v.*: es iſt erhit 56[11], 124[19], du haſts erhygt 125[28].

Erlach, Peterman von, *des Rats zu Bern* 54[9].

—, [Hieronymus] von, *Schultheiß zu Bern* 276[15].

Errungenſchaft 148[16. 30], 149[12. 28], 150[26], 157[28], 159[4], 162[19], 163[1], 164[17].

erſcheinen *v.*: *beweisen* 272[15].

erſitzen *v.* 243[39].

Erſitzung 153 S. 83, 243 S. 137, 245 S. 141; *Erforderniſſe*: unangeſprochen in gewalt und gewer haben 153[6], 243[16], beharliche beſitzung *(tempus)* 245[17], gût gewüßen *(bona fides)* 245[6], rächtmäßiger titul *(iustus titulus)* 245[10], inrumung der beſitzung *(possessio)* 245[14], das deßelben gûts verjärung nit verpotten ſye *(res habilis)* 245[10], *ſpezielle Fälle* 243[24—28], 244 S. 140, *Friſt: 10 Jahre* 153[6], 243[15], 245[18], *Ruhen derſelben bei Landesabweſenheit* 243[20], *Unterbrechung* 153[9], 243[22], 245[18. 19]. *Vgl. auch* Verjährung.

Erziehung *der Kinder* 148[20. 25], *Koſten* 186[29].

erzuken *v.*: einen ſtein 68[16. 17].

Eſchenbach, Berchtold von 14[6].

eſig (eſſig) *adj.*: ſpis 115[8], 168[18].

eſtrich *s. m.* 106[2], 112[26], 113[36], 135[5].

Etterlin, ... *von Brugg* 5[40].

ewangelium *s. n.*: *der Prieſter ſchwört auf das* e. 86[29].

F.

Siehe auch V.

Faber, Hans, *von Vilingen* 6[32].

fahrläßige Sachbeſchädigung 92 n. 45, 129 S. 18, 210 S. 29; Brandſtiftung 113 Zif. 6.

Fahrnis: *Vindikationsklage* 17 Art. 28—30, *Fahrnis ſind auch Gültbriefe u. dgl.* 190[28], *Wiederlöſung verganteter F. durch den Schuldner* 255 S. 20b Abs. 2; *s. auch* gût (varendes).

Falkenſtein, Thomas von 175[16], 203[36].

Fall (*mortuarium*) *Befreiung von der Fallpflicht* 17 Art. 32, 152 S. 81, 242 S. 129.

falſch ſpilen 107[15].

fänſter *s. n.*; f. gſchänden 213[15].
farb (farw) *s. f.* 42[20. 21], 176[2].
fardel *s. n.*: *Warenballen* 40[30], 41[14].
fafel (vafel) *s. m.*: *junges Vieh* 92[5], 99[14].
fafelſchaf *s. n* 99[18].
faß *s.* vaß.
fauſthammer *s. m.*: *in der Hand des Amtmanns beim Vollzug eines Todesurteils* 283[11. 14].
Fauſtpfand *s.* pfand (hinderlegtes).
fauteuil *s. m.*: *für den Amtmann beim Vollzug eines Todesurteils* 282[9].
fecht (vecht) *s. f. und* gefecht *s. n.*: *amtliche Kontrolle von Maß und Gewicht* 49[2. 6. 11].
fechten (fächten) *part. perf.* gefochten *v.*: *Maßgefässe mit den obrigkeitlichen Maßen in Übereinstimmung bringen und entsprechend bezeichnen* 67[12. 17], 102[8. 12]; *s. auch* ſinnen.
fechter (fächter, vächter) *s. m.*: *Eichmeister* 102[24], 111[14. 19], 267 n. 183; *s. auch* ſinner.
feder *s. f.* 41[30].
Federly, Vrich 161[1].
Feldfrevel 105 n. 66 Ziff. 1 und 2, 107 Zif. 13, 130 S. 20, 210 S. 31, 213[29. 30], *nächtlicher F. wird als Diebstal bestraft* 105[25].
fell (vål) *s. n.* 100[9. 25], 198[19. 28. 33].
feltſcher *s. m.*: *als Injurie* 219[12].
fertigbůch *s. n.* 10[24].
fertigen (vertigen, ferggen) *v.*: mit recht f. 125[15]. *syn.* ſtrafen 132[24], fråfel f. 130[23], můthwiller f. 213[16]; *Bußen verrechnen* 35[37].
Fertigung (vertigung *s. f.*): 1) *bei Handänderung liegender Güter: durch die Stadt Brugg* 10[24. 28. 35], *der in der Stadt geschlossenen Käufe* 153 S. 84[a], 242 S. 130), *der Kaufverträge über Bünten und Gärten* 193 n. 164, *Gebühr* (vergunggelt) 153[20–23]; 2) *bei fahrendem Gut: ist ohne Einfluß auf das Zugrecht* 190[39]; 3) vertigung = *Aburteilung* 136[11]; fertigung ſchriben = *Urteilausfertigung* 264[31], 265[8].
Feuerordnung 281 n. 206.
Feuerpolizei 71[13–18], 73[22–24], 85[1–6], 105 n. 64, 106 n. 66 Ziff. 4—6 und 12, 107 n. 67 Ziff. 1 und 2, 112 n. 80 Ziff. 1—7, 114 n. 80 Zif. 15, 135 S. 34 und 35, 157 S. 99 und 100, 180 n. 115 und 116 Zif. 3, 222 S. 79, 223 S. 80, 250 S. 188 und 189
Feuerſignal 114 Zif. 19.
Feuerwehr 108 n. 70, 113 Ziff. 11—13.
fier- *s.* vier-.
fig *s. f., pl.* figen 41[22].
finnig *adj.*: fleiſch 100[1].
fiſch *s.* viſch.
fiſcal (viſcal) *s. m.*: oberkeitlicher v. 282[29].
fleiſch *s. n.* 104[22] *etc., s.* Metzgerordnung.
Fleiſchbank *s.* ſchalbank.
Fleiſchbeſchau 99 Ziff. 6 und 8, 100[1. 2]; *s. auch* fleiſchſchower, fleiſchſchetzer.
Fleiſchgewicht 178 n. 109.
Fleiſchpreis, *Kompetenz zur Festsetzung desselben* 119 n. 86; *im übrigen s.* Metzgerordnung.
fleiſchſchetzer *s. m.* 34[1], 99[5. 29], 100[2].
fleiſchſchower *s m.* 99[8].
floßſchiff *s. n.* 42[15].
flůch *s. m.*: gmein und gewonlich flůch 126[3].
flůchen *v.* 219[1], den elteren 239[19].
Flucht *des Burgers* 77[20–78[3], *eines Verbrechers* 131 S. 23, 211 S. 34.
Forſtpolizei 182 n. 123 Zif. 5.
fråfel (frevel, frefen) *s. m.* 25[1], 124[30], 132[24], 140[27], 184[5], 213[30], 214[13–16], 216[30], 218[30]; f. die man gerichten ſol 13[14], *Bestrafung der F. an fremden Orten* 130[23], *doppelte Bestrafung derselben* 130[25], *F. an Jahrmärkten* 112[1], 130[26. 27], 211[3], *F. innerhalb der Stadt Ziele* 131 S. 24, 211 S. 35, *F. in der Kirche, auf dem Kirchhof oder in der Kapelle* 132 S. 28, 211 S. 39, *F. gegen einen Amtmann* 211[20], ſich umb f. überclagen 214[13].
fråfeln (fräflen) *v.*: *an fremden Orten* 130[22], *an demjenigen der die Streitenden scheiden will* 217[13], *gegen einen Amtmann* 211 S. 43, *gegen mehrere Amtleute zugleich* 211 S. 44.
Frankfurt am Meyn *Stadt* 33[17].
Frau *muß, wo der Mann zu schwören hat, geloben* by trúw an eids ſtatt 69[5], 94[27], *Anzeigepflicht bei 10 resp. 1 ß Buße, wo für den Mann Eidspflicht besteht* 113[16], 174[1]; *Niederlassung* 109 n. 71, *Burgerrechtseinkauf einer auswärts geehelichten F.* 169[13–15], *erforderliches Vermögen einer fremden F. zur Verehelichung mit einem Burger* 267[13]; *Bürgschaft* 110[31], *Schuldversprechen* 151[7], *Stellung zu den Nachlaßschulden* 145[5–12], *Schlüsselrecht* 110[27–33], 151 S. 75; *Erbrecht nach dem Tode des*

Mannes 148[12–26], 149[10–14] (*s.* Erbrecht, Ehegüterrecht); *zweite Ehe* 148[22], 149[15], 158[38], 163[33], 164[7], 237[19], *dritte und vierte Ehe* 164[21. 24] (*s. auch* Ehe), *Einspruchsrecht gegen einen Liegenschaftsankauf resp. -verkauf* 166 Ziff. 1 u. 2, 242 S. 133; *Mitwirkung bei der Feuerwehr* 113[28. 31. 33]; *als Zeuge beim Kodizill* 241[7], die frŏw uf-ſwingen *beim Tanze* 106[28]; *s. auch* wib.

frauenbild (frouwenbild) *s. n.* 209[12].

Frauengut: *Haftung für Schulden* 185[1–21], *Sicherung gegenüber den vom verſchwenderiſchen Ehemann gemachten Schulden* 185[9], *Sicherſtellung bei erweislicher Verſchwendung* 230[12–19], *event. Herausgabe desſelben* 230[19–23]; *Nutznießungsrecht des Mannes* 229[31], 230[1–6], *Angriff des Frauenguts* 230[6–11]; *s. auch* Erbrecht I 1 a ζ.

frei — *s.* fri —.

Freiburg i. Ü. 3[18. 22].

freier *s. m.*: *Unterſchied von Freien und Eigenen in der Herrſchaft Schenkenberg* 59[19. 26].

Freilaſſung *von Dienſt- und Eigenleuten* 16[10].

Freizügigkeit 18 Art. 37, 85[20–28], 95[15–17], 159[13–21]; *s. auch* abzug, burgrecht 3.

Fremde: *Gleichſtellung mit Bürgern betr. Verrechtfertigung der Pfänder* 55[31], 142[25], *betr. Urteilsgelder* 269[7], *betr. Sinngeld* 67[3], 74[25], *erhöhtes Urteilsgeld* 261[5]; *Weibelgebühren derſelben* 66[21], *Ungelt* 275[29]; fürbieten *eines Fremden* 74[27. 30], *verbieten um Schulden* 146 S. 66, 249 S. 171, *Kollokation ihrer Forderungen* 177[24], *Mehrgebot auf ein einem Burger verſtandenes Pfand* 177[27], *Rechtsſtreit gegen einen Burger* 257[34], *ein F.* bringt ſine rächt mit *bezüglich des Gaſtgerichts (Gegenrecht!)* 261[10. 11]; *Erwerb von Häuſern in der Stadt* 189 n. 142; *die Burger ſollen auf F. Obacht geben* 78[11], fremd lút die argkwŏnigklich wandlen 114[1], *Beherbergung Fremder* 114 Ziff. 15, *Zulaſſung zu Ämtern* 97[29], *Fruchthandel* 191[12], *fremde Handwerker* 193 n. 165 *und Krämer* 197[18]; *Ehe mit fremden Weibern* 192 n. 157, 267 n. 184. *S. auch* burgrecht, abzug, inzug, gericht, usman, uswendiger.

Frenckly, Hans, *Seckelmeiſter zu Bern* 54[13].

Freund- *s.* fründ-.

fri *adj.*: fryhe herren 21[31], 23[11], 31[18], 33[3], frye ſtette 13[7. 18].

fribrief *s. m.* 46[31].

Frick *Dorf im Bez. Laufenburg* 43[5].

Fricker, Niclaus, *alt Stadtſchreiber von Bern* 57[16].

—, Thuring, *Stadtſchreiber zu Bern* 57[12], 119[16].

frid *s. m.* 116[38], *wer die Huld des Herrn verloren, ſoll* f. *haben, bis der Herr wieder ins Land kommt* 17[35], f. geben 90[11], 132[26], f. machen 94[18], f. pieten 132[16], 141[16], f. handhaben 132[11], f. brechen mit worten 132[2], f. verſagen 132[2], f. entweren 132[3], uber f. über einen zucken 132[4], einen anloufen oder ſchlachen 132[5], wunden 132[7], liblos tůn 132[6], über gebottnen friden vom lâben zum tod bringen 141[19].

fridbruch *s. m.* 132 S. 27, 141[16. 19], 211 S. 38, mit worten 125[13], 132[2], mit werken 125[13].

fridbrücher *s. m.* 141[21].

frideinung *s. m.* 53[11].

friden *v.*: *syn.* ſcheiden 95[5], *bei Streitigkeiten* 132[14], *Pflicht des Bürgers zu* f. 78[6], *syn.* zünen 242[27. 28. 32].

fridhag *s. m.* 10[27–30].

Fridingen (Frydingen), frow Margreth von, *Herrin zu Schenkenberg* 48[1].

fridkreis *s. m.* 1[26], 2[19], 3[11], 12[27. 29], 13[9], 47[23. 26. 31], *Begriff und Umfang resp. Abgrenzung* 4[9]—11[12], 47[23–25], 48[5], 51[22–27], 57[29]—58[4], 111 n. 79; der fridkreis invanch *hat Marktrecht* 12[25], *Weidgang im F.* 7[23], 8[1. 13. 21. 25], 11[7], 48[5]; *einem auf einem Jahrmarkt entronnenen Verbrecher im F. nacheilen* 131[3].

fridſchouwer *s. m.* 34[22. 30].

Frie Ämpter, groſſchaft 199[5. 6. 13]. *Landſchreiber*: Joan Knab 199[19].

friheit *s. f.* (*syn.* recht, ſatzung, harkomen, gnad) 12[28], 22[35], 23[3. 8. 17], 26[35], 27[7. 10], 29[28], 31[10. 20], 32[1. 24. 34], 33[13], 37[16], 47[21], 48[15], 61[23. 27], 62[1], 75[4. 28], 77[21], 103[17. 21], 116[33], 118[30], 170[7. 9 13], 174[25. 31], 204[5], 217[25], 260[3]; f. *der Pfeiferbruderſchaft* 38[37], f. *zur Teſtamentserrichtung* 228[7. 12].

friheitsbrief (freiheitsbrief) *s. m.*: *Einſichtnahme durch die Bürger* 276 Ziff. 20.

frihen *v.* (*syn.* begnaden) 21[11].

friung *s. f.*: *der Frau zur Teſtamentserrichtung* 229[1].

friungbrief *s. m.* 47⁶, 116³⁴

Frift: *für die Appellation s.* Appellation; 1 *Tag für Wiederlösung verganteten Viehs durch den Schuldner* 255⁸³; *3 Tage für den Hirten zur Vorlage von Zopf und Zagel eines verlorenen Stückes Vieh* 86⁹; *3—4 Tage für Einberufung des Maiendings* 118¹⁰⁻¹¹; *7 Nächte zur Bezahlung einer Schuld gemäß gerichtlichem Zahlungsgebot* 62²³, 147 S. 69, 250 S. 175; *8 Tage beim Gantverfahren* 177²⁸; *14 Tage für das Aufsuchen des bekannten Verkäufers einer vindizierten Sache* 17¹⁶, *für einen Auswärtigen zur Bezahlung einer Buße* 110¹⁰, 131¹⁴, *für Wiederlösung verganteter Mobilien durch den Schuldner* 255²⁸; *14 Nächte bei der Pfandexekution* 142²⁸. 143¹, 249¹⁷; *ob 14 Tagen und unter 3 Wochen für die Appellation nach Bern* 142¹⁸, *für den dritten Landtag* 208²³; *an den nächsten 3 Gerichtstagen zur Erstattung der Antwort auf die zu Bedenken genommene Klage* 262¹³; *4 Wochen als Maximalfrist für das Ausrufen der Pfänder* 143⁵⁻⁷; *1 Monat zum Kaufzug bei Fahrnis* 191⁸; *6 Wochen zum Wiedererwerb der Huld des Herrn resp. zur Ordnung der Vermögensverhältnisse* 17²⁶⁻³¹, *Verlängerung bei Landesabwesenheit des Herrn* 17³⁵, *für jeden Ruf bei Exekution liegender Pfänder* 146⁴⁻⁵⁻⁷; *10 Wochen damit Vieh herrenlos wird* 183²⁰; *12 Wochen für Exekution liegender Pfänder* 143¹⁹; *3 Monate für Wiederlösung verganteter Immobilien durch den Schuldner* 255³⁰; *1 Jahr für Einforderung von Lidlohn bezw. Zehrgeld u. Darlehen* 55²⁴, 156 S. 96, 250 S. 185, *für den wegziehenden Bürger zur Geltendmachung seiner Ansprachen gegen Bürger* 79²¹, 80⁴⁻⁶, *zur Lösung fremder Burgrechte und der Leibeigenschaft eines Neubürgers* 123¹⁵, 248¹⁵, *für die Verjährung einer Schuld* 144 S. 60, *für den Wiederverkauf der von den Kindern zurückgekauften elterlichen Güter* 151²³, *für das selbständig gewordene Kind, bürgerliches Recht an sich zu nehmen* 151³¹, *für die Geltendmachung des Zugrechts der Stadt* 153¹⁵, *für die Ausweisung eines vertragsbrüchigen Dienstboten* 226³³, *zur Anfechtung eines Testamentes* 240¹⁶; *Jahr und Tag für Ansprache auf erbloses Gut* 152²⁸, *s. auch* jar und tag; *10 Jahre als Ersitzungsfrist* 153 S. 83, 243¹⁵, *als Verjährungsfrist* 243³¹⁻³⁴, 244¹⁰.

friſtung *s. f.*: f. haben am lib 17²⁷.

Frölich, . . ., *Schultheiß zu Brugg* 276¹⁹.

fronampt *s. n.* 76²².

frucht *s. f.*: *Früchtediebstal* 105²⁰, 107², *F. eines Gutes dienen zur Befriedigung der zäunenden Anstößer* 242²⁰, *F. einer verpfändeten Liegenschaft, Gerichtsstand für das Verbietenlassen derselben* 271²⁶.

Fruchthandel 191 n. 147.

frûmes (frûgmeſſe) *s. f.* 76²², 88⁵, *als Pfründe* 88³³.

frûmeſſer *s. m.*: *Eid* 88³—89¹⁴.

fründ *s. m.*: *Blutsverwandter*: f. *des Erschlagenen als Ankläger des Totschlägers bezw. Mörders* 71²⁴—²⁶, 138²⁰, 252²⁷⁻³⁰, f. *dürfen nicht Zeugen sein* 136²³, *außer bei Eheverträgen und Testamenten* 136²³—²⁶, *Ehekonsens der* f. 134²³, 241¹⁶; nechſte f. *des Mannes* 163²⁰, 164¹⁹⁻²⁰⁻²⁶, *der Frau* 163²¹, 164²³⁻²⁸; *s. auch* gefründte.

fründſchaft *s. f.*: *Blutsverwandtschaft*: mit f. verwandt 136²³; 162⁸—⁹, 164³⁹; f. *des beklagten Totschlägers beim Landtag* 209¹, *Klagerecht der* f. *bei Totschlag* 209¹⁷, *s. auch* fründ; *Berechtigung der* f. *zum Kaufzug* 225¹¹.

Fründt, Steffan 161².

Fry, Sigmund, *Stadtschreiber zu Brugg* 15²⁴, 174³⁴.

Füchſli [Balthasar?], *Schultheiß zu Brugg* 181⁶, 183¹⁹, 189²³.

—, Jo. Jacob, *alt Schultheiß zu Brugg* 258³⁸.

fûder *s. n.* 42²²⁻²⁴.

fuhre *s. f.*: *Furche* 226²².

füli *s. n.* 183³⁰.

fund *s. m.* (*pl.* fünde, *syn.* geferde) 30⁴, 37³¹, 117¹.

funſt *s. f.*: *Faust* 126¹²⁻¹⁴.

fúr (füwr) *s. n.* 107³¹, fürs not 75⁴, mit f. und liecht wonhaft ſin 195¹⁸.

fúrhieten (fürpieten, fürpüten) *v.*: *vor Recht bieten* 66²², 74³⁷, 246⁹⁻¹³, 251³¹; *um gichtige Schuld verbieten* 143²⁹; *auf ein Pfand mehr bieten als die Schuld beträgt* 257¹⁰.

fúrbitt *s. f.*: *geistlicher und weltlicher Leute für einen Übelthäter* 115²⁸, 141²⁵.

fúrfüren *v.*: gezügen 18²².

fúrgebott *s. n.* 51¹⁻⁹⁻¹².

fúrkouf *s. m.* 183¹¹, *s.* Vorkauf.

fúrköufler *s. m.*: *Vorkäufer* 181[7], 183[9].
fûrlon *s. m.*: *ist dem Lidlohn gleichgestellt* 156 S. 98, 250 S. 187.
fúrlöſen *v.*: *aus einem Pfand mehr erlösen als die Schuld beträgt bezw. als selbst bezahlt wurde* 146[10], 256[19. 25. 34], 257[9].
fúrrûffen *v.*: gezúgen 18[24].
fúrſchlagen *v.*: ſin gût 223[5].
fúrſprech *s. m.* 258[3], 261[3]; *des Klägers beim Landtagsverfahren* 72[12. 17. 20. 24], 139[1. 3. 15. 17. 22. 28], 208[10], *des Beklagten ebenso* 209[6], *des Kranken der ein Testament errichten will* 155[26], *der Frau bei der Testamentserrichtung* 228[23].
fúrſt *s. m.* 21[33], 31[28], 33[8], 116[34].
fúrſtatt *s. f.*: bôs unſicher f. 112[26].
fúrſtellen *v.*: zügen 137[10. 31].
fúrſûcher *s. m.* 34[7. 8].
fûrung *s. f.*: *Futter* 107[22].
fúrwort *s. n.*: *syn.* inzug 87[27], ſchelten mit fúrworten 189[4. 6], ſchältwort one f. geredt 189[8].
fûß *s. m.*: *des Schlachttieres* 100[3], 101[21].
fûßfall *s. m.*: *als Strafe der Gotteslästerung* 210[11].
fûßſtapfen *s. m.*: *in die f. eines Verbrechers stehen* 72[21], 139[30], 140[20], 214[21].
fuſt (funft) *s. f.*: *Faust* 67[26], 126[12. 14].
fuſtſtreich *s. m.* 184[5].

G.

Gabe *s. f.*: *zur Bestechung der Amtleute* 275[16].
galgen *s. m.*: an den g. ufhin ſtricken 139[9]; g. *der Stadt in der Herrschaft Schenkenberg* 52[28. 32. 35. 37].
gans *s. f., pl.* gens: *Verbot des Haltens derselben durch Müller* 40[13], *Halten von* g. 55[12], *Straflosigkeit und Wegfall der Schadensersatzpflicht für den beim Abtreiben der* g. *aus fremdem Eigentum ihnen zugefügten Schaden* 55[13—15].
Ganſingen *Dorf im Bezirk Laufenburg* 43[14].
gant *s. f.*: *Vergantung der um Schulden gegebenen Pfänder* 48[25. 32], *bei Vergantungen sollen Gantrödel angelegt und hinter die Stadt gelegt werden* 97 n. 52, *die Rechte des Gotteshauses, der Stadt und Bürger an gepfändeten Sachen, ebenso die darab gehenden Zinsen werden bei der Vergantung vorbehalten* 144[31], *Mehrgebot eines Fremden* 177[36]—178[1], *die zur Vergantung bestimmten Pfänder bestimmt der Gläubiger, nicht der Schuldner* 253[10—12]; *Gantordnung* 167 S. 115, 246 S. 146, 247 S. 147 *und* 148, 248 S. 149, 250 S. 191, 251 S. 192, 253 S. 200 – 257 S. 209: *Inventarisation des Vermögens* 167[22], 250[30. 31], *Vermögensverschlagnis* 167[23—27], 250[32—36], *die zu vergantenden Vermögensstücke sind den Gantmeistern zu überliefern, auf dem Gantplatz auszustellen und zu verrufen* 253[28—31], *Ausnahmen* 253[32]—254[2], *Besichtigung der Gantobjekte* 254[5—7], *Kollokationsordnung* 167[28]—168[2] *und* S. 116, 177 n. 108, 251 S. 192, *Bezahlung erfolgt in der Reihenfolge der* potte 251[1—5], *Vergantung der Faustpfänder* 246[26. 28], *der Grundpfänder* 247[3. 8. 10. 17. 20], tritter und letſter rûff 247[26], uf der g. verſtandene pfänder 247[22. 27. 30], *Zuspruch an den Besteher* 247[30], *Vorbehalt älterer Rechte* 247[33], *Vergantung von Lehen unzuläßig* 248 S. 149, *ebenso von Wehr und Harnisch* 255 S. 203, *Gantrodel* 97 n. 52, 254[3. 8—11], *die Vergantung soll Stück um Stück erfolgen* 254 S. 201, *Vergantung der Güter, die man nicht schuldig ist auf Schatzung zu nehmen* 254 S. 202, *Schuldner dürfen selbst auf ihre an die Gant kommenden Güter bieten* 255 S. 204, *Lösungsrecht des Schuldners für vergantete Liegenschaften während* 3 *Monaten* 255 S. 205 Abs. 1, *für fahrende Pfänder während 14 Tagen* eod. Abs. 2, *für essende Pfänder* eod. Abs. 3, *Nutzung einer zu vergantenden Liegenschaft bis nach Ablauf der Wiederlösungsfrist* 256 S. 206, *ein Mehrerlös über Schuld und Kosten bei der Gant ist dem Schuldner zuzustellen, nicht aber ein aus einem spätern Verkauf sich ergebender Gewinn* 256 S. 207, *Verteilung des Erlöses und Rechenschaft der Geltstagsverordneten* 257 S. 208 u. 209, *Recht des zu Verlust gewiesenen Gläubigers* 168[3—12], *wer ein* pott *auf jemand thut und nicht*

bezahlt wird, soll nicht mehr wie bisher sein Recht verlieren 251[6–12], *er begehre denn, der gn. Herren Mandat am Schuldner zu erstatten* 251[13–15]; *s. auch* geltstag, Kollokation, pfand.

gantkammer *s. f.*: *Pfandlokal* 253[33].

gantmeiſter *s. m.*: *schätzen auf Begehren die Pfänder* 146[15], *Entschädigung dafür* 146[18], *Aufzeichnung des Vermögens des Schuldners* 167[21], 250[30], *sollen die zu vergantenden Stücke in Empfang nehmen und alle Ganttage auf dem Gantplatz ausstellen* 253[28], *diejenigen aufzeichnen die nicht ins Pfandlokal gebracht werden können* 253[34], *letztere zur Besichtigung vorweisen* 254[5].

gantplatz *s. m.* 253[28, 30, 32].

gantrecht *s. n.* 178[2].

gantrodel *s. m.* 97 n. 52, 254[3].

ganttag *s. m.* 253[30].

gantzedel *s. m.* 247[28], 254[3, 8].

garbe *s. f.*: *Weibelgarbe* 50[34], 51[1, 3, 8], 66[24, 25], 67[2], 73[24], 74[29, 31].

garten *s. m.* 226[5], *Fridschauer der g.* 34[32], *g. im Stadtgraben* 193[13], *Gartenfrevel* 130 S. 20, 210 S. 31.

gaß *s. f.*: *Verengerung der g. durch Gesträuch* 180 n. 116 Zif. 2.

gaſt *s. m., pl.* geſt: 1) *Wirtsgast* 114[7], 135[5]; 2) *Fremder* 142[28].

gaſtgericht *s. n.* 142[29], 257[35], 261[8] (das wuchengricht koufen), *Kosten* 264[18, 23], 265[4, 7, 10, 12], weltliche und geiſtliche 264[24], geiſtliches 265[15].

gaſtherberg *s. f.* 189[29].

Gaudard, Gottl., *Notar in Bern* 36[15, 24].

gebäuw *s. n.*: *Errichtung eines städtischen* 274[16].

Gebiſtorf 1) *Dorf im Bezirk Baden* 43[21], 2) *Amt* 8[18].

gebott (gepott) *s. n.* 79[7], 94[29], g. *als Ausfluß der Gerichtsbarkeit* 58[6], g. ze tröſten 147 S. 70, 222 S. 78, g. ze thün oder ze halten 147 S. 71, 250 S. 176; *im übrigen s.* bott.

geburt *s. f.* 120[11], *eheliche G.* 91[1].

geding *s. n.*: *mit g. zu einem Mann kommen = vertragliches Ehegüterrecht* 238[33].

gedingſtatt *s. f.*: gemeine g. 28[5].

gefangener *s. m.*: *Gefangene der Herrschaft Schenkenberg und des Bözberger Amts können im Turm zu Brugg eingelegt werden* 51[37], *Urfehde* 78[15–17], *Kosten des Unterhalts* 117[28], *Entweichung* 140 S. 49, 209 S. 8, *Kost* 224[18].

gefangenſchaft *s. f.*: 1) *Gefangenschaftslokal* 51[37], 73[18], *s. auch* kefi, turn; 2) *Untersuchungs- bezw. Sicherheitshaft* 210[1], 216[21]; 3) *Strafmittel* 115[32], 116[7, 12], 213[20], 216[3, 28], 218[20, 26], 223[24], 224[19], 225[34, 36], ſchlächte g. = *einfache G.* 117[7, 9, 18], 207[33], *vom Chorgericht ausgesprochene G. ist durch den Schultheißen zu vollziehen* 201 n. 172; 4) *Zwangsmittel gegen widerspänstige Beklagte* 263[18] *und zum Bußenbezug* 212[38]; 5) *Einfluß auf die Schuldexekution* 145 S. 64, 215 S. 56, 216 S. 59.

gefanknüß (gfengnus, gefängktnuß, gefengniß, vängnuß) *s. f.*: *als Untersuchungs- und Sicherheitsverhaft wie als Strafe* 71[22], 109[19, 27], 122[20], 132[27], 140[18], 141[4], 180[30], 209[25, 29].

gefecht *s. n.* 49[5, 11]; *s.* fecht.

geferde (geuärde, gevård) *s. f.*: *syn.* fund 30[4], 37[32], 117[1]; mit oder an g. (*Unterschied von dolus und culpa*) 92[17].

gefründter *s. m.*: *Berechtigung zum Kauf* 225[11], *Einspruch bei Testamenten* 227[28], *Vorgehen gegen lüderliche Hausväter* 230[13, 14]; *s. auch* fründ, verwandte.

Gegenrecht: *bezüglich Zollfreiheit* 42[35], 43[6, 8, 12, 15, 31], 146 S. 67, 249 S. 172, *bezüglich Pfundzoll mit Baden* 147 S. 67[a], *bezüglich Verbieten um Schulden mit Baden und Mellingen* 146 S. 66, 249 S. 171, *betr. Freizügigkeit* 159[19–24], *betr. Abzug* 199 n. 170 u. 171, *betr. Prozeßkostenersatz* 252 S. 195, *bezüglich Gastgerichten* 261[11–13], *gegenüber papistischen Orten betr. Schuldbetreibungsferien* 268 n. 188.

gegenſächer *s. m.*: *Gegenpartei* 217[14].

gegenſchwager *s. m.* 65[29, 31].

gehäll *s. n.*: *Einwilligung* 134[29], 241[16].

Geheimhaltung *des Anzeigers* 113[17–19].

gehellen *v.*: *zugeben* 49[8].

Geiſtliche *begleiten den Übelthäter beim Vollzug des Todesurteils* 282[25]; *s. im übrigen* prieſter, lütprieſter, caplan.

Geld *s.* gelt.

Geldwechsel 80[17], 81[19].

geleit (gleit) *s. n.*: 1) *salvus conductus* a) *des wegziehenden Burgers* 18[4], b) *zum Recht* 116[38]; 2) *Abgabe* (*zum Begriff vgl. Welti, Die Tellbücher der Stadt Bern a. d. J. 1389 S. 164—169*) 66[12], 67[6], 74[11], 82[36], 95[32], 100[10]; *Verhältnis zum Zoll* 40[32],

43[85]—44[31], 176[8], *Geleit der Herrschaft Österreich geht an Bern über* 26[24], 30[27], 37[28], 147[5], 249[32], *Befreiung vom G. für Bern und Solothurn* 26[28—32], *das G. in Baden gehört den VIII alten Orten* 147[5], 249[28]; *G. von auf Vorkauf hergeführtem Gut* 183[19]; *Geleitsordnung* 175 n. 97, 269 n. 192.

geleitzman *s. m., pl.* gleitslút 40[32], 74[13], 82[17. 31], 100[10. 35], *Eid* 80[21], 95 n. 48, 175[26].

geleitzrodel *s. m.* 175[21].

geleitzſtock *s. m.* 74[12].

gelôff (gelôyff, gelôuf) *s. n.* (*syn.* geſtürm, ufrûr) 78[3], 81[32], 82[31], 95[2], 108[1], 113[32], 114[25. 32], 173[17. 28], 213[12].

gelt (gält) *s. n.*: ſpilen um ein zimlich g. 173[11], g. hinder richter legen 245[20. 23. 31], 246[4], g. hinder dem richter danen ziehen 246[1. 5], fürwärt und fürgeloſtes g. 256[19. 25. 34].

gelte (gälte) *s. m.*: 1) *syn.* bürge 30[7]; 2) *Gläubiger* 223[5. 19. 21], 227[34], 228[2] (*Anfechtungsrecht eines Testamentes*), 229[2], (*Vorbehalt der G. bei der Testamentserrichtung*), 230[27], 235[8] (*G. sind vorab aus der Erbschaft zu bezahlen*), 255[5], 257[21. 28], 258[15]; *s. auch* Gläubiger.

gelten *v.*: *schuldig sein* 18[29].

geltſchuld (gältſchuld) *s. f.* 184[27], 216[9. 13]; *s.* ſchuld.

geltstag (gältstag) *s. m.*: *betrügerischer Bankrott* 223 S. 81 Abs. 1, *unverschuldeter G.* 223 S. 81 Abs. 2, *Nachgeltstag* 223[14. 15], *Vermögensverschlagnis* 223 S. 82, *Geltstagsabgeordnete* 223[32], *im G. zu Verlust gewiesene Forderungen verjähren nicht* 244 S. 139, verordneter g. 257[18. 20. 24. 26], *der Vergeltstagte darf nicht an den Stab geloben* 258[15]; *s. auch* bott, gant, Kollokation, pfändung.

geltſtráf (gältſtraf) *s. f.* 103[17], *Umwandlung in Gefangenschaft zum Abverdienen* 224[17—20].

gelûpt *s. f.*: *der Frau* 145[7. 11].

gemâcht (gmecht) *s. n.*: *letztwillige Verfügung* 150[21], 151[12], 158[26. 31], 159[9], 164[14], 227[5].

gemeind (gemeint, gmeind) *s. f.*: *Gesamtheit der Burgerschaft namentlich im Maiending* 6[48], 7[25], 64[12. 15. 19. 23], 65[13. 16. 18. 34], 66[13], 67[21], 165[17], 205[14. 22—26]; *Eid* 65[19], 77[5], 208[5], *schwört Schultheiß und Rat Gehorsam* 77[5]; *Voraussetzung zur Teilnahme an der Gemeindeversammlung*: zů ſinen tagen komen 65[19], *zur Versammlung wird mit der großen Glocke geläutet* 118[14]; *Befugnisse und Pflichten*: *Wahl der Beamten* 77[22] *resp. Mitwirkung bei der Ämterbesetzung* 118[9. 10. 14. 16. 19], *Mitwirkung bei Änderung des Erbrechts* 161[19], *Pflicht flüchtige Burger anzuhalten* 78[1—3]; *Messerzücken vor der G.* 212 S. 45.

Gemeindegrenzen *Entstehung* 7[13], 9—10.

gemeinſchaft *s. f.*: *mit offenen Ächtern* 21[26. 32]; *Korporation* 21[34].

Generalpfand *Verbot* 56[9. 10], 154 S. 87, 250 S. 178; *s. auch* pfand.

gepreſten (preſten) *s. m.* 125[10], 128[1].

Gerber *Handwerksfreiheiten* 198[29—34] (*beziehen sich nur auf das Inland*).

gerecht *adj.*: vich 99[5. 20].

gerechtigkeit (grächtigkeit) *s. f.*: *Rechtsame* 73[26. 27], 75[29], 86[27], *Ersitzung derselben* 243[13. 14]; *syn.* freiheit 260[9]; g. *der Herrschaft Österreich, Übergang an Bern und Brugg* 30[6].

Gereit, das, *eine Waldung am Brugger oder Reinerberg östlich von Riniken Bl. 36 der top. Karte* 52[23], 57[5. 10], 58[2. 13], 96[24].

gericht (gricht) *s. n.*: I. *Gerichtsbezirk* 65[34], 144 S. 61, 249 S. 168; *der Stadt* 51[21—27], *Ausscheidung von dem der Herrschaft Schenkenberg* 52[7—13]; *Abgrenzung des Blutgerichtsbezirks* 56 n. 22.

II. *Gerichtsbarkeit*: *hohe* 9[1], 10[7], *niedere* 8[11], *hohe und niedere Gerichte der Herrschaft Schenkenberg* 51[16. 20. 35], 52[11], 53[4], *der Stadt Brugg* 51[28], 52[13], 57[37], 58[5], *die hohen Gerichte im sog. Friedkreis* (*gegen das niedere Amt*) *gehören der Herrschaft Schenkenberg* 47[31], *den hohen Gerichten gehört das* achram *zu* 47[33].

III. *ordentliche*: *s. Zif.* IV, *und außerordentliche Gerichte:* koufte g. *s.* gaftgericht.

IV. *Gericht als Behörde*: 1) *Besetzung*: *Personal*: richter und grichtſäßen 264[19], ſchriber 264[20], weibel 264[20]; *wer einen eignen Herrn hat, ist für das Gericht wählbar* 65[28], *unfähig sind dagegen* offentlich hůrer 206[16] *und betrügerische Geltstager* 223[9]; 2) *Eid der Richter* 75[28]—76[6], 207[26], 260 Zif. I; 3) *Sitzungsreglement* 260 Zif. II, *Sitzungstag ist der Mittwoch* 260[17], *das Gericht versammelt sich im Rathaus* 212[12],

Strafe verspäteten Erscheinens 119 n. 85, 260[26–28], *ordnungswidrigen Benehmens* 119 n. 85; 260[34–37], *vorzeitigen Weggangs* 260[28–32], *Urlaub erteilt der Gerichtsweibel* 260[33]–261[3], *Stellvertretung* 260[35]; *Ehrbeleidigung gegenüber dem Gericht* 133 S. 30, 211 S. 41, *Frevel vor dem G.* 134 S. 31, 211 S. 42, 212 S. 46, 214[5–7]; *Bestrafung der Trunksucht der Mitglieder* 182 n. 124; 4) *Verfahren*: das gericht verbannen 260[21], *Ordnung* 260 Zif. II, *der Stab soll beim Richten um Unzuchten nicht mehr herumgeboten werden* 56[17], das gricht usrûfen *am Landtag* 209[9], *Ausbleiben einer Partei, Strafe* 261[14–17], *des Klägers bei der* usklegt *zum dritten Mal* 262 Zif. IV, *Urkunde über die Klage zu Handen des Beklagten* 262[10–12], *Frist zur Antworterstattung* 262[13], *Folgen der Versäumung* 262[14–16], *Ausbleiben des Klägers bei der Tagfahrt zur Erstattung der Antwort* 262[17–20], *Verweigerung der Einlassung auf bestimmte Thatsachen seitens des Beklagten* a) *wenn nicht eigene Wahrnehmung vorliegt* 263[3–4], b) *wenn Urkunden darüber vorhanden sind* 263[5–6], c) *wenn ein anderer Richter bereits über die Sache endlich abgesprochen hat* 263[9–11], *Erzwingung der Einlassung in allen andern Fällen, wenn nötig mit Gefangenschaft* 263 Zif. VIII; 5) *Befugnisse*: *erste Instanz* 77[18. 22. 30], *Entgegennahme letztwilliger Verfügungen* 152[12], *Mitwirkung bei der Testamentserrichtung einer Frau* 228[26], *außerordentliches Gericht vor dem Hause eines Kranken, der letztwillig verfügen will* 155[24]; *Kundschaftsaufnahme* 136[12], *das G. erkennt über das Vorhandensein wichtiger Ursachen, die eine vorzeitige Aufhebung des Dienstvertrages rechtfertigen* 226[31], *über die Hinlänglichkeit der Prozeßkostensicherung* 258[20], *nimmt die Anmeldung der Appellation entgegen* 142[14], *kein Mitglied darf aber Bürge der Parteien sein anläßlich ihrer Appellation nach Bern* 142[19]; *Kompetenz zum* gebott ze trôsten 147[20], *zum Erlaß eines Zahlungsgebotes* 62[21], 63[3]; *Pfandexekution* 55[30], 142[25. 27], *Zuerkennung des hinter einem Dritten verbotenen Gutes des Schuldners an den Gläubiger* 246[15], *Zuspruch der Faustpfänder an den Gläubiger zur Vergantung* 246[23. 24], *ebenso der Grundpfänder* 247[2. 14], *Zuerkennung des verwirkten Lehens an den Lehenherrn* 248[5]; *erkennt über die Buße wegen Misachtung seines Zahlungsgebots* 147[17], *ist Amtsstelle für Anklagen wegen Frevel* 214[15], *erkennt über Injurien* 219[24], *bestraft die geringfügigern Injurien* 272[10], 275[22 24]; 6) *Gerichtskosten* 264 n. 180; *s. auch* urteilgeld, Prozeßkosten; 7) *Gerichtsferien* 262 Zif. VI.

V. *fremde Gerichte*: *Befreiung davon* 21 n. 7, *Ausschluß derselben für Berner und Soloturner* 27[29], *für wegziehende Brugger Bürger* 80[1], *Verbieten und Pfänden an fremden Gerichten untersagt* 145 S. 63.

VI. *geistliches Gericht* 80[6], 87[21], 87[28], 117[14], *Auschluß desselben für Berner und Soloturner* 27[29], *Zuständigkeit für Ehesachen, Wucher u. dgl.* 27[32].

gerichtgält *s. n.* 264[18].

Gerichtsbarkeit *der geistlichen Gerichte für Ehesachen, Wucher u. dgl.* 27[32], *der Stubengesellen der Ratsstube* 103 n. 61, *der Schießgesellen* 184 n. 130, *der Sattler* 265 n. 181; *s. auch* Blutbann, gericht II.

gerichtsordnung *s. f.* 215[31].

gerichtfäß *s. m.* 205[36], 264[19].

gerichtsatzung *s. f.* 208[6], 227[13], 242[1], 259 n. 177.

gerichtftab *s. m.* 282[11]; *s. auch* ftab.

Gerichtsftand *des Wohnortes* (*forum domicilii*) 12[34]–13[4], 21[21], 27[31], 79[21], *Ausnahme wenn offen das Recht versagt wird* 21[25], *der belegenen Sache* (*f. rei sitae*) (12[35]) 271[25–28], *des begangenen Vergehens* (*f. delicti commissi*) 131[9], *für* âchter 21[27. 31], *für Ehesachen, Wucher u. dgl.* 27[32], *um Eigen und Erbe das auf dem Lande fällt* 28[3], *für das Pfänden der Herrschaftsleute von Schenkenberg und Bözberg um Schulden* (*Stadtgericht*) 48[14. 15. 27. 31] *und für das Aufbieten und Verkaufen der von diesen Herrschaftsleuten um Schulden gegebenen Pfänder* 48[30. 27–29. 32] (*Ausschluß des f. domicilii für diese beiden Fälle* 48[27–29. 30–31]), *für durch Brugger Bürger verschriebene, in den beiden Ämtern gelegene Unterpfänder*: *Ausschluß des f. rei sitae für den Angriff* (mit recht fûchen) *der Pfänder* 271 n. 196, *Zulassung desselben für* auf das underpfand agieren oder die frücht darauf verbiethen laßen 271[25–28]; *der wegziehende Burger soll seine Ansprachen gegen Burger binnen*

Jahresfrist vor Stadtgericht zum Austrag bringen 79[31], *Gerichtsstand des weggezogenen Burgers für Ansprachen der Stadt oder der Burger gegen ihn* 80[3], *des Urfehde schwörenden Übeltäters für Ansprachen von ihm und gegen ihn* 116[16], *des gemeine Urfehde schwörenden Gefangenen* 117[29].

Gerichtsſtätten *der Herrschaft Schenkenberg und des Bözberger Amts* 51 Zif. IX, *der Stadt Brugg* 51[21].

gerichtstag *s. m.*: dritter g. 246[13].

gerichtsweibel *s. m.* 264[20], *Kompetenz, den Richtern Urlaub zu erteilen* 260[33], *Ansage des Gastgerichts* 261[9].

gerichtszwang *s. m.* 263[10].

gerik *s. m.*: *Eingeweide* 100[4], *vgl. Grimm DW IV² 3687.*

Gering, Heinrich, *von Brugg* 198[14].

gertel *s. m.* 187[13].

gerůff *s. n.* 107[30].

gerwer *s. m.*: *Streit mit den Metzgern betr. Lederhandel* 198 n. 169.

gefang *s. m.* 106[14].

gefchirrfechter *s. m.* 34[18].

gefchöpft *s. f.* (*syn.* gebott, geheiß) 24[29].

gefchrei (gefchreig) *s. n.* 81[39], 106[13], 107[29], 173[28], 213[19].

gefellfchaft *s. f.*: *syn.* vereinung 116[38], ehrliche g. 223[6].

gefetzt *s. f.* (*syn.* ordnung) 20[19].

Geffler, H. [*herzoglicher Rat*] 24[11].

geftüchel *s. n.* (*syn.* ſtoß) 218[7].

geftúrm *s. n.* (*syn.* gelöff, ufrůr) 78[4], 81[39], 82[31], 95[2], 107[29].

getreid *s. n.*: g. *das als Pfand dargeschlagen wird, muß als bares Geld genommen werden* 253 S. 199.

getröl *s. n.*: *bei Rechtshändeln* 269[8], 270[17].

getümel *s. n.* 213[19].

gewalt *s. m.*: eigner g. = *Selbsthilfe* 77[29]. 116[26], 145 S. 65, 249 S. 170, von gott habender oberkeitlicher g. 194[28], *elterliche G.* 151 S. 78.

gewant *s. n.* 40[31].

gewapnot (gewåfnet) *adj.*: hand 13[12], 127 S. 9, 132[4], 184[6. 7], 210 S. 19, 218[8], 222[21].

gewarſame *s. f.* 170[7], 174[24], 263[5. 26. 29].

gewerbe *s. n.* 104[14. 16].

gewer 1) *s. f.* (*spätere Form* gewerd, gwärdi) růwige *g.* 47[9], *während Jahr und Tag* 224[24], in gůter g. haben 86[28], g. *bei der Ersitzung* 153[6], in gwalt und g. haben 243[16]; *s. auch* landsgwerd; 2) *s. n. Waffe* 108[6], 113[35], 209[2].

gewicht *s. n.*; *die Umsaßen haben Brugger G. zu gebrauchen* 49[2. 11], g. *der Metzger* 98[22], g. von Nůrenberg 111[10], g. von Zúrich 111[14].

gewiſſne *s. f.* (gewüßen *s. n.*) 74[7], 75[12. 28], gůtes g. (*bona fides*) 245[6].

gewonheit *s. f.*: gůte *oder* gůte alte 22[26], 23[4. 8. 17], 27[1], 29[29], 32[25. 35], 33[14], 37[17], 61[24], 62[3], 204[6], 260[9], geſchribene 62[2], ungeſchribene 62[3].

Geylinger, Lorenz, *in Brugg* 160[25].

gezigt *s. f.*: *Bezichtigung* 216[28].

gezog *s. m., pl.* gezöge: *Heereszug* 20[6].

gezúg 1) *s. m. Ausrüstung* fyentlicher 24[27]; 2) *s. n.* was femlichs gezúgs iſt = *Sachen dieser Art* 41[28].

gezúgſame *s. m.* 16[5. 14].

gichtig *adj.*: g. ſin 68[31], 72[7. 18], 138[26. 30], 139[4]; *s. auch* ſchuld.

gitzlifleiſch (gitzi-) *s. n.* 101[18. 19].

Glarus *Stadt* 200[7].

Gläubiger (glöubiger *s. m.*) 215[80—83], 223[10. 15]; *s.* gelte 2.

gleit *s.* geleit-.

glid (gelid) *s. n.*: g. abhowen 68[33], g. gegen g. (*Talion*) 68[34], 128[11], g. verwůſten 127[3], g. verſeren 127[26], g. entzwei ſchlahen 128 S. 12, 210 S. 23, umb glider beroubeu 128 S. 13, 210 S. 24.

glimpf *s. m.*: *syn.* ehr 135[21. 24], g. haben *in einer Sache* = *Recht haben* 252[20].

glogge (glogke) *s. f.* 83[32], 84[2. 33. 37—39], kleine g. *zur Ankündigung der Ratssitzungen* 118[13], groſſe g. 114[29], *zur Zusammenberufung der Bürger* 118[14. 22]; kleine g. *als Behörde s.* Kleinglocke.

glöggli*n s. n.*: uf dem turn 114[37].

glouben *s. m.*: den g. bezügen 206[8].

gnad (genad) *s. f.*: 1) *syn.* friheit, recht 12[22], 22[25], 23[3. 7. 17], 26[26], 29[28], 31[10. 20], 32[1. 24], 33[18], 37[16], 38[27], 116[34]; 2) *Gegensatz von Recht*: *Begnadigung* 115[28], 128[11], 131[28], 140[7], 141 S. 52, 209 S. 11, 222[18. 31], *Gnadenbitte für einen Übeltäter* 115[28], 140[7], 141[25], ſich an g. begeben ze ſtrafen 117[35], *eine Buße nach Gnaden nehmen* 187[30], *Bestrafung* uf g. 212[26. 17], *Strafe* ån g. 40[6. 20], 45[23], 60[10. 18. 18], 97[4], 113[12], 130[12], 131[24], 132[11], 135[4. 14. 26], 140[6], 141[22]

147[28], 157[10], 174[2], 212[20], 213[24], 218[31], 219[24], 220[34], 261[22], 265[31].
gôni *s. n.*: *ein Maß* 102[17. 25. 29].
Goppenbrunnen *am linken Arufer an der Grenze gegen Umiken* 51[13], 57[29].
gotsdienst *s. m.*: *der Spielleutebruderschaft* 70[22. 33].
gotzhusspflâger *s. m.* 83[7. 30], 91[25], 208[1—3].
gotzlefterung *s. f.* 126[3] *und* S. 7, 210 S. 15.
Gôuwenstein *jetzt Auenstein, Dorf im Bezirk Brugg* 43[23].
graf *s. m.* 21[33], 23[11], 31[28], 33[3].
großweibel *s. m.*: *Eid* 207[26], *Wahl* 274[12], *gebietet Trostung zu leisten* 218[17].
Grülich, Hans *s.* Brugg, *Schultheiß.*
— Marti, *in Baden* 6[26].
— Vlrich, *in Brugg* 5[41].
— — *Stadtschreiber in Brugg* 101[36], 120[35], 121[16].
— der alt 6[49].
Grundlosen *Lage* 4[16—26]; 4[28. 32], 7[7], 12[29], 14[28].
Grundpfand *s.* Pfand; *G.-briefe, Kollokation* 168[16], 177[17].
Gruner, F. L., *Notar in Bern* 36[32].
Grûnenberg, Hans von, *Jkr., Schultheiß zu Brugg* 6[41].
grûfch *s.* krûfch.
gfchänden *v.* (*syn.* zerbrechen) 213[15], 226[4. 8. 11].
gûlt *s. f.*: *Schuld* 18[3], *Zugrecht der Stadt bei Gültkäufen* 71[10].
gültbrief *s. m.*: *Verjährung* 243[31], *Vergantung* 254[15. 18. 20], g. *durch Brugger Bürger aufgerichtet mit Unterpfändern in den Ämtern Königsfelden und Schenkenberg* 271[14].
gültverfchribung *s. f.* 265[15].
gût *s. n.*: ligendes 143[16], 144[38], 148[15], 149[14. 28], 151[16], 166[5. 11. 16], 242 S. 134 (*Pflicht zur Erhaltung der Zäune*), 243 S. 137 (*Ersitzung*), 254[15. 17] (*Vergantung*), varendes 144[28], 148[15], 149[14. 28], eigennes 26[30], verlornes 17[3], verftolnes 17[9], 244 S. 140, geroubtes 17[9], erbeßertes, erfpartes, gewunnes und angefalnes 157[29], 159[4], ingefridetes 213[30], 220[8], ungefridetes 242[23. 25], 243[8], verwûften der gûter 226[3. 6], *Strafe an* g. 106[22], 107[15], 113[5], 114[15], richten ab lib und g. 129[17], g. *des hingerichteten Verbrechers* 72[26—29].
gût iar *Neujahrsgeschenk für den Weibel* 67[1], 74[22].
gwârdi *s. f. s.* gewer 1.

H.

habend *adj.*: nit h. fin *an Unterpfändern* = *die Pfandsumme nicht erlösen* 247[11. 14].
Habsburg (Hapfpurg), comitatus 7[27], herfchaft 2[41], 13[19. 23], 121[28], 203[36], floß 63[12. 14], *die zum Schloß gehörige Herrschaft* 5[18], 63[6].
Grafen:
Albrecht *Begründer der ältern Linie* 1[5. 7].
Rudolf *Begründer der jüngern Linie* 1[4. 6], 11[14].
S. auch Öfterreich *und* Deutsches Reich.
hafen *s. m.*: *Geschirr zum Feuerholen* 112[22].
haft *s. m.* (*syn.* verbott): *um Schuld* 146[24].
Haftbarkeit *des Hirten für verlorenes Vieh* 86[5—11].
hagftelli *s. f., pl.* -ftellinen: *Stelle einer Hecke* 180[27].
halsifen *s. n.* 106[22], 180[30].
Halwil, Berchtold von 14[7].
— Hans Georg von, *Obervogt zu Marbach* 193[6].
hand *s. f.*: gewâfnete *oder* gewâppnote 13[12], 127 S. 9, 132[4], 184[5. 7], 210 S. 19, 222[21], gewerte 131[21], 209[1], bewerte und gewaffnete 218[8], uferhabne *zum Schwören* 25[28], unpartheyfche 256[9], fräfne 212[2. 15], 239[19]; h. anlegen 212[6], *an den Bannwart* 213[32], *an Dienstboten* 217[30], *an die Eltern* 239[19], h. abhôwen 13[13], 68[33], h. verlieren *als Strafe* 132[6]; in eines andern mannes h. (*syn.* gewalt 17[8]) 17[3], die meren h. haben = *die Mehrheit der Stimmen erhalten* 64[24], die h. wechfelt fich der herrfchaft halb 27[25]; in die dritte h. verkoufen 151[20], dritte h. *als Grenze des Zugrechts der Blutsverwandten* 167[6].
handanlegung *s. f.* 213[30].
handel *s. m.*: tôtlicher *oder* zitlicher (= mißhandel) 140[21. 32].
handglûpt *s. n.*: an eidsftatt 220[27].
handhaben *v.*: *einen Ungehorsamen* 141[2. 9].
handhabung *s. f.* (*syn.* biftand) 76[8].

hanthaften *v.*: *bei den Freiheiten* 29[36].
handſchrift *s. f.*: *Schuldurkunde* 145[26].
handveſti (hantveſte) *s. f., pl.* handveſtinen) 26[36], 29[28], 32[24. 35], 33[13], 37[16], 217[24].
Handwerk *Schutz gegen fremde Konkurrenz* 193 n. 165.
Handwerksordnungen 178 n. 110; *im übrigen s. die einzelnen Handwerke (Bäcker, Gerber, Metzger, Pfister, Steinhauer, Tischmacher, Wirte etc.).*
hâring *s. m.* 42[12].
harkomen (herkomen) *s. n.*: *syn.* gewonheit 48[8. 18. 24. 26. 30. 35], 49[9. 11. 28], 50[33], 51[10], 52[1], 53[9], 59[17. 18], 61[26], 62[2], 75[4. 8], 77[31], 96[15], 174[23], 204[5], 260[6]; eeliches h. 123[17], erliches h. 248[17].
harniſch (harnaſch, harniſcht) *s. m.* 91[1], 108[6], 113[25], 209[2], *Vererbung* 232[20], 237[25], *Verbot der Vergantung* 255 S. 203.
Haupt *s.* houpt.
Hauptmann (hôptman, *pl.* hôptlût) *der Herzoge* 20[16], *Eid* 92[29]—93[18], 94[2. 15. 17], *ihm sind in Kriegszeiten Anzeigen wegen argwöhniger Vorgänge zu erstatten* 108[19], *das Schenkenberger Amt muß dem Brugger H. schwören* 169[24].
Haus *s.* hus.
Hausbrauch *6 Saum Wein zum H. sind ungeltfrei* 275[30].
Hauſen (Huſen) *Dorf im Bezirk Brugg* 10[22], 63[16].
Hausfriedensbruch 129 S. 16, 210 S. 27.
Haushalter, *lüderliche, Verfahren gegen sie* 201 n. 175.
haushaltung *s. f.*: *in die* h. *metzgen* 266[23].
Hebammenordnung 120 n. 88.
hebig *adj.*: *zurückhaltend* 165[10].
Hedingen, Johans von 14[11].
Heer- *s.* her-.
heiſchung *s. f.*: *Ladung* 22[9].
heiſſen (*statt* heiſchen) *v.* (*syn.* laden) 22[4].
heltum *s. n.*: *Heiligtum* 83[21].
Hengſtflûh (Henſchtflû, Henſchflû, Hengſtsflû, Hengſtflûch) *Lage* 5[4—18]; 4[39], 5[32. 48], 6[4. 28. 37. 47], 12[83], 63[6], 111[30], 112[9] (*vgl. auch* Hengſtesflue ob Ottwilfingen *in der Urk. von 1461 bei Müller, Der Aargau I 246 f.*).
herberge *s. f.* 94[3], 189[39].
hêrfart (hervart, *pl.* hêrverte) *s. f.*: *Verpflichtung des Amtes im Eigen und auf dem Bözberg zur* h. *mit Brugg* 20[6], 46[29]; *Rangfolge der bernischen Städte* 171 n. 93.
herlichkeit *s. f.*: *Oberherrschaft* 51[16], 53[23], 58[11].
herr *s. m.*: *der Stadt: des Herrn Huld verlieren* 13[5], 17[25], *sie erwerben* 17[31], *Erbrecht des Herrn gegenüber den Eigenleuten im Friedkreis ausgeschlossen* 13[8]; *der Herr eines Eigenmanns, der Burger wird, hat dennoch von ihm zu fordern, was er ihm pflichtig ist* 13[38]; uslândiger h. 123[11], 248[14]; herren gefcheft *als Entschuldigungsgrund* 260[21], *ebenso* herren not 261[18], 262[8].
herrnſtube *s. f.* 173[9] ratſtube 173[13].
herſchaft *s. f.*: *Herrschaft Habsburg* 13[25], 14[25. 38], 15[14], *Übergang der Rechte derselben an Bern resp. Brugg* 26[22. 25], 30[6], 35[18], 37[29]; *wer einem Pfeifer im Widerstand gegen die Bruderschaftssatzungen Vorschub leistet, verfällt der* h. *l. M. S. Strafe* 38[15]; *der* h. *steht das* achram *zu* 48[8. 12].
herſchafträcht *s. n.*: *unterliegt der Verjährung nicht* 243[25].
hertfellig machen 68[30].
Hetzel von Lindnacht, Ludwig, *des Rats zu Bern* 54[11].
Hiltenſpûl *auf dem Birrfeld bei Scherz* 7[28], 63[11].
hinderrugs *adv.* (*Gegensatz* undermunds) 218[34], 219[28. 31], 222[5].
hinderſâß *s. m.*: *niedergelassene Frau* 109[8], *Pflicht des* h. *zur Beihülfe bei der Verhaftung eines Missetäters* 140 S. 50, 209 S. 9, *Annahme von* h. *untersagt* 167 S. 114, 192 n. 160; *s. auch* Beiſaß.
Hinterlage *streitiger Gelder* 245 S. 142, 246 S. 143; *s. auch* Depoſiten.
hirs *s. f.* 60[22].
hirt *s. m.*: *Eid* 85[17]—86[18], 208[1], *braucht nicht Bürger zu sein* 85[18], 97[28], *Haftbarkeit für das Vieh* 86[5—11], *Dauer des Hütens* 92[2].
hirtenmeiſter *s. m.* 34[32].
hochtonſtag (hocher donſtag) *s. m.*: *Donnerstag vor Ostern* 88[13], 89[12].
hochzit *s. f.*: all unſer lieben frowen tag der vier hochziten 88[14], vier h. — *Weihnacht, Ostern, Pfingsten, Allerheiligen* 89[7].

hof *s. m.* 148[15], in finem h. überlôfen 68[31].
hofen *v.* (*syn.* hufen) 21[26].
hofgericht *s. n.*: kûnigklich 21[16].
hofftat *s. f.* 16[22. 24].
Holengaffer, Johans, *alt Schultheiß zu Brugg* 198[13].
holz *s. n., pl.* holzer: faren in h. 47[27], 48[3], befchowen und fchetzen *betr.* achram 47[24], weiden in holz 48[4], h. verbannen 53[5. 8. 10. 26], *Holznutzung* 49 Zit. VI, unfchedlich h. (afterfchlagen, windfell) *den hohen Gerichten angehörend* 49[30], 50[1], *der Holzerlös aus den Wäldern gehört der Stadt* 96[18], *Holzdiebstal durch die Wächter* 85[21], 91[41]. *Verbot zu viel Holz in die Stadt zu schaffen* 180 n. 116 Zif. 3.
Holzdiebftal 85[21], 91[41], 105 n. 66 Zif. 3.
Holzfrevel 50[7–13], 66[38], 96 n. 50, 187[9–13].
holzgeber *s. m.* 34[33].
holzhow *s. m.* 53[39].
Holzfammeln 187 n. 136.
Homburg *Herrschaft* 43[5. 11].
honig (hong) *s. m.* 41[34], 102[13], 176[2].
horn *s. n.*: dehein horn fchellen 14[25].
Hornißhein, *jetzt Hornussen, Dorf im Bezirk Laufenburg* 43[13].
Hottwil *Dorf im Bezirk Brugg* 43[19].
houwen (howen) *v.* 124[32], 131[22].
houpt (hôpt) *s. n.*: h. von der achflen hôwen 72[15], 139[6], h. abfchlachen 132[7], 141[14. 16], 222[26]; h. gros vich 86[19].
houptgût *s. n.* 143[21], 215[33].
houptverfchribung *s. f.*: *eines Pfands* 154[24].
hôw *s. n.* 106[1], 112[27], 114[7], 135[3].
Hûber, Claus 159[30], 160[12], *seine Ehefrau geb.* Pfaw 159[29].
huld (hult) *s. f.*: h. des herren verlieren 13[5], 17[25], dez richs hulden nicht haben 14[3], h. des herrn erwerben 17[31].
húlzin *adj.*: *hölzern* 102[26].
hûn *s. n.* 40[12], 182[8].
hund *s. m.* 108[3].
hundsfud (-fudt) *s. f.* 56[13], 124[30].
hûrer *s. m.* 206[16].
hus *s. n.*: offenes 25[35], 29[16], *Zerstörung des Hauses eines flüchtigen Totschlägers* 16[21], h. *dessen der die Huld des Herrn verloren hat* 17[29. 32], *das Burgrecht auf ein H. schlagen* 61[5], überlôfen in finem h. 68[31], vom h. triben 110[27], 151[4], ins h. metzgen oder bachen 104[8], zû h. fetzen 165[1. 5], *vor dem* h. *ist für einen Kranken, der testieren will, ein Gericht zu besetzen* 155[24]; *Kaufsabschluß über* h. 166[16], *Zugrecht der Stadt bei Häuserkäufen* 71[10], *Häuserverkauf an Fremde* 189 n. 142, *Vermietung der Häuser auswärts wohnender Burger* 190[5–12]; *neue Häuser sind mit Ziegeln zu decken* 157 S. 99, 250 S. 188.
hufen *v.* (*syn.* hofen) 21[26].
husgefint *s. n.* 40[8].
huslút *s. m., pl.*: *Mietsleute* 92[5].
husrath *s. m.* 254[16. 17], 256[29].
husthûr *s. f.* 228[26. 27].
huszins *s. m.*: *Kollokation* 168[17], 251[19], h. der fchwefter 170[30].
hut *s. f.*: *Haut* 42[8], 100[9. 35].
hût *s. f.* (*syn.* wâcht) 47[1. 16], 109[7].
hûten *v.* 148[4].

I. J, Y.

ja oder nein geben *seitens des Beklagten* 263[21. 2. 12. 13. 15. 19].
jar (iar) *s. n.*: *Jahresanfang mit Weihnachten* (*Natalstyl*) 74[28], under jaren fin 230[15], jar und tag 152[28], 224[24], 234[35], 235[5], jar und ein tag 225[5], *Dienstjahr der Dienstboten* 157 S. 102, 226[28], 227[2] (us dem j. gan), 1 j. *als Frist für die Verjährung einer Schuld* 144 S. 60, *für der Wiederverkauf der von den Kindern zurückgekauften elterlichen Güter* 151[23], *für das selbständig gewordene Kind bürgerliches Recht an sich zu nehmen* 151[31], *für Geltendmachung des Zugrechtes der Stadt* 153[15], *für Einforderung von Lidlohn, Zehrgeld und Darlehen* 156 S. 96, 250 S. 185, *für Anfechtung eines Testamentes* 240[16], *für Lösung fremder Burgrechte oder der Leibeigenschaft eines Neubürgers* 248[15]; 7 j. *beim Burgrechtserwerb der Kinder eines Neubürgers* 123[25. 29], 248[25. 29]; 10 j. *Ersitzungsfrist* 153 S. 85, 243[16], *Verjährungsfrist* 243[31. 34], 244[10], 10 j. *alt muß sein, wer beim Nachbar Feuer holt* 180 n. 115, 12 j. *alt muß der Zeuge sein* 18[16], 136[22], *ebenso die Weiber zur Testamentserrichtung* 227[17], *während für den Mann* 14 j. *verlangt werden* 227[17]; gût iar = *Neujahrsgeschenk* 67[1], 74[22].

jarmarkt (iarmerkt) *s. m.* 66[27. 29. 32], 74[16. 18. 20], 104[13], 112[1], 130[26], 131[1], 211[3. 4], *Bewilligung eines vierten* 197 n. 168, *Zeit der Abhaltung derselben* 197[3. 9. 14].
jarzit *s. n.* 83[19], 84[26. 28], 88[30] (*des Herzogs Leupold von Österreich*), 149[7] (*Stiftung*), j. *der Spielleutebruderschaft* 70[15].
Ifental, Marquart von 14[7].
— Wernher von 14[10].
Iflů *jetzt Rhiflue (entstanden aus* zer Iflů*) gegenüber Stilli über dem rechten Arufer* 5[44].
imber *s. m.: Ingwer* 41[18].
imi (ymy) *s. n.* 39[13. 15. 17], 102[22], gestrichnes i. 188[26], 1 i. = 9 becher, 9 i. = 1 viertel 188[18].
independenz *s. f.* 276[6].
infal *s. m., pl.* infål: nůw i. = *nova* 138[1].
inmetzgen *v.* 104[18].
inrumung *s. f.*: der besitzung *als Erfordernis der Ersitzung* 245[14].
infitz *s. m.: Niederlassung* 123[20], 248[20].
Instanz, *letzte, Gestattung des mündlichen Vortrages* 275 Zif. 13.
intriben *v.: Vieh* 86[5].
Inventarisation *geltstagerischen Vermögens* 167[22], 250[30. 31].
inventarium *s. n.*: über der stadt effecti (!) 276[1].
inveſtitur *s. f.: des Priesters* 87[25].
inwoner *s. m.* 155[11].
inzug *s. m.: Einrede* 72[3], 87[27], 138[26], 172[7].
Johanstag, S., 3[13. 15], 169[4].
iſen *s. n.* 41[3. 4], 175[33].
Ital *Höfe südwestlich von Remigen in einer Talmulde des Iberg* 14[24].
junkfrow *s. f.: Magd* 157 S. 102.
ius adgratiandi 278[17].
— de non appellando 35[36].
justizwesen *s. n.* 282[20].

K.

Siehe auch C.

kalb *s. n.* 99[6], 100[7. 29].
kalbfleiſch *s. n.* 99[28].
kalchmåß *s. n.* 188[30].
kamer *s. f.*: des richs 22[19].
kåmi (kåmich) *s. n.*: kein ganz k. durch das tach uf 112[37], *das* k. *sauber halten* 112[29], bös unsicher k. 112[35].
kampf *s. m.: Zweikampf als Gottesurteil* 16[17].
kapelle *s. f.: Frevel in der K. begangen* 132 S. 28, *Entweihung* 133[3].
Kapitulation *der Stadt* 24 n. 10; K.-brief 35[15. 17], 174[31–39].
Kaplan *s.* caplan.
karr *s. m.: kleineres, meist zweirädriges Fuhrwerk (Gegensatz* wagen) 40[31], 41[36], 42[27], 50[11], 106[16], 107[32], 114[11. 12], 173[34].
karten *v.: mit Karten spielen* 107[10], 173[13].
kås (kës) *s. m.* 96[6], 176[8].
kaſten *s. m.*: k. geschänden 213[15].
kåstrager *s. m.* 268 n. 187.
kathedrales *eine von den Inhabern kirchlicher Pfründen jährlich dem Bischof oder Archidiakon auf der nach Ostern gehaltenen Synode in honorem cathedrae d. h. zur Anerkennung der Unterwürfigkeit unter den bischöflichen Stuhl entrichtete Abgabe (vgl. Argovia XXIII 124, Freibg. Diöcesanarchiv V 118)* 88[34].
kätzer *s. m.: als Injurie* 189[6], 219[13].
kauf (kouf, kŏf, *pl.* keuf) *s. m.* 227[31], 252[15], *K. von gestolenem oder geraubtem Gut* 17 Art. 30, *K. auf offenem Markte* 17[9], *K. um* bargelt 55[18–20], 153 S. 85, 242 S. 131, *Begriff im Unterschied von Lidlohn* 55[33]; veilen kŏf bachen 44[8], *K. als iustus titulus der Ersitzung* 245[12], *K. von Früchten* 191 n. 147; *K. um Liegenschaften: Zahlung auf bestimmtes Ziel* 143[11], *Verzug des Käufers* 143[13], *Haftung des Kaufobjekts* 143[18], *Abschluß des Kaufs* 166 Ziff. 3 und 4, 242 S. 133, *Reufrist* 166[19], *Zeugen* 166[25], *K. beim Wein* 166[21], 223[34], *Nichtangabe von Verhaftungen und Beschwerden des Kaufobjekts* 225 S. 88, *Einspruchsrecht der Frau gegen Liegenschaftskäufe* 166 Zif. 1, 242 S. 133, *ebenso gegen Liegenschaftsverkäufe* 166 Zif. 2, 242 S. 133; *Zahlungsversprechen auf bestimmtes Ziel, Nichteinhaltung* 157[14], 250 S. 190, *Aufhebung des Vertrages* 157[17], *Vertröstung der Kaufsumme* 157[17], 250 S. 190, *Fertigung der in der Stadt geschlossenen Käufe* 153 S. 84[a], 242 S. 130;

fchlecht keuf 153[21] *im Gegensatz zu* groß keuf 153[22], *K. der Weiber ohne Vogts Handen sind ungültig* 154 S. 86, 242 S. 132; *Zugrecht der Stadt* 71 n. 40, 153 S. 84, 190 n. 146, 227 S. 95. *S. auch* Liegenschaft, Zugrecht.

kaufbrot (kôfbrot) *s. n.: Brot zum Verkauf* 46[3].

Kaufhausordnung 281 n. 209.

Kaufhausknecht, *Eid* 105 n. 63.

kaufhus (koufhus) *s. n.* 18[3], 181[9–11], 191[10].

kaufhus gelt *s. n.* 96[6].

kaufhusmeiſter *s. m.* 207[31].

kaufmanſchatz *s. m.* 43[9. 17].

kaufmansgût *s. n.* 146[30].

kauffum *s. f.: beim Zugrecht* 225[15].

kêfy (kefi) *s. f.* 117[7], *s. n.* 207[23].

keib *s. m.: krepiertes Tier, Aas, dann Schimpfname* 189[6].

kelch *s. m.* 83[20].

Keller-Ordnung 272 n. 200.

kernen *s. m.* 39[23. 30. 31], 56[1], 183[2].

kerzen *v.: Kerzen machen* 83[11].

keſſel *s. m.: zur Verübung von Lärm* 173[24].

Keyſerſtul *Städtchen im Bez. Zurzach* 160[25], 191 n. 152.

Kiburg, *Herrschaft* 2[11], *comitatus* 7[28].

kilch *s. f.:* zů kilchen und kor gan 87[10], ze k. gan 128[24], 151[6], *Bekanntmachung von Geboten und Verboten* 105 n. 66, 107 n. 67, *Frevel in der K.* 132 S. 28, 211 S. 39, *Entweihung* 133[9], *Vergabungen zu gunsten der K.* 240[29].

kilch- *s. auch* kirch-.

kilchenpfleger *s. m.* 84[27. 29], 170[30]; *s. auch* gotzhuspfleger.

kilchenſatz *s. m.: von Möntal gehört der Frühmeßpfründe zu Brugg* 88[23].

kilchmeyer *s. m.* 83[12].

Kilchberger, Samuel, Legations-secretarius, *von Bern* 277[16].

kilwin *s. f.: Kirchweihfest* 104[18].

kind *s. n.: für jedes Kind bezahlt man der Hebamme 4 β, vom ersten 5 β* 120[24], *Anspruch auf Erziehung und Aussteuer gegenüber den Eltern* 148[20. 25. 32], 149[15+16], 163[6–7], 229[32. 33], 231[1. 9], 237[21], eeliche k. die noch in ir vatter und můter coſten und pflicht ſind 151 S. 78, 152[1], *Geldschulden dieser Kinder* 152[1–3], *Alimentationspflicht gegenüber den Eltern* 149[19. 22. 33]–150[5], 163[15] und Zif. 9, *Darlehen auf ihre Verfangenschaft* 163[31], *Rückkaufsrecht der von den Eltern verkauften Liegenschaften* 151 S. 77, *Anspruch auf Sicherstellung des Muttergutes durch den Vater* 230[14. 15], *Bevogtung der Kinder behufs Ausmittlung des ihnen verfangenen Gutes* 165[7]; *Erwerb des Burgrechts* 123[28–29], 124[11], 248[24–31]; *Haftbarkeit der Eltern für Delikte der K.* 182[10], 187[12], *Veruntreuung elterlichen Gutes zu gunsten Dritter* 115[8–10], 180 n. 116 Zif. 4; *Holzsammeln durch K.* 187[9]; zů den tritten kinden ſin = *Kinder von Geschwisterkindern* 65[32]; uneheliche k. 239 S. 121, 240 S. 123. *S. auch* Erbrecht.

kindbett *s. n.* 148[3].

kindbetterin (-bethery, -betherne, *pl.* kindbettern) *s. f.* 124[27], 148 S. 72, 250 S. 177.

Kirchdorf *Ortschaft in der Gemeinde Ober-Siggenthal im Bez. Baden* 43[14].

Kirchengut: *Verwaltung* 76[26. 34], 91[28–29], *über Anlage und Verwendung entscheidet der Rat* 83[4. 26], *Erhaltung desselben* 86[27] bis 87[5], *Kapitalveränderungen* 87[29–32].

Kirchenwesen: *Aufsicht* 76[17]–77[4], *Pfarrwahl* 179 n. 113; *s. auch* lútprieſter, caplan, frůmeſſer, mittelmeſſer, prædicant etc.

Kirchhof: *Frevel auf dem K.* 132 S. 28, 211 S. 39, *Entweihung* 133[9].

Kiſtler, Peter, *Venner zu Bern* 54[11].

klafter *s. n.; als Holzmaß* 120[22].

kläger (cleger) *s. m.* 138[5. 6], *Anspruch auf einen Teil der Urhabsbuße* 68[5], *beim Landtag* 208[10. 13], *s. auch* Anklage.

klegt *s. f.: Klage* 262[10. 12. 15. 18].

kleid *s. n.:* k. *der Kirche* 83[21. 33]; k. *der Frau, Vergabung* 229[15], *Vererbung der Kleider der Brüder und Schwestern* 232[30. 33], *des Vaters* 237[25], *der Mutter* 238[1–3].

kleidung *s. f.: schwarze* 282[4].

Kleinglocke (kleine gloggen, kleingloggen): *nach der zu ihrer Zusammenberufung dienenden kleinen Glocke benannte Behörde, die nach ihrer wesentlichen Funktion auch* die wahl *heißt* 273[10. 29. 31], 278[32], 279[12. 16], *Zahl derselben (30)* 204[32], *Wahl* 276[22], *Ergänzung der Behörde* 274 Ziff. 4 u. 5, *Bedingungen der Wahl: 2 Jahre verehelicht* 274[32], *ein Lediger muß 26 Jahre alt sein* 274[28], *Amtseinstellung infolge Trostungsbruchs*

mit Werken 222[24], *Befugnisse: Mitwirkung bei der Ämterbesetzung* 278[32], 279[12. 16], *nimmt dem Rate den Eid ab* 274[38].

kleinglöggler *s. m.: Mitglied der Kleinglocke* 274[25].

kleinot *s. n.*, *pl.* kleinoter: *der Kirche* 83[21. 32]; *der Frau, Vergabung* 229[15], *Vererbung der* k. *des Vaters* 237[16], *der Mutter* 233[1—3], *der Brüder und Schwestern* 232[30. 32]; *Vergantung* 254[15].

kleinweibel *s. m.: Eid* 207[26], *Wahl* 274[12]; *s. auch* weibel.

Klingen (Clingen), Walther von 14[5].

Knab, Joan, *Landschreiber in den Freien Ämtern* 199[19].

knecht *s. m.*: 1) *Edelknecht* (*Gegensatz* ritter) 13[22], 21[24], 23[12], 31[29], 33[9]; 2) *Eigenmann* 16[31. 34. 36]; 3) *Diensiknecht* 40[15], 127[8], 157 S. 102; 4) *Kriegsknecht* 92[29], 93[31]—94[20].

knû *s. n.*: *Knie* 187[11].

kol *s. n.*: *Kohle* 78[27], 106[29].

kolgrûb *s. f.* 78[56], 90[10], 106[30].

Kollokationsordnung *bei Vergantungen* 167[26]—168[2], 168 S. 116, 177 u. 108, 251 S. 192.

Kolmar *Stadt* 2[19], 13[6].

Königsfelden (Kúngzvelt): 1) *Kloster bei Brugg* 5[18], 9[36. 43], 10[21], 19[2], 63[6], 185[23. 29], die frowen ze K. 66[29], 74[15], die barfûßen 66[32], 74[18], der konuent 66[33], 2) *Amt* 268[10], *Amtleute* 271[18], *Hofmeister* 60[2]:

Cûnrat Ragor 119[18].

Alexander von Wattenwil 10[17].

Kouftanz (Coftentz) *Stadt* 32[6], *Konzil* 25[5].

Kontumacialverfahren *beim Landtag* 140 S. 48, 208 S. 1, 209 S. 4 und 7.

korn *s. n.* 39[19], 83[1], 96[6], 175[34].

kornfchauwer *s. m.* 34[52].

Körperverletzung 141[11. 17], 209 S. 12, 217[1], *im übrigen s.* blûtruns, glid, ftreich, wunden.

koft (coft) *s. m.*: in coften und pflicht von vatter und mûter fin 151[25. 27], (152[1]), *Kostenersatz* 127[24], 128[37], *s.* Schadenserfatz, Prozeßkoften; *die Kosten der Hinrichtung sind aus dem Vermögen des Hingerichteten zu bezahlen* 72[25], 96[9], 139[25], 140[13]; *K. der Pfändung sind vom Schuldner zu tragen* 215[33].

Koftenficherung *bei Eheansprachen* 134[16], *bei der Ansprache eines Fremden auf ein Erbe* 160[20].

koftung *s. f.*: *Aufwand* 115[31].

krämer *s. m.*: *fremde* 197[16], krêmer zûg *Krämerware* 176[8].

krank 1) *adj.*: eid 26[16]; 2) *s. m.*: *Testament eines K.* 155 S. 92.

krankheit *s. f.*: *Einfluß auf die Schuldexekution* 145 S. 64, 215 S. 56, 216 S. 59, *Pflege durch die* fchwefter 170[27. 32].

Krâpfin (Krepfin), die, *jetzt Kräpfelen, Waldung am Brugger oder Reinerberg östlich von Riniken, vgl. Bl. 36 der top. Karte* 34[6], 51[24], 52[22], 96[22].

kratzen *v.* 126[15].

kreis (krais) *s. m.* 57[20], 58[4], wite kraiſe 51[16], *Friedkreis* 47[28. 29. 31], 51[22. 28].

krieg *s. m.*: *wer* k. *in die Stadt bringt, darf nicht Burger werden* 13[10], *Brugg darf keinen* k. *anfangen ohne Einwilligung von Bern und Solothurn* 27[16], *wogegen diese Städte sich gegenüber Brugg zum Zuzug verpflichten* 27[15]; *kein Burger darf ohne Erlaubnis von Schultheiß und Rat in den* k. *ziehen* 77[32], 79[21]; *s. auch* Militärwesen *und die Komposita von* Reis-; k. = *Streitigkeit (syn.* fpan) 79[22].

krôß *s. n.*: *Fetteingeweide* 100[4].

krúnne *s. f.*: *Rinne an dem als Eichmarke dienenden Nagel* 102[9].

krûfch (grûfch) *s. n.* 39[31. 35. 36. 39. 51], 40[1. 13].

kû *s. f.* 40[10], 42[5], 182[13].

kübel *s. m.: als Kalkmaß* 188[30. 32].

kûfud (-fut, -fudt) *s. f.* 56[13. 19], 124[10].

kûgen *adj.*: fleifch 99[27].

kúng (kung) *s. m.*: rômifcher k. *als Verleiher der Freiheiten* 27[1. 6], 29[30. 34], 31[11. 22], 32[25], 33[1], 37[17. 20], *sowie der Lehen* 27[24], *freit die Pfeiferbruderschaften* 38[5]; k. *der Pfeiferbruderschaft* 38[21], *der Spielleutebruderschaft* 70[11. 30. 34].

kuntfchaft *s. f.* 171[18], perfonliche *und* fchriftliche 172[9], perfon, brief oder anders 215[2. 8], 263[25]; *der Richter darf von sich aus auf* k. *erkennen* 136[13—17], *beide Parteien dürfen* k. *stellen* 138 S. 44, 249 S. 160, *Zahl der Kundschafter und Eigenschaften* 136 S. 38, 249 S. 154, *Abhören der* k. 137 S. 41 und 42, 249 S. 157 und 158, *Erläuterung* 138[2], *nachträgliche Änderung und Ergänzung* 263 Zif. IX, *s. auch* Zeugenbeweis; k. *nennen, aber nicht legen, Bestrafung* 215 S. 54; k. *um Schuld* 144[18], *um Lidlohn, Zehrgeld und Darlehen* 156[14], *bei Anklagen wegen Frevels*

214[17], *beim Wahrheitsbeweis bei Injurien* 220[31].
kuntſchaftreder *s. m.* 137[19], 138[11].
kupfer *s. n.* 41[28].
kupfermäß *s. n.* 102[5. 5. 12].
kurz *adv.*: ze k. beſchechen (*syn.* ze grund gan) 132[17].
kúſſi *s. n.* 42[18].
kutlen *s. f.* 101[21. 24].
Kúttler, Hans, *des Rats zu Bern* 54[18].

L.

Låber *s. f.* 100[9].
lachen *s. n.*: *Grenzzeichen* 226[24. 25].
lad *s. f.*: *Behälter* 41[32].
laden *s. m.*: *Verkaufsladen* 193[14], 268[24].
laden *v.*: *vor Gericht* 22[4], us dem ſinen 129[5].
ladung *s. f.*: *vor Gericht* 22[9].
lamb *s. n.*, *pl.* lamber: *Lamm* 100[20. 28. 30].
lamberzan *s. m.*, *pl.* lamberzen 99[30. 32].
lambfleiſch *s. n.* 100[13. 14. 16. 26. 28], 101[11. 14], 119[8].
läme (lämi) *s. f.* 127[29. 35].
lamer *s. m.*: *Legat zu gunsten derselben* 240[33].
lamtag *s. m.*: *Lähmung* 127[28].
Landenberg, Barbara von, *Ehefrau des Hans Heinrich Effinger* 159[25].
— Gabriel *und* Hans Ulrich, *deren Brüder* 159[27].
landesobrigkeit *s. f.* 282[17. 31].
landfarer *s. m.* 194[37].
landgericht *s. n.*: 1) *königl. Hof- oder Landgericht* 21[16. 17], 2) *Blutgericht* 210[4], 282[4. 15], 283[4], *s. auch* landtag.
landgerichtſäß *s. m.* 282[32. 35].
landkoſt *s. m.* 47[15].
landrichter *s. m.*: 1) *Richter am kgl. Landgericht* 31[29]; 2) *Richter im Blutgericht* 208[17. 30].
landſchreiber *s. m.*: *beim Vollzug eines Todesurteils* 282[5. 13. 33. 36. 38].
landsbruch *s. m.* 146[37].
landsgwerd *s. f.* (*syn.* verſitzung) 244[15. 21. 25]; *s. auch* gewer.
landsherrſchaft *s. f.* 123[32], 248[32].
landtag *s. m.*: *Blutgericht* 71 n. 41, 138 S. 46, 140 S. 48, 208 S. 1 u. 2, 209 S. 3–5, 281 n. 211; *s. im übrigen* Blutgericht.
Låndtihausordnung 281 n. 209.
landvogt *s. m.* 20[16], 23[11], 24[5].
landwer *s. f.* 20[7], 47[15].
Lärmordnung 105 n. 65.
laſter *s. n.*: ein l. zůfügen 129[5. 12], 210[30].
laterne (låterne) *s. f.* 85[5], 106[7. 11], 107[28], 112[17], 114[8], 135[1. 4], 222[34].
leben (låben) *s. m.*: *Strafe am l.* 106[23], 108[21], 113[6], vom l. zum tod bringen 131[25], 139[7. 10], 141[13. 20], richten ab lib und l. 138[18], verfellen an lib und l. 140[11], das l. verwürken 141[25], lib und l. antreffen 133[18]; *Lebensgefahr bei Körperverletzungen* 109[21. 28], 128[15. 19].
Lebensmittelpolizei 104[27–30. 32]; *s. auch* Weinpantscherei.
leder (läder) *s. n.* 41[5. 9], 175[32], 198[8. 19. 33].
ledigſprechen *v.*: *Lehrlinge* 266[21], 267[30].
ledigzalung (lidig-) *s. f.*: *Entlassung (aus der Leibeigenschaft)* 123[15], 248[16].
leerjung *s. m.*: *der Steinhauer* 267[26], *Lehrzeit (3 Jahre)* 267[28]; *der Zimmerleute* 268[2], *Lehrzeit (2 Jahre)* 268[3].
leermeiſter *s. m.* 267[24].
lehen (lächen, *pl.* lechnen) *s. n.*: *L. der Herrschaft Habsburg erben auf Töchter* 13[19], *habsb. Afterlehen* 13[31–36], *L. der Herrschaft Österreich müssen von Bern neu empfangen werden* 27[18. 21], *Zugrecht* 224[24], *Unzulässigkeit der Verganlung, Zuerkennung an den Lehenherrn* 248 S. 149, *unterliegen den Bestimmungen der Lehenbriefe hinsichtlich des Angriffs wegen ausstehender Zinse* 254[28–29]; *Vererbung s.* Erbrecht I 5; *vgl. auch* manlehen.
lehenherr (lächenherr) *s. m.* 248[3], 254[24. 26].
lehenman (lächenman) *s. m.* 248[4], 254[35].
lehenrecht *s. n.* 13[17].
lehenſchaft (lächenſchaft) *s. f.* 254[27].
leibin *adj.*: leibines mel 39[23].
leiden *v.*: *zur Anzeige bringen* 101[10].
leiſten *v.*: *aus der Stadt ausgewiesen werden* 222[25]; *der Müller, die die Ordnung übertreten* 40[20].
leiſtungmonat *s. m.* 255[30], 256[10].
leiter *s. f.* 113[30].
Lenzburg *Stadt*: *Stadtrecht* 2[7. 27. 34], 3[3], 11[27. 29], 15[20], *Blutgerichtsbarkeit* 35[4], *Rang-*

folge in Heerfahrten 171 n. 93, *Geleit in Brugg* 176[13], *Freiheitsbriefe der Handwerke* 194[2], 195[10], 198 n. 169, 266[2. 6].
Schultheiß:
Rûtſchman Heß 5[26].
letzen *v.*: an ſinen eren 68[25].
letzung *s. f.*: am lib 141[11].
lib *s. m.*: *Zoll vom* l. 26[30], 43[1. 3], *Strafe am* l. 106[28], 107[15], 108[21], 113[5], 114[15], 141[13], 182[19], 212[8], richten ab l. und läben 138[18], verfellen an l. und läben 140[11], richten ab l. und gût 129[17], letzung am l. 141[11. 17], beſchwård libs 125[14], beſſerung libs 125[16], l. und läben antreffen 138[18].
libeigen *adj.* 123[11], 248[11].
libseigenſchaft *s. f.* 125[13], 248[18].
liblos *adv.*: l. tûn 71[21], 132[9].
libsnot *s. f.*: *als Entſchuldigungsgrund* 260[21], 261[18], 262[8].
licher *s. m.* 156[6].
lichnam *s. m.*: *des Erſchlagenen beim Landtagsverfahren* 71[25], 72[17].
lichung *s. f.*: *Darlehen* 252[15].
lidlon *s. m.*: *Arbeitslohn der Dienſtboten und Taglöhner, Begriff und einzelne Fälle* 55[24], 56[3], 156 S. 97 n. 98, 250 S. 186 u. 187, *wenn er über 1 Jahr ſtehen bleibt, iſt er eine gewöhnliche Schuld* 55[24], 156 S. 96, 250 S. 185, *Beweis der bezüglichen Forderung* 156 S. 95, 250 S. 184, *Kollokation* 168[16], 177[19], 251[20]; *Ausbezahlung bei vorzeitiger Aufhebung des Dienſtvertrags* nach marchzal zits 217[33].
lidlöner *s. m.*: *der im Lidlohn arbeitet* 156[22].
lidmag *s. m.* 16[35].
lieb *adv.*: l. noch leid haben 195[18], zů l. und leid verbunden 195[19].
Liebegg, Ludwig von 14[6].
Liechſtal, *jetzt Liestal, Hauptſtadt des Kts. Basel-Landſchaft* 159[23], 182 n. 122.
liecht *s. n.* 106[5], 107[21], 108[6. 8], 112[15. 17], 113[24], 114[8], 135[1. 3], 222[24], l. ſchlachen 114[9], mit fûwr und l. wonhaft ſin 195[18], *Wachslichter der Kirche* 84[4].
liegen *v.*: *lügen* 134[8].
Liegenſchaft: *Einſpruchsrecht der Frau gegen einen Ankauf von L.* 166 Zif. 1, 242 S. 133, *ebenſo gegen einen Verkauf* 166 Zif. 2, 242 S. 133, *Kaufsabſchluß* 166 Ziff. 3 u. 4, 242 S. 133, *Reufrist* 166[19], *Käufe beim Wein* 166[21], *Kaufzeugen* 166[25], *L.-verkauf mit Bezahlung auf beſtimmtes Ziel* 143[10. 11], *Pfanddarſchlagung ſtatt der Bezahlung* 143[14. 18], *Verheimlichung von Verhaftungen und Beſchwerden bei Kaufverträgen* 225 S. 88, *L. als Unterpfand für Darlehen* 154[7]; *L. die früher nach Königsfelden bodenzinspflichtig waren, deren Bodenzinse dann zu Handen des Spitals in Brugg abgelöst wurden, dürfen nur an Brugger Bürger verkauft werden* 185[22–29], *Rückkauf der von den Eltern aus Armut verkauften L. durch die Kinder* 151 S. 77, *Wiederlöſung verganteter L. durch den Schuldner* 255 S 205 Abs. 1, *Nutzung derſelben während der Wiederlöſungsfriſt* 256 S. 206; *Pflicht der L. zur Erhaltung der Zäune* 242 S. 134, *Folgen der Unterlaſſung* 242 S. 135; *ſ. auch* gût (ligendes); Zugrecht, Kauf etc.
Limmat *Fluß* 7[4. 34. 36], 8[31].
linie *s. f.*: uf- und abſtigende 231 S. 104, 236 S. 113.
linwat *s. f* 41[14].
lod *s. n.*: *Gewicht* (32 l. = 1 ℔) 111[14].
lôgnen *v.* 72[3].
lôiffer můliſtein *s. m.*: *der obere Mühlſtein* 42[23].
Lombach, Jacob, *des Rats zu Bern* 54[14].
lon *s. m.*: *der Handwerker* 196[12], *ſ.* lidlon.
loos *s. n.*: *bei Wahlen* 273[8], 278[30].
lorbone *s. f.*: *Frucht des Lorberbaumes* 41[36].
Louffenberg *jetzt Laufenburg, Stadt* 58[1], *Herrſchaft* 160[15], 191 n. 151.
Louppen, Ulrich von, *des Rats zu Bern* 54[13].
Löwenſtein, Albrecht von, *außerehel. Sohn Rudolfs von Habsburg* 3[19].
Lôwinon *Flurname in der Pfarrei Remigen* 14[24].
Lúffar *jetzt Lauffohr, Dorf im Bezirk Brugg* 53[14].
luft *s. m.*: dem l. bevâlhen 139[9]; *Luft macht frei* 16 S. 21.
lügen *v.*: es iſt erlogen *ist Urhab* 56[12], l. heißen 124[19], 125[24], 134[6], 214[8. 9].
Lúgern *jetzt Leuggern, ehemal. Johanniterkommende* 82[11].
lümbden (lünden) *s. m.*: gûter 91[1], 123[17], 136[31], 248[17].
lungge *s. f* 100[3].
Lüpolt, Heinrich 160[15].
lút, wandelbare 97[29].

lutpråchtige *s. f.* 85[27].
lütprieſter (lúprieſter) *s. m.* 87[15], *zu Brugg* 89[1], *zu Möntal* 88[21. 20]; *darf den Siegrist nicht wählen* 18[11], *Befugnis zur Entgegennahme eines Testaments* 155[10]. *S. auch* prieſter.
lútprieſtery *s. f.: zu Möntal* 88[21].
Luzern *Stadt* 4[1], 6[45], 160[3].

M.

Machtvollkommenheit, kaiſerliche *oder* konigliche 22[9], 31[24], (33[4]).
Mägenwil *Dorf im Bez. Baden* 5[10].
mal *s. n.: Mahlzeit, Entschädigung dafür an den obsiegenden Prozeßgegner* 251[33. 34], *als Entschädigung der Richter* 264[25], 265[18].
malefitz *s. n.*: ſachen die das m. berühren *als Enterbungsgrund* 239[21]; *s. im übrigen* Blutgericht, Landtag.
malefitziſch *adj.*: m. händel 209[17].
maler *s. m.: der dem Müller zu mahlen gibt* 39[28].
man *s. m.*: des herren m. 16[6], *Freilassung* 16[19]; ubelthünder m. 129[18]; *als Ehevogt* 151[9. 11]; *s. im übrigen* Ehe, Erbrecht, Zeuge etc.
Mandach *Dorf im Bezirk Brugg* 43[14].
mandat *s. n.: bernisches* 206[11], *u. gn. Herren M. am Schuldner erstatten* 251[15].
mandel *s. f.* 41[20].
manlächen *s. n.: Vererbung* 233[1–3], 237[29–38]; *s. auch* lehen.
mansbild *s. n.* 226[12].
manſchlacht *s. f.: Totschlag* 16[12].
Marbach *Stadt in Württemberg, Obervogt: Hans Georg von Halwil* 193[6].
march (mark) *s. f.: Grenze* 52[9. 10], 58[4. 11], 66[1], 226[15. 17–19. 21]; gemeine marken *im Amt Elfingen und Rein gehören der Stadt und den Dörfern* 14[28].
marchzal *s. f.* 217[35].
marchzalen *v.*: under yedes mans fründen m. 164[30].
Markgenoſſenſchaft *zwischen Brugg und den umliegenden Ämtern* 8[16], *zwischen Baden und den Ämtern Gebenstorf, Birmenstorf und Rordorf* 8[18. 21].
markſtein *s. m.* 67[23. 32], 111[29].
markt (mergt, merkt) *s. m.* 82[16], *Markt in Brugg* 11[30], m. niden in der ſtatt 34[16], oben in der ſtatt 34[17], offner m. 17[9], 181[5], den m. buwen 43[15. 23. 24. 29], zů m. gehen 128[24], underthanen denen der märkt *(in Brugg)* ze beſůchen gelegen iſt (= *den Markt bauen*) 197[22], *Bewilligung eines 4. Marktes* 197 n. 168, *während des Marktes fand das Aufbieten und Verkaufen der Pfänder statt* 48[22. 32], *s. auch* pfand; *Marktzoll (theloneum fori)* 12[4]. *S. auch* jarmarkt, wochenmarkt.
Marktaufſeher 31[16. 17].
Marktrecht (marchis reht, marchrecht) 8[35], 10[4], 12[26] *(M soll haben der Friedkreiseinfang und und was die innerhalb desselben gesessenen Burger an Eigengut der Herrschaft besitzen)*, 13[1] *(syn.* burgrecht), 13[9] *(M. hat auch das Eigen der Eigenholde im Friedkreis)*.
marktſchiff *s. n.* 67[6], 74[18], 176[9].
Marktzoll (theloneum fori) 12[4].
Marthi, Melchior, *des Rats zu Glarus, Landvogt zu Baden* 200[7].
Martinstag *als Schlußtermin für den Weidgang* 86[12], *Zinstag* 96[9].
Maß (meß *s. n.*): *die Umsäßen sollen Brugger Maß gebrauchen* 49[2. 6 11] *(daß Brugg eigenes Maß hatte, beweisen folgende Urkundenstellen: mensura de Brugge 1293, Font. rer. Bern. III 563; unum modium avene mensure de Brucga 1316, eod. IV 690; 1 Mütt Kernen Bruggermaß 1390, Argovia IV 381), die Sinne untersteht dem Weibel* 74[3–5]. *Maße* 102 n. 58, 108 n. 69, 188 n. 140; *vgl. auch* fecht, gefecht, kalchmaß, ſalzmaß, ſinne, *dann die einzelnen Maße*: becher, gŏni, maß, mäßli, vierling, viertel.
maß *s. f.: Hohlmaß (später von 1½ Liter Inhalt)* 67[14. 15. 16. 20], alte m 102[14. 18. 22], groſſe m. 102[22. 27], núwe m. 102[17. 28], kleine m. 102[22. 26. 28], m. uff das land 102[12], m. der wirten 102[15. 18. 19], halbe m. 102[21], lutere m. 188[11].
Mäß, Philipp, *Steinhauer* 268[16].
mäßgelt *s. n.: für das Getreide im Kaufhaus* 183[14. 30].
mäßli (meßly) *s. n.* 111[8], 16 m. = *1 Viertel* 188[21. 18. 35], 1 m. = 5½[16] *Becher Kernenmaß* 188[17. 18. 35], 1 m. = 4 *Becher Salzmaß* 188[24].

Mathistag *Beginn des Dienstjahres der Wächter* 91[40] *und des Hirten* 92[3].
matte *s. f.* 130 S. 20, 166[17], 210 S. 31, 225[26], 226[6].
meiengeding (meyending) *s. n.*: *die anfangs Mai stattfindende Aemterbesetzung und Verlesung und Beschwörung der Satzungen und Eide* (5[29]), 6[33], 8[7], 64 n. 34, 90[49], 96[32], 106[31], 112[11], 118 n. 84, 154[16], 161[14], 165[15], 180 n. 116, 182 n. 123 und 124, 184[18], 204[25], 205[32–26], 274[11. 38].
meineid 1) *s. m.* 18[16], 122[10. 16. 23. 29], 123[8], 137 S. 39, 219 S. 155 2) *adj.*: meineider man 116[23], 156[2].
meineidiger *s. m.* 219[13].
meiſter *s. m.*: *Steinhauerhandwerks* 267[22. 267[26. 30. 31], *Zimmerleute* 268[1. 5].
mel *s. n.* 39[21. 26. 28. 31], 40[19], leibines m. 39[28], wiſſes m. 39[24].
Mellingen *Stadt* 2[11], 5[43], 6[1. 2. 10. 12. 38. 46], 43[3], 111[28], 112[8], 146[20. 22. 28. 29], 159[31], 249[26. 29].
menſch *s. n.*: m. ze füß 40[27], m. ze roß 40[28].
mer *s. n.*: *Mehrheit bei der Abstimmung* 7[57], 89[41], 205[16], ein merß machen = *abstimmen lassen* 65[2].
meſſe (mäſſ) *s. f.* 84[26], 87[33].
meſſer *s. m.* 106[24].
meſſerzucken *v.* 212[2. 6. 15].
meſſgewand *s. n.* 84[2].
metall *s. n.* 175[38].
metti *s. f.* (*matutina*) 87[19], 91[33].
metzg *s. f.* 98[19].
metzgen *v.*: ins hus 104[8. 11].
metzger *s. m.* 104[9. 14], 119[6], *Streit mit den Gerbern betr. Fellhandel* 198 n. 169, *Patent gegen fremde Konkurrenz und Handwerksordnung* 266 n. 182, *Ordnung* 92 n. 44, 98 n. 56, 178 n. 110 *Ziff.* 1, 2 u. 5.
Meyentad, Hans, *von Basel* 61[10].
Meyer, Üly 53[21].
miet *s. f.* (*syn.* gabe) 275[16].
miler (miller) *s. m.*: *Müller* 39[9], 40[3].
mili *s. f.*: *Mühle* 39[20].
Milinon, die von *s.* Mülinen.
Militärwesen *s.* Hauptmann, knecht, krieg, reis *und seine Komposita*, venner.
miſſbach *s. m.*: *minderwertiges Brot* 45[8].
miſſethat *s. f.*: 133[21. 28], 139[2. 11], 140[27], 213[2].
mißhandel *s. m.* 115[26], 125[17], 138[30], 139[14], 140[1. 4. 11], 141[7], 209[21], 213[26].
Mißhandlung *der Dienstboten* 218[1–5].
mißhüten, ſich *v.* 128 S. 15, 210 S. 26.
mißhütung *s. f.*: des fürs 135[9].
mißtätiger (mißthädiger) *s. m.* 140[23. 29], 209[26].
mit *s. n.*: *Mütt* 39[12. 15. 23. 30], 82[9. 11], 83[9].
Mittäterſchaft *bei Ehrbeleidigung durch Schmachschriften* 222[14].
mittelmeſſe *s. f.* 76[22].
Monetarius, W., *in Brugg* 11[14].
Möntal *s* Mûnendal.
Mord 71[21], 131[25], 132[10]; *s. auch* Totſchlag.
mörder *s. m.* 131[25], 132[10], 219[12], 222[28].
morgengab *s. f.*: *Schicksal nach dem Tode des Mannes* 148[13], 149[10], *kann erst nach Bezahlung der Schulden bezogen werden* 110 n. 76, 150 S. 74, 161[18–20], 229 S. 99, *Ausnahme* 161[20–21], 229 S. 99, *Maximalbetrag derselben* (10 ℔) 150[17], *bei Abgang von Vermögen* 161[22], 229 S. 99, *Ausnahme* 161[23–25], *absoluter Höchstbetrag* 161[26–28. 35], 229 S. 99, *ist den Kindern verfangen* 162[22], 229 S. 99, *fällt beim Tode des Mannes an die Frau* 162[24], *Vererbung bei kinderloser Ehe* 150[33], *Verfügungsrecht der Frau* 229[16]; *analoge Gabe der Frau für den Mann* 150[15–17].
möſchin *adj.*: *aus Messing* 111[10. 13].
Moſer, . . . , *Vogt* 6[42].
mul *s. n.*: *des Schlachttieres* 100[3].
mulafee *s. n.*: *herrenloses Vieh* 183[21].
Múli, Rûdi in der, *in Lenzburg* 5[34].
Múlinen, die von 82[18].
— Hans Abrecht 59[12. 17].
— Henman 59[12. 17].
— Peter, *Schultheiß zu Brugg* 11[16], 12[5].
múliſtein *s. m.* 42[22. 23].
Müllerordnung 39 n. 17, 60 n. 26.
mûltſchern (mûtſchern) *s. f.*: *eig. was aus der Multe* (*Backtrog*) *zusammengescharrt und dann gebacken wird, dann ein flaches, rundes mit Salz u. dgl. bestreutes Gebäck* 83[9. 28].
Mümpelgard, *Graf zu* 193[4].
mund *s. m.*: m. zerſchlagen 127[5].
Mûnental *jetzt Möntal, Dorf im Bez. Brugg, ehemals Kollatur von Brugg*: f. Jörgen gotzhus 76[29. 30], 82[25], *Kirche* 88[12. 13. 26. 27], 89[4], *Kirchensatz* 88[33], *Patron* f. Jörg 89[10].
Münze *in Brugg und Schinznach* 63[29], 64[4].
murer *s. m.*: *Eid* 208[4], murer werchmeiſter *Eid* 97 n. 54.

mûs *s. n.*: in der elteren m. und brot ſin 240⁵, waßer, m. und brot 224¹⁸.
mûffen *v.*: *nötigen* 51¹¹.
mût *s. m.*: verdachter 126⁹, 214³, 222⁵, bedachter 220⁶, fürgeſatzter 126⁹, zorniger 212⁶·¹⁴, 217¹⁹, 219¹⁷, 222⁵, unbeſinter 219¹⁷, wolbeſuter 219²¹.
Mutach, ... *Ratsherr in Bern* 85¹³.
— . . . „ *Ratschreiber in Bern* 35¹⁴, 36⁴⁹.
mûter *s. f.*: *Ehekonsens gegenüber den Kindern* 134²⁸, 241¹⁶, *ist nicht pflichtig, für ihre Kinder Schulden zu bezahlen* 151 S. 79, *Kinder die noch in* coſten und pflicht *der Mutter sind* 151 S. 78, 152¹, *vererbt ihr Gut auf alle ihre Kinder* 231⁶·⁷, *erbt ihre Kinder nicht bis auf das letzte* 231³⁵, 232 S. 106 und 107, *Pflicht zur Erhaltung, Erziehung und Aussteuerung der Kinder* 230³⁰·³¹, 237³⁰, *s. auch* Ausſteuer, eheſtür, Erziehung; *zweite Ehe der Mutter s.* ehe, *Teilung mit den Kindern* 237 S. 115 - 117.
mütt *s. m.* (*modius*) *s.* mit.
mûtwillig *adj.*: mûtwilliger wis 225³¹, mûtwilliglich 127²²·²⁸, 128²⁴.

N.

Nachgang *s. m.*: *eines Gläubigers in der Kollokation* 257²².
Nachgeltstag 223¹⁴·¹⁵.
nachilen *v.*: *einem Verbrecher* 131³.
nachrichter *s. m.* 72¹⁴, 139⁶·⁸, *der 4 argauischen Städte* 190 n. 145, *s. auch* ſcharfrichter.
nachürte *s. f.*, pl. -ürtinen 180²⁸, 181¹⁸.
nachwachter *s. m.* 84¹⁶, 85⁶⁵.
nacht *s. f.*: halbe n. (*11 Uhr*) 84¹⁴·⁴², 1 n. *als Reufrist beim Liegenschaftskauf* 166¹⁹, siben nechte *als Frist eines gerichtlichen Zahlungsgebots* 62⁸², 147 S. 69, 250 S. 175; *Begehung eines Delikts bei Nachtwirkt straferschwerend* 105³⁴, 106¹⁵·¹⁶, 107⁸², 108¹·³, 130¹⁷, 131²⁴, 173⁴·⁷·¹⁰·²², 213¹², 226².
nachtfräfel *s. m.* 214²⁴.
Nachtlärm *Bestrafung* 106 Zif. 7, *s. auch* geſchrei, geſtürm.
nachtmol *s. n.*, pl. -môler 166²².
nachtmütwiller *s. m.* 213¹⁰.
nagel *s. m.*: *als Eichmarke* 102⁷–¹⁰, 188⁶–¹².
nâgelin *s. n.*: *Gewürznelke* 41¹⁷.
nâigerin *s. f.*: *Näherin* 109⁹.
nein: ja oder nein geben *seitens des Beklagten* 263¹·²·¹²·¹⁸·¹⁵·¹⁰.
netzen *v.*: *die Gerste* 60²⁶.
Neujahr *Nachtsingen verboten* 181¹, *s. auch* gût jar.
Niederlaſſung: *Eigen- und Dienstleute sollen sich nicht dauernd niederlassen außer mit Willen aller Burger* 16 Art. 1, N. *eines Eigenholden* 16 Art. 21 *(Luft macht frei)*, N. *einer Frau* 109 n. 71, *s. im übrigen* Fremde, hinderſäß, usman.
Notwehr 125⁶–⁸, 129⁶.
nullentruke *s. f.* 278³³.
Nûrenberg *Stadt* 111¹⁰.
nuß *s. f.* 42⁹.
Nußbôm *jetzt Nussbaumen, ein Weiler in der Gemeinde Ober-Siggental im Bezirk Baden* 43¹⁵.
nutz *s. m.*: n. fürderen *in der Eidesformel* 25³², 29¹⁸, 37⁹, 73⁸, 75³·²⁸, 77⁶, 79⁵, 83¹⁶, 86²⁵·²⁶, 88¹⁹, 92³¹, 94³⁰, 115¹⁸, 120⁵, 260⁹.
Nutznießung *der Eheleute am Nachlaß, s.* Erbrecht I a ζ *und* ſchliß.
nutzung *s. f.*: *eines zu vergantenden Gutes bis nach Ablauf der Wiederlösungsfrist für den Schuldner* 256 S. 206.

O.

Oberherlichkeit *s. f.* 46²⁰.
oberherſchaft *s. f.* 54¹⁴.
ochs *s. m.* 42³, 101²⁵, 104¹⁰·¹².
offen *adj.*: hus 25⁵⁵, 29¹⁶.
Öffingen *s.* Effingen.
ôl *s. n.* 42¹⁰, 102¹³, 176².
ofteren 262³⁰.
Österreich, *Herrschaft* 5³⁰, 6³⁰·³⁵, 8⁵, 26²³·³², 27²·³⁰, 28¹⁹, 29³⁰, 30³⁵, 31¹²·²⁴, 35¹⁸, 37¹⁸, *s. auch* herſchaft.
Herzoge:
Agnes, *später Königin von Ungarn (1356)* 19³.
Albrecht I. *der spätere König* 19⁷.

Albrecht II. *(1356)* 19⁵.
» III. *(1371)* 2⁸².
Friedrich I. *(1306)* 2⁷.
» IV. *(1415)* 25².
Leupold III. *(1371, 1382)* 2⁸², 22 n. 8, 88⁸².
» IV. *(1386)* 23 n. 9.
Rudolf II. *(1283)* 11²².
Rudolf IV. *(1364)* 19 n. 6, 46²⁵, 66⁷.
Otmarſingen (Ottwyſingen, Ottmiſſingen) *Dorf im Bezirk Lenzburg* 5⁶· ³⁵, 6¹³· ²⁹· ³⁸, 111⁵⁰, 112⁹.
ouge *s.* auge.
Ouw *die Au bei Wildegg, Gemeinde Veltheim* 175³⁷.
ow *s. f., pl.* owen: ze Lüffar 53¹⁴· ²¹.

P.

Siehe auch B.

pachtung *s. f.: pactum* 22⁴¹.
Pannor *der Stadt, neues* 175 n. 96.
Papperich *Flurname an Stelle von Badberg* 7¹⁹.
parthyen, ſich *v.* 132¹⁴· ²⁸.
pen (pëen, pene, pin) *s. f.: poena* 16²⁸, 17¹⁸, 22¹⁷, 38¹⁸, 214¹¹.
pëenfelliger *s. m.* 213²⁴.
penſion *s. f.:* *wer ſein Amt resigniert, ſoll keine* p. *mehr genießen* 275¹¹, p.-bücher 275¹⁴.
perſon *s. f.:* unverlündote 133¹⁵, verlündote 133¹⁷.
Pfaffenfürſt (Phaffenfirſt) *Flurname nördlich von Umiken Bl.* 38 *der top. Karte (vgl. Argovia* XIV 114) 15³¹, 52³⁶.
pfand *s. n.:* verteilti pf. *statt* bargelt 55²⁰, 153²⁶, farende pf. 62²⁸, 142²¹, 143¹⁴·¹⁷, 145⁶⁰, 146¹, ligende pf. 143¹⁶, 145⁶⁰, 146³, benämpte pf. 142²¹, verſchribne pf. 178², guldene oder ſilberne pf. *als Prozeßkostensicherung* 258¹⁹, hinderlegtes pf. 246 S. 145, 247²³; pf. verrechtfertigen 55²⁹, 142²⁸, 143³, 146³, 155⁸, 249¹⁷, verrüffen 69³³, 142²³, 146⁸, 249¹⁷, ufrüffen 143², 155⁷, usrüffen 143³⁰, vertigen 142²⁵· ²⁶, 143⁶, anſtan laſſen 143³· ⁶, verſtehen 146⁸, vergehen 146⁸, verſagen 215 S. 57, ſüchen 215²⁷; pf. *für Zechschulden* 69³⁰—³⁴, pf. *um gichtige Schuld* 144⁵, *die Verfangenschaft als* pf. *für Darlehen* 150²—⁵, pf. *statt des auf die vereinbarte Zeit nicht zurückbezahlten Darlehens* 56⁵, 156⁷, pf. *wegen verbotenen Holzhaus* 50¹⁰ (*s. auch* pfänden), pf. *für die wegen Brandausbruchs verfallene Busse* 135¹⁴· ¹⁵, *Einsetzung von Pfändern, die dem Gläubiger nachher mit Recht entzogen werden* 216 S. 58; pf. *für Zinse: fahrende* pf. *sind, wenn die haftenden Unterpfänder nicht ausreichen, zuerst anzugreifen* 62²⁹, *Angriff der Grundpfänder* 155⁶ *und des fahrenden Gutes des Schuldners* 155⁷, *Verrufen der Pfänder auf dem Wochenmarkt* 155⁷; pf. *um Schuld: der Wert der Pfänder soll die Schuld um den dritten Teil übersteigen* 103 n. 60, 142 S. 54, 146¹⁷, 249 S. 163, *Schätzung der Pfänder auf Begehren des Schuldners* 146¹²—¹⁸, *um Schuld sind in erster Linie fahrende Pf. zu geben* 145³⁰· ³¹, 143¹⁴, *erst mangels solcher dürfen bei Liegenschaftskäufen die gekauften Güter dargeschlagen werden* 143¹⁸, *bzw. sind liegende Güter anzunehmen, wenn der Schuldner schwört, daß er keine fahrenden Pf. habe* 146³, *Exekution der Pfänder: Aufbieten und Verkauf der in der Herrschaft Schenkenberg und im Bözberger Amt um Schulden gegebenen Pfänder* 48¹⁹· ²⁶· ³¹, *Exekution bei fahrenden Pfändern* 142 S. 55, 246 S. 145, 247²³, 249 S. 164, *Behörde: das Wochengericht* 142²⁵· ²⁷, *Gastgericht* 142²⁹, *Frist: als Regel 14 Nächte* 142²⁵, 143¹, 249¹⁷, *Maximum 4 Wochen* 143⁵· ⁷, *Ausrufen der Pfänder am Wochenmarkt* 143³, *Untergang des Pfandrechts* 143⁸, *Verrechtfertigung liegender Pfänder* 146³—¹¹: *auf dem Wochenmarkt* 146³, *durch dreimaliges Ausrufen* 146⁴—⁶, *Frist: 12 Wochen (Berner Recht!)* 143¹⁹, *je 6 Wochen zwischen jedem Ruf* 146⁴· ⁵· ⁷, *das Pfand ist nach Ablauf der Fristen dem Gläubiger verstanden und gehört ihm zu eigen* 146⁸—¹⁰, *ein Mehrerlös aus dem Pfand ist dem Schuldner herauszugeben* 146¹⁰, *Nachpfändung bei Mindererlös* 146¹¹; *Pfänder sind dem Gläubiger zum Verkauf zu übergeben* 215²⁹—³³, *die zur Verganiung gelangenden*

Pfänder werden vom Gläubiger und nicht vom Schuldner bestimmt 258[10–15], *Getreide das als Pfand dargeschlagen wird, muß als bares Geld genommen werden* 253 S. 199. *S. auch* Pfandrecht, underpfand.

pfandbott *s. m.*: geſchworner pf. 215[14.26].

pfänden (pfenden) *v.*: *Herrschaftsleute um Schulden* 48[15. 26. 31], pf. *um Holzfrevel* 72[29–33], 49[30. 31], 50[7–19], *um die Buße wegen Brandausbruchs* 135[14], *einen ungichtigen Schuldner* 144 S. 59, *Fremde* 74[28], *Einwohner an fremden Gerichten* 145 S. 63, 261 Zif. III. *das Gut des verzogenen Schuldners* 144[29], *Vollzug des Pfändens* 66[22], 215[14.26.27], *Verbot der Selbstpfändung* 145 S. 65, 215 S. 55, 249 S. 170, *Voraussetzung zum* pf.: *Urteil* 215[19], *Erlaubnis durch Schultheiß oder Rat* 215[18], pf. *um Schuld unter* 5 *β verboten* 145 S. 62, 249 S. 169; *s. auch* verbieten.

Pfandrecht: *Prinzip der Spezialität* 56[7–9], 142 S. 54, 154[7], 249 S. 163, 250 S. 178, *Verbot der Generalhypothek* 56[8–10], 154[9], *wie wenig dies beachtet wurde, zeigt* 253[6–9], *wo eine solche vorausgesetzt wird; Pfandbestellung: ausfertigende Behörde: Stadtschreiber* 154[10], *Schultheiß als Siegler* 154[11. 30], *Kautelen bei der Besiegelung* 154 S. 89, 250 S. 180; *Verpfändung einer fremden Sache* 154 S. 88, 250 S. 179, *Einsetzung von Pfändern, die dem Gläubiger nachher mit Recht entzogen werden* 216 S. 58, *mehrfache Verschreibung eines Pfandes* 154 S. 88, 225[21], 250 S. 179, *Einwilligung des vorgehenden Gläubigers* 154[23], *Kenntnisgabe an den nachgehenden Gläubiger* 154[24], *Vormerk in der Hauptverschreibung* 154[24]. *Im übrigen s.* pfand.

pfandung *s. f.*: *eines Kranken oder Gefangenen für nicht verfallene Schuld* 216[18].

phantſchaft *s. f.*: *von der Herrschaft Oesterreich* 27[19].

pfandſchilling *s. m.* 151[21].

pfandſüchung *s. f.* 215[21].

Pfarrwahl 179 n. 113, *Präsentationsrecht der Stadt* 179[18], *Bestätigung durch Bern* 179[18. 19]; *s. auch* prieſter.

Pfaw, Jacob, *von Winterthur* 159[29], *seine Schwester verehl.* Huber 159[30].

pfeffer *s. m.* 41[15].

Pfeiferbruderſchaft 38 n. 16; *s. auch* ſpillüte.

pfening *s. m.*: dritter pf. 146[17].

pfert *s. n.* 42[4].

pfiffen *v.* 106[14] (bübiſch pf.), 107[28].

pfiffer *s. m.* 38 n. 16.

pfingſten 262[21].

pfiſter *s. m.* 39[9. 16. 29], 44[3. 4. 6. 8. 24. 27], 45[7. 8. 11. 15. 17. 20. 22. 29. 30], 46[1. 3], 60[9], 96[1], 104[9. 14], *Ordnung* 176 n. 98, 178 n. 110 *Zif.* 4, 181 n. 121.

pflåg *s. f.* (*syn.* bevogtung) 155[31].

pflåger (pfleger) *s. m.*: *der Herzoge* 20[16], 23[19], der armen ſiechen 82[27].

pflågrechnung *s. f.* 274 *Zif.* 3.

pflicht *s. f.*: in coſten und pf. von vater und můter ſin 151[26–28], 152[1].

pfrůnd *s. f.* 86[26–28], 87[9. 18. 23. 25. 29], 88[1].

pfrůnder *s. m.*: *Eid* 190 n. 143, 208[5].

pfrůndhus *s. n.* 88[1].

pfulw *s. m.* 42[17]; *vgl. Grimm DW VII 1806.*

pfundzoll *s. m.* 66[12], 96[3], 100[11], 147 S. 67a, 183[31], 191 n. 150, 249 S. 173.

pfundzoller (-zolner) *s. m.* 66[11], 100[10], 101[1], *Eid* 108 n. 68, 207[31].

Plefy, ſant *s.* s. Blaſien.

Polizeiſtunde *für Wirtschaften* 173[14–15].

pott *s.* bott.

Präſentationsrecht *des Priesters* 18[10].

praß *s. m.*: *Verprassung* 185[7].

predicant *s. m.*: *Wahl* 179 n. 113, *Ordnung und Eid* 207[34].

preſentatzion *s. f.*: *des Priesters* 87[25].

preſten (gepråſten) *s. m.* 125[10], 128[1].

prieſter *s. m.*: *Wahl* 18 *Art.* 38, *Eid* 86[21]—88[2]; 82[12. 13], 83[25], 84[26. 28], frömde p. 91[34].

privilegium *s. n., pl.* priuileyen 26[26], 29[29], 31[11. 20], 32[1. 24. 35], 33[13], 37[16].

proceß *s. m.* 208[8].

Prozeßkoſten *bei gerichtlicher Deposition* 245[28. 30], *bei Streitigkeiten zwischen Einheimischen und Auswärtigen* 251 S. 193 und 194, *Gegenrecht betr. Prozeßkostenersatz* 252 S. 195, *Prozeßkostensicherung gegenüber Fremden* 258[2. 3. 18–21], *P. bei Rechtfertigung von Totschlägen, wenn die Verwandten nicht klagen* 252[26–29], *wenn sie klagen* 252[30–34].

proviſor *s. m.*: *Ordnung und Eid* 207[26].

pünte *s. f.* 193[21].

púntnus *s. f.* (?) 116[33].

purt *s. f.*: *Geburt* 91[1].

Q.

qu ârtly *s. n.* 102[35].

R.

rabat *s. m.* 283[10], *vgl. Grimm DW VIII 4.*

râbe *s. f.*: *Weinrebe* 226[6], *Beschädigung* 130 S. 20, 210 S. 31.

Râbgaß *Flurname beim Rebmos* (*s. s. v.*) 51[26], Rebgefilli 58[8].

Râbmoß *Flurname am Brugger oder Reinerberg Bl. 36 der top. Karte* 51[25].

rach *s. f.*: *Blutrache* 252[27].

râchen (rechen) *v.* 132[20], *einen alten Span* 94[15], *Gefangenschaft u. s. w.* (*in der Eidesformel der Urfehde*) 116[9], 117[11], *die Strafe eines hingerichteten Verbrechers* 139[20].

râchenſchaft *s. f.*: *der Geltstagsverordneten* 257[24].

rad *s. n.*: uf ein rad ſetzen *als Strafe des Mordes* 132[10], 222[18] *und des Friedbruchs* 141[21].

rafen *s. m.* 68[24], 129[9. 13].

Ragor, Cůnrat, *Hofmeister zu Königsfelden* 119[17].

Rangfolge *der argauischen Städte in Heerfahrten* 171 n. 93, *der bernischen Städte und Länder* 171[35—36], 172[17. 18].

rat *s. m.*: I. Kleiner Rat 65[24. 27. 29], 91[4], 119[14], 204[38], 205[18], 206[39], 207[14. 15. 23], 270[4] *oder* rat *schlechthin im Gegensatz zum* Großen Rat (= rät und burger *oder* rat und zwölf, *s. unter* II) *als Behörde*: *ist ein* regierendes amt 205[35], geſâſſner rat 79[27], 86[22], 142[17]; 1) *Wahl* 65[5—9. 14. 15], 118[18], 204[28], 206[29—34], 207[7—11], 273 n. 203 *Zif.* 1, 278 n. 205, *der Altschultheiß wird Mitglied des Rats* 65[5], *Verwandtschaftsausschluß* 65[27. 29], 273[14—16]; 2) *Unfähigkeitsgründe* 65[25] (*wer einen eignen Herrn hat*), 206[16] (offentlich hůrer), 223[9] (*betrügerische Geltstager*); 3) *Eid* 75[22]—76, 207[23], 274[37], *gegenüber dem Schultheißen* 76[1], *gegenüber Bern* 270 n. 194, *die Gemeinde schwört ihm Gehorsam* 77[7]; 4) *Mitgliederzahl* 33[28] (*8*), 206[30] (*9*); 5) *Entsetzung* 204[28], 207[10], 211[21], 212[19], *Einstellung im Amt* 222[28]; 6) *Versammlungsort* 212[11], *zu den Sitzungen wird mit der kleinen Glocke geläutet* 118[13], *Sitzungsreglement*: *bei Abstimmungen entscheidet das Mehr* 76[7], *Aenderung eines gefaßten Beschlusses* 76[10—12], *Verbot des Ausschwatzens von Beschlüssen* 76[1. 12], *ohne Mitwirkung des Schultheißen sollen keine Beschlüsse gefaßt werden* 76[15], *Strafe verspäteten Erscheinens* 119 n. 85, *Verbot in die Rede zu fallen* 119 n. 85, *Strafe des Eindringens auf jemand oder Drohens gegen jemand* 134 S. 31, 211 S. 42, *des Messerzuckens vor Rat* 212 S. 45, *des Frevelns* 212 S. 46, *vor Rat jemanden einer Unwahrheit zeihen* 214[5]; 7) *Befugnisse*: a) *Besetzungsrecht der Aemter* 65[16. 17], 118[19], 207[14. 15], *Mitwirkung bei der Aemterbesetzung* 278[31], 279[11. 14], *Kompetenz zur Ergänzung der Kleinglocke* 274[26], *ernennt nötigenfalls Weinschätzer* 81[4]; b) *Kompetenz zur Aufnahme von Neubürgern* 123[27. 30], *betr. Bürgerrechtseinkaufsummen* 90[23], *Annahme der Kinder eines Neubürgers* 248[27. 30], *Kompetenz zum Erlaß der von einem Neubürger zu vertröstenden Summe* 184[24], *nimmt die Bescheinigung eines Neubürgers über die Lösung seiner fremden Burgrechte oder der Leibeigenschaft entgegen* 123[16], 248[16], *vor Rat ist der Bürgereid aufzugeben* 61[6], *Bewilligung zum Wegzug eines Bürgers* 77[33], 79[20. 27], *Erlaubnis in den Krieg zu ziehen* 77[23], 79[22]; c) *Erlaß von Polizeiverordnungen* 172[32], *darf die Aufbewahrung feuergefährlicher Stoffe auf den Estrichen erlauben* 112[28]; d) *Kompetenz zur Festsetzung des Lohnes der Müller* 39[14], *zur Abwandlung von Anzeigen gegen Müller, die zu wenig Mehl liefern* 40[4], *zur Abnahme des Eides der Müllerknechte* 40[16], *zur Festsetzung der Buße wegen Übertretung der Bäckerordnung* 45[5], *Befugnis einem Bäcker zu gestatten, während des Jahres das Backen aufzugeben* 46[6], *zur Bestrafung der ins Haus metzgenden Wirte* 104[19], *zur Erhöhung der Schalbankzinse* 98[17], *Verleihung der Schalbänke* 98[15], *Bestimmung des Termins zur Bezahlung der Schalbank-*

zinse 98[18], *Rekursinstanz gegen Verfügungen der Fleischbeschauer bzw. Fleischschätzer* 99[13], *Erlaubnis zum Verkauf des Lammfleisches beim Augenmaß* 101[15], *Festsetzung des Fleischpreises* 119 n. 86, *Anordnungen betr. das Halten von Gänsen* 55[10–15]; e) *Festsetzung der Weibelgebühren* 66 n. 35, *neuer Zollansätze* 81[37], *Recht zur Absetzung des Hirten* 86[14], *entscheidet über den Kaufpreis der Häuser bei Verkäufen an Fremde* 190[3], *Kompetenzsumme für Errichtung öffentlicher Gebäude (150 Bern Gl.)* 274 *Zif.* 2, *Befugnis das Oeffnen der Tore zur Nachtzeit zu erlauben* 90[37], *Entgegennahme von Anzeigen heimlicher Ratschläge und Anschläge* 77[16] *oder arglistiger Vorkommnisse* 94[6], 114[22], 260[15]; f) *Aufsicht im Kirchenwesen* 76[17]—77[4], *nimmt den Priestern den Eid ab* 86[22], *entscheidet über Anlage der kirchlichen Fonds und Bauten* 83[4. 26], *über Kapitalveränderungen und Neuanlagen* 87[30], *bestimmt die Zeit der Frühmessen* 88[19], *ohne seine Zustimmung darf der Inhaber einer Pfründe sie nicht vertauschen oder sonst besetzen* 87[19]; g) *als richterliche Instanz* 21[21. 24], 75[26], 77[18. 28], 79[15], 116[16], *Appellation vom Gericht an den Rat* 261[17], *aus dem Rat soll niemand Bürge der Parteien sein anläßlich ihrer Appellation nach Bern* 142[10], *Bestimmung des Tages zur Durchführung der Appellation in Bern* 142[17], *der Rat darf den Richtern nicht Urlaub erteilen* 260[24]; h) *Mitwirkung bei letztwilligen Verfügungen* 152[12], 155[15], 228[14-24 31], *Verwahrung erbloser Verlassenschaften* 152[29], 234[38], *erkennt im Streitfalle über die Aussteuerung der Kinder* 149[18. 23], *über die Verwendung der Verfangenschaft zur Erziehung und Aussteuerung* 168[3], *über die Alimentationspflicht resp. den Betrag der Unterstützung der Kinder gegenüber den Eltern* 150[3], 163[16], *setzt die Entschädigung für außerordentliche Erziehungskosten fest* 186[32], *erkennt über den Vorteil der Söhne* 164[5], *über die Erbberechtigung der Mannes- und Frauenseite bezüglich des eingebrachten Gutes der Frau* 158[26] *oder des Mannes* 159[11], *über den Angriff des Frauengutes durch den Mann* 230[6. 11], *kann von der Ausmittlung des Vermögens bei Eingehung einer zweiten Ehe dispensieren* 165[21], *Nichtigerklärung eines vom Ehemann mit dem Gut der Frau abgeschlossenen Liegenschaftsankaufes* 166[9] *bzw. aus diesem Gut abgeschlossenen Liegenschaftsverkaufes* 166[14], *Entscheid über Stiftungen zum Seelenheil* 155[30], *Festsetzung der Strafe des ungetreuen Vormundes* 156[3], *Fertigung von Kaufverträgen* 193[32], *Entscheid über Ansprachen aus der actio de effusis et ejectis* 92[20], *über Anzeigen der Frau oder ihrer Verwandten gegen den Mann wegen lüderlichen Lebens* 185[9]; i) *Kompetenz zu* gebotten *und* verbotten 77[8], 79[7], gebott etwas ze thün oder ze halten 147[36], *Gebot Trostung zu leisten* 218[16], *Erlaubnis* 215[12] *resp. Auftrag zum Pfänden* 215[27], *Bewilligung zum* verpieten *von Gut* 246[19], *Anordnung der Vermögensinventur, nachdem auf einen Bürger 3 Botte erfolgt sind* 250[30], *beauftragt die Gantmeister mit der Aufzeichnung des Vermögens* 167[21], *erteilt die Erlaubnis zur Schuldexekution gegen Kranke und Gefangene* 145[25], 216[14], *hält die Geltstagsverordneten zur Rechenschaft* 257[30]; k) *Strafkompetenz wegen Mißachtung eines gerichtlichen Zahlungsgebots* 63[2], 147[32. 35], 212 S. 47, *für Feldfrevel* 105[22], 107[8], *für Frevel überhaupt* 214[14], *für Feuerpolizeivergehen* 106[9], 113[17], *für Straßenpolizeivergehen* 114[16], *für nächtlichen Unfug* 106[19], *für ungewöhnliche böse Schwüre* 106[22], *für Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung* 173[28], *wegen Sachbeschädigung* 173[31], *Bestrafung der Mißhandlung der Dienstboten* 218[4], *der Aenderung eines* lachen 226[27], *der Amtsehrverletzung* 211[32], *der Injurien* 219[24], 272[12], 275[24. 25]; l) *Entscheid über Annahme der Trostung bei Körperverletzungen* 110[2], *Erlaß von Haftbefehlen* 78[29. 30], 140[25], *Mitwirkung beim Landtag* 208[12. 24]; 8) *Verantwortlichkeit für unglückliche Beschlüsse* 90[12], 206[35]—207[6]; 9) *Ehrbeleidigung gegenüber dem Rat* 133 S. 30, 211 S. 41; 10) *Anteil an der Buße wegen Mißachtung eines Zahlungsgebots* 187[21], *Streit mit dem Großen Rat betr. Teilung der Strafen und Bußen* 270 n. 193, *Verteilung der Urteilgelder* 269[9—12. 21. 23], *für Urteile in gewöhnlichen Sitzungen wird nichts gefordert, für Appellationen 10 ß* 264[32]—265[2], *für außerordentliche Sitzungen 2 ß* 265[2—4], *hat keinen Anteil an den Reformationsbußen* 201[19];

11) *Trunksucht der Mitglieder* 180 n. 114 *und* 116 *Zif.* 1, 182 n. 124, 184 n. 131.

II. Großer Rat = die Zwölf 65[24], 91[4], 204[38], 205[14], 207[12], 213[6], 270[4], *auch* rät und burger *geheißen* 212[27. 28], bed rät 64[15], *meist aber* rat und zwölf *oder* rät und zwölf: *Entsetzung* 213[6], *Kompetenz zum Erlaß bzw. zur Änderung der Bäckerordnung* 45[19], 60[8], *zum Erlaß von Satzungen betr. Pfänder, Lidlohn, Urhab usw.* 55 n. 21 *und betr. Zinsbezug, Strafe der Misachtung eines gerichtlichen Zahlungsgebots* 62[25], *Streit mit dem Kleinen Rat betr. Teilung der Strafen und Bußen* 270 n. 193; *im übrigen s.* Zwölf.

rat *s. m.*: *Ratschlag* 77[15], 79[10].

rathus *s. n.*: *als Versammlungsort der Behörden* 212[11. 12], *zur Auflage der städtischen Rechnungen* 274[20], gwölb *zur Hinterlage der Waisengüter* 275[37].

rätſamen *v.*: *zu Rate ziehen* 83[2].

ratsbott *s. m.* 61[21].

ratſtube *s. f.* 103[16], 173[12] (= herrnſtube 178[9]).

raub (rŏb, roub, rôib) *s. m.*: *als Voraussetzung der Vindikationsklage bei Fahrnis* 17[5. 9], *in Feldzügen verboten* 93[18], 94[12], *syn.* früchte *eines Gutes* 242[29], 256[8].

recht (rächt) *s. n.*: *syn.* fryheit, genad, ſatzung etc. 12[23], 13[29], 14[1], 22[35], 23[3. 7. 17], 31[10. 20], 32[1. 24], 33[18], 116[34]; keiſerliches r. 72[24], 138[31], 139[11. 29], 140[16], 252[31], biſchofliche r. 86[24], burgerliche r. 16[6], 151[31], natürliches r. 278[11], civiliſches r. 278[11], ußeres r. 228[25], an offenem rechten 211[31], das r. *der Eltern* haben gegen der ſtatt (*nicht eigenen Rechtes sein*) 151[28], von reht = *von Rechtswegen* 13[28], mit r. zů einem bringen 133[14], mit r. *eine Schuld ziehen* 144 S. 58, 249 S. 167, in r. kommen 135[22. 27], ſine r. mit im bringen = *Gegenrecht halten* 261[11], ſin r. zogen hau wider den cleger 262[7], ſin r. erobern wider den kleger 262[20], ze r. geben 12[25. 33], 13[1. 5. 7. 11. 17. 18. 21. 28], ze r. ſton 12[34], r. geben 80[3], 95[12], 116[16], r. nemen 13[3], 80[3], 95[12], 116[16], r. vordron 13[2], einem r. verlangen — *zu teil werden* 116[17], r. verſagen offentlich und kuntlich 21[23], r. fürſchlagen 117[33], r. pieten 125[19], 132[18].

rechtſamme *s. f.* 243[13. 14].

Rechtsbelehrung *vom Schultheißen den Parteien erteilt* 75[3].

rechtſprecher *s. m.* 68[10], *Eid* 207[26], 260 *Zif.* I, *Ordnung* 260 *Zif.* II, r. vom rat 34[14], r. von der gemeind 34[19].

rechttag *s. m.* 144[27].

rechtung *s. f.*: *Rechtsame* 26[22. 26], 37[25], 38[32].

rechtvertigung *s. f.* 252[25. 26].

reformationsbůße *s. f.* 201[14].

Reformationsmandat 201[14].

Regimentsbeſetzung *Reglement* 281 n. 208 und 210.

Regreßrecht *bei Vindikation eines gestolenen Gutes* 244[31]—245[1].

Reh *Jagdschutz* 181[2].

reichen *v.*: *holen* 86[17], 112[19. 20], 180[14].

Reichsfürſten 21[10].

reif *s. m.*: *als Zeichen der Zapfenwirte* 264[8].

Rein *Dorf im Bez. Brugg*: das ampt ze R. 14[18].

Reynenberg *zwischen Rein u. Brugg* 52[22].

reiten *v.*: in den hůſeren *den Bast von den Hanfstengeln ziehen* 106[4].

reiſe *s. f.*: *Heerfahrt* 20[6].

Reispflicht *der Stadt mit Bern und Soloturn* 25[30], *des Eigenamts und Bözberger Amts mit Brugg* 20[3], 46[29], 47[1. 15], *der Herrschaft Schenkenberg mit Brugg* 59 n. 24, 169 n. 90; R. *eines Bürgers, dessen Frau Kindbetterin ist* 148[4].

reißzug *s. m.*: *Rangfolge* 171[4].

roulen (rollen) *v.*: *das Korn aus den Hülsen quetschen* 39[15. 17].

Repräſentationsrecht *gegenüber der verfangenen Errungenschaft ausgeschlossen* 149[31. 33]; *s. im übrigen* Eintrittsrecht.

Reuß *Fluß* 8[31].

Rheinfelden *Stadt* 2[18], 11[29], 13[5].

rich *s. n.*: heiliges 22[1], 24[32], 25[29], 26[4], 27[35. 38], 28[11. 16], 29[16. 21], 79[4].

richſtatt *s. f.*: fry unbetwungen 25[30].

richten *v.*: ab einem 116[25], vom leben zum tod 116[28], über das blůt 133[17], ab lib und lůben 138[18].

richter *s. m.* 31[28] (*verschrieben statt* ritter), 31[29], 91[4], 264[19]; *Eid* 75[28]—76[6], 207[25], 260 *Zif.* I, *Ordnung* 260 *Zif.* II, r. *des Wohnorts* 13[3], 21[21. 24], *der Schultheiß als* r. 75[5], *ebenso der Weibel* 73[11], frömbder r. 263[9], *der* r. *bestellt den Unzuchtmeister* 136[6], *befragt die Zeugen* 137[14. 17], *gebietet einem Grundbesitzer die Herstellung der Zäune* 242[20], *goldene oder silberne Pfänder* hinder den r. leggen *als Prozeßkostensicherung* 258[20], gält hinder den r. legen

245[20. 26. 91], 246[4], gält binder dem r. danen ziehen 246[1–5], r. *im Landgerichtsverfahren* 72[12. 18. 33], 139[1. 15. 21. 25].
richtlon *s. m.: ist aus dem Nachlaß des Hingerichteten zu bezahlen* 139[25].
richtſtatt *s. f.* 72[15], 139[6], 283[11], *Richtstätte von Brugg* 52 *Zif.* X.
Rietwil, Cůnrat, *des Rats zu Bern* 54[14].
Rinach, Heinrich von 14[9].
Jacob 14[9].
Kono 14[8].
Ůlrich 14[8].
rind *s. n.* 99[8], 255[60], 256[29].
rindfee *s. n.* 182[14].
rindfleiſch *s. n.* 99[26], 119[8].
ring *s. m.: beim Landtag* 208[14. 19. 23], 209[3. 6].
Ringoltingen, Thüring von, *Altschultheiß von Bern* 54[9].
Riniken *Dorf im Bezirk Brugg* 6[16. 17], 187[2], Riniker feld 96[23], Riniker moß 96[29].
Rinſultz *Ortschaft in der Gemeinde Sulz im Bezirk Laufenburg* 43[13].
ritter *s. m.* 13[22], 21[24], 23[11], (31[28]), 33[9].
Rizenkel *Flurname beim Badberg* 7[38].
rollen *v. s.* renlen.
Rordorf *Amt im Bezirk Baden* 8[19].
roß *s. n.* 255[50], 256[29], *kein Müller soll mehr als 1* r. *haben* 40[10], *Zoll* 40[20], r. und karren *als Pfand wegen Holzfrevels* 50[11]; *s. auch* pfert.
roßiſen *s. n.* 55[23].
roßwurſt *s. f.: rote d. h. Blutwürste* 99[26].
Rötelen *Herrschaft (Grh. Baden)* 160[29. 30], 192 n. 155.
Rotenburg *Stadt* 2[29. 38], 3[4. 7].
—, Arnolt von 14[6].
rottmeiſter *s. m.* 169[24].
Rottwil *Landgericht* 21[17. 25], 22[4].
roub (rǒb, rǒib) *s.* raub.
Rubiswil *jetzt Rupperswil, Dorf bei Arau* 43[7].
Rückfall *bei Ehrbeleidigung* 220 S. 74, 221[14. 24].
Rüeff, . . . *Schultheiß zu Brugg* 269[4].
rûf *s. m.: Ausrufen der Pfänder am Wochenmarkt* 146[4–6], *Ruf vor Gericht für den abwesenden Totschläger* 208[17].
rûffen *v.*: den win 69[26], *syn.* ſchryen 107[28].
Rúffenach *Dorf im Bezirk Brugg* 57[21], Rúffenachter ſtraß 96[26].
rûflon *s. m.: für das Ausrufen des Weines* 70[2. 5].
rûgen *v.: anzeigen* 38[17].
Rümlang *Herrschaft (im Kt. Zürich)* 160[13], 183 n. 126.
Rúmlingen, Gilian von, *Vogt zu Schenkenberg* 57[16], 59[6].
Rúſege, Ůlrich von 14[6].
rûte *s. f*: mit tribender rûten 47[26], 112[8].
rúti (reuti) *s. f., pl.* rútinen 10[23], 53[24].
Rychli, Balthaßar, *Steinhauer* 268[14].
Ryn *Rhein* 18[5].

S.

Sachbeſchädigung 92 n. 45, 129 S. 18, 130 S. 20, 173[30–32], 210 S. 29 und 31.
ſache *s. f.:* werliche 25[12], hoch und nydere *d. h. der hohen und niederen Gerichtsbarkeit zugehörig* 52[15].
ſächer (ſecher) *s. m.: Partei, Angeklagter* 90[15], 115[23], 136[5. 8].
ſacriſty *s. f.: als Aufbewahrungsort für Geld* 91[27].
ſaffran *s. m.* 41[16].
ſägenſe *s. f.: Sense* 41[13].
Sägiſſer, Hans 119[17].
ſakrament *s. n.* 83[20], 88[16].
Salmenſchwiler blůtſchin ſaltz 41[11].
ſalue regina 87[13].
ſalz *s. n.* 41[10–12], 42[19], 176[4].
Salzgewerbe 263 n. 188.
ſalzmaß *s. n.* 111 n. 77, 188[31–35].
ſalzviertel *s. n.* 111[4], 1 ſ. = 96 bächer 188[29] *oder* 3 vierlig 188[28].
Sarboum, an den langen, *Flurname im Birrfeld* 68[14].
Sartoris, Hartman, *Leutpriester* 119[16].
ſäßhus *s. n.:* väterliches 241[17. 21].
Sattel *Flurname, Lage* 5[14]; 4[39], 5[31. 43], 6[1. 13. 28. 37. 47], 7[7], 12[32], 63[8], 111[28].
Sattler *Strafbefugnis* 265 n. 181.
ſatzrodel *s. m.: Verzeichnis der Beamten* 118[21].
ſatzung *s. f. (syn.* recht, friheit) 13[29], 14[1], 217[21], alte ſ. 204[17], geſchriben oder nit 204[6], *Satzungen und Recht der Stadt* 121 n. 89.
ſchad (ſchat) *s. m.:* ſchaden wenden *in der Eidesformel* 25[32], 29[13], 37[9], 73[7], 75[3. 21], 77[7], 79[6], 83[17], 86[25. 27], 88[19], 92[31], 94[30], 115[19],

120⁵, 260⁵; *Einfluß des verursachten Schadens auf das Strafmaß* 68¹⁸, 113³⁵·⁷·¹¹, 127⁵·¹⁶, *auf das zu bezahlende Schmerzengeld* 68¹⁹, *infolge Nichtanzeige des Übertretens der Feuerpolizeivorschriften entstehender Sch.* 113²¹·²⁵, *Sch. infolge Brandausbruchs* 135¹⁰, *infolge Urhabs* 124³⁰, 125¹, sch. zufügen 129³·²², 210²⁷·³³, am sch. ergriffen werden 129¹³, 130¹¹·¹⁵, angender sch. 261⁴.

Schadenersatzpflicht *wegen Wundens* 68³—¹³, *wegen widerrechtlichen Verbietens eines* usmans 68³², *bei der actio de effusis et ejectis* 92²⁹·³³, 129²⁷, 130³, *bei Feldfrevel* 105³⁵, *bei Holzdiebstal* 105³⁰, *des Anfängers* 125¹·⁴·⁷, *des Verletzers* 127²¹·²⁵·²⁹, *für den Verletzten* 128⁷, 129¹⁰, *hört auf, wenn der Verletzte sich nicht gehörig pflegt* 128 S. 15, 210 S. 26; *bei Ueberzäunen und Uebernießen* 130⁶, *für Beschädigung in Gärten, Matten und Reben* 130¹³·¹⁶, *für die Kosten der Weihe der durch einen Frevel entweihten Kirche* 133⁵·¹⁰, *beim Unterliegen mit einer Eheansprache* 134¹⁹, *bei Brandausbruch* 135¹⁵, *bei Liegenschaftskäufen, wenn die Zahlung auf Ziel und Tag nicht geleistet wird* 143³¹, *des verbietenden oder pfändenden Gläubigers gegenüber dem verbotenen oder gepfändeten Schuldner, der den Nachweis der Nichtschuld leisten kann* 144¹⁴, *bei mehrfacher Verschreibung eines Pfandes ohne Beachtung der vorgeschriebenen Formen* 154³⁷, *des ungetreuen Vormundes* 156⁹, *für Dienstboten wegen ungerechtfertigter Entlassung* 157³⁵, *dessen der einem Schuldner Vermögen beiseite schaffen hilft* 167²⁵, *bei Sachbeschädigung* 173³⁰—³², *bei eigenmächtiger Selbstpfändung* 215¹⁷, *des Schuldners für den dem Gläubiger erwachsenden Schaden* 215³³, *beim Pfandbetrug* 216⁶, *dessen der einen andern ungerechtfertigter Weise hat gefangen setzen lassen* 216²⁷, *gegenüber demjenigen, dem mit Unrecht ein Gut abzuziehen versucht wird* 224²⁷, *wegen Nichtangabe von Verhaftungen und Beschwerden bei Liegenschaftskäufen* 225³⁵·³⁶, *wenn jemand einem andern durch das Fenster in das Seine wirft* 225³⁵, *infolge Unterlassung des Zäunens* 242²⁵, *für durch Vieh trotz bestehenden Zaunes* 243 S. 136 Abs. 1 *oder auf ungefriedeten Gütern zugefügten Schaden* 243 S. 136 Abs. 2, *bei Verzug des Schuldners* 252 S. 196.

schaf *s. n.* 42¹⁴, 99⁸, 100⁷.

schåfbuch *s. m.* 100⁶.

schaffleisch *s. n.* 99³⁰, 100²⁷.

Schaffner, Hans, *von Riniken* 6¹⁶, *ohne Ortsangabe* 183²⁷.

Schafhusen *Stadt* 160¹⁰, 183 n. 126.

schåfschådel *s. m.* 100⁹.

schålbank *s. m., pl.* schalbenk 96⁵, 98 n. 56 Ziff. 1—3, 101¹⁷.

schand *s. f.*: sch. zufügen 129³·¹¹, 210²⁸.

Scharnachtal, Niclaus von, *Ritter, Altschultheiß zu Bern* 54⁸.

Schårnz *jetzt Scherz, Dorf im Bez. Brugg* 63¹².

scharpfrichter *s. m.* 283⁷·¹⁸.

schatzung *s. f.*: *der Pfänder* 146¹⁵·¹⁷.

scheid *s. m.*: *Scheidung Streitender* 217⁹.

scheide *s. f.*: *für Degen und Messer* 106²⁵.

scheiden *v.*: *bei Streitigkeiten* 132¹⁴, 141¹⁹, parthyisch sch. 218⁶·¹².

schelten (schälten) 1) *v.* 211⁴⁰, 219¹; 2) *s. n.*: unhöfliches und unanständiges sch. 272⁴.

schelter *s. m.* 221²⁷, 222⁶.

scheltwort *s. n.* 119²⁴, 124¹⁷—²⁷, 125 S. 5 und 6, 210 S. 16 und 17, 214²⁷·³⁰, 219¹⁸, 222⁴, 272⁹.

schenke *s. f., pl.* schenkenen: *als iustus titulus zur Ersitzung* 245¹².

Schenkenberg *ehem. Burg oberhalb Talheim im Bezirk Brugg* 3²⁰, *Herrschaft und Amt* 8⁵, 9¹, 10²⁷, 46 n. 20 (*Verhältnis zu Brugg betr. Heerfahrten und Reisen, Weidgang, Gerichtsstand für Pfändungen um Schulden, Gewicht und Maß, Fecht und Sinne, Nutzung der Hölzer, Tavernen, Weibelgarbe, Gerichtsstätten und Gerichtsbezirk, Galgen der Stadt und Herrschaft, Verbannen der Hölzer und Nutzung der Auen und Rütinen*), 56 n. 22 (*Grenze des Blutgerichtsbezirks gegen Brugg*), 59 n. 24 (*Reispflicht*), 63²⁷ (*Verhältnis zu Brugg*), 66⁶, 160¹ (*Abzugsfreiheit*), 168²⁸ u. 169⁹ (*Burgrechteinkaufsumme in Brugg*), 169 n. 90 (*Reispflicht*), 171 n. 93 (*Rangfolge in Heerfahrten*), 176¹⁰ (*Geleit*), 177²⁵ (*Kollokation der Forderungen der Herrschaftsleute*), 183³¹, 268¹⁰, 271¹⁴; *s. auch* amt (nideres).

Herrin zu Schenkenberg: Margrethe von Frydingen 48¹.

Vogt 60[2. 4], 183[22]:
Gilian von Rümlingen 57[16], 59[6].
Schenkung *unter Lebenden: der Frau an den Mann entsprechend der Morgengabe* 150[15–17], *einer Bekleidung als Besserung der Morgengabe* 150[18]; *s. auch* Morgengabe.
ſchenkwin *s. m.* 102[14. 20].
ſcheppfe *s. m.* 31[30].
ſcherer *s. m.*: wirt und ſch. abtragen 68[7. 11].
ſchib *s. f.*: ein ſch. ſaltz 41[10].
ſchicken *v.*: uf einen 116[27].
Schiedsgericht 52[2–9. 19–25], 57[11–26].
ſchieſſen *v.*: *in die Eichen des Waldes* 182[22].
ſchießgeſell *s. m.* 184 n. 130.
ſchimpf *s. m.*: *Scherz* 116[3].
ſchin *s. m.*: gloublicher 152[30], gloubwürdiger 244[25].
Schinznach (Schintznacht) *Dorf im Bez. Brugg* 49[20. 26], 63[26. 31], 64[5].
ſchißen *v.*: ins herz 124[24].
ſchit *s. n.*: gehöwne ſchiter 120[22].
ſchlaeht *s. f.* 94[4].
Schlafbücher *der Berner Kanzlei (vgl. [H. Türler,] Übersicht über den Inhalt des Staatsarchivs des Kts. Bern, 1889,* S. 12) 36[16].
ſchlagen (ſchlachen, ſchlahen) *v.* 67[25. 26. 29], 68[32], 124[22], 125[20], 129[2. 8], 131[22], 132[5], 210[28], 216[24], 222[21], 225[33] (einem anderen zun fenſteren hinin in das fin ſch.), 239[20] (ſch. *der Eltern ist Enterbungsgrund*).
ſchlecht *adj.*: *schlicht, einfach* 135[25].
ſchlifftein *s. m.* 42[21].
ſchliß *s. m.*: *Schleiß, Nutznießung* 148[18. 24], 149[14], 157[30], 163[3. 25] u. Zif. 7, 164[17].
ſchloffer *s. m.* 106[29], *Eid* 78[26–28].
Schlüffelrecht *der Witwe (benef. renunciationis s. abdicationis)* 110[27–30], 151 S. 75.
ſchlüffler *s. m.* 90[26], *s.* torſchlüffler.
ſchmách *s. f.* 129[8. 11], 141[10], 210[25].
ſchmáchen *v.* 133[18].
ſchmáchlich *adj.*: wort 119[24].
ſchmachſchrift *s. f.* 222 S. 76.
ſchmalvech *s. n.* 101[25].
ſchmaltz *s. n.* 42[2].
ſchmárz (ſchmerz) *s. m.* 125[4. 7. 9. 11], *Schmerzengeld* 68[8. 9], 128[27].
ſchmid *s. m.* 90[41], 105[9], 106[10. 29], *Eid* 78[26–28].
Schmidberg *bei Böttstein Bez. Zurzach* 4[22. 28], 5[38. 44], 6[18. 30. 39], 47[25], 111[32], 112[10].
ſchmidlon *s. m.*: *dem Lidlohn gleichgestellt* 156 S. 97, 250 S. 186.
ſchniderbrüderſchaft *s. f.* 109[8].
ſchólm *s. m.* 189[5], 219[12].
Schónow, Hans von 57[19].
ſchöpfen *v.*: den fridkreis 12[29].
Schopfer, Peter, *des Rats zu Bern* 54[10].
ſchranken *s. m.*: *des Landgerichts* 282[27].
ſchriber *s. m.*: *des Gerichts* 264[29].
ſchrift *s. f.* (*syn.* gewarſame) 263[5. 28. 29].
ſchrien (ſchrygen) *v.* 107[28], 173[17].
ſchrinhus *s. n.* 83[20].
ſchúffe *s. f.* (*syn.* zúber) 67[4], 74[25].
ſchufel *s. f., pl.* ſchuflen 100[30].
ſchúfili *s. n.* 99[32], 100[13. 16. 20. 21. 26. 29. 31].
Schuhmacher *Handwerksbriefe* 196 n. 167, 268 n. 189.
ſchúl *s. f.*: *Vergabung zu gunsten derselben* 240[30].
ſchuld *s. f.*: 1) *Forderung* 82[29], 148[15], 151[7], 177[19. 21. 25]; 2) *Schuldverpflichtung*: gichtige 143 S. 57, 144[4], 145[6], 215[18], 249 S. 166, ungichtige 144[6], 215[23], gemeine 177[21], verbriefte = *Grundpfandschulden* 177[17], 253[10], verſchribene 243 S. 138, 256[22], nit verſchribene 243 S. 138, 256[22], zinsbare 243 S. 138, 253[11], 255[12. 22], 256[23], unzinsbare 243 S. 138, 253[11], 255[18], 256[22]; *Pfänden der Herrschaftsleute um Schulden* 48[15. 26. 31], *Aufbieten und Verkaufen der von denselben um Schulden gegebenen Pfänder* 48[19. 26–31]; *Lidlohn, mehr als 1 Jahr nicht eingefordert, wird eine gewöhnliche Schuld* 55[36], 156[18], 250 S. 185, *ebenso Zehrgeld und Darlehen* 156[18], *Schuld auf bestimmtes Ziel* 143[11], 252[17]; *Schulden eines Neubürgers sind aus der von ihm bei der Einbürgerung zu leistenden Trostung zu bezahlen* 184[27]; *kein Kranker oder Gefangener darf in seinem Hause wegen Geldschuld überfallen werden* 145 S. 64, 215 S. 56, *Pfändung Kranker oder Gefangener um nicht verfallene Schuld* 216 S. 59; *die Schulden eines Hingerichteten sind aus seinem Nachlaß vorab zu bezahlen* 96[10], 139[24], 140[18]; *die Erben um Schuld anfordern* 18[27], *Schulden sind aus dem erblosen Nachlaß vorab zu bezahlen* 152[32], *Schulden der beiden Ehegatten* 150[10], *die durch Misgeschick entstanden sind* 185[26–31], *die der*

Mann liederlicher Weise ohne Mitschuld der Frau gemacht 185[9–11], *Sch. der unter elterlicher Gewalt stehenden Kinder* 151 S. 79, *Schuldversprechen der Frau* 151[7]; *Schulden der Eltern als Ursache des Geltstags der Kinder* 223[15], *erst nach Bezahlung der Schulden kann die Morgengabe bezogen werden* 110 n. 76, 161[18–20]; *Pfänder sollen den Betrag der Schuld um* $^1/_8$ *übersteigen* 103[7. 8], 142[22], *für Sch. unter 5 β darf nicht gepfändet werden* 145 S. 62, 249 S. 169, *Anforderung der Witwe um eine Sch., der sie nicht gichtig ist* 145[6–12], *gerichtl. Zahlungsgebot für Sch.* 62[32] (*s.* bott), *Pfänden oder Verbieten wegen einer Sch. die nicht besteht* 144 S. 59, *eine Sch. mit Recht ziehen* 144 S. 58, 249 S. 167, sich vom gericht uffern von sch. wegen 144 S. 61, 249 S. 168, *Verjährung* 144 S. 60, 243 S. 138 (*s.* Verjährung); überzügen um sch. 135[25]; *Zahlung der Sch., Weigerung der Annahme durch den Gläubiger* 245[24], *gerichtl. Deposition* 245[26], *Gut verbieten lassen um Sch.* 246[14. 18], *der Gläubiger und nicht der Schuldner ist befugt, die Pfänder um Sch. zur Vergantung zu bestimmen* 253[10–15]; 3) *culpa: Einfluß auf die Strafausmessung* 106[11].

Schuldbetreibung: *Ferien* 268[29]; *im übrigen s.* bott, fürbieten, pfand, schuld, verbieten.

schuldborger *s. m.*: *Gläubiger* 143[25].

schuldbůch *s. n.* 244[12].

schuldner *s. m.*: 1) *Schuldner: soll Pfänder geben, die den Wert der Schuld um* $^1/_8$ *übersteigen* 103[7. 8], 142[22], *Begehren um Schätzung der Pfänder* 146[12–18], *darf selbst auf seine an die Gant gebrachten Güter bieten* 255 S. 204, *Anspruch auf den bei der Gant erzielten Mehrerlös über Schuld u. Kosten* 256 S. 207, *der insolvente Sch. darf nicht an den Stab geloben* 258[15], *der flüchtige Sch. darf an fremden Gerichten gepfändet und verboten werden* 145[19], 261[36], *Verfahren gegen flüchtig gewesene Sch.* 201 n. 175; uslândig sch., *Verbieten derselben* 146 S. 66, 249 S. 171; 2) *Gläubiger* 72[28], 145[12], 147[9. 11], 151[6], 161[21], 250[1].

schuldpflicht *s. f.* 144[26].

schuldvorderer *s. m.* 144[5], 148[8], 161[34].

schůlmeister *s. m.*: *Eid* 97 n. 55, *Ordnung und Eid* 207[24].

Schulordnung 98[4], 207[24].

schultheiß (schultheis, schulthes) *s. m.*: *als Beamtung* 33[27], *ist ein* regierendes amt 205[35]; *Eid* 65[3. 4], 75[1–21], 207[23], *gegenüber Bern* 35[33], 271 n. 195; *Wahl* 64[26]—65[4], 118[15], 204[27], 274[11], *Wahlfähigkeit* 205[12–21], *Amtszwang* 206[20–22. 27. 28], *Amtsdauer* 64[23–31], 206[26] (*2 Jahre*), *Zahl* 205[1. 6] (*2, alter und neuer*), 205[3] (*4*), *der Altschultheiß wird Mitglied des Kleinen Rates* 65[5], 206[30–34], *Vertretung durch den Statthalter* 206[28–35], *Entsetzung* 205[7–9]; *Vorschlagsrecht des abtretenden Sch. für den Nachfolger* 64[32], *Mitwirkung bei der Ämterbesetzung* 64[14. 21], 65[2. 4. 5. 6. 10. 13. 20], 118[9. 19], 273[13. 19], 278[34], 279[4. 6], 280[22]; *der Rat schwört ihm Gehorsam* 76[1], *ebenso die Gemeinde* 77[7], *er nimmt der Burgerschaft den Eid ab* 207[20], *ohne seine Mitwirkung darf der Rat keine Beschlüsse fassen* 76[15], *seiner Aussage über amtliche Vorgänge muß ohne Eid geglaubt werden* 137[26], *er leitet das Maiending* 205[27–38], *Aufsicht im Kirchenwesen* 76[17], *Amtsstelle für Anzeige von Feuerpolizeivergehen* 85[7], 90[22], 113[14] *oder von Parteiungen und* sundren vereinungen 95[10], *heimlichen Ratschlägen, beunruhigenden Gerüchten und Anschlägen* 77[15], 108[18], 114[22], 260[13], *für Verzeigung argwöniger Personen* 78[17], *er ist befugt, nachts die Tore öffnen zu lassen* 78[35], 90[37], *gibt die Einwilligung zum Wegzug eines Burgers* 77[38], *nimmt beim Wegzug eines Beisaßen die Eidesaufgabe desselben entgegen* 95[18], *Amtsstelle für Anzeigen betr. Viehseuchenpolizei* 99[29], *für Anzeigen von Übersitzern* 91[46], *für Anklagen wegen Frevel* 214[15], *er vollzieht die vom Chorgericht ausgesprochenen Gefangenschaftsstrafen* 201 n. 172, *hat dem Weibel zu gebieten* 73[4], *darf den Bäckern gestatten, weißes viererwertiges Brot zu backen* 45[12], *Amtsstelle für Anzeigen wegen Übertretungen der Bäckerordnung* 45[25. 27], *Kompetenz die Hebamme zu beurlauben* 120[18], *nicht aber den Richtern Urlaub zu erteilen* 260[34], *gibt Erlaubnis* 215[13] *bezw. Auftrag zum Pfänden* 215[27. 30], *kann die Pfändung Kranker oder Gefangener für nicht verfallene Schulden gestatten* 216[14], *bewilligt das Verbieten von Gut* 246[15], *weist den Weibel an zur Vergantung der Faustpfänder* 246[25] *oder der Grundpfänder* 247[2. 15], *gebietet Trostung zu leisten*

218[16. 19], *Nichthalten seines Gebotes* 212 S. 47; *der Schultheiß als Richter* 75[5], 116[15], *gibt* underwiſung unſer ſtatt recht und harkomens 75[8], *Richter um Eigen und andere Ansprachen* 13[1], *Mitwirkung bei der Testamentserrichtung* 228[24. 31], *Besiegelung der Grundpfandverschreibungen* 154[11. 20], *empfängt den Blutbann* 75[16], 205[20], *erläßt Haftbefehle* 78[29. 30], *Mitwirkung beim Landtag* 208[12. 34]; *Anteil an der Urhabsbuße* 68[4], 125[2], *an der Buße wegen Scheltworten* 126[7], *wegen trockener Streiche* 126[29], *wegen gewappneter Hand* 127[11. 31], *wegen Wundens* 127[20], *wegen Misachtung eines Zahlungsgebots* 187[31]; ſchultheis und rat *s.* rat.

ſchupfürte *s. f.* 180[23].

ſchür *s. f.* 85[4. 5], 135[2. 9], *ſollen in der Stadt nicht gebaut* 71[12], *ſondern vor die Stadt hinaus versetzt werden* 71[15], *dagegen ſollen aus Scheunen Häuser gemacht werden* 71[19].

ſchürlitz *s. m.*: *Barchent* (*vgl. Rq. Aarau*[2] 540) 40[30].

ſchützenmeiſter *s. m.* 184[3].

ſchutzgatter *s. m.*: *der Tore* 85[33].

ſchwager *s. m.*: *iſt neben ſeinem Gegenſchwager nicht in den Rat wählbar* 65[29], *Austritt* 65[31].

Schwanden, Hans von, *des Rats zu Bern* 54[14].

ſchwenken *v.*: *Wäſche in öffentlichen Brunnen* 174[7].

ſchwertbrand (ſwertbrand) *s. m., pl.* -brende 41[5. 6].

Schwertzer, ..., *Schultheiß zu Brugg* 6[42].

ſchweſter *s. f.*: *Krankenpflegerin* 170 n. 92.

ſchwin (ſwin) *s. n.* 86[20], 104[11. 12], 182[14], 187[16. 18], *ein Müller darf nicht mehr als 3 Sch. jährlich haben und ſie nicht verkaufen* 40[7], *Zoll* 42[6], *Bedingung des Auftriebs ins Achram* 48[9].

ſchwinin (ſwynin) *adj.*: fleiſch 99[34. 36].

ſchwinſtall *s. m.*: *in der Stadt zu bauen verboten* 157 S. 100, 250 S. 189.

ſchwizerkeß *s. m.* 82[10].

ſchwür (ſwür) *s. m.*: böſ ſ. 106[21], *Gotteslästerung* 210[12].

ſecher *s.* fächer.

ſeckel *s. m.*: *Stadtſeckel* 120[20].

ſeckelmeiſter *s. m.* 34[20].

ſeipffen *s. f.* 41[23].

Selbſthilfe *Verbot* 77[28], *bei geſtolenem oder geraubtem Gut* 17[3], *bei Pfändungen* 145 S. 65, 249 S. 170.

ſetzen *v.* (*syn.* ze reht geben) 12[24. 33], 13[4. 7. 11. 17. 18. 21].

Seuchenpolizei 99[1—3. 21].

Seyller, Werna, *in Lenzburg* 5[33].

Sicherſtellung *des Richters, der ein Depositum herausgibt, gegen beſſere Ansprüche Dritter* 246[6—8], *des Dritten, der verbotenes Gut des Schuldners in Händen hat, gegenüber beſſern Ansprüchen anderer* 246[16. 17].

ſiech *s. m.*: arme ſiechen 82[27], 208[3], *Eid* 109[13].

ſiechenhus *s. n.* 76[30], 82[27], 109[13], 208[3].

Siegel: *Stadt Brugg* 29[8], *Sekretsiegel* 200[39].
König Rudolf 14[4].
Herzog Läpold von Österreich 24[15].
Bern, Sekret 54[32], 55[3], 58[30], 59[34], 169[26], 170[20], 172[26], 175[9], 176[16], 179[29], 198[3].
Ludwig Herzog zu Württemberg und Teck 193[9].
Melchior Marthi von Glarus 200[39].

Siegrift (ſigrift, ſigerift *s. m.*) *Eid* 83[15] bis 84[9], 83[31. 35. 38], 102 n. 57, 208[8], *Wahl* 18 Art. 39.

ſigelgält *s. n.* 265[14].

ſigellohn *s. m.*: *für Urteile* 264[21], 265[6].

Siggingen *jedenfalls das heutige Unter-Siggingen in der Gemeinde Unter-Siggental, Bezirk Baden* 43[14].

ſigler *s. m.*: *der gerichtlichen Urkunden* 265[11. 13].

ſilbergſchir *s. n.* 254[15. 17], 256[29].

ſin *s. n.* 129 S. 16, 157[15], 210 S. 27.

ſinne *s. f.* 69[15], 74[5], *die Umſäßen ſollen die Brugger Sinne gebrauchen* 49[2], *Recht des Dorfes Schinznach, ſelbſt zu ſinnen* 49[20—27].

ſinnen *v.* 49[20. 21. 27], 51[1. 9. 12], 74[3].

ſinner *s. m.* 49[19. 26].

ſinngelt *s. n.* 67[3], 74[21].

ſinnzüber *s. m.* 67[6. 13], 74[3. 25].

ſipſchafts *f.*: *Komputation* 235 S. 112, 237[5].

ſitenlinie *s. f.* 231[14 17-19.25-33], 237 S. 114.

ſitz *s. m.*: hushäblicher 258[10].

ſmacheit *s. f.* 25[1].

Sohn (ſon, ſun *s. m.*) *erbt die Lehen vor den Töchtern* 13[20], *Vorteil der Söhne* 164 Zif. 11, *darf Vater oder Bruder bei Streitigkeiten helfen* 132[16. 19].

Soloturn (Solottren) *Stadt* 24 n. 10, 176[12].
Sonntagsfeier 184 n. 131.
Sonntagspolizei 172[35]—173[4], 173[33–35], 174[1–4], 193 n. 163.
ſoum (ſôm) *s. m.*: 1) *die Last eines Saumtieres* (1 f. = 2 linwat fardel) 41[14. 54], 42[1. 10]; 2) *Hohlmaß* (=*100 Maß*): trûber f. 102[7], 188[12], luterer f. 102[8], 188[6].
ſpan *s. m.*: *Streit* 123[21], *Holzspan* 135[3].
ſpangrûn *s. n.*: *viride hispanicum, Grünspan* 41[25].
ſpend (ſpänd) *s. f.* 83[5. 18], 120[25], 170[31].
ſpezery *s. f.* 176[6].
ſpiegelglas *s. n.*: *Spießglanz* 41[29].
Spies, Rudolph, *Zimmermann* 268[13].
ſpil *s. n.*: *Verbot* 107[10] (*besonders Kartenspiel*), 173[2–13], *speziell für den Weibel* 89[21], *für das militärische Aufgebot* 93[9], 94[11. 16]; falſch ſpil 107[13].
ſpillûten brûderſchaft 70 n. 39; *s. auch* Pfeifer.
ſpis *s. f.*: eſige 168[18].
ſpital *s. m.* 76[29], 82[36], 85[13], 185[24. 28], 208[2], *Vergabungen zu gunsten desselben* 240[30].
ſpitalglôgglin *s. n.* 114[28. 36].
ſpitzer ſtein *auf dem Birrfeld* 5[38].
ſprechen *v.*: an einen útzit ze ſp. haben 116[13].
ſpruch *s. m.*: *Urteil, als iustus titulus zur Ersitzung* 245[12].
ſprûw *s. f.*: *Spreu* 39[16].
ſtaatshabit *s. n.* 282[4].
ſtab *s. m.*: *Gerichtsstab* 56[17], 142[4], 219[16], an ſtab globen 257 S. 210, 258 S. 211.
ſtäcken *s. m.*: *Zaunstecken* 226[18], *St. des Weibels* 282[7].
ſtadt (ſtatt) *s. f.*: frye ſtette 13[7. 18], die ſt. miden 13[15], *Forderungen der St., Kollokation* 168[15], 177[19], 251[17].
Stadtbote *Ordnung* 178 n. 111.
Stadtherr 16[10. 25–35], *Bestätigungsrecht des Priesters* 18[10]; *s. auch* herr.
ſtadtknächt *s. m.* 147[13].
ſtadtlôüfer (ſtattlôüffer) *s. m.*: *Stadtbote, Ordnung* 178 n. 111, *Eid* 207[26].
Stadtrecht (ſtat recht, ſtattreht *s. n.*) 10[8], 13[2], 16[10], 18[20], 170[7. 9. 15], 174[28. 38], 184[21], 185[2], 186[3. 9. 16. 20], 204[6], altes 121[5], *älteres größeres* 121[21].
Stadtſatzung *erneuerte* 202 n. 176.
Stadtſchreiber (ſtattſchryber): *Wahl* 274[12], *Eid* 97 n. 55, 207[33], *Mitwirkung bei Wahlen* 65[15], *Sitz und Stimme im Rat* 275 Ziff. 8 u. 9, *fertigt die Grundpfandverschreibungen aus* 154[10], *Mitwirkung bei der Geltstagsinventur* 167[21], 250[30], *bei der Testamentserrichtung* 228[32], *Anteil an den Fertigungsgebühren* 193[24].
ſtadtſeckel (ſtattſeckel) *s. m.*: *Stadtkasse* 170[29]; *s. auch* ſeckel.
ſtädtzil (ſtattzil) *s. n.*, *s.* zil.
ſtahel *s. m.* 41[7].
ſtall *s. m.* 85[4. 6], 105[9], 106[4. 10], 107[29], 112[17], 135[2. 9], *Verbot in der Stadt* ſt. *zu bauen* 157 S. 100, 250 S. 189.
ſtallung *s. f.*: *Umwandlung in Häuser wird begünstigt* 71[14].
ſtampf *s. m.*: *die zerstampfte Hirse* 60[23].
ſtâmpfel *s. m.*: *Eichstempel* 111[18].
ſtampfotti *s. f.*: hirs 60[22], gerſten 60[24. 26].
ſtatt- *s. auch* ſtadt-.
ſtatthalter *s. m.* 205[36], *des Schultheißen* 206[23], *des Amtmanns* 282[5. 12. 26].
ſtechen (ſtächen) *v.* 131[22], zů einem ſt. 124[22], zun fenſteren hinin ſt. 225[32].
Stein, Hartman vom, *des Rats zu Bern* 54[10].
ſtein *s. m.*: erzuken 68[16. 17].
Steinhauer *Handwerksordnung* 267 n. 185.
ſteinin brunnen *Flurname auf dem Birrfeld* 5[36].
ſtellgelt *s. n.*: *Jahrmarktsgebühr* 66[28], 74[30].
ſtengel (ſtângel) *s. m.* 106[1], 112[25], 135[3].
Steuerfreiheit *des Zollers* 82[7], *der Hebamme* 120[30]; *s. auch* ſtür.
ſtich *s. m.* (*syn.* läder) 198[8. 19. 23. 38].
ſtiefgeſchwiſtergit *s. n.*, *pl.* -gſchwiſterte 152[15], 186[13. 17].
ſtiergelt *s. n.* 67[31].
ſtierin *adj.*: fleiſch 99[27].
Stilli (Stille) *Dorf im Bezirk Brugg* 4[21], 50[22], *Arfähre* 50[29].
ſtock *s. m.*: *Zollstock zur Einlage der Zolleinnahmen* 43[25].
Stör, Burkhart, *Propst zu Ansoltingen* 29[5], 35[26], 61[38].
ſtoß *s. m.* 218[7].
ſtoßen *v.* 218[1].
Strafart: *s.* Ausweiſung, bûß, ehr, Enthauptung, fûßfall, galgen, gefangenſchaft, gefanknús, gût, halseiſen, hand, houpt, hus, loben, leiſten, lib, pene, rad, turn.
Strafbefugnis *der Stadt* 96[8–15], *für die*

auf der Ratstube begangenen Unzuchten 103 n. 61, *der Schießgesellen* 184 n. 130, *der Sattler* 265 n. 181.

ſtraf *s. f.*: tötliche 96[18], 141[26], zitliche 96[18], 141[26], zwifache 219[36], 221[12], 250[34–36], drifache 125[21. 28], 211[29], 214[1. 11], 219[33], 220[3]; *die Strafen gehören der Stadt* 96[8]; *Teilung zwischen Kleinem und Großem Rat* 270 n. 193; *Strafe* ân gnad *s.* gnad 2; *Strafe des Wundens mit gewaffneter Hand* 13[12], *des Wundens* 68[6–15], 109[19. 27], 127 S. 10 u. 11, 210 S. 21 u. 22, *eines Frevels* 13[14], 214[19], *des flüchtigen Totschlägers* 16 S. 14, 140 S. 48, 209 S. 7, *des Abdingens der Pfeifer (1 ß Wachs u. l. Frau bzw. 1 Mark Silber)* 38[10–12], *der Unterstützung eines widerspänstigen Mitglieds der Pfeiferbruderschaft* 38[16–17], *der Nichtanzeige einer Übertretung der Bruderschaftssatzungen* 38[18], *der verspäteten Anzeige gegen einen Müller, der zu wenig Mehl geliefert hat (5 β)* 40[5], *des Müllers der die Ordnung übertritt (2 ß und 1 Monat Ausweisung)* 40[20], *der Übertretung der Bäckerordnung (10 β)* 44[19. 21], 45[4], *(1 ß)* 45[5. 13. 31], *(an Ehren und Gut)* 45[10], *(10 ß)* 45[28], *der Bäcker die kein Brot haben (1 ß)* 60[10. 18] *oder zu klein backen (15 β)* 60[12], *der Misachtung eines gerichtlichen Zahlungsgebots (15 β)* 62[28], 63[1], 147[15], *(3, 6 u. 9 ß)* 187 n. 138, *des Holzfrevels (10 ß von jedem* ſtumpen) 66[3], 96[28–31], *des Schlagens mit der Faust (5 bzw. 15 β)* 67[27–29], *des Schlagens mit Gewalt in Haus und Hof (10 ß von jedem Rafen)* 68[22], *wegen* zucken über ein ander *(1 ß)* 68[1], in die tegen griffen *(1 ß)* 68[1], *des Urhabs* 68[4. 5], 124 S. 4, einen ſtein erzuken *(1 bzw. 10 ß)* 68[16. 17], hertfellig machen *(10 ß)* 68[30], *der Ehrbeleidigung (10 ß)* 68[35–39], 133 S. 29, 211 S. 40, *im Affekt (10 ß)* 219 S. 69, *der vorsätzlichen Ehrbeleidigung u. zwar in Anwesenheit* (undermunds) *des Beleidigten (30 ß)* 219 S. 70, *in Abwesenheit* (hinderrugs) *des Beleidigten (60 ß)* 219 S. 71, *der Ehrbeleidigung gegenüber demjenigen, in dessen eingefriedeten Gütern der Beleidiger betreten wird* 220 S. 72, *der Ehrbeleidigung gegenüber mehreren Personen, wenn jede derselben* ſonderbar *gescholten wird* 221[7–18], *wenn alle* in gmein und nit jeder ſonderbarlich *gescholten wird* 221[19. 29], *Strafe des mislungenen Wahrheitsbeweises bei Injurien (20 ß)* 220 S. 73, *der Entschlachnis wegen Ehrbeleidigung bei verschlossener Türe im 1., 2., 3. u. 4. Mal* 220 S. 74, *Amtsehrbeleidigung* 221[32–34], *insbesondere eines Amtmanns* 133[25], *vor Rat oder Gericht* 133 S. 30, 211 S. 41, *gegenüber dem Bannwart* 213[38]–214[2], *Amtsehrverletzung mit Worten nach geschehener Entschlachnis* 211[32–34], *Strafe wegen* verbieten eines usmannes *(15 β)* 68[30–32], *wegen Übertretung der Ordnung der Spielleutebruderschaft (3 ß)* 70[33], *des Fried- und Trostungversagens* 90[11. 12], 132[26–29], 218[20–22], *der Beihilfe bei Widersetzlichkeit eines Angeklagten* 90[16], *der Misachtung der Vorladung vor Strafgericht (1 ß)* 97 n. 51, *der Nichtbezahlung des Schalbankzinses (1 ß)* 101[30], *des Aufblasens von Kälbern und Schafen (10 β)* 100[24], *der Übertretungen der Metzgerordnung (1 ß)* 101[6], *des Einmetzgens seitens der Wirte* 104[18], *der auf der Ratstube begangenen Unzuchten* 103[23–26], *des Feldfrevels (1 ß)* 105[21], *desselben zur Nachtzeit und des Holzdiebstals* 105[25. 28], *wegen Feuerpolizeivergehen (1 bzw. 5 ß)* 106[3. 5. 9. 13], 107[36], *(10 ß)* 113[12], *sofern dadurch ein Brand entsteht ohne Schaden für andere* 113[5], *mit Schaden für andere* 113[6], *der Schmiede, die in Ställen bei Licht Pferde beschlagen* 105 n. 64, 106 n. 66 Zif. 6, *wegen Nachtlärms (1 ß)* 106 n. 66 Zif. 7, *nächtlichen Unfugs (5 ß)* 106 n. 66 Zif. 8, *ungehörigen Lärmens in der Stadt (1 ß)* 107[31], *ungewöhnlicher böser Schwüre* 106 Zif. 9, *wegen Tragens bloßer Degen oder Messer (1 ß)* 106 Zif. 10, *unanständigen Tanzens (10 β)* 106 Zif. 11, *wegen Nichtanzeige von Feldfrevlern (5 ß)* 107[3. 5], *des Zutrinkens (5 ß)* 107[12], *des Falschspielens* 107 Zif. 16, *wegen Straßenpolizeivergehen (5 β)* 107[33], *wegen Laufenlassen von Vieh oder Hunden zur Nachtzeit (2 β)* 108[4], *wegen Nichtanzeige argwöhniger Dinge in Kriegszeiten* 108[21], *des* buchens *im Haus (5 ß)* 112[24], *wegen Nichtanzeige von Übertretern der Feuerpolizeivorschriften, sofern daraus Schaden entsteht* 113 Zif. 9, *wegen Stehenlassen von Karren oder Fässern nachts in Straßen und Gassen* 114[15], *des Anstiftens von*

Kindern oder Dienstboten, ihren Eltern oder Meistern zu Handen der Anstifter etwas zu entwenden 115[10], 180 n. 116 Zif. 4, *der Nichtanzeige dieses Delikts* 115[13], *des die Urfehde brechenden Übeltäters* 116[23–31], *für Schelt- und Schmähworte (3 β)* 119[25], *(3—9 β)* 128 S. 6, 210 S. 17, *wegen verspäteten Erscheinens im Rat oder Gericht* 119 n. 85, 260[20–23], *der Unterstützung einer Person, die wegen eines Delikts vor Gericht gestellt werden muß (50 ß)* 140 S. 47, 209 S. 6, *des Amtmanns, dem ein Gefangener entkommt* 140 S. 49, 209 S. 8, *wegen Widerstands gegen die Verhaftung und der dabei vorkommenden Körperverletzung, Totschlags, Friedbruchs und Totschlags über gebotenen Frieden* 141 S. 51, 209 S. 10, *des Friedbruchs* 125[16], 132 S. 27, 211 S. 38, *des Totschlags* 125[16], 139[4–7], *wegen* angriffens *des Rechtbieters (30 ß)* 125[21, 22], *für trockene Streiche und Blutruns (5 β — 3 ß)* 126 S. 8, 210 S. 18, *gewappnete Hand (1 ß)* 127 S. 9, 210 S. 19, *werfen* 127 S. 9a, 210 S. 20, *Glieder entzweischlagen* 128 S. 12, 210 S. 23, *der Glieder berauben und töten* 128 S. 13, 210 S. 24, *des Hausfriedensbruchs (10 ß von jedem Rafen)* 129 S. 16, 210 S. 27, *der Entführung einer Ehefrau* 129 S. 17, 210 S. 28, *des Überzäunens und Überneißens (10 ß)* 130 S. 19, 210 S. 30, *der Beschädigung in Gärten, Matten und Reben (10 ß)* 130[15], *für auswärts begangene Frevel* 130 S. 21, 211 S. 32, *der auf Jahrmärkten begangenen Frevel* 130 S. 22, 211 S. 33, *wegen* warten *auf einen andern mit gewerter Hand (20 bzw. 50 Pfd.)* 131 S. 26, 211 S. 37, *für Frevel in der Kirche, Kapelle oder auf dem Kirchhof* 132 S. 28, 211 S. 39, *wörtlichen oder tätlichen Angriffs vor Rat oder Gericht* 134 S. 31, 211 S. 42, *der Frevel vor Rat oder Gericht während der Sitzung* 212[17–20], *des Unterliegens mit einer Eheansprache* 134 S. 32, *des ohne Zustimmung der Eltern oder nächsten Freunde versuchten Eheabschlusses* 134 S. 33, 241 S. 127, *des Diebstals* 139[8–10], *der Gotteslästerung* 210 S. 15, *wegen* fürbieten um gichtige schuld *(15 β)* 143[39], *der Mißachtung des Gebots zu trösten (2—3 ß)* 147[21, 22] *oder des Gebots zu tun oder zu halten (5—10 Pfd.)* 147[27, 28], *für den vom Vater im Todbett bestellten Vormund, der seinen Mündeln Übles tut* 156[1–4], *des Bauens neuer Ställe in der Stadt (20 ß)* 157[10], *des Unterliegens mit einer Ansprache auf ein Erbe (10 ß)* 160[29], *des Aufsagens eines beim Wein geschlossenen Kaufes (10 Pfd.)* 166[61, 62], *der Beihilfe bei der Vermögensverschlagnis bei Ganten* 167[37], 250[34–36], *der Verschlagung geltstagerischen Gutes* 223[28–31], *verbotenen Spieles (1—2 Pfd.)* 173[4, 7, 10], *des Wirtes wegen Duldung von Unfug (1 Pfd.)* 173[19], *wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit* 173[27–29], *wegen Sachbeschädigung* 173[30–32], *wegen Verunreinigung öffentlicher Brunnen* 174[11], *der Trunkenheit* 180 n. 114 u. 116 Zif. 1, 181 n. 118, 182 n. 124, *des Nachtsingens am Neujahr* 181[1], *selbstverschuldeter Vergantung* 182 n. 124 Zif. 2, *der Verweigerung des von einem Bürger zum Hausbrauch verlangten im Kaufhaus liegenden Getreides der Vorkäufer (10 Pfd.)* 181[15], *des Diebstals von Hühnern, Fischen usw.* 182 n. 123 Zif. 1, *wegen Frevel der Schießgesellen* 184 n. 130, *fremder Meister und Gesellen Tischmacherhandwerks* 195[28], *wegen Frevels gegen einen Amtmann von seines Amts wegen (27 Pfd.)* 211[21], *des Messerzuckens oder frevenlichen Angriffs vor Behörden* 212[8], *des Ungehorsams gegen ein Gebot des Schultheißen (5 Pfd.)* 212[25] *oder des Rats bzw. von Rat und Burgern (10 Pfd.)* 212[29], *des Anfallens eines vor Gericht zu führenden Gefangenen (6 Jahre Verweisung und 100 Pfd.)* 213[6–9], *der Handanlegung an Wächter oder Weibel, die Nachtunfug zur Anzeige bringen* 213[20–24], *eines Frevels gegen den Bannwart* 213[31], *bei falscher Anklage wegen Frevel* (sich umb fräfel überclagen) 214[21–23], *ebenso wegen Ehrbeleidigung* 214[35], *dessen der Kundschaft nennt, aber nicht legt* 215 S. 54, *der einen andern vor Rat oder Gericht der Unwahrheit zeiht* 214[10–12], *der Selbstpfändung* 215[15–18], *des Pfandversagens* 215[26], *des Pfandbetrugs* 216 S. 58, *der Pfändung eines Kranken oder Gefangenen für nicht verfallene Schuld (5 Pfd.)* 216[19], *dessen der einen andern ungerechtfertigter Weise hat gefangen setzen lassen* 216[28, 29], *derjenigen die verabredetermaßen Streit anfangen,*

um dann über den Scheidenden herzufallen 217 S. 62, *des Angriffs auf die gerichtliche Gegenpartei* 217 S. 63, *wegen Mishandlung der Dienstboten* 218[1–5], *des parteiischen Scheidens (10 Pfd.)* 218[12. 13], *dessen der Trostung absagt und nachher am Gegner frevelt* 218 S. 67, *des Trostungbruchs mit Worten* 218 S. 68, *des Trostungbruchs mit Werken ohne Blutruns* 222[20–25], *mit Blutruns* 222[26], *mit Totschlag* 222[27–28], *des Eindringens in befriedete Güter* 220[11. 12], *des betrügerischen Bankrotts* 223 S. 81, *der Partei und des Wirtes, wenn beim Wein geschehene Kaufverträge angefochten werden (10 Pfd.)* 224[12–14], *der Unterhändler die einen Kauf beim Wein einleiten* 224[15–20], *dessen der eine Liegenschaft, die jemand Jahr u. Tag besessen, abziehen will und unterliegt (10 Pfd.)* 224[26–28], *der einen Kauf einem andern zieht (20 Pfd.)* 224 S. 85, *der einen Kauf abkünden läßt, aber binnen Jahr und Tag nicht zieht (20 Pfd.)* 225 S. 86, *betrügerischer Abmachungen zum Nachteil des Zugsberechtigten (20 Pfd.)* 225 S. 87, *der Nichtangabe von Verhaftungen und Beschwerden bei Liegenschaftskäufen (20 Pfd.)* 225 S. 88, *dessen der einem andern durch das Fenster in das Seine wirft (5 bzw. 10 Pfd.)* 226[1–3], *der einem andern seine Güter verwüstet oder Zäune und Türchen beschädigt (10 Pfd.)* 226 S. 90, *wegen* überzünen *(von jedem Paar Stecken 3 Pfd.)* 226[18–21], *wegen* überehren *(von jeder Furche 3 Pfd.)* 226[21–23], *wegen Änderung eines* lachen 226 S. 92, *wegen ordnungswidrigen Benehmens im Gericht (2 Batzen)* 260[24–27], *vorzeitigen Weggangs aus dem Gericht (2 Bz.)* 260[28–32], *des Ausbleibens einer Partei vor Gericht (2 Bz.)* 261[14–23], *des Widerstrebens gegen den Bezug einer gerichtlichen Ordnungsbuße (1 Pfund)* 261[19–22], *des Pfändens oder Verbietens eines Einwohners an fremden Gerichten (3 Pfd.)* 261[37]. *S. auch* büß, pene.

ſtrâtgericht *s. n.* 97[3].

Strafvollzug 72[26–28], 116[25–31], 139[31].

ſtrâl *s. m.*: *Kamm* 41[32].

Straßenpolizei 106 n. 66 Zif. 8, 114 Ziff. 16 u. 17, 173[18–23], 180 n. 116 Zif. 2.

ſtreich *s. m.*: drucken ſt. 126 S. 8, 210 S. 18.

ſtrichmeß *s. n.* 39[24. 32], 183[26. 28].

ſtrichvogel *s. m.* (*syn.* vagant) 194[20].

ſtricken *v.*: an den galgen uſhin ſt. 139[9].

ſtro: ein ſtro bücking 42[11].

ſtrow *s. n.* 106[1], 107[24], 112[25. 27], 114[7], 135[3].

ſtrüppi *s. n.*: *ein Maß* 41[12].

ſtubengeſell *s. m.*: *der Ratsstube* 103[15. 20].

ſtubenherr *s. m.* 103[20].

ſtubenrecht *s. n.*: *auf der Ratsstube* 103[23].

ſtumer *s. m.*: *Legat zu gunsten derselben* 240[21].

ſtump *s. m.*, *pl.* ſtumpen 66[3], ſt. daraus ein bŏm werden ſol 96[28. 30. 31].

ſtümpler *s. m.* 194[15. 36], 266[8. 11. 30].

ſtundenrûf *s. m.*: *des Wächters* 84[12], 85[11. 26].

ſtûr *s. f.*: *der Burger von Brugg, alte und gewöhnliche* 15[11], *Erhöhung* 15[12], *gegenüber der Herrschaft* 20[10], *St. der Herrschaft Österreich gehen an Bern über* 26[24], *St. der niedergelassenen Frau* 109[7], bischofliche ſt. 88[24]; *s. auch* Steuerfreiheit.

ſturm *s. m.*: *Allarm* 105[13].

ſtürmen *v.* 114[28. 30], *Ordnung für das* ſt. 114[37].

Sultz *Dorf im Bezirk Laufenburg* 43[13].

ſumnus *s. f.*: *Versäumnis des Verletzten und daraus sich ergebender Schaden* 125[7. 8. 11], 127[34. 35], 128[27].

Surſee *Stadt* 2[14. 15].

Süßenbach *Bach westlich von Brugg in die Aare mündend* 9[28].

ſweren *v.*: mit uferhabnen henden und gelerten worten 25[28].

Symon, Peter, *des Rats zu Bern* 54[18].

T.

Siehe auch D.

tafel *s. f.*: *zur Verzeichnung des Ungelts* 69[19].

tafern *s. f.*, *pl.* tafernen 50[20. 26].

taternenwirt *s. m.* 264[4].

tag *s. m.*: heiliger 110[28], jar und tag 152[28], 224[24], 234[35], 235[3], jar und ein tag 225[5],

zů finen tagen komen 65[19], 148[21], 149[17], 151[18], 228[6], 248[26], zů armen tagen komen 165[7].

tågen (tegen) *s. m.: Degen* 68[1], 106[24].

tagwen (tawen) *s. m.* 109[7], 148[3], 194[10], 196[7].

tagwerch *s. n.* 251[25], 252[2].

Talhin, Clewi, *in Luzern* 6[45].

Talion: *bei Zureden an Ehre, Leib und Leben* 68[27–29], 133[20–23], *bei Abhauen der Hand oder eines Gliedes oder Tötung* 68[33. 34], 128[11], *in die Fußstapfen des Verbrechers soll stehen, wer seine Sache ahndet oder äfert* 72[22], 139[20], *ebenso der Amtmann dem ein Gefangener entweicht* 140[20], *wenn bei Widerstand gegen amtliche Gewalt jemand am Leib verletzt wird, wird der Widerstreber am Leib gestraft* 141[10–12], *bei falscher Anklage* 214[20–22], *gegenüber demjenigen der einen andern ungerechtfertigter Weise hat gefangen setzen lassen* 216[26–28], *beim Urhab* 217[5], *beim Angriff auf die gerichtliche Gegenpartei* 217[23], *bei Ehrbeleidigung durch Schmachschriften* 222[15–17].

tanli (thanli) *s. n.: als Zeichen der Zapfenwirte vor deren Häusern* 264[7].

tanzen *v.:* unbeſcheidenlich 106[27], die frowen uffwingen 106[28].

Teck, Ludwig Herzog zu 193[3].

tegding *s. f.* (*syn.* beredung) 25[18. 21].

tell *s. f.: von Bern angelegte Steuer* 82[7].

teſtament *s. n.* 155[9. 12. 21], 227[14];

A. *Älteres Recht: Verfügungsgewalt der Eheleute* 149[4–7], 158 S. 105, 158[26. 27], 164[14], *speziell hinsichtlich Stiftungen zum Seelenheil* 155[18–20], *der Geschwister* 152[12], *eines Kranken* 155[26]; *Formvorschriften: Verwandte dürfen Zeugen sein* 138[24], byſin der nechſten erben *bei Verfügungen der Eheleute* 158[12], *Testamente vor dem Leutpriester oder einem Kaplan errichtet* 155 S. 91: *Voraussetzung* (ſinliche vernunft) 155[13], *Zeugen (3 Männer, wovon 2 des Rats)* 155[14. 15]; *Krankentestament* 155 S. 92: *Voraussetzung* (rechtes wüſſen) 155[23], *Form* (vor ſinem hus ein gericht beſetzen) 155[24], *Bevogtung des Kranken* 155[25], *Willenserklärung durch einen Fürsprechen* 155[26]; *Testament zu gunsten der* ſchweſter 171[1].

B. *Neueres Recht:* 1) *Verfügungsgewalt Lediger* 227[25], *des Mannes bei beerbter Ehe* 228[15–19], *der Frau bei beerbter Ehe* 229[12–15], *der Kinder gegenüber den Eltern* 240 S. 122, *Unehelicher* 240 S. 123; 2) *Vorschriften über die Testamentserrichtung:* a) *für Ledige* 227[18–20], *Alter bei Männern 14 Jahre* 227[17], 228[5], *bei Weibern 12 Jahre* 227[17], *gesund, krank oder im Todbett* 227[21], güte wüſſenthafte ſinnen und rächte volkomne vernunft 227[22. 23], *als Zeugen 3 ehrbare Mannspersonen* 227[24], *die Verfügung darf, auch bei Deliktsschulden, nicht in fraudem creditorum geschehen* 227[30]—228[1], *Anfechtungsrecht der Gläubiger* 228[2–4]; b) *für Männer:* zů ſinen tagen komen 228[5], *bedürfen keiner Freiheit* 228[7], *als Zeugen 3 ehrbare Mannspersonen* 228[9], *ſchriftlich oder mündlich* 228[12], *Genehmigung durch den Rat* 228[14]; c) *für Frauen:* urloub *vor Schultheiß und Rat* 228[24] *oder* urloub am ußeren rächt 228[25] *oder* ein verſwaupt gricht für die husthür beruffen, *ſofern ſie noch vor die Türe hinausgehen oder ſich heraustragen lassen und einen Fürsprechen verlangen kann* 228[26–28] *oder den Schultheißen und einen Rat mit dem Stadtschreiber in die Behausung berufen, ihnen den letzten Willen erklären, damit ſie ihn vor dem Rat eröffnen und bestätigen lassen* 228[30–35], *mit Handen des Ehemanns oder eines Vogtes* 229[4–11], *Vorbehalt der Gläubiger und Bürgen* 229[1–3], *Zeugen* 229[10. 17]; 3) *Anfechtung* 240 S. 124, *Frist* 240[16–18], *die Ungültigkeit einzelner Teile des Testamentes zieht die Ungültigkeit des ganzen nach ſich mit Ausnahme der Vergabungen zu öffentlichen und wolttätigen Zwecken* 240 S. 125; 4) *Ausrichtung der Vergabungen und* stipendia 275[26. 27]. *S. auch* gemächt.

theloneum fori 12[4].

Thun *Stadt* 194[1], 195[10].

Thurgôw, die ganze graffſchaft ober und nider 159[24], 182 n. 122.

tier *s. n.:* unvernünftiges 124[21].

Tillier, ..., *Venner zu Bern* 276[16].

tiſch *s. m.:* des herren (= *Abendmahl)* 206[3].

tiſchmacher *s. m.: Freiheitsbrief gegen fremde Konkurrenz* 193 n. 165.

titul *s. m.:* rächtmäßiger t. der beſitzung *als Erfordernis der Ersitzung* 245[10].

tod *s. m.:* vom låben zum t. bringen 131[23].

todbett *s. n.* 155[30], 227[21], 250[12].
todesurteil *s. n.* 281[26].
tôffi *s. f., pl.* tôffinen: *Taufe* 115[20].
tohter *s. f.*: *Erbfähigkeit für Lehen der Herrschaft Habsburg* 132[20].
tonn *s. f.*: hâring 42[12], farb 42[20].
tor *s. n.*: *Staditor* 78[19, 20], 81[28, 40], 82[32], 85[2, 32—34], 114[33]; *s. auch* Brugg (*Topographie*).
Torman, Symon, *des Rats zu Bern* 54[13].
torſchlüßler *s. m.* 33[30—32], *Eid* 78[19—25], 207[30], *Ordnung* 269 n. 191, 273 n. 202.
totacion *s. f.*: *der Priester* 76[31], 87[5, 7, 34].
tôtlicher ſchad 109[31].
totſchlag *s. m.* 16[19], 71[24], 125[13], 128 S. 13, 138[10], 140 S. 48, 141[18, 20], 208[7, 11, 15], 209 S. 3 u. 7, 209[19], 210 S. 24, 222[27], 252[26—34].
totſchleger *s. m.* 139[4], 140 S. 48, 208[11], 208[14, 31, 38], 209 S. 7.
tracz *s. m.*: ſchâltwort mit t. dar halten 126[8].
trätten *v.* 218[1].
tringen *v.*: gegen einen 134[7], 212[14].
trinkſtube *s. f.* 89[21].
triſchkamer (trißkamer) *s. f.*: *Schatzkammer, dann Sakristei (vgl. Lexer, mhd. WB. II 1505 s. v.* treſekamere) 83[20], 91[35].
trometer (trummetter) *s. m.* 97[28], *Eid* 103 n. 59, 207[34].
trôſten *v.*: gebott ze t. 147 S. 70, 222 S. 78, *geht vom Schultheißen oder Großweibel aus* 218[16, 17].
troſtung *s. f.*: t. ufnemen 78[9], t. geben 90[11], 132[26], gegäbne t. 222[20], t. zum rechten *wegen einer Wundeten* 109[29], 110[1], 128 S. 14, 210 S. 25, t. *eines Gefangenen, der Urfehde schwört* 118[2], t. *für die Buße eines* usmannes 131[14], t. *eines Ausländers anläßlich der Aufnahme ins Bürgerrecht* 124[8], 184[28], *Zweckbestimmung derselben* 184[26—30], t. *für die Kosten bei Ehesprachen* 134[16], *gegenseitige* t. *der Parteien anläßlich der Appellation nach Bern* 142[9], t. *für die Kaufsumme* 157[17], t. *seitens eines Fremden bei der Ansprache auf ein Erbe* 160[21], t. ablagen 218 S. 67, *Bestrafung des Trostungversagens, wenn die* t. *durch Amtleute geboten wurde* 218[18—22], *wenn dies nicht der Fall war* 218[23—26].
troſtungbruch *s. m.* 217[7], 218[31], mit worten 218 S. 68, mit wärken 222 S. 77.
troſtunggepott *s. n.* 212[30].
trotte *s. f.* 67[13], 102[7].
trôüwen *v.*: gegen einen 134[5, 23], 211[15].
trumlen *v.* (*syn.* ſchwanken) 182[26].
Trunkenheit *Bestrafung* 180 n. 114 u. 116 Zif. 1, 181 n. 118, 182 n. 124, 184 n. 131.
trúw *s. f.*: t. und warheit leiſten *in der Eidesformel* 25[31], 29[17], 37[5], 73[9], 75[2], 86[24], 92[30], 93[20, 32].
Tſchachtlan, Bendicht, *des Rats zu Bern* 54[12].
tûch *s. n.*: geferwetes 40[34], grawes 40[35], berwer tûch 41[1], *Geleit* 175[31].
tummer *s. m.*: *Schwachsinniger* 240[32].
tür (thür) *s. f.*: hinder der t. urloub nemen 201[30], verſchloßne 211[31], 220[24, 26, 30, 32], 221[1], 222[2], offene 222[3], t. gſchänden 213[15].
túrlin (thürle) *s. n.* 78[19, 20], 226[19].
turn *s. m.*: *als Gefängnis* 51[37], 71[23], 73[18], 117[8], 207[33], *mit dem* t. *strafen* 106[32], *der Zoller soll gute Sorge zum* t. *haben* 81[38], glogglin uf dem t. 114[27].
turnhûter *s. m.*: *Eid* 208[1].
tuſch *s. m.* 225[8, 19], *beim Wein* 223[31], *Nichtangabe von Verhaftungen und Beschwerden beim Tausch um Liegenschaften* 225 S. 88, t. *als Titel zur Ersitzung* 245[12].
Tweraten *Lokalbezeichnung für den Einfluß der Aare in den Rhein (vgl. das Urbar der Grafschaft Baden [Argovia III 194]*: in die Twereten, als die Aren in den Rin gat, *ferner eine Urkunde vom 7. III. 1437 im Staatsarchiv Argau, Schenkenberg Y 88*: dio viſchenz uff dem Rin von der Twerreten, da der Rin und die Ar in einander gand, untz gen Bernôw an die burg, *endlich das habsb. Urbar ed. Maag II[1] 565[9], 592)* 4[32].
twing *s. m.*: t. und ban *in Brugg steht der Herrschaft zu* 15[14], t. *als städtischer Gerichtsbezirk* 129[24].
twingherr (thwyngherr) *s. m.* 205[38].

U.

Übeltal *Übertal, Weiler südlich von Möntal* 14[34].

übeltäter (übeltätiger, ubeltünder man) *s. m.* 96[8. 11. 13], 115[17], 129[16], 131[1], 138[18. 21. 138[24. 28. 30], 139[8. 13], 140[15], 141 S. 52 u. 209 S. 11 (*Begnadigung*), 211[4], 281[27], 282[25. 30. 36], 283[8. 12].

überclagen, ſich *v.*: um fräfel 214[18. 27].

überehren *v.*: *überackern* 226[22].

überfallen *v.*: *um Geldschulden* 216[8. 14].

uberfaren *v.*: *widerrechtlich angreifen* 22[20], *übertreten* 147[20], 157[9].

übergriff *s. m.* (*syn.* zůſpruch) 25[1].

überlöfen *v.*: in hus und hof 68[21].

übernieſſen *v.*: 130[4. 5], 210[34].

überſagen *v.* 44[16], 45[10].

uberſatzung *s. f.*: der burgern *durch Zuzug Fremder* 189[20].

überſechen *v.*: *ein Verbot* 106[34].

uberſitzen *v.*: eide 26[18].

Überſitzer *im Wirtshaus* 91[45], 181[18], 182[25].

übertrang *s. m.* 189[20].

ubertrâtter *s. m.* 182[19].

übertrinken *s. n.* 181[18], 182[26].

überwinden *v.*: *beweisen* 18[16. 28].

überzůgen *v.* 68[28], 135 S. 35a, 248 S. 151.

überzůnen *v.* 130[4. 5], 210[34], über die march zůnen 226 S. 91.

Udel: *das Burgrecht kaufen und auf ein Haus schlagen* 61[5].

uf- *s. auch* auf-.

uffal *s. m.*: *Geltstag* 185[5], 201[29]

uflouf *s. m.* 113[26], 212[8].

ufmeß (ufmâs) *s. n.* 39[22. 25], 40[1], 188[25].

ufrür *s. m.* 78[4], 141[5. 10. 14], 213[13].

uffagen *v.*: einen kauf 166[31].

uffatz *s. m.* (*syn.* gevârd) 117[1].

ufftân *v.*: zornigklich gegen einen 134[4-7], 211[14].

uffwingen *v.*: die frôwen *beim Tanz* 106[28].

uftriben *v.*: *fremde Handwerker* 195[27-29], 196[3].

umbſâß *s. m.*: *Gerichtsstand betr. Pfändung um Schulden und Aufbieten und Verkaufen der Pfänder* 48[14], *sollen Gewicht und Maß, Fecht und Sinne zu Brugg nehmen* 49[1].

Umiken *Dorf nordwestlich von Brugg* 51[22], 187[2].

Umikon, Mölchly 83[19].

unbrot *adv.*: *ohne Brot* 60[9. 17].

undergang *s. m.*: *Grenzumgang* 52[23].

undergehen *v.*: den fridhag 10[23].

undergenger *s. m.* 34[11. 31].

underhendler *s. m.* 224[15].

undermark *s. n.* 96[36].

undermarken *v.* 52[2].

undermärter *s. m.* (*syn.* underhendler) 224[15].

undermunds *adv.* (*Gegensatz* hinderrugs, *syn.* vorwärts) 219[19. 23].

underpfand *s. n.*: *Spezialpfand*: benemptes 56[8], mit namen verpfendt 253[9], genamletes 246[31], 247[24], 253[17], gewüßes 246[33], ſpecifiziertes 247[24], *im Gegensatz zur Generalhypothek*: hab und gůt in gmein verſchriben 246[30]; *das* u. *haftet für den Zins* 62[27], u. *für Darlehen* 154[7], *für Zinse* 155[6], *Kollokation der durch* u. *versicherten Schulden* 177[17]; *Pfandverwertung: Voraussetzung für den Angriff des* u. *ist Fälligkeit der Schuld* 247[1], *Verfahren* 247[2—10], mit habend ſin 247[11. 14], *Nachpfändung* 247[14—21], uf der gant verſtandenes u. 247[27], *Zuspruch an den höchstbietenden Besteher* 247[30]; u. *für ein Darlehen verpflichtet nicht zur Pfandbetreibung, der Gläubiger kann vielmehr auf das fahrende Gut oder andere Liegenschaften des Schuldners greifen* 253[2—9], *es wäre denn das Gegenteil ausdrücklich vereinbart* 253[16—18], *in Gültbriefen verschriebenes* u. *kann nach den Bestimmungen dieser Briefe angegriffen werden* 254[30—34], *in den bernischen Ämtern gelegenes durch Brugger Bürger verschriebenes* u. 271[15. 17. 24. 27]; *im übrigen s.* pfand, Pfandrecht.

undertâdinger *s. m.* 134[24].

underthan *s. m.*: anerborner 195[12], angnommner 195[12].

undervogt *s. m.*: *der Herrschaft Österreich* 23[13].

underwinden, ſich *v.*: *syn.* ſich underſtehen 141[3], 209[28], ſich der kinden (*Vogtkinder*) und irs gůts u. 155[32].

unehelicher *s. m.*: *Erbrecht* 239 S. 121, *Testierbefugnis* 240 S. 123.

uneins werden 132[13].

unfal *s. m.* 185[18], 223[12]; *s. auch* ungefell.

unfrid *s. m.* 94[16], 95[5], 212[3].
Unfug, *nächtlicher* 106 Zif. 8, *s. auch* geſchrei, geſtürm.
unfür *s. f.*: *Unfug* 173[17. 22].
ungefell *s. n.*: ſchinbarliches 184[29]; *s. auch* unfall.
ungelt (umgelt) *s. n.* 69[22—24], 80[13. 18. 27], 95[24], 102[27], 275 Zif. 16, 286 n. 188, *Ordnung* 281 n. 207.
ungelter (umbgälter) *s. m.*: *Pflichten* 69[14. 17. 22], *Eid* 80[12—21], 207[30], *Verrechnung ihrer Unkosten* 183[30].
ungenad *s. f.*: *des heiligen Reichs* 22[17], 32[26], 33[16].
unghorſamme *s. f.*: *Bestrafung* 215[28].
Ungültigkeit *einzelner Bestimmungen eines Testamentes zieht die Ungültigkeit des Ganzen nach sich* 240 S. 125.
unhirtig *adj.*: vich 86[6].
Unkenntnis *des Verkäufers bei der Vindikationsklage um Fahrnis* 17[11], *des zugefügten Schadens* 92 n. 45, 129[30].
unrecht richten 133[25. 27], 211[18].
unſchick *s. m.*: bôſer 185[9].
unſchlitt *s. n.* 176[3].
Unterſuchungshaft 109[19. 27]; *s. im übrigen* gefanknús *und* gefangenſchaft.
unverbunden *adj.*: eigen 18[14].
unverkúmbert *adj.*: eigen 18[14].
unwort *s. n.* 133[26].
unzucht *s. f.* (*syn.* fråfel) 56[16], 130[27], 134[9], 136 S. 36 und 37, 140[28], 214[9], 218[29], 248 S. 152 und 153, *schweres Verbrechen, das vom Landtage abzuurteilen ist* 71[20], *Strafkompetenz für die auf der Ratstube begangene* u. 103[16. 22].
unzúchter *s. m.*: *Unzuchtmeister* 34[13].
unzüchtiger *s. m.* 140[28].
unzuchtmeiſter *s. m.*: *als öffentlicher Ankläger* 136[6. 7]; *s. auch* unzúchter.
urane *s. f.*: *Urgroßmutter* 236[36].
uräni *s. m.* : *Urgroßvater* 236[36].
Urban, S., *Cisterzienserkloster, Abt* 82[10].
urfech *adj.*: u. ſin (*syn.* ledig ſin) 211[25], 217[21. 23].
urfêchd (urfech) *s. n.*: *eines Uebeltäters* 115 u. 82, 207[32], *Strafe des Bruchs* 116[21—31], *gemeine Urfehde um einfache Gefangenschaft und Strafe in der Kefi bzw. im Turm* 117 n. 83, 207[32—34].
urfrag *s. f.*: *Umfrage* 139[28].
urhab *s. m.* 56[11—14. 20], 68[3], 222[29], *bei Trostungbruch* 219[7], mit werken anreizen *zum Wunden und Schlagen* 216 S. 61, *Beweis des U.* 217[2], *Bestrafung* 217[5—8].
urheber *s. m.* (*syn.* anfenger) 217[2].
Urkundenbeweis *s.* brief. gewarſame, kuntſchaft, ſchrift; *in. Kraft erkennen der Urkunden* 263 Zif. X.
urloub (urlob) *s. m.*: *Erlaubnis* 14[36], 77[32], 78[25], hinder der thür u. nemen 201[30].
urpütig *adj.*: *erbietig* 194[11].
ûrte *s. f.* 166[21], *als Entschädigung der Richter* 264[35], 265[18].
urtel *s. f.*: rechtgebne 116[31], *Urteile fremder Gerichte sind ungültig* 225[. 10].
urteilen *v.*: *vor fremden Gerichten* 21[15].
Urteilgeld (urthel gelt *s. n.*) *am Wochengericht* 261[3—6], *bei Appellationen an Schultheiß und Rat* 261[23—29], *Neufestsetzung* 269 n. 190, *Verteilung* 270[18. 20].
usforchten laßen das iſt wer nit tröſten wil on alle gedinge 218[15].
usklagen *v.*: ſich u. laßen 145[18], 261[35].
usklegt *s. f.* 262[2. 4. 6].
uslåndiger 1) *s. m.* 131[11], *Ehe mit Brugger Witwen oder Töchtern* 182 n. 123 Zif. 3; 2) *adj.*: herr 123[11], ſchuldner 146 S. 66, 249 S. 171.
usman *s. m.* 129[24], *soll nicht Zeuge sein über einen Burger* 16 Art. 4, *darf einem Burger nicht den Zweikampf zumuten* 16 Art. 11, *Delikte eines Burgers mit einem* u. 67[28] *und der* uslúte *unter sich* 67[29], *Verbieten eines* u. 68[30. 32], *Buße wegen trockener Streiche und Bluiruns* 126[15. 17. 18. 20. 22], 127[1], *Bußenbezug von denselben* 131 S. 25, 211 S. 36, *der* u. *bedarf Trostung sich zum Recht zu stellen* 128[17. 20], *fürbieten um gichtige Schuld* 143[28], *Häuserverkauf an einen* u. 189[19], *Rechtsstellung betr. Gastgericht* 261[10]; *s. auch* fremder, ußerer.
usſchútzling *s. m.*: *minderwertiges Brot* (*syn.* miſſbach) 45[5].
ußerer *s. m.*: *höhere Buße bei Ehrbeleidigung* 133[31], *Gleichstellung mit den* ineren *betr. Frevel* 216[31. 32], *Prozeßkosten* 251 S. 193 und 194.
uſſern, ſich *v.*: vom gericht von ſchuld wegen 144 S. 61, 249 S. 168.
uſſpreithen *v.*: *verbreiten* 222[9. 11. 14].
ustrager *s. m.*: *der dem Schuldner Vermögen hat beiseite schaffen helfen* 167[26].
uswånd (ußwendig) *adv.* 130[19. 21], 211[1].
uswåndiger *s. m.* 110[9], 184[22].

V.

Siehe auch F.

vagant *s. m.* 194[20].
vål *s. n., s.* fell.
vallen *v.*: vich 99[20. 21].
vånglich annâmen 140[27].
vångnuß *s. f.* 140[18], *s. im übrigen* gefânknuß, gefangenſchaft.
var *s. f.*: ane alle v. 26[17].
vaſel *s. m., s.* faſel.
vâſen *s. m.*; *Getreide* 39[17].
vaß *s. n.*: welſchi 42[19], vier ſömig 42[21].
vaßmûß *s. n.* 175[24].
vatter *s. m.*: *Ehekonsens* 134[23], 241[16], *darf dem Sohn in Streitigkeiten helfen* 132[16. 19], *ist nicht pflichtig, für seine Kinder Schulden zu bezahlen* 151 S. 79, *Kinder die noch in* coſten und pflicht des v. *sind* 151 S. 78, 152[1].
vecht- *s.* fecht-.
veld *s. n.*: in v. faren 47[27], weiden in v. 48[5], v. verbannen 53[4].
venlin (vânlin, fenly) *s. n.* 92[32. 33], 93[2. 12. 29], 94[1. 2. 4. 10].
venner *s. m.*: *Eid* 93[19—30].
venrich *s. m.* 93[3], 94[1].
verabzugen *v.*: gût 61[5].
Verantwortlichkeit *von Rat und Zwölfen* 90[19], 206[35]—207[6].
verbannen *v.*: veld, wunn und weid 53[5], holzer 53[10. 35], 66[1].
verbieten (verpieten) *v.*: einen usman 68[30], *einen ungichtigen Schuldner* 144 S. 59, *an fremden Gerichten* 145 S. 63, 261 Zif. III, *fremde Schuldner* 146 S. 66, 249 S. 171, *Gut des Schuldners in Händen eines Dritten* 246[11].
verbott *s. n.* 58[6] *(als Ausfluß der Gerichtsbarkeit)*, 79[7], 94[29], 105[15], 106[33], 107[6. 8. 15], 112[11], 147 S. 68 *und* 249 S. 174 (faren uber v. von der ſtatt).
Verbrechen *s.* Strafe.
verdacht *adj.*: mût 214[2].
verdachtlich *adv.* 219[22. 25. 30].
verdingen *v.*: etwas um genant gelt zû fûren v. 56[1].
Verdingvieh *darf nicht ins Achram getrieben werden* 48[12].
vereinung *s. f.* 20[2], 116[32].
verendern *v.*: gült 83[3], ſich v. = *sich verehelichen* 149[15].
Verfangenſchaft: verfangene gûter 190[27], *V. der ersthelichen Kinder am Muttergut* 158[5], *die* $^2/_3$ *der Errungenschaft, die der Frau nach dem Tode des Mannes zur Nutznießung zukommen, sind den ersthelichen Kindern verfangen* 149[28], 163[4. 35], *doch nur den Kindern u. Kindskindern (neueres Recht!)* 149[29—32], 163[29. 30], *Möglichkeit des Angriffs oder der Verpfändung der Verfangenschaft* 149[33] bis 150[5], 163 Zif. 7, 168[28]; $^1/_3$ *des Muttergutes und die Morgengabe sind den Kindern verfangen beim Vorabsterben der Mutter* 162[20—23], *Pflicht zur Erziehung und Aussteuerung der Kinder aus der Verfangenschaft* 163[7], *Darlehen auf die Verfangenschaft* 163[31].
Verfügungsgewalt *dessen, der die Huld des Herrn verloren hat* 17 Art. 33, *der Eheleute* 149[4—7], 158 S. 105, 158[26. 27], 164[14], *speziell hinsichtlich Stiftungen zum Seelenheil* 155[16—20], *der Geschwister* 152[13], *eines Kranken* 155[36], *Lediger* 227[25], *verehelichter Männer* 228[15—19], *verehelichter Frauen* 229[12—18], *der in zweiter Ehe verheirateten Frauen bezüglich ihres bei der Teilung mit den Kindern erster Ehe erlangten Kopfteils* 238 S. 118, *der Unehelichen* 240 S. 123, *der Kinder gegenüber den Eltern* 240 S. 122.
vergabung *s. f.* 227[14. 16], 228[5. 18. 20], 231[2], 239[13], 275[26], *zu öffentlichen und woltätigen Zwecken* 240[29—34], *der Eheleute unter sich* 240[33], *als Titel zur Ersitzung* 245[12].
vergâltstager *s. m.*: *Kridar* 223[16. 18. 25], 244[16. 21], 257[20. 26. 28].
verganten *v.* 185[4].
Vergantung, *selbstverschuldete, Bestrafung* 182[28].
vergaumen, ſich *v.*: *sich in Acht nehmen* 182[9].
vergelten *v.*: *abwerfen, ertragen* 15[9].
vergeſſlichi *s. f.* 26[18].
vergicht *s. f.*: *des Uebeltäters* 282[30. 34].
Verhaftung 78[30], *ungerechtfertigte* 216[25—29].
verheften *v.*: gût 216[16].
verheißung *s. f.* 227[32], 231[9], 239[18].
verhengen *v.*: *veranlassen* 173[18].
Verjährung: *einer Schuld* 144 S. 60, *Voraussetzungen: keine Gewahrsame oder*

Kundschaft 144[13], *der Schuldner muß eine* erber perſon *sein* 144[13], *Ablauf eines Jahres* 144[17], *Unterbrechung durch Landesabwesenheit des Gläubigers* 144[32]; verjärung *liegender Güter* 243 S. 137 *(über die hier behandelte erwerbende Verjährung s.* Erſitzung); *V. von zinsbaren und unzinsbaren, verschriebenen und unverschriebenen Schulden* 243 S. 138; *Frist 10 Jahre* 243[31. 34], 244[10], *Beginn der Frist mit der Fälligkeit* 244[11], *Unterbrechung durch Zinsbezug* 245[32] *oder rechtliche Einforderung* 244[11], *Ruhen der Frist bei Landesabwesenheit des Gläubigers* 244[3] *oder wenn er unter Vormundschaft steht* 244[5], *der V. sind nicht unterworfen im Geltstag zu Verlust gewiesene Forderungen* 244 S. 139 *und gestolenes Gut* 244 S. 140; *Voraussetzungen der V. (neueres Recht!)* 245 S. 141: gůt gewüßen *(bona fides)* 245[6], rächtmäßiger titul *(iustus titulus)* 245[10], inrumung der beſitzung *(possessio)* 245[14], das deßelben güts verjärung nit verpotten ſye *(res habilis)* 245[16], beharliche beſitzung *(tempus)* 245[17], *Frist 10 Jahre* 245[18], *Unterbrechung durch rechtliche Ansprache* 245[16].

verkomnuß *s. f.: Einwilligung* 147[8], v. by dem win 223 S. 83.

verleiden *v.*: můtwiller 213[18].

vermannen *v.*: gůt 238[30].

verpflichtung *s. f.*: ewige *des Eigenamts mit Brugg* 20[2], *V. gegenüber Amtleuten* 275[16].

verräther *s. m.: als Injurie* 219[12].

verrechtfertigen *v.*: pfänder 55[30], 62[29].

verrůfen *v.: Pfänder* 253[31].

verſchaffen *v.: veranlassen* 140[26].

verſchaffung *s. f.*: *letztwillige Verfügung* 152[12].

verſchicken *v.*: gefangne von der ſtatt 117[37].

verſchinen *v. (syn.* abgan): *Rechtsame* 74[1], 81[34], 82[4], 87[2], gůlt 84[7], 87[4], das iarzit 88[24], der rechttag 144[27].

verſchlachen (verſchlagen) *v.*: gůt 167[24. 26], 223[20], 250[33].

verſchribung *s. f.*: *Pfandverschreibung* 154[7], 247[1].

Verſchwender: *Verwarnung* 185[16], *Verfahren gegen sie* 201 n. 175, 230[15].

Verſchwendung 163 Zif. 9.

verſichrung *s. f.: um Darlehen* 154[7].

verſitzung *s. f.: Verjährung* 244[30].

verſprächer *s. m.*: *Beklagter* 262[6], 263[15].

verſprechen *v.*: für ſchulden *sich verbürgen* 152[2], den verkouf *widersprechen* 166[15].

verſprechung *s. f.: gegenüber Amtleuten* 275[16].

verſtören *v.*: ſatzung und recht 14[1].

verſumnus *s. f.* 251[25], 252[2].

vertådingen *v.* 134[21. 24], 241[16].

verteilen *v.*: mit urteil 72[32].

vertig- *s.* fertig-.

vertriben *v.: vor fremden Gerichten* 21[14], 22[4], pfand 48[36].

vertröſten *v.: verbürgen* 142[9].

Verwandte: *Befugnis zur Klage gegen den verschwenderischen Ehemann* 185[9], *Anspruch auf Sicherstellung des Frauengutes gegen verschwenderische Hausväter* 230[15]; *Austritt der V.* 279[29. 32], 280[6]; *s. auch* gefründter, fründ.

Verwandtſchaftsausſchluß 65[27–30], 273[15. 16], 274[9], 279[2. 3. 26–27]; *s. auch* Austritt.

verwarung *s. f. (syn.* gfengknus) 216[32].

Verweiſung *aus der Stadt s.* Ausweiſung.

verwiben *v.*: gůt 238[21].

verwundung *s. f.* 109[20].

verwürffung *s. f.: Zerwürfnis* 209[31. 32].

Verzug *bei der Zahlung* 143[18], 252[21].

veſper *s. f.* 87[13].

veſperglog *s. f.* 173[6].

veſtnen *v. (syn.* beweren) 17[18].

vich (fich, vee) *s. n.* 107[22. 25], 129[21. 25], 157[11. 16], 210[31], 250[24], 256[29], groſſes und kleines 47[20], 48[4], 112[4], *herrenloses* 183 n. 128, rinderhaftes 187[16], *Haftbarkeit des Hirten für das Vieh* 86[5–11], *Hut des Viehs* 85[24], *Geleit* 176[1], *Vieh darf nachts nicht auf die Gassen gelassen werden* 108[3], *Schaden durch Vieh* 243 S. 136, *Vergantung* 254[16. 18], *Wiederlösung durch den Schuldner* 255 S. 205 Abſ. 3.

vichfart *s. f., pl.* vichferten: *Weidfahrt* 53[30].

Viehſeuchen 99[2. 21].

vierling (fierling, vierlig) *s. m.* 67[19], 102[31], 108[29], halber v. 102[34], 1 v. = 20¼ bächer 188[19], ⅓ v. = 10⅓ bächer *Kernenmaß* 188[20] *bzw.* 16 bächer *Salzmaß* 188[24], 3 ſalzvierlig = 1 ſalzviertel 188[28], 1 ſalzvierlig = 32 bächer 188[28].

viertel (fiertel) *s. n.* 67[17. 18. 20], 102[21], 1 v. = 9 imi 188[16], 1 v. = 16 mäßli 188[18], *das Salzviertel ist 15 Becher größer als das Kernenviertel* 188[21] *und zerfällt in* 3 vierlig 188[20].
vigilie *s. f., pl.* vigiligen 76[24], 83[36], 84[26].
Vilingen *jetzt Villigen, Dorf im Bezirk Brugg* 6[39], 57[31].
Vindikation *von Fahrnis* 17 Art. 28 bis 30, *von gestolenem Gut* 244[30—32].
virâbend *s. m.* 173[5].
viſcal *s. m.*: oberkeitlicher 282[29].
viſch *s. m.* 104[31], 182[6], *Zoll* 42[15. 15], *Geleit* 176[5], gefaltzen v. 42[25].
viſchſchower *s. m.* 34[19], 105[1].
vogt *s. m.*: 1) *Vogt der Herrschaft* 23[12], 2) *Vormund: einer Ehefrau ist kein besonderer V. zu geben* 151 S. 76, *ausgenommen wenn sie mit dem Ehemann ein Gemächt tun will* 151[12], *V. der Frau zur Testamentserrichtung* 229[7. 17] *und zum Abschluß von Kaufverträgen* 154 S. 86, 242 S. 132, *V. des Kranken der testieren will* 155[26], *vom Vater im Todbett bestellter V.* 155[31], *Strafe ungetreuer Verwaltung desselben* 156[1—4], 250 S. 182, *V. für die Kinder des eine zweite Ehe eingehenden Elternteils behufs Ausmittlung des ihnen verfangenen Gutes* 165[7], *der V. des jüngsten Sohnes kann für denselben auf das väterliche Säßhaus verzichten* 241[25—31], *wenn der V. Zinsen aus Fahrlässigkeit während 10 Jahren nicht einzieht, verjährt doch das Kapital nicht* 244[5—7].
vogtman *s. m.* 13[27].
Volcherus et C. et R. filii eius cives de Brucche 11[15].
Völckli, Johan, *Stadtschreiber zu Brugg* 202[19], 258[34].
— . . . ., *Schultheiß zu Brugg* 183[3], 185[33], 190[25], 191[9].
— , Lorenz, *Schultheiß zu Brugg* 197[6].
Volljährigkeit 151[27. 31]; *s. im übrigen* jar, tag.
vordern *v.*: *vor Gericht* 22[4], einen us dem finen 129[2], 210[28].
vorgang *s. m.*: *eines Gläubigers in der Kollokation* 257[22].
Vorkauf 181 n. 117, 183 n. 127.
Vormundſchaft *s.* vogt, Waisen-.
Vorſatz *bei der Ehrbeleidigung* 126[5], fürſetzlicher wyß 223[2. 4]; *s. im übrigen* mût, verdachtlich.
vorwâchter *s. m.* 84[14], 85[35. 36].
vorwärts *adv. (syn.* undermunds) 219[32], 222[5].

W.

wachs *s. n.* 83[9. 10], 84[4], *1 Pfd.* w. *als Strafe* 38[10. 15], *als Einkauf in die Pfeiferbruderschaft* 38[19], *Zoll* 41[27], *Geleit* 176[2].
wacht *s. f.* 47[1. 16], 84[11. 14], 109[7], 148[4].
wâchter (wachter) *s. m.* 91[40], 97[28], *Eid* 84[10.]—85[16], 207[34], *Lohn* 85[38], *ruft den Wein aus* 69[27], 70[2], *ist zur Anzeige von Nachtunfug verpflichtet* 213[10. 18]; *s. auch* nachwachter, vorwâchter.
waffe *s. f.* 187[14], 209[31].
wâge *s. f.* 98[23].
wagen *s. m., pl.* wëgne (*Gegensatz* karr) 40[31], 41[35], 42[26], 146[30], 175[30].
wägen *v.*: *wehen* 91[42].
wagmeiſter *s. m.*: *Eid* 207[21].
wahl *s. f.*: *Bezeichnung für die Kleinglocke nach der wesentlichen Funktion dieser Behörde* 267[6], 273[9. 28], 278[31], 279[12]; *Wahl der verschiedenen Beamten s.* amt *und die einzelnen Ämter.*
wahlherr *s. m.*: *Mitglied der Wahl = Kleinglocke* 207[18], 258[22].
wahlmann *s. m.* 273[6. 21. 27. 30], 274[2. 6. 8. 10], 278[33], 279[8. 11. 14. 19. 23. 25. 28].
Wahlvergehen 280[18—26].
Wahrheitsbeweis *bei der Ehrbeleidigung* 124[31—32], 125[35], 133[14. 19. 21. 29], 135[23], 220 S. 73.
waiſengût *s. n.*: *Hinterlage im Rathausgewölbe* 275[37], *Rechnungsablage* 275[36].
waiſenſache *s. n.* 275[36].
wald *s. m., pl.* weld 65[34], 92[2], *gehört den hohen Gerichten* 50[1].
waldholz *s. n.* 96[28].
wandel *s. m.*; w. thûn am rächten 219[15], 220[7], 221[10. 25].
wandelbar *adj.*: lût 97[39].
wanderſchaft *s. f.* 267[7], *bei den Steinhauern 3 Jahre* 267[32], *ebenso bei den Zimmerleuten* 268[5].

wandlen *v.* (*syn.* abſtan von dem dienſt) 86[16].
wandlung *s. f.*: argwânige w. von lúten 81[40], gefârlich w. 82[32], arbeit oder w. 88[8].
wanne *s. f.*: *Getreideschwinge* 39[18].
war = *wohin* 148[6], 152[28].
wâr *s. m.* (*syn.* gezúg) 17[17].
wärkmeiſter *s. m.*: *Eid* 92 n. 43, 208[3], verkomnus 208[4].
warnen *v.* 130[3].
warten *v.*: gevârlichen uf einen andern w. 131 S. 26, 211 S. 37.
warzeichen *s. n.* 91[42]; *s. auch* wortzeichen.
waſſer *s. n.*: *zu Feuerlöschzwecken auf dem Estrich* 113[37], zum w. gehen *(Bad)* 128[25].
Wattenwil, Alexander von. *Hofmeister zu Königsfelden* 10[17].
wechſel *s. m.*: *Geldwechsel* 80[17], 81[10].
wegyſen *s. n.*: *Pflugschar (vgl. Lexer mhd. WB. III 639 s. v.* wagenſe) 42[23].
Wehinger, R., *herzoglicher Rat* 24[12].
wehr *s. f.*: *soll nicht vergantet werden* 255 S. 203.
weibel *s. m.* (*wol auch* ſtattweibel 50[33]): *als Beamtung* 33[26], 43[26], 82[17], 117[32], 205[36], *W. des Gerichts* 264[20]; *Wahl* 64[18—25], 118[17], *Eid* 64[25], 73 f., ſtab 64[35], *Recht auf die Weibelgarbe* 50[33. 35], 51[2. 6], *Einkommen bzw. Gebühren* 66 n. 35, 74[9—32], *seiner Aussage über amtliche Vorgänge muß ohne Eid geglaubt werden* 137[26], *er darf nicht spielen in Wirtshäusern usw.* 89[21]; *Befugnisse bzw. Pflichten*: *Feuerwächter* 73[22—24], *Sinner* 74[9], *vollzieht Haftbefehle* 78[36], *hat den Bürgern zur Gemeinde zu bieten* 118[10—12. 24], *Mitwirkung bei Zahlungsaufforderung und Pfändung* 143[13], 215[14. 25. 29], *Bezug der wegen Misachtung eines Zahlungsgebots verfallenen Buße* 187[39], *Vollzug des* verpieten 246[11], *Vergantung der Faustpfänder* 246[25] *und der Grundpfänder* 247[5. 5. 15—16], *durch den W. ist dem Gläubiger die Zahlung anzubieten* 245[24], *Amtsstelle für Anzeigen von Nachtunfug* 213[16], *W. als Richter* 73[11], *richtet über Geldschuld unter 5 ß* 145[5], *als öffentlicher Ankläger* 71[26], 138[22], *beim Landtag* 209[3], *beim Vollzug eines Todesurteils* 282[6. 18].
weibelgarbe *s. f.* 50[34], 51[1. 3. 8], 66[24. 25], 67[2], 73[34], 74[29. 31].
Weidgang 86[1], 187[15—16], *mit Schlachtvieh* 99[16], *innerhalb der sog. Friedkreise* 5[22—26], 6[6—30], 7[23—35], 8[1—33], 112[4], *jährliche Verlesung der Weidgänge im Maiending* 66[4], *Streitigkeiten mit dem Bözberger und Schenkenberger Amt* 47[18]—48[12], *im obern Amt* 63[7], *Festsetzung der dortigen Weidgangsgrenzen* 63[8—14], *Benutzung des W.* 182 n. 123 Zif. 2.
weidner *s. m.*: *Weidmesser (vgl. Lexer, mhd. WB. III 740 s. v.* weidenære) 187[14].
Weineinkauf 268 n. 186 und 188; *im übrigen s.* win.
Weinpantſchen 69[8—12].
welſch *adj.*: w. vas 42[19].
werchzúg *s. m.* 194[18].
werfen (wârffen) *v.* 131[22], us den hûſren 92[14], us dem ſinen 129[28], zů einem 124[23], ſtein 127 S. 9a, 210 S. 20, einem anderen zum fenſteren hinin in das ſin 225 S. 89.
wetter *s. n.*: über das w. lúten 34[18].
Wettingen *Cistertienser - Kloster bei Baden* 7[9. 35], 42[29], *Abt* 82[9].
wib *s. f.*: *bedarf für Kaufverträge der Zustimmung des Vogtes* 154 S. 86, 242 S. 132 (*s.* vogt), *als Solennitätszeuge bei der Errichtung eines Kodizills* 241[7], *darf nicht an den Stab geloben* 258[13], *Totschlag durch ein* w. 209 S. 3; *s. auch* Frau.
wibsbild *s. n.* 226[13], 258[13].
wibsperſon *s. f.* 209 S. 3.
widerâfferen *v.*: eine verkomnus 224[8].
widerbekerung *s. f.* (*syn.* erſatzung) 256[33].
widerkouf *s. m.*: *Rückkauf* 151[32].
widerloſung *s. f.*: *vergantеter Güter* 255[15. 29].
widerrüff *s. m.*: *bei Ehrbeleidigung* 219[32].
widerſtand *s. m.*: *gegen amtliche Gewalt* 141 S. 51, 209 S. 10.
widerſträber *s. m.* 141[9].
widerteil *s. m.*: *Gegenpartei* 125[2. 6].
wienacht *s. f.*: *als Jahresanfang* 74[33].
Wiener, Heinrich. *Schultheiß und Bürgermeister zu Brugg s. den Nachtrag.*
wighafter bů 14[25].
Wil *jetzt Unterwil in der Gemeinde Turgi, Bez. Baden* 43[21].
Wildegg *Schloß und Ortschaft in der Gemeinde Möriken im Bez. Lenzburg* 4[37. 40], 5[1. 12. 32. 44], 6[13. 20. 38. 47], 12[32], 65[3], 111[31], 112[9].

Wildenſtein *Schloß gegenüber Wildegg in der Gemeinde Veltheim im Bez. Brugg* 4[29], 5[1], 12[31], 47[24], *Fähre* 66[18], 175[27].
wild *s. n.*: dehein wildin vellen 14[25].
win *s. m.* 56[1], 82[12–14], 104[25. 26. 30], *Zoll* 41[35. 36], 42[1], *Ungelt* 80[32], 81[3], *Geleit* 175[35], w. laden *in der Herrschaft Schenkenberg und Bözberg* 49[16], w. åndern 69[9], arger w. 69[16], güter w. 69[10]; *Käufe beim Wein* 166[31], verkomnußen by dem w. 223 S. 83.
winber *s. f.* 41[21].
windfall *s. m., pl.* windfeld (!) 49[30], 50[18].
Windiſch *Dorf im Bez. Brugg* 50[21].
Winecker, Kunrad, *von Frankfurt, Stadtschreiber zu Brugg* 46[9], 66[17], 70[6], 72[30], 73[29], 92[10].
winkouf *s. m.* 224[4. 16. 17].
winſchetzer *s. m.* 34[21], 81[3].
Wintertur *Stadt* 2[11. 23], 159[28], 183 n. 125.
wirt (würt) *s. m.*: 1) *Gastwirt* 45[17], 85[4], 102[13. 15. 18. 19], 114[6], 117[22], 224[3. 7. 13], *Ungeltrechnung* 80[15], 81[1. 3. 18. 20], *haftet für die Bußen der Gäste bei Feuerpolizeivergehen* 135[5]; 2) w. und ſcherer *bedürfen* 68[7], *Vieh* am w. ſtan laßen 255[32].
Wirteordnung 69 n. 38, 81[6], 104 n. 62, 111 n. 78, 178 n. 110 Zif. 3, 264 n. 178 und 179, 268 n. 186, 272 n. 199; *Spielverbot* 173[2–13], *Polizeistunde* 173[14. 15], *Unfug in den Wirtschaften* 173[16–21], *Sonntagspolizei* 173[33–35], 174[1–4], *Wirtschaftspolizei* 187 n. 137.
wirtzhus (wirtshus) *s. n.* 45[21], 89[21], 91[15], 172[33].
wiß *adj.*: mel 39[24].
Wiſſenſtein *Flurname* im Birhart 63[10. 13], 112[3].
wittibſache *s. f.* 275[35].
Witwe *Stellung zu den Erbschaftsschulden* 110[27–33], 145[5–12], 151 S. 75; *s. auch* Erbſchaftsſchulden.
wochengericht (wuchengricht) *s. n.* 142[27. 29], 264[18. 22], 265[5. 9. 12], 261[7]; *s. im übrigen* gericht.
wochenmarkt (wuchen-) *s. m.*: *Pfandverwertung anläßlich desselben* 62[30], 69[32], 143[2], 144[28], 146[3], 155[7], 156[3].
Wolen, der von 15[9. 38].
— , Wernher von, *Ritter, Schultheiß zu Brugg s. Nachtrag.*
wolf *s. m.* 86[11].
wonung *s. f.*: ſtete w. han 16[5].
wort *s. n.*: gelerte worte *der Eidesformel* 25[28], wort gottes 205[38], 206[7], zornmütige verwisliche w. 218[34], ehrverletzliche anläßige w. 219[1].
wortzeichen *s. n.* 106[14], 208[15]; *s. auch* warzeichen.
wucher *s. m.*: *gehört vor geistliches Gericht* 27[32].
wůcherſtier *s. m.* 86[16].
wullfack *s. m.* 41[2].
wunden *v.*: *mit gewaffneter Hand* 13[12], *Ersatz der Heilungskosten und Schmerzengeld* 68[6. 7], *Verfahren beim* w. 109[10. 27], 209 S. 12, w. *des Anfängers* 125[4], 216[34], w. *des Angegriffenen* 125[6], *Strafe des* w. 13[12], 127 S. 10 und 11, 210 S. 21 und 22, w. *anläßlich Hausfriedensbruchs* 129[8], w. uber friden 132[7].
wundete *bzw.* wundthat (wunthat) *s. f.* 68[15], 127 S. 10 und 11, 128[15. 18. 21], 210[3] und S. 21 und 22, 217[7].
wunn *s. f.*: w. und weid 6[6. 8], 53[5].
wůren *v.* 53[18].
würfel *s. m.*: *als Spiel* 173[3], falſch w. 107[14].
Würnelingen *jetzt Würenlingen, Dorf im Bez. Baden* 43[14].
würſt *s. f., pl.* würſt 99[35], 101[5. 21].
würt *s. m.* 85[4], *s.* wirt.
Württemberg, Ludwig *Herzog zu* 193[3].

Z.

zagel *s. m.*: zopf oder z. *eines verlornen Stücks Vieh* 86[9].
Zahlung *auf bestimmtes Ziel* 157[14]; *s. im übrigen* ſchuld.
Zahlungsgebot, *gerichtliches* 62[32], 147 S. 69, 187 n. 138, 250 S. 175.
zan *s. m., pl.* zån: z. zerſchlagen 127[3].
zapfenwirt *s. m.* 264[4. 6].
Zechender, Ludwig, *von Arau* 52[4], 57[15].
zeichen *s. n.*: *der Spielleutebruderschaft* 70[16. 29].
Zel im Wyſenthal *Herrschaft (Grh. Baden)* 161[1. 6], 192 n. 156.
zelg *s. f.*: offne 10[22. 23].
zentner *s. m.* 41[15–31. 37], 42[2].
zerbrechen *v.*: ſatzung und reht 14[1].

zergâlt *s. n.*: *Begriff* 156 S. 96, 250 S. 185, *Beweis der bezüglichen Forderung* 156 S. 95, 250 S. 184.
zerung *s. f.*: befundere 151[30], *als Entschädigung der Richter* 264[24], 265[18].
Zeugenbeweis: 1) *notwendige Eigenschaften der Zeugen*: a) *eigene Wahrnehmung* (selbs hören oder sähen) *von der zu bezeugenden Tatsache* 16[16], 138[14], 249 S. 161, *Zeuge* von hörfag 138[14], b) *Alter (12 Jahre)* 18[15], 136[23], 249 S. 154, c) erber 16[15], 18 Art. 43, 138[11], 249 S. 161, d) gûts lümbdens, namens und wâfens 136[21], 138[12], 249 S. 154 und 161, e) *den Parteien nicht verwandt* 136[25], *Ausnahmen hievon* 136[28–36], 249 S. 154, f) *Zeugnis von Eigenleuten und Dienstmannen* 16[8], *kein* usman *soll Zeuge sein über einen Burger* 16 Art. 4; 2) *Zahl der Zeugen:* a) *zwei* 16[14], 136[21], 249 S. 154, b) *sieben Lidmagen* 16[35], *7 Zeugen überhaupt* 18 Art. 43, 137[4], 249 S. 155, c) *1 Burger gegenüber dem Müller der zu wenig Mehl geliefert hat* 40[2]; 3) *Verfahren*: *Anfechtung und Verwerfung der Zeugen* 18[22], 137 S. 40, 249 S. 156, *Nennung neuer Zeugen an Stelle verworfener* 18[24], 137[9], *Zeugen können im Beweisverfahren durch Urkunden ersetzt werden und umgekehrt* 263 Zif. IX, *der Richter kann von sich aus ohne Parteiantrag auf Zeugenbeweis erkennen* 136[15–17], *beide Parteien dürfen Abhörung von Zeugen verlangen* 138 S. 44, 249 S. 160, *die von einer Partei produzierte Kundschaft wird nach der Abhörung gemeinsam* 138[6], *Abhörung der Zeugen* 137 S. 41, 249 S. 157: *Instruktion derselben in Gegenwart der Parteien* 137[18], *Abhörung in Abwesenheit der Parteien durch den Richter* 137[15], *Ausbleiben einer Partei bei der Verhandlung* 137[16], *ein Zeuge soll nicht mehr als dreimal verhört werden* 137 S. 43, 249 S. 159, *Ausnahmen bei nova* 138[1] *und Erläuterungsfragen* 138[3], *Beeidigung der Zeugen* 137[19], *Erlaß des Eides durch die Parteien* 137[20], *vom Eid befreit sind die Amtleute* 137 S. 42, 249 S. 158, *Entschädigung der Zeugen* 137[23]; 4) *einzelne Fälle*: *Zeugen in Ehrbeleidigungsstreitigkeiten* 135[38], 136[1], *bei Pfandverschreibungen* 154[31. 32], *beim Abschluß eines Kaufvertrags um Liegenschaften* 166[25]; 5) *Solennitätszeugen bei Errichtung letztwilliger Verordnungen*: a) *Eigenschaften*: erber mans personen 155[14], 227[24], 228[3], 229[10. 17], *davon zwei des Rats* 155[15], b) *Zahl (3)* 155[14], 227[24], c) *speziell bei letztwilligen Verfügungen der Ehegatten: die nächsten Erben* 158[12], d) *bei der Errichtung eines Kodizills* 241[6. 7].
ziber *s. m.* 74[25], *s.* zûber.
ziegel *s. m.*: *als Bedachungsmaterial* 157[3].
Ziegeler, Hans, *genannt* Bitterkrut, *von Mellingen* 5[20].
Ziegelhütte 207[27].
ziegler *s. m.*: *Eid* 97 n. 53, 207[27].
zierlichkeit *s. f.*: der kilchen = *Zierde* 76[20].
zierung *s. f.* 84[3].
ziger *s. m.* 42[7], 96[6], 176[3].
zil *s. n.*: 1) *Frist, Termin* 17[27], 143[11], 157[13]; 2) *Grenze* 52[9. 12], 58[4. 11], der ſtatt zile (*syn.* gerichte, *Gegensatz* unſer ſtatt) 131 S. 24, 144[28], 211 S. 35, 226[34].
zimet *s. m.* 41[37].
zimmerhandwerch *s. n.* 268[1].
Zimmerleute *Handwerksordnung* 267 n. 185.
Zimmermann, ... , *Schultheiß zu Brugg* 276[18].
— . . . . , *Stadtschreiber zu Brugg* 35[11].
zins *s. m.*: *vom Eigen der Herrschaft innerhalb des Friedkreises* 12[20], *die Zinse der Herrschaft Österreich gehen an Bern über* 26[24]; *Bezug der Zinse* 62 n. 30 Zif. I, 155 S. 90, 250 S. 181, *Zins, ein Jahr lang nicht eingefordert, wird eine gewöhnliche Schuld* 156 S. 96, 250 S. 185, *Unterlassung des Zinsbezugs während 10 Jahren lässt die Forderung verjähren* 243[39].
zinsbrief *s. m.*: verſchribner und gſigleter 168[16], 177[19], 251[18].
zinſer *s. m.* 155[7].
zit *s. m.*: *Termin* 26[18].
zitglog *s. f.* 84[2].
Zofingen *Stadt* 35[32. 38], 36[1], 171[38], 194[2], 195[10], 198 n. 169, 266[2. 6].
zol (zoll) *s. m., pl.* zöllne: *zu Brugg* 15[9–22], 81[2. 12. 25. 27. 31. 32. 34], 82[2], *die Zölle der Herrschaft Österreich gehen an Bern über* 26[24], *Zoll vom Leib und vom Gut* 26[30], *Zollbefreiungen* 26[28–32], 43, 81[32], 82[2–4. 12], 146 S. 67, 249 S. 172, *Verhältnis zum Geleit* 40[35], 43[35–44[31], 176[8], *Marktzoll* 12[4]

(*über die Unterscheidung zwischen Brücken- zoll und Marktzoll in Brugg vgl. das Habsb. Urbar ed. Maag II*[1] 115[5], 133, 135[3], 644[2]).
zolhaber *s. m.* 82[18].
zoller (zolner) *s. m.*: *Eid* 80[31], 81[6]—82[5], 81[26—43], 207[31]; 40[32], 42[30. 32. 34], 43[36], 74[14], 82[26—28].
Zollordnung 40 n. 18, 175[24], 269 n. 192.
zollſtock *s. m.* 81[30], 82[1].
zopf *s. m.*: z. oder zagel *eines verlorenen Stücks Vieh* 86[5].
zorn *s. m.*: gâcher z. 219[9. 11], uß z. 220[9].
zornig *adj.*: mût 212[26. 34], 217[19], 219[16], 222[5], zorniger wis 214[1], 225[31].
zornmûtig *adj.*: wort 218[34].
zûber (ziber) *s. m.*: *Sinnzuber* 67[4], 74[25], *s.* finnzûber; *für Feuerwehrzwecke* 113[31].
zucken *v.*: über einen *bzw.* über einander 68[1], 132[4], 134[8. 28], 217[10. 11].
Zug *Stadt* 159[33].
Zugrecht: 1) *der Stadt bei Liegenschafts- und Fahrniskäufen* 71 n. 40, 153 S. 84, 227 S. 95, *Voraussetzungen* 71[10—12], 153[12—14], *Frist (1 Jahr)* 153[15], *Geltendmachung* 71[6], 153[16]; 2) *bei Liegenschaftskäufen*; *Berechtigung der Blutsverwandten* 167 lit. d, 242 S. 133, *Grenze der Berechtigung* 167[6], *Geltendmachung* 167[7], 225[4], *Frist* 225[5], *Strafe dessen, der eine Liegenschaft, die jemand Jahr und Tag in Gewer gehabt, abziehen will und unterliegt* 224 S. 84, *der einen Kauf einem andern zieht* 224 S. 85, *der einen Kauf abkünden lässt, aber binnen Jahr und Tag nicht zieht* 225 S. 86, *Verunmöglichung des Zugrechts durch betrügerische Handlungen der ursprünglichen Kontrahenten* 225 S. 87; 3) *bei Fahrnis* 190 n. 146, *die Fertigung ist bei fahrendem Gut ohne Einfluß auf das Zugrecht* 190[33], *Frist* 191[3].
zûgſame *s. f.* 136[24].
zûlage *s. f.*: ehrverletzliche 220[8].
zun *s. m.*: *Grenzzaun* 57[33], z. gſchänden zerhouwen zerrißen verwûſten 226[4. 8. 9], einen z. über die march ſines gûtes ſtellen 226[16. 17], *Pflicht der Güter zur Erhaltung der Zäune* 242 S. 134, *Folgen der Unterlassung* 242 S. 135, 243 S. 136 Abs. 2, *Schaden durch Vieh trotz bestehenden Zaunes* 243 S. 136 Abs. 1.
zünen *v. (syn.* friden) 242[27. 31].
zûpott *s. m.*: *Eid* 207[27].
zûreden *v.*: an ſin er 68[26], verdachtlich 219[23], ehrverletzlich 219[14. 19], 220[3. 13], 221[3].
zûreder *s. m.*: *Ehrbeleidiger* 133[30].
Zûrich *Stadt* 3[23. 24. 27], 5[38], 14[13], 111[14].
Zûrich krieg 6[20].
Zurkhinden, Nicolaus, *Stadtschreiber zu Bern* 54[28].
Zurzach *ehem. Marktort im Bez. Zurzach* 176[9].
zûſpruch *s. m. (syn.* übergriff) 25[1].
zûtrinken *v.* 107[13], 181[17].
Zweikampf: *ein Burger braucht sich mit einem Ausmann nicht in den Zweikampf einzulassen* 16 Art. 11.
Zwentzig *Behörde, seit 1447 durch die* Zwölf *ersetzt* 33[29. 34].
zwenzigeſter tag *von Weihnachten als dem Jahresanfang an = 13. Jänner* 262[28].
zwifel *s. m.*: ein z. ſweren (*Kalumnieneid*) 55[27].
Zwölf *ersetzen als Behörde seit 1447 die* Zwanzig 33[34], *werden auch* Großer Rat *genannt* 65[21], 91[4], 204[33], 205[14], 207[12], 213[3], 270[4] *oder mit dem Kleinen Rat zusammen als* bed rät 64[15] *oder* rät und burger *bezeichnet* 212[27. 29]; 1) *Wahl* 65[10—15], 118[18], 273 n. 203 Zif. 1, 278 n. 205, *Brüder sind wählbar* 65[28], *Verwandtschaftsausschluß* 273[14—16], *Bedingung der Wahl eines Ledigen (28 Jahre)* 274[31]; 2) *Eid gegenüber Bern* 270 n. 194; 3) *Amtseinstellung infolge Trostungbruchs* 222[23], *Entsetzung* 211[22], 212[19], 213[3]; 4) *Versammlungslokal* 212[11], *Sitzungspolizei: Messerzucken vor der Behörde* 212 S. 45, *Freveln* 212 S. 46; *Nichthalten eines Gebotes derselben* 212 S. 47; 5) *Verantwortlichkeit für unglückliche Beschlüsse* 90[19], 206[35] bis 207[6]; 6) *Trunksucht der Mitglieder* 180 n. 116 Zif. 1, 184 n. 131; 7) *Befugnisse: Mitwirkung bei der Ergänzung der Kleinglocke* 274[28], *bei der Ämterbesetzung* 278[31], 279[12. 15], *Festsetzung der Weibelgebühren* 66 n. 35, *Passation der städtischen Rechnungen* 274[20], *Kompetenz betr. Errichtung städtischer Gebäude* 274[18], *zum Erlaß bzw. zur Änderung der Bäckerordnung* 45[19], 60[8], *nicht aber zur Festsetzung des Fleischpreises* 119 n. 86, *zum Erlaß von Satzungen betr. Pfänder, Lidlohn, Urhab usw.* 55 n. 21 *und betr. Zinsbezug, Strafe der Misachtung eines ge-*

richtlichen Zahlungsgebots 62[35], *Amtsstelle für Anklagen wegen Frevel* 214[15], *für den Erlaß des Gebots, Trostung zu leisten* 218[18], *Strafkompetenz bei einer* entſchlachnus by verſchloßner thür *wegen Ehrbeleidigung zum vierten Mal* 221[3], *Mitwirkung beim Landtag* 208[13]; 8) *Urteilgeld* 269[18–20. 22–28], *Verteilung* 269[21. 28], *Streit mit dem Kleinen Rat betr. Teilung der Strafen und Bußen* 270 n. 193, *haben keinen Anteil an den Reformationsbußen* 201[19].

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 3 Zeile 18 ff. *Die seit dem Druck dieser Stelle erschienene Neubearbeitung der Regesten des Kaiserreichs* Boehmer-Redlich, Reg. imp. VI[1] 403 n. 1839 *bringt eine Urkunde des Königs Rudolf* Diuregi 15. VI. 1284, *demnach wäre das Itinerar, wie es die Brugger Stadtrechtsurkunde voraussetzt, glaublich. Dadurch werden die übrigen Ausführungen natürlich in keiner Weise beeinflußt, übrigens wird a. O. n. 1841 die Echtheit des Brugger Briefes ebenfalls in Zweifel gezogen.*

» 19 Zeile 16 *ist statt* Hrn. von *zu lesen* von Hrn.; *die ganze Urkunde ist seither abgedruckt worden im Anzeiger f. schweiz. Geschichte 1898* S. 127 f.

» 63 Zeile 12 *ist statt* Hitlenſpûl *zu lesen* Hiltenſpûl.

» 130 » 8 » » gatren » » garten.

» 150 *wäre zu* S. 74 Abs. 1 *die Konkordanz* Seite 110 n. 76 Abs. 1 *anzumerken.*

» 151 » » » 75 » » » 110 » 76 » 2 »

» 196 Zeile 21 *ist nach* haltend *ein Komma zu setzen.*

» 248 » 9 » *statt* Welcher *zu lesen* Welicher.

In einer Urkunde vom 17. III. 1311 (Argovia V 23, Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde IV[1] 264, 268[4]) beginnt die Siegelformel: Wir her Wernher von Wolen, ſchultheiße, vnd wir Eppel vnd Heinrich der Wiener die burger meiſter vnd die burger ze Brugge veriehen, daz wir durh der vorgenanten lúte bet haben vnſer ſtat inſigel gehenkt an diſen brief. *In keiner andern Quelle werden sonst Burgermeister der Stadt Brugg genannt; da vor ihnen der Schultheiß erscheint, kann* burger meiſter *auch nicht als gleichbedeutender Titel wie Schultheiß gedeutet werden, wie es etwa in den Freiheitsbriefen der deutschen Könige und Kaiser vorkommt; Heinrich Wiener erscheint übrigens am 29. IX. 1327 (Kopp a. O. V[1] 345) und 24. VI. 1330 (Staatsarchiv Argau: Königsfelden 113) als Schultheiß. Burgermeister wird vielmehr so viel wie Einungmeister bedeuten, wie dies auch in Freiburg i. U. und später in Bern der Fall war.*